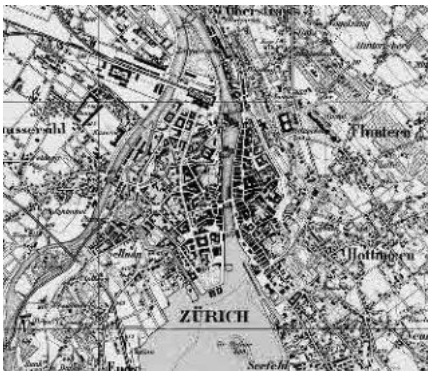
# Zürich

Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

ISOS
Ortsbilder®

Flugbild Simon Vogt 2014, © Kantonsarchäologie Zürich

Grösste Stadt der Schweiz in eindrücklicher Lage am Zürichsee. Kompakte Altstadt beidseits der Limmat, umgeben vom Citybereich mit Repräsentativbauten ab der Gründerzeit. Kranz von vielfältigen Wohnquartieren: von Blockrandvierteln über Gartenstadtsiedlungen bis zur Hochhauslandschaft.




Siegfriedkarte 1879/81, 1 : 50 000

Landeskarte 2007, 1 : 50 000

**Stadt** ■

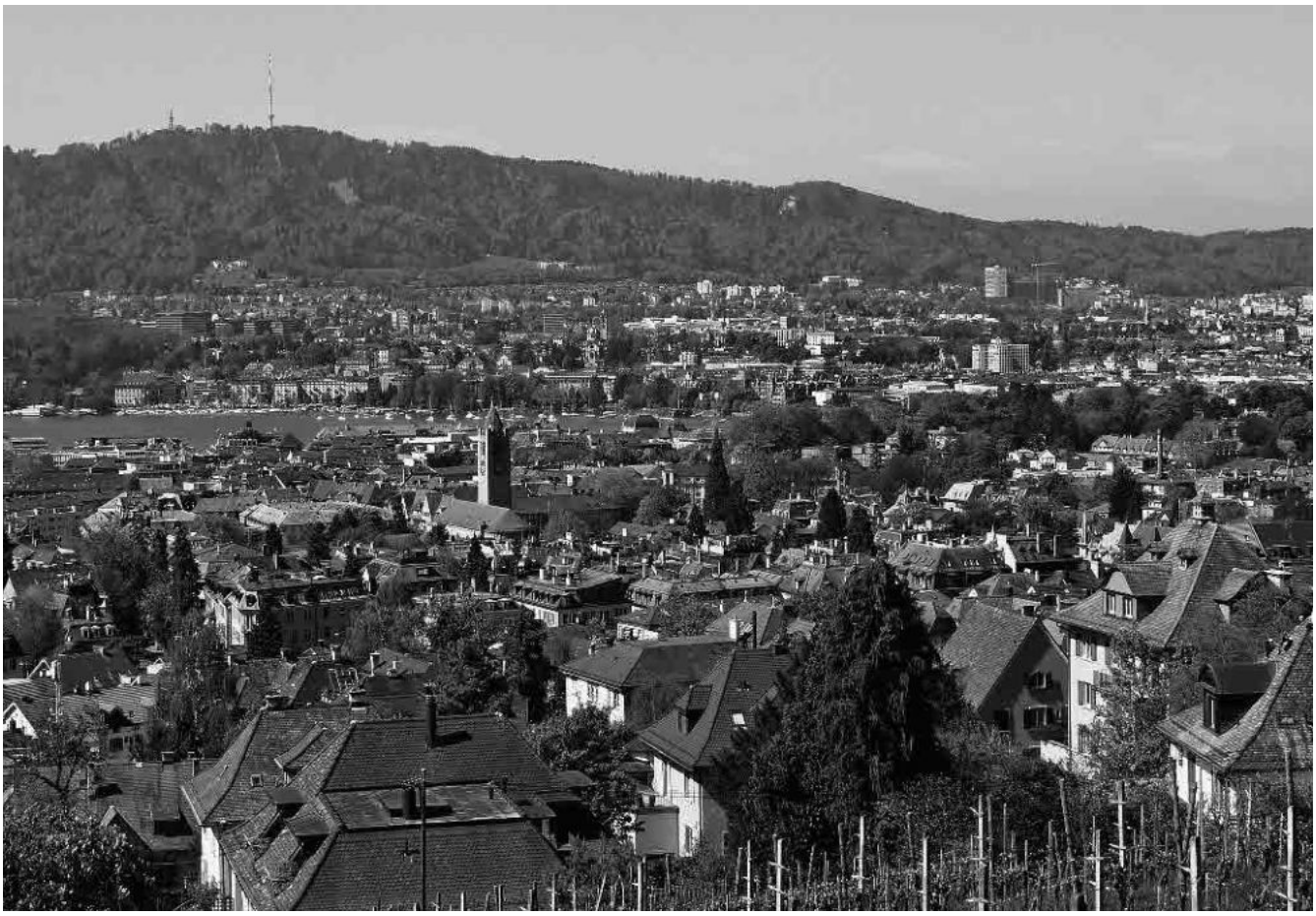
| | | | |
|---|---|---|---|
| X | X | X | Lagequalitäten |
| X | X | X | Räumliche Qualitäten |
| X | X | X | Architekturhistorische Qualitäten |

1 Blick vom Lindenhof auf die Limmat und den Zürichberg

2 Blick von der Quaibrücke limmatabwärts

3 Blick von Hottingen über das Seebecken auf den Uetliberg

4 Blick von der Polyterrasse Richtung Uetliberg



5 Blick vom Käferberg auf das Seebecken

6 Blick über Riesbach und den See auf Wollishofen und die Albiskette

7 Blick von Wollishofen auf den Zürichberg

8 Blick von der Quaibrücke auf das Utoquai

9 Blick vom Käferberg auf die Limmat

10 Blick vom Käferberg über das Limmattal auf die Albiskette mit dem Uetliberg

11 Blick vom Friesenberg auf den Sattel zwischen Zürich- und Käferberg

12 Blick von Zürich Nord auf den Sattel zwischen Zürich- und Käferberg

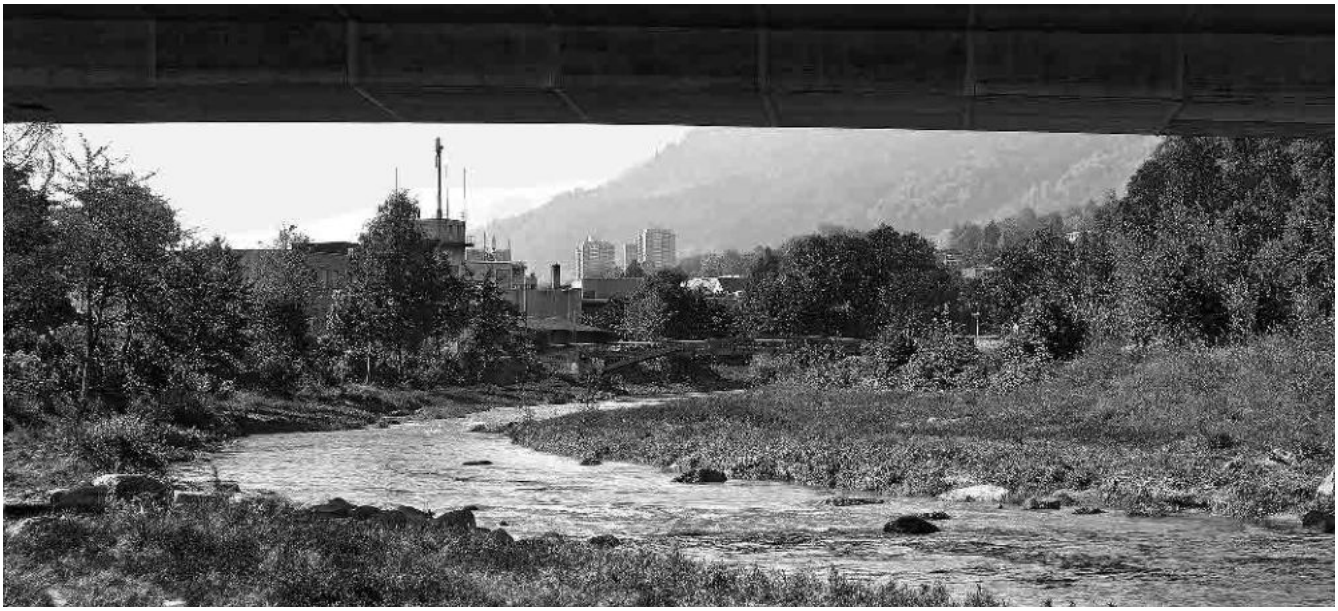
13 Blick von der Kornhausbrücke limmataufwärts auf den Oberen Letten

14 Blick vom Mühlesteg limmatabwärts auf die Bahnhofbrücke und das Central

15 Blick von der Wipkingerbrücke limmataufwärts auf eine ehem. Kattundruckerei und die Stadtmühle

16 Blick von der Wipkingerbrücke limmatabwärts auf den Wipkingerpark

17 Blick von der Stauffacherbrücke auf die Sihl und das ehem. Elektrizitätsunterwerk Selnau



18 Im Sihltal: Blick auf die Manegg und Leimbach

19 Blick von der Hardbrücke auf das Gleisfeld

20 Blick von der Europabrücke auf das Gleisfeld

**Zürich**
Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

Aufnahmeplan 1 : 10 000
Grundlage: GP, 2012

**ISOS**
Ortsbilder

Plangrundlage: Übersichtsplan des Stadt Zürich 1 : 5000, Reproduziert mit Bewilligung von Amt für Raumentwicklung

Wallisellen
Glattpark
Seebach
Gockhausen
Zürich
WETTSWIL a.A.

AF SB HG OE WP SW US OS AT IN AS FL AR IS HO WD EN HW RB WL

**ISOS-Stadtteile**

AF Affoltern
AR Albisrieden
AT Altstetten
AS Aussersihl
EN Enge
FL Fluntern
HW Hirslanden/Witikon
HG Höngg
HO Hottingen
IN Industrie
IS Innenstadt
OS Oberstrass
OE Oerlikon
RB Riesbach
SW Schwamendingen
SB Seebach
US Unterstrass
WD Wiedikon
WP Wipkingen
WL Wollishofen/Leimbach

Gebiet, Baugruppe (G, B) | Umgebung (U-Zo, U-Ri) | Einzelelement (E) | Hinweis | Störfaktor

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Altstadt rechts der Limmat, die sog. Mehrere Stadt innerhalb der abgetragenen Stadtmauern: mittelalterl. Gassenräume, mit Hauptachse Niederdorfstrasse, Markt- und Münstergasse sowie Oberdorfstrasse, kleine platzartige Erweiterungen und senkrecht davon abzweigende Nebengassen; mittelalterl. Gebäudestruktur, v. a. vier- bis fünfgeschossige, zu Zeilen geschlossene Satteldachbauten sowie einzelne steinerne Wohntürme, 13.–19. Jh.; repräsentative Gebäude an den Hauptgassen, kleingliedrige, dreigeschossige ehem. Handwerkerhäuser in den Nebengassen; weitgehend geschlossene Front zur Limmat und vorgelagerte Quaianlagen, 19. Jh.; kontinuierliche Umbauten und Erneuerungen | AB | X | X | X | **A** | | | 1–5 |
| | 1.0.1 | Niederdorfstrasse/Markt-/Münstergasse, längster Gassenzug der mittelalterl. Stadt, vom ehem. Niederdorftor bis zum Grossmünster; leicht gewundener, mit kleinen Plätzen und Platznischen bereicherter Verlauf, v. a. gesäumt von Wohn-/Geschäftshäusern, oft mit Ladengeschäften, Restaurants und Bars | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Quaderförmiges Geschäftshaus, an exponierter Situation auffälliger Metallständerbau, 1968, in Grundriss und Volumen einem Vorgängerbau aus E. 19. Jh. entsprechend | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Zentralbibliothek, grosser neubarocker Verwaltungsbau mit Natursteinfassaden, 1915–17, anstelle 1887 abgebrannter Klostergebäude, teilweise Neubau und rückwärtige Erweiterung, 1990–95 | | | | | | o | | |
| E | 1.0.4 | Predigerkirche mit Kloster als früheste Niederlassung des Bettelordens in der Schweiz, roman. Basilika, 1269, mit hochgotischem Polygonalchor, 1. H. 14. Jh., südseitige Streben, 1663, und neugotischer Flankenturm, 1900; dominierende Eckposition am Prediger- und Zähringerplatz | | | | X | **A** | | | 4 |
| | 1.0.5 | Zähringerplatz, längsrechteckig, angelegt um 1878 anstelle von alten Spitalbauten ausserhalb des Predigerklosters; rechtwinklig dazu leicht ansteigender Predigerplatz; Brunnen im Schnittpunkt der beiden von Häuserzeilen, Zentralbibliothek und Kirche klar gefassten, baumbestandenen Plätze | | | | | | o | | |
| | 1.0.6 | Hirschenplatz, polygonaler, länglicher Platz als Ausweitung der Niederdorfstrasse, teils begrenzt von Neurenaissancebauten | | | | | | o | | |
| | 1.0.7 | Stüssihofstatt, seitlicher Platz mit sog. Bannerträgerbrunnen, 1575, Steinbecken mit vier halbrunden Schalen, wichtiger Merkpunkt im Gassenraum | | | | | | o | | |
| | 1.0.8 | Neumarkt, breiter Gassenraum mit polygonalem Säulen-Brunnen, begrenzt von mittelalterl., teils herrschaftlichen Wohnhäusern, meist mit Ladengeschäften oder Restaurants; einer der besterhaltenen und eindrücklichsten Gassenzüge der Altstadt | | | | | | o | | 2 |
| | 1.0.9 | Zwingliplatz, von Grossmünster und ehem. Mädchenschule zweiseitig gefasster und leicht geneigter, gepflästerter Platz sowie Terrasse mit gotisierendem Brüstungsmasswerk über Ladenfront zum Limmatquai, 1858 | | | | | | o | | 5 |
| E | 1.0.10 | Grossmünster, roman. Doppelturmanlage, Quadermauerwerk in gelblichem Sandstein, um 1100, Erhöhung des Chors 1227–34; heutige charakteristische Turmkuppeln, 1783, anstelle von Spitztürmen; Wahrzeichen der Stadt mit grosser Fernwirkung und eines der wichtigsten Zeugnisse romanischer Baukunst in der Schweiz; ab 1519 Zentrum der Schweizer Reformation | | | | X | **A** | | | 5 |
| E | 1.0.11 | Ehem. Mädchenschule Grossmünster anstelle des alten Chorherrenstifts, 1850–53, grosser neuroman. Kubus mit durch Zwillingsfenster rhythmisch gegliederten Fassaden; heute theolog. Seminar | | | | X | **A** | | | |
| E | 1.0.12 | Grossmünsterkapelle, eingeschossiger polygonaler Vorbau der Helferei, in englischer Tudorgotik, 1858–60; auf Vorplatz Rechtecksteinbrunnen mit hoher, gemitteter Säule, 1861; am Übergang von Kirchbezirk und den Wohnhäusern der Chorherren | | | | X | **A** | o | | |
| | 1.0.13 | Kirchgasse, oberer Teil: vornehme Quergasse im Hanggefälle, mit Helferei und ehem. Chorherren- und Kaplanenhäusern | | | | | | o | | |
| | 1.0.14 | Manessbrunnen, mit grosser Pferdeskulptur, 1931, auf gestuftem Platz an der oberen Kirchgasse, begrenzt von mittelalterl. Turmhaus; eindrücklicher Zugang zur Altstadt | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1.0.15 | Winkelwiese, herrschaftliche Villen mit Gartenanlagen, Bebauung nach Abtragung der mittelalterl. Stadtmauer, 1836–52 | | | | | | o | | |
| | 1.0.16 | Oberdorfstrasse, schmaler, geschlossener Gassenraum, eher kleinteilig bebaut; Fortsetzung der Hauptverbindung durch die rechtsufrige Altstadt | | | | | | o | | |
| | 1.0.17 | Schiffländeplatz, bis zur Quaiaufschüttung, 1835, Teil des ehem. Hafenbeckens, im Norden begrenzt durch ehem. Hotel du Lac, 1840, östlich durch leicht störende Geschäftshausfronten, 4. V. 20. Jh., im Süden durch Haus zum Raben | | | | | | o | | |
| | 1.0.18 | Haus zum Raben, Gasthof, mächtiger, viergeschossiger Gebäudekomplex mit zweigeschossigem Terrassenvorbau zum Limmatquai, 1677, rekonstr. 1980er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.19 | Hechtplatz, wie Schiffländeplatz Teil des ehem. Hafenbeckens; prägende eingeschossige ehem. Verkaufsbuden mit Säulenfronten, 1835, heute Kleintheater, sowie Brunnen mit polygonalem Becken, 1760 | | | | | | o | | |
| G | 2 | Altstadt links der Limmat, sog. Mindere Stadt innerhalb der abgetragenen Stadtmauern: geprägt durch Lindenhof und Kirche St. Peter auf Moränenkuppen sowie Fraumünster an der Limmat; unregelmässiges Wegnetz mit engen mittelalterl. Gassenräumen und Plätzen, begrenzt von mehrheitlich kleinteiligen, drei- bis viergeschossigen Häusern, 13.–19. Jh.; Rennweg, um 1300 angelegt auf Graben einer früheren Stadtbefestigung als wichtigste Gasse innerhalb der linksufrigen Altstadt und Ausfallachse Richtung Baden; geschlossene Gebäudefront zur Limmat, direkt am Wasser oder hinter schmalem Durchgangsweg; verschiedene Ersatzbauten, 20. Jh. | AB | X | X | X | **A** | | | 6–9, 18 |
| | 2.0.1 | Lindenhof, Aussichtsterrasse mit Linden auf Moränenkuppe, höchster Punkt der linksufrigen Altstadt, Versammlungs- und Festplatz, Bepflanzung mit Linden seit 15. Jh. nachgewiesen; ab 15 v. Chr. röm. Militärposten und Siedlung am Limmatufer; im 4. Jh. Kastell; karolingische und ottonische Pfalzanlage vom 9.–11. Jh.; völlige Zerstörung um 1218 | | | | | | o | | 6 |
| E | 2.0.2 | Freimaurerloge, neugotischer Tempelbau mit Treppengiebeln und doppelläufiger Freitreppe zum Lindenhof, 1852–54 | | | | | | o | | 6 |
| | 2.0.3 | Rennweg, breiter, gerader Gassenraum, klar gefasst von lebhaft gegliederten Häuserzeilen mit Ladengeschäften; nach Schleifung von Mauer und Tor 1865 wichtige Verbindungsachse zwischen Altstadt und neuer Geschäftsstadt | | | | | | o | | 7 |
| | 2.0.4 | Strehlgasse: relativ steil abfallender, sich mehrmals verzweigender mittelalterl. Gassenraum in Fortsetzung des Rennwegs, gefasst von gestaffelten Wohnhäusern, meist mit Ladengeschäften | | | | | | o | | |
| | 2.0.5 | Münzplatz, dreieckförmig, zweiseitig begrenzt von Wohnhäusern mit Ladengeschäften, besonders prägend klassiz. Haus zum roten Löwen; Achteckbrunnen mit Statue der Mässigkeit, 1583/1761; benannt nach städtischer Münzstätte im Chor der Augustinerkirche | | | | | | o | | |
| E | 2.0.6 | Augustinerkirche, schlichter Saalbau, Firstturm mit Spitzhelm, ab 1270; ehem. Klosterkirche, ab 1524 säkulare Nutzung bis zu neugotischem Umbau des Langhauses zu kath. Gotteshaus 1843/44, seit 1873 christkath.; Haus zur Münz, anstelle des Chors, 1930er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| | 2.0.7 | St. Peterhofstatt, grosser Rechteckplatz mit mächtiger, zentraler Linde, dreiseitig begrenzt von Häuserzeilen, breite Freitreppe zum erhöhten Kirchenvorplatz | | | | | | o | | 8 |
| E | 2.0.8 | Pfarrkirche St. Peter, erhöht auf gemauerter Terrasse in ehem. Friedhof situierte Chorturmkirche mit barockem Langhaus über alten Mauern, 1706; Turm, 1. H. 13. Jh., mit grösstem Zifferblatt Europas von 1534; erste Erwähnung 857 | | | | X | **A** | o | | 7,9 |
| | 2.0.9 | Weinplatz, Brückenkopf und ehem. Marktplatz mit Zunfthaus zum Weggen und Gasthäusern, Anlage nach Schleifung des Kornhauses, 1620; Weinmarktbrunnen von 1908 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2.0.10 | Münsterhof, grosser, räumlich geschlossener, unregelmässig geformter Platz, angelegt anstelle des ehem. Abteifriedhofs, ab 1250; begrenzt von der Längsfront des Fraumünsters, mittelalterl. Wohnhäusern mit Läden und zwei Zunfthäusern; ehem. Marktplatz, Viehmarkt bis 1667; einer der schönsten Plätze der Stadt | | | | | | o | | |
| E | 2.0.11 | Zunfthaus zur Meisen, repräsentativster Rokokobau Zürichs in prominenter Situation an der Münsterbrücke, Stadtpalais mit Mansarddach nach franz. Vorbild, 1752–57; platzseitiger Ehrenhof durch üppiges Eisentor geschlossen | | | | X | **A** | | | 9 |
| E | 2.0.12 | Fraumünster, romanisch-gotischer Bau mit dreischiffigem Langhaus und zur Limmat gerichtetem Chor mit schmalen Rundbogenfenstern, 13./14. Jh., schlanker seitlicher Turm mit hohem Spitzhelm von 1728–32, anstelle Vorgängerbauten des 853 gegründeten ehem. Adelsstifts | | | | X | **A** | | | 9,18 |
| E | 2.0.13 | Stadthaus, in zwei Etappen erbauter, grossvolumiger Verwaltungsbau: südwestlicher Eckbau im Stil der Neurenaissance, 1883/84; repräsentative neugotische Limmatfront mit Mittelrisalit und Treppengiebel, 1898–1900, anstelle von Klostergebäuden; verbunden mit Fraumünster durch Kreuzgang des mittelalterl. Klosters | | | | X | **A** | o | | 9 |
| G | 3 | Bahnhofstrasse: Cityquartier beidseits des 1864/65 über Aufschüttung des alten Stadt- oder sog. Fröschengrabens angelegten Boulevards mit Lindenallee, basierend auf Bebauungsplan; Blockrandbebauungen mit vorwiegend repräsentativen Geschäfts- und Warenhäusern, ab 1860er- bis 1930er-Jahre; mehrere qualitätsvolle Ersatzbauten, 2. H. 20. Jh.; leicht gekrümmter Verlauf der grösstenteils verkehrsberuhigten Verbindung vom Bahnhof zum See; Bankenzentrum und mondänste Einkaufsmeile der Stadt | AC | X | X | X | **A** | | | 11–14,18 |
| E | 3.0.1 | Hauptbahnhof, grossstädtischer Bahnpalast anstelle eines Vorgängerbaus von 1846/47, mit weiträumiger Halle und repräsentativer Front zum Bahnhofplatz, 1865–71 und 1897–1902; Querhalle mit Stirnperrons, 1929–33; Nordosttrakt mit gewölbtem Dach, 1996 | | | | X | **A** | o | | 11,12 |
| | 3.0.2 | Bahnhofplatz, von Bahnhofsgebäude, Geschäftshäusern und Hotels mit repräsentativen Fassaden begrenzter, langrechteckiger Platzraum; planmässige Anlage, 1877–82; Verkehrsknoten mit zentralen Traminseln, in Bahnhofsachse und Fluchtlinie der Bahnhofstrasse mit allegorischen Figuren geschmücktes Brunnendenkmal Alfred Eschers, 1889 | | | | | | o | | 12 |
| | 3.0.3 | Lindenallee, Neupflanzung 2014 | | | | | | o | | 14 |
| | 3.0.4 | Geschäftshaus, mit vertikal gestuften Fassaden, E. 20. Jh., in der Fassadenabwicklung aus der Struktur ausbrechender Eckbau | | | | | | o | | |
| | 3.0.5 | Pestalozziwiese, fast quadratische Grünanlage, gefasst von Hecken, mit Pestalozzidenkmal; Teil des Bebauungsplans von 1863, bis 1959 Linth-Escherplatz genannt | | | | | | o | | |
| | 3.0.6 | Herkulesbrunnen von 1732, an jetzigem Standort auf seitlichem Dreiecksplatz seit 1885; bezeichnet Einmündung des Rennwegs in die Bahnhofstrasse | | | | | | o | | |
| | 3.0.7 | Geschäftshaus Bally-Capitol, Eckbau mit vorstehenden, die Fassaden vertikal gliedernden Betonpfeilern, 1965–68 | | | | | | o | | |
| | 3.0.8 | Begehbare Pavillonskulptur aus Granitbalken von Max Bill, 1983, in verkehrsfreiem, platzartigem Fortsatz der Pelikanstrasse; nimmt Bezug auf die Augustinergasse | | | | | | o | | |
| | 3.0.9 | Züghusplatz, seitlicher Platz mit rundem Junobrunnen, dominiert von imposantem Staffelgiebel des Geschäftshauses Grieder von 1913–16; ostseitig begrenzt von Grossem Zeughaus, spätklassiz. Walmdachhaus, 1869 | | | | | | o | | 18 |
| | 3.0.10 | Paradeplatz, von monumentalen Bankpalästen, Geschäftshäusern und Hotel Savoy gefasste, leicht trapezförmige Anlage, 1864–67/77–80; anstelle von Exerzierplatz sowie ehem. Vieh- und Schweinemarkt; Tramknotenpunkt mit mittiger Tramwartehalle von 1928 | | | | | | o | | 18 |
| | 3.0.11 | Tiefenhöfe, Wohnhaus, Remise und Magazin, schlichte, zusammengebaute, zweigeschossige Satteldachhäuser; Rest der vorstädtischen Bebauung an zurückgesetzter Lage im Hof, 1860 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 3.0.12 | Geschäftshaus Schanzenhof mit ehem. Börse, geschlossener Eckbau in glattem, hellgrauem Stein mit strenger Horizontalgliederung, aufgebrochen durch runden Eckturm, 1928–30; Symbol für die Entwicklung des Bankenplatzes | | | | | | o | | |
| E | 3.0.13 | Hotel Baur au Lac, Hauptfassade mit Eck- und Mittelrisaliten zum See der spätklassiz. Vierflügelanlage, 1843/44, Erweiterungen, 1876, 1896, vorgelagerte Pavillons und umzäunter Park, ehem. mit Seeanstoss; Teil der repräsentativen Gebäudefront um das Seebecken | | | | X | **A** | o | | |
| | 3.0.14 | Geschäftshaus mit brauner Metallfassade, v. a. durch horizontal betonte Gliederung und den Dachaufbau die Einheitlichkeit und Symmetrie der Gebäudefront am Bürkliplatz und zum See störend, 1971 | | | | | | | o | |
| E | 3.0.15 | Schweizerische Nationalbank, breiter neuklassiz. Kubus mit Walmdach, durch Gurtgesimse horizontal betonte Fassaden, Erdgeschoss mit hohen Rundbogenfenstern, 1919–22; Teil der repräsentativen Gebäudefront zum Bürkliplatz | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.16 | Reich gestaltetes Wohn-/Geschäftshaus, Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel und Loggien, 1887; Teil der prägenden Gebäudefronten zu Quaianlagen und See | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.17 | Geschäftshaus Metropol, üppig ausgestaltetes Belle-Epoque-Gebäude mit neubarocken Fassaden und Zwiebeltürmen, in Zürich erstmalige Curtain-wall-Konstruktion in Glas und Stahl, 1893; markantes Gebäude in der Reihe der repräsentativen Limmatfrontbauten | | | | X | **A** | | | |
| | 3.0.18 | Kappelerhof, grosszügiger Innenhof einer repräsentativen Blockrandbebauung mit Grünanlage und stattlichen Bäumen, 1878–89 | | | | | | o | | |
| | 3.0.19 | Zentralhof, quadratischer Innenhof einer repräsentativen Blockrandbebauung, symmetrische Grünanlage mit neubarockem Gusseisenspringbrunnen in der Mitte, 1873–76; eine der ersten geschlossenen Blockrandbebauungen in Zürich, unter Einbezug des ehem. Neuen Postgebäudes, 1836–42 | | | | | | o | | |
| G | 4 | Citybereich beidseits des Talackers und der Uraniastrasse, zwischen Bahnhofstrasse und Schanzengraben, anstelle der barocken Vorstadt: geschlossene Bebauung mit qualitätsvollen Geschäfts- und Warenhäusern, planmässige Anlage ab E. 19. Jh.; geprägt durch verschiedenartige Plätze; Geschäftshäuser im Stil des Neuen Bauens mit gerundeten Fassaden an der Sihlporte, 1925–32, sowie Geschäftshäuser der frühen Nachkriegszeit am Talacker; wenige Zeugen aus der 2. H. 17. Jh.; einige Geschäftshäuser, E. 20. Jh. | AB | X | / | X | **B** | | | 15–17 |
| E | 4.0.1 | Geschäftshauszeile des Jugendstils, mit reich instrumentierten, durch Risalite und Erker gegliederten Fassaden, 1899–1904, den Bogen der Uraniastrasse betonend | | | | X | **A** | | | 15 |
| E | 4.0.2 | Warenhaus Jelmoli, eines der ersten Gebäude in Europa im sog. Chicagostil in Glas und Stahl konstruiert, 1899, mehrere Erweiterungen, ab 1908; besonders markanter Erweiterungsbau mit gerundeter Fassade und scheibenförmigem Turm im Stil des Neuen Bauens an der Uraniastrasse, 1932–38 | | | | X | **A** | | | 15 |
| | 4.0.3 | Kapelle St. Anna, zweigeschossiger Heimatstilbau mit Mansarddach und Dachreiter, 1909–11; eingeklemmt zwischen Gebäudekomplex Glockenhof und ehem. Freiem Gymnasium | | | | | | o | | |
| E | 4.0.4 | Synagoge in maurischem Stil, Doppelturmfassade und Mittelkuppel zur Löwenstrasse, roter und grauer Sandstein, 1884 | | | | X | **A** | | | |
| E | 4.0.5 | Sihlporte, weiträumige Strassenverzweigung, mit monumentalen, qualitätsvollen Geschäftshäusern, um 1930; Geschäftshaus Schmidhof, ehem. Sihlhof, besonders markanter Vertreter des Neuen Bauens mit horizontal gegliederten, gerundeten Fassaden, 1929/30 | | | | X | **A** | | | 16 |
| | 4.0.6 | Eckhochhaus mit 13 Geschossen, auf Stützen gestellt sowie durch vertikal gegliederte Fassaden und Flugdach elegant wirkend, 1956–58 | | | | | | o | | 16 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 4.0.7 | Zur Kaufleuten, Gebäudekomplex mit prägender, die Nordseite des Pelikanplatzes einnehmender, grauer Hausteinfassade im Jugendstil mit seitlichen Erkertürmen, 1909–18, erw. 1927–29, heute Theater und Restaurant | | | | X | **A** | o | | 17 |
| E | 4.0.8 | Pelikanplatz, barocke, übereck gestellte Platzanlage von 1661, ab 1777 mit Linden bepflanzt; begrenzt von qualitätsvollen Geschäftshäusern, v. a. um 1950 | | | | X | **A** | | | 17 |
| E | 4.0.9 | Haus zum Grossen Pelikan, in die Platzbebauung integriertes Satteldachgebäude, mit Erkerecktürmchen und Portal in den Hof, 1675; einer der letzten erhaltenen Bauten einer Seidenfabrikantenfamilie des ehem. Barockquartiers | | | | X | **A** | | | |
| | 4.0.10 | Geschäftshauskomplex mit teils wellenförmigen, vertikal strukturierten Metallfassaden in Bronze, zurückgesetztes Ladengeschoss mit Fussgängerpassage, 1970er-Jahre; anstelle der zum Basteiplatz verschobenen Patrizierhäuser | | | | | | o | | |
| | 4.0.11 | Hochhaus zur Schanze, 13-geschossig über Sockelgeschoss mit Läden, mit horizontaler Fassadengliederung, 1961/2002; markiert den Übergang zum Stadtteil Enge, Teil der Hochhaussilhouette am Schanzengraben | | | | | | o | | |
| E | 4.0.12 | Schulhaus Schanzengraben, monumentaler Neurenaissancebau mit Mittelrisalit in prominenter Situation am Kanal, mit quer gestellter, flacher Turnhalle, 1874–76 | | | | X | **A** | o | | |
| | 4.0.13 | Spätklassiz. Mietshauskomplex, grosses, dreiflügeliges Volumen am Basteiplatz, 1879–85 | | | | | | o | | |
| | 4.0.14 | Basteiplatz, rechteckige Grünanlage von 1892 mit Laubbäumen; am Südostende die 1972 von der Bärengasse versetzten, unter gleichem First zusammengebauten Patrizierhäuser Schanzenhof und Zur Weltkugel, 3. D. 17. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 4.0.15 | Geschäftshochhaus Bastei in prägnanter Situation am Schanzengraben, leicht geknickte längsseitige Fassaden, durchgehende Glasbrüstungen und Flugdach, 1955, bedeutender Bau der Fünfzigerjahre | | | | X | **A** | | | |
| G | 5 | Citybereich beidseits der Löwenstrasse: mehrheitlich Blockrandbebauungen mit uneinheitlichen, vier- bis sechsgeschossigen Geschäftshäusern, ab E. 19. Jh.; viele, teils grossvolumige, parzellenübergreifende Ersatzbauten, darunter einige qualitätsvolle Neubauten, 2. H. 20./A. 21. Jh.; basierend auf Bebauungsplan von 1861/62, anstelle von Schanzenanlagen | BC | X | / | X | **C** | | | |
| | 5.0.1 | Warenhaus Globus, mit Marmor verkleideter, horizontal subtil gegliederter Kubus mit zurückgesetzter Schaufensterfront und Dachpergola, 1962–67, anstelle Linth-Escher-Schulhaus; prägendes Volumen zwischen Bahnhofstrasse und Löwenplatz | | | | | | o | | |
| | 5.0.2 | Löwenplatz, rhomboide Anlage, anstelle des Löwenbollwerks geplant 1861/62; Neurenaissance-Eckbebauung, ab 1872; Ecke Usteristrasse/ Seidengasse ersetzt durch transparenten Stahl-/Glasbau, 1992 | | | | | | o | | |
| G | 6 | Geschäfts- und Verwaltungsquartier beidseits der Stampfenbachstrasse: fünf- bis sechsgeschossige Zeilenbebauung von grossstädtischem Charakter, v. a. 1. D. 20. Jh.; einige Ersatzbauten, E. 20./A. 21. Jh.; anstelle Vorstadt und früher Industriearealen, nach Bebauungsplänen von 1898–1912 angelegt; wichtiges Gegenüber des Bahnhofs und des Platzspitzs | BC | X | / | X | **B** | | | 24,26 |
| | 6.0.1 | Central, auf die Limmat offener Platzraum, Verkehrsknoten mit Mündung von sieben Strassen; Tramwarteinsel überdeckt von eleganter Säulenkonstruktion, 1950er-Jahre; angelegt im Zusammenhang mit dem Bau der Bahnhofbrücke und des Limmatquais | | | | | | o | | 26 |
| | 6.0.2 | Wohn-/Geschäftshaus, 1888, darin integrierte Talstation der Polybahn; Platzbegrenzung durch Brandmauern und eingeschossigen Kioskvorbau, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 6.0.3 | Hohe, den Platz prägende Stützmauer in behauenem Quadermauerwerk an Central und Weinbergstrasse, 1895 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 6.0.4 | Hotel Central, auf Limmat und Central ausgerichteter Bau mit reicher Fassadengliederung, gab Platz den Namen, 1882; gebaut für die Landesausstellung von 1883 | | | | X | **A** | o | | 26 |
| | 6.0.5 | Zeilen von sechsgeschossigen Geschäftshäusern, östliche Begrenzung des Stampfenbachplatzes, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Mächtige Wohn-/Geschäfts- und Verwaltungsbauten in übereinandergestaffelten Reihen: bilden eine eindrückliche geschlossene Front an der Limmat, 1. D. 20. Jh.; Platzbildungen am Brückenkopf und bei der Einmündung in die Stampfenbachstrasse; ehem. Standort der Maschinenfabrik Escher Wyss, 1831–90, sowie des Schlachthauses, 1863–1915 | A | X | X | X | **A** | | | 24 |
| | 6.1.1 | Walche, Kantonale Verwaltung, geschlossene Bautenzeilen beidseits der ansteigenden Walchestrasse, mit flachen Walmdächern und Steinplattenverkleidung, 1932–35; Hochhaus als Kopfbau zum Stampfenbachplatz | | | | | | o | | |
| | 6.1.2 | Stampfenbachplatz, fast quadratische Anlage, begrenzt durch winkelförmiges, mehrteiliges Gebäude mit Tordurchgang, 1. V. 20. Jh., Geschäftshäuser der 1930er-Jahre und Hochhaus zum Walchetor; davor kleine Platzanlage und Brunnen mit Seehundfigur | | | | | | o | | |
| G | 7 | Hochschulquartier, westlicher Teil: über der Hangkante stehende, weithin sichtbar die Silhouette der Stadt prägende Monumentalbauten für Hochschule und Forschung; Eidgenössische Technische Hochschule ETH und Universität, entstanden als Wahrzeichen des fortschrittlichen Zürichs nach der Schleifung der Schanzen, ab 1830er-Jahre; räumlicher Bezug über die Universitätsstrasse mit den weiteren grossflächigen Hochschul- und Spitalanlagen | AC | X | X | X | **C** | | | 22, 25 |
| E | 7.0.1 | Bürgerasyl, imposanter Neurenaissance-Flügelbau in Sand- und Backstein, 1875–77; nach Vorbild des Pfrundhauses auf altem Festungswall erstellt; südwestseitiger Park mit altem Baumbestand | | | | X | **A** | | | |
| E | 7.0.2 | Pfrundhaus St. Leonhard, breiter klassiz. Monumentalbau mit Mittel- und Eckrisaliten, 1840–42; anstelle des St. Leonhardsbollwerks; gehört mit ETH und Universität zur Stadtkrone | | | | X | **A** | | | |
| | 7.0.3 | Neubaubereich der ETH, Erweiterungsbauten, ab 4. V. 20. Jh.; darin eingebunden ehem. Eidg. Prüfungs-Anstalt, EMPA, Neurenaissance-Palazzo mit überragendem Mittelteil von 1891 | | | | | | o | | |
| | 7.0.4 | Erweiterungsbau des Maschinenlaboratoriums, längs der Tannenstrasse über Laube vorkragende Corten/Glas-Rasterfassade, 1966–70; angebaut an die Trakte mit Fernheizkraftwerk von 1930–35 und Neurenaissance-Altbau von 1896/97 | | | | | | o | | 25 |
| E | 7.0.5 | Polybahn, Standseilbahn mit Bergstation im Schweizer Holzstil, 1888 | | | | X | **A** | | | |
| E | 7.0.6 | Eidgenössische Technische Hochschule ETH, mächtige Neurenaissance-Vierflügelanlage mit Mittelrisaliten, 1859–64, repräsentative Front mit einen Eingangshof umfassenden Flügel- und Kuppelbauten an Rämistrasse, 1915–24; in prägender Situation über Altstadt und Bahnhof, Teil der Stadtkrone; wegweisender Historismusbau | | | | X | **A** | | | 25 |
| | 7.0.7 | Polyterrasse mit Betonbrüstung über Mehrzweckhalle mit Grossmensa, 1964–77; eindrückliche Sicht über die Altstadt | | | | | | o | | |
| E | 7.0.8 | Universität, zwei zueinander versetzte Vierflügelanlagen mit Turm als Verbindung, in gelblichem Sandstein, repräsentative Eingangsfront mit Kuppelbau und von Monumentaltrakten flankiertem Zugang von der Rämistrasse, erbaut anstelle von Taubstummenanstalt und kommunalem Gefängnis, 1910–14; gegr. 1833 in den Gebäuden der Fraumünsterabtei; wie ETH in prägender Situation über der Altstadt und wesentlicher Teil der Stadtkrone | | | | X | **A** | | | 22 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 7.0.9 | Alte Augenklinik, heute archäologisches und kunsthistorisches Institut, mächtiger, symmetrisch konzipierter Neurenaissancebau, mit ausgeprägtem und aufwendig gestaltetem Mittelrisalit, 1893/94 | | | | X | **A** | | | |
| | 7.0.10 | Turnhallen für die Kantonsschulen, in markanter Eckposition von der Strasse leicht zurückgesetzte, im Gefälle gestaffelte Baukörper im Landistil mit gerasterten Fassaden, 1940–42 | | | | | | o | | |
| E | 7.0.11 | Rechtswissenschaftliches Institut der Universität, Vierflügelanlage mit repräsentativer Hauptfassade, durch zwei Portalrisalite mit Jugendstilelementen gegliedert, 1906–09, Aufstockung und ellipsenförmiger Hofeinbau mit Glasdach, 2000–04 | | | | X | **A** | | | |
| | 7.0.12 | Zum Schanzenberg, lang gestreckter klassiz. Bau mit den viergeschossigen Mittelteil überragenden Seitentrakten, 1843, erbaut als Bierbrauerei mit separatem Ökonomiegebäude, danach Wohnhaus, nach 1924 auch Schulhaus; exponiert über Kantonsschulstrasse | | | | | | o | | |
| G | 8 | Bereich zwischen der ehem. Stadtmauer und dem Schanzengürtel: weiträumige Platzanlage, umgeben von öffentlichen Kulturbauten, Vorstadtbebauungen mit barocken Patrizierhäusern an der Florhofgasse und Im Krautgarten sowie mehrteiliger Komplex des Obergerichts am südlichen Teil des Hirschengrabens, 17.–A. 21. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | 21, 23 |
| | 8.0.1 | Heimplatz, genannt Pfauen: von drei Verkehrsachsen begrenzte, kleine, dreieckige, teils begrünte Insel mit Denkmal des Komponisten Ignaz Heim, 1883, und Tramwartehalle mit Kiosk, 1911; ergänzt zum rechteckigen Platz vom grosszügigen, mit Platten belegten Vorplatz des Kunsthauses | | | | | | o | | 21 |
| E | 8.0.2 | Schauspielhaus, integriert in Pfauenkomplex, Hauptfront zum Heimplatz mit Torbogen in leicht erhöhtem Mittelrisalit, 1888/89 | | | | X | **A** | | | |
| E | 8.0.3 | Kunsthaus, den Heimplatz prägender Gebäudekomplex: zwei hintereinandergestellte kubische Baukörper jeweils mit verglastem Walmdach und mit Bauplastiken gestaltete Steinfassade, 1910/1924–26; quaderförmiger Erweiterungsbau auf Stützen, 1955; rückseitige abgetreppte Betonerweiterungstrakte, 1976 | | | | X | **A** | o | | 21 |
| | 8.0.4 | Patrizierhäuser Lindengarten mit Satteldach und Zum Kiel mit Mansarddach, 1725 und 1726, zum Hirschengraben traufständige, dreigeschossige Grossvolumen | | | | | | o | | |
| E | 8.0.5 | Kantonales Obergericht, spätklassiz. Bau mit Mittelrisalit, 1874–76, unter Einbezug des 1806/07 erstellten Casinos, vor dem Eingang zwei mächtige und prägende Grossbäume; L-förmiger, vier- bis fünfgeschossiger Neubautrakt mit regelmässiger Befensterung, 2009–12; anstelle eines Barfüsserklosters aus dem 13. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| | 8.0.6 | Kastanienreihen, grenzen kleine Grünanlage und Parkplätze zum Hirschengraben ab | | | | | | o | | |
| | 8.0.7 | Florhöfe, Patrizierhäuser, mit ehem. Manufaktur für sog. Zürcher Flor, d. h. gekrauste Seide, 17.–19. Jh.; nordöstliche Zeile mit Hinterem und Mittlerem Florhof, ein- bis dreigeschossige Giebelbauten, bilden mit gegenüberliegenden Bauten schmalen Gassenraum | | | | | | o | | 23 |
| | 8.0.8 | Konservatorium, heute Hochschule der Künste, imposanter neubarocker Schulbau mit symmetrisch gegliederter, reich instrumentierter Hausteinfassade, von Kuppel überkrönter Mittelrisalit, 1899–1900 | | | | | | o | | 23 |
| | 8.0.9 | Schulhaus Wolfbach, viergeschossiger Massivbau mit im Winkel angebauter Turnhalle, 1863–67; zur Strasse leicht abgesenkter Pausenplatz | | | | | | o | | |
| | 8.0.10 | Turnhallen der Alten Kantonsschule, mit zum Heimplatz gerichteten, fast identischen Giebelfassaden, 1880/1902; Bereich für geplanten Kunsthaus-Erweiterungsbau | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 9 | Bellevue und Stadelhofen: Citybereich mit baulich durchmischten fünfgeschossigen Blockrandbebauungen mit Front zum See sowie rückliegender barocker Restbebauung; repräsentative Geschäftshäuser des 19. Jh. an Rämistrasse und am Stadelhoferplatz, Geschäfts- und Warenhäuser ab 2. H. 20. Jh. an Theaterstrasse; ehem. Vorstadt, 1642 in Schanzengürtel einbezogen, ab M. 17. Jh. Wohnquartier des städtischen Patriziats | AC | X | / | X | **C** | | | 19,20 |
| E | 9.0.1 | Ehem. Grandhotel Bellevue, an ausserordentlich markanter Lage am Brückenkopf und im Vordergrund der Altstadt, eindrücklicher Neurenaissance-Hotelpalast mit halbkreisförmigem, eingeschossigen Kolonnadenvorbau an der Nordfront, 1858/89; 1907–2007 mit einem der ersten Kinos der Stadt | | | | X | **A** | | | |
| E | 9.0.2 | Bellevue, Verkehrsknotenpunkt und Platz mit Tramhaltestelle, teils mit Platanen als Abgrenzung zur Fahrbahn, genannt nach dem dominierenden ehem. Grandhotel; grosszügige Anlage im Zusammenhang mit dem Bau der Quaibrücke und des Utoquais, 1881–87; Wartehalle-Rondell mit elegantem, weit auskragendem Dach sowie Dienstgebäude, 1938 | | | | X | **A** | o | | |
| E | 9.0.3 | Rämistrasse, unterster Teil begrenzt von aufwendig gestalteten Geschäftshäusern im Jugendstil, um 1910, sowie im Stil des Neuen Bauens bei der Abzweigung der Stadelhoferstrasse, 1930er-Jahre; kleine seitliche Grünanlage mit mehrstöckigem Brunnen anstelle des früheren Kartoffelmarkts | | | | X | **A** | o | | 20 |
| E | 9.0.4 | Gebäudezeile aus Wohn- und Geschäftshäusern mit ausserordentlich reich gestalteten Neurenaissance-Fassaden, 1885, in den Hang gebaut längs der ehem. mittelalterl. Stadtmauer; bildet mit Stützmauer der Hohen Promenade schluchtartigen Strassenraum | | | | X | **A** | | | 20 |
| | 9.0.5 | Hohe Bruchsteinmauer, erstellt nach Durchbruch des Rämieinschnitts, 1881, mit Einfahrtstor und Rampe ins Parkhaus unter der Hohen Promenade | | | | | | o | | 20 |
| E | 9.0.6 | Bellevuefront, dicht gereihte oder zusammengebaute Gebäude, historistisches Wohn-/Geschäftshaus sowie Geschäftshäuser, E. 20./A. 21. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| E | 9.0.7 | Kino Corso, ehem. Variététheater, Glas-Stahlfassaden und aufwendig gestalteter Dachabschluss im Stil des Neurokokos, 1899/1900, Umbau, 1934/1970 | | | | X | **A** | | | |
| | 9.0.8 | Zusammengebaute drei- bis viergeschossige Vorstadthäuser mit Traufronten Stadelhoferstrasse, 17. Jh.; prägende Umbauten im 18./19. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 9.0.9 | Barocke Herrschaftssitze Sonnen- und Baumwollhof, M. 17. Jh.; dazwischen Vorbauten der rückliegenden Geschäfts-/Wohnüberbauung Stadelhoferpassage, 1980–84 | | | | X | **A** | o | | |
| E | 9.0.10 | Stadelhoferplatz, seitlich begrenzt von mehrheitlich spätklassiz. Häuserblöcken, 3. D. 19. Jh.; in Platzmitte mehrstöckiger, gusseiserner Schalenbrunnen mit Wasserspeier in Form von Löwenköpfen, 1870, umstanden von Platanen; anstelle des Stadelhofer Bollwerks nach französischem Vorbild angelegt, 1863; einer der wenigen Plätze der Gründerzeit in der Stadt | | | | X | **A** | o | | |
| E | 9.0.11 | Bahnhof Stadelhofen im Stil einer Renaissancevilla mit von eingeschossigen Seitenflügeln flankiertem, dreigeschossigem Hauptbau, 1892–94; Stationsgebäude der rechtsufrigen Zürichseebahn; eindrückliche Situation in der Achse des Stadelhoferplatzes | | | | X | **A** | | | |
| | 9.0.12 | Erweiterung Bahnhof Stadelhofen, in den Hang integrierte Anlage in schwingenden Formen aus Sichtbeton, 1986–90 | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Urania: städtebaulich einheitliche Anlage auf Moränenausläufer, anstelle des Oetenbachklosters sowie über zugeschüttetem Sihlkanal; städtische Amtshäuser, Sternwarte und Geschäftshäuser, 1904–19; Ergänzungen, 1930/40er-Jahre; beidseits der in den Hügel eingeschnittenen Uraniastrasse als Verbindung von der Limmat zur Bahnhofstrasse | AB | X | X | X | **A** | | | 10 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.1.1 | Beatenplatz mit Platanen, Rechtecksplatz zwischen Amtshaus II, 1903/04, und Geschäftshaus Du Pont mit Kinosaal, 1913/14 | | | | | | o | | |
| E | 0.1.2 | Amtshaus I, ehem. Waisenhaus von 1771, Umbau mit neuem Sockelgeschoss für die städt. Verwaltung, 1911–14, mächtiger Komplex oberhalb der Limmat | | | | X | **A** | o | | 10 |
| | 0.1.3 | Parkgarage Urania, in den Hang des Lindenhofhügels gebaut, mit spiralförmigen Zufahrtsrampen, 1973/74 | | | | | | o | | |
| E | 0.1.4 | Brücke mit Treppenloggien über Uraniastrasse als Verbindung zwischen den Amtshäusern III und IV, 1912–14 | | | | X | **A** | o | | |
| | 0.1.5 | Werdmühleplatz mit Platanen, begrenzt von monumentalen Geschäfts- und Verwaltungshäusern, angelegt 1904/05 | | | | | | o | | |
| E | 0.1.6 | Urania, Wohn-/Geschäftshaus und Volkssternwarte; wuchtiger, 48 m hoher Turm mit Kuppeldach, 1905–07 | | | | X | **A** | o | | |
| B | 0.2 | Zähringerstrasse: angelegt gemäss Quartierplan von 1876–78 zur Sanierung des unhygienischen Altstadtbereichs; Blockrand- und Zeilenbebauung mit Läden oder Restaurants im Erdgeschoss; teils repräsentative Eckbauten in Neurenaissance, teils spätklassiz. Mehrfamilienhäuser, 1878–90, einzelne Geschäftshäuser, 1. D. 20. Jh., um 1950 und E. 20. Jh. | B | X | / | X | **B** | | | |
| | 0.2.1 | Hotel du Théâtre, ehem. Appartementhaus mit Theatersaal, seit 1958 Kino Alba, Kopfbau mit schmaler Stirnfront und vorkragendem Walmdach, 1951, verglaster Eingangspavillon, 2000; markante Bauplastik in Eisen, 1955 | | | | | | o | | |
| | 0.2.2 | Pestalozzihaus, stattlicher Bibliotheksbau mit die Horizontale betonenden Simsen, 1932 | | | | | | o | | |
| B | 0.3 | Auf der Mauer: anstelle eines Landguts über hoher Haustein-Stützmauer erstellte Bebauung; regelmässig gereihte, dreigeschossige Wohnhäuser mit Villencharakter an ortsbildwirksamer Lage über Central, E. 19./A. 20. Jh. | AB | X | / | / | **A** | | | |
| | 0.3.1 | Wohn-/Geschäftshaus auf eigenwilligem polygonalem Grundriss mit Flachdach, 1960er-Jahre; auffälliges Volumen an der Polybahn | | | | | | o | | |
| B | 0.4 | Hirschengraben, nördlicher Teil am Hangfuss unterhalb Hochschulen: längs der anstelle des aufgeschütteten Grabens 1780–90 angelegten Promenade mit Laubbäumen gereihte, drei- und viergeschossige Häuser, 18.–20. Jh.; u. a. die barocken Wohnsitze Grosser und Kleiner Neuberg mit seitlichem Garten, 18. Jh.; herrschaftliche Wohnhäuser und Kirche, 19. Jh.; einzelne Bauten 1920er- und 1960er-Jahre | AB | / | / | X | **B** | | | |
| | 0.4.1 | Institutsgebäude der Universität, ehem. Geschäftshaus mit vorkragendem Walmdach und Fensterbändern, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 0.4.2 | Ehem. kath. Sekundarschulhaus, mächtiger, viergeschossiger Baukörper, 1925; von der Strasse zurückgesetzt am Hangfuss | | | | | | o | | |
| E | 0.4.3 | Friedenskirche der evangelischen Gemeinschaft, neugotischer Satteldachbau mit Dachreiter, 1890 | | | | X | **A** | | | |
| | 0.4.4 | Haustein-Stützmauer, zwischen erhöhtem Hirschengraben und Seilergraben, betont mit Laubbaumreihe, 1780–84 | | | | | | o | | |
| B | 0.5 | Alte Gewerbeachse zwischen Schanzengraben und Sihl: Grossbauten neben kleinteiliger Bebauung, 2. H. 19. Jh. und 1930er-Jahre; Brückenkopf mit Geschäftshäusern an der Sihlstrasse, rückliegend bescheidene Handwerkerhäuser; Sihlfront dominiert von ehem. Elektrizitätsunterwerk Selnau und ehem. Warenhaus Ober | AC | / | / | X | **A** | | | |
| E | 0.5.1 | Ehem. Warenhaus Ober, grossvolumiger Baukörper des Neues Bauens, an der Sihlfront das Flachdach überragender, verglaster Treppenturm mit aufgesetztem, monumentalem Schriftzug OBER, 1928–33; heute Casino | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.5.2 | Hallenbad City, voluminöses, symmetrisches Gebäude mit durch grosse Fensterflächen transparent gestalteten Fassaden im Stil des Neuen Bauens, 1939/40; erstes Hallenbad der Stadt | | | | | | o | | |
| | 0.5.3 | Neue Börse, grossvolumiger Bau mit dunkler, glatter Steinverkleidung und auffälliger, zur Sihl geöffneter, portalartiger Eckgestaltung, 1989–92 | | | | | | o | | |
| B | 0.6 | Gessnerallee: über Militärbrücke verbundener Teil der Kasernenanlage in Aussersihl, 1864–69; beidseits der Strasse aufgereihte ehem. Reithalle, Stallungen und Magazine, lang gestreckte, ein- und zweigeschossige Sattel- oder Walmdachbauten, teils den Sihlraum prägend; heute Theater Gessnerallee sowie Hochschule für Musik und Theater | AB | X | X | X | **A** | | | |
| | 0.6.1 | Grosse Reithalle, zweigeschossiger Giebelbau, flankiert von eingeschossigen seitlichen Stallungen, 1857; in der Symmetrieachse der auf dem anderen Sihlufer gegenüberliegenden Kaserne | | | | | | o | | |
| U-Zo | I | Limmatraum: bedeutender Erholungsraum mit verschiedenen Flussbädern und Spazierwegen entlang des Wasserlaufs, im Stadtzentrum begrenzt von geschlossenen Häuserfronten und Quaianlagen mit teils baum - bestandenen Promenaden, ab Platzspitz alte Industrieachse mit Gewerbe- und Industriebauten sowie Kanälen, stadtauswärts vermehrt grössere Grünbereiche und natürliche Flussufer, grösstenteils begleitet von beidseitigem Uferweg, teilweise Baumreihen und markante Einzelbäume | ab | | | X | **a** | | | 1,5,6, 9–11, 13,26 |
| | I.0.1 | Limmat, aus dem Zürichsee abfliessender, sanft nach Nordwesten abbiegender Flusslauf, mit zwei Stauwerken im Stadtgebiet | | | | | | o | | 1,5,6, 9–11 |
| | I.0.2 | Bauschänzli, ehem. baumbestandene Flussschanze mit schmalem Steg zum Stadthausquai; nach Schleifung der Befestigungen 1835 in öffentliche Anlage umgewandelt | | | | | | o | | |
| E | I.0.3 | Frauenbadeanstalt, schwimmende Vierflügelanlage mit Eckpavillons im Schweizer Holzstil, 1888–92, erw. 1949/50 | | | | X | **A** | | | |
| | I.0.4 | Laubbaumreihen entlang des Limmatquais | | | | | | o | | |
| | I.0.5 | Laubbaumreihen entlang des Stadthausquais | | | | | | o | | 9 |
| | I.0.6 | Denkmal mit überlebensgrosser Bronzestatue des Reformators Huldrych Zwingli, 1885; auf kleinem Platz, flankiert von Mammutbaum und Kiefern | | | | | | o | | |
| E | I.0.7 | Wasserkirche, einschiffiger Bau mit polygonalem Chor, Strebepfeilern und hohen, spitzbogigen Fenstern, 1479–84; anstelle von Vorgänger- bauten auf Insel erbaut, gemäss Legende an der Richtstätte von Felix und Regula; nach Reformation profaniert, Nutzung als Lagerhalle und Bibliothek bis 1940; mit Helmhaus stadtbildprägendes Volumen im Flussraum | | | | X | **A** | | | 5 |
| E | I.0.8 | Helmhaus, frühklassiz. Bau mit offener, pilastergegliederter Arkadenhalle, 1791–93; anstelle eines mehrgeschossigen Kaufhauses von 1564; als Vordach der Wasserkirche 1253 erstmals erwähnt, Gerichtsort 1290–1414 | | | | X | **A** | | | 5 |
| E | I.0.9 | Münsterbrücke, mit vier Bogenöffnungen und gusseisernem Geländer, 1836–38; anstelle der hölzernen, nicht befahrbaren Oberen Brücke, erstmals erwähnt 1221; Reiterdenkmal für Hans Waldmann auf hohem Sockel am westlichen Brückenende, 1936 | | | | X | **A** | o | | 5,9 |
| E | I.0.10 | Rathaus, palazzoartiger Barockbau mit Walmdach, 1694–98, auf Tonnen - gewölbe des Vorgängerbaus im Wasser erstellt; 1251 erstmals erwähnt | | | | X | **A** | | | 1 |
| | I.0.11 | Rathausbrücke, auch Gemüsebrücke genannt, 1971–73, anstelle eines gusseisernen Vorgängerbaus von 1882; erste befahrbare Brücke in der Stadt, als Untere Brücke erstmals erwähnt 1221 | | | | | | o | | 1 |
| E | I.0.12 | Rathauswache, klassiz. Kopfbau der damaligen Fleischhalle, 1824/25; Ersatzneubau der 1962 abgebrochenen Fleischhalle, 1991 | | | | X | **A** | o | | |
| E | I.0.13 | Rudolf-Brun-Brücke, steinerne Brüstung mit Rosetten als Bezug zu den Brüstungen der Amtshäuser, 1911–13; als Uraniabrücke anstelle des oberen Mühlestegs | | | | X | **A** | | | |
| | I.0.14 | Stege über die Limmat, schmale Fussgängerbrücken, 20. Jh. | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I.0.15 | Ehem. Globusprovisorium auf Papierwerdinsel, schlichter, in den Flussraum hinausragender, zwei- und dreigeschossiger Flachdachbau, 1960/61; anstelle des 1892 eröffneten «Bazars ohne Grenzen», ab 1907 Magazine zum Globus | | | | | | o | | 10 |
| | I.0.16 | Bahnhofbrücke, 1948; anstelle Vorgängerbau von 1864 über die Papierwerdinsel | | | | | | o | | 13,26 |
| | I.0.17 | Kastanienreihe am Neumühlequai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum | | | | | | o | | 24 |
| | I.0.18 | Walchebrücke, Betonkonstruktion, 1958; anstelle Vorgängerbau von 1912; Brückenhäuschen mit Kiosk als Auftakt zur Platzspitzpromenade, 1912 | | | | | | o | | 11 |
| | I.0.19 | Wehr und lang gestreckter Damm, trennt den Wasserwerkkanal ab, sehr schmaler Landstreifen mit hohen Bäumen, Mauer in der Fortsetzung nach dem Kraftwerk Letten, 1875 | | | | | | o | | |
| U-Zo | II | Seeufer und Quaianlagen: Abfolge von Promenaden und Pärken um das untere Seebecken, meist mit freiem Zugang zum Wasser; grösstenteils durch Aufschüttung entstanden, 1881–87, etappenweise Erweiterung bis Tiefenbrunnen und Wollishofen; wertvoller Begegnungs- und Erholungsraum der Stadt mit mehreren Schiffsanlegestellen, zahlreichen Bootshäfen, Seebädern und Wassersportclubs | ab | | | X | **a** | | | |
| | II.0.1 | Quaibrücke, mit fünf Jochen, 1882–84 als Teil der Quaianlagen; durch Betonstahlkonstruktion ersetzt und verbreitert 1939, Neubau, 1984; Bindeglied der Quaianlagen und wichtige innerstädtische Verkehrsverbindung über die Limmat | | | | | | o | | |
| | II.0.2 | Bürkliplatz, erhöhte, axial auf die Stadthausanlage ausgerichtete, halbkreisförmig zum See vortretende Aussichtsterrasse, 1887; von gemauerter Brüstung gefasster Platz mit Allee von Kugelahornen und Skulptur von Ganymed mit Adler; von der Stadthausanlage abgetrennt durch Fahrbahnen und Traminseln | | | | | | o | | |
| | II.0.14 | Utoquai, zweiteilige Quaianlage mit historischer Promenade und Baumreihen aus dem 19. Jh. sowie einer Anlage mit bepflanzten Betontrögen direkt am See aus den 1960er-Jahren | | | | | | o | | |
| U-Zo | III | Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | |
| | III.0.1 | Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes | | | | | | o | | |
| | III.0.2 | Mattensteg, Fussgängerbrücke in Eisenfachwerkkonstruktion, 1877 im Hinblick auf die erste Schweizerische Landesausstellung erstellt | | | | | | o | | |
| | III.0.3 | Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum | | | | | | o | | |
| | III.0.4 | Baumreihen in Fussgängerpromenaden entlang der Sihl, abschnittsweise Alleen, akzentuieren den Flussraum | | | | | | o | | |
| | III.0.5 | Gessnerbrücke, am Brückenkopf ehem. Dienstgebäude mit vorkragendem Flachdach, 1935, umgenutzt zu Bar; Schanzengrabenpromenade mit mächtigen Platanen in Spickel beim Zusammenfluss von Sihl und Schanzengraben | | | | | | o | | |
| | III.0.6 | Militärbrücke, markante Eisenfachwerkkonstruktion, 1864; relativ breiter Verbindungssteg in der Achse der über die Sihl greifenden Kasernenanlage | | | | | | o | | |
| | III.0.7 | Tramwartehalle im Stil des Neuen Bauens, 1933, heute Restaurant | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | III.0.8 | Sihlbrücke, Betonbogenkonstruktion, 1902/03, erneuert und verbreitert 2004–05; historisch wichtiger Flussübergang | | | | | | o | | |
| | III.0.9 | S-Bahn-Station Selnau, Zugang zum unterirdischen Bahnhof, schiffsbugähnlicher Betonsockel im Wasser mit segelartigem Glasdach über den Treppen, 1990 | | | | | | o | | |
| E | III.0.10 | Stauffacherbrücke, Bogenkonstruktion aus Beton, mit Granit und Sandstein verkleidet, Bronzelöwen auf vier Eckpfeilern, 1899/1900 | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | IV | Bahnareal mit Gleisfeld zwischen Hauptbahnhof und Altstetten: breiter Einschnitt im Stadtganzen, von zahlreichen Brücken überspannt, verschiedene, teils grossvolumige Betriebsbauten, ab 1846/47 | b | | | X | **b** | | | |
| | IV.0.1 | Hauptbahnhof, an Querhalle mit Stirnperrons anschliessende, sechsschiffige Perronhalle über der Sihl, 1927–33, seitliche Perrondächer, 1997 | | | | | | o | | |
| U-Zo | V | Sechseläuten- und Opernhausplatz: weiträumige Platzanlagen, zweiseitig begrenzt von geschlossenen Baukomplexen, zum See und zum Bellevue hin offen; in Zusammenhang mit Quaianlagen erstellt auf 1837–40 aufgeschüttetem Gelände anstelle des Hafens mit Salzmagazin und Kornhaus | ab | | | X | **a** | | | 19 |
| | V.0.1 | Sechseläutenplatz: grosszügige Fläche mit Quarzitplatten-Belag sowie Restaurant-Pavillon, erstellt im Zusammenhang mit dem unterirdischen Parkhaus, 2012/13 anstelle von Wiesgelände; 1897 angelegt nach Abbruch des zu einer Tonhalle umgebauten ehem. Kornhauses; Traditionsplatz für das Abbrennen des Böögg anlässlich des jährlichen Frühlingsfests der Zünfte | | | | | | o | | 19 |
| E | V.0.2 | Geschäftshaus der Neuen Zürcher Zeitung NZZ, Neurenaissancebau, 1899–1911; gehört mit der Platzfassade zum südlichen Abschluss des Sechseläutenplatzes und ist gleichzeitig Auftakt zum Stadtteil Riesbach | | | | X | **A** | o | | 19 |
| E | V.0.3 | Opernhaus, in reichen neubarocken Formen mit überkuppeltem Bühnenhaus und Vorbau, üppige plastische Fassadengestaltung, breiter Mittelrisalit, bekrönt von allegorischen Figuren, 1890/91, umgeben von breiten Freitreppen; zwischen Stadt und See prägender Bau am Platz | | | | X | **A** | | | 19 |
| | V.0.4 | Bernhardtheater, dreigeschossiger, kubischer Flachdachbau mit Restaurant, 1984, niedriger Verbindungsbau zum Opernhaus mit Gartenterrasse; anstelle von Vorgängerbau Esplanade, 1925 | | | | | | o | | 19 |
| U-Zo | VI | Der dichten städtischen Bebauung vorgelagerter Freiraum: baumbestandene Stadthausanlage sowie seitliche Plätze mit Brunnen; auf mit Material der abgetragenen Schanzenanlage erstellter Seeaufschüttung, 1837–43; weitere Aufschüttungen für Teil der Quaianlagen und linksufrigen Brückenkopf, 1881–87 | a | | | X | **a** | | | |
| | VI.0.1 | Sog. Geiser-Brunnen mit auffälliger Skulptur Stier und Bändiger, 1911, am Rand des Asphaltplatzes | | | | | | o | | |
| E | VI.0.2 | Stadthausanlage, öffentlicher Park und Marktplatz mit dichtem Baumbestand, darunter mächtige Zedern; erstellt als englischer Garten, ab 1849/50; polygonaler Musikpavillon, 1908/09, Toilettenhaus im Schweizer Holzstil in markanter Eckposition, 1892 | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | VII | Schanzengraben: mit gezacktem Verlauf Teil der zwischen 1642–1793 realisierten Schanzenanlage; idyllischer Erholungsraum mit durch - gehender Promenade am Wasser, kleine Parkanlagen und Alter Botanischer Garten; teils baumbestandene Böschungen; zahlreiche Überbrückungen | ab | | | X | **a** | | | |
| | VII.0.1 | Kanalisierter Wasserlauf vom See zur Sihl; nach Abtragung der Schanzen 1833 zuerst Industriekanal | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | VII.0.2 | Alter Botanischer Garten, heute öffentlicher Park und Aussichtsplatz; 1837 auf Kuppe des ehem. Bollwerks Zur Katz angelegt, mit ehem. Palmenhaus, einem oktogonalen Eisen-Glaspavillon, 1877 | | | | X | **A** | o | | |
| E | VII.0.3 | Völkerkundemuseum, in neuklassiz. ehem. Sammlungsgebäude des Botanischen Gartens, 1863, und rechtwinklig dazu stehendem ehem. grossem Gewächshaus, 1838 | | | | X | **A** | | | |
| E | VII.0.4 | Männer-Badanstalt Schanzengraben auf Holzstegen, 1863/64, mit achteckigem Wasserturm von 1724 am Eingang; älteste erhaltene Badanstalt Zürichs | | | | X | **A** | | | |
| | VII.0.5 | Sportplatz des Schanzengrabenschulhauses | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Platzspitz: Promenadenanlage, ab 1780 nach franz. Vorbild, anstelle von Allmend und Schützenplatz; nach Bahnbau von 1848 verödet; Standort der Schweizerischen Landesausstellung von 1883 und Neugestaltung des Parks im landschaftlichen Stil | ab | | | X | **a** | | | 11 |
| E | VIII.0.1 | Landesmuseum, ursprünglich auch Kunstgewerbeschule und -museum, burgenartiger Komplex in historistischem Stilmix mit dominantem Torturm und zum Park offenem Innenhof, 1892–98; anstelle Gasfabrik, 1854–80; neben dem Hauptbahnhof; Erweiterung im Bau 2014 | | | | X | **A** | o | | 11 |
| | VIII.0.2 | Musikpavillon, filigraner, offener Rundbau mit geschwungener Dachkonstruktion, 1883; Entfernung des ursprünglichen Zwiebelturms, 1955 | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Zürichberghalde, Hang unterhalb von ETH und Universität: ehem. Rebgelände zwischen Stadtmauer und Schanzenanlage, ursprünglich teils locker überbaut mit barocken Patriziersitzen, nach 1640; Park- und Terrassenanlagen mit Gebäuden der Hochschulen, 1960/70er-Jahre | ab | | | X | **a** | | | 22,23 |
| E | IX.0.1 | Schulhaus Hirschengraben, Schulpalast in englischem Stil, quer zum Hang stehender, hochragender Schultrakt, flankiert von Turnhallen längs des Hirschengrabens; in polychromem Sichtbackstein, 1895; imposantester späthistoristischer Schulbau der Stadt | | | | X | **A** | | | |
| | IX.0.2 | Mensa der Universität, in den Hang gebauter, schlichter Beton-Glas-Bau mit begehbarem Flachdach und grossen Terrassen, 1969 | | | | | | o | | 22 |
| E | IX.0.3 | Zum Rechberg, barockes Stadtpalais mit Rokokoelementen, reich instrumentierte Hauptfassade mit Mittelrisalit und Rundbogenportal; mit Hof, Hofbrunnen und eindrücklichem, in Terrassen angelegtem barockem Garten, 1759–70 | | | | X | **A** | o | | 23 |
| E | IX.0.4 | Alte Kantonsschule, viergeschossiger, geschlossener Baukubus mit Walmdach und durch Mauerbänder und Simse gegliederte Fassaden, 1842, anstelle Rämibollwerk; imposante Situation oberhalb des Heimplatzes | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | X | Hohe Promenade: durchgrünter Moränenrücken mit ehem. Schanzen - befestigung; repräsentative Villen und Mehrfamilienhäuser locker in grosszügigen, parkartigen Gärten mit üppigem Baumbestand angeordnet; grossflächige Schulanlagen sowie Kirche und Privatfriedhof, 18.–21. Jh. | ab | | | X | **a** | | | |
| E | X.0.1 | Kantonsschule Hohe Promenade, ehem. Höhere Töchterschule, grosser L-förmiger Komplex mit Mansardwalmdach, 1912/13; exponierte Situation über hoher Stützmauer; rückliegende Erweiterungsbauten und Sportanlagen, 1960er-Jahre | | | | X | **A** | | | |
| | X.0.2 | Terrasse mit Baumreihen über Schanzenmauer des ehem. Geissbergbollwerks, 1780 ausgebaut; bis ca. M. 19. Jh. beliebte Stadtpromenade mit Weitsicht | | | | | | o | | |
| | X.0.3 | Ehem. Seilerbahn, 103 m langer, niedriger Holzschopf mit gemauertem Kopfbau für die Seilproduktion unterhalb der Schanzenmauer, 1860 | | | | | | o | | |
| | X.0.4 | Leicht gebogene Mehrfamilienhauszeile, über Bahnlinie hoch aufragend, 1898–1902, mit Ersatzbau | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | X.0.5 | Kantonsschule Stadelhofen, im Hanggefälle gestufte Flachdachbauten in Sichtbeton, 1966; mit begrünten Innenhöfen und teils begehbaren Dächern in Fortsetzung der Promenadenanlage | | | | | | o | | |
| E | X.0.6 | Eglise reformée française, neuromanischer Satteldachbau mit stirnseitigem Ziergiebel, ohne Turm, 1900–02 | | | | X | **A** | | | |
| E | X.0.7 | Villa Falkenstein, pittoresker neugotischer Backsteinbau, erhöht über der Strasse in Park mit Ökonomiegebäude im Schweizer Holzstil, 1866 | | | | X | **A** | o | | |
| | X.0.8 | Privatfriedhof, über hoher Stützmauer auf ehem. Geissbergbollwerk angelegt, 1848; alte Grabmonumente und eindrücklicher Baumbestand | | | | | | o | | |
| | X.0.9 | Falkenburg, Neurenaissance-Villa mit Walmdach, erhöht über Bahnhof Stadelhofen, 1840; gehört zu einem Ensemble mit ehem. Tabakfabrik von 1853 | | | | | | o | | |
| E | X.0.10 | Villa Hohenbühl, auch bekannt als Villa Wegmann, monumentale Neurenaissance-Villa, gartenseitig mit kuppelüberkröntem Rundbau, in weitläufigem, terrassiertem Park mit Gartenpavillons, 1888; oberhalb der Tunneleinfahrt und der Kreuzbühlstrasse mit Fernwirkung | | | | X | **A** | o | | |
| E | X.0.11 | Landhaus Zum Kreuzbühl, eindrücklicher Rokoko-Baukörper mit Stichbogenfenstern und Mansardwalmdach, um 1764, von einer Mauer umfasster Garten, mit Ökonomiegebäude aus Sichtbackstein, 1886 | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Citybereich Innere Enge: heterogenes Geschäfts- und Wohnviertel westlich des Schanzengrabens; im südlichen Teil ebenes Gelände mit orthogonalem, grosszügigem Strassennetz, nördlich des Bleicherwegs im Bereich des Moränenausläufers leicht ansteigend mit verzogenem Raster aus schmaleren Strassen; Gevierte mit vier- bis sechsgeschossigen Blockrandbebauungen, entweder mit instrumentierten Fassaden, 1890–1910, oder mit reduzierter Gestaltung im Stil der Neuen Sachlichkeit, 1920–50; punktuell durchsetzt von voluminösen, die Struktur unterbrechenden Komplexen, ab 2. H. 20. Jh. | BC | X | X | X | **C** | | | 2–6 |
| | 1.0.1 | Villa Rosau, zweigeschossiger Walmdachbau mit dreiseitigen Mittelrisaliten, in umfriedeten Garten, ursprünglich mit Seeanstoss, 1844/45, gehört zu den frühesten Villenbauten in Zürich | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Kongresshaus, erstellt im Kontext der Landesausstellung 1939; mehrstufiger Gebäudekomplex mit integriertem Saal der 1893–95 erbauten Tonhalle, Umbauten/Erweiterungen, 1977 und 1981–85 | | | | | | o | | 6 |
| E | 1.0.3 | Rotes Schloss, imposanter Mehrfamilienhauskomplex aus rotem Sichtbackstein in Form eines franz. Renaissanceschlosses, 1891–93, wichtiger Teil der repräsentativen Quaibebauung | | | | X | **A** | | | |
| E | 1.0.4 | Weisses Schloss, reich gestalteter Historismuswohnbau mit Savonnière-Steinverkleidung im Stil des franz. Spätmanierismus, 1890–92, wichtiger Teil der repräsentativen Quaibebauung | | | | X | **A** | | | 5 |
| | 1.0.5 | Büro- und Geschäftshaus Claridenhof, städtebaulich prägnante, homogen gegliederte Blockrandbebauung mit parkartig gestaltetem Innenhof, 1947 | | | | | | o | | |
| E | 1.0.6 | Geschäftshochhaus Zur Palme, 50 m hoher Bau mit zweigeschossiger Sockelzone und überzogen mit plastisch betontem Betongerippe, 1959–64, frühes Beispiel der verdichteten, städtebaulichen Konzeption in der Enge als Alternative zur Blockrandbebauung | | | | X | **A** | o | | 2 |
| | 1.0.7 | Wohn-/Geschäftshaus, an markanter Ecklage stehendes Gebäude mit symmetrisch gegliederter Fassade in schlichten Neurenaissance-Formen, 1890/1905 | | | | | | o | | |
| | 1.0.8 | Herrschaftliche Wohnhäuser, Fassaden mit Erkern, Balkonen und Türmchen gegliedert, 1897/1910, begrenzen prägnant die steile Strasse | | | | | | o | | |
| | 1.0.9 | Wohn-/Geschäftshauszeile, reich instrumentierte Fassaden mit hohen Giebeln, v. a. in prunkvollem Neurenaissancestil, 1893–95, wichtiges Verbindungselement zwischen Stockerstrasse und Bleicherweg | | | | | | o | | 3 |
| E | 1.0.10 | Neue Bleiche, Blockrandbebauung mit Läden im Sockelbereich, in den Obergeschossen Fensterbänder und polygonale Treppenhaustürme, 1925–30, abgerundete Ecke markiert städtebaulich wichtige Kreuzung | | | | X | **A** | | | 3 |
| E | 1.0.11 | Kreuzung Garten-/Tödistrasse, imposante Wohnbauten mit ausser-gewöhnlich reich instrumentierten Fassaden, Erker oder gusseiserne Balkone, Sockelgeschoss aus Quadersteinen, E. 19./A. 20. Jh. | | | | X | **A** | | | |
| E | 1.0.12 | Telefonzentrale Selnau, stattlicher Eckbau mit Rundbogenöffnungen im Rustikasockel, vertikal gerillten Bändern und allegorischen Figuren in den Obergeschossen, 1915, Verwaltungsgebäude im Stil der Neuen Sachlichkeit mit Kunststeinfassade und abgerundeter Ecke, 1937 | | | | X | **A** | o | | |
| | 1.0.13 | UBS Hochhaus, 13-geschossiger Bau auf orthogonalem Grundriss mit glänzender Aluminiumfassade, 1989, Teil der Hochhauskulisse am Schanzengraben | | | | | | o | | |
| | 1.0.14 | SIA Hochhaus, 13-geschossiger Skelettbau, 1967–70, Doppelfassade mit abwechselnd nach vorne und nach hinten gekippten Gläsern, 2006/07, Teil der Hochhauskulisse am Schanzengraben | | | | | | o | | 4 |
| | 1.0.15 | Mehrfamilienhaus, stattlicher Bau mit Mansardwalmdach, hoch über der Sihlamtsstrasse thronend, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Stattliche Blockrandgevierte zwischen Genfer- und Alfred-Escher-Strasse: vier- und fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser, durch Erker stark rhythmisierte und geschmückte Fassaden, an den Ecken abgeschrägt und mit Türmchen akzentuiert, teils begrünte Innenhöfe, 1890–1910, ergänzt 1920er-Jahre | AB | X | / | X | **A** | | | 5 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 1.1.1 | Alte Rentenanstalt, markanter Bau aus rotem Sichtbackstein im Stil eines deutschen Renaissanceschlosses, mit besonders prunkvoll gegliederter Gebäudeecke, 1897/98, Abschluss des General-Guisan-Quais | | | | X | **A** | | | 5 |
| E | 1.1.2 | Bauten mit reich instrumentierten Schaufassaden gegen den Bleicherweg, 1893–1903; gehören zu den besten Beispielen der Jugendstilarchitektur in Zürich | | | | X | **A** | | | |
| | 1.1.3 | Ersatzbauten, leicht störend, v. a. durch das parzellenübergreifende Volumen innerhalb der kleinteiligen Bebauungsstruktur, ab 1960 | | | | | | o | | |
| B | 1.2 | Gerechtigkeitsgasse: frühe Blockrandbebauung von zurückhaltendem kleinstädtischem Charakter am leicht ansteigenden Hang, schlichte, drei- und viergeschossige Mietshäuser, teils mit kleinen Läden im Erdgeschoss, 2. H. 19. Jh., erhaltener Restbereich des planmässig angelegten Vorstadtquartiers Selnau | B | / | / | / | **B** | | | 4 |
| E | 1.2.1 | Westend-Terrace, herrschaftliches Wohnhaus im Stil der Neurenaissance mit vortretender Terrasse, 1870–72, seit 1986 Altersheim, qualitätsvoller Abschluss der Gerechtigkeitsgasse | | | | X | **A** | | | |
| E | 1.2.2 | Ehem. Bezirksgericht, H-förmiger Baukörper mit flachem Walmdach und dreiachsigem Mittelrisalit, zur Hauptstrasse offene Grünanlage mit Findling, rückseitig umzäunter Hof mit Bäumen und Brunnen, 1854–59 | | | | X | **A** | o | | |
| G | 2 | Villenquartier Parkring auf der Südflanke des Moränenausläufers: um die parkartig gestaltete Hügelkuppe der Villa Ulmberg ringförmig angeordnete Bebauung von stattlichen Wohnbauten in baumbestandenen Gärten, v. a. 2. H. 19. Jh., planmässig angelegt im Zusammenhang mit Untertunnelung des Ulmbergs; heute punktuell durchsetzt von voluminösen Mehrfamilienhäusern, 2. H. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 15 |
| E | 2.0.1 | Synagoge, am Hangfuss quer gelagerter Walmdachbau mit Rustikasockel und hohen, schmalen Rundbogenfenstern, 1923/24, repräsentative Erweiterung am Parkring | | | | X | **A** | | | |
| E | 2.0.2 | Zum Freigut, ehem. Landsitz exponiert auf kleinem Hügel, massiver Walmdachbau mit barocken und klassiz. Elementen, in terrassenförmig gestufter Gartenanlage mit Steinskulpturen und Brunnen, 1772–74; zurückhaltender Neubau, 2002, heute Sitz der IIHF | | | | X | **A** | o | | |
| | 2.0.3 | Villa und Doppelwohnhaus, zwei herrschaftliche Bauten, erhöht über der Strasse in eingefriedeten, baumbestandenen Gärten, 1881 resp. 1890, ergänzt die stattliche Bebauung am Parkring | | | | | | o | | |
| | 2.0.4 | Schulamt Parkring, Verwaltungsgebäude über polygonal abgewinkelter Grundrissform, mit dunkler Vorhangfassade und Walmdach, 1962 | | | | | | o | | |
| B | 2.1 | Parkring: Reihe von Villen und Doppelwohnhäusern entlang der 1876 planmässig um Hügelkuppe angelegten Strasse, zwei- und dreigeschossige Bauten in kleinen, verbindenden Gärten, teils im Stil der englischen Cottages, v. a. 1876–1900 | AB | / | X | / | **A** | | | 15 |
| | 2.1.1 | Einfahrt in den Ulmbergtunnel, Hangeinschnitt unterbricht Villenreihe am Parkring | | | | | | o | | |
| | 2.1.2 | Villa Hürlimann, herrschaftlicher Landsitz in zurückhaltendem Neubarock mit Mansardwalmdach, in abgestufter franz. Gartenanlage mit Laubengang und Autoremise, 1925/26 | | | | | | o | | |
| | 2.1.3 | Zweigeschossiger, verputzter Flachdachbau, unauffällig am Zugang zur Kantonsschule liegend, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 3 | Bahnhofsquartier Enge: um den Tessinerplatz gruppierte Mischbebauung auf unregelmässigem Strassenmuster, geprägt von langen, einheitlichen Gebäudezeilen, südwärts sich fortsetzend in dichter Reihe entlang der Alfred-Escher-Strasse; fünf- bis achtgeschossige Wohn- und Geschäftsbauten, v. a. 20. Jh., erbaut nach der Gleisverlegung der linksufrigen Zürichseebahn und anstelle des dörflichen Kerns Enge | C | / | / | X | **C** | | | 1 |
| E | 3.0.1 | Repräsentative Wohn-/Geschäftshäuser beidseits des geschwungenen Strassenverlaufs, mit rundbogigen Ladenöffnungen, 1893–98, resp. mit breiten Schweifgiebeln, 1914–18, leiten zum Bahnhof | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.2 | Bahnhof Enge, konkaver Monumentalbau aus Tessiner Granit, begrenzt mit mächtigen Arkaden den Tessinerplatz, 1923–27, entscheidende, das Quartier heute prägende Veränderung in den 1920er-Jahren | | | | X | **A** | | | 1 |
| E | 3.0.3 | Ehem. Restaurant Gotthard, fünfgeschossiger Eckbau mit gequaderten Kanten und Fensterverdachungen, 1881/82, definiert den Tessinerplatz | | | | X | **A** | | | |
| | 3.0.4 | Tessinerplatz, lang gezogener Bereich mit Brunnen und versetzt angeordneten Laubbäumen, neu gestaltet, 2006, rückseitig gefasst von geradlinigem Geschäftsgebäude mit Hotel, 1980er-Jahre | | | | | | o | | 1 |
| | 3.0.5 | Wohn- und Geschäftshauszeile mit horizontaler Gliederung der Hauptfassaden, fasst mit gegenüberliegenden Bauten den Strassenraum | | | | | | o | | |
| | 3.0.6 | Fünf- resp. sechsgeschossige, prägnant geschwungene Häuserzeile, 1930/40er-Jahre, bildet markantes Eingangstor in das Lavaterquartier | | | | | | o | | |
| | 3.0.7 | Linie der linksufrigen Zürichseebahn, eröffnet 1875 (auch 0.0.2, AS, WD, WL), Neuführung der Bahnlinie, 1918–27, tief eingeschnitten und von Bruchsteinmauern begrenzt | | | | | | o | | |
| G | 4 | Mythenquai: Abfolge von monumentalen Verwaltungsgebäuden; mehrheitlich vier- bis sechsgeschossige Versicherungspaläste mit repräsentativen Steinfassaden entlang des Mythenquais, reich instrumentiert oder in nüchterner Sachlichkeit, v. a. 1. H. 20. Jh.; rückseitige, zur Alfred-Escher-Strasse hin erstellte Erweiterungsbauten, 3. D. 20. Jh.; bedeutender Teil der prachtvollen Stadtfront ums untere Seebecken | BC | / | / | X | **B** | | | 7 |
| E | 4.0.1 | Ehem. Rentenanstalt, Stahlbetonbau mit repräsentativer, vorgeblendeter Steinfassade, 1937–40, prägt und definiert die Pforte zur Enge sowie den Beginn des Mythenquais | | | | X | **A** | | | |
| E | 4.0.2 | Geschäftshaus, ehem. Hauptsitz der Zürich-Versicherung, spät-historischer Palast mit reich instrumentierter Sandsteinfassade zum See, 1899–1901 erbaut als erstes Gebäude am Mythenquai | | | | X | **A** | | | |
| | 4.0.3 | Mythenschloss, Geschäfts-/Wohnhaus mit rekonstruierter Kunststeinfassade des ehem. Wohnpalastes, 1982 neu aufgebaut | | | | | | o | | |
| E | 4.0.4 | Verwaltungsgebäude, im Stil des neubarocken Stadtpalais mit ionischen Kolossalordnungen und mächtigem Portikus, 1911–13/29, wichtiger Bestandteil der Monumentalbauten am Quai | | | | X | **A** | | | 7 |
| G | 5 | Wohnquartier Lavater: von der Alfred-Escher-Strasse zur Seestrasse leicht ansteigendes Gelände mit orthogonalem Strassenraster und offener Bebauung; v. a. dicht gereihte, drei- und viergeschossige, frei stehende Wohnhäuser mit Mansard- oder Walmdach, teils mit Vorgärten, entlang der See-, Alfred-Escher- und der Sternenstrasse mit kleinen Läden in der Sockelzone, 1880–1915; einige voluminöse Ersatzbauten mit Flachdach im südlichen Bereich resp. Veränderungen wie purifizierte Fassaden, ab 2. H. 20. Jh. | B | X | / | X | **B** | | | 11 |
| | 5.0.1 | Wohn-/Geschäftshauszeile, fünfteilig mit markantem Mittelbau in Neubarock, Seitenbauten leicht zurückgesetzt und purifiziert, 1894/95, Übergang von geschlossener zu offener Bebauung | | | | | | o | | |
| E | 5.0.2 | Zwei typengleiche Eckbauten mit fünf Geschossen und regelmässigen Fensterreihen, markanter Bebauungsabschluss, 1932/33, dazwischen grell verputztes Flachdachgebäude, E. 20. Jh. | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 5.0.3 | Schlichte Wohn- und Wohn-/Gewerbebauten beidseits der Seestrasse, zwei- bis fünfgeschossig mit Sattel- oder Walmdach, u. a. mit Restaurant Sternen, 1860/70er-Jahre und E. 19. Jh., erhaltener Rest der lockeren Erstbebauung am alten Verbindungsweg des linken Seeufers | | | | | | o | | |
| | 5.0.4 | Wohnblock mit Autogarage, lang gestreckter Gebäuderiegel mit Flachdach, 1950er-Jahre, Beeinträchtigung des Quartierrandes und des Rieterparks | | | | | | | o | |
| B | 5.1 | Schulanlage Lavater: umgeben von Mehrfamilienhäusern mit Villencharakter, teils in umfriedeten Gärten; westlich des Schulhauses ein Geviert im Stil des Neubarocks mit besonders üppiger Bauplastik an den Hauptfassaden, 1880/90er-Jahre, Herzstück des Lavaterquartiers | AB | / | / | X | **A** | | | 11 |
| E | 5.1.1 | Schulhaus Lavater, wuchtiges, das Quartier dominierendes Gebäude in Bruchsteinmauerwerk, Dachlandschaft mit markanten Treppengiebeln und Turmaufsatz, typengleiche Turnhalle und Pausenplatz, 1896/97 | | | | X | **A** | o | | 11 |
| G | 6 | Ehem. Areal Brauerei Hürlimann: kompakte Anlage aus historischen Fabrikbauten, dicht umgeben von grossen Büro- und Geschäftsgebäuden mit raumwirksamen Zwischenbereichen, industrielle Nutzung 1867–1997, Umnutzung und Neubauten, A. 21. Jh.; bedeutende Bauzeugen der ehem. Industrieanlagen entlang der Sihl | AC | / | / | X | **C** | | | 16 |
| E | 6.0.1 | Ehem. Fassabfüll- sowie Stallgebäude, lang gestreckte Sichtbacksteinbauten mit Satteldach, fassen markant die platzartig geweitete Strasse ein, E. 19./A. 20. Jh., seit 2005 Ladenpassage | | | | X | **A** | | | 16 |
| | 6.0.2 | Ehem. Bauernhaus mit Waschhaus, Kern von 1453, Ausbau zum Doppelwohnhaus, 1594, erw. 16.–18. Jh., Teil der Brauerei, 1866–1997, erhaltenes ländliches Ensemble des ehem. Dorfes Enge | | | | | | o | | 16 |
| | 6.0.3 | Ehem. Sudhaus, weit sichtbarer Kubus mit Hochkamin, 3. D. 19. Jh., markante Industriezeugen der ehem. Brauerei, seit 2010/12 Thermalbad und Hotel | | | | | | o | | |
| | 6.0.4 | Wohnsiedlung für Angestellte der Brauerei, drei- und viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, in der Ebene sowie am Hang, 1950er-Jahre, aufdringliche Massivholzbalkone, um 1980 | | | | | | o | | |
| G | 7 | Wohnquartier Äussere Enge: in der Senke zwischen zwei Moränenzügen regelmässiges Bebauungsmuster auf orthogonalem Raster mit Waffenplatz-/Mutschellenstrasse als Hauptlängsachse; drei- und viergeschossige Mietshäuser, dicht gereiht oder als Blockrand, etwas lockerer angeordnet westlich der Rieterstrasse; Abschluss an der Bederstrasse mit Wohn-/Geschäftshauszeilen und wenigen erhaltenen Vorstadthäusern; im Süden entlang der Mutschellenstrasse nahtlos übergehend in den Stadtteil Wollishofen, v. a. 1880–1940 | B | / | / | X | **B** | | | 8–10 |
| | 7.0.1 | Waffenplatz, begrenzt von vier- und fünfgeschossigen Wohn/Geschäftshauszeilen, 1880–1930 | | | | | | o | | 8 |
| E | 7.0.2 | Geschäfts-/Wohnhaus Zum Wolfsberg, ornamentierter Eckbau mit Kolossalgliederung und Runderker, 1911, Vertreter des schweizerischen Jugendstils, in mehreren Etappen zum Blockrand erw. mit durchgehender Trauflinie, 2. D. 20. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| | 7.0.3 | Mehrfamilienhäuser mit zeittypischer Gestalt und teils wuchtigem Volumen, 1980er-Jahre/A. 21. Jh., mindern das von älteren Bauten geprägte Strassenbild | | | | | | o | | |
| E | 7.0.4 | Ehem. Textilfabrik Leuthold & Co. AG, markantes, längsrechteckiges Gebäude in polychromem Sichtbackstein mit Mansarddach, kleiner Anbau, 1888/1921, eines der ersten Fabrikgebäude in der Enge | | | | X | **A** | | | |
| | 7.0.5 | Voluminöser Bürobau mit Satteldach, angebaut an Wohnhaus mit Flachdach und aufdringlichen Balkonen, 3. D. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 7.0.6 | Genossenschaftssiedlung Waffenplatzstrasse, von der Strasse zurückgesetzte Baukuben mit Mansardwalmdach und spitz auskragenden Erkern, 1929, Verbindungsbauten von 2003/04 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 7.0.7 | Reihe von zwei- und dreigeschossigen Einfamilienhäusern mit Sattel- oder Walmdach an Hügelstrasse auf Moränenzug, in umfriedeten Gärten, 1920er-Jahre, teils mit Fernwirkung nach Westen | | | | | | o | | |
| | 7.0.8 | Lang gestreckter Wohnblock mit Flachdach, zurückgesetzt auf Sockel mit auskragenden Balkonen, um 1970, auffällig voluminös innerhalb der kleinteiligen Strassenbebauung | | | | | | o | | |
| | 7.0.9 | Genossenschaftssiedlung Mutschellenstrasse, in der Ebene und auf dem Moränenzug je eine Reihe von Bauten mit Mansardwalmdach, dazwischen schmale Grünanlage, 1930, teils jüngere Balkonanbauten | | | | | | o | | 10 |
| B | 7.1 | Im Stock, Steinhaldenstrasse: gestaffelte Zeile von Wohnhäusern im Heimatstil; gegliedert durch Fachwerk, Erker und Loggien sowie Barockhaus mit Platzanlage als imposanter Abschluss, v. a. 1910–28, einzigartiges und an dieser Lage überraschendes Ensemble | A | × | × | / | **A** | | | 9 |
| E | 7.1.1 | Brunnenhof, barocker Patrizierwohnsitz, erstellt 1729 bei der Bahnhofstrasse, 1913/14 hierher versetzt und mit Treppenanlage und Portikus ergänzt, Brunnen mit bronzener Figur von 1926 | | | | × | **A** | o | | 9 |
| B | 7.2 | Wohnbebauung zwischen Waffenplatz-/Mutschellen- und Rieterstrasse: raumwirksame Abfolge von dicht gereihten, frei stehenden Mehrfamilienhäusern und Blockrandbebauungen, nördlich des Rieter-Platzes mit Villencharakter, v. a. 1890er-Jahre/A. 20. Jh. | AB | × | / | × | **A** | | | |
| | 7.2.1 | Rieterplatz, kleine mit Bäumen und Sträuchern bepflanzte Anlage, in der Fortsetzung Brunnen mit Bronzefigur in Geländenische sowie symmetrische Treppenanlage zur erhöhten Hügelstrasse, 1894 | | | | | | o | | |
| | 7.2.2 | Viergeschossiger Wohnblock mit Flachdach und nüchterner Fassadengestaltung, A. 21. Jh., unterbricht die reich instrumentierte Bautenabfolge | | | | | | o | | |
| G | 8 | Wohnbebauung am Westhang des Moränenzugs Gabler: in lockerer Anordnung mit baumbestandenen Gärten entlang der Rebhalden-/Scheideggstrasse und südlich sich fortsetzend auf terrassiertem Plateau, in dichterer Abfolge am Hangfuss; zwei- bis viergeschossige, schlichte Mehrfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach, v. a. 2. D. 20. Jh., einzelne Flachdachwohnblöcke, E. 20./A. 21. Jh. | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 8.0.1 | Ehem. Bauern- und Handwerkerwohnhaus, Satteldachbau mit Holzverkleidung, erstellt als Scheune, 17. Jh., mehrere An- und Umbauten, 18.–21. Jh., erhaltener Bau aus der Zeit vor der Verstädterung des Quartiers | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Drei Tannen, mehrteiliges Wohnhaus mit turmartigem Westtrakt, 15./16. Jh., und kleinbäuerlich geprägten, teils jüngeren Anbauten aus Stein und Fachwerk, gehört zu den ältesten Gebäuden in der Enge | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Kantonsschulen Freudenberg und Enge: komplexe Schulanlage auf abgeflachter Hügelkuppe, umgeben vom Baumkranz des Parks der ehem. Villa Freudenberg; in strenger Geometrie horizontal übereinander - komponierte Sichtbetonkuben, verbunden durch Treppen, Rampen und Terrassen, 1956–60, Prunkstück der Nachkriegsmoderne | A | / | × | × | **A** | | | 17 |
| E | 0.1.1 | Ehem. Schulhaus, zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach, 1842, erw. von fünf auf neun Achsen, 1864, Umbau im Geist des Heimat - stils, 1936, erstes Schulhaus der Gemeinde Enge | | | | × | **A** | | | |
| B | 0.2 | Repräsentative Wohnbauten beim Moränenzug Gabler: auf Krete und beidseits am Hang entlang schmaler Quartierstrassen in kleinen Gärten gereiht; zwei- und dreigeschossige Villen und stattliche Mehrfamilienhäuser, in unterschiedlicher Ausprägung, teils mit Türmchen, Erkern und Risaliten, v. a. 1880–1912 | AB | × | × | / | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.2.1 | Pfarrhaus, zweigeschossiger Bau im Stil der Neurenaissance und aus denselben wechselnden Steinmaterialien wie die ref. Kirche Enge, 1894 | | | | | | o | | |
| | 0.2.2 | Kath. Kirche Dreikönigen mit Pfarrhaus, turmloses, basilikales Mittelschiff mit hohen, von filigranen Betonstäben unterteilten Fenstern, zurück - gesetzt von der Strasse, unauffällig am Hang, 1949–51 | | | | | | o | | |
| | 0.2.3 | Bürogebäude, in Sichtbeton mit Flachdach an empfindlicher Ecklage, 2. H. 20. Jh., unterbricht in Volumen und Gestalt das repräsentative Erscheinungsbild der Wohnbebauung | | | | | | | o | |
| B | 0.3 | Grütlistrasse: Wohn- und Gewerbebauten locker nebeneinander angeordnet am Hangfuss entlang ehem. Dorfstrasse; drei- und vier- geschossig mit Sattel- oder Walmdach und meist schlichten, verputzten Fassaden, 3. V. 19./A. 20. Jh.; Mehrfamilienhäuser, 2. H. 20. Jh.; schmale öffentliche Grünanlage über Rietbergtunnel | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 0.3.1 | Kindergarten Grütli, zweigeschossiger Kubus mit flachem Walmdach, grossen Hebefenstern und verglastem Treppenhausanbau, 1937, Beispiel der funktionalen Architekturgesinnung in der Tradition der Moderne | | | | | | o | | |
| B | 0.4 | Villenreihe entlang Seestrasse: reich instrumentierte Einzelbauten, unterschiedlich gegliedert und ornamentiert, in umfriedeten Gärten mit intakten strassenseitigen Vorbereichen, altem Baumbestand und kleinen Ökonomiegebäuden, 1890er-Jahre und 1912, ehem. Randstreifen des Belvoirparks | A | / | X | X | **A** | | | |
| U-Zo | II | Seeufer und Quaianlagen: Abfolge von Promenaden und Pärken um das untere Seebecken, meist mit freiem Zugang zum Wasser; grösstenteils durch Aufschüttung entstanden, 1881–87, etappenweise Erweiterung bis Tiefenbrunnen und Wollishofen; wertvoller Begegnungs- und Erholungsraum der Stadt mit mehreren Schiffsanlegestellen, zahlreichen Bootshäfen, Seebädern und Wassersportclubs | ab | | | X | **a** | | | 7 |
| | II.0.3 | General-Guisan-Quai, terrassenartige Promenade mit drei Reihen aus alten Kastanien- und Trompetenbäumen, entlang der Strasse weitere junge Baumreihe, Abschluss durch Mosaikbrunnen von 1909 | | | | | | o | | |
| | II.0.4 | Clubhaus des Zürcher Jachtclubs, vor der Quaianlage schwimmender Baukörper mit Holzverkleidung und abgerundeten Ecken, 1915/16, Umgestaltung mit weitgehend verglastem Obergeschoss, 1936 | | | | | | o | | |
| | II.0.5 | Arboretum, im Stil des späten Landschaftsgartens angelegter Park mit besonderer Baumsammlung, Wiesenflächen und Alpinum, 1887 eröffnet, Voliere von 1937, wichtiger Teil der historischen Quaianlagen | | | | | | o | | |
| | II.0.6 | Seebad Enge, streng geometrische Anlage aus zwei Pavillons mit Ruhedeck und in den See eingelassenen Schwimmbecken, umrahmt von Holzliegeflächen, zum Ufer verbunden durch Stege, 1959 | | | | | | o | | |
| | II.0.7 | Hafen Enge, monumentale Löwenplastik, etwa 2.5 m gross auf Hafenmauer, betont die südliche Hafeneinfahrt, 1881–87 | | | | | | o | | 7 |
| | II.0.8 | Seerestaurant Quai 61, kubischer Bau mit Dachterrasse am Hafen Enge, 1959 erbaut mit der Gartenbauausstellung, 1994 eingreifend verändert | | | | | | o | | |
| | II.0.9 | Bootshaus des Polytechniker Ruderclubs, kleiner Walmdachbau aus Holz, dat. 1871–1902, ältestes Bootshaus der Schweiz | | | | | | o | | |
| E | II.0.10 | Bootshäuser, fünfteilige Anlage im Heimatstil mit durchgehender Sockelzone, Zentral- und Eckbauten mit schwerem Walmdach, 1917/28, ergänzt durch Clubgebäude mit Sprossenfenstern und ausladender Terrasse, 1952, exponierte Seelage | | | | X | **A** | o | | |
| | II.0.11 | Sukkulenten-Sammlung beim Mythenquai, Anlage mit Schau- und Gewächshäusern, seit 1931, eine der umfangreichsten und weltweit bedeutendsten Spezialsammlungen sukkulenter Pflanzen | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | II.0.12 | Strandbad Mythenquai, Anlage mit Liegewiesen, Bäumen und Sandstrand, 1922 eröffnet als erstes Strandbad der Stadt, schnörkellose Garderobengebäude von 1956, Fertigstellung Gastrogebäude, 2014 | | | | | | o | | |
| U-Zo | III | Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | |
| | III.0.1 | Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes | | | | | | o | | |
| | III.0.4 | Baumreihen in Fussgängerpromenaden entlang der Sihl, abschnittsweise Alleen, akzentuieren den Flussraum | | | | | | o | | |
| E | III.0.10 | Stauffacherbrücke, Bogenkonstruktion aus Beton, mit Granit und Sandstein verkleidet, Bronzelöwen auf vier Eckpfeilern, 1899/1900 | | | | X | **A** | | | |
| | III.0.11 | Sihlhölzlibrücke, zwei nebeneinanderliegende Einzelbrücken, Brücke von 2002 anstelle der 1927 für den Verkehr umgebauten Stahlbrücke | | | | | | o | | |
| | III.0.12 | Tunnelwiese, weite Rasenfläche mit mächtigen Platanen entlang des Sihlufers, bildet mit der Sportanlage Sihlhölzli eine grüne Insel | | | | | | o | | |
| E | III.0.13 | Sihlhölzli, Spiel- und Sportanlage mit monumentalem, axialsymmetrischem Turnhallenbau und muschelförmigem Musikpavillon, umgeben von altem Baumbestand, 1920er-Jahre mit der Sihlverlegung erstellt, Bauten von 1930/31 | | | | X | **A** | o | | |
| | III.0.14 | Hertersteg, Balkenbrücke für Fussgänger und Velofahrer zwischen Sihlhölzli und Hürlimann-Areal, 2005 | | | | | | o | | |
| | III.0.15 | Autobahnzubringer Sihlhochstrasse, wuchtiges Betonbauwerk über der Sihl, 1974 eröffnet, beeinträchtigt den Bebauungsrand der Stadtteile zu beiden Seiten und den Erholungsraum am Fluss | | | | | | o | | |
| | III.0.17 | Linie der Sihltalbahn, eröffnet 1892 (auch 0.0.1, WD, WL) | | | | | | o | | |
| U-Zo | V | Villenpark Ulmberg: auf Hügelkuppe und nach Süden abfallender Grünraum mit altem Baumbestand und geschwungenem Wegenetz; dominiert von weitgehend erhaltener Gesamtanlage aus dem 19. Jh., mit Ökonomiegebäude, Gartenlaube und ehem. Reithalle der 1934 abgetragenen Villa Kann; gliedernder Freiraum im planmässig angelegten Villenquartier des Parkrings | ab | | | X | **a** | | | |
| E | V.0.1 | Villa Schöller, zweigeschossiges herrschaftliches Wohnhaus mit wuchtigem Walmdach, 1934 erbaut anstelle der Villa Kann, typischer Vertreter des späten Heimatstils | | | | X | **A** | | | |
| E | V.0.2 | Villa Dem Schönen, an markanter Lage symmetrischer Renaissancepalazzo mit repräsentativer Schauseite, 1898/99, Anbau von zwei Museumsräumen, 1902–04, seit 1989 Liceo artistico | | | | X | **A** | | | |
| E | V.0.3 | Neurenaissance-Turmvilla, horizontal gegliedert durch Quadersteine im Erdgeschoss und rote Backsteine im Obergeschoss, flaches Walm - dach, 1886 | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | VI | Kirchbezirk Enge: durchgrünter Teil des nach Norden auslaufenden Moränenzugs mit locker integrierten Bauten; terrassierter Park mit Kirchgemeindehaus im Norden; symmetrisch gestaltete Treppenanlage zur auf Anhöhe exponierten Kirche, E. 19./A. 20. Jh.; gliedernder Freiraum am Übergang von geschlossener zu offener Bebauung | ab | | | X | **a** | | | 13 |
| E | VI.0.1 | Kirchgemeindehaus Enge, hufeisenförmiges neuklassiz. Gebäude mit Walmdach und südseitigem Mittelrisalit, von Bäumen umgebene Rasenfläche, 1923/24 | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | VI.0.2 | Platanenreihe entlang der Grütlistrasse, betont die Grenze zwischen Bahnhofsquartier und durchgrünter Hangbebauung | | | | | | o | | |
| E | VI.0.3 | Ref. Kirche Enge, auf Bürgliterrasse thronende Kreuzkuppelkirche im Stil der Neurenaissance mit hohem Turm, 1892–94, repräsentativer Treppenaufgang mit Frauenskulpturen, 1894/1925, Wahrzeichen der Enge | | | | X | **A** | o | | 13 |
| | VI.0.4 | Bürgli-Brunnen, halbkreisförmige Anlage mit Kolonnade und Sitzbänken, 1906 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Bürglistrasse, steiler nördlicher Strassenabschnitt: beidseits dicht und durchmischt bebaut mit zwei- bis fünfgeschossigen Wohn- und Bürogebäuden sowie Altersheim, mehrheitlich mit Flachdach, 3. D. 20./A. 21. Jh.; zwei Villen, A. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | VII.0.1 | Pfarrhaus, zweigeschossiger Bau im Stil der Neurenaissance und aus denselben wechselnden Steinmaterialien wie die ref. Kirche Enge, 1901 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Ehem. stadtbürgerlicher Landsitz Bürgli: Solitärbau auf Hügelkuppe mit Rebberg, ausgedehnten Wiesen und wenigen Nebenbauten wie das mehrfach umgebaute ehem. Pächterhaus, erstmals erwähnt 1525; seit 1643 im Besitz der Familie Landolt; zwischen 1876–82 Wohnsitz von Gottfried Keller; ländlicher Grünraum in dicht besiedeltem Stadtteil | a | | | X | **a** | | | |
| E | VIII.0.1 | Spätklassiz. Villa, exponiert auf Hügelkuppe, dreigeschossig mit symmetrisch gegliederten Fassaden und flach geneigtem Walmdach, 1834 | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | IX | Rieterpark: prachtvoller englischer Landschaftspark auf Moränenzug; in engem Bezug zur Villa südwärts sich ausdehnende, sanft modellierte Rasenfläche, seitlich eingefasst von Nadel- und Laubbäumen; abschliessende Aussichtsterrasse, erstellt 1853–55; am Parkrand angrenzende Gärten mit stattlichen Wohnbauten, 3. D. 19./A. 20. Jh.; aussergewöhnliche Villen- und Parklandschaft | ab | | | X | **a** | | | 14 |
| E | IX.0.1 | Villa Wesendonck, zweigeschossiger Bau im Stil der italienischen Renaissance mit monumentalen, überhöhten Mittelrisaliten und Loggien zur Parkseite, 1853–57, seit 1952 Museum Rietberg, intaktes Erscheinungsbild mit Ökonomiegebäude, Pergola und Brunnen | | | | X | **A** | o | | 14 |
| E | IX.0.2 | Villa Rieter, «Rote Villa» genannt, am Hang stehender Bau in rotem Zürcher Backstein mit Erkern, Veranden und verschiedenartigen Dachgiebeln, 1887, seit 1994 Ausstellungsgebäude | | | | X | **A** | | | |
| | IX.0.3 | Reb- und Lusthäuschen, vor 1809, Bauzeuge des einstigen Rebbergs | | | | | | o | | |
| E | IX.0.4 | Villa Zum Schönberg, schlossartiger Backsteinbau im Stil eines englischen Landsitzes, 1883–88, Einbau Museumsbibliothek, 2002, bildet mit Nebenbauten den nördlichen Abschluss des Rieterparks | | | | X | **A** | o | | |
| E | IX.0.5 | Schulhaus Gabler, spätklassiz. Walmdachbau an dominierender Hanglage, mit rustizierter Sockelzone, übergiebeltem Mittelrisalit und Kolossalpilastern, 1872–74, eingeschossige Turnhalle im Heimatstil, 1919/20, terrassierter Pausenhof und Spielwiese | | | | X | **A** | o | | |
| E | IX.0.6 | Villa Zoelly, zweigeschossiger Mansarddachbau mit prägnantem Dreiecksgiebel und axialsymmetrischer Hauptfassade, in prächtigem Garten, 1908/09 | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | X | Belvoirpark: öffentliche Grünanlage mit abwechslungsreicher Terraingestaltung; im Norden abgeflachte Hügelkuppe mit Villa, umrahmt von altem Baumbestand; im unteren, südlichen Bereich grosse Wiesenfläche mit Wasserbecken und Iris- und Taglilliengarten; östlicher Rasenzipfel durch die Alfred-Escher-Strasse vom restlichen Park abgeschnitten, 1830 angelegt als Landschaftsgarten mit Seeanstoss, kontinuierliche Veränderung, v. a. mit der Gartenbauausstellung von 1959 | ab | | | X | **a** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | X.0.1 | Villa Zum Belvoir, klassiz. Baukubus mit übergiebeltem Mittelrisalit, Loggien und Säulenportikus, davor Springbrunnen, 1826–31, seit 1925 Restaurant und Ausbildungsstätte der Hotelfachschule | | | | X | **A** | o | | |
| | X.0.2 | Ersatzneubau der Hotelfachschule, fünfgeschossiger Flachdachkomplex, Ausführung 2013/14, anstelle des Schulgebäudes von 1978–82 | | | | | | o | | |
| E | X.0.3 | Schneeligut, breit gelagerte Villa im Stil der Neurenaissance, mit gartenseitiger Veranda und Eckerkertürmchen, 1882, Anbau von 1908 | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | XI | Muraltengut: von der Seestrasse leicht abgesenkter, von Bäumen und Hecken umgebener Park mit ehem. barocken Landsitz; terrassierte Wiese mit längsrechteckigem Wasserbecken und verschiedenen Skulpturen; im Osten Gärtnerhaus mit Walmdach; 1780 angelegt mit Seeanstoss; Rosengarten gestaltet 1960 mit Rosen der Gartenbauausstellung von 1959, erneuert 2007 | a | | | X | **a** | | | 12 |
| E | XI.0.1 | Muraltengut, frühklassiz. Palais mit Ehrenhof, 1780, heute Repräsentationsgebäude der Stadt Zürich, von Bäumen umrahmte halbkreisförmige Brunnenschale mit liegender Frauenplastik | | | | X | **A** | o | | 12 |
| U-Zo | XII | Nordöstlicher Teil des ehem. Areals der Brauerei Hürlimann: in der Ebene entlang der Sihl städtische Neuüberbauung von mehrheitlich versetzt angeordneten Wohnkuben mit Flachdach und gemeinschaftlichen Aussenbereichen, A. 21. Jh.; am Hangfuss südlich der Brandschenke-strasse einige ältere Wohnhäuser, 1870er-Jahre, sowie langer Gebäuderiegel der jüdischen Gemeinde, 1970er-Jahre | b | | | X | **b** | | | |
| | XII.0.1 | Ehem. Lagerhaus Eglisana am Rand des Hürlimannareals, Betonbau mit Flachdach und grossen, gitterartig unterteilten Fensterflächen, 1929–31 | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Brandschenkesteig, erhöht an der Hangkante stehende, dichte Reihe von zwei- und viergeschossigen Giebelbauten in feiner Gliederung, häufig mit Belvederetürmchen im schinkelschen Landhausstil, 1870er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Klopstockwiese: ausgedehnte Wiese im Hanggefälle der Moräne Giesshübel mit altem Baumbestand und geschwungenen Spazierwegen; ehem. Landgut Welti; seit 1950er-Jahre öffentliche Grünanlage; qualitätsvoller Vordergrund der Villa Hürlimann | a | | | X | **a** | | | |
| E | XIII.0.1 | Villa Hürlimann, thronender Solitärbau mit Risaliten und Türmchen auf Hügelkuppe, in umfriedeten Park mit Terrassen, 1897/98, gehört zu den herrschaftlichsten Grossvillen in Zürich | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | XIV | Uneinheitliche Bebauung im Bereich des Spickels Brandschenke- und Bederstrasse: mehrheitlich Wohnbauten in unterschiedlicher Anordnung und Gestalt, 1. H. 20./A. 21. Jh.; einige Geschäfts-/Gewerbebauten nahe der Bederstrasse, 20. Jh.; sensibler Bereich zwischen Kantonsschule und den Grünräumen der Villen Hürlimann und Bürgli | b | | | X | **b** | | | |
| | XIV.0.1 | Zeile mit rhythmisierenden Balkon- und Erkeranbauten, die Bederstrasse begrenzend, mit fünfgeschossigem Wohn-/Geschäftsgebäude als markantem Kopfbau zum Waffenplatz, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XV | Lessingstrasse: alte Industrie- und Gewerbeachse zwischen Moränen - hangfuss und Sihl; lange Zeile aus verschiedenen Büro-/Gewerbe-und Atelierbauten, teils in Sichtbackstein; frei stehende Wohnhäuser am waldigen Steilbord und im Süden mehrteiliger Komplex beidseits der Bahnlinie, 3. D. 19./20. Jh. | b | | | X | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XVI | Durchmischte Bebauung auf schmalem Moränenzug und am Hangfuss: Wohnbauten, v. a. wuchtige drei- und viergeschossige Komplexe mit Flachdach, 2. H. 20. Jh.; im nördlichen Bereich ehem. Appartementhaus mit Walmdach, 1932, heute Hotel Engimatt | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XVII | Wohnquartier auf Moränenplateau: heterogene Bebauung aus zwei- bis viergeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern; zur Mutschellenstrasse meist kleinteilig in Gärten, zur Seeseite durchsetzt von Wohnblöcken mit Flachdach, v. a. ab 1940; wenige Villen, E. 19./A. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XVII.0.1 | Ehem. Landsitz Kappeligut, feingliedriger Bau mit gemauerten und in Zierfachwerk ausgeführten Fassaden, wohl 17. Jh., Ausbau zur Villa, 1886, in Gartenanlage, beeinträchtigt durch voluminöse Nachbarbauten | | | | | | o | | |
| | XVII.0.2 | Klinik im Park mit Villa Moskwa, repräsentativer Neurenaissance-Palazzo, 1889/90, umgeben von wuchtigen, am Hang gestaffelten Bauten mit wabenförmigen, aufdringlichen Fassaden, 1984–86 | | | | | | o | | |
| | XVII.0.3 | Siedlung Brunneggweg, in baumbestandenen Gärten hangparallel angeordnete Walmdachbauten sowie in Falllinie gestellte Reihenhauszeile mit Satteldach und jüngerem Kopfbau, um 1920/A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| | XVII.0.4 | Ehem. Nebengebäude des 1941 abgetragenen Escherguts, eingeschossiges Wohnhaus im Heimatstil mit imposantem Satteldach, Lukarnen und tiefem Vordach, 1912/13, auffällige Eckposition | | | | | | o | | |
| | 0.0.1 | Linie der Uetliberg- und Sihltalbahn, eröffnet 1875 resp. 1892 (auch III.0.17, AR, WD, WL), trennt das Hürlimann-Areal von der Sihlpromenade | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Linie der linksufrigen Zürichseebahn, eröffnet 1875 (auch 3.0.7, AS, WD, WL), Neuführung der Bahnlinie, 1918–27 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Seestrasse/Bellariastrasse: Wohnquartier auf zwei Geländestufen aus locker, vorwiegend giebelständig gereihten, dreigeschossigen mittelständischen Mehrfamilienhäusern mit Satteldach, teils parkartige Grünhöfe definierend, 1940/1950er-Jahre; in der tiefer gelegenen Seestrasse stark in Erscheinung tretende Giebelreihe der Häuser auf dem Moränenhügel | BC | / | / | X | **C** | | | |
| | 1.0.1 | Geschäftshaus mit weit auskragendem, flachem Walmdach und eleganter, der Strassenbiegung folgender konvexer Schaufassade, um 1960 | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Privatklinik und Ärztehaus, wuchtiger, die benachbarten historischen Bauten etwas bedrängender, zweigeschossiger Bau mit leicht zurückgezogenem Attikageschoss, aufdringliche Aussenraumgestaltung, 2010er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Bellaria-Park, intakte, parkartig eingewachsene Siedlung, quer zur Bellariastrasse je zwei zusammengebaute, dahinter entlang der Hangkante eine Reihe frei stehender Mehrfamilienhäuser mit Schleppdach, 1945 | | | | | | o | | |
| G | 2 | Seestrasse/untere Albisstrasse, Hauptachse des Quartiers: klar gefasster Strassenraum auf ebener Hangterrasse im nördlichen Abschnitt und steil ansteigend mit geschweiftem Verlauf im Süden, dicht gereihte oder zu langen Zeilen verbundene, vier- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser, vorwiegend mit Läden, ab 1910, mehrheitlich Zwischenkriegszeit, mehrere Geschäftshäuser, 2. H. 20. Jh.; hinter den Strassenfronten im oberen Kurvenbogen Wohnsiedlung der 1920er-Jahre | BC | X | / | X | **B** | | | 1–4 |
| | 2.0.1 | Kleine Bahnhofachse, leicht ansteigender, von den Jugendstilfassaden der drei- bis fünfgeschossigen Mehrfamilienhäuser gefasster Strassenraum, mehrheitlich A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 2.0.2 | Bahnhof Wollishofen, ältestes Stationsgebäude der Stadt, symmetrisch gegliederter Neurenaissancebau mit vorgezogenem zweigeschossigem Mittelarisalit und eingeschossigen Seitenflügeln; 1864 als Aufnahmegebäude von Zug erbaut, 1898 nach Wollishofen versetzt, seit 2007 Restaurant | | | | X | **A** | | | 3 |
| | 2.0.3 | Von der Strasse zurückgesetztes, zehngeschossiges Punkthochhaus über dreigeschossigem Sockel mit Läden, Süd- und Nordfassade mit markanten Fensterbändern und durchgehenden Betonbrüstungen, um 1970 | | | | | | o | | |
| | 2.0.4 | Kleinstpark mit mächtiger Kiefer, strassenseitig gepflästerter Vorbereich | | | | | | o | | |
| | 2.0.5 | Kreuzung bei Post Wollishofen, einheitliche Gebäudezeilen im ansteigenden Strassenbogen um Post, vier- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser mit Erkern, Ecktürmchen und Schweifgiebeln, kleine Läden im Erdgeschoss; an der Renggerstrasse Ansatz zum Blockrand, 1. D. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 2.0.6 | Morgental, besonders geschlossener Bebauungsabschnitt um engen Bogen der Albisstrasse, von langen Häuserzeilen dynamisch gefasster Strassenraum, hangseitig Wohnhäuserfront mit Vor- und Rücksprüngen und Ladenverbund im Erdgeschoss, E. 19./1. D. 20. Jh. | | | | | | o | | 1,4 |
| E | 2.0.7 | Kath. Kirche St. Franziskus, Basilika mit rundem, an italienische Campanili gemahnendem, in den Strassenraum vorspringendem Turm, 1928 | | | | X | **A** | | | 1 |
| G | 3 | Renggerstrasse/Kilchbergstrasse: Relikt eines älteren Gewerbequartiers sowie durchmischtes Wohnquartier in Hanglage, ab 1890er-Jahren; an Hangkante in aussichtsreicher Lage mehrheitlich stattliche Villen und Mehrfamilienhäuser in lockerer, regelmässiger Reihung, vorwiegend 1920er-Jahre; baugenossenschaftliche Wohnsiedlung aus giebel - ständigen, einfachen Mehrfamilienhäusern, 1947, und entlang der Kilchbergstrasse aufgereihten Einfamilienhäusern, 2. D. 20. Jh. | BC | / | / | / | **C** | | | 15 |
| | 3.0.1 | Ältere dreigeschossige Wohn- und Gewerbebauten an der Bahn, E. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 3.0.2 | Markante Villa an Hangkante in grossem Garten über Stützmauer, prägend aus der Sicht vom See, pittoresker Backsteinbau mit material- und formenreich gestalteten Fassaden und bewegter Dachlandschaft, 1896 | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 3.0.3 | Zur Hoffnung, stattliches, mit einer Giebelseite leicht in den Strassenraum vorspringendes Bauernhaus, Mischbau mit geknicktem Satteldach, Freitreppe und Sichtriegelteilen, 1682 | | | | X | **A** | | | |
| B | 3.1 | Schwyzerhüsli: einheitliche Siedlung, von der Strasse abgewandte, konsequent nach Süden auf das Wiesland hin ausgerichtete, in zwei parallelen Reihen angeordnete Ein- und Mehrfamilienhäuser; wegen der zwei unterschiedlich hohen Gebäudeteile unter Pultdächern auch Giraffentröge genannt, 1955–57 | A | / | X | / | **A** | | | 15 |
| G | 4 | Mythenquai/Seestrasse: Ausfallachse zwischen leicht erhöhter Bahnlinie und See, unregelmässig beidseits der Strasse oder am Seeufer gereihte Bauten unterschiedlichen Alters, Volumens und Gebrauchs, Gewerbebauten, Schuppen, Fabriken, Wohnhäuser, Villen und bäuerliche Altbauten mit Schöpfen, häufig über Aufschüttungen, in ständiger Veränderung, vorwiegend E. 19.–M. 20. Jh., zahlreiche Neu- und Umbauten, A. 21. Jh. | C | | / | X | **C** | | | 9 |
| E | 4.0.1 | Autohaus mit Werkstatt, ehem. Maschinenfabrik King und Cie, Backsteinhalle mit Flachdach und Oberlicht, abgewinkelter Gebäudeecke mit Vordach und strassenseitig regelmässig gereihten, raumhohen Stichbogenfenstern, 1892–96 | | | | X | **A** | | | |
| | 4.0.2 | Sog. Weisse Fabrik, ehem. Industrieanlage, Gebäudekomplex mit integriertem Wohnhaus zu beiden Seiten einer von einer Passerelle überspannten Werkgasse, mehrheitlich Flachdachbauten im Stil des Neuen Bauens, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 4.0.3 | Linie der linksufrigen Zürichseebahn, eröffnet 1875 (auch VI.0.2, XIX.0.1, XX.0.4, AS, WD, EN), im Stadtteil parallel zum Seeufer, teilweise auf niederem Damm | | | | | | o | | |
| B | 4.1 | Rote Fabrik: parallel zur Seestrasse am Seeufer situiertes Industrieensemble in rotem Sichtbackstein; ein- bis dreigeschossige Hallen und Verwaltungsbauten mit Flachdächern und reich ornamentierten Fassaden um verwinkelten Werkhof, 1892–96 als mechanische Stoffweberei erbaut, seit 1972 Kulturzentrum | AB | X | / | X | **A** | | | 9 |
| | 4.1.1 | Aus einer Gebäudeecke emporragender Hochkamin aus rotem Backstein | | | | | | o | | 9 |
| B | 4.2 | Cassiopeiasteg: Stattliche Villen beidseits der Seestrasse, zwei- bis dreigeschossige Bauten mit Walm- oder Mansarddach, Erkern und Türmchen, locker gereiht hinter Schnitthecken in alten Gärten mit hohen Bäumen, seeseitig leicht abfallend zum Ufer mit alten Bootshäusern, E. 19./A. 20. Jh. | AB | / | / | / | **A** | | | |
| G | 5 | Scheideggstrasse: Wohnquartier auf Moränenkuppe, die westliche Hangkante einschliessend; vorwiegend traufständige und am Hang gestaffelte Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, 1930er- und 1950er-Jahre; an der Scheideggstrasse von der Strasse hinter grosszügigen Vorplätzen zurückgesetzte Bauten mit Eingangsportiken und Quartierladen | AB | / | X | / | **B** | | | |
| E | 5.0.1 | Weinbauernhaus Obere Asp, Wohnteil eines ehem. Vielzweckbaus in grossem Garten, zweigeschossiger, klassiz. geprägter Massivbau mit geknicktem Satteldach, regelmässiger Fensteranordnung und seeseitigem Anbau, 1787, nordseitig baumbestandener Vorplatz mit Brunnen | | | | X | **A** | o | | |
| E | 5.0.2 | Villa Rudolph, hinter grossem Vorgarten von der Strasse zurückgesetzter Jugendstilbau monumentalen Ausmasses mit Mansardwalmdach und allseitig vorgelagerten Terrassen, vielfältig materialisiert mit Quader-, Putz- und Fachwerkteilen, 1904, Fernwirkung dank Situation zuoberst auf Moränenkuppe | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 6 | Mutschellenstrasse, nördlicher Teil: in der Senke zwischen zwei Moränenzügen situierter, durch Topografie und enge Reihung der Häuser geschlossen wirkender Strassenraum, v. a. 1. D. 20. Jh.; teils zu Zeilen verbundene, z. T. bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser, um 1910; wenige jüngere Mehrfamilienhäuser und einzelne Wohn-/Gewerbebauten, 2. D. 20. Jh., sowie vor- und zurückgestaffelte dreigeschossige Genossen - schaftssiedlung, 1927/29; Lücken schliessende Zwischenbauten, A. 21. Jh. | AB | X | / | / | **B** | | | |
| G | 7 | Mutschellenstrasse, südlicher Teil: Bebauung in offener, vorwiegend unregelmässiger Anordnung entlang leicht geschwungener Strasse, ab E. 19. Jh.; Erweiterung des Zentrumsbereichs Morgental, grossvolumige Wohn-/Geschäftshäuser, dreigeschossige Baumeisterhäuser mit Zwerchdach sowie Mehrfamilienhäuser mit Mansarddach; dazwischen und in zurückgesetzter Reihe kleinere Gewerbebauten, Höfe oder kleine Gärten, E. 19./1. D. 20. Jh.; zahlreiche Neubauten seit 2. H. 20. Jh. | C | / | | X | **C** | | | 4 |
| | 7.0.1 | Jugendherberge, dreiteiliger Komplex um Innenhof, strassenseitig von betonter Plastizität mit abgerundeten Gebäudeecken und gestuften Fassaden, 1964 | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Geschäftshaus SUISA, einen Strassenspickel besetzender und am Hang gestaffelter Stahlbetonbau mit Backsteinverkleidung und umlaufenden Fensterbändern, zur Mutschellenstrasse hin Laubengang mit Läden, 1968 | | | | | | o | | |
| E | 7.0.3 | Genossenschaftliche Wohnsiedlung, erhöht über Stützmauer markant in Erscheinung tretende, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Mansardwalmdach um begrünten Ehrenhof, 1928 | | | | X | **A** | | | |
| | 7.0.4 | Laubbaumreihe entlang der Tannenrauchstrasse (auch 8.0.1) | | | | | | o | | |
| | 7.0.5 | Kompakte Wohnüberbauung aus zusammengebauten, einen grossen Innenhof einschliessenden, dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern und siebengeschossigem Punkthochhaus über Sockelplatte mit Läden, um 1960, Hochhaus seit 2013 mit geknickten Fassaden | | | | | | o | | 4 |
| E | 7.0.6 | Wesley-Kapelle, Methodistenkirche, plastischer Heimatstilbau auf L-förmigem Grundriss, eine Giebelfassade mit Schweifgiebel und polygonalem Ecktürmchen in den Strassenraum vorspringend, kleiner begrünter Vorhof, 1911 | | | | X | **A** | o | | |
| G | 8 | Bebauung im Bereich Tannenrauch- und Thujastrasse: lang gezogenes Wohnquartier auf mehreren Stufen an hangparallelen Strassen aus qualitätsvollen Wohnkolonien, 1920er- bis 1950er-Jahre; vorwiegend traufständige, zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit fassadenbündigem Giebel- oder Mansarddach, vereinzelt auch mit rechtwinklig oder schräg zum Hang gerichtetem First, meist mit Vorgärten und grosszügige Grünräume definierend, durch Aussendämmungen und aufdringliche Balkonvorbauten seit A. 21. Jh. teils stark verändert | B | / | / | / | **B** | | | 1 |
| | 8.0.1 | Laubbaumreihe entlang der Tannenrauchstrasse (auch 7.0.4) | | | | | | o | | |
| B | 8.1 | Kommunale Wohnsiedlung Manegg: intakte dreigeschossige Mehrfamilien- und Reiheneinfamilienhäuser mit Laubengang - erschliessungen und flachen Satteldächern sowie nach unten sich verjüngenden Stirnfassaden aus Sichtbackstein, gestaffelt und höhenversetzt im steilen Hang mit vorwiegend diagonal zum Hang gerichteten Firsten; dazwischen durchfliessendes Grün, 1955 | AB | / | X | / | **A** | | | |
| G | 9 | Durchgrüntes Wohn- und Villenquartier zwischen Speer- und Rainstrasse: auf leicht geneigtem Hangplateau annähernd rechtwinkliges Strassennetz, dreigeschossige Sattel- und Walmdachbauten der Zwischenkriegszeit, umzäunte Gärten mit stellenweise alten Bäumen, 1920er- bis 1940er-Jahre; einzelne Ersatzbauten und strukturfremde Mehrfamilienhäuser, E. 20. Jh. | BC | / | / | / | **B** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 9.0.1 | Ehem. Weinbauernhäuser Auf dem Rain: schräg und leicht erhöht über Strassenniveau stehendes Doppelwohnhaus in klassiz. Formen mit durchgehendem, leicht gestuftem Satteldach; ehem. Scheune mit Trotte, Brenn- und Waschhaus, auf Süd- und Ostseite von Bruchstein-mäuerchen gestützter Garten; mehrheitlich 18. Jh. | | | | | | o | | |
| | 9.0.2 | Ahornallee an der Speerstrasse, axial auf das Eingangstor des Friedhofs Manegg hinführend | | | | | | o | | |
| B | 9.1 | Bebauung Ecke Meisenweg/Butzenstrasse: genossenschaftliche Reihenhaussiedlung im Heimatstil; eine angewinkelte und eine gerade Häuserzeile mit je durchgehendem Satteldach sowie ein frei stehendes Doppelwohnhaus fassen schmale Stichstrasse; an der Butzenstrasse sechseckiges Erkertürmchen mit Spitzhelm; grosse rückseitige Pflanzgärten, 1924 | A | X | X | X | **A** | | | |
| B | 9.2 | Im Raindörfli: intakte baugenossenschaftliche Siedlung im Stil der Neuen Sachlichkeit auf orthogonalem Wegmuster; zu drei grossen Längshöfen geordnete, im sanften Gefälle gestufte Doppelmehrfamilienhäuser und Reiheneinfamilienhäuser unter durchgehendem First; nach dem sog. Splitlevel-Prinzip für maximale Besonnung versetzte, asymmetrische Giebelbauten mit Terrassen unter dem Dach, betonte Eckfenster, umzäunte Vorgärten, 1931 | A | X | X | / | **A** | | | |
| G | 10 | Entlisberg: in mehreren Etappen planmässig erbautes Wohnquartier an hangparallelen Strassen mit abwechslungsreichen Raumfolgen und zahlreichen qualitätsvollen Bauten, 1914–70, Neu- und Ersatzbauten 1990er-Jahre, wenige, sorgfältige Eingriffe seit M. 20. Jh.; im oberen Teil ältere, kleinteilige Siedlungen aus frei stehenden Einfamilienhäusern und Reihenhäusern, im Hanggefälle traufständige, die Quartierstrassen fassende Mehrfamilienhäuser mit Pflanz- und Blumengärten, 1914–32; am Hangfuss um Grünraum mit öffentlichen Bauten aufgefächerte Zeilen von dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern, 1948–57 | AB | X | X | X | **A** | | | 10, 11, 13 |
| | 10.0.1 | Lang gezogener genossenschaftlicher Erweiterungsbau mit Flachdach und feingliedriger Fassadengestaltung, 1991 | | | | | | o | | |
| E | 10.0.2 | Schulhaus Entlisberg, L-förmige Anlage des sog. Schustertypus, an Berghütten erinnernder Bau mit flachem Satteldach und Fassaden aus Sandsteinquadern, auf Pausenhof runder Metallpavillon, 1947 | | | | X | **A** | o | | 13 |
| | 10.0.3 | Ref. Kirchgemeindehaus Wollishofen mit Kindergarten, geschlossene Anlage aus mehreren, durch einen Säulengang verbundenen, eingeschossigen Bauten um längsrechteckigen, zum Eingang hin offenen Innenhof, 1960–64 | | | | | | o | | |
| | 10.0.4 | Wohnhochhaus der Siedlung Im Moos, auf Y-förmigem Grundriss mit Flugdach, elegantem Eingangsvordach und feingliedrigen Balkonstützen, 1953/54, Dominante zwischen den umliegenden drei- bis vier -geschossigen Satteldachbauten, für Zürich und die Entstehungszeit typische Stahlbetonskelettkonstruktion | | | | | | o | | |
| | 10.0.5 | Genossenschaftliches Mehrfamilienhaus, langer, dreigeschossiger Riegel mit zurückgesetztem Attikageschoss und offener Eingangshalle, 1996 | | | | | | o | | |
| | 10.0.6 | Im Bergdörfli, regelmässig an kleinen Erschliessungswegen aufgereihte zweigeschossige Einfamilien- und Doppelhäuser mit Zwerchdach, Pflanz- und kleinen Vorgärten, 1914, älteste baugenossenschaftliche Wohnsiedlung am Entlisberg | | | | | | o | | 10 |
| | 10.0.7 | Kolonie Frohalp, drei im rechten Winkel zueinander angeordnete, einen von Bäumen gesäumten, begrünten Innenhof umschliessende Laubenganghäuser mit Flachdach, 1970 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 11 | Bebauung beidseits des oberen Abschnitts der Albisstrasse: breite, leicht nach Süden ansteigende Ausfallachse, beidseitig gefasst von gemischter, stadtauswärts jünger werdender Bebauung in vorwiegend offener Anordnung mit Läden und Gewerbe, v. a. 1. H. 20. Jh.; spärliche Reste dörflicher Bebauung und unvollendeter Blockrand, 1910er- bis 1930er-Jahre; beidseitig entlang des oberen, schnurgeraden Abschnitts regelmässig und vorwiegend traufständig gereihte, drei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit Giebel- oder Walmdach, 1920–40, dazwischen Bauten 2. H. 20./A. 21. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | |
| | 11.0.1 | Wohn-/Geschäftshaus auf polygonalem Grundriss, unsensibel materialisierter und proportionierter Bau in prominenter Position, 2013, leicht störend | | | | | | o | | |
| | 11.0.2 | Kleine, von mächtigen Bäumen markierte Grünanlage in Strassenverzweigung | | | | | | o | | |
| | 11.0.3 | Neuapostolische Kirche Wollishofen, plastischer Sichtbetonbau mit abgerundeten Ecken und südseitig gestufter Fassade, 4. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 11.0.4 | Blockrandbebauung mit angeschrägten Ecken aus viergeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern mit zurückhaltend instrumentierten Fassaden an der Albisstrasse, 1910er-Jahre; dahinter an schmaler, hangparalleler Moränenstrasse dreigeschossige Wohnhäuser in unterschiedlicher Gestaltung mit kleinen, umzäunten Gärten, ab 1894 | | | | | | o | | |
| | 11.0.5 | Tramendstation Wollishofen, von Wohn- und Wohn-/Geschäftshäusern mit Läden und Restaurants gefasster Platz mit Tramwendeschlaufe, mittig leicht erhöhte, von Jungbäumen gesäumte Kiesfläche | | | | | | o | | |
| | 11.0.6 | Ladenpavillon mit ausladendem Vordach und Natursteinmauern, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 11.0.7 | Prächtige Platanenreihe, akzentuiert die Ausfallachse, verdecket je nach Abstand meist die Fassaden | | | | | | o | | |
| | 11.0.8 | Tramdepot Wollishofen, grossflächiger Baukörper, im Norden einfacher Flachdachbau mit Oberlicht und langen Fensterbändern, im Süden zweigeschossiger Dienstteil mit risalitartigen, gestaffelten Trameinfahrten, 1928–30 | | | | | | o | | |
| B | 11.1 | Regina- und Moosstrasse: Reihen von mehrheitlich kleinen, ein- bis zweigeschossigen Doppelhäusern entlang zwei hangparalleler Quartierstrassen; schlichte Walmdachhäuser oder individualisierte Heimatstilbauten, 1910er- bis 1920er-Jahre, den Strassenraum einheitlich fassende Lattenzäune auf niederen, durchgehenden Mäuerchen; an der Moosstrasse zu zwei kurzen Zeilen verbundene Doppelhäuser mit Erkern und Zwerchdächern, 1921 | AB | X | X | / | **B** | | | |
| G | 12 | Kalchbühl-/Nidelbadstrasse: lang gezogener Siedlungsbereich mit Wohn- und ehem. Gewerbebauten zwischen Albisstrasse und dem zentralen Grünzug; aneinandergereihte Siedlungen der Zwischen- und Nachkriegszeit, 1920–60; grossvolumige Bauten nach 1970 unterbrechen an mehreren Stellen den labilen räumlichen Zusammenhalt | BC | / | / | / | **C** | | | 2 |
| | 12.0.1 | Alterswohnheim Studacker, siebengeschossiges, abgewinkeltes Hochhaus über eingeschossigem, nach Osten weit ausladendem Sockel mit Waschbetonverkleidung, späte 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 12.0.2 | Kindergarten Auf der Egg, ehem. Kleinschulhaus des Typus Pavillon - schule im Landistil, auf das Wiesland ausgerichteter, schlichter Satteldachbau mit Holzlattenverkleidung, 1945 | | | | | | o | | |
| | 12.0.3 | An flachem Hang gestaffelter Wohnkomplex in der Art einer Hofrandbebauung, zurückgesetztes Attikageschoss mit bewegter Dachlandschaft, 1980er-Jahre | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 12.1 | Kalchbühl: genossenschaftliche Wohnsiedlungen, locker und regelmässig aufgereihte, allein stehende oder je zwei zusammengebaute zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, auf der Westseite der Kalchbühlstrasse zu langer Zeile gefügt, 1948; grosszügige, in den Freiraum Egg übergehende Grünbereiche; Aussendämmung mit etwas aufdringlicher farbiger Eternitverschalung | B | / | / | / | **B** | | | |
| B | 12.2 | Kreuzungsbereich Kalchbühl-/Widmerstrasse: Wohnsiedlungen nordwestlich der sich platzartig weitenden, von gerundeter Mehrfamilienhauszeile betonten Verzweigung; dicht gefasste Strassenräume von zusammengebauten dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern, teils mit steilen Satteldächern, turmartigen Erkern und vorkragenden Balkonen, an rückwärtiger Heinrich-Federer-Strasse mit Walmdach, 1930er-Jahre | AB | X | / | / | **B** | | | |
| G | 13 | Neubühl: Wohnsiedlungen der Nachkriegszeit und der 1990er-Jahre am Fuss und am Hang eines Höhenrückens, vorwiegend giebelständige, regelmässig gereihte Doppelmehrfamilienhäuser mit Sattel- oder Flachdächern, gepflegte Grünhöfe bildend, v. a. 1950er- und 1960er-Jahre | BC | / | / | / | **C** | | | |
| | 13.0.1 | In eine Achse gestellte, am flachen Hang gestaffelte baugenossenschaftliche Hofrandsiedlungen, parkartig gestaltete Innenhöfe, um 1995 und 2000 | | | | | | o | | |
| B | 13.1 | Siedlung Nidelbadstrasse: einheitliche baugenossenschaftliche Mehrfamilienhäuser mit Flachdach und leicht vorspringenden Treppenhäusern; rückwärtige Reihe mit aufgesetzten, allseitig von der Fassade zurückgesetzten Dachgeschossen, um länglichen, leicht nach Süden aufsteigenden Gartenhof, 1955 | A | / | / | / | **A** | | | |
| G | 14 | Werkbundsiedlung Neubühl von 1930–32, Zürichs Monument des Neuen Bauens: Gartenstadt auf sanft geneigtem Höhenrücken aus konsequent in Gefällrichtung gestaffelten Mehrfamilien- und Reihenhäusern; nordseitig durch schmale Fusswege erschlossen, südseitig Pflanzgärten, am Siedlungseingang Koloniegebäude mit Kindergarten und Laden; leicht wirkende, zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser mit je nach Neigung ein- oder mehrfach gestuftem Flachdach, in der seeseitigen, steileren Hangpartie mit Dachterrassen, auf der vom See abgewandten Seite dreigeschossige, ebenfalls flach gedeckte Mehrfamilienhäuser mit zierlichen Laubengängen | A | X | X | X | **A** | | | 14 |
| G | 15 | Unterleimbach: kleines Quartierzentrum am Hangfuss mit Bahnstation und entlang einer weiten Kurve der alten Landstrasse nach Zürich regelmässig gereihten zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern, teils mit Läden im Erdgeschoss, 1940er-Jahre; in nördlicher Fortsetzung am flachen Hang Wohnhäuser und Genossenschaftssiedlung Zwirnerhalde/Zwirnerstrasse, ab 1920 | BC | / | | / | **C** | | | 16 |
| | 15.0.1 | Ehem. Fabrikgebäude, zweigeschossiger Walmdachbau mit grossen Fenstern und turmartigem, dreigeschossigem Vorbau, 1920er-Jahre, heute Büronutzung | | | | | | o | | |
| | 15.0.2 | Ehem. Friedhof, von Hecken und Lanzettenzaun umfasste Grünfläche mit Bäumen, heute Spiel- und Freizeitwiese der Wohnkolonie Zwirnerhalde/ Zwirnerstrasse | | | | | | o | | |
| | 15.0.3 | Gerundete Mehrfamilienhauszeile, in Hangnische gebettet; Erweiterung der Wohnkolonie Zwirnhalde/Zwirnerstrasse, 1998 | | | | | | o | | |
| E | 15.0.4 | Stationsgebäude Leimbach, schmaler, zweigeschossiger Bau mit flachem Satteldach und Perronvordach, 1892 | | | | X | **A** | | | 16 |
| | 15.0.5 | Linie der Sihltalbahn, eröffnet 1892 (auch III.0.17, XI.0.2, XXIV.0.1, EN, WD) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 16 | Leimbachstrasse: Wohnquartier mit genossenschaftlichen Siedlungen an steil ansteigendem Hang zwischen zwei Bachtobeln; eindrücklich gestaffelte, vorwiegend mit Satteldächern gedeckte Mehrfamilien- und Reiheneinfamilienhäuser, grosse, teils terrassierte Grünhöfe definierend; im obersten Hangabschnitt viele Pflanzgärten; entlang der Leimbachstrasse Läden und öffentliche Einrichtungen, v. a. 1925–60; lang gezogene Neubauten 2012/13 | C | / | / | / | **C** | | | 18, 19 |
| | 16.0.1 | Wohnkolonie Leimbachstrasse, im rechten Winkel um Gartenhof angeordnete, eingeschossige Reiheneinfamilien- und zweigeschossige Mehrfamilienhäuser mit steilen Satteldächern, lange Gauben und Lukarnen, 1926, strassenseitiger Ladenanbau und Garagenboxen, 1948 | | | | | | o | | |
| | 16.0.2 | Rütschlibach, offener Bachlauf in dichtem Gehölz (auch XXVII.0.2), hangseitig der Strasse in steiler Rinne | | | | | | o | | |
| | 16.0.3 | Bekiester Platz in Strassenspickel mit Brunnen und Blutbuche | | | | | | o | | |
| | 16.0.4 | Einfamilienhäuser auf Hangkante, einfache, eingeschossige Bauten in grossen Gärten, wegen der zum Tal gerichteten, steilen Giebeln markant in Erscheinung tretend, 1910er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 16.0.5 | Tutschgenbach (auch XXVII.0.4), offen zwischen den Wohnhäusern durchfliessender, schmaler Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | 16.0.6 | Ehem. Schulhaus Hüsli, prominent in Strassenverzweigung, einfacher, zweigeschossiger Giebelbau mit seitlicher Aussentreppe und markanten Fensterbändern, 1857, daneben kleines Spritzenhaus mit Fachwerkgiebel, 1836, strassenseitig Brunnen, 19. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 16.1 | Wohnkolonie Sonnenhalde: im rechten Winkel angeordnete sowie gerundete, am Hang gestaffelte Zeilen von qualitätsvollen Reihen - einfamilien- und Mehrfamilienhäusern mit flachem Satteldach um grosse Grünhöfe, in die Zeilen integriert Kindergarten und markanter Eckturm; im Bogen der Hüslibachstrasse frei stehendes, fünfgeschossiges Mehrfamilienhaus, 1931; spätere Eingriffe wie Ersatz der ursprünglichen Flachdächer, Post- und Wohngebäude an der Strasse, 1970 | AB | X | X | / | **A** | | | 19 |
| B | 16.2 | Ältester Teil der Wohnkolonie Kleeweid: abwechselnd längs und quer zum Hang gerichtete, alternierend lange und kurze Zeilen von zweigeschossigen Reiheneinfamilienhäusern mit durchgehendem oder im Gefälle gestuftem, flachem Satteldach, in den Grünhöfen Pflanzgärten und schmale Erschliessungswege oder -treppen, 1948–50, Eingangsbereiche meist stark verändert | B | X | / | / | **B** | | | 18 |
| | 16.2.1 | Unsensibel materialisierter, in Volumen und Dachform an die übrige Bebauung angepasster Ersatzbau, 1980er-Jahre, wegen der wuchtigen Tiefgarageneinfahrt in prominenter Ecksituation leicht störend | | | | | | o | | |
| G | 17 | Sihlweid: Wohnquartier aus grossflächigen Wohnüberbauungen mit Ladenzentrum, Hallenbad, Kindergarten, Schule, Altersheim und -siedlung, 1975–80; ausschliesslich grossvolumige, locker angeordnete und differenziert gestufte Flachdachbauten, am Hang gestaffelt, dazwischen durchfliessendes Grün mit vielen Bäumen | C | / | / | / | **C** | | | 20 |
| | 17.0.1 | Wohntürme und Alterspflegezentrum auf Hangkante, aus dem engen und schattigen Talabschnitt herausragende siebzehn- bis zwanzig - geschossige Punkthochhäuser, 1970er-Jahre | | | | | | o | | 20 |
| | 17.0.2 | Primarschulhaus und Kindergarten Sihlweid, mehrgliedriger plastischer Gebäudekomplex mit unterschiedlich hohen, grob verputzten Bauten auf abfallendem Terrain, auffällig aufgefächerter Schulzimmertrakt, 1972–75 | | | | | | o | | |
| | 17.0.3 | Über Sihl und Soodstrasse regelmässig aufgereihte Einfamilienhäuser in kleinen Gärten, zweigeschossige Satteldachbauten mit zum Fluss gerichteten Giebeln, A. 20. Jh., jüngere Anbauten | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 17.0.4 | Risbach (auch XXVII.0.9, XXVIII.0.1), von dichtem Gehölz begleiteter oder in die Gestaltung der parkähnlichen Grünhöfe integrierter offener Wasserlauf, trennt grossflächiges Wohnquartier Sihlweid in zwei Teile | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Häusergruppe Honrain: stattliches Hauptgebäude des ehem. Landgutes Hof, in umzäuntem Garten, südlich davon Villa und Wohnhaus, beide erhöht über Mauern an Seestrasse, 18./19. Jh., quer dazu Häuserzeile Gässli an abfallendem Strässchen vor den Bahngleisen, zusammengebaute, vor- und zurückgestaffelte Giebelbauten, älteste Teile 16. Jh. | AB | / | X | / | **A** | | | |
| | 0.1.1 | Mächtiger, mit seinem Geäst einen grossen Teil des Gartens zudeckender und in die Strasse ragender Nadelbaum | | | | | | o | | |
| B | 0.2 | Haumesser: kleiner, ehem. bäuerlicher Kern an ruhiger, zurückgesetzter Lage; dichtes Nebeneinander von unterschiedlich grossen, gemauerten Wohnbauten, Holzschöpfen, Waschhaus und umzäunten Gärten an schmaler, mit Mauern dem Hangfuss folgender ehem. Landstrasse und beidseits ansteigendem Treppenfussweg, 16.–19. Jh., heute zu reinen Wohnzwecken umgenutzt; durch angrenzenden, steilen Wiesenhang als kompaktes Ensemble erlebbar | AB | X | X | / | **A** | | | |
| B | 0.3 | Kilchbergsteig/Kilchbergstrasse: intakter älterer Ortsteil um Alte Kirche und zentrale Verzweigung; mit vorwiegend öffentlichen, locker und unregelmässig gereihten Bauten, darunter älteste Schulhäuser Wollishofens, vorwiegend zweigeschossige Giebelhäuser in umzäunten Gärten sowie Wirtschaft, Pfarrhaus und Schulhäuser an Hangkante über See, 18./19. Jh. | AB | X | X | X | **A** | | | 5 |
| E | 0.3.1 | Alte ref. Kirche Wollishofen, kleiner, schlichter Saalbau mit polygonalem Chor und von Spitzhelm gedecktem Dachreiter, an Hangkante über Kirchhofmauer exponiert, 1702 | | | | X | **A** | o | | 5 |
| | 0.3.2 | Kleiner, von Bruchsteinmauer gestützter Platz mit Linde in Kurvenscheitel, vor altem Schulhaus Obstbaum und Brunnen | | | | | | o | | |
| | 0.3.3 | Ref. Pfarrhaus von 1870 und rechtwinklig daran angebautes stattliches, von der Strasse zurückgesetztes Kirchgemeindehaus von 1923, davor umzäunter Garten | | | | | | o | | |
| | 0.3.4 | Schulhaus Wollishofen, prominent an die Hangkante gestellter, streng symmetrisch gegliederter, dreigeschossiger Baukörper mit flachem Walmdach, strassenseitig dreiachsiger Mittelrisalit, davor grosser Pausenplatz, 1886/87 | | | | | | o | | |
| B | 0.4 | Auf der Egg: 1935–37 erstelltes Bautenensemble in exponierter Lage auf Hügelkuppe; Gesamtkomposition aus im rechten Winkel angeordneter Kirche, Pfarrhaus und Reiheneinfamilienhäusern um den als Aussichtsplattform fungierenden, zum See hin offenen Kirchhof mit asphaltiertem Kirchenvorplatz und kleiner Parkanlage | A | X | X | X | **A** | | | 6 |
| E | 0.4.1 | Neue ref. Kirche Wollishofen, mit Muschelkalkplatten verkleideter Saalbau mit halbrundem Abschluss und offenem Umgang, flankiert von Kirchturm und durch Zwischenbau verbundenem Pfarrhaus, 1935/36 | | | | X | **A** | o | | 6 |
| B | 0.5 | Erdbrust: lockere bäuerliche Wegrandbebauung im steilen Hang über See an mehrfach gekrümmtem, in einzelnen Abschnitten von Bruchsteinmauer begleitetem Weg; daran locker und unregelmässig gereihte, längs und quer zum Hang stehende Flarzhäuser, Weinbauernhaus und ehem. Landgut, dazwischen frei stehende Scheunen in Holz, 17./18. Jh., älteste Teile 15. Jh. | AB | / | X | / | **A** | | | 7 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.5.1 | Hornerhaus, an Hangkante exponiertes ehem. Rebbauernhaus in Mischbauweise mit steilem, gekricktem Satteldach, 1877, im Kern älter, seit 1985 Ortsmuseum | | | | | | o | | |
| B | 0.6 | Seewasserwerk Moos: leicht erhöht über Albisstrasse situierte Anlage in streng symmetrischer Anordnung, in der Achse Eingangsbereich mit zweigeschossigen Walmdachbauten zwischen begrünten Freiräumen, zu beiden Seiten grossflächige, durch historisierende Rundbogenblendtore und -fenster und kleine, eingeschobene Häuschen mit Glockendach gegliederte Filtergebäude, 1913; Ergänzungsbauten ab 1950er-Jahre | AC | / | X | / | **A** | | | 14 |
| B | 0.7 | Wohnkolonie Bruderwies: hangparallel und in regelmässigen Abständen beidseits einer im weiten Bogen abfallenden Strasse angeordnete, zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser mit durchgehendem, flachem Satteldach, in den untersten Zeilen mit leichtem Versatz, grosszügige, durchfliessende Gartenräume, 1946/47 | AB | / | / | / | **B** | | | |
| B | 0.8 | Wohnkolonie an der Rellstabstrasse: längs und quer zu hangparalleler Erschliessungsstrasse angeordnete, im Gefälle gestaffelte, zwei- bis viergeschossige Doppelmehrfamilienhäuser mit Flachdächern, grosszügige Grünräume oder asphaltierte Spielplatzterrassen definierend, 1965; 2005–07 Vergrösserung der Bauten um eine Raumschicht und loggiaartige Balkone | AB | / | X | / | **B** | | | |
| U-Zo | II | Seeufer und Quaianlagen: Abfolge von Promenaden und Pärken um das untere Seebecken, meist mit freiem Zugang zum Wasser; grösstenteils durch Aufschüttung entstanden, 1881–87, etappenweise Erweiterung bis Tiefenbrunnen und Wollishofen; wertvoller Begegnungs- und Erholungsraum der Stadt mit mehreren Schiffsanlegestellen, zahlreichen Bootshäfen, Seebädern und Wassersportclubs | ab | | | X | **a** | | | |
| | II.0.13 | Landiwiese und Saffainsel, Aufschüttungen für die Landesausstellung von 1939 bzw. für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, 1958, heute Park mit Freizeitanlage | | | | | | o | | |
| U-Zo | III | Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | 20 |
| | III.0.1 | Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes | | | | | | o | | 20 |
| | III.0.17 | Linie der Sihltalbahn, eröffnet 1892 (auch 15.0.5, XI.0.2, XXIV.0.1, EN, WD) | | | | | | o | | 20 |
| | III.0.18 | Nationalstrasse A3, breite Verkehrsschneise durch ebenes Wiesgelände der Allmend sowie Hochverzweigung zum Ostportal des Uetlibergtunnels (auch 0.0.4) | | | | | | o | | |
| | III.0.19 | Fabrikkanal, über weite Strecken von dichtem Gebüsch und Bäumen begleitet, auf der Höhe von Unterleimbach gut einsehbar am Waldrand | | | | | | o | | |
| U-Zo | V | Grünraum unterhalb Bellariarain: steiler Wieshang mit Pflanzgärten, Obstbäumen und Büschen sowie senkrecht im Hang verlaufendem Fussweg und einzelnen Schöpfen; unverhofft inmitten städtischer Bebauung sich öffnender, für die Erlebbarkeit des ehem. Weilers Haumesser unerlässliche Freifläche | a | | | X | **a** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | V.0.1 | Zum Gretenhof und zum Weinberg, ländliches Doppelwohnhaus über Bruchsteinmauer, klassiz. geprägter stattlicher Bau mit gekricktem Steilgiebeldach und symmetrischer Fensteranordnung, dat. 1747 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Gleisanlagen mit Bahnnebenbauten beim Bahnhof; trennt Industrie- und Gewerbebereiche am See von der Wohnbebauung | b | | | X | **b** | | | |
| E | VI.0.1 | Güterschuppen, schlichte Holzkonstruktion auf gemauertem Sockel, flaches Walmdach und dreiseitig umlaufendes, säulengestütztes Vordach über Rampe, um 1900 | | | | X | **A** | | | |
| | VI.0.2 | Linie der linksufrigen Zürichseebahn, eröffnet 1875 (auch 4.0.3, XIX.0.1, XX.0.4, AS, WD, EN), im Stadtteil parallel zum Seeufer, teilweise auf niederem Damm | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Freifläche beidseitig der Schiffshaltestelle: von dichten Baumreihen gesäumtes, parkartiges Savera-Areal, Schiffsanlegestelle und Gemeinschaftszentrum, dreiseitig von ehem. Industrieanlagen und Gewerbebauten umgeben; isolierte Fortsetzung der durch Aufschüttungen gewonnenen Quaianlagen | a | | | X | **a** | | | |
| | VII.0.1 | Gemeinschaftszentrum Wollishofen, kubischer Pavillon in Stahl-/Glasbauweise mit raumhohen Fenstern und seeseitig vorgelagerter überdachter Terrasse sowie grosser Spielwiese, 1961 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Wohnquartier auf Moränenhügel über dem See: uneinheitliche Bebauung mit einzelnen Villen, Ein- und Mehrfamilienhäusern, 1. D. 20. Jh.; mehrheitlich Mehrfamilienhäuser nach 1960 | b | | | X | **b** | | | |
| | VIII.0.1 | Kleinvillen und stattliche Mehrfamilienhäuser an der Staub- und an der Etzelstrasse, zweigeschossige Giebel- oder Walmdachbauten in grossen Gärten, 1. D. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | VIII.0.2 | Reihe grossbürgerlicher Villen mit reich instrumentierten Fassaden in umzäunten Gärten an Bellariastrasse, darunter auf der Hangkante exponierte Villa Kehl mit grossem Garten, 1910er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | IX | Von Laubbäumen gesäumter Grünraum in Hangmulde: im Strassen - spickel Schulen und kleiner Park; bedeutender Freiraum in dicht bebautem Wohnquartier | ab | | | X | **a** | | | |
| E | IX.0.1 | Schulhaus Manegg, rechtwinklig zueinander angeordnete, durch einen niederen Zwischentrakt verbundene Baukörper mit Satteldach, glatten Fassaden und zu langen Bändern zusammengefassten Fenstern, 1935; strassenseitig grosse Spiel- und Sportplätze | | | | X | **A** | o | | |
| | IX.0.2 | Städtische Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte, ursprünglich zweigeschossiger, verputzter, von Fensterbändern gegliederter Betonbau, beim Eingang weit auskragendes Vordach, 1960er-Jahre, Aufstockung jünger | | | | | | o | | |
| | IX.0.3 | Kleine, von Laubbäumen umstandene Grünanlage, markante Zeder im Strassenspickel | | | | | | o | | |
| U-Zo | X | Heterogene Bebauung am Fuss des Muggenbüels: Wohn- und Wohn-/ Gewerbebauten aus unterschiedlichen Bauepochen, seit 1940er-Jahren | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XI | Muggenbüel: sowohl zur Sihl hin als auch stadtseitig steil abfallender Moränenrücken mit Wiesenhängen, einzelnen Obstbäumen oder Wald; auf höchstem Punkt Gasthof | ab | | | X | **a** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | XI.0.1 | Oberer Muggenbühl, Landgasthof mit Nebenbauten in Sichtriegel an Hangkante mit Sicht ins Sihltal und auf den See, alte Kastanienbäume, grosser Obstgarten, Hauptbau von 1777, spätere An- und Nebenbauten | | | | | | o | | |
| | XI.0.2 | Linie der Sihltalbahn, eröffnet 1892 (auch 15.0.5, III.0.17, XXIV.0.1, EN, WD) | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Manegg: zur Sihl hin leicht abfallendes, von Waldstreifen gesäumtes Plateau mit Friedhof und einzelnem Wohnbau am Stadtrand; Stadtteilvordergrund in der Ansicht vom Sihltal her | a | | | / | **a** | | | |
| E | XII.0.1 | Friedhof Manegg: im Landschaftsstil angelegte, einheitliche Anlage mit waldartigen Randbereichen, Einfriedung mit unterschiedlichen monumentalen Toren, 1897; beim Haupteingang kleines Ensemble aus Nebenbauten von 1907 und Friedhofskapelle von 1929/30 | | | | X | **A** | o | | |
| | XII.0.2 | Alterswohnheim, dreigeschossiger Flachdachbau auf winkelförmigem Grundriss mit gestufter Südfassade, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Durchmischte Wohnbebauung am Hang: im oberen Teil entlang der Frohalpstrasse locker gereihte, kleinere, stark veränderte Ein- und Mehrfamilienhäuser in Gärten, 1930–50, dazwischen dreigeschossige Wohnblöcke nach 1970; im mittleren und unteren Teil viele, in Erneuerung sich befindende Wohnkolonien der Zwischen- und Nachkriegszeit | b | | | / | **b** | | | |
| E | XIII.0.1 | Kindergarten, eingeschossiger Pavillon mit Walmdach, südseitig vorgelagert, durch gestutzte Platanen und Staketenzaun von der Strasse abgegrenzte Spielwiese und Spielplatz, 1920er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| | XIII.0.2 | Zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser mit Walmdach, 1921, reizvolles, im Stil passendes Gegenüber der öffentlichen Bauten | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Grünraum mit öffentlichen Einrichtungen: einheitliches Ensemble von imposanten Heimatstilbauten, quer zur Hangkante über Sihltal, in holzumzäuntem, prachtvollem Garten mit alten Bäumen, Buschgruppen, Obstbäumen und Wiesenflächen, 1910–14 | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XIV.0.1 | Waisenhaus Entlisberg, repräsentativer mehrflügeliger Bau im Heimatstil, dreigeschossiger Hauptbau mit Schweifgiebel und oktogonalem Ausguck, ein- bis zweigeschossige Seitenflügel, 1909–11, heute Kinderhaus Entlisberg | | | | X | **A** | | | |
| E | XIV.0.2 | Kant. Gehörlosenschule, L-förmiger, dreigeschossiger Bau mit Walmdach und polygonalen Abschnittstürmchen mit Glockenhauben, 1914, heute Zentrum für Gehör und Sprache | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | XV | Neubaubereich auf Hangkante: grossvolumige Mehrfamilienhäuser auf polygonalem Grundriss, 2012/13, an exponierter Lage | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | XVI | Ladenzentrum und Gewerbebauten zwischen Wohnquartieren und Ausfallachse: uneinheitliche Bebauung aus unterschiedlichen Bauepochen, leicht unterhalb des Fahrbahnniveaus der Albisstrasse, 4. V. 20./A. 21. Jh. | b | | | X | **b** | | | |
| | XVI.0.1 | Ehem. Bauern- und Handwerkerhaus, letzter Zeuge des ehem. Oberdorfs; schräg zur Strasse stehender, einen alten Wegverlauf aufzeigender Satteldachbau, 18. Jh., stark verändert, strassenseitig Vorplatz mit Platanen | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVII | Grünzug zwischen Moränenhügeln: moduliertes Wiesland mit alten Bäumen und parkähnlichen Abschnitten; im Norden öffentliche Bauten; wichtigstes Gliederungselement Wollishofens und zentraler Naherholungsraum | ab | | | X | **a** | | | 6,15 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | XVII.0.1 | Doppelwohnhaus Albisgrund mit Schopf und umzäuntem Garten, Massivbau mit Riegelteilen und steilem Schleppdach, letzter Zeuge des ehem. Unterdorfs | | | | X | **A** | o | | |
| | XVII.0.2 | Einfamilienhaus, winkelförmiger Bau, exponiert über Rasenböschung am Fuss des Kirchhügels, 1950er-Jahre, ist wegen der Lage leicht störend | | | | | | o | | |
| E | XVII.0.3 | Schule Hans Asper, imposantes, dreiflügeliges Bauvolumen im Heimatstil mit von markanten Schweifgiebeln geprägter Dachlandschaft und Rustikamauerwerk, 1910–12; Barackenprovisorien, 1960er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| | XVII.0.4 | Schulhaus Im Lee, schlichter, lang gezogener, in der Mitte geknickter Satteldachbau, 1950er-Jahre, mit Schulhaus Hans Asper durch gemeinsamen Sportplatz verbunden | | | | | | o | | 15 |
| | XVII.0.5 | Altersheim Kalchbühl, zwei durch einen Mitteltrakt verbundene, hangparallel stehende Satteldachbauten mit langen Fenster- und Brüstungsbändern, parkähnlicher Umschwung, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XVII.0.6 | Trafohäuschen, schlichter, turmartiger Bau mit Zeltdach, wohl 1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | XVII.0.7 | Mittelstation des Seewasserwerks Moos, kapellenartiger Kleinbau mit Walmdach, Wandnische und Ecklisenen, 1913 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVIII | Im Lee: Villen und Mehrfamilienhäuser unterschiedlicher Ausgestaltung auf Hangkante, seit 1910er-Jahren | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XIX | Unverbauter Hangstreifen über See und Bahntrassee: Wiesen und Weiden stellenweise mit alten Bäumen, wichtig für die Erlebbarkeit des ehem. Weilers Erdbrust | a | | | X | **a** | | | 7 |
| | XIX.0.1 | Linie der linksufrigen Zürichseebahn, eröffnet 1875 (auch 4.0.3, VI.0.2, XX.0.4, AS, WD, EN), im Stadtteil parallel zum Seeufer, teilweise auf niederem Damm | | | | | | o | | |
| U-Zo | XX | Heterogen überbauter Streifen entlang des Seeufers und am Hang: Einfamilien-, Mehrfamilienhäuser und Villen, 2. H. 20./A. 21. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XX.0.1 | Ehem. Waschanstalt, Klinkerbau und Hochkamin in der einstigen Werkgasse, 1876, integriert in Wohnüberbauung, um 1999–2000 | | | | | | o | | |
| | XX.0.2 | Kloster, ältere Bebauung beidseits der Seestrasse; zufälliges Nebeneinander von ein- bis dreigeschossigen Bauernhäusern, Wohn- und Gewerbebauten, in der zweiten Reihe Schuppen und Schöpfe, kleine Gärten, mehrheitlich 1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | XX.0.3 | Kleinvillen am Hang, unterschiedliche zweigeschossige Giebelbauten, häufig mit steilen, zum See gerichteten Giebelfronten an geschweifter, nach Süden ansteigender Strasse, 1930er-Jahren, viele Um- und Anbauten sowie Garagen oder grosse Autoabstellplätze, 2. H. 20./A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| | XX.0.4 | Linie der linksufrigen Zürichseebahn, eröffnet 1875 (auch 4.0.3, VI.0.2, XIX.0.1, AS, WD, EN), im Stadtteil parallel zum Seeufer, teilweise auf niederem Damm | | | | | | o | | |
| | XX.0.5 | Horn, ländliche Häusergruppe mit Schöpfen beidseits der Stadtgrenze, unauffällige Wohn- und Gewerbebauten, 17.–19. Jh., stark verändert | | | | | | o | | |
| | XX.0.6 | Wasserfassung des Seewasserwerks Moos, zweigeschossiger Gewerbebau mit Walmdach und zahlreichen Gauben im gleichen barockisierenden Heimatstil wie Hauptanlage, 1913 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXI | Wollishofer Horn und schmaler Uferstreifen: öffentliche Einrichtungen und Bootshafen; im Bereich des Hafens kurze Promenade; wichtige Frei- und Grünfläche in sonst stark verbautem Uferabschnitt | ab | | | X | **a** | | | 8 |
| E | XXI.0.1 | Strandbad Wollishofen: kleine Anlage mit Kinderplanschbecken und Liegewiese, zweigeschossiger, gegen den See hin offener Beton-Flügelbau mit Pilzstützen und eleganter Dachplatte, Neues Bauen, 1939 | | | | X | **A** | o | | 8 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | XXI.0.2 | Hafenrestaurant auf schwimmendem Steg, zwei versetzt zusammengebaute Pavillons in Leichtbauweise, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | XXI.0.3 | Repräsentative, heute gemischt genutzte Fabrik Im Kloster aus gelblichem Sichtbackstein mit symmetrischer Fassadengestaltung im Schlösschenstil, von der Seestrasse aus markant in Erscheinung tretender Bau mit seeseitig grosser Fernwirkung, 1902 | | | | X | **A** | | | |
| | XXI.0.4 | Campingplatz, stark eingewachsene Wohnwagenstandplätze, flaches Verwaltungs- und Portierhaus sowie kleinere Nebengebäude am Wollishofer Horn | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXII | Zwängiwiese: gliedernder Grünstreifen mit öffentlichen Bauten am Westhang des Bühls; wichtiger Vordergrund für die qualitätsvollen Stadtrandsiedlungen auf dem Höhenrücken und die imposante Seewasseraufbereitungsanlage an der Albisstrasse | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XXII.0.1 | Schulhaus Neubühl, Pavillonschule im Stil der Nachkriegsmoderne, rechtwinklig um mehrere Pausenhöfe angeordnete, geometrische, wegen der leichten Hanglage in der Höhe gestapelte Baukörper, grosszügiger Schulgarten, 1960 | | | | X | **A** | | | |
| E | XXII.0.2 | Alterssiedlung Neubühl, vom Schweizerischen Werkbund erstellte, zweischenklige Anlage, im Scheitelpunkt zehngeschossiges Hochhaus, je rechtwinklig daran anschliessend acht- und zweigeschossige Laubengangtrakte, dazwischen reizvoller Gartenhof, 1964–66 | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | XXIII | Wiesenhang mit Obstbäumen und Familiengärten und neueren, grossvolumigen Siedlungen und Altersheim, seit 1970er-Jahren | b | | | / | **b** | | | |
| | XXIII.0.1 | Pflegezentrum Entlisberg, grosser, am Hang gestaffelter Komplex aus je einem neun- resp. siebengeschossigen Scheibenhochhaus auf winkelförmigen Grundrissen, durch niedere Bauten verbunden, um 1975 | | | | | | o | | |
| | XXIII.0.2 | Kommunale Wohnsiedlung Paradies, vielfach gestaffelte und miteinander verkettete, siebengeschossige Mehrfamilienhäuser um grosszügigen, als bewegte Parklandschaft gestalteten Grünbereich, 1972, Aussendämmung 1990er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXIV | Sihluferstreifen: mit grossvolumigen baugenossenschaftlichen Mehrfamilienhäusern bebaut, 2010er-Jahre | b | | | X | **b** | | | |
| | XXIV.0.1 | Linie der Sihltalbahn, eröffnet 1892 (auch 15.0.5, III.0.17, XI.0.2, EN, WD) | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXV | Uneinheitliche Hangbebauung: Ein- und Mehrfamilienhäuser aus unterschiedlichen Bauepochen, 20. Jh.; empfindlicher Bereich entlang Wohnkolonien und Schulbezirk | b | | | / | **b** | | | |
| | XXV.0.1 | Frymannhaus, schräg zur Strasse situierter Satteldachbau in klassiz. Formen mit talseitig drei- und hangseitig zweigeschossiger Giebelfront, Freitreppe und filigranes Vordach, 1875, im Kern älter | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXVI | Grünraum an steil abfallendem Hang: von zahlreichen Fusswegen durchquerte Wiesenflächen mit vielen, teils alten Bäumen; locker und auf unterschiedlichen Stufen situierte öffentliche Bauten; 20. Jh. | ab | | | X | **a** | | | 17 |
| E | XXVI.0.1 | Schulhaus Leimbach: zweigeschossiger historistischer Walmdachbau mit übergiebeltem Seitenrisalit, fast raumhohen Sprossenfenstern und Geschossgesimsen, prominent in Strassenkreuzung und über Hang - böschung situiert, 1901, eingeschossiger Anbau, 1943 | | | | X | **A** | o | | |
| | XXVI.0.2 | Kindergarten, in die Falllinie des Hangs gerichteter, talseitig zwei-, hangseitig eingeschossiger Pavillon mit Satteldach, holzverkleideten Fassaden und rustizierendem Sockel, 1952 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | XXVI.0.3 | Kath. Pfarreizentrum Maria-Hilf, am steilen Hang gestaffelter, mehrgliedriger Komplex aus Flachdachbauten mit abgerundeten Ecken, talseitig auf Pilastern ruhend, mehrstufiger Erschliessungshof mit Zugängen zu Kirche, Pfarrhaus und Kirchgemeindesaal, 1973/74 | | | | X | **A** | | | 17 |
| | XXVI.0.4 | Ref. Kirchenzentrum Leimbach, mehrteiliger Komplex aus würfelförmigem, beinahe fensterlosem Kirchsaal über eingeschossigem Sockel, daran angebaut Kirchturm, 1969–72 | | | | | | o | | |
| | XXVI.0.5 | Schulhaus Falletsche, Pausenplatz und Spielwiese im Winkel umschliessende Anlage aus einem quer zum Hang gestellten Satteldachbau von 1952 und einem hangparallelen Flachdachbau mit Rasterfassade, 2006 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXVII | Osthang des Uetlibergs: steil abfallender, von bewaldeten, bis zur Sihl hinunterreichenden und die einzelnen Bebauungsabschnitte Leimbachs trennenden Bachtobeln gefurchter Wiesenstreifen zwischen Wald und Siedlungsrand mit verstreuten Bauernhöfen, Ökonomiebauten, Tennisanlage, Familiengärten, Freizeitanlage und Friedhof; wichtiger Hintergrund für den Stadtteil Leimbach und landwirtschaftlich genutzter Naherholungsraum | ab | | | X | **a** | | | |
| | XXVII.0.1 | Gemeinschaftszentrum Leimbach, zwei parallel zum Hang gestellte Pavillons mit Flachdach und grossen Fenstern, einen asphaltierten Hof definierend, talseitig vorgelagert Spielplatz | | | | | | o | | |
| | XXVII.0.2 | Rütschlibach, offener Bachlauf in dichtem Gehölz (auch 16.0.2) | | | | | | o | | |
| | XXVII.0.3 | Friedhof Leimbach, umfriedete Anlage mit terrassierten Grabfeldern, beim Eingang schlichter Flachdachbau mit Abdankungskapelle, 1971 | | | | | | o | | |
| | XXVII.0.4 | Tutschgenbach (auch 16.0.5), von niederem Ufergehölz begleiteter, nur gering eingeschnittener, offener Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | XXVII.0.5 | Wohnhaus, zweigeschossiger Giebelbau mit quer zum Hang gerichtetem First, 1884; seltener Zeuge des bescheidenen Siedlungsausbaus Leimbachs vor der Eingemeindung | | | | | | o | | |
| | XXVII.0.6 | Hüslibach in tiefem Geländeeinschnitt, von dichtem Ufergehölz begleiteter, offen fliessender Wasserlauf; trennt die älteren Wohnkolonien Unter-Leimbachs von den grossflächigen jüngeren Wohnkolonien der Hochkonjunktur in Mittelleimbach | | | | | | o | | |
| E | XXVII.0.7 | Im Hüsli, dreigeschossiger Mischbau mit geknicktem Satteldach, in der Achse der Leimbachstrasse erhöht über Stützmauer markant in Erscheinung tretend, 17./18. Jh. als Wirtschaft, seit 1969 Ortsmuseum | | | | X | **A** | | | |
| | XXVII.0.8 | Im Ris, ehem. Rishof und bäuerliche Wohnbauten, alle mit First in der Falllinie des Hangs, am ehem. Weg von Zürich über die Baldern nach Affoltern, 16./19. Jh. | | | | | | o | | |
| | XXVII.0.9 | Risbach (auch 17.0.4, XXVIII.0.1), im oberen Teil nur gering eingeschnittener, im unteren Teil in dicht bewaldetem Tobel offen fliessender Wasserlauf | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXVIII | Grossacker: heterogenes Wohnquartier am Hang mit grossvolumigen Mehrfamilienhäusern aus verschiedenen Bauzeiten, 1980er-Jahre bis A. 21. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XXVIII.0.1 | Risbach (auch 17.0.4, XXVII.0.9), offen zwischen den Gross - überbauungen fliessender Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | XXVIII.0.2 | Mittelleimbach, kleine, ehem. bäuerliche Haufensiedlung; von vorwiegend giebelständigen Ein- und Mehrzweckbauten mit Satteldach eng gefasster Strassenraum; in den hinteren, verwinkelten Bereichen Gärten mit Bäumen, Schuppen und Scheunen; vorwiegend verputzte Mischbauten mit Sichtfachwerkteilen, 17.–19. Jh., Substanz stark verändert sowie Ersatz- und Neubauten im westlichen Teil | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.0.1 | Gemeindegrenze zu Kilchberg und Adliswil | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Industrie- und Gewerbeareal Manegg, uneinheitliche niedere Werkhöfe und grossvolumige Bürobauten zu beiden Seiten der Sihltalbahn, 20. Jh.; als Stadtentwicklungsgebiet und Teil der sog. Sihltalstadt im Umbruch begriffen | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Ahornreihe entlang der Allmendstrasse | | | | | | o | | |
| | 0.0.4 | Ostportal des Uetlibergtunnels sowie Hochverzweigung der Nationalstrasse A3, eröffnet 2009 (auch III.0.18) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Sihlfeld, dichtes Wohnquartier im Bereich um den Idaplatz: grosszügige Blockrandbebauungen auf annähernd orthogonalem Strassenraster; vier- und fünfgeschossige Mietshäuser mit Mansarddächern und aufwendig gestalteten Fassaden, teils in Sichtbackstein mit schmiedeeisernen Balkonen, vereinzelt mit Läden in der differenzierten Sockelzone, Hauptachsen betont durch Baumreihen, E. 19./A. 20. Jh.; nördlich der Martastrasse kommunale Siedlung Zurlinden mit Gartenhof als Abschluss zur Fritschiwiese, einzelne Ergänzungsbauten, 1. V. 20. Jh.; eines der besterhaltenen zeittypischen Quartiere der Stadt | AB | X | X | X | **A** | | | 2,5 |
| | 1.0.1 | Laubbaumreihen beidseits der Zypressenstrasse in der Achse des Portals des Zentralfriedhofs Sihlfeld (auch AS) | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Fünfgeschossiges Kopfgebäude der Siedlung Zurlinden, 1917–19, klammerförmig die angrenzende Fritschiwiese fassend; ehem. Friedhof Aussersihl, seit 1921 öffentliche Anlage, Umgestaltung 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Sechsgeschossiges Wohn-/Geschäftshaus mit Flachdach, 1980er-Jahre, unterbricht die feingliedrige, stattliche Bautenabfolge | | | | | | | o | |
| | 1.0.4 | Idaplatz, rechteckige Anlage mit schlichtem Brunnen, vereinzelten Laubbäumen und Sitzbänken, umgeben von Gebäuden mit reich instrumentierten Fassaden, Zentrum des Wohnquartiers | | | | | | o | | |
| | 1.0.5 | Markante Laubbaumreihen beidseits der Bertastrasse, vorwiegend Kirschpflaumen (auch 2.0.4) | | | | | | o | | |
| | 1.0.6 | Auffällig reich ornamentierte Fassaden einer Blockrandbebauung, 1908–11; wichtiges Zürcher Beispiel für eklektizistisches Bauen | | | | | | o | | 2 |
| | 1.0.7 | Fünfgeschossiger Kopfbau mit gerundeter neuklassiz. Fassade, markiert mit Nachbarbau den Eingang in die Sihlfeldstrasse, 1926–29 | | | | | | o | | 2 |
| | 1.0.8 | Ersatzbauten, mehrheitlich parzellenübergreifend und mit wenig zurückhaltender Fassadengliederung, ab 1. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 1.0.9 | Kindergarten Wiedikon, L-förmiges Gebäude mit prägnanter Reihe aus acht Pavillons mit niedrigeren Seitentrakten, 1931, zählt zu den wichtigsten Schweizer Zeugen des Neuen Bauens, hofartiger Aussenbereich, erw. durch zwei baumbestandene Plätze | | | | X | **A** | o | | |
| | 1.0.10 | Genossenschaftliche Siedlung Zurlindenstrasse, zwei lang gestreckte Wohnhauszeilen mit vorkragendem Flachdach, rhythmisiert durch Risalite und dazwischenliegende Balkone, 1931/32, bildet einen räumlichen Abschluss zum Kindergarten Wiedikon | | | | | | o | | |
| | 1.0.11 | Sechsgeschossiges Geschäftshaus mit turmartigem Vorbau in Strassengabelung, schwebend wirkender Baukörper mit regelmässigen Fensterreihen über zurückgesetzter, verglaster Sockelzone, 1959/60 | | | | | | o | | |
| | 1.0.12 | Schulhaus Zurlinden, dreigeschossige Dreiflügelanlage mit Mittelrisalit, in umzäuntem Pausenhof mit Laubbäumen, 1891, Umbau 1912, städtebaulicher Akzent an der Zurlindenstrasse | | | | | | o | | |
| G | 2 | Sihlfeld, Bereich beidseits der Rotachstrasse: grosszügige Blockrand - bebauungen mit v. a. genossenschaftlichem Wohnungsbau auf ortho - gonalem Strassenraster, teils mit Vorgartenstreifen; Hauptachsen betont durch Alleen; schlichte vier- und fünfgeschossige Mietshäuser um grosszügig begrünte Innenhöfe, v. a. 1920er-Jahre; entlang Bertastrasse genossenschaftliche Siedlung in reich gestaltetem Heimatstil von 1911–24 | AB | X | / | X | **A** | | | 3 |
| E | 2.0.1 | Kath. Kirche Herz-Jesu, neuromanische Basilika mit eingezogenem Chor, Rundapsis und mächtigem Turm mit Pyramidendach, 1920/21, voluminöse Erweiterungsbauten mit Flachdach im Innenhof der Blockrandbebauung, 1960/80er-Jahre und 2011–13 | | | | X | **A** | o | | |
| E | 2.0.2 | Ref. Zwinglikirche, 1925, monumentaler Saalbau mit aufragender Giebelfront, Statue von Huldrych Zwingli in Fassadennische, rechtwinklig anschliessender Wohn- und Unterrichtstrakt mit Walmdach; kleiner Platz mit Grünfläche | | | | X | **A** | o | | |
| | 2.0.3 | Wohnhäuser, v. a. mit Flachdach, 1960/70er-Jahre, Unterbruch der einheitlichen Struktur durch Grösse oder Stellung | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2.0.4 | Markante Laubbaumreihen beidseits der Bertastrasse, vorwiegend Kirschpflaumen (auch 1.0.5) | | | | | | o | | |
| G | 3 | Gevierte beidseits der Birmensdorferstrasse im Bereich um Goldbrunnenplatz: unregelmässige Baufelder beidseits der Ausfallachse mit vier- und fünfgeschossiger, meist geschlossener Wohn- und Wohn-/Geschäftsbebauung; lange Zeilen eng die Birmensdorferstrasse fassend, in etwas lockerer Anordnung in den rückwärtigen Bereichen, darunter drei- und viergeschossige Wohnhäuser am Hangfuss, regelmässig gereiht entlang der Schrennengasse und Rotachstrasse, v. a. 1. D. 20. Jh. | B | / | / | X | **B** | | | |
| E | 3.0.1 | Goldbrunnenplatz, nach Süden leicht ansteigender Freiraum, eingefasst von Wohn-/Geschäftsbauten, teils städtebaulich dominant, 1. V. 20. Jh.; diagonal durchschnitten von Birmensdorferstrasse | | | | X | **A** | o | | |
| | 3.0.2 | Genossenschaftskolonie an Friesenbergstrasse, drei- und viergeschossige Satteldachbauten mit auskragenden Eckbalkonen, locker angeordnet um baumbestandenen Gartenhof, 1930, Fortsetzung der Bühlbebauung | | | | | | o | | |
| | 3.0.3 | Genossenschaftssiedlung Wiedikon, sechsgeschossige Wohnblöcke mit Flachdach, gestaffelt nebeneinander angeordnet, 1974/75, unterbrechen die Struktur | | | | | | o | | |
| | 3.0.4 | Sechsgeschossiges Wohn-/Geschäftshaus mit Flachdach, spitz auskragenden Erkern und grossen Balkonen, um 1982, unterbricht die kleinteilige Parzellenstruktur | | | | | | | o | |
| | 3.0.5 | Oetenbachhäuser, zweigeschossige Bauernhauszeile mit Satteldach und Dachhäusern sowie Wohnhaus mit klassiz. Gestaltungselementen und zugehörigem Werkstattgebäude, 16.–19. Jh.; bäuerlich-gewerbliches Relikt zwischen Brandmauern | | | | | | o | | |
| G | 4 | Zentrum von Alt-Wiedikon und südöstlicher Teil des Sihlfelds: heterogene drei- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftsbebauung auf annähernd orthogonalem Strassenraster; dichtes Nebeneinander von dominanten Gebäuden und wenigen Altbauten beidseits der Birmensdorferstrasse und bei der Schmiede Wiedikon, v. a. ab 1. D. 20. Jh. anstelle des ehem. Dorfkerns; Gevierte im Bereich beidseits der Weststrasse mit häufig veränderten Blockrandbebauungen, frei stehenden Mietshäusern und parzellenübergreifenden Neubauten, ab A. 20. Jh. | C | | / | X | **C** | | | 6,7 |
| | 4.0.1 | Anhäufung von frei stehenden, zwei- bis fünfgeschossigen, teils sehr schlichten Bauten, E. 19./1. H. 20. Jh., kleiner Platz mit Brunnen | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Synagoge Agudas Achim, schlichter Betonkubus mit hohen, schmalen Rechteckfenstern, 1959/60 | | | | | | o | | |
| E | 4.0.3 | Kreisgebäude Wiedikon, viergeschossiger Dreiflügelbau im Heimatstil mit Mansarddächern und mächtigen Schweifgiebeln, 1910–12; einziges Verwaltungsgebäude dieser Art in Zürich | | | | X | **A** | | | |
| E | 4.0.4 | Gasthhof Falken, ehem. Gesellenhaus, dreigeschossig mit geknicktem Satteldach, 1721, Saalanbau mit hohen Rundbogenfenstern, 1881, baumbestandene Terrasse; zeigt das Zentrum des früheren Dorfkerns an | | | | X | **A** | o | | 6 |
| E | 4.0.5 | Elfgeschossiges Hochhaus quer zur Strassengabelung, auf mächtigen Pilotis, mit Laubengängen und schwebend wirkendem Dachabschluss, eingeschossiger Nebentrakt mit Geschäften, 1945–58; räumlicher Akzent im Quartier | | | | X | **A** | o | | 6 |
| | 4.0.6 | Wohn-/Geschäftshaus Schmiede, sechsgeschossiger, abgewinkelter Bau mit niedrigem Giebeldach und Wandbild, 1933 anstelle der alten Schmiede; prägt die Strassenverzweigung | | | | | | o | | 7 |
| E | 4.0.7 | Bet- und Schulhaus Wiedikon, zweiteiliger Walmdachbau mit Dachreiter, Betsaal mit hohen Rundbogenfenstern, leicht zurückgesetzter Schul - gebäudeteil, 1791, Vorplatz mit Brunnen und Linde; einer der letzten Zeugen des ehem. Dorfkerns und einstiges Wahrzeichen Wiedikons | | | | X | **A** | o | | 7 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4.0.8 | Sechsgeschossige Häuserzeile, konkav und dynamisch der Strassenkrümmung entlang verlaufend, mit charakteristischen Stilmerkmalen der Zürcher Moderne, 1939 | | | | | | o | | |
| | 4.0.9 | Geschäftshaus Steinerhof, markante Eckbebauung aus zehngeschossigem Hochhaus und fünf- bzw. sechsgeschossigen Nebengebäuden, 1957–60 | | | | | | o | | |
| | 4.0.10 | Platzanlage mit zentralem Brunnen und doppelter Baumreihe, elfgeschossiges Hochhaus als Akzent und räumlicher Abschluss, 2011/12 | | | | | | o | | |
| B | 4.1 | Dietzingerstrasse: Ensemble von Wohnzeile und Druckerei Orell Füssli; reich dekorierte vier- und fünfgeschossige Wohnhäuser mit schmalen Vorgärten, v. a. 1895–97, mehrteiliger Gebäudekomplex mit Eckbau im Heimatstilbarock, 1894, erw. 1921–23 | AB | X | / | / | **A** | | | |
| | 4.1.1 | Erweiterung Druckerei Orell Füssli, sechsgeschossiger Flachdachbau, 1958, anstelle von Mehrfamilienhauszeile | | | | | | o | | |
| G | 5 | Bebauung beidseits der Schimmelstrasse: Achse zum Bahnhof Wiedikon mit einheitlichen, fünf- bis sechsgeschossigen Gebäudezeilen in zurückhaltender Sachlichkeit; markante Kopfbauten zum Bahnhofplatz als Gegenüber zum Bahnhofsgebäude, 1937–48; planmässige Anlage nach Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn von 1918–27, Verbindung zwischen den Stadtteilen Wiedikon und Aussersihl | B | X | X | X | **B** | | | 1 |
| E | 5.0.1 | Bahnhof Wiedikon, strassenbildprägender, streng symmetrischer Walmdachbau in schlichter Formensprache mit sieben wandhohen Fensterbahnen, 1927; einziger sogenannter Reiterbahnhof der Schweiz | | | | X | **A** | | | 1 |
| E | 5.0.2 | Turmartige Geschäftshäuser mit hohen Arkaden, 1946, bilden als Kopfbauten der Wohnbauzeilen eine Torsituation | | | | X | **A** | | | 1 |
| | 5.0.3 | Brandwache, winkelförmiger, fünfgeschossiger Bau mit grossen Garagentoren, im Stil des Neuen Bauens, im Hof die Dächer überragender Übungsturm, Teil der Wohnüberbauung Schimmelstrasse, 1936 | | | | | | o | | |
| G | 6 | Wohnquartier um Manesseplatz zwischen Hangfuss und Manessestrasse: Nebeneinander von mehrheitlich viergeschossigen Blockrandgevierten an schmalen Quartierstrassen, E. 19./A. 20. Jh., und auffallend langen fünfgeschossigen Gebäudezeilen beidseits breiter Verkehrsachsen, v. a. 1930er/50er-Jahre; einzelne Ersatzbauten an den Quartiersrändern, 2. H. 20. Jh. | B | X | / | X | **B** | | | |
| | 6.0.1 | Genossenschaftliche Kolonie Au-/Steinstrasse, dreigeschossige, lang gestreckte Mehrfamilienhäuser mit hohem Satteldach, giebelständig zur Strasse, 1930 | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Blockrandbebauung, schlichte, viergeschossige Arbeitermietshäuser der ehem. Brauerei, stattlicher, fünfgeschossiger Kopfbau in Sichtbackstein zum Manesseplatz, E. 19./A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 6.0.3 | Parzellenübergreifendes Geschäftshaus in gerundeter, auffälliger Form, 1990er-Jahre, dominiert den Manesseplatz | | | | | | o | | |
| | 6.0.4 | Manessehof, Wohn-/Geschäftsüberbauung mit rustizierter, horizontal gegliederter Betonfassade, 1981–84, leitet zu den Häusern aus der vorletzten Jahrhundertwende über | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Blockrandbebauungen im Bereich Erlach-/Dubsstrasse: viergeschossige Mietshäuser auf orthogonalem Raster, häufig in Sichtbackstein, mit zeittypischen Verzierungen und Mansardwalmdach, Eckbauten mit kleinen Läden im Sockelgeschoss, teils schmale Vorgärten und kleine Baumreihen entlang der Quartierstrassen, um 1900, einzelne jüngere Bauten an der Aussenbebauung entlang der Stein- und Zurlindenstrasse | AB | X | X | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6.1.1 | Stark überhöhte, fünfgeschossige Bauten mit klotzigen, vorgehängten Balkonen und offenem Sockelbereich für Parkplätze, 1990er-Jahre; beeinträchtigen das vornehme Erscheinungsbild des Quartiers | | | | | | | o | |
| | 6.1.2 | Viergeschossiges Wohnhaus mit Pultdach und hofseitiger Ateliertrakt mit Sheddach, beide mit Sichtbacksteinfassaden, 1952–54, dank Materialwahl gut integriert im Quartier | | | | | | o | | |
| G | 7 | Bühlhügel, kurzer Moränenwall zwischen Ebene und Hangbereich: durchgrüntes Wohnquartier in regelmässigen Bautenreihen an hangparallelen, schmalen Strassen, v. a. zweigeschossige Doppel- oder Reihenhäuser und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, 1920–40; einzelne Villen, um 1900, punktuell durchsetzt von Wohnblöcken mit Flachdach, ab 2. H. 20. Jh. | BC | / | / | X | **C** | | | 8 |
| E | 7.0.1 | Ländliches Wohnhaus, auffälliger Satteldachbau auf Hügelkuppe mit strassenseitiger Giebelfassade in Sichtfachwerk, vor 1812, Wohnhaus von 1827, Umbau der Scheune, 1930; einzig erhaltenes Gebäude des Weilers Wyl | | | | X | **A** | | | |
| | 7.0.2 | Neuapostolische Kirche Wiedikon, Saalbau mit Walmdach und Nebengebäude mit Satteldach, um 1950, grösste neuapostolische Kirche Zürichs | | | | | | o | | |
| E | 7.0.3 | Ref. Kirchgemeindehaus Bühl, L-förmiges Gebäude mit markantem, auskragendem Haupttrakt auf eleganten Stützen, 1953, zeittypische Formgebung und Materialisierung | | | | X | **A** | | | |
| B | 7.1 | Gruppierung von villenähnlichen Mehrfamilienhäusern an Hangkante des Bühlhügels: reich instrumentierte, dreigeschossige Mansard-walmdachbauten, mehrheitlich in Sichtbackstein, umgeben von schmalen Grünstreifen, 1906–12, setzen die Stadtkrone des Bühlhügels fort | AB | X | X | X | **A** | | | 8 |
| B | 7.2 | Kommunale Wohnsiedlung Rebhügel: dreigeschossige, schlichte Mehrfamilienhauszeilen mit Walmdach, um zwei parkartig gestaltete Innenhöfe quadratisch angeordnet, 1918/19, Balkonanbauten, 1980; fallen besonders durch ihre andersartige Typologie im Quartier auf | B | X | / | / | **B** | | | |
| B | 7.3 | Wohnkolonie Im Wyl: stark durchgrünte Anlage aus zwei parallelen Häuserreihen und zwei quer gestellten, eine Torsituation bildenden Bauten; Reihenhauszeilen mit ornamentalen Sichtbacksteineinfassungen und Doppelhäuser mit Erkerbalkonen, alle mit Walmdach, 1929/30; seltenes Beispiel für das Art déco | AB | / | X | / | **A** | | | |
| G | 8 | Bebauung entlang der Uetliberg- und Giesshübelstrasse: heterogene, zwei- bis viergeschossige Wohn- und Wohn-/Geschäftshäuser am Hangfuss; in dichter Reihe entlang der beiden Hauptstrassen, locker und unregelmässig angeordnet mit durchgrünten Zwischenräumen im rückwärtigen Bereich, v. a. 2. V. 20. Jh.; Übergangsbereich zwischen dem ehem. Industrieareal Giesshübel und der Wohnbebauung am Hang | C | / | | / | **C** | | | |
| | 8.0.1 | Viergeschossige, lang gestreckte Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, giebelseitig zur Strasse stehend, eingeschossiges Quartierzentrum mit Flachdach, 1940er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Typengleiche, drei- und viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit Walmdach und auffälligen Eckfenstern, 1930er-Jahre, bilden eine dichte Bautenabfolge entlang der Hauptstrasse | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 9 | Kleinteilige Bebauung an Bachtobelstrasse: v. a. zweigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser regelmässig gereiht in Obstgärten beidseits der steil verlaufenden Quartierstrasse; im unteren Bereich v. a. trauf-, im oberen giebelständig, 1920–50; zwei- und dreigeschossige Genossen - schaftssiedlung, wirkungsvoll um Wendekreis gruppiert, 1952; Fortsetzung des Grünkeils entlang des Kolbenbaches | B | / | / | / | **B** | | | 12 |
| | 9.0.1 | Platzanlage mit mächtigen Platanen neben dreigeschossigem Satteldachbau von 1893, markieren Abzweigung in die Bachtobelstrasse | | | | | | o | | |
| | 9.0.2 | Arbeiterhauszeilen, prägnante Reihe in eingezäunten Gärten, Eckbauten mit markanten Kreuzgiebeln, 4. V. 19. Jh., einzelne verändert | | | | | | o | | 12 |
| | 9.0.3 | Zwei Flachdachbauten, 1960er-Jahre resp. 2013, unterbrechen in Volumen und Gestalt die kleinteilige Bebauungsstruktur | | | | | | | o | |
| G | 10 | Grossalbis am Friesenberg: planmässig in mehreren Etappen angelegte Genossenschaftssiedlungen mit Gartenstadtcharakter; v. a. zwei- geschossige Reihenhauszeilen mit Satteldach, hangparallel oder in der Falllinie angeordnet, gesamthaft schlichte Putzbauten mit ursprünglichen Windfängen, Laubengängen oder Balkonen; traufständige Zeilen beidseits der Schweighofstrasse, in der Langweid, im Grossalbis und im Hegi, 1929–33, übrige Bebauung 1944 resp. 1952/53 | A | X | X | X | **A** | | | 11, 15 |
| | 10.0.1 | Hegianwandweg, zweigeschossige Mehrfamilienhäuser und dreigeschossige Laubenganghäuser, locker um halböffentlichen Gartenhof angeordnet, 1952 | | | | | | o | | 15 |
| | 10.0.2 | Zweigeschossiger Satteldachbau an Strassenkreuzung, mit Gewerbe in Sockelzone, 1950er-Jahre, jüngere Umbauten und Veränderungen | | | | | | o | | |
| | 10.0.3 | Laubbaumreihe an der Schweighofstrasse (auch 12.0.2, 13.0.2, 0.5.1) | | | | | | o | | |
| G | 11 | Kleinalbis am Friesenberg: lange hangparallele Zeilen von zwei- geschossigen, einheitlich gestalteten Reiheneinfamilienhäusern mit Satteldach, auffällige, nach Nordosten sich repetierende, einheitlich gestaltete Eingangstreppen mit Brüstungen und Vordach, v. a. 1931; eingeschossige Satteldachbauten in besonders grossen hangseitigen Gärten entlang Im Rossweidli, 1943 | A | X | X | X | **A** | | | |
| | 11.0.1 | Kindergarten Im Rossweidli, L-förmiges Gebäude mit Satteldach und gleichen Gestaltungselementen wie Wohnkolonie, 1943 | | | | | | o | | |
| G | 12 | Friesenberg: Quartiersmitte bestehend aus heterogener Bebauung von verschiedenen, individuell angeordneten Genossenschaftssiedlungen beidseits der Schweighofstrasse, umgeben von Rasenflächen; zwei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser und mehrgeschossige Punkt- und Laubenganghäuser, ab 1960er-Jahre, Abkehr vom im übrigen Quartier vorherrschenden Typus des niedrigen Reihenhauses | C | / | / | X | **C** | | | |
| | 12.0.1 | Quartierzentrum, zur Schweighofstrasse eingeschossiger Komplex mit Laden, Restaurant und Saal, fasst L-förmig den Vorplatz mit Brunnen, 1960 | | | | | | o | | |
| | 12.0.2 | Laubbaumreihe an der Schweighofstrasse (auch 10.0.3, 13.0.2, 0.5.1) | | | | | | o | | |
| E | 12.0.3 | Kath. Theresienkirche, quer zum Hang gestellter Saalbau mit Turmrisalit und offenem Glockenstuhl, rechtwinklig angebautes Pfarrhaus, breite Freitreppe zum Vorplatz, 1931–33, umgeben von schmaler Grünanlage | | | | X | **A** | o | | |
| | 12.0.4 | Zweigeschossige Reiheneinfamilienhauszeilen mit Satteldach, um 1930, teils jüngere Veränderungen wie Dachgauben oder Anbauten | | | | | | o | | |
| B | 12.1 | Genossenschaftssiedlung Im Rossweidli: abgetreppte, zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit flachen Giebeldächern, oberhalb der Quartierstrasse mit Garagensockeln, 1954, spannende, differenzierte Gliederung der Baukörper im Gelände | B | / | / | / | **B** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 13 | Genossenschaftssiedlungen Pappel-/Schweighofstrasse und Staffelhof: besonders locker in grosszügigen Gärten beidseits der Friesenbergstrasse angeordnete Wohnbauten; nördlich der Strasse erste Siedlung der Genossenschaft, Ein- und Mehrfamilienhäuser im Heimatstil mit Walmdach und markanten Quergiebeln, 1925/26; südlich der Friesenbergstrasse zweigeschossige Reihenhauszeilen mit Satteldach, hangparallel und in Fallrichtung um grosse Gartenhöfe gruppiert, 1929 | A | X | X | X | **A** | | | 14 |
| | 13.0.1 | Genossenschaftshaus Friesenberg, Komplex aus zweigeschossigem Hauptgebäude mit geschweiftem Satteldach und eingeschossigem Anbau mit Flachdach, 1928 | | | | | | o | | |
| | 13.0.2 | Laubbaumreihe an der Schweighofstrasse (auch 10.0.3, 12.0.2, 0.5.1) | | | | | | o | | |
| G | 14 | Wasserschöpfi im Heuried: einheitlich geplantes und gestaltetes Wohnquartier am leicht abfallenden Hangfuss; offene Bebauungsstruktur mit weiten Grünzügen, v. a. dreigeschossige, zu Zeilen verbundene Mehrfamilienhäuser mit flachem Satteldach, giebel- bzw. traufständig entlang der schmalen Strassen, v. a. um 1940; z. T. eingreifende Renovationen, Ersatzneubauten, ab E. 20. Jh.; ehem. Areal der Ziegelei Heuried | BC | X | / | / | **C** | | | |
| | 14.0.1 | Überbauung Wasserschöpfi, vier- und fünfgeschossige Flachdachbauten mit tektonisch gegliederter Fassade in Glasfaserbeton, gestaffelt entlang der Hangfalllinie, 2007–11; führt charakteristische Zeilenbebauung fort | | | | | | o | | |
| B | 14.1 | Genossenschaftssiedlung Bernhard-Jaeggi-Weg: hangparallele, versetzt angeordnete Zeilen aus zweigeschossigen, einheitlich erhaltenen Massivbauten mit Satteldach, dazwischen besonders grosse Gärten, 1945; Bestandteil der Zeilenbebauung am Friesenberg mit Gartenstadtcharakter aus den 1940er-Jahren | A | X | / | / | **A** | | | 13 |
| | 14.1.1 | Kindergarten Döltschi, eingeschossiges, L-förmiges Gebäude mit Satteldach und Dachreiter, 1945 | | | | | | o | | |
| G | 15 | Stadtspital Triemli: mehrteilige Anlage auf ansteigendem, leicht hügeligem, baumbestandenem Gelände; Hauptkomplex mit markantem Bettenhaus und mächtigem, viergeschossigem Behandlungstrakt; ergänzt von Frauenklinik Maternité, Personalhäusern und Nebengebäuden, alle mit Flachdach, 1963–70; Erweiterungs- und Umbauphasen, ab 1990er-Jahre; mächtiger Erweiterungstrakt im Bau 2014 | C | / | / | X | **C** | | | 17 |
| E | 15.0.1 | Bettenhaus, weithin sichtbares Scheibenhochhaus mit knapp 70 m Höhe, 1962–70, Wahrzeichen des Triemlispitals | | | | X | **A** | | | 17 |
| | 15.0.2 | Personalhäuser, drei gestaffelt angeordnete, 15-geschossige Scheibenhochhäuser, eröffnet 1970 | | | | | | o | | |
| G | 16 | Bebauung entlang der Birmensdorferstrasse: breite ehem. Landstrasse und Ausfallachse mit beidseitig giebel- bzw. traufständigen, durchmischten, v. a. drei- bis fünfgeschossigen Wohn- und Wohn-/Geschäftshäusern, v. a. 3. D. 20. Jh.; Strasse 1830 angelegt und 1847 zur Kunststrasse ausgebaut, 1926 Tramlinienverlängerung Heuried-Triemli | C | / | | X | **C** | | | |
| | 16.0.1 | Viergeschossige Häuserzeile mit zur Kreuzung abgeschrägtem Kopfbau, um 1900; markiert den Übergang von der geschlossenen zur offenen Bebauung | | | | | | o | | |
| | 16.0.2 | Mehrfamilienhaus, leicht zurückgesetzt mit Geschäften im Sockelbereich und Erkervorbauten mit langen Balkonen im Obergeschoss, 1951/52; betont die Kreuzungssituation | | | | | | o | | |
| E | 16.0.3 | Tramstation Triemli, lang gezogenes, massives Ovaldach mit skulptural wirkender Gestalt, 1969, expressives Wahrzeichen in Béton-brut-Ästhetik | | | | X | **A** | | | |
| E | 16.0.4 | Wohnhochhaus in Sichtbeton mit 15 Geschossen, differenziert gegliedert mit betonter Vertikale, 1958–66; weit sichtbare Landmarke am Stadtrand | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 16.0.5 | Runder Ladenpavillon mit Bruchsteinsäulen, 1943, ehem. Teil der durch Neubauten ersetzten ursprünglichen Genossenschaftssiedlung, eigenwilliges Kleinvolumen am Triemliplatz | | | | | | o | | |
| G | 17 | Bebauungsachsen Gut- und Schaufelbergerstrasse: offen konzipierter Bereich südwestlich des Friedhofs Sihlfeld; v. a. drei- bis fünfgeschossige Siedlungen sowie neungeschossige Scheibenhochhäuser entlang des Triemlifusswegs, 1950/60er-Jahre, teils tiefgreifend saniert; zwei lang gestreckte, achtgeschossige Neubauten anstelle Teilbereich der Genossenschaftssiedlung Im Gut, 2010–14; prägnante Verflechtung aller Bauten mit Freiräumen | BC | / | / | X | **C** | | | |
| | 17.0.1 | Büro-/Geschäftshaus mit Flugdach, Fensterbändern und schwarz glänzenden Brüstungselementen, 1954/55 | | | | | | o | | |
| E | 17.0.2 | Siedlung Im Gut, dominanter zwölfgeschossiger Solitärbau mit Y-förmigem Grundriss und vertikalen Fensterbahnen, schlichte drei- bis fünfgeschossige Satteldachbauten, viel Grünraum, 1954/55 | | | | X | **A** | o | | |
| | 17.0.3 | Quartierszentrum an Strassenkreuzung, begrenzt von zurückgesetzten Wohn-/Geschäftshäusern und einem Punkthochhaus, 1950/60er-Jahre/A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| | 17.0.4 | Ahornbäume und Linden entlang der Gutstrasse, beim Quartierszentrum begrünte Strasseninsel | | | | | | o | | |
| G | 18 | Heiligfeld: Wohnbebauung nördlich des Friedhofs Sihlfeld zwischen Albisrieder- und Brahmsstrasse; viergeschossige, zu langen Zeilen verbundene Reihenmehrfamilienhäuser mit Satteldächern, konzipiert als offene Blockrandbebauung sowie in paralleler Anordnung mit durchgrünten Zwischenbereichen, v. a. 1940er-Jahre, jüngere Sanierungen; wenige Flachdachbauten, ab 2. H. 20. Jh. | BC | X | / | / | **C** | | | 18 |
| E | 18.0.1 | Ref. Andreaskirche, zwei unterschiedlich grosse, fensterlose Kuben mit Granitplattenverkleidung, zusammen mit zweigeschossigen Satteldachbauten einen hofartigen Platz umfassend, frei stehender Turm mit offenem Glockenstuhl, 1956–64 | | | | X | **A** | o | | |
| | 18.0.2 | Überbauung Brahmshof, Blockrand aus fünfgeschossigem Gebäude mit Mischnutzung von 1989–91 und zwei niedrigeren, älteren Wohnbauten, Innenbereich durch Atelierkuben in zwei Gartenhöfe unterteilt | | | | | | o | | |
| B | 18.1 | Kommunale Siedlung Heiligfeld I: viergeschossige Zeilenbauten und rechtwinklig angebaute eingeschossige Künstlerateliers, durch Erker und feingliedrige Eingangsbereiche rhythmisierte Fassaden, 1947/48, begrenzen begrünte Gartenhöfe | A | X | / | X | **A** | | | |
| B | 18.2 | Gesamtanlage aus intakten Siedlungen und grosszügigem Freiraum: Hochhäuser am Letzigraben und Siedlung Heiligfeld III, locker angeordnet um parkartig gestaltete Grünanlage mit üppigem Baumbestand, mittig angeordneter Rasenfläche, Schlittelhügel und Kindergarten, 1950er-Jahre, erstellt statt Kiesgrube | AB | X | X | X | **A** | | | 18 |
| E | 18.2.1 | Hochhäuser am Letzigraben, städtebaulicher Akzent am Parkrand, zwei dreiflügelige, zwölfgeschossige Solitärbauten mit Flugdach, flankiert von Pavillons mit Gewerbe, 1952; erste Zürcher Wohnhochhäuser | | | | X | **A** | o | | 18 |
| | 18.2.2 | Kommunale Siedlung Heiligfeld III, achtgeschossige Laubenganghäuser und quer gestellte, viergeschossige Doppelwohnhäuser, miteinander verbunden durch eingeschossige ehem. Ladenlokale, 1953–55, saniert 2002; Zeuge expressiver Architektur der 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 18.2.3 | Dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit Satteldach, entspricht im Typus der Siedlung Heiligfeld I südlich der Brahmsstrasse, 1947/48 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 0.1 | Gevierte im nordwestlichen Abschnitt der Aemtlerstrasse: vier- und fünfgeschossige Blockrandbebauungen mit schlichten Fassaden und teils differenzierter Sockelzone, mehrheitlich schmale Vorgärten und grosszügig begrünte Innenhöfe, v. a. 1910–40; Fortsetzung der gegenüber der Fritschiwiese liegenden Bebauungsstruktur | B | X | / | X | **B** | | | |
| B | 0.2 | Siedlung Im Laubegg: mehrfach abgewinkelte Zeile von zweigeschossigen Reiheneinfamilienhäusern im Heimatstil, einen dreieckigen, begrünten Hof fassend, 1920/21, eine der ersten Genossenschaftssiedlungen Zürichs; heute isoliert inmitten grösserer Baukomplexe | A | X | X | / | **A** | | | 10 |
| B | 0.3 | Kleinteilige Bebauung an der Uetlibergstrasse: zwei- und dreigeschossige Doppel- und Reihenhäuser mit Sattel- oder Mansardwalmdach, teils im Heimatstil, locker angeordnet mit unterschiedlicher Stellung, umgeben von baumbestandenen Gärten, v. a. 1920er-Jahre; südlicher Abschluss des Friesenbergquartiers | B | / | / | / | **B** | | | |
| | 0.3.1 | Restaurant Schützenruh, zur Kreuzung orientierter Bau mit Mansarddach und mächtigem Quergiebel, vorgelagerte Gartenterrasse mit Platanen, um 1920, Saalanbau mit Flachdach, 3. D. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 0.4 | Kommunale Siedlung Utohof: zwei von der Schweighofstrasse zurückgesetzte, hangparallele Gebäudezeilen aus gestaffelten fünf- und sechsgeschossigen Flachdachbauten, ergänzt von neungeschossigem Hochhaus und niedrigem Kindergarten; parkartig gestalteter Aussenbereich mit Sport- und Spielwiesen und Betonplastik, 1970–74 | B | / | / | / | **B** | | | |
| B | 0.5 | Wohnbauten am Rand der Freizeitanlage Heuried: kurze, dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Walm- oder Giebeldach, regelmässig hintereinander zwischen Grünraum und Schweighofstrasse aufgereiht, v. a. 1930/40er-Jahre, verschiedene Veränderungen; westlich der Strasse Genossenschaftssiedlung Schweigmatt, zwei- und dreigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, reizvoll in parkartiger Gartenlandschaft gruppiert, 1948 | B | / | / | / | **B** | | | |
| | 0.5.1 | Laubbaumreihe an der Schweighofstrasse (auch 10.0.3, 12.0.2, 13.0.2) | | | | | | o | | |
| B | 0.6 | Schulanlage Döltschi: in den sanft abfallenden Hang auf mehreren Terrassen, in streng geometrischer Anordnung eingebettete Schultrakte und Turnhalle, teils gestaffelt und ineinander geschoben mit Innenhöfen, Flachdachbauten in Sichtbackstein, horizontal betont durch Deckenstirnen in Sichtbeton, 1960–64 | A | / | X | / | **A** | | | 16 |
| U-Zo | III | Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | |
| | III.0.1 | Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes | | | | | | o | | |
| | III.0.4 | Baumreihen in Fussgängerpromenaden entlang der Sihl, abschnittsweise Alleen, akzentuieren den Flussraum | | | | | | o | | |
| | III.0.11 | Sihlhölzlibrücke, zwei nebeneinanderliegende Einzelbrücken, Brücke von 2002 anstelle der 1927 für den Verkehr umgebauten Stahlbrücke | | | | | | o | | |
| | III.0.12 | Tunnelwiese, weite Rasenfläche mit mächtigen Platanen entlang des Sihlufers, bildet mit der Sportanlage Sihlhölzli eine grüne Insel | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | III.0.13 | Sihlhölzli, Spiel- und Sportanlage mit monumentalem axialsymmetrischem Turnhallenbau und muschelförmigem Musikpavillon, umgeben von altem Baumbestand, 1920er-Jahre mit der Sihlverlegung erstellt, Bauten von 1930/31 | | | | X | **A** | o | | |
| | III.0.14 | Hertersteg, Balkenbrücke für Fussgänger und Velofahrer zwischen Sihlhölzli und Hürlimann-Areal, 2005 | | | | | | o | | |
| | III.0.15 | Autobahnzubringer Sihlhochstrasse, wuchtiges Betonbauwerk über der Sihl, 1974 eröffnet, beeinträchtigt den Bebauungsrand der Stadtteile zu beiden Seiten und den Erholungsraum am Fluss | | | | | | o | | |
| | III.0.16 | Saalsporthalle, kubischer Betonkomplex am Rand der Allmend Wiedikon, 1972, eine der grössten Anlagen dieser Art in Zürich | | | | | | o | | |
| | III.0.17 | Linie der Sihltalbahn, eröffnet 1892 (auch XII.0.1, EN, WL) | | | | | | o | | |
| U-Zo | V | Zentralfriedhof Sihlfeld: weitläufige Anlage mit geometrisch gehaltenen Abteilungen, mit orthogonalem Wegenetz, mächtigen Einzelbäumen oder Baum- und Buschreihen; dazwischenliegende parkartig gestaltete Bereiche mit Wiesenflächen, 1877, in mehreren Etappen bis 1964 erw.; im Südwesten Familiengärten; grösster Friedhof und grösste Parkanlage Zürichs | a | | | X | **a** | | | 4 |
| E | V.0.1 | Imposante klassiz. Portalanlage, markiert den Hauptzugang zum Friedhof, beidseits angrenzende, den Friedhof umfassende Mauer mit weiteren Friedhofseingängen, 1877 | | | | X | **A** | o | | |
| E | V.0.2 | Ehem. Krematorium, tempelähnlicher Bau mit Giebelportal, 1889 erbaut als erstes Krematorium der Schweiz, seit 1934 Abdankungshalle | | | | X | **A** | | | |
| E | V.0.3 | Krematorium: kolossaler Flügelbau mit Kuppel, 1915; davor Platz mit Wasserbecken, seitlich gefasst von Arkadenhallen und bewacht von zwei steinernen Sphinxen; architektonisches Gesamtkunstwerk | | | | X | **A** | o | | 4 |
| | V.0.4 | Viergeschossiges, verputztes Wohn-/Geschäftshaus und zwei- und dreigeschossige, lang gestreckte Nebentrakte in Sichtbackstein, 1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | V.0.5 | Reihe von verschiedenen, teils alten Laubbäumen entlang der Albisriederstrasse, den Friedhofsrand säumend | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Schulareal Aemtler: von Laubbäumen umgebene Freifläche mit Spielwiese, Pausenhof und markanter Doppelschulanlage, ehem. Friedhof Wiedikon; wichtiges Verbindungselement zwischen Friedhof Sihlfeld und der Wohnbebauung an der Bertastrasse | ab | | | X | **a** | | | |
| E | VI.0.1 | Schulhäuser Aemtler, zwei monumentale Hauptbauten im Heimatstil mit vielgestaltiger Dachlandschaft, anschliessende Turnhallenanbauten, fassen den Pausenplatz, 1908; seltene Doppelschulanlage | | | | X | **A** | | | |
| | VI.0.2 | Hallenschwimmbad, kubischer Flachdachbau als Abschluss gegen die Aemtlerstrasse, 1973, unterbindet die ursprüngliche Torfunktion | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Schulareal Aegerten: rechteckförmige, dreiteilige Freifläche zwischen Aegerten- und Zurlindenstrasse; asphaltierter Schulhof, zwischen Reihen von Rosskastanien liegender Spielplatz und zur Manessestrasse sich ausdehnende Spielwiese, umgeben von einzelnen Laubbäumen; wichtige Grünfläche im dicht bebauten Quartier | ab | | | X | **a** | | | |
| E | VII.0.1 | Schulhaus Aegerten, dreigeschossiger Hauptbau mit Mittelrisalit und Quergiebel, 1873, an markanter Eckposition zwischen ehem. Industrie-ensemble und Freiraum, ergänzt durch eingeschossige Turnhalle mit hohen Rundbogenfenstern, 1889 | | | | X | **A** | o | | |
| | VII.0.2 | Mietshaus Lindengut, fünfgeschossiges Gebäude mit kubisch vorspringenden Erkern und Flugdach, 1937, schirmt das Schulareal von der Manessestrasse ab; seit 1974 stark beeinträchtigt wegen Auffahrtsrampe zur Autobahn | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | VIII | Kollerwiese: steil abfallender Hang des Bühlhügels, v. a. öffentlicher Park mit Wiesenflächen, geschwungener Wegeführung, altem Baumbestand und kleinem Spielplatz, nach Süden schmal auslaufender Grünstreifen mit dichtem Baumbestand; Erholungsraum und Trenngürtel zwischen der Bebauung in der Ebene und auf dem Hügelplateau | ab | | | X | **a** | | | |
| E | VIII.0.1 | Zwei ehem. Bauernhäuser, verputzte Wohn- und verbretterte Scheunenteile, 15.–17. Jh., nördliches Gebäude seit 1987 Ortsmuseum; Zeugen der ursprünglichen Dorfbebauung Wiedikons | | | | X | **A** | | | |
| | VIII.0.2 | Zwei zweigeschossige Wohnhäuser mit Walmdach, darunter Pfarrhaus im Heimatstil, 1. D. 20. Jh., umgeben von offenen Gärten, die optisch mit Kollerwiese verbunden sind | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Exponiertes Gelände des Bühlhügels: Abfolge von öffentlichen Grünanlagen mit markanten Solitärbauten, E. 19./A. 20. Jh.; Kirche in baumbestandenem Park am Hang, Schulbautenkomplex mit terrassiertem Aussenbereich für Pausenhof und ausgedehnten Sportplatz; Bebauung bildet mit Umschwung an Hangkante wahrzeichenartige Stadtkrone über dem Zentrum von Wiedikon | ab | | | X | **a** | | | 9 |
| E | IX.0.1 | Ref. Kirche Bühl, neugotischer Zentralbau in Sichtbackstein mit Zwillingsportal und seitlichem Glockenturm, 1894–96, in ummauerter Gartenanlage mit altem Baumbestand und monumentalem Treppenaufgang | | | | X | **A** | o | | 9 |
| E | IX.0.2 | Schulhäuser Bühl, monumentale Dreiflügelanlage aus zwei wuchtigen Hauptbauten und quer gestellter Turnhalle, in Rustikamauerwerk und mit vielfältiger Dachlandschaft, 1901; Primarschulhaus sowie Kantonschule Wiedikon | | | | X | **A** | | | 9 |
| | IX.0.3 | Am Hang terrassierter Erweiterungsbau der Kantonsschule Wiedikon, in Sichtbeton mit Flachdach, 1969–73, im Vordergrund der alten Bühl-Schulhäuser leicht störend | | | | | | o | | |
| U-Zo | X | Schulareal Rebhügel: weit ausgedehnte Sportwiese und asphaltierte Spiel- und Pausenplätze, verzahnt mit mehrteiliger Gebäudeanlage, leicht abfallendes Gelände zur Haldenstrasse mit Laubbaumreihe; wichtige Freifläche im Quartier | ab | | | / | **a** | | | |
| | X.0.1 | Schulhaus Rebhügel, zeittypisch komponierte Anlage aus aneinandergefügten zwei- und dreigeschossigen Haupt- und Nebenbauten mit Satteldächern, 1950 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XI | Heterogene Bebauung am Südostfuss des Bühlhügels: dominiert von voluminösem, wabenförmigem Versicherungskomplex in gestaffelter Anordnung an verschiedenen Hangstufen; Gewerbebauten im Norden; regelmässige Abfolge von Mehrfamilienhäusern entlang der Wieding - strasse, ab 2. H. 20. Jh.; ehem. Standort der Brauerei Uetliberg, 1874–1918 | b | | | / | **b** | | | |
| | XI.0.1 | Zweigeschossiger, lang gestreckter Gewerbebau mit Satteldach, setzt traufständig die geschlossene Gebäudeabfolge an der Austrasse fort, E. 19. Jh., saniert | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Giesshübel: städtebauliches Entwicklungsareal in der Ebene zwischen Sihl und Uetlibergstrasse; urbaner Bebauungsmix aus umgenutzten Gebäuden der Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn, voluminösen Büro-, Geschäfts- und Wohnkomplexen und wenigen zwei- bis fünfgeschossigen Mietshäusern, v. a. E. 20./21. Jh.; ehem. Sitz der SZU mit Abstellgleisen und Güterumschlaganlage | b | | | X | **b** | | | |
| | XII.0.1 | Linie der Sihltalbahn, eröffnet 1892 (auch III.0.17, EN, WL) | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Wagenremise der SZU, voluminöser Komplex aus Backstein mit Sheddach, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XII.0.3 | Drei zweigeschossige, schlichte Arbeiterhäuser mit Satteldach, rückwärtige Gewerbebauten, teils schmale Vorgärten, 1892 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | XII.0.4 | Zwei dreigeschossige Bauten mit Satteldach und Quergiebel, E. 19. Jh., vier- und fünfgeschossige Blockrand- und Zeilenbebauung im Heimatstil, 1908–13; Rest des Altbestandes | | | | | | o | | |
| | XII.0.5 | Ehem. Lagerhallen, fünfgeschossiger Sichtbacksteinbau, vertikal gegliedert durch Pilaster, 1910/31, zweigeschossige Aufstockung und Umnutzung, 2007/08 | | | | | | o | | |
| | XII.0.6 | Sihlcity, dichte, voluminöse Neuüberbauung mit grosser Nutzungsvielfalt auf dem Areal der ehem. Papierfabrik, vier integrierte Altbauten, 2003–07 | | | | | | o | | |
| E | XII.0.7 | Utoplatz, Vorbereich mit Brunnen und Baumgruppen, gefasst von ehem. Verwaltungsgebäude, Kalandergebäude und Papierlager, 1950er-Jahre | | | | × | **A** | o | | |
| E | XII.0.8 | Ehem. Ausrüstgebäude, viergeschossiger Eisenbeton-Skelettbau mit Sichtbacksteinverkleidung und Eisensprossenfenstern, 1911, Hochkamin, 1930; wichtige Zeugen der industriellen Vergangenheit des Sihlraums | | | | × | **A** | o | | |
| U-Zo | XIII | Wohnbebauung bei der Binz: Siedlungen Tiergarten und Gehrenholz errichtet anstelle von Lehmgrube und Ziegelei- und Backsteinfabrik Tiergarten, E. 1980/A. 90er-Jahre; Siedlung Talwiesen Binz auf Werkhofareal der ehem. Baufirma Heinrich Hatt-Haller, A. 21. Jh.; an den Randbereichen heterogene Wohnbauten; voluminöser Büro- und Dienstleistungskomplex und Unterwerk, 1940–90 | b | | | / | **b** | | | |
| | XIII.0.1 | Siedlung Talwiesen Binz, am westlichen Hangfuss des Bühlhügels dichte Überbauung mit Mischnutzung, vier parallele Gebäudezeilen mit dazwischenliegenden durchgrünten Boulevards, Hochhaus als Auftakt, 2002–10 | | | | | | o | | |
| | XIII.0.2 | Kommunale Siedlung Heuried, sechs- bis zehngeschossige Flachdachbauten in abgetreppten und gestaffelten Zeilenverbänden einen Innenhof umschliessend, 1972–75, Sanierung 2003–05 mit Verlust der zeittypischen Aussengestaltung der Bauten | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Bewaldetes Steilbord der ehem. Lehmgrube: zur Bahnlinie gleichmässig abfallendes Gelände, umklammert Büro- und Gewerbeareal Binz; topografische Trennung zu den umliegenden Siedlungen am Friesenberg | a | | | × | **a** | | | |
| U-Zo | XV | Schulareal Bachtobel: in leichtem Hanggefälle auf mehreren Geländeterrassen angelegte Sportflächen, Spielwiesen und Pausenplätze, Schulgebäude und Erweiterungsbau in Verbindung mit Umgebung; eingebettet in gleichzeitig geplanten Grünzug Bachtobelstrasse, um 1950, Erweiterungen, 21. Jh. | ab | | | / | **a** | | | |
| E | XV.0.1 | Schulhaus Bachtobel, zwei eingeschossige Giebelbauten in harmonischer, höhenversetzter Anordnung, 1947, hangparalleler Erweiterungsbau, 2003, alle Bauten aus Stein und Holz | | | | × | **A** | o | | |
| U-Zo | XVI | Durchmischte Bebauung im Bereich zwischen Uetliberg- und Bachtobelstrasse: unterer Abschnitt dominiert von voluminösem Büro- und Dienstleistungskomplex mit Hochhaus, am steilen Hang verschiedene Wohnsiedlungen ohne räumliche Verbindung, v. a. 3. D. 20./21. Jh.; ehem. Standort der Ziegelei- und Backsteinfabrik Albishof | b | | | / | **b** | | | |
| | XVI.0.1 | Scheibenhochhaus Patio, 1959, dreigeschossige Aufstockung und Fassadensanierung, 2002, betont markant die Uetlibergstrasse | | | | | | o | | |
| | XVI.0.2 | Wasserreservoir, parkartige Grünfläche mit zwei kleinen Walmdachbauten, gestaffelt entlang der Uetlibergstrasse, 1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVII | Heterogene Wohnbebauung oberhalb von Grossalbis: zwei- bis viergeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser, teils als Siedlung einheitlich konzipiert, 2. H. 20./21. Jh.; empfindliche Nahtstelle zwischen den Gartenstadtsiedlungen und der Freihaltezone | b | | | × | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XVIII | Albisgüetli: waldbegrenzte Wiesen am Fuss des Uetlibergs, mehrheitlich terrassiert, mit Schiessanlage und wenigen dazugehörigen Bauten; schmaler, steiler Grünzug entlang des Albisgüetliwegs zur Allmend Brunau; wichtige Nahumgebung zum Schützenhaus und bedeutende Freizeitanlage | ab | | | X | **a** | | | |
| | XVIII.0.1 | Kastanienreihe an der Uetlibergstrasse (auch 0.0.3), im obersten Abschnitt Buchen | | | | | | o | | |
| E | XVIII.0.2 | Schützenhaus Albisgütli, zweigeschossiger Burgentrakt mit wuchtigem Eckturm, dreischiffiger Festsaal in Holzkonstruktion mit Eingangstor und mächtigen Satteldächern, vorgelagerte Gartenterrasse mit Platanen, rückwärtig Stallgebäude mit Zierelementen, 1897/98, 1904 | | | | X | **A** | o | | |
| | XVIII.0.3 | Tramwartehalle Albisgüetli, eingeschossiger Walmdachbau im Heimatstil, 1927 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIX | Friesenberg- und Döltschihalde: stadtbildprägender Grünstreifen am steilen Hang zwischen Wohnsiedlungen und Waldrand des Uetlibergs; Familiengärten und Tennisplätze im unteren Bereich, Panoramaweg und Friedhofsanlagen im mittleren und Wiesland mit Gehöften im oberen Bereich; gliedernde, hangabwärts zur Bebauung sich erstreckende Bachufergehölze; bedeutender Ortshintergrund und Naherholungsraum von Wiedikon | ab | | | X | **a** | | | |
| | XIX.0.1 | Kolbenhof, Häusergruppe von Mehrfamilienhäusern, ab 1980er-Jahre, anstelle des bereits 1424 erwähnten ehem. Bauernhofs | | | | | | o | | |
| | XIX.0.2 | Kolbenhofbach, schmaler, baumbestandener Geländeeinschnitt vom Kolbenhof bis zur Bachtobelstrasse | | | | | | o | | |
| | XIX.0.3 | Friedhof Uetliberg, in das geneigte Gelände eingegliederte, rechtwinklige Anlage mit üppiger Bepflanzung, 1971 errichtet, 1982 erw. | | | | | | o | | |
| | XIX.0.4 | Israelitischer Friedhof Oberer Friesenberg, beidseits des Geländeeinschnitts von Bäumen umfasste, zweiteilige Anlage mit grosser Friedhofshalle, 1952 errichtet, 1988 erw. | | | | | | o | | |
| | XIX.0.5 | Hof Im Friesenberg, kleiner Restbestand von bäuerlich geprägten Bauten beidseits des Friesenbergbaches und am Borrweg, 16.–20. Jh., stark beeinträchtigt durch voluminöse Wohnblöcke anstelle von ehemals weiteren ländlichen Bauten, ab 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | XIX.0.6 | Ehem. Bauernhaus, am Bach stehender Flarzbau mit Krüppelwalmdach und markanten Fensterwagen, 1535, bergseitiger Anbau, wohl 1650, Vorgänger diente als Wirtschaftshof der ehem. Burg Friesenberg | | | | X | **A** | | | |
| | XIX.0.7 | Friesenbergbach, schmaler, baumbestandener Geländeeinschnitt vom Hof Im Friesenberg bis zur Schweighofstrasse | | | | | | o | | |
| | XIX.0.8 | Hotel Atlantis, auf Hügelkuppe thronender Betonbau über Y-förmigem Grundriss, schwebender Hauptkörper mit zurückgesetzter, verglaster Sockelzone, 1967–69, Umbau, 2013/14 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XX | Schul- und Kirchareal Friesenberg: im abfallenden Gelände grosszügiger, terrassierter Freiraum mit auf die topografischen Begebenheiten reagierenden öffentlichen Bauten, Sport- und Pausenplätzen und von alten Ahornbäumen umsäumter Spielwiese, um 1930 angelegt; quartiersgliedernde Trennung der Genossenschaftssiedlungen | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XX.0.1 | Schulhaus Friesenberg, zweigeschossige, der Hangfalllinie folgende, gestaffelte Bauten mit rechtwinklig angefügtem Turnhallentrakt, 1930, dreigeschossiger Flügel, 1940er-Jahre, erstes Schulhaus von Zürich im Stil des Neuen Bauens | | | | X | **A** | | | |
| | XX.0.2 | Schulhaus Borrweg, zwei- und dreigeschossiger Betonkomplex mit farbigen Fensterelementen, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XX.0.3 | Ref. Kirche Friesenberg, einheitlich konzipierte Anlage, Saalkirche mit zur Strasse orientiertem Seitenturm, rechtwinklig angebautes Kirchgemeindehaus, 1945 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XXI | Im Döltschi: Wohnbebauung an oberer Hanglage zwischen Grünzug und Uetlibergbahnlinie, zwei- bis viergeschossige Flachdachkuben, in der Höhe und in der Reihe gegeneinander versetzt angeordnet, v. a. E. 1960er-Jahre, Erneuerung Gebäudehülle, 1980er-Jahre, Fortsetzung der Genossenschaftssiedlungen Im Friesenberg | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | XXII | Israelitischer Friedhof Unterer Friesenberg: kleine Anlage mit Abdankungskapelle und orthogonalem Wegenetz, akzentuiert von Tannenbäumen; 1866 errichtet als erster israelitischer Friedhof von Zürich, mehrmals erw.; im Osten Restfläche für Haltestelle Friesenberg mit eingeschossigem Flachdachbau, 2. H. 20. Jh. | a | | | X | **a** | | | |
| E | XXII.0.1 | Abdankungskapelle, oktogonaler Bau in polychromem Sichtbackstein mit maurischen Elementen und Rundfenstern, 1891, Querriegel mit zwei apsidialen Anbauten, 1908, Hecke um Friedhofsanlage | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | XXIII | Freizeitanlage Heuried mit Freibad: Park aus künstlich modellierter Hügellandschaft mit Sporteinrichtungen, qualitätsvolle Gruppierung und Einpassung der Mehrzweckbauten; in den 1960er-Jahren angelegt auf Gelände einer ehem. Lehmgrube; entlang des Döltschiwegs baumbestandener Fussgängerweg zum Triemlispital; gliedernder Freiraum im Wohnquartier | ab | | | X | **a** | | | |
| | XXIII.0.1 | Flachdachbauten in Sichtbeton, sorgfältig in die Umgebung eingebettet mit skulpturaler Wirkung, 1963–65 | | | | | | o | | |
| | XXIII.0.2 | Schulareal Küngenmatt, dreigeschossiger Hauptbau und quer gelagerte, niedrige, Turnhalle, beide mit Satteldach, 1954, kleiner Pausenhof und angrenzender Sportplatz | | | | | | o | | |
| | XXIII.0.3 | Platanenallee im Parkplatzbereich vor dem Eingang zum Freibad | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXIV | Wohnbauten am nördlichen Abschnitt der Schweighofstrasse: Genossenschaftssiedlung mit Wohnblöcken mit Flachdach und Laubengängen, E. 20./A. 21. Jh. anstelle älterer Siedlung; daneben Genossenschaftssiedlung mit Mehrfamilienhauszeilen mit Walmdach, 1931/32, im Abbruch 2014 | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XXV | Burstwiesenstrasse: heterogene Wohnbebauung nördlich der Birmensdorferstrasse, mehrheitlich drei- bis fünfgeschossige, lang gestreckte Mehrfamilienhäuser, vereinzelt voluminöse Komplexe, ab 2. H. 20. Jh.; Neubausiedlung nordöstlich der Gutstrasse, 2009–13 | b | | | / | **b** | | | |
| E | XXV.0.1 | Ref. Thomaskirche Im Gut: streng symmetrische Anlage mit Kirche im Zentrum und vier an ihren Ecken positionierten Nebenbauten, alle in Backstein mit weit herunterreichendem Eternitsatteldach, frei stehender Pyramidenturm auf Betonpfeilern, 1959–61, Bauten fassen einen gepflästerten Vorplatz sowie Gärten | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | XXVI | Schulareal Im Gut: offen konzipierte Anlage mit weiter Spielwiese und zurückgezogenen Sport- und Pausenplätzen zwischen verwinkeltem Schulgebäude; im Osten angrenzende parkartig gestaltete Freifläche mit Spielplatz und Bäumen; wichtiger zeittypischer und gliedernder Freiraum im Wohnquartier der Nachkriegszeit | ab | | | X | **a** | | | |
| | XXVI.0.1 | Schulhaus Im Gut, lang gestrecktes Hauptgebäude und südlich vorgelagerte Turnhalle, beide mit Satteldach, 1949, kubischer Erweiterungsbau, 2003 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XXVII | Grünzug Triemlifussweg: schmaler Verbindungsstreifen von der Gutstrasse zur Haltestelle Triemli; gestaltet mit geschwungenem Kiesweg, Baumgruppen an Wegkreuzungen, Kandelaberleuchten und Sitzbänken; fliessender Übergang zu den angrenzenden Zeilenhochhäusern | a | | | X | **a** | | | |
| U-Zo | XXVIII | Uneinheitlicher Bebauungsbereich beim Hubertusplatz und entlang des Letzigrabens: Wohn-, Wohn-/Geschäfts- und Gewerbebauten mit unterschiedlichem Gebäudevolumen und wenig gegenseitigem Bezug, ab 2. H. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XXVIII.0.1 | Siedlung Letzigraben, vier parallele, dreigeschossige Zeilen mit Satteldach, dazwischenliegende Rasenflächen, 1947, zum Park geschlossen durch pavillonartigen Quertrakt | | | | | | o | | |
| | XXVIII.0.2 | Reihe von Robinien, die Ausfallachse Letzigraben betonend (auch AR, AT) | | | | | | o | | |
| | 0.0.1 | Binz, Büro- und Gewerbeareal anstelle Ziegelei- und Backsteinfabrik Binz, auf abgetragenem Gelände mehrgeschossige Flachdachbauten, dicht nebeneinander angeordnet an parallelen Strassen, v. a. 2. H. 20./21. Jh., dynamisches Entwicklungsgebiet | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Linie der Uetlibergbahn, eröffnet 1875 (auch EN, AR) | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Kastanienreihe an der Uetlibergstrasse (auch XVIII.0.1) | | | | | | o | | |
| | 0.0.4 | Gemeindegrenze zu Stallikon | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Lager-/Militärstrasse: geschlossene Bebauung von mehrheitlich fünf- bis sechsgeschossigen Geschäfts- und Schulhäusern an der Lagerstrasse, bildet südliche Begrenzung der neuen Europaallee, 2. H. 20./A. 21. Jh.; an der Militärstrasse einige nebeneinandergereihte ältere Wohn-/Gewerbehäuser als Restbestand der ursprünglichen Quartierbebauung, E. 19. Jh.; kleine Grünfläche vor Berufsschulhaus | C | / | | / | **C** | | | |
| | 1.0.1 | Geschäftshaus Clipper mit gleichnamigem Restaurant, gegliederter Baukörper mit Rasterfassade, schwebend wirkendem Flugdach und seitlichem Turmerker, 1951; Teil der Sihlfront und zusammen mit Sihlpost der Auftakt zur Lagerstrasse mit der neuen Europaallee | | | | | | o | | |
| G | 2 | Werd: Citybereich mit Sihlfront, grossvolumige Geschäftshäuser im Anschluss an die Sihlbrücke, 2. H. 20./A. 21. Jh.; Blockrandbebauung an sternförmigem Strassennetz mit vorwiegend fünfgeschossigen Wohn- und Geschäftshäusern sowie ehem. Fabrikbauten, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh., die meisten Strassen mit Laubbaumreihen; beidseits der Zweierstrasse und Kalkbreite durchmischte, eher kleinteilige Bebauung aus drei- und viergeschossigen Wohnhäusern, 3. D. 19./A. 20. Jh., viele Wohn-/Geschäftshäuser nach 1950 | BC | X | / | X | **C** | | | 3,4,14,15 |
| E | 2.0.1 | Repräsentative Geschäftshauszeile mit ausgeprägten Sockelgeschossen, reich dekorierten Fassaden und Erkern, 4. V. 19. Jh.; prägnanter und neben der Kaserne ältester Teil der Sihlfront | | | | X | **A** | | | |
| E | 2.0.2 | Brückenkopf mit Restaurant Helvetia, zwei zusammengebaute, in den Sihlraum ragende historistische Häuser, 3. D. 19. Jh.; Teil des Tors zu Aussersihl | | | | X | **A** | | | |
| E | 2.0.3 | Ernst-Nobs-Platz, von qualitätsvollen Geschäftshäusern gefasster Platzraum, kleine Parkanlage mit Brunnen und Laubbäumen, am Kopf der Stauffacherbrücke | | | | X | **A** | o | | |
| E | 2.0.4 | Repräsentative Geschäftshäuser am Stauffacherquai, L-förmiger Komplex im Jugendstil und Doppelhaus im Reformstil, 1906–13; eindrücklicher Teil der Sihlfront | | | | X | **A** | | | |
| E | 2.0.5 | Werdplatz, begrenzt von mehrheitlich qualitätsvollen Geschäftshäusern, v. a. 1930/50er-Jahre, zudem Hochhaus der 1970er-Jahre, gepflästerte Platzanlage mit Kastanienbäumen und Arbeiterskulptur «Grosser Prometheus» sowie quadratischem Brunnen mit Wassersäule | | | | X | **A** | o | | |
| E | 2.0.6 | Kath. Kirche St. Peter und Paul, neugotischer Saalbau mit Frontturm, 1874/95; erste kath. Kirche in Zürich nach der Reformation und Solitär innerhalb der Blockrandbebauung | | | | X | **A** | | | 3 |
| E | 2.0.7 | Geschäftshauskomplex Werdgut, geprägt durch zwei zueinander verschobene Scheibenhochhäuser mit blauen Glas-/Aluminiumfassaden auf niedrigem Sockel, 1974; bewusste Kontrastierung zur anschliessenden Blockrandbebauung und zur Kirche | | | | X | **A** | o | | 3 |
| E | 2.0.8 | Ehem. Cinema Plaza, angerundeter Baukörper mit Flachdach in Strassendreieck, 1923, erstes grosses Lichtspielhaus Zürichs | | | | X | **A** | | | |
| E | 2.0.9 | Elisabethenstrasse, fünfgeschossige Häuserzeile mit integrierter Elisabethen-Kirche in Heimatstilformen, betonte Sockelgeschosse, 1. V. 20. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| E | 2.0.10 | Ehem. Restaurant Rosengarten, schlichter verputzter Satteldachbau, 1841; Relikt der vorstädtischen Bebauung an der Badenerstrasse und augenfälliger Kontrast zu den grossvolumigen Wohn- und Geschäftshäusern | | | | X | **A** | | | |
| | 2.0.11 | Überbauung Kalkbreite, gross dimensionierte Wohnüberbauung über den Tramgleisen, 2013/14; neuer Akzent am Bahneinschnitt | | | | | | o | | |
| E | 2.0.12 | Tramdepot und Trolleybusgarage, mächtiges Verwaltungs- und Wohngebäude mit Mansardwalmdach im Heimatstil, 1915, angebaute Remisenanlage, langer Stahlskelettbau in transparenter Glasarchitektur, gegliedert durch höhenversetzte Flachdächer, 1939/49 | | | | X | **A** | | | 15 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 2.1 | Hallwylquartier: sternförmige Anlage nach Plan von 1892, fünfgeschossige Blockrandbebauung mit integrierten Fabrikbauten, mehrheitlich polychromer Sichtbackstein mit reicher Ornamentierung, 1890er-Jahre, wenige Ersatzbauten, intaktester Teil des Gebiets und eine der ersten verdichteten Überbauungen nach der Eingemeindung | AB | X | X | X | **A** | | | |
| | 2.1.1 | Hallwylplatz, dreieckiger Platz mit Laubbäumen, polygonalem Gerätepavillon und in den Boden eingelassenem, rundem Brunnenbecken, begrenzt von Wohnhäusern mit Läden; zentraler kleiner Quartiergrünraum | | | | | | o | | |
| B | 2.2 | Bereich um altes Schul- und Gemeindehaus: schlichte zwei- bis viergeschossige Wohnhäuser von 1860–80 und reich instrumentierte fünfgeschossige Zeilen von Mietshäusern, 1890er-Jahre; Relikt der vorstädtischen Bebauung an der Badenerstrasse | AB | / | / | X | **A** | | | 4 |
| E | 2.2.1 | Schul- und Gemeindehaus in kleiner Parkanlage mit Ahornbäumen und Birken, ältestes Gebäude Aussersihls, 1820, die Strassenverzweigung markierender, kleiner Heimatstilbau mit Mansarddach, Gerätehaus mit Pissoir, 1917 | | | | X | **A** | o | | 4 |
| B | 2.3 | Kreuzungsbereich Anker-/Zweier-/Freyastrasse: dicht gereihte, vier- bis fünfgeschossige Wohnhäuser, E. 19./A. 20. Jh.; Platzbildung in der Strassenverzweigung; Häuser an der Freyastrasse als prägende Begrenzung zum Platz am Bahnhof Wiedikon | AB | / | / | / | **B** | | | |
| | 2.3.1 | Wohn-/Geschäftshaus, markanter Historismusbau in polychromem Backstein, 1897; betont Strassenverzweigung mit auffälligem Erker | | | | | | o | | |
| | 2.3.2 | Geschäftshaus Ankerhof, sechsgeschossiger, kubischer Betonskelettbau der Nachkriegsmoderne, 1956; prägendes Volumen am kleinen Platz | | | | | | o | | |
| G | 3 | Langstrassenquartier, südlicher Teil: Zentrum beim grossräumigen Helvetiaplatz mit vielen öffentlichen Bauten, von Stauffacherstrasse mit Allee durchquert; gut erhaltene, vier- bis fünfgeschossige Blockrandbebauungen auf rechtwinkligem Raster, z. T. reich gestaltete Mehrfamilienhäuser, verschiedene Ergänzungsbauten um 1930 und 1950, Struktur teilweise beeinträchtigt durch zurückgesetzte Lage einiger Neubauten, E. 20./A. 21. Jh. | AB | X | X | X | **B** | | | 1,5,11 |
| E | 3.0.1 | Z-Haus, Geschäftsgebäude mit gerundeter Fassade, 1932, wichtiger Vertreter des Neuen Bauens in Zürich | | | | X | **A** | o | | |
| | 3.0.2 | Zwei monumentalisierende Geschäftshäuser mit aufwendig gestalteten Natursteinfassaden, 1906/09, heute verbunden durch neueren Eingangstrakt; den Bereich um den Stauffacher prägend | | | | | | o | | |
| | 3.0.3 | Stauffacher, platzartige Erweiterung an der Badenerstrasse mit Tramhaltestelle, gefasst von Geschäftshäusern und dominiert von der St. Jakobskirche | | | | | | o | | 1 |
| E | 3.0.4 | Ref. Kirche St. Jakob, mächtiger Neurenaissancebau, Eingangsfront flankiert von Turm mit eigenwilligem Spitzhelm, 1899–1901, kleine Parkanlage mit Bäumen anstelle des ehem. Friedhofs | | | | X | **A** | o | | 1,5 |
| | 3.0.5 | Kastanienreihen beidseits der Stauffacherstrasse, kleine Parkanlage vor Bezirksgebäude | | | | | | o | | |
| | 3.0.6 | Geschäftshaus Apollo, grosser Komplex mit elegant geschwungener Fassade aus Metall und Glas, 1991, anstelle des Grosskinos Apollo von 1928; rückwärtig voluminöser Altersheimbau | | | | | | o | | |
| | 3.0.7 | Kleiner, dreieckiger Platz mit Bäumen vor der Eingangsfront des Bezirksgerichts sowie muschelförmiger Brunnen mit Widderköpfen | | | | | | o | | |
| E | 3.0.8 | Bezirksgebäude, mächtiger Komplex im Heimatstil, 1914–16, repräsentative Eingangsfronten zur Badener- und Stauffacherstrasse | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.9 | Methodistenkirche, grosser Eckbau in barockisierendem Heimatstil, 1909, an Volkshaus angebautes Wohnhaus mit Saal | | | | X | **A** | | | 5 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 3.0.10 | Volkshaus, mit öffentlichen Bädern, Restaurants, Sälen, 1907–10, erw. 1927/28, markanter Hauptbau im Heimatstil, Fassade mit mächtigem Krüppelwalmdach zum Helvetiaplatz, runder Treppenturm zur Stauffacherstrasse | | | | X | **A** | | | 5 |
| | 3.0.11 | Hinterhoffabrik in Sichtbackstein mit Krüppelwalmdach und Hochkamin, 1896; eines der letzten, ursprünglich verbreiteten Beispiele in Aussersihl | | | | | | o | | |
| E | 3.0.12 | Amtshaus Helvetiaplatz, ehem. Zürcher Sozialdepartement, mächtiger, horizontal durch Fensterbänder gegliederter Betonkubus über Säulensockel, 1963; prägendes Volumen am grossen Platz | | | | X | **A** | | | 5 |
| | 3.0.13 | Helvetiaplatz, zentraler, mit Granitplatten besetzter Quartier- und Marktplatz sowie Versammlungsort mit Denkmal der Arbeit, gestaltet mit Quellwasserbrunnen; einer der grössten Plätze der Stadt | | | | | | o | | 5 |
| E | 3.0.14 | Kanzleianlage, Schulhaus Kanzlei, spätklassiz. Baukubus mit Satteldach, 1863, mit Turnhalle im Stil der Neurenaissance, 1883, von Bäumen umgebener Pausenplatz, heute Quartiertreffpunkt | | | | X | **A** | o | | |
| | 3.0.15 | Langstrasse (auch 4.0.1), von mehrheitlich schmalen Häusern mit Läden und Gaststätten und einigen strukturfremden Geschäftshäusern begrenzter Strassenraum, zur Kanzleianlage und zum Helvetiaplatz geöffnet, geradlinige Verbindung zum Stadtteil Industrie | | | | | | o | | |
| E | 3.0.16 | Stattliche Eckbauten an der Langstrasse, bilden mit ihren Fassaden den räumlichen Abschluss des Helvetiaplatzes | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.17 | Ehem. Post- und Bankgebäude, dreiteiliger Komplex mit repräsentativen Fassaden im Neubarock, gegliedert durch Risalite und turmartige Aufbauten, 1904–07; wichtiges Volumen am Helvetiaplatz und an der Langstrasse | | | | X | **A** | | | |
| | 3.0.18 | Geschäftshaus Kollerhof, markanter gerundeter Eckbau mit durchgehenden Fensterbändern im Stil des Neuen Bauens, 1931 | | | | | | o | | |
| | 3.0.19 | Schulhaus Wengi, auf baumbestandenem Pausenplatz, monumentales Grossschulhaus im Stil der Neugotik, 1906 als Mietschulhaus privat erbaut, seit 1922 städtisch, purifiziert | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Wohngevierte zwischen Stauffacher- und Kanzleistrasse sowie Hauszeile an der Pflanzschulstrasse: mehrheitlich aufwendig gestaltete, fünfgeschossige Blockrandbebauungen auf grosszügigem orthogonalen Raster, E. 19./1. V. 20. Jh.; wertvolle Beispiele der geschlossenen Bebauungsstruktur in unterschiedlicher Gestalt | AB | X | / | X | **A** | | | 11 |
| | 3.1.1 | Wohnkolonie, Blockrandbebauungen in einheitlicher, schlichter Formensprache, 1925, Ersatzbau mit wuchtigen Balkonen, 1977 | | | | | | o | | |
| G | 4 | Langstrassenquartier, nördlicher Teil: ehem. Arbeiter- und Gewerbeviertel, auf annähernd rechtwinkligem Strassenraster; mehrheitlich Blockrandbebauungen mit vier- bis fünfgeschossigen Mehrfamilienhäusern, v. a. E. 19./A. 20. Jh., teils Gevierte mit noch offener, älterer Bebauung von dreigeschossigen Baumeisterhäusern, 2. H. 19. Jh., viele Geschäftshäuser, 2. H. 20. Jh.; Vergnügungszentrum und Ausgehmeile | BC | X | / | X | **C** | | | 7 |
| | 4.0.1 | Langstrasse (auch 3.0.15), eng von mehrheitlich schmalen Häusern mit Läden und Gaststätten begrenzter Strassenabschnitt, geradlinige Verbindung zum Stadtteil Industrie | | | | | | o | | 7 |
| | 4.0.2 | Arbeiter- und Handwerkerhäuser zwischen Diener- und Brauerstrasse, frei stehende, dreigeschossige Satteldachhäuser mit ausgeprägten Quergiebeln, 1860–90; Rest der Erstbebauung | | | | | | o | | |
| | 4.0.3 | Missione Cattolica, Kirche Don Bosco der italienischen Gemeinde, fast fensterloser Saalbau mit leicht gewölbtem Dach, 1951/52, in markanter Eckposition | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 4.1 | Gevierte beidseits der Zwinglistrasse: Blockrandbebauung mit vier- bis fünfgeschossigen Wohnhäusern, an der Dienerstrasse auch offene Bauweise, in den Innenhöfen Gewerbebauten, E. 19./A. 20. Jh.; charakteristisches Beispiel der Quartiersbebauung | B | X | X | / | **B** | | | |
| B | 4.2 | Quartier zwischen Magnus- und Brauerstrasse: engmaschige Blockrandbebauung, zwei bis drei Geschosse über ausgeprägten Sockelgeschossen, oft mit Läden und Kleingewerben, in den Eckbauten auch Restaurants, enge Innenhöfe, 1890er-Jahre; intaktes Beispiel der alten Quartierbebauung | AB | X | X | / | **A** | | | |
| E | 4.2.1 | Schulhaus Brauerstrasse, Typus spätklassiz. Landschulhaus, 1881, in Areal mit wertvollem Baumbestand | | | | X | **A** | o | | |
| G | 5 | Wohnbebauungen im Gleisbogen: Fortsetzung der angrenzenden Blockrandbebauung sowie offene Bebauung mit parallelen Häuserzeilen, vier- bis fünfgeschossige Massivbauten mit zurückhaltender Fassadengestaltung, z. T. vorkragende Balkone, 1920/30er-Jahre, erstellt nach Tieferlegung der Bahnlinie | AB | X | / | / | **B** | | | |
| | 5.0.1 | Torsituation an der Brücke über den Bahneinschnitt mit Hotel Greulich, Eckbau mit gerundeter Fassade, 2002–05, sowie Mehrfamilienhaus mit abgestufter Ecke; beide integriert in Blockrandbebauungen | | | | | | o | | |
| | 5.0.2 | Spielwiese, von Hecken und Bäumen umgeben, mit kleinem Gerätehaus; durch Baumreihe räumlich abgetrenntes, zweigeschossiges Kindergartengebäude mit Satteldach, 1950er-Jahre; kleiner Grünraum im dicht bebauten Quartier | | | | | | o | | |
| G | 6 | Hard, Quartierbereich zwischen Seebahneinschnitt und Hardau: geschlossene Bebauungsstruktur geprägt durch die in der Diagonale verlaufende Sihlfeldstrasse, dem ehem. sogenannten Schrägweg; die meisten Strassen mit Alleen; grosszügige, einheitliche Hofrandbebauungen wie Erismann- und Bullingerhof; Kindergärten und Spielwiesen in den Höfen, 1920/30er-Jahre; mehrheitlich erstellt durch die Stadt und Baugenossenschaften, eindrückliche Beispiele für die städt. Massnahmen gegen die Wohnungsnot der Zwischenkriegsjahre | AB | X | X | X | **A** | | | 8,9 |
| | 6.0.1 | Wohnüberbauung, gestaffelte, vier- und sechsgeschossige Mehrfamilienblöcke mit Flachdach, lösen durch ihre Stellung an der Kanzleistrasse die Blockrandbebauung auf, um 1980 | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Kastanienalleen an Stauffacher- und Bullingerstrasse, besonders dicht, fast dachbildend im Abschnitt der Stauffacherstrasse | | | | | | o | | |
| | 6.0.3 | Casa d'Italia, mächtiges Schulgebäude, hinter eingezäuntem Pausenhof zurückgesetzt, 1932; Zeuge für die Bedeutung der italienischen Einwanderer | | | | | | o | | |
| | 6.0.4 | Bullingerplatz, grosszügige Anlage mit Rondell und grossem rundem Springbrunnen, Zentrum des sternförmigen Strassennetzes | | | | | | o | | 8 |
| | 6.0.5 | Ehem. Grossbäckerei, Fabrikgebäude in hellem Sichtbackstein, z. T. mit Treppenquergiebeln, 1904–06 | | | | | | o | | |
| | 6.0.6 | Bereich mit öffentlichen Einrichtungen wie Kirchen und Schulen, an der Sihlfeldstrasse begleitet von Laubbaumreihen, v. a. Kastanien | | | | | | o | | 8 |
| E | 6.0.7 | Kath. Kirche St. Felix und Regula, querovaler Versammlungsraum mit flacher Kuppel, frei stehender Glockenturm an kleinem Platz zur Hardstrasse hin, 1949/50 | | | | X | **A** | | | |
| E | 6.0.8 | Schulhaus Sihlfeld, repräsentativer Schulbau mit strenger Symmetrie, seitliche Turnhalle, 1911–19 | | | | X | **A** | | | |
| E | 6.0.9 | Ref. Bullingerkirche, dreiteiliges Ensemble aus Kirche mit frei stehendem Glockenturm, 1956, flankiert von älteren Flügeln mit Kirchgemeindehaus und Pfarrhäusern, 1925/30, ursprünglich als einheitliche Anlage geplant | | | | X | **A** | | | 8 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6.0.10 | Eingangsbereich zum Bullingerhof mit öffentlichen Einrichtungen, flankiert von eingeschossigen Flachdachanbauten mit gerundeten Fassaden, in der Achse zurückstehender, zweigeschossiger Kindergarten mit Tagesheim, 1936 | | | | | | o | | |
| | 6.0.11 | Bullingerhof, grösste städtische Hofrandbebauung, viergeschossige Wohnzeilen um grosszügige öffentliche Parkanlage mit von Platanen umgebener Spielwiese, 1931; für das Quartier wichtiger Grünraum | | | | | | o | | 9 |
| | 6.0.12 | Kastanienallee, den Strassenraum prägend und quartierverbindend (auch 8.0.3) | | | | | | o | | |
| G | 7 | Dreieck Badener-, Zypressen- und Sihlfeldstrasse: v. a. geschlossene Blockrandbebauungen aus unterschiedlich gestalteten vier- bis fünfgeschossigen Wohnhäusern; giebelständige Zeilenbebauung an der Köchlistrasse, E. 19./1. V. 20. Jh.; einige strukturfremde Ersatzbauten, E. 20./A. 21. Jh.; an der Badenerstrasse mit räumlichem Bezug zur gegenüberliegenden Bebauung, insbesondere mit eindrücklicher Raumbildung an der Kreuzung mit der Sihlfeldstrasse | B | X | / | X | **B** | | | |
| E | 7.0.1 | Eckbau zur Kreuzung Badener-/Bertastrasse mit aufwendiger historistischer Fassadengestaltung, 1897/98, Teil einer Blockrandbebauung am Übergang zum Wohnquartier um den Idaplatz | | | | X | **A** | | | |
| | 7.0.2 | Laubbaumreihen beidseits der Zypressenstrasse in der Achse des Portals des Zentralfriedhofs Sihlfeld (auch WD) | | | | | | o | | |
| G | 8 | Teil der Badenerstrasse um Albisriederplatz: mehrheitlich geschlossene, fünfgeschossige Gebäudezeilen, Geschäfts- und Wohnhäuser unterschiedlicher Ausgestaltung, ab E. 19./1. V. 20. Jh.; Quartierzentrum mit Läden und Restaurants am Schnittpunkt zweier Stadtteile | C | X | / | X | **C** | | | 12 |
| | 8.0.1 | Franz-Haus, zehngeschossiges Bürogebäude mit Metallfassade über zweigeschossigem, verglastem Sockel, 1962, markanter städtebaulicher Kontrast zur Blockrandbebauung | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Albisriederplatz, grossräumiger polygonaler Platzraum, begrenzt von abgeschrägten Blockrandbebauungen, 1./4. V. 20. Jh., Verkehrsknoten mit zentraler Tramhaltestelle mit Wartehalle, 1954/88 | | | | | | o | | 12 |
| | 8.0.3 | Kastanienallee, den Strassenraum prägend und quartierverbindend (auch 6.0.12) | | | | | | o | | |
| | 8.0.4 | Laubbaumreihe längs der Badenerstrasse | | | | | | o | | |
| | 8.0.5 | Ehem. Citroën-Garage, qualitätsvoller Garagenbau mit prägnantem Rampenturm, 1951; gehört zur Abfolge von Autohäusern an der Badenerstrasse | | | | | | o | | |
| G | 9 | Hardau: Grosssiedlung, charakterisiert durch vier Wohntürme von 72 bis 92 m Höhe zwischen vier- bis sechsgeschossigen Flachdachbauten, verbunden durch eingeschossigen Trakt mit Gemeinschaftsräumen; Komplex von Wohnungen, Altersheim und -siedlung sowie Schulbauten beidseits der teilweise überdachten Bullingerstrasse mit zeittypischer Umgebungsgestaltung, ab 1960er-Jahre | AC | X | / | X | **C** | | | 9 |
| E | 9.0.1 | Vier weithin sichtbare Wohntürme mit 23–33 Stockwerken, einheitlich verkleidet mit braunrot eingefärbten Betonplatten, 1976/78; städtebaulich wichtiger Teil der Stadtsilhouette | | | | X | **A** | | | 9 |
| | 9.0.2 | Berufswahl-Schule Hardau, ein- bis zweigeschossige, um unter - schiedliche Innenhöfe angeordnete und durch gedeckte Gänge miteinander verbundene Sichtbetonquader, 1964 | | | | | | o | | |
| | 9.0.3 | Kastanienreihen beidseits der verkehrsberuhigten Bullingerstrasse (auch XI.01, XII.0.1) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 10 | Eichbühl- und Hohlstrasse: Hofrand- und Zeilenbebauungen, mehrheitlich Mehrfamilienhäuser der 1930er-Jahre, vereinzelt E. 20. Jh.; wenige strukturfremde und voluminöse Gewerbebauten | AB | X | / | / | **B** | | | |
| | 10.0.1 | Zwei aussergewöhnlich lange, viergeschossige Wohnhauszeilen mit durch gerundete Balkone rhythmisierten Fassaden, winkelförmige, durch turmartige Treppenhäuser gegliederte Zeile als Fortsetzung, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 10.0.2 | Sechsgeschossige Mehrfamilienhauszeile mit Flachdach, von der Strasse etwas zurückgesetzt, um 1960 | | | | | | o | | |
| | 10.0.3 | Laubbaumreihe längs der Herdernstrasse (auch 0.3.8, XI.0.3, XII.0.2) | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Kasernenanlage: weitläufige, symmetrische Militäranlage mit wahrzeichenhafter Kaserne zur Sihl und um Innenhof gruppierten Zeughäusern; dazwischen Exerzierwiese mit Baumreihen entlang der Längsseiten, ab 1865; geplant als Einheit mit Reithalle, Stallungen und Magazinen auf Halbinsel zwischen Sihl und Schanzengraben; eines der monumentalsten Ensembles des Historismus in der Schweiz | A | X | X | X | **A** | | | 2 |
| E | 0.1.1 | Kasernenhauptgebäude, mächtiger Querbau mit durch Zinnen bekröntem Risalit, betonter Mittelachse und kurzen Seitenflügeln, 1873–75, leicht von der Strasse zurückgesetzter Teil der Sihlfront | | | | X | **A** | | | 2 |
| | 0.1.2 | Kantonale Polizeikaserne, frei stehender, polychromer Sichtbacksteinbau, parallel zum Südflügel der Militärkaserne, 1899 | | | | | | o | | |
| | 0.1.3 | Zeughaus, schlossartiger, die ganze Breite des Areals einnehmender Trakt mit Waffensaal, 1864–69; grenzt von Alleen gesäumten Exerzierplatz zum geschlossenen Zeughaushof ab | | | | | | o | | |
| | 0.1.4 | Zeughäuser, Blockrand um einen grosszügigen, trapezförmigen Innenhof, zur Kanonengasse erhöhter Torbau in der Mittelachse, 1865–69 | | | | | | o | | |
| | 0.1.5 | Kastanienalleen, Abgrenzung der Exerzierwiese, Teil der historischen Anlage | | | | | | o | | |
| B | 0.2 | Lochergut: markanter Hochhauskomplex über Sockelgeschoss mit Ladenzentrum, fünf- und siebengeschossige Laubenganghäuser sowie zweigeschossiges Bürogebäude, begrünte und abwechslungsreich gestaltete Freifläche auf dem Dach des Ladensockels, 1965/66; verdichtete kommunale Grosssiedlung mit vielfältigen Gebäudetypen | AB | X | X | X | **A** | | | 10 |
| | 0.2.1 | In der Höhe und Stellung gestaffelte Wohnhochhausscheibe, 1965/66, Keramikplattenverkleidungen seit den 1980er-Jahren; quartierprägend am Bahneinschnitt und städtebauliche Dominante | | | | | | o | | 10 |
| B | 0.3 | Schlachthofareal: grosse Fabrikanlage, weitgehend einheitlich in gelbem Sichtbackstein mit roten Zierelementen; überragender Hauptbau, beidseits davon Industrieflachdachbauten wie Schlachthallen, Stallungen und Remisengebäude; repräsentative Eingangspartie und Vorplatz mit Bäumen und Brunnen vor der Südostfassade der vielteiligen Anlage, 1903–09; Um- und Neubauten, 2. H. 20. Jh.; erste industrielle Grossschlachtanlage der Schweiz | AC | / | X | / | **C** | | | 13 |
| E | 0.3.1 | Eingangsbereich mit Walm- oder Krüppelwalmdachbauten, Pförtnerhaus zwischen den Toren, Restaurant in Eckposition mit Bezug zum Quartier | | | | X | **A** | | | |
| E | 0.3.2 | Hauptbau, durchgehende Verbindungshalle mit Tonnendach, Stirnseiten mit aufwendig gestalteten Portalen und grossen Rundbogenfenstern im Jugendstil; strassenseitig prägnant in Erscheinung tretende Seitentrakte in Sichtbackstein | | | | X | **A** | o | | 13 |
| E | 0.3.3 | Hochkamin in Sichtbackstein, grosse Fernwirkung | | | | X | **A** | | | |
| | 0.3.4 | Kastanienallee an der Baslerstrasse, Fortsetzung der Bullingerstrasse | | | | | | o | | |
| E | 0.3.5 | Elektrizitätsunterwerk, Sichtbacksteinbau, weithin sichtbarer Turm mit Pyramidendach, 1907 | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.3.6 | Historische Schlachtbetriebsbauten, dazwischen ein neuerer Komplex, 1980er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 0.3.7 | Ehem. Pferdeställe, Sichtbacksteinbauten entlang der Strasse als Abschluss des Schlachthofareals | | | | | | o | | |
| | 0.3.8 | Laubbaumreihe längs der Herdernstrasse (auch 10.0.3, XI.0.3, XII.0.2) | | | | | | o | | |
| U-Zo | III | Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | 2 |
| | III.0.1 | Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes | | | | | | o | | 2 |
| | III.0.4 | Baumreihen in Fussgängerpromenaden entlang der Sihl, abschnittsweise Alleen, akzentuieren den Flussraum | | | | | | o | | 2 |
| | III.0.5 | Gessnerbrücke, am Brückenkopf ehem. Dienstgebäude mit vorkragendem Flachdach, 1935, umgenutzt zu Bar; Schanzengrabenpromenade mit mächtigen Platanen in Spickel beim Zusammenfluss von Sihl und Schanzengraben | | | | | | o | | |
| | III.0.6 | Militärbrücke, markante Eisenfachwerkkonstruktion, 1864; relativ breiter Verbindungssteg in der Achse der über die Sihl greifenden Kasernenanlage | | | | | | o | | 2 |
| | III.0.7 | Tramwartehalle im Stil des Neuen Bauens, 1933, heute Restaurant | | | | | | o | | |
| | III.0.8 | Sihlbrücke, Betonbogenkonstruktion, 1902/03, erneuert und verbreitert 2004–05; historisch wichtiger Flussübergang | | | | | | o | | |
| | III.0.9 | S-Bahn-Station Selnau, Zugang zum unterirdischen Bahnhof, schiffsbugähnlicher Betonsockel im Wasser mit segelartigem Glasdach über den Treppen, 1990 | | | | | | o | | |
| E | III.0.10 | Stauffacherbrücke, Bogenkonstruktion aus Beton, mit Granit und Sandstein verkleidet, Bronzelöwen auf vier Eckpfeilern, 1899/1900 | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | IV | Bahnareal mit Gleisfeld zwischen Hauptbahnhof und Altstetten: breiter Einschnitt im Stadtganzen, von zahlreichen Brücken überspannt, verschiedene, teils grossvolumige Betriebsbauten, ab 1846/47 | b | | | X | **b** | | | |
| | IV.0.1 | Hauptbahnhof, an Querhalle mit Stirnperrons anschliessende, sechsschiffige Perronhalle über der Sihl, 1927–33, seitliche Perrondächer, 1997 | | | | | | o | | |
| E | IV.0.2 | Zentralstellwerk, hochragender Scheibenbau in Beton mit plastisch auskragendem Kontrollraum, 1963 | | | | X | **A** | | | |
| | IV.0.3 | Junggesellenheime, vier spartanisch wirkende Wohnblöcke aus vorfabrizierten «Durisol»-Elementen, 1965 | | | | | | o | | |
| | IV.0.4 | «Kohlendreieck», Dienstgebäude Fahrleitungsunterhalt mit Remise, Garage und Werkstatt, 1952, Unterwerk, 1996–99, siebengeschossiger Neubau auf polygonem Grundriss mit regelmässiger Lochfassade, 2012 | | | | | | o | | |
| | IV.0.5 | Lokomotivremise mit Reparaturwerkstätte und Dienstgebäude, Längsbau mit acht Giebeldachhallen, 1898/99 | | | | | | o | | |
| | IV.0.9 | Hardbrücke, mehrspurige Hochstrasse, Verbindung zwischen Wipkingen und Aussersihl, überspannt die Limmat, den Stadtteil Industrie und das Gleisfeld, 1969–71 als Teil der Westtangente erstellt, Ausbau und Sanierung, 2009–11, anstelle der ersten Hardbrücke über das Gleisfeld von 1898 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | V | Europaallee: verschiedene gross dimensionierte, kompakte Komplexe mit Hochschulen, Geschäfts- und Wohnhäusern, ab 2012; neues Stadtquartier im Anschluss an die Sihlpost anstelle von Bahn- und Postanlagen, in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof | b | | | X | **b** | | | |
| E | V.0.1 | Sihlpost, 1928–30, mächtiger Walmdachbau mit Turm, in der Architektursprache der Neuen Sachlichkeit; damals weltweit modernstes Postgebäude mit ausgeklügelten Fördersystemen, Teil der Sihlfront und Kopfbau des neuen Quartiers | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | VI | Bäckeranlage und Schulhäuser: stimmungsvoller Park mit Spielwiese und altem Baumbestand zwischen zwei ähnlich strukturierten Schulanlagen, 1900/01; Umgestaltung, 1937/38, Wasserbecken mit Pergola, Pferdeskulptur, Alleen von alten Kastanienbäumen oder Ersatzbäumen; erneute Umgestaltung und Bau des Pavillons, 2004; für das Quartier äusserst wichtiger Grünraum | ab | | | X | **a** | | | 6 |
| E | VI.0.1 | Schulhaus Kern, monumentaler Schulpalast mit Elementen der Neugotik und Neurenaissance, rechtwinklig dazu angeordnete Doppelturnhalle als Abgrenzung des Pausenplatzes zur Stauffacherstrasse, 1902–04, Teil des Ensembles aus Parkanlage und Schulen | | | | X | **A** | o | | |
| E | VI.0.2 | Schulhaus Feldstrasse, durch Risalite gegliederter Neurenaissancebau rechtwinklig dazu angeordnete Doppelturnhalle als Abgrenzung des Pausenplatzes zur Stauffacherstrasse, umgeben von Pausenplatz, 1895, Teil des Ensembles aus Parkanlage und Schulen | | | | X | **A** | o | | |
| E | VI.0.3 | Schulhaus Hohl, 1888, in den 1930er-Jahren leicht purifizierter Neurenaissance-Schulpalast, Pausenplatz begrenzt mit Eisenstaketenzaun, Teil des Ensembles aus Parkanlage und Schulen | | | | X | **A** | o | | |
| | VI.0.4 | Kastanienreihen entlang der Stauffacherstrasse | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Kalkbreite: Büro- und Wohnüberbauungen, zumeist grossvolumige Komplexe, nach 1970, z. T. anstelle einer der ersten Arbeitersiedlungen in der Stadt | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | VIII | Seebahneinschnitt: steile Wiesenböschungen zu den tiefgelegten Gleisen, betont durch Platanenreihen sowie kleine Parkanlagen, überspannt von zahlreichen Strassenbrücken, Perronanlage beim Bahnhof Wiedikon; «grüne Grenze», gliederndes und gleichzeitig trennendes Element zwischen den Stadtteilen, erstellt im Zusammenhang mit der Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27 | ab | | | X | **a** | | | 15 |
| | VIII.0.1 | Laubbaumreihen der Promenaden beidseitig entlang des Bahneinschnitts | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Bereich des ehem. Güterbahnhofs: Gewerbe- und Geschäftsbauten an der Hohlstrasse, 20. Jh.; Begrenzung der Ausfallachse, bauliches Gegenüber zum Hardquartier | b | | | / | **b** | | | |
| | IX.0.1 | Ehem. Güterbahnhof, Grossbaustelle für neues Polizeizentrum nach Abbruch einer U-förmigen Anlage mit repräsentativem Expeditions - gebäude von 1898/99 | | | | | | o | | |
| | IX.0.2 | Wohnhof mit Lagerhaus, zusammengebaute Häuser mit Jugendstil - elementen um zur Strasse offenen Hof als Rest der Blockrandbebauung, 1908; bauliches Pendant zur anderen Strassenseite, räumlich getrennt durch Strassenschneise | | | | | | o | | |
| E | IX.0.3 | Schulhaus Hard, schlichter spätklassiz. Satteldachbau mit Mittelrisalit und Dreiecksgiebeln, umgeben von Laubbäumen, 1889, vom Quartier abgetrennt zwischen Gleisanlagen und Auffahrt zur Hardbrücke | | | | X | **A** | o | | |
| | IX.0.4 | Auf- und Abfahrtsrampen zur Hardbrücke, über Strassen und Gebäude führende Betonkonstruktionen | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | X | Hardaupark: A. 21. Jh., kleine Grünanlage mit Skulptur in Form einer Riesensteinschleuder; Freiraum zwischen geschlossener Blockrandbebauung | ab | | | / | **a** | | | |
| | X.0.1 | Schulhaus Albisrieden, als «Schule im Park» konzipiertes, verglastes Gebäude mit grossen Terrassen, 2009 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XI | Wohn- und Hotelüberbauungen an der Badenerstrasse sowie grossvolumige Bauten des VBZ-Busdepots, 2. H. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XI.0.1 | Kastanienreihen beidseits der verkehrsberuhigten Bullingerstrasse (auch 9.0.3, XII.0.1) | | | | | | o | | |
| E | XI.0.2 | Wohnhaus mit Wirtschaft, viergeschossig, mit aufwendig gestalteter Eckpartie und grossen Fenstern im Erdgeschoss, 1904, markantes Gegenüber des Schlachthofs und Eckhaus einer nicht realisierten Blockrandbebauung | | | | X | **A** | | | |
| | XI.0.3 | Laubbaumreihe längs der Herdernstrasse (auch 10.0.3, 0.3.8, XII.0.2) | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Familiengärten, zu den Strassen durch Laubbaumreihen abgeschirmter Freiraum im dicht bebauten Quartier | a | | | / | **a** | | | |
| | XII.0.1 | Kastanienreihen beidseits der verkehrsberuhigten Bullingerstrasse (auch 9.0.3, XI.0.1) | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Laubbaumreihe längs der Herdernstrasse (auch 10.0.3, 0.3.8, XI.0.3) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Gewerbeschulequartier, ältester Teil: durchmischte Bebauung auf annähernd orthogonalem Strassenraster, v. a. E. 19./A. 20. Jh., wenige Ersatzbauten sowie mehrere Schulkomplexe, ab 1930; südlich der Limmatstrasse v. a. vier- und fünfgeschossige Blockrandbebauungen und dicht gereihte Wohn-/Geschäftshäuser, teils mit Sichtbackstein und historistischen Fassadenelementen, vereinzelte ehem. Industriebauten; nördlich der Limmatstrasse zahlreiche Schulgebäude, Gewerbe- und ehem. Industriebauten sowie wenige Wohn-/Geschäftshäuser; eindrückliche Abfolge markanter Gebäudefronten zur Limmat | B | X | X | X | **B** | | | 1–8 |
| | 1.0.1 | Kopfbauten am Sihlquai, vier-/fünfgeschossige Mansarddachgebäude mit Gasthöfen im Erdgeschoss, um 1880; markanter Auftakt zu den Häuserzeilen beidseits der Konradstrasse | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Carparkplatz, grosse, asphaltierte Fläche in exponierter Lage am Anfang der Limmatstrasse | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Parkhaus, aufgrund der transparenten Brüstungen offen wirkender Flachdachbau mit fünf Parkdecks, 1967, Umbauten, 1997–99/2008, Auftakt der Bebauung zwischen Limmatstrasse und Sihlquai | | | | | | o | | |
| | 1.0.4 | Wohn-/Geschäftshaus, neben den Altbauten leicht störend aufgrund seines überdimensionierten Volumens und der aufdringlichen Fassadengestaltung mit dunkelroten Metallelementen, 4. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 1.0.5 | Überdimensioniertes Wohn-/Geschäftshaus in prominenter Eckposition, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.6 | Geschäfts- und Lagerhaus, Walmdachbau, geprägt von zwei Quergiebeln mit plastischen Heimat- und Jugendstilornamenten, 1917; räumliche Begrenzung der Klingenanlage | | | | | | o | | |
| | 1.0.7 | Berufsschule für Mode und Gestaltung, fünfgeschossiger Kubus mit Flachdach, gedeckter Wandelgang um Gebäude und Gartenhof, 1961–63 | | | | | | o | | |
| | 1.0.8 | Technische Berufsschule Zürich, sechsgeschossiger, länglicher Hauptbau mit Flachdach, U-förmig verbunden durch schmalen Querflügel mit parallelem, eingeschossigem Nebentrakt, 1959–61/1965–67, daneben schlichter, quaderförmiger Erweiterungsbau mit Hochhaustrakt, 2000–03 | | | | | | o | | 1 |
| | 1.0.9 | Berufsschule für Gestaltung Zürich, neungeschossiger Betonbau in exponierter Lage an der Kornhausbrücke, 1976 | | | | | | o | | |
| E | 1.0.10 | Limmatplatz, rhombenförmige Fläche im Kreuzungsbereich zweier Hauptachsen, angelegt 1873, begrenzt von Wohn-/Geschäftshäusern mit verschiedenen Gastronomiebetrieben, E. 19./20. Jh., Platzumbau, 1930er-Jahre, Tramhaltestelle im Zentrum mit zwei halbkreisförmigen Betondächern, durchbrochen von vier elliptischen Öffnungen für die alten Platanen, 2006 | | | | X | **A** | o | | 2,5 |
| E | 1.0.11 | Auffahrt zur Kornhausbrücke mit zugehörigen Kopfbauten, vier- bis sechsgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser mit strengen, schmucklosen Fassaden, 1928–30/1934 | | | | X | **A** | o | | 5 |
| E | 1.0.12 | Migros-Gebäude, weithin sichtbares, 16-geschossiges Verwaltungshochhaus mit spitz zulaufenden Schmalseiten und fein strukturierter Aluminiumfassade über mehrgeschossigem Sockelgeschoss, 1978–81, Umbau, 1996–2003 | | | | X | **A** | o | | 2,5 |
| | 1.0.13 | Sechs- oder siebengeschossige Wohn-/Geschäftshäuser, nach 1960, überdimensioniert neben den Altbauten | | | | | | o | | |
| | 1.0.14 | Wohn-/Geschäftshaus in prominenter Eckposition mit neben den Altbauten fremd wirkender Metallraster-Fassadenverkleidung, nach 1990, übernimmt die Struktur der Blockrandbebauung | | | | | | o | | |
| | 1.0.15 | Langstrasse, Verbindung nach Aussersihl, für eine Hauptachse auffallend enger, gerader Strassenraum mit zahlreichen Läden und Gaststätten, v. a. E. 19./1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | 3 |
| | 1.0.16 | Ehem. Arbeitersiedlung Quellenstrasse, Doppelreihe von zweigeschossigen Giebelhäusern und zwei quer zur Strasse angeordneten dreigeschossigen Reihenhauszeilen, umzäunte Gärtchen, gekieste Stichstrasse, 1889, verschiedene Um-/Anbauten | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 1.0.17 | Kath. Kirche St. Josef, Neubarockbau mit geschwungener Südfassade, geschweiftem Giebeldach und Turm mit Zwiebelkuppel, 1912–14; daneben Pfarrhaus mit Mansardwalmdach und Saalanbau, 1904, umgeben von Plätzchen und Gartenanlage | | | | X | **A** | o | | |
| | 1.0.18 | Genossenschaftssiedlung, zwei winkelförmig angeordnete, hohe Scheibenhäuser, umgeben von Grünbereich, erbaut 1967 anstelle einer Blockrandsiedlung | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Öffentliche Gebäude an der Limmatstrasse und um die Klingenanlage: eindrückliche Reihung von Solitärbauten verschiedener Architekturstile, E. 19./1. H. 20. Jh.; rechteckiger Klingenpark, zweiseitig begrenzt von Schulkomplexen, Fortsetzung des Grünraums in der Gartenanlage der ehem. Kunstgewerbeschule | AB | X | X | X | **A** | | | 1,2 |
| E | 1.1.1 | Ehem. Kunstgewerbeschule und Museum für Gestaltung, eindrücklicher Bau im Stil des Neuen Bauens, sechsgeschossiger Schultrakt am Sihlquai, winkelförmig angebauter niedriger Flügel sowie erhöhter Quertrakt zum Klingenpark mit Saalgeschoss über Eingangsfoyer, 1930–33 | | | | X | **A** | | | 1 |
| | 1.1.2 | Klingenanlage, symmetrisch angelegter Park mit Wegkreuz und altem Baumbestand, 1883 für die Landesausstellung erstellt, erw. 1910, Wasserbassin im Zentrum mit vier sitzenden Bronzefiguren, 1930; einer der wenigen Grünräume im Gewerbeschulequartier | | | | | | o | | 1 |
| E | 1.1.3 | Schulhaus Limmat, imposanter Heimatstilbau, U-förmiger Komplex mit wuchtigem Hauptbau, zwei Turnhallen und zwei Eckbauten, einen Innenhof umschliessend, zudem von Mauer umfasster Pausenhof auf der Westseite, 1908–11 | | | | X | **A** | o | | 1 |
| E | 1.1.4 | Ref. Johanneskirche, Sichtsteinbau mit Südflankenturm im Stil der deutschen Neurenaissance, 1897/98, umgeben von kleiner Gartenanlage, seitliche und rückwärtige Anbauten, ab 1930 | | | | X | **A** | o | | 2 |
| E | 1.1.5 | Limmathaus, ehem. Volkshaus für das Industriequartier mit Sälen, Restaurant und Post, U-förmiger Komplex in klaren Formen, 1930/31, einer der frühesten Vertreter des Neuen Bauens in Zürich | | | | X | **A** | | | 2 |
| B | 1.2 | Fierzhäuser: vier parallele Reihen mit kleinen Doppelhäusern in schmalen, umzäunten Gärten, verschiedene Haustypen mit ungefähr gleichem Volumen und Giebeldach, 1873–79; einige An-/Umbauten; eine der ersten Arbeitersiedlungen in Zürich | AB | / | X | / | **A** | | | 8 |
| B | 1.3 | Wohnsiedlung Limmat I: drei Blockrandbebauungen um unverbaute, begrünte Innenhöfe, Heimatstilbauten mit sparsamem Dekor wie Erkern und Quergiebeln, durch Vorgärten von der Strasse zurückgesetzt, 1907–09; erste von der Stadt erstellte Wohnsiedlung | AB | X | X | / | **A** | | | 7 |
| B | 1.4 | Schulanlage Kornhausbrücke: Pavillonsystem mit U-förmig um grossen Hof angeordneten Giebelbauten, dreigeschossiges Unterrichtsgebäude, zwei niedrigere Kindergartenpavillons und als langer Riegel zur Limmatstrasse zwei Turnhallen, 1941–43; zwei neuere Flachdachpavillons im Osten; eines von nur zwei Schulhäusern in Zürich aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs | AB | / | / | / | **A** | | | 4 |
| G | 2 | Gewerbeschulequartier, Bereich um den Röntgenplatz: vier- und fünfgeschossige Blockrandbebauungen, v. a. 1. D. 20. Jh.; orthogonales Strassennetz, durchschnitten von der gebogenen Röntgenstrasse anstelle des einstigen Bahndamms; Nebeneinander von qualitätsvollen Mehrfamilienhauszeilen und Genossenschaftshöfen, teils mit Elementen des Heimat- und Jugendstils; grosse Innenhöfe mit Grünflächen, niedrigeren Wohnhäusern, Kindergärten oder Gewerbebauten; Strassen gesäumt von Baumreihen und Alleen | AB | X | X | X | **A** | | | 9 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2.0.1 | Röntgenplatz, polygonaler Platzraum mit sternförmig wegführenden Strassen, räumlich gefasst von Bauten mit abgeschrägten Eckfassaden; alter Baumbestand und Wandbrunnen, um 1900 angelegt, um zwei Stufen erhöhte Platzmitte mit offenem Pavillon, 1980er-Jahre | | | | | | o | | 9 |
| | 2.0.2 | Ersatzbau in der Struktur der Blockrandbebauung, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 2.0.3 | Laubbaumreihen beidseits der Röntgenstrasse | | | | | | o | | 9 |
| G | 3 | Escher-Wyss-Quartier, ältester Teil: heterogene Bebauung beidseits der Hardbrücke, Verzahnung von Industrie, Gewerbe, Dienstleistungsbetrieben, Schulgebäuden und Wohnen, 19./20. Jh.; exponierte Reihe mit frühen Fabrik- und Gewerbebauten an der Limmat, 18./19. Jh.; Entwicklung zum Trendquartier Zürich-West mit zahlreichen Umnutzungen ehem. Industriegebäude sowie mehreren Neubauten, darunter einige Hochhäuser, seit 1990 | C | / | / | × | **C** | | | 12–14, 16 |
| | 3.0.1 | Ehem. mechanische Werkstätte mit Wohnung, lang gestreckter, ein-/zweigeschossiger Giebelbau, 1871/78, Umbau zur Desinfektionsanstalt, 1904 | | | | | | o | | |
| | 3.0.2 | Ehem. Kattundruckerei, dreigeschossiger, schlichter Giebelbau, 1827, Umnutzung zur Spinnerei, 1860, Aufstockung und Einrichtung einer Zwirnerei, 1883; einer der letzten noch erhaltenen Vertreter des frühen Fabrikbaus | | | | | | o | | |
| E | 3.0.3 | Lettenviadukt (auch I.0.25), ehem. Bahnbrücke aus Kalkstein, teilweise Damm, über Strassen und Limmat Stahlfachwerkkonstruktionen, 1892–94 für die Linie der rechtsufrigen Zürichseebahn erstellt, heute Spazier- und Veloweg | | | | × | **A** | | | 13 |
| | 3.0.4 | Silo der Swissmill, hochragender Metallbau, 1968–71 | | | | | | o | | 13 |
| E | 3.0.5 | Wipkinger Viadukt, mächtige Bahnbrücke der Linie Zürich–Oerlikon–Winterthur (auch I.0.27), Kalksteinmauerwerk mit hohen Bögen, teilweise Damm, über den Strassen Stahlfachwerkkonstruktionen, 1892–94; Betonbrücke über das Sihlquai, 1955; Umnutzung der Bögen zu Läden, Ateliers und Gastrobetrieben sowie Bau einer Markthalle im Spickel der beiden Viadukte, 2008–10 | | | | × | **A** | o | | 13 |
| E | 3.0.6 | Ehem. Brauerei Löwenbräu: um Innenhof mit Hochkamin gruppierte Baukörper; Brauereihauptgebäude mit prägender Sichtbacksteinfassade, älteste Teile, 1898; rückseitig Stahlblechsilo von 1938 und Erweiterungsbau mit grossen Fensterbändern von 1953; über den Altbau auskragender Wohnturm, Bürohochhaus und weitere An-/Aufbauten, 2010–13 | | | | × | **A** | o | | |
| E | 3.0.7 | Swissmill: Gebäude der Stadtmühle beidseits des Sihlquais mit verbindenden Passerellen, markante Front zur Limmat; Hauptbau mit Zierelementen in rotem Sichtbackstein und angebautem Silo mit Türmchen, 1894/95; hohe Silogebäude, 1935/1955/1970er-Jahre; verschiedene Erweiterungsbauten, ab 1970 | | | | × | **A** | o | | |
| E | 3.0.8 | Ehem. Westflügel der Esslinger'schen Kattundruckerei, zweigeschossiger, lang gestreckter Mansarddachbau mit breitem Kreuzgiebel, prägende Front zur Limmat, 1785/86; Rest einer bedeutenden frühindustriellen Anlage | | | | × | **A** | | | |
| | 3.0.9 | Hardbrücke: mehrspurige Hochstrasse, Verbindung zwischen Wipkingen und Aussersihl, überspannt die Limmat, den Stadtteil Industrie und das Gleisfeld, 1969–71 als Teil der Westtangente erstellt, Ausbau und Sanierung, 2009–11 (auch I.0.29, IV.0.9); markante Zäsur im Quartier | | | | | | o | | 12, 16 |
| | 3.0.10 | Ehem. Seifenfabrik Friedrich Steinfels, Altbau in Sichtbackstein mit ehem. Seifenturm, E. 19./A. 20. Jh., zu Wohnungen, Büros und Restaurant umgenutzt und aufgestockt, 1993–96 | | | | | | o | | |
| E | 3.0.11 | Tramdepot Hard: Halle mit acht grossen Rundbogenöffnungen in exponierter Lage am Escher-Wyss-Platz, eingespannt zwischen zwei hohen Wohnbauten im Heimatstil, 1911; dahinter historistischer Ursprungsbau in Sichtbackstein und Depoterweiterung, 1898/1927 | | | | × | **A** | o | | 16 |
| | 3.0.12 | Bürohochhaus, 13-geschossiger Bau, 1970er-Jahre, Aufstockung um drei Geschosse und Umhüllung mit Glasfassade, E. 20./A. 21. Jh. | | | | | | o | | 16 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 3.0.13 | Ehem. Industriegebäude der Maschinenfabrik Escher Wyss, dreigeschossiger Bau in polychromer Sichtbacksteinarchitektur, E. 19. Jh., durch Umbau stark verändert, u. a. zugemauerte Fenster und Anbau eines Wohnhochhauses, 2010er-Jahre | | | | | | o | | 16 |
| | 3.0.14 | Turbinenplatz, annähernd quadratische Fläche mit zahlreichen Birken, A. 21. Jh., begrenzt von grossvolumigen Bauten, im Norden den Platz dominierende Überbauung Puls 5 mit integrierter alter Giessereihalle, 1898/A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Blockrandbebauung am Escher-Wyss-Platz: vier- und fünfgeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Läden und Restaurants, mehrheitlich polychromer Sichtbackstein über steinernen Sockelgeschossen, E. 19./A. 20. Jh. | AB | / | / | / | **A** | | | 12 |
| B | 3.2 | Altbauten der ehem. Maschinenfabrik Escher Wyss: kompaktes Ensemble mit verschiedenartigen Bauten mehrheitlich in Sichtbackstein, räumlich eindrücklich teils schmale Werkstrassen fassend oder um platzartige Erweiterungen angeordnet; älteste Bauten, darunter mächtige Hallen mit Sheddächern, E. 19./A. 20. Jh., teilweise mehrfach erw.; in der Höhe variierende Flachdachbauten, prägend am Escher-Wyss-Platz und der Hardstrasse, 1948–1960er-Jahre; bedeutende Zeugen der industriellen Vergangenheit des Quartiers | AB | X | X | X | **A** | | | 14, 16 |
| | 3.2.1 | Markantes Verwaltungsgebäude der ehem. Maschinenfabrik Escher Wyss, achtgeschossiger Bau mit Flachdach und Rasterfassade mit Ausfachungen in gelbem Backstein, 1952 | | | | | | o | | 16 |
| E | 3.2.2 | Hochkamin in Sichtbackstein mit prägendem, blechverkleidetem Wasserreservoir auf halber Höhe, 1892 | | | | X | **A** | | | 14 |
| E | 3.2.3 | Schiffbau, ehem. Schiffbauwerkstätte, imposanter Hallenbau in Sichtbackstein mit hohen Rundbogenfenstern und seitlich angebauter Lehrlingswerkstätte, 1892, Umnutzung zu Kulturzentrum mit Restaurant, 2000 | | | | X | **A** | | | 14 |
| | 3.2.4 | Flachdachanbau mit Blechverschalung, 2. H. 20. Jh.; leicht störend aufgrund seiner exponierten Lage am Schiffbauplatz, den Schiffbau verdeckend | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Wohnsiedlung an der Neugasse: zwei sechs- bis zwölfgeschossige, leicht gebogene Gebäuderiegel mit abgetreppten und gestaffelten Bauteilen mit Flachdächern, annähernd rechtwinklig zueinander am Rand einer gestalteten Grünfläche mit kleinen Hügeln angeordnet, 1970er-Jahre, Umbau und Fassadenerneuerung, 2000–01 | B | / | / | / | **B** | | | |
| B | 0.2 | Bernoullihäuser: Siedlung im Sinn der Gartenstadtidee, schlichte Reiheneinfamilienhäuschen mit markanten Lukarnen, in zwölf Zeilen quer zur Limmat angeordnet, hofartige Sackgassen jeweils von zwei Zeilen gefasst, rückseitige Gartenbereiche, 1923–30 | AB | X | X | X | **A** | | | 11 |
| U-Zo | I | Limmatraum: bedeutender Erholungsraum mit verschiedenen Flussbädern und Spazierwegen entlang des Wasserlaufs, im Stadtzentrum begrenzt von geschlossenen Häuserfronten und Quaianlagen mit teils baum - bestandenen Promenaden, ab Platzspitz alte Industrieachse mit Gewerbe- und Industriebauten sowie Kanälen, stadtauswärts vermehrt grössere Grünbereiche und natürliche Flussufer, grösstenteils begleitet von beidseitigem Uferweg, teilweise Baumreihen und markante Einzelbäume | ab | | | X | **a** | | | 15, 16 |
| | I.0.1 | Limmat, aus dem Zürichsee abfliessender, sanft nach Nordwesten abbiegender Flusslauf, mit zwei Stauwerken im Stadtgebiet | | | | | | o | | 16 |
| | I.0.14 | Stege über die Limmat, schmale Fussgängerbrücken, 20. Jh. | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I.0.19 | Wehr und lang gestreckter Damm, trennt den Wasserwerkkanal ab, sehr schmaler Landstreifen mit hohen Bäumen, Mauer in der Fortsetzung nach dem Kraftwerk Letten, 1875 | | | | | | o | | |
| | I.0.20 | Sog. Drahtschmidli, ehem. Gewerbebau und Badhaus an der Limmat, zwei dicht zusammenstehende Häuser mit Giebel- resp. Krüppelwalmdach, 16.–18. Jh., spätere Umbauten und Anbau eines flachen Werkstattgebäudes, heute von sozialen Einrichtungen und als Gastwirtschaft genutzt, daneben grossvolumiger Giebelbau des Jugend - kulturhauses Dynamo, 1980er-Jahre, sowie leicht abgesetzt ehem. Färbereiwohnhaus mit Mansarddach, 1784 | | | | | | o | | |
| E | I.0.21 | Sog. Rotach-Häuser, Häuserzeile in exponierter Lage am Hang leicht oberhalb der Limmat, drei gestaffelte Baukörper mit Flachdächern, flussseitig auf Pfeiler gestützt, 1928, Prototyp des Neuen Bauens | | | | X | **A** | | | |
| | I.0.22 | Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum (auch III.0.3), abschnittsweise Allee | | | | | | o | | |
| E | I.0.23 | Flussbad Oberer Letten, längliche Anlage auf schmalem Damm mit flach gedeckten Garderoben- und Restaurationsgebäuden, grosser Sonnenterrasse, kleineren Plattformen und Stegen, erinnert an Schiffsarchitektur, 1951/52, Sanierung, 2010–12; am gegenüberliegenden Ufer Erholungs- und Sportanlagen über ehem. Gleisfeld der rechtsufrigen Zürichseebahn | | | | X | **A** | o | | |
| | I.0.24 | Kornhausbrücke, mächtige Strassenbrücke aus Beton mit fünf unterschiedlich breiten Bögen, 1930 | | | | | | o | | |
| E | I.0.25 | Lettenviadukt (auch 3.0.3), über die Limmat Stahlfachwerkbogenbrücke, 1892–94 für die Linie der rechtsufrigen Zürichseebahn erstellt, heute Spazier- und Veloweg | | | | X | **A** | | | |
| E | I.0.26 | Flussbad Unterer Letten, lang gestreckter Holzbau auf Pfählen mit vier Walmdachhäuschen, über Laubengänge miteinander verbunden, 1909/10, davor U-förmige Steganlage, rückwärtig treppenartig eingelassene Sonnenterrassen mit Wasserbecken, 1955 | | | | X | **A** | o | | |
| E | I.0.27 | Wipkinger Viadukt, mächtige Bahnbrücke der Linie Zürich–Oerlikon–Winterthur (auch 3.0.5), über die Limmat Parallelfachwerkkonstruktion aus Stahl, 1898, mächtige Pfeiler der Vorgängerbrücke, 1855 | | | | X | **A** | | | |
| | I.0.28 | Wipkingerbrücke unter der Hardbrücke, breite Strassenbrücke aus Beton, 2. H. 20. Jh. anstelle eines Vorgängerbau, von 1871–73/1901 | | | | | | o | | 16 |
| | I.0.29 | Hardbrücke, mehrspurige Hochstrasse, Verbindung zwischen Wipkingen und Aussersihl, überspannt die Limmat, den Stadtteil Industrie und das Gleisfeld, 1969–71 als Teil der Westtangente erstellt, Ausbau und Sanierung, 2009–11 (auch 3.0.9, IV.0.9) | | | | | | o | | 16 |
| | I.0.30 | Wipkingerpark, lang gezogene Rasenfläche, umrahmt von Bäumen, an den Seitenrändern Spielplatz und Holzpavillonbauten des Gemeinschaftszentrums, 1955–59, sowie Anbau des Kreisgebäudes mit überdachter Freilichtbühne, 1968; am Ufer Treppenanlage, 2004 | | | | | | o | | |
| E | I.0.31 | Im Breitenstein, dreigeschossiger Satteldachbau mit hohem Quergiebel, vor 1708 erbaut als Bauernhaus des Landgutes der Familie Escher, etappenweise Umwandlung in eine Kattundruckerei, 19. Jh., Wohnhaus, seit 1980er-Jahre, inmitten von Schrebergärten | | | | X | **A** | o | | |
| E | I.0.32 | Hardturm, mittelalterl. Wehr- und Wachtturm mit quadratischem Grundriss, älteste Teile 12. Jh., prägendes Pyramidendach, 15. Jh., Treppenhausanbau und vier markante Erker, 17. Jh. | | | | X | **A** | | | 15 |
| | I.0.33 | Eisenbahnbrücke der Linie durch den Käferbergtunnel, Betonkonstruktion auf hohen Stützen, 1968 als Verbindung zwischen Oerlikon und Altstetten für Güterzüge erstellt (auch X.0.8, 0.0.3) | | | | | | o | | 15 |
| | I.0.34 | Rosa Wohnhaus, auf Böschungskante über der Limmat exponierter, flussseitig drei-, strassenseitig zweigeschossiger Bau mit Mansarddach, grosser, terrassierter Garten, 19. Jh. | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | I.0.35 | Ehem. Mechanische Seidenstoffweberei Höngg und Schule Am Wasser, imposant in den Flussraum ragender Fabrikkomplex aus mächtigem, quer zur Limmat gerichtetem Gründungsbau mit zwei jüngeren Seitenflügeln unter durchgehendem Zwerchdach, Hof im Osten durch zwei niedere Flachdachbauten geschlossen, 1872–1905, im westlichen, den 1992 abgebrannten Shedhallen nachempfundenen Neubau seit 2000 Schule | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | III | Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | |
| | III.0.1 | Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes | | | | | | o | | |
| | III.0.2 | Mattensteg, Fussgängerbrücke in Eisenfachwerkkonstruktion, 1877 im Hinblick auf die erste Schweizerische Landesausstellung erstellt | | | | | | o | | |
| | III.0.3 | Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum (auch I.0.22) | | | | | | o | | |
| U-Zo | IV | Bahnareal mit Gleisfeld zwischen Hauptbahnhof und Altstetten: breiter Einschnitt im Stadtganzen, von zahlreichen Brücken überspannt, verschiedene, teils grossvolumige Betriebsbauten, ab 1846/47 | b | | | X | **b** | | | |
| | IV.0.1 | Hauptbahnhof, an Querhalle mit Stirnperrons anschliessende, sechsschiffige Perronhalle über der Sihl, 1927–33, seitliche Perrondächer, 1997 | | | | | | o | | |
| | IV.0.5 | Lokomotivremise mit Reparaturwerkstätte und Dienstgebäude, Längsbau mit acht Giebeldachhallen, 1898/99 | | | | | | o | | |
| | IV.0.6 | Stellwerk, markanter, scheibenförmiger Sichtbetonbau mit auskragender Kabine, 1962 | | | | | | o | | |
| | IV.0.7 | Lokomotivremise mit Dienstgebäude, mehrteiliger Sichtbacksteinkomplex mit grossen Hallen und dreigeschossigem, achsensymmetrischem Walmdachbau, 1925–27, angebaute Hallen und Personalhochhaus, 1959/1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | IV.0.8 | Bahnhof Hardbrücke, Raumfachwerkkonstruktion aus Stahlrohren mit Kugelgelenken, 1988 | | | | | | o | | |
| | IV.0.9 | Hardbrücke, mehrspurige Hochstrasse, Verbindung zwischen Wipkingen und Aussersihl, überspannt die Limmat, den Stadtteil Industrie und das Gleisfeld, 1969–71 als Teil der Westtangente erstellt, Ausbau und Sanierung, 2009–11 (auch 3.0.9, I.0.29), anstelle der ersten Hardbrücke über das Gleisfeld von 1898 | | | | | | o | | |
| | IV.0.10 | Duttweilerbrücke, Hochstrasse über das Gleisfeld, Verbindung zwischen Aussersihl/Altstetten und Zürich-West, 1969 (auch 0.0.2), Zubringer zum Schlachthof und Stadion Letzigrund | | | | | | o | | |
| U-Zo | V | Neuere Bauten entlang des Gleisfelds: vorwiegend parzellen - übergreifende Wohn-/Geschäftshäuser mit grossflächigen Fronten zu den Gleisen, 2. H. 20. Jh., vereinzelt ältere Bauten; Überbauung im schmalen Streifen südlich der Zollstrasse in Planung | b | | | / | **b** | | | |
| | V.0.1 | Rest der Gewerbebauten entlang der Gleise, zweigeschossiger Mansardwalmdachbau an Strassenkreuzung mit angebauten, eingeschossigen Hallen und Werkstätten, 1930er-Jahre, heute u. a. Brockenhaus | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | VI | Neuere Bauten entlang des Gleisfelds: Überbauung mit neun würfelförmigen Wohnhäusern, daneben grossvolumige Geschäftshäuser, ab 1990 | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | VII | Wohnsiedlung Limmat II: vier parallele Wohnblöcke und ein langer Querriegel mit Altersheim und Kreisbüro um zwei grosse Gartenhöfe gruppiert, auffällige Verschalung mit braunorangefarbenen Eternit-Platten, erbaut 1985 anstelle des ehem. Gaswerks; daneben grossvolumiges Wohn-/Geschäftshaus, 2. H. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | VIII | Josefswiese: Grünraum mit grosser, rechteckiger Wiesenfläche, altem Baumbestand, Spiel- und Sportplätzen, 1920er-Jahre; wichtiger Erholungsraum und grösste öffentliche Grünfläche im dicht bebauten Stadtteil | ab | | | X | **a** | | | 10 |
| | VIII.0.1 | Kiosk Josefswiese, kleines ehem. Garderobengebäude mit Walmdach, 1926 | | | | | | o | | 10 |
| | VIII.0.2 | Lindenallee/-reihen und Pappeln um grosse Wiesenfläche | | | | | | o | | 10 |
| U-Zo | IX | Escher-Wyss-Quartier, östlicher Teil: vorwiegend Wohnüberbauungen und grossvolumiges Bank-/Geschäftsgebäude anstelle Industrien, ab 1960; Geroldsareal an der Bahnlinie mit Baracken und ehem. Gewerbebauten, v. a. 1. D. 20. Jh.; Teil des Trendquartiers Zürich-West | b | | | X | **b** | | | 10 |
| | IX.0.1 | Kehrichtverbrennungsanlage, älteste Bauten 1920er-Jahre, markanter Betonhochkamin, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | 10 |
| U-Zo | X | Escher-Wyss-Quartier, westlicher Teil: zahlreiche grossvolumige Geschäftshäuser und einige Wohnsiedlungen, ab 1960; vereinzelt ältere Bauten; Teil des Trendquartiers Zürich-West | b | | | / | **b** | | | 16 |
| | X.0.1 | Prime Tower, 36-geschossiges Bürohochhaus, mehrfach geknickter prismatischer Baukörper mit grünlicher Glasverschalung, 2008–11, bildet zusammen mit zwei zugehörigen Geschäftshäusern und ehem. Industriebauten der Maag Zahnräder AG ein kompaktes Ensemble | | | | | | o | | 16 |
| E | X.0.2 | Ehem. Werkstatt- und Betriebsgebäude der Maag Zahnräder AG beidseits einer gebogenen Werkstrasse mit Industriegleisen, markante, viergeschossige Flachdachbauten mit grossflächiger Befensterung mit filigraner Unterteilung, 1930er-Jahre, angebaute Halle und Bürogebäude, 1960/70er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| | X.0.3 | Laubbaumreihen beidseits der Pfingstweidstrasse (auch 0.0.1) | | | | | | o | | |
| | X.0.4 | Grossflächige Fronten des Technoparks und eines Hotelgebäudes, räumliche Begrenzung des Turbinenplatzes, 4. V. 20./A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| | X.0.5 | Gewerbebauten, zwei mehrgeschossige Gebäude mit Flachdach beidseits einer Werkstrasse, eines in rotem Sichtbackstein, eines mit angebauter Sheddachhalle, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | X.0.6 | Ehem. Tonimolkerei, grosser Komplex mit markanter Betonrampe, 1970er-Jahre, Umbau zu Fachhochschul-Campus, seit 2011 | | | | | | o | | |
| | X.0.7 | Überbauung Limmatwest, zwei lange Gebäuderiegel mit Aussentreppen, Laubengängen sowie verbindenden Passerellen über die dazwischen liegende Wohnstrasse, 1990er-Jahre, integrierte Sheddachhalle als einziger Rest des einstigen Industriebetriebs, E. 19./A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | X.0.8 | Eisenbahnbrücke der Linie durch den Käferbergtunnel, Betonkonstruktion auf hohen Stützen, 1968 als Verbindung zwischen Oerlikon und Altstetten für Güterzüge erstellt (auch I.0.33, 0.0.3) | | | | | | o | | |
| | X.0.9 | Ehem. Arbeitersiedlung, zwei Gebäudezeilen mit Reiheneinfamilienhäusern in Gärten, 1918/31 | | | | | | o | | |
| | X.0.10 | Hufeisenförmige Mehrfamilienhauszeile, markanter Auftakt zur Bebauung an der Hardturmstrasse, fünfgeschossiger, kompakter Baukörper mit Walmdach, 1935 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.0.1 | Laubbaumreihen beidseits der Pfingstweidstrasse (auch X.0.3) | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Duttweilerbrücke, Hochstrasse über das Gleisfeld, Verbindung zwischen Aussersihl/Altstetten und Zürich-West, 1969 (auch IV.0.10) | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Eisenbahnbrücke der Linie durch den Käferbergtunnel, Betonkonstruktion auf hohen Stützen, 1968 als Verbindung zwischen Oerlikon und Altstetten für Güterzüge erstellt (auch I.0.33, X.0.8), davon abzweigende Doppelspurbrücke zum Hauptbahnhof, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | 0.0.4 | Migros-Verwaltungshochhaus, hoher Scheibenbau in Sichtbackstein mit prägenden Fensterbändern an den Längsseiten, südlich grosses Lager- und Produktionsgebäude mit markanter spiralförmiger Betonrampe, 1961/64 | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Hochschulquartier, Teil Oberstrass: grossvolumige Gebäude der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH und des Universitäts - spitals, verschachtelt im nach Osten ansteigenden Hang angeordnet, vorwiegend Flachdachbauten mit unterschiedlicher Gestalt, 2. H. 19./20. Jh.; markante Platanenreihe an der Universitätsstrasse | C | / | / | X | **C** | | | 1,2 |
| E | 1.0.1 | Land- und Forstwissenschaftliches Institut der ETH, mächtiger neuklassiz. Bau, repräsentative Hauptfassade mit seitlich vorspringenden Anbauten in der Achse der Tannenstrasse, 1872–74, erw. 1912–15, Umbau und Aufstockung des hinteren Gebäudeteils, um 1990 | | | | X | **A** | | | |
| E | 1.0.2 | Chemiegebäude der ETH, H-förmiger Bau in polychromer Backsteinarchitektur, Haupttrakt mit Mittelrisalit und imposantem Eingangsportal, begrenzt mit den Seitenflügeln einen Hof, 1884–86, rückseitige Erweiterung, 1934–37 | | | | X | **A** | o | | 1 |
| E | 1.0.3 | Ehem. Eidgenössische Sternwarte, Winkelbau in Renaissanceformen mit scheibenförmigem Haupttrakt mit Kuppel, 1861–64, in Park mit kleinem Observatorium von 1910/11 und Sonnenbeobachtungsturm von 1950/51 | | | | X | **A** | o | | 2 |
| | 1.0.4 | Gebäude des Universitätsspitals Zürich, mehrgliedriger Komplex mit am Hang gestuften Flachdachtrakten und markantem Hochhaus, 1970–78; im Nordwesten länglicher Baukörper mit Walmdach und Eckrisaliten, 1916, ältestes erhaltenes Gebäude der ehem. Frauenklinik | | | | | | o | | 2 |
| G | 2 | Wohnquartier um die Hutten- und die Bolleystrasse: dicht gereihte oder zusammengebaute Mehrfamilienhäuser mit städtischem Charakter um hangparallele Strassen und eine steil ansteigende Querachse, E. 19./1. V. 20. Jh.; drei- oder viergeschossige Bauten meist mit Walm- dach, teils mit reich gestalteten Fassaden und Balkonen mit Elementen des Historismus, Heimat- und Jugendstils; im nördlichen Abschnitt der Bolley- und im mittleren Bereich der Huttenstrasse zu eindrücklichen Zeilen zusammengesetzt, mehrere Häuser in Sichtbackstein; teilweise mit grossen rückseitigen Gärten | AB | X | X | X | **A** | | | 7 |
| | 2.0.1 | Grünfläche über ehem. Wasserreservoir, kleines Reservoirgebäude in Sichtbackstein mit flachem Zeltdach und Dachreiter, 1871, bedeutender Zeuge für die Modernisierung der städtischen Infrastruktur | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Neuere Wohnhäuser, neben den Altbauten leicht störend aufgrund ihrer Form oder Gestaltung wie z.B. Flachdach oder aufdringliche Erker, ab 1960 | | | | | | o | | |
| E | 2.0.3 | Schulhaus Hutten, mächtiger Bau im Stil der Neurenaissance mit Mittel- risalit und Walmdach, 1893, asphaltierter Pausenplatz mit dreigeschossi - gem Pavillonbau, E. 20./A. 21. Jh., anstelle Holzbaracke von 1906 | | | | X | **A** | o | | |
| G | 3 | Hauptachse Universitätsstrasse und Parallelachse Culmannstrasse: Wohn-/Geschäftshäuser, Mehrfamilienhäuser, Restaurants und Läden, v. a. 19.–20. Jh.; dichte Bautenreihen an der in den 1830er-Jahren angelegten, geradlinig zum Rigiplatz ansteigenden Universitätsstrasse; um den Rigiplatz und die Tramhaltestelle Seilbahn Rigiblick mehrere grossvolumige Wohn-/Geschäftshäuser, ab 1970; an der alten Landstrasse, heute Culmann-/Frohburgstrasse, einige teils schiefwinklig angeordnete ehem. bäuerliche Häuser sowie leicht störende grossvolumige Flachdachbauten | C | X | / | X | **C** | | | 1,3,5–7 |
| | 3.0.1 | Räumlich eindrückliche Abfolge dicht gereihter oder zu Zeilen zusammengesetzter Bauten an der nach Norden ansteigenden Achse, vorwiegend drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser, häufig mit Läden im Erdgeschoss, v. a. 2. H. 19./1. D. 20. Jh., vereinzelte Ersatzbauten, ab 1950 | | | | | | o | | 3,7 |
| | 3.0.2 | Ehem. Vielzweckbau an der alten Landstrasse in abgewinkelter Stellung hinter Vorplatz und Vorgarten, älteste Teile, 16. Jh., nördlich angebautes zweigeschossiges Wohnhaus mit Giebeldach, 1637, verschiedene Um-/ Anbauten wie Ausbau des Mittelteils zu dreigeschossigem Wohnhaus mit Zinne, 18.–21. Jh. | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 3.0.3 | Ehem. Bauernhaus in prominenter Lage in Strassenverzweigung, älteste Teile, 1812, viergeschossiger Gebäudeteil mit Flachdach, 1876, heute Gastwirtschaft; daneben kleinere bäuerliche und gewerbliche Giebelhäuser, 1845 und wohl 2. H. 19. Jh. | | | | X | **A** | o | | 5 |
| E | 3.0.4 | Gasthof Zur Linde, stattlicher, in den Strassenraum vorspringender Giebelbau, im 16. Jh. als Bauernhaus erstellt, um 1800 mit Tavernenrecht, Umbauten und Aufstockung, 19. Jh.; winkelförmig angebautes ehem. Metzgereigebäude mit Wohnung, 1867 | | | | X | **A** | | | 3 |
| | 3.0.5 | Hotel Rigihof mit Post, lang gestrecktes, durch Fensterreihen horizontal betontes Gebäude mit abgerundeten Hausecken im Stil des Neuen Bauens, 1930–32 | | | | | | o | | 3 |
| | 3.0.6 | Wohn-/Geschäftshaus in markanter Position in Strassenverzweigung, dreigeschossiger Walmdachbau mit annähernd dreieckförmigem Grundriss, 1929 | | | | | | o | | |
| | 3.0.7 | Rigiplatz, teils gekieste, teils asphaltierte, terrassierte Fläche mit Brunnen, 2003 neu gestaltet, im Süden begrenzt von viergeschossigem Glaskubus eines Bankgebäudes, im Norden Gartenterrasse mit Kastanienbäumen vor Gasthof Zum Alten Löwen | | | | | | o | | 6 |
| | 3.0.8 | Dörfliche Altbauten an der alten Landstrasse, zweigeschossiges Doppelmehrfamilienhaus mit doppeltem Quergiebel zur Strassenverzweigung, nördlich mehrteiliger Giebelbau mit gewerblichen Flachdachanbauten, 19. Jh., Rest des alten Strassendorfs | | | | | | o | | |
| | 3.0.9 | Seilbahn Rigiblick, Standseilbahn am steilen Hang des Zürichbergs, 1901 von privater Rigiviertel-Gesellschaft erstellt, Erneuerung und Verlängerung der Strecke, 1977–79 | | | | | | o | | 12 |
| | 3.0.10 | Bäuerliches Ensemble Kreuzhalde an der alten Landstrasse, flarzartiges ehem. Bauernhaus mit Scheune und Stall, giebelständig in den Hang gebaut, im Kern 17. Jh., leicht oberhalb Wohnhaus mit verschindeltem Obergeschoss und Nebengebäude, 1856, Ökonomien später zu Wohnzwecken umgenutzt | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Auftakt der Universitätsstrasse: markante, in Strassenspickel schmal zulaufende Blockrandbebauung, gefolgt von dicht gereihten oder zusammengebauten, drei- und viergeschossigen Wohnhäusern, meist mit Läden oder Restaurants im Erdgeschoss, E. 19./A. 20. Jh.; an der Sonneggstrasse zwei frei stehende Wohnhäuser des Spätklassizismus in Gärten, um 1855 | AB | X | X | X | **A** | | | 1 |
| B | 3.2 | Bergseitiges Ensemble am Rigiplatz: drei- bis fünfgeschossige prunkvolle Wohn-/Geschäftshäuser und Mehrfamilienhäuser mit Walmdächern, teilweise in Sichtbackstein, meist mit Ecktürmchen oder Ziergiebeln, am Hangfuss aufgereiht, teils um kleine Parkanlage, E. 19./A. 20. Jh.; Auftakt zum dahinter ansteigenden Rigiviertel | AB | X | / | / | **A** | | | 6 |
| | 3.2.1 | Bürogebäude, viergeschossiger Kubus, 2. H. 20. Jh., leicht störend zwischen den Altbauten | | | | | | o | | |
| | 3.2.2 | Kleine Parkanlage mit alten Bäumen, von Buchshecken umgeben, im Norden begrenzt von schlossartigem Wohn-/Geschäftshaus mit reich instrumentierten Historismus-Fassaden, 1890er-Jahre | | | | | | o | | 6 |
| G | 4 | Urbanes Quartier um die Sonneggstrasse und parallele Nebenachsen: dicht gereihte Wohn-/Geschäftshäuser sowie Mehrfamilienhäuser teils mit Läden und Restaurants im Erdgeschoss um mehrheitlich orthogonales Strassennetz am leicht nach Westen abfallenden Hang; an der Sonnegg- und der Clausiusstrasse reich instrumentierte, vier- bis fünfgeschossige Gebäudezeilen und repräsentative Mehrfamilienhäuser, E. 19./A. 20. Jh.; etwas schlichtere Bauten an den übrigen Strassen, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh., teils verändert; wenige Ersatzbauten, ab 1950 | B | X | / | X | **B** | | | 11 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4.0.1 | Fünfgeschossiger Baublock über dreieckigem Grundriss mit markanter, abgerundeter Fassadenecke im Strassenspickel, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Kleiner, rechteckiger Platz mit Robinien, im Norden gefasst von Wohn-/ Geschäftshaus mit auffälligem Flugdach von 1950/51, im Süden von Baublock der 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 4.0.3 | Institut Minerva, imposanter Bau in Formen des romantischen Heimatstils in exponierter Lage an Strassenkreuzung, 1908–09 erbaut als Knabeninternat | | | | | | o | | |
| | 4.0.4 | Emmauskapelle, Heimatstilbau mit Walmdach, grossen Lukarnen und Dachreiter mit Zwiebeldach, 1910–11 | | | | | | o | | |
| B | 4.1 | Wohnsiedlung an der Sonneggstrasse: zwei Reihen mit drei- oder viergeschossigen, teilweise zusammengebauten Mehrfamilienhäusern beidseits eines schmalen, lang gestreckten Innenhofs, 1893–97; Vorderhäuser mit Quergiebeln und reicher Fassadengestaltung, teils in Sichtbackstein, erhöht über Mauer an der Sonneggstrasse; erste geplante Genossenschaftssiedlung für den Mittelstand in Zürich | AB | × | × | × | **A** | | | 11 |
| G | 5 | Urbanes Wohnquartier um die Scheuchzer-/Turner-/Ottikerstrasse: dichte Bebauung am nach Westen abfallenden Hang mit von Geländeplateaus und ehem. Bachmulde geprägter abwechslungsreicher Topografie; dicht gereihte, herrschaftliche Mehrfamilienhäuser entlang mehrfach genickten, dem Terrain folgenden Strassen sowie hanganseigenden, teils schräg verlaufenden Querachsen; vorwiegend drei- und viergeschossige Bauten mit vielfältigen Elementen des Historismus, Heimat- und Jugendstils, 1. V. 20. Jh.; viele gut erhaltene, umzäunte Vorgärten; eindrückliche Abfolge von reich ausgestalteten Wohnschlössern an der geraden Ottikerstrasse, einer 1896 über dem aufgefüllten Tal des Waltersbachs angelegten Achse | AB | × | × | × | **A** | | | 9, 10 |
| | 5.0.1 | Wohnblock mit markantem, achtgeschossigem Hochhaustrakt in der Strassenverzweigung, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 5.0.2 | Neuere Wohnbauten, neben den Altbauten leicht störend aufgrund ihrer Form oder Gestaltung, beispielsweise Flachdach, aufdringliche Erker oder Plattenverschalung, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 6 | Rigiviertel, südlicher Teil: heterogene Wohnhäuser um die in Serpentinen den steilen Hang des Zürichbergs ansteigende Rigistrasse und hangparallel verlaufende Achsen; schlösschenartige Villen der Erstbebauung in umzäunten Gärten mit altem Baumbestand, 1891–1900 von privater Rigiviertel-Gesellschaft geplant und erstellt; kontinuierliche Auffüllung mit kleineren Villen und Mehrfamilienhäusern bis 1960, teils mit Elementen des Heimatstils; verschiedene grossvolumige Mehrfamilienhäuser häufig anstelle von Villen und unter Verlust der parkartigen Begrünung, ab 1960 | C | / | / | × | C | | | 12, 14 |
| | 6.0.1 | Flarzhauszeile, mehrfach erw. Bauernhaus mit schwach geneigtem Giebeldach, älteste Teile, 16. Jh.; rückseitig Gartenbereich; Teil des ehem. Weilers Vogelsang | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Imposante Historismus-Villen auf unterschiedlichen Höhen im steilen Hang mit umzäunten, grosszügigen Gärten, E. 19./A. 20. Jh.; zusammenhängender Rest der Erstbebauung des Rigiviertels | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Mehrfamilien- und Doppelmehrfamilienhäuser an der Büchnerstrasse: drei- und viergeschossige Heimatstilbauten mit verschiedenen Zierelementen wie Erkern und Türmchen sowie mehrheitlich mächtigen Mansarddächern mit prägenden Quergiebeln oder Lukarnen, regelmässig und dicht gereiht beidseits der hangparallelen Achse, hangseitig über kleiner Mauer, 1909–13; gepflegte kleine Vorgärten | AB | × | / | / | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 7 | Rigiviertel, nördlicher Teil: offene Bebauung am steilen Hang des Zürichbergs um hangparallele, leicht geschwungene Strassen und im oberen Bereich um die kurvige Germaniastrasse; vorwiegend kleine Villen und Mehrfamilienhäuser, häufig in Formen des Heimatstils, v. a. 1. D. 20. Jh.; spätere Verdichtung und teilweise Ersatz der Altbauten, ab 1940; mehrere Wohnblöcke an der Frohburgstrasse, 1940/50er-Jahre; einige grossvolumige Bauten, insbesondere an der Frohburgstrasse, ab 1960; in der Falllinie des Hangs kleine Grünschneisen mit Fusswegen in Serpentinen | B | / | / | X | **B** | | | |
| | 7.0.1 | Exponierte Wohnhausreihe an der Hangkante, Mehrfamilienhäuser und Villen im Heimatstil mit teils mächtigen Mansarddächern, 1. V. 20. Jh.; eindrückliche Staffelung an der gekrümmten Goldauerstrasse | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Wohnhausreihe in leicht erhöhter Lage über der Germaniastrasse, villenartige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit dekorativen Elementen des Historismus und des Heimatstils, mehrheitlich intakte, zu den Häusern steil ansteigende Vorgärten über Mauern, v. a. 1. D. 20. Jh., ein Ersatzbau mit Flachdach, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 7.0.3 | Reihenhaussiedlung, flach gedeckte, schmale Einheiten in zwei Reihen übereinander terrassiert im Hang angeordnet, 1981–83 | | | | | | o | | |
| | 7.0.4 | Zwei Ensembles mit gleichartigen kleinen Wohnhäusern, 1. V. 20. Jh.; westlich der Hadlaubstrasse dicht gereihte Häuser mit steilen Giebeldächern und hangseitigen, abfallenden Gärten; in Strassenschlaufe locker in Gärten angeordnete, auffallend schmale Häuser mit prägendem Mansarddach | | | | | | o | | |
| G | 8 | Wohnquartier um die Möhrli-/Letzi-/Blüemlisalpstrasse: von Gärten mit alten Bäumen geprägtes Quartier im unteren, flachen Hangbereich des Zürichbergs, nach Quartierplan von 1902 angelegt; talseitig vorwiegend dicht gereihte, zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, hangseitig Villen in Gärten; mehrheitlich eher schlichte Heimatstilbauten, 1. V. 20. Jh., vereinzelte Ersatz- und Neubauten | AB | / | X | / | **B** | | | |
| | 8.0.1 | Markante Laubbaumreihen beidseits der Blümlisalpstrasse | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Kleine Parkanlage in Strassenspickel mit Spielplatz und alten Kastanienbäumen | | | | | | o | | |
| | 8.0.3 | Reihenhaussiedlung im Sinn der Gartenstadtidee, verschieden lange Zeilen aus zweigeschossigen Einfamilienhäusern mit jeweils durchgehendem Walmdach, locker in Gärten gruppiert, 1919–24 | | | | | | o | | |
| | 8.0.4 | Untere Letzi, flarzartige Häuserzeile schräg an der Strasse stehend mit Vorgärtchen und Kiesplatz, ältester Teil, 17. Jh.; dicht daneben an der Strasse kleiner spätklassiz. Massivbau mit Giebeldach, 1842, eingeschossiger Flachdachanbau anstelle Stallteil, 1925 | | | | | | o | | |
| G | 9 | Wohnquartier am Südrand des Irchelparks: durchgrünte, offene Bebauung am schwach geneigten Hang; vorwiegend Mehrfamilienhäuser mit Mansarddach und gerundeten Balkonen sowie Reiheneinfamilien- und Mehrfamilienhäuser mit randbündigen Giebeldächern, 1930er-Jahre; schräg zur Winterthurerstrasse angeordnete Reihenhauszeile im Heimatstil, 1910/20er-Jahre; vereinzelte Wohnblöcke, ab 1950; Alterssiedlung der 1970er-Jahre | C | / | / | | **C** | | | |
| | 9.0.1 | Altersheim und Alterssiedlung, markantes, achtgeschossiges Hochhaus und vier niedere Flachdachkomplexe mit jeweils drei im Grundriss windmühlenartig angeordneten Flügeln, eingebettet in Parkanlage, 1970–72, Umbau und Aufstockung der Flachdachtrakte, 2004–08 | | | | | | o | | |
| | 9.0.2 | Quartierverbindender Grünstreifen mit Fussweg und Baumreihen, vorwiegend Birken (auch US) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 10 | Wohnhäuser am Waldrand oberhalb des Irchelparks: Gemisch von villenartigen Einfamilienhäusern sowie Mehrfamilienhäusern mit unterschiedlicher Gestalt im schmalen Streifen zwischen der leicht nach Schwamendingen abfallenden alten Landstrasse, der heutigen Frohburgstrasse, und dem Zürichbergwald, unregelmässig vor- und zurückgestellt in teils grossen Gärten, v. a. 20. Jh. | C | / | | / | **C** | | | |
| G | 11 | Universität Zürich-Irchel: in den Irchelpark eingebetteter Komplex mit am Hang gestaffelten niederen Baukörpern mit Flachdächern beidseits einer breiten Fussgängerachse mit Treppen, 1973–84, hangseitig spätere Erweiterungsbauten; abwechslungsreiche Hof- und Grünbereiche zwischen den versetzt angeordneten Gebäuderiegeln; begrünte Platte über die Winterthurerstrasse als Verbindung zu den Sporthallen und als Überleitung in den unteren Teil des Parks, 1980er-Jahre | B | X | / | X | **B** | | | 16, 17 |
| | 11.0.1 | Staatsarchiv, niedriger Kubus mit geschossübergreifenden Betonstützen und auskragendem Flachdach, 1979–82, Erweiterungsbau mit ungefähr gleichem Volumen, 2003–05 | | | | | | o | | |
| G | 12 | Tierspital: Konglomerat aus verschiedenen lang gestreckten Baukörpern, meist mit Flach- oder Tonnendach, vorwiegend orthogonal um Hofplätze und Grünflächen angeordnet; im Zentrum Komplex der 1960er-Jahre, dreiseitig umgeben von Erweiterungsbauten sowie älteren Gebäuden wie dem ehem. Pockenspital und einem Bauernhaus | C | / | / | / | **C** | | | 15 |
| | 12.0.1 | Ehem. Pockenspital, lang gestreckter Giebelbau mit zweigeschossigem, vorspringendem Mitteltrakt und eingeschossigen Seitenflügeln, 1886/87 | | | | | | o | | |
| | 12.0.2 | Kantonales Tierspital und Veterinärmedizinische Fakultät, mehrteiliger Komplex um begrünte Höfe, markanter Flachdachriegel mit auskragendem Hörsaal an der Winterthurerstrasse, dahinter niederere Behandlungstrakte gefolgt von den Stallungen, 1960–65 | | | | | | o | | 15 |
| B | 0.1 | Strickhof: Ensemble aus mächtigem Hauptgebäude und zwei grossen Stallscheunen um Hofplatz und Bauerngarten gruppiert, 19. Jh.; im Süden zahlreiche Nebengebäude wie Gewächshäuser und Ställe sowie Tiergehege; seit 1976 zur Universität Zürich-Irchel gehörig, vormals Kantonale Landwirtschaftliche Schule | B | / | / | / | **B** | | | 17 |
| E | 0.1.1 | Hauptgebäude der ehem. Landwirtschaftlichen Schule Strickhof, dreigeschossiger Winkelbau mit Giebeldach, 1841–52, im Kern Reste eines älteren Bauernhauses; westlich angebaute Giebelbauten, 1. H. 20. Jh. | | | | X | **A** | o | | 17 |
| U-Zo | V | Grünbereich mit öffentlichen Bauten: Kranz von Kirche und Schulgebäuden in leichtem Bogen an der Hangkante, meist über steiler Wiesenböschung auf Terrassen oder Pausenplätzen; östlich der Stapferstrasse weiteres Schulgebäude sowie Mehrfamilienhaus umgeben von Sport-, Spielplätzen und Wiese | ab | | | X | **a** | | | 4, 7 |
| E | V.0.1 | Neue Schule Zürich, spätklassiz. Walmdachbau mit Mittelrisalit, 1855 als Wohnhaus erbaut | | | | X | **A** | | | |
| E | V.0.2 | Ref. Kirche Oberstrass mit grosser Weitwirkung auf Hangterrasse, schlichter Giebelbau mit markantem seitlichem Pyramidendach-Turm und angebautem Pfarrhaus, 1908–10 | | | | X | **A** | | | 4, 7 |
| E | V.0.3 | Schulhaus Scherr in exponierter Lage, spätklassiz. Bau mit Mittelrisalit und Zierelementen wie Gurtgesimse und Lisenen, 1866, daneben in den Hang gebauter Erweiterungsbau von 1999–2003 mit integrierter Turnhalle von 1973 | | | | X | **A** | o | | 4 |
| E | V.0.4 | Schulhaus und Turnhalle Stapfer, länglicher Baukörper in schlichtem Heimatstil bestehend aus würfelförmigem Kopfbau mit Walmdach sowie Turnhallentrakt, 1916–18 | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | V.0.5 | Viergeschossiges Mehrfamilienhaus, 2. H. 20. Jh., beeinträchtigt die Sicht auf die Kirche sowie die Schulhäuser Scherr und Stapfer | | | | | | | o | |
| U-Zo | VI | Stolzewiese und Areal des ref. Kirchgemeindehauses: Spielplatz und grosse Wiesenfläche mit Laubbaumkranz, 1927 anstelle des ehem. Friedhofs angelegt; im Osten über hoher Mauer Terrasse des Kirchgemeindehauses mit Kastanienreihe; wichtiger Grünraum im dicht bebauten Quartier | ab | | | / | **a** | | | 8 |
| | VI.0.1 | Ref. Kirchgemeindehaus Oberstrass, winkelförmiger, in den Hang gebauter Komplex mit Giebeldach, 1957/58 anstelle der alten Kirche Oberstrass | | | | | | o | | 8 |
| U-Zo | VII | Hangkante Rigiblick: im südlichen Bereich Promenade unter Kastanienreihe mit prächtiger Weitsicht über steil abfallender Wiese; im nördlichen Bereich kleiner Park mit Büchner-Gedenkstätte und oberhalb der Germaniastrasse grosse Terrasse mit ehem. Kurhaus Rigiblick und Spielplatz | ab | | | / | **a** | | | 13, 14 |
| | VII.0.1 | Raumwirksame Kastanienreihe an der Hangkante | | | | | | o | | 14 |
| | VII.0.2 | Bergstation der Seilbahn Rigiblick, niedriger, in den Hang gestellter Flachdachbau, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| | VII.0.3 | Logierhaus Lärchenheim, Dependance des ehem. Kurhauses Rigiblick, mächtiger Bau mit Krüppelwalmdach und dekorativem Erker, 1916, davor zugehöriger Brunnen in abgerundeter Nische mit Sitzbank | | | | | | o | | |
| E | VII.0.4 | Ehem. Kurhaus Rigiblick in exponierter Lage, zweiteiliger Baukörper im Schweizer Holzstil mit hohem Giebeltrakt und quer dazu gestelltem Theatersaal mit markanten Quergiebeln und zwei Dachreitern, 1900, Umbau und Anbau einer Gartenterrasse auf hohen Stützen, 2004, heute Restaurant und Theater | | | | X | **A** | | | 13 |
| U-Zo | VIII | Unverbaute Bereiche am Waldrand: nach Osten ansteigende Wiesen mit vereinzelten Obstbäumen, Promenade mit Sitzbänken unter Bäumen auf Hangkante beim Resiweiher, im Norden Alfred-Altherr-Terrasse über Reservoir mit grosser Brunnenskulptur der 1970er-Jahre | a | | | / | **a** | | | |
| | VIII.0.1 | Resiweiher, 1882 als Wasserreservoir angelegt | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Irchelpark: weitläufiger vom Zürichbergwald nach Westen leicht abfallender Landschaftspark, naturnahe Gestaltung mit Weihern, Wasserläufen, Hügeln und Wiesenflächen, durch die Winterthurerstrasse in zwei Hälften geteilt, 1985 eröffnet; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | 17 |
| | IX.0.1 | Pflegezentrum, in den Park eingebetteter Flachdachkomplex, 1990er-Jahre | | | | | | o | | |
| | IX.0.2 | Einschnitt der Winterthurerstrasse | | | | | | o | | |
| | IX.0.3 | Wirtschaft Neubühl, in Park integrierter, ehem. bäuerlicher Vielzweckbau von 1846, Umbau zu Gastwirtschaft, 1985/86 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Bebauung um die Weinbergstrasse südlicher Teil und in angrenzenden Bereichen: um die Strassenschlaufe beim Haldenegg meist zu Zeilen aneinandergereihte, drei- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser mit dekorativen Elementen des Historismus, E. 19./A. 20. Jh.; stadtauswärts beidseits der nach Norden ansteigenden Weinbergstrasse und an hangparallelen Nebenachsen vorwiegend grossvolumige Geschäftshäuser und Institutsgebäude in unterschiedlicher Gestalt, ab 1960, dazwischen vereinzelte Wohnhäuser, E. 19./1. D. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 7,8 |
| | 1.0.1 | Hotel Leoneck, markanter Bau mit leicht konvexer Fassade, Gebäudeecken in Sichtbackstein sowie langen Balkonen mit abgerundeten Ecken, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | 1.0.2 | Kath. Pfarrkirche Liebfrauen auf Terrasse über begrünter Böschung mit Treppenanlage, imposanter Bau mit grosser Weitwirkung im Stil einer altchristlichen Basilika mit elegantem Turm in Form eines römischen Campaniles, 1893/94 | | | | X | **A** | o | | 7 |
| | 1.0.3 | Markantes Wohn-/Geschäftshaus, fünfgeschossiger Bau in Sichtbackstein mit historistischen Fassadenelementen, E. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | 1.0.4 | Rosenhof, schlossartiges Mehrfamilienhaus in leicht erhöhter Lage über Stützmauer, monumentaler achsensymmetrischer Flügelbau, fasst mit rückseitiger Bauzeile einen begrünten Hof, 1924–26 | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Kompakte Bebauung beim Haldenegg als Auftakt zu Unterstrass: im Spickel Weinberg-/Leonhardstrasse eindrückliche Zeilen aus drei- bis fünfgeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern im Stil des Historismus, niedriger Gewerbebau in Sichtbackstein mit Flachdach im Innenhof, E. 19./A. 20. Jh.; westlich der Weinbergstrasse imposantes Wohn-/Geschäftshaus mit Natursteinfassaden und dekorativen Erkern und Balkonen, 1904–10 | AB | X | X | X | **A** | | | 8 |
| | 1.1.1 | Blockrandbebauung in exponierter Lage, reich instrumentierte Fassaden, teilweise in Sichtbackstein, 1895–98, in die Struktur eingepasster Ersatzbau an der Leonhardstrasse, 2. H. 20. Jh.; davor kleiner Kiesplatz mit Brunnen und Laubbäumen | | | | | | o | | 8 |
| G | 2 | Bebauung um die Weinbergstrasse, mittlerer Teil und am Hang unterhalb: städtisches Quartier mit vorwiegend dicht gereihten oder zu Zeilen zusammengefassten zwei- bis viergeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern und villenartigen Wohnhäusern, eindrückliche Abfolgen beidseits der leicht nach Norden ansteigenden Weinbergstrasse sowie talseitig an teilweise steil abfallenden Strassen, v. a. 4. V. 19./A. 20. Jh.; einige spätere Wohnhäuser sowie vereinzelt grossvolumige Bürogebäude der 1960/70er-Jahre | B | X | / | X | **B** | | | 4 |
| | 2.0.1 | Freie kath. Schule Zürich, dreigeschossiges Unterrichtsgebäude mit winkelförmig angebauter Turnhalle, schlichte Giebelbauten der 1950er-Jahre, fassen zusammen mit Komplex der 1960/70er-Jahre einen asphaltierten Pausenplatz, teils über einer in den Hang gebauten zweiten Turnhalle | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Landhaus Zum Obstgarten, dreigeschossiger Walmdachbau mit Türmchen, 18. Jh., in Garten über hoher Bruchsteinmauer, Erweiterungsbau anstelle ehem. Ökonomiegebäudes, 1950er-Jahre, heute von der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime genutzt | | | | | | o | | |
| | 2.0.3 | Markantes, achtgeschossiges Wohnhochhaus über Sockelgeschoss mit Läden unter weit vorkragendem Flugdach, 1955–58 | | | | | | o | | |
| | 2.0.4 | Lang gestreckte, vier-/fünfgeschossige Mehrfamilienhauszeile mit Walmdach, räumlich eindrücklich der Strassenkrümmung folgend, in den Hang gebaut mit exponierter Westfassade über hoher Böschung, 1923/24 | | | | | | o | | |
| | 2.0.5 | Evangelisch-lutherische Kirche, expressiver, schiffsbugartiger Betonbau in spitzwinkliger Strassenverzweigung mit frei stehendem, scheibenförmigem Glockenturm, 1957/58 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 2.1 | Reihe von herrschaftlichen Mehrfamilienhäusern an der Sonneggstrasse: imposante, vielfältig gestaltete Wohnhäuser des Historismus mit reich instrumentierten Fassaden, teils in Sichtbackstein, an exponierter Lage über Stützmauer, E. 19./A. 20. Jh., umgeben von umzäunten Gärten | AB | / | X | / | **A** | | | 4 |
| G | 3 | Heterogene Bebauung um die Verzweigung Stampfenbach-/Nordstrasse und in angrenzenden Bereichen: dicht an der sich verzweigenden Ausfallachse und in hinteren Bereichen angeordnete Wohn-/Geschäftshäuser, Mehrfamilienhäuser und Bürokomplexe unterschiedlicher Gestalt; kleinteilige und offene Bebauung, teils auch ehem. Gewerbe, 2. H. 19./A. 20. Jh.; grossvolumige, teils zu Zeilen zusammengefügte Bauten, ab 1950; an der stadtauswärts ansteigenden Stampfenbachstrasse eindrückliche, einseitige Reihung von drei- und viergeschossigen Bauten ungefähr gleichen Volumens | C | / | / | X | **C** | | | 3 |
| E | 3.0.1 | Geschäftshaus in prominenter Eckposition, qualitätsvoller Bau mit feingliedriger Rasterfassade und leicht zurückgesetztem Sockelgeschoss hinter frei stehenden Stützen, 1948/49 | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.2 | Wohn-/Geschäftshaus mit ehem. Post in auffälliger Lage in Strassenverzweigung, imposanter Heimatstilbau mit verschiedenen Zierelementen wie plastischem Fassadenschmuck, 1910/11 | | | | X | **A** | | | |
| B | 3.1 | Kompaktes Ensemble an der ehem. alten Landstrasse: Reihe mit kleinen, teils aneinandergebauten Wohn- und Handwerkerhäusern sowie Wirtschaft Drei Stuben, zwei- und dreigeschossige Giebelbauten, teilweise unmittelbar an der Strasse platziert, teilweise mit kleinen Vorplätzen und Gärten, 16.–19. Jh.; im Spickel Stampfenbach-/Beckenhofstrasse dreigeschossiges Haus mit Walmdach, wohl 1. H. 19. Jh., späterer Umbau zu Bank-/Bürogebäude; einziges dörfliches Relikt von Unterstrass | AB | / | X | X | **A** | | | 3 |
| G | 4 | Bebauung entlang der Schaffhauserstrasse: räumlich eindrückliche Abfolge von meist zu langen, fünfgeschossigen Zeilen zusammengebauten Wohn-/Geschäftshäusern beidseits der nach Norden ansteigenden, sanft gekrümmten Ausfallachse und davon abzweigenden Strassen; stadtauswärts vermehrt reine Wohnnutzung, v. a. 1900–40; einige Ersatz- und vereinzelte Neubauten in Baulücken, ab 1950 | BC | X | / | X | **B** | | | 1,2 |
| | 4.0.1 | Geschäftshaus, viergeschossiger, L-förmiger Baukörper mit Rasterfassade, leicht übereck gedreht über eingeschossigem Sockelgeschoss, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | 4.0.2 | Torartige Situation durch die diagonale Gegenüberstellung zweier Gebäudezeilen, reich gestaltete Bauten mit turmartigen Eckerkern, um 1910 | | | | X | **A** | o | | 1 |
| | 4.0.3 | Exponierte Mehrfamilienhäuser am Rand eines Grünraums, qualitätsvolle, häufig zu Zeilen zusammengesetzte Bauten, teils in Sichtbackstein, E. 19./A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 4.0.4 | Symmetrischer Eckbau betont von seitlichen Runderkern, prägend im leicht gekrümmten Strassenraum, um 1930, davor kleines Plätzchen mit Brunnen und Bäumen | | | | | | o | | |
| E | 4.0.5 | Schaffhauserplatz, von vier- und fünfgeschossigen Wohn-/Geschäfts - häusern mit gerundeten Fassaden bestimmter grosser Kreuzungsbereich und Verkehrsknotenpunkt, 1930er-Jahre, hangseitig an der Riedtlistrasse zwei mächtige Heimatstilbauten mit Erkern und wuchtigem Mansardwalmdach, 1. D. 20. Jh. | | | | X | **A** | | | 2 |
| | 4.0.6 | Sechsgeschossiges Geschäftshaus mit Post in exponierter Lage am Schaffhauserplatz, schlichter Bau mit flachem, auskragendem Walmdach, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4.0.7 | Lange, drei-/fünfgeschossige Gebäudezeile in exponierter Lage gegenüber dem Irchelpark, vorwiegend Mehrfamilienhäuser, im mittleren Teil geprägt von Quergiebeln mit Sandsteinreliefs, Eckgebäude mit Restaurant und Hotel resp. Läden, 1920–50 | | | | | | o | | |
| G | 5 | Wohnquartier am Hang zwischen Schaffhauser- und Kornhausstrasse: dicht gereihte oder zusammengebaute Mehrfamilienhäuser an hangparallelen Strassen und orthogonal oder leicht schräg dazu verlaufenden Querachsen; im südlichen Bereich mehrheitlich offene Bebauung mit drei- und viergeschossigen Gebäuden, kleineren Wohnhäusern mit Giebeldach, teilweise mit Elementen des Spätklassizismus oder des Schweizer Holzstils, sowie vereinzelten Gewerbebauten, v. a. 4. V. 19./A. 20. Jh.; im nördlichen Bereich vier- und fünfgeschossige Blockrandbebauungen, E. 19./1. D. 20. Jh.; wenige Ersatzbauten, teils kleine Vorgärten und begrünte Innenhöfe | B | X | / | X | **B** | | | 5 |
| | 5.0.1 | Markante Laubbaumreihen beidseits der Kornhausstrasse | | | | | | o | | |
| G | 6 | Offene Bebauung im Bereich Weinberg-/Riedtlistrasse und am Hang oberhalb: dicht gereihte Wohnhäuser mit städtischem Charakter um die spitzwinklig aufeinandertreffenden Hauptachsen sowie die hangseitig davon annähernd orthogonal angelegten Strassen, vorwiegend individuelle Mehrfamilienhäuser mit Walm- oder Mansardwalmdach, häufig mit Elementen des Heimatstils; an den Hauptachsen teils mit Läden und Restaurants, in den hinteren Bereichen teils mit Gewerbe, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh.; einige Ersatzbauten, 2. H. 20. Jh. | B | / | / | X | **B** | | | |
| | 6.0.1 | Schulhaus Weinberg, Massivbau im spätklassiz. Stil mit Mittelrisalit im Westen und an den übrigen Fronten seitlichen, leicht vorspringenden Bauteilen mit Dreiecksgiebeln, 1891, Um-/Aufbauten, 2. H. 20. Jh., auf asphaltiertem Pausenplatz umgeben von schmalem Grüngürtel | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Kompaktes Ensemble mit vier kleinen ein- und zweigeschossigen Wohnhäusern in polychromem Sichtbackstein, 1886–94, umgeben von reizvollen kleinen Gärten | | | | | | o | | |
| | 6.0.3 | Zusammengebaute Geschäftshäuser, leicht störend neben den Altbauten aufgrund ihrer massigen und überdimensionierten Gestalt, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 6.0.4 | Mehrfamilienhaus mit Restaurant im Erdgeschoss in exponierter Lage in Strassenspickel, dreigeschossiger Historismus-Bau in polychromem Sichtbackstein, 1894, An-/Umbau, 1949 | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Kompaktes Ensemble an der Gämsenstrasse: drei parallele Reihen mit dreigeschossigen Mehrfamilien- und Doppelmehrfamilienhäusern, qualitätsvolle Bauten, teils in Sichtbackstein, mit steilem Walm- oder Mansardwalmdach und teils dekorativen Quergiebeln und Erkern, E. 19./A. 20. Jh.; intakte, von Eisenzäunen umfasste Gärtchen | AB | / | X | / | **A** | | | |
| G | 7 | Wohnquartier Irchel/Stüssistrasse: grossflächig angelegtes Quartier mit zahlreichen Siedlungen an sanft geschwungenen Strassen in leicht nach Nordosten ansteigendem Gelände, nach Bebauungsplan von 1925; vorwiegend um begrünte Höfe und Gartenbereiche angeordnete drei - geschossige Mehrfamilienhäuser und zweigeschossige Reihenhäuser, unterschiedlich lange Bauzeilen und variierende Dachformen, v. a. 1925–30; wenige Ersatzbauten und teils eingreifende Umbauten, ab 1960; vereinzelt ältere Wohnhäuser an der Irchelstrasse; Strassen teils von Baumreihen gesäumt | B | / | X | X | **B** | | | 12, 13 |
| | 7.0.1 | Laubbaumreihen beidseits der Scheuchzerstrasse (auch 8.0.1) | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Wohn-/Bürogebäude mit Tankstelle und Gewerbe, viergeschossiger Walmdachbau, 2. H. 20. Jh., leicht störend neben den kleinteiligen Reihenhauszeilen | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 7.0.3 | Quartierverbindender Grünstreifen mit Fussweg und Baumreihen, vorwiegend Birken (auch 8.3.1, 9.0.7, OS) | | | | | | o | | |
| E | 7.0.4 | Ref. Pauluskirche, Giebelbau mit kolossalem, scheibenartigem Frontturm, leicht abgewinkelt angebautes, mächtiges Kirchgemeindehaus mit Walmdach, fasst den grossen Vorplatz seitlich, 1932–34, auf Terrasse mit monumentaler Freitreppe | | | | X | **A** | o | | 13 |
| | 7.0.5 | Überdimensioniertes Wohnhaus, um 1990, störend aufgrund der Gestaltung mit aufdringlichen roten Metallerkern und grossvolumigem, dunklem Metalldach | | | | | | | o | |
| | 7.0.6 | Wohnhäuser mit Lauben und Türmchen oder in Sichtbackstein, E. 19./A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 7.1 | Zwei kompakte Siedlungen zwischen der Langmauerstrasse und der Strasse Im Eisernen Zeit: Einfamilienhaussiedlung im Sinne der Gartenstadtidee mit schlichten, zweigeschossigen Zeilen mit Walmdach, nach aussen strassenparallel angeordnet, im Innern quer stehend, umgeben von schmalen, individuellen Gärtchen, 1924–26; nördlich angrenzende Siedlung mit dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit Mansardwalmdach und markanter hufeisenförmiger Bauzeile, um begrünten Hof angeordnet, 1920er-Jahre, vereinzelt auffällige neue Balkonanbauten | AB | X | / | / | **A** | | | 12 |
| G | 8 | Bebauung an der Winterthurerstrasse und talseitige Wohnquartiere: regelmässige Abfolge von meist drei- und viergeschossigen Mehrfamilienhäusern unterschiedlicher Gestalt entlang der 1836 hangparallel angelegten neuen Landstrasse, teils mit Läden, Büros oder Restaurants, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh., dazwischen neuere Gebäude und im Norden grossvolumiger Flachdachkomplex, 2. H. 20./A. 21. Jh.; westlich der Achse Siedlungen mit grosszügigen Grünflächen sowie dicht gereihte Wohnhäuser an der Götz- und der Röslistrasse mit rückseitigen Gärten, v. a. 1910/20er-Jahre, teils neue Balkonanbauten | BC | / | / | X | **C** | | | 11, 12 |
| | 8.0.1 | Laubbaumreihen beidseits der Scheuchzerstrasse (auch 7.0.1) | | | | | | o | | |
| E | 8.0.2 | Kath. Kirche Bruder Klaus, schlichter Giebelbau mit schlankem Glockenturm zur Winterthurerstrasse, 1932/33, daneben Pfarreizentrum der 1980er-Jahre | | | | X | **A** | o | | 12 |
| | 8.0.3 | Tramdepot, grosser Hallenbau mit giebeldachförmigen Oberlichtern, 1920/30er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 8.0.4 | Zwei Bauzeilen in exponierter Lage an Strassenkreuzung, Walmdachbauten mit auffälligen Eckerkern mit Türmchen, A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 8.1 | Wohnsiedlung Riedtli: stattliche, frei stehende oder zu unterschiedlich langen Zeilen zusammengebaute Mehrfamilienhäuser mit einheitlichem Charakter, locker im leicht abfallenden Hang um grosszügige Grünräume und Plätzchen gruppiert, individuell und reich gestaltete Heimatstilbauten mit prägenden Kreuz- oder Quergiebeln, 1911–19 | AB | X | X | X | **A** | | | 11 |
| B | 8.2 | Siedlung Zanggerweg: kompaktes Ensemble umgeben von einer Mehrfamilienhaussiedlung; symmetrisch beidseits eines Erschliessungswegs angeordnete Einfamilienhauszeilen mit Walmdach in Gärten, im Achsenendpunkt Kindergartengebäude mit Mansardwalmdach, 1926/27 | AB | X | / | / | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 8.3 | Mehrfamilienhauszeilen beidseits der Winterthurerstrasse: lange, dreigeschossige Zeilen mit Walmdächern und rot oder orange bemalten Fassaden, räumlich eindrücklich die Ausfallachse fassend, 1920er-Jahre, spätere Umbauten, Teil einer Genossenschaftssiedlung, im Spickel Winterthurer-/Langmauerstrasse kleiner Platz mit Bäumen und Brunnen | B | X | / | / | **B** | | | |
| | 8.3.1 | Quartierverbindender Grünstreifen mit Fussweg und Baumreihen, vorwiegend Birken (auch 7.0.3, 9.0.7, OS) | | | | | | o | | |
| G | 9 | Wohnquartier Milchbuck: ausgedehntes Quartier mit verschiedenen Siedlungen am leicht nach Nordosten ansteigenden Hang, nach Bebauungsplan von 1925 angelegt; Einfamilienhauszeilen mit individuellen Gärtchen, 1920er-Jahre; strassenparallele, lang gestreckte Wohnblöcke sowie in der Falllinie des Hangs angeordnete Mehrfamilienhauszeilen, 1930/40er-Jahre; teils eingreifende Veränderungen wie klobige Balkonanbauten sowie wenige Ersatzbauten, nach 1960; in den Zwischenbereichen Gärten, Wiesen und begrünte Höfe | B | X | / | X | **B** | | | 14–16 |
| | 9.0.1 | Villenartige Wohnhäuser in grossen Gärten, teils Chaletcharakter, 2. H. 19./A. 20. Jh., ein Bau durch Mehrfamilienhaus mit Flachdach ersetzt, E. 20./A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 9.0.2 | Evang. Lehrerseminar, imposanter Neubarockbau mit Eckrisaliten und kleinem Dachreiter, 1904, in Parkanlage mit altem Baumbestand; Erweiterungsbauten um Pausenhof, 1969/70 und 21. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| | 9.0.3 | Flachdachbauten, leicht störend vor kleinteiliger Siedlung oder daran angebaut, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 9.0.4 | Viergeschossiges Wohnhaus mit Laden im Erdgeschoss, 1960er-Jahre, neben den Altbauten störend aufgrund seiner Form und Gestaltung wie z.B. Flachdach und wuchtige Erker und Balkone | | | | | | | o | |
| | 9.0.5 | Leicht ansteigender Grünstreifen in der Achse des Eingangsportals des Schulhauses Milchbuck mit Seepferdchen-Schalenbrunnen von 1930 als Akzent | | | | | | o | | |
| | 9.0.6 | Laubbaumreihen beidseits der Hofwiesenstrasse, vorwiegend Birken (auch 10.0.5, XI.0.3, OE) | | | | | | o | | |
| | 9.0.7 | Quartierverbindender Grünstreifen mit Fussweg und Baumreihen, vorwiegend Birken (auch 7.0.3, 8.3.1, OS) | | | | | | o | | |
| B | 9.1 | Kompakte Siedlungen an der Rothstrasse: hangparallele Reihenhauszeilen und Doppelhäuser mit seitlichen Quergiebeltrakten, teilweise in Sichtbackstein, 1891–97 vom Aktienbauverein als eine der frühsten gemeinnützigen Siedlungen in Zürich erstellt, teils störende Um-/Aufbauten; hangseitig ehem. Genossenschaftssiedlung mit von Mansard- und Krüppelwalmdach geprägten Heimatstilbauten, 1909/10; an der Wissmannstrasse fünf qualitätsvolle Reihenhauszeilen mit Walmdach, Ecklisenen und kleinen Balkonen über Erkern, um 1920 | AB | / | X | / | **A** | | | 15 |
| B | 9.2 | Siedlung Favorite: räumlich geschlossenes Ensemble im Sinn der Gartenstadtidee mit langen, teils geknickten Reihenhauszeilen um grossen Freiraum mit Tennisplatz, reich gegliederte Heimatstilbauten mit vielfältigen Lukarnen und Erkern sowie tiefen Vorgärten, 1912–20 | AB | X | X | X | **A** | | | 16 |
| B | 9.3 | Siedlung Im Birkenhof und Schulanlage Milchbuck in leicht erhöhter Lage auf Geländeplateau: U-förmig um Grünfläche mit grossem Brunnen angeordnete zwei- und viergeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Walmdach und reichem Bauschmuck, im Hinterbereich zwei zugehörige Mehrfamilienhäuser, 1926; daneben imposante neuklassiz. Schulanlage, 1928–30; in engem Bezug zueinander entstanden und aufeinander abgestimmt | AB | X | X | X | **A** | | | 14 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 9.3.1 | Schulhaus Milchbuck, U-förmiger Komplex mit monumentalem Hauptbau und durch Säulenhallen verbundenen seitlichen Turnhallen um asphaltierten Pausenhof, grösstenteils umgeben von Mauer mit repräsentativen Zugängen in der Achse des Ein-/Durchgangsportals in Form eines Triumphbogens, 1928–30, daneben Spielwiese und Kindergartenpavillon | | | | X | **A** | o | | 14 |
| G | 10 | Durchmischte Bebauung um die leicht nach Nordwesten abfallende Wehntalerstrasse und in angrenzenden Bereichen: vorwiegend zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser sowie kleine Einfamilien- und Doppelhäuser, v. a. 1920/30er-Jahre, um die Kreuzungen mit zwei grossen Querachsen vermehrt Gewerbebauten, Restaurants und Läden, 1920er- bis 1950er-Jahre; verschiedenartige Flachdachbauten insbesondere an der geradlinigen, 1875 erstellten Wehntalerstrasse, ab 1960; eindrückliche Abfolge gleichartiger Bauten an der breiten, nach Norden abfallenden Hofwiesenstrasse, im Westen traufständige lange Zeilen, im Osten kürzere giebelständige Häuser am Rand des Freibads Allenmoos, 1930er-Jahre | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 10.0.1 | Achtgeschossiger, vertikal gestaffelter Wohnblock mit Restaurant im Erdgeschoss, 1972 | | | | | | o | | |
| | 10.0.2 | Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 12.0.5, OE, AF) | | | | | | o | | |
| | 10.0.3 | Drei in idyllische Gärten eingebettete Einfamilienhäuser mit Schindeln und Krüppelwalm- oder Giebeldach, teils mit Lauben und Türmchen, 1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 10.0.4 | Reihe mit gleichartigen Einfamilien- und Doppelhäusern in über Strasse erhöhten Gärten, zweigeschossige Walmdachbauten, 1920er-Jahre; eines ersetzt durch Bürogebäude mit Flachdach, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 10.0.5 | Laubbaumreihen beidseits der Hofwiesenstrasse, vorwiegend Birken (auch 9.0.6, XI.0.3, OE) | | | | | | o | | |
| B | 10.1 | Wohnhäuser an der Wehntalerstrasse und Siedlung Häderlihof: gleichartige, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Walmdach, vier hinter Wiesenstreifen und leicht störender Tankstelle von der Strasse zurückgesetzt, zwei im Grundriss und in der Stellung leicht variierende Bauten als seitliche Begrenzung, 1920er-Jahre; dahinter U-förmig um begrünten Innenhof angeordnete Reihenhauszeilen mit Walmdach, 1920er-Jahre, umgeben von kleinen Gärten | AB | X | / | / | **A** | | | |
| B | 10.2 | Wohnsiedlungen um die Grebelacker- und die Langackerstrasse: traufseitig entlang der Strassen aufgereihte Mehrfamilienhäuser mit Mansarddach; räumlich besonders reizvolle Abfolge an der gekrümmten Grebelackerstrasse, um 1930, zwei winkelförmig angefügte Giebelhäuser von 1960 sowie vereinzelt spätere Anbauten; Doppelmehrfamilienhäuser mit Walmdach hinter Gärten östlich der geradlinigen Langackerstrasse, 1920er-Jahre | B | X | / | / | **B** | | | |
| | 10.2.1 | Einfamilienhauszeile mit Flachdach im Stil des Neuen Bauens, um 1930, rückseitig längliche Gärten | | | | | | o | | |
| G | 11 | Wohnquartier Steinkluppe: U-förmig um öffentliche Grünfläche angelegtes Nachkriegswohnquartier an ebener Lage; zu Zeilen zusammengefügte, meist orthogonal zum Park angeordnete Mehrfamilienhäuser, vorwiegend dreigeschossige Bauten mit flachem Giebeldach, 1940er-Jahre, moderate Umbauten und teilweise Ersatz der Balkone; zwischen den Bauten Rasenflächen mit einzelnen alten Bäumen | B | / | / | / | **B** | | | 17 |
| | 11.0.1 | Zwei dreigeschossige Flachdachbauten, verbunden durch niedereren Zwischentrakt, 1970er-Jahre, leicht störend inmitten der homogenen Giebelbauten des Quartiers | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 11.0.2 | Neubausiedlung, fünf Wohnblöcke mit Flachdach, um 2010 | | | | | | o | | |
| G | 12 | Wohnquartier im Spickel Wehntaler-/Birchstrasse: Zwischenkriegs- und Nachkriegssiedlungen im annähernd ebenen Gelände nordöstlich des Käferbergs; mehrheitlich dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Walm- oder Giebeldach sowie zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser, strassenparallel angeordnet, um Gartenbereiche gruppiert oder in parkartiger Grünfläche gestaffelt, 1920–50; vereinzelte Ersatzbauten oder Neubauten in Baulücken, meist mit Flachdach, ab 1960 | BC | / | / | / | **C** | | | 19 |
| | 12.0.1 | Markanter Auftakt der Birchstrasse, Eckbauten mit Mansardwalmdach und Erkertürmchen, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 12.0.2 | Ensemble aus sechs regelmässig und dicht in zwei Reihen angeordneten Giebelbauten mit markanten Quergiebeln, E. 19./A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 12.0.3 | Genossenschaftssiedlung Wehntalerstrasse, winkelförmig um Gartenbereiche angeordnete Reihenhauszeilen mit Giebeldach, Zeilen in der Falllinie des Hangs in der Höhe leicht gestaffelt, Mehrfamilienhaus mit Kindergarten als südlicher Auftakt, 1944, rückseitige Anbauten, A. 21. Jh. | | | | | | o | | 19 |
| | 12.0.4 | Ref. Kirche Matthäus, schlichter Giebelbau mit kleinem Glockenturm und angebautem Pfarrhaus, 1946–50 | | | | | | o | | |
| | 12.0.5 | Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 10.0.2, OE, AF) | | | | | | o | | |
| | 12.0.6 | Kindergarten-/Ladengebäude an kleinem Platz, ein-/zweigeschossiger Giebelbau, 1945–48, Teil der Genossenschaftssiedlung Brunnenhof, Ersatz der ganzen Siedlung in Etappen geplant | | | | | | o | | |
| B | 12.1 | Mehrfamilienhäuser an der Birchstrasse: beidseitig längs der Strasse aufgereihte, dreigeschossige Zeilen mit Walmdach, 1920er-Jahre; schmale Vorgärten, vereinzelt aufgebrochen durch Autoabstellplätze, und rückseitig grössere Gartenbereiche | B | / | / | / | **B** | | | |
| U-Zo | I | Limmatraum: bedeutender Erholungsraum mit verschiedenen Flussbädern und Spazierwegen entlang des Wasserlaufs, im Stadtzentrum begrenzt von geschlossenen Häuserfronten und Quaianlagen mit teils baumbestandenen Promenaden, ab Platzspitz alte Industrieachse mit Gewerbe- und Industriebauten sowie Kanälen, stadtauswärts vermehrt grössere Grünbereiche und natürliche Flussufer, grösstenteils begleitet von beidseitigem Uferweg, teilweise Baumreihen und markante Einzelbäume | ab | | | X | **a** | | | 6 |
| | I.0.1 | Limmat, aus dem Zürichsee abfliessender, sanft nach Nordwesten abbiegender Flusslauf, mit zwei Stauwerken im Stadtgebiet | | | | | | o | | 6 |
| | I.0.14 | Stege über die Limmat, schmale Fussgängerbrücken, 20. Jh. | | | | | | o | | 6 |
| | I.0.17 | Kastanienreihe am Neumühlequai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum | | | | | | o | | |
| | I.0.18 | Walchebrücke, Betonkonstruktion, 1958; anstelle Vorgängerbau von 1912; Brückenhäuschen mit Kiosk als Auftakt zur Platzspitzpromenade, 1912 | | | | | | o | | |
| | I.0.19 | Wehr und lang gestreckter Damm, trennt den Wasserwerkkanal ab, sehr schmaler Landstreifen mit hohen Bäumen, Mauer in der Fortsetzung nach dem Kraftwerk Letten, 1875 | | | | | | o | | 6 |
| | I.0.20 | Sog. Drahtschmidli, ehem. Gewerbebau und Badhaus an der Limmat, zwei dicht zusammenstehende Häuser mit Giebel- resp. Krüppelwalmdach, 16.–18. Jh., spätere Umbauten und Anbau eines flachen Werkstattgebäudes, heute von sozialen Einrichtungen und als Gastwirtschaft genutzt, daneben grossvolumiger Giebelbau des Jugendkulturhauses Dynamo, 1980er-Jahre, sowie leicht abgesetzt ehem. Färbereiwohnhaus mit Mansarddach, 1784 | | | | | | o | | 6 |
| E | I.0.21 | Sog. Rotach-Häuser, Häuserzeile in exponierter Lage am Hang leicht oberhalb der Limmat, drei gestaffelte Baukörper mit Flachdächern, flussseitig auf Pfeiler gestützt, 1928, Prototyp des Neuen Bauens | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I.0.22 | Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum (auch III.0.3), abschnittsweise Allee | | | | | | o | | |
| E | I.0.23 | Flussbad Oberer Letten, längliche Anlage auf schmalem Damm mit flach gedeckten Garderoben- und Restaurationsgebäuden, grosser Sonnenterrasse, kleineren Plattformen und Stegen, erinnert an Schiffsarchitektur, 1951/52, Sanierung, 2010–12; am gegenüberliegenden Ufer Erholungs- und Sportanlagen über ehem. Gleisfeld der rechtsufrigen Zürichseebahn | | | | X | **A** | o | | |
| | I.0.24 | Kornhausbrücke, mächtige Strassenbrücke aus Beton mit fünf unterschiedlich breiten Bögen, 1930 | | | | | | o | | |
| U-Zo | III | Sihlraum: im Stadtzentrum kanalisiertes Bett mit mehrheitlich grasbewachsenen Böschungen sowie teils mit durch Baumreihen akzentuierten Promenaden; stadtauswärts weites, ebenes Wiesengelände, geteilt durch mäandrierenden Flusslauf in Allmend Brunau und Wollishofer Allmend; beim Sihlhölzli Verlegung des Flusslaufs nach Osten wegen Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, 1918–27; wichtiges Naherholungsgebiet | ab | | | X | **a** | | | |
| | III.0.1 | Sihl, nordwärts fliessender Wasserlauf, Zusammenfluss mit Limmat unterhalb des Platzspitzes | | | | | | o | | |
| | III.0.2 | Mattensteg, Fussgängerbrücke in Eisenfachwerkkonstruktion, 1877 im Hinblick auf die erste Schweizerische Landesausstellung erstellt | | | | | | o | | |
| | III.0.3 | Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum (auch I.0.22) | | | | | | o | | |
| U-Zo | V | Anfang der Wasserwerkstrasse: Hotelkomplex, grossvolumige Geschäftshäuser und Wohnblock an verkehrsbelasteter Strasse, Teil des Autobahnzubringers der A1 mit dem Eingang in den 1985 eröffneten Milchbucktunnel, 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | 6 |
| | V.0.1 | Hotelhochhaus mit grosser Weitwirkung, 19-geschossiger Bau mit dunkelbrauner Metallverschalung und vertikalen Gebäudevorsprüngen aus Beton, 1972 | | | | | | o | | 6 |
| U-Zo | VI | Beckenhof: ehem. barocker Landsitz mit grossem, öffentlich zugänglichem Grünbereich; kompakte Gebäudegruppe auf Gelände - terrasse mit südseitigem Garten mit Springbrunnen und Pavillon, 18. Jh.; nach Westen leicht abfallender Park mit altem Baumbestand, 1865 in romantischen Landschaftsgarten umgestaltet, dabei Teil unterhalb der Stampfenbachstrasse abgetrennt | a | | | / | **a** | | | |
| E | VI.0.1 | Beckenhofgut, kompakt um gepflästerten Hof angeordnete, qualitätsvolle Bauten mit Walm- oder Giebeldach; ehem. Pächterhaus, um 1650 wohl als erstes Herrenhaus erstellt, rückseitiger Anbau, 1937; sog. kleiner und grosser Beckenhof sowie leicht abgesetztes Ökonomiegebäude, 1. H. 18. Jh.; heute im Besitz der Stadt | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | VII | Stark veränderter Bereich oberhalb des Milchbucktunnels und angrenzende Areale: verschiedenartige Bürogebäude und Mehrfamilienhäuser, teils mit ausgefallenen kreis- oder halbkreisförmigen Grundrissen, sowie grossvolumiger Schulkomplex, 2. H. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | VII.0.1 | Kleine Arbeitersiedlung, achtteilige, zweigeschossige Einfamilienhauszeile in Sichtbackstein, verputzte, risalitartige Eckbauten, 1867, intakter, umzäunter Vorgartenstreifen und rückseitige Gärten mit einigen Schopfanbauten; die ältesten erhaltenen Werkwohnungen in der Stadt und wohl auch die ältesten Reiheneinfamilienhäuser | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | VII.0.2 | Berufsschule für Detailhandel, ehem. Gewerbeschulhaus, mehrgliedriger Betonbau mit prägenden Elementen aus orangefarbenem Metall, sechsgeschossiges Unterrichtsgebäude mit markanter spiralförmiger Nottreppe, umschliesst mit den orthogonal angebauten, niedereren Nebentrakten einen Pausenhof, 1967–73 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Schindlergut: Parkanlage auf Geländeterrasse oberhalb der Limmat; um ehem. Villa historischer Parkteil mit verschlungenen Wegen und altem Baumbestand, 1871/1915; südöstl. Teil mit grossen Wiesenflächen und Aussichtsplattform, auf der Überdachung des Milchbucktunnels neu angelegt, 1980–83; wichtiger öffentlicher Erholungsraum im dicht bebauten Quartier | ab | | | X | **a** | | | |
| E | VIII.0.1 | Villa Schindlergut, herrschaftliches Wohnhaus mit imposantem Turm in Formen des Historismus und des Heimatstils, 1871/1913–15, daneben zugehöriges Ökonomiegebäude mit Krüppelwalmdach und neuerem Anbau; heute vom Roten Kreuz und als Gemeinschaftszentrum genutzt | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | IX | Bereich im Spickel Kornhaus-/Kronenstrasse: auf der Brache westlich der Nordstrasse Wohnsiedlung Kronenwiese in Planung; auf der gegenüberliegenden Strassenseite grosser U-förmiger Wohnblock und Privatklinik, beides Flachdachbauten der 1960er-Jahre | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | X | Freiraum mit öffentlichen Bauten um die Riedtli-, die Turner- und die Weinbergstrasse: grosser, von mehreren Verkehrsachsen durchschnittener Grünbereich am Hang mit locker verteilten Gebäuden; verschiedene Schulareale, von Bäumen umgebener Sportplatz, Kirchenterrasse, Gärten und kleine Parkanlagen sowie im nordwestlichen Zipfel Letzitobel mit Wäldchen | ab | | | X | **a** | | | 9,10 |
| | X.0.1 | Ehem. Gemeindehaus, schlichter, spätklassiz. Giebelbau, im Erdgeschoss einstiges Feuerwehrmagazin mit zwei grossen, heute zugemauerten Toren, 1868, spätere Umbauten zu Wohn- und Gewerbezwecken | | | | | | o | | |
| | X.0.2 | Pfarrhäuser in Gärten am Hang, späthistoristischer Bau mit markantem Treppenhausrisalit und Quergiebel, 1904, unterhalb davon eher schlichter, zweigeschossiger Walmdachbau, 1924 | | | | | | o | | |
| E | X.0.3 | Ref. Kirche Unterstrass in erhöhter Lage, neugotischer Saalbau in grauem Sichtbackstein, weit wirksame Westfassade mit schlankem Frontturm und Eingangsportal über Treppenanlage, 1883/84, Umbau im Innern zu einer Querkirche, 1962/63 | | | | X | **A** | | | 10 |
| | X.0.4 | Steinbrunnen in halbkreisförmiger Nische mit Sitzbank in der Achse der Kirchentreppe, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | X.0.5 | Schulhaus Turnerstrasse, dreigeschossiger Walmdachbau mit Mittelrisalit in spätklassiz. Formensprache, 1866/67 | | | | X | **A** | | | |
| | X.0.6 | Ehem. Schulhaus, länglicher, klassiz. geprägter Giebelbau mit zwei Geschossen und Mittelrisalit, 1780/1843, heute Polizeigebäude | | | | | | o | | |
| | X.0.7 | Ehem. Armenhaus, zweigeschossiger, verputzter Giebelbau, 1822, Umbau zu privatem Wohnhaus, 1880; ehem. Gemeindescheune, 1811, Umbau zu Quartierzentrum, 1989; dicht hintereinander in der Falllinie des Hangs angeordnet, fassen zusammen mit dem gegenüberliegenden ehem. Schulhaus ein platzartig geweitetes, gepflästertes Gässchen | | | | | | o | | 9 |
| | X.0.8 | Ehem. herrschaftliches Wohnhaus, biedermeierlicher Giebelbau, 1827, Dachaufsatz und Anbau eines viergeschossigen Treppenturms, 1883, heute vom Quartierverein genutzt | | | | | | o | | |
| E | X.0.9 | Schulhaus Rösli, Walmdachbau in Hausteinmauerwerk mit seitlichem Treppenhausturm mit Haubendach, 1899–1901, typologisch interessantes Schulhaus mit Turnhalle im Erdgeschoss und Schulzimmern im Obergeschoss; flacher Turnhallenanbau, 1943–45 | | | | X | **A** | o | | 9 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | X.0.10 | Oberstufenschulhaus Riedtli, äusserst imposanter Heimatstilbau in exponierter Lage in Strassengabelung, langer, asymmetrischer Baukörper mit wuchtigem Krüppelwalmdach, 1906–08, angebaute Turnhalle mit Schwimmbad, 1976 | | | | X | **A** | o | | 9 |
| | X.0.11 | Hochhaus mit Alterswohnungen, zehn- resp. elfgeschossiger Bau mit halbkreisförmigem Grundriss, 1971/72, Totalsanierung, 2013–15 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XI | Bereich im Umbruch um den Bucheggplatz, die Hofwiesen- und die Wehntalerstrasse: grossvolumige Laden-/Bürokomplexe, Mehrfamilienhäuser sowie kleinteilige Wohn- und Gewerbebauten, insbesondere an der Wehntalerstrasse, v. a. 20. Jh.; zwei Wohnüberbauungen, 21. Jh.; Siedlung anstelle Sportplatz, im Bau 2014 | b | | | / | **b** | | | 18 |
| | XI.0.1 | Sog. Spinne, Fussgängerüberführung Bucheggplatz, überdeckte Plattform in der Platzmitte, von der vier spinnenbeinartige Hochwege in die Wohnquartiere und zum Käferbergwald führen, 1970–72 | | | | | | o | | 18 |
| | XI.0.2 | Ehem. Transformatorenstation, polychromer Sichtbackstein mit Turm, 1903, Anbauten 1908–11, daneben massiger Transformatorenturm mit Zeltdach, 1919 | | | | | | o | | |
| | XI.0.3 | Laubbaumreihen beidseits der Hofwiesenstrasse, vorwiegend Birken (auch 9.0.6, 10.0.5, OE) | | | | | | o | | |
| | XI.0.4 | Radiostudio, Konglomerat von Bauten aus unterschiedlichen Zeiten, ab 1932, dominiert von achtgeschossigem Hochhaus von 1971 | | | | | | o | | |
| | XI.0.5 | Wohnhaus mit Gastwirtschaft in exponierter Lage in der Achse der Birchstrasse, zweigeschossiger Walmdachbau, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XI.0.6 | Schulhaus Wehntal, leicht von der Strasse zurückgesetzter, zweigeschossiger Giebelbau mit Stirnseiten in rotem Sichtbackstein und südseitig vorspringendem Gebäudeteil unter tiefer gezogenem Dach, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Parkanlage Buchegg: Grünbereich um Gemeinschaftszentrum, mit Hügeln modelliertes Gelände mit Wiesen und verschiedenen Spielplätzen, 1956 angelegt, Umgestaltung, 2013/14; Teil des bereits 1925 projektierten Grünzugs zwischen Bucheggplatz und Ringstrasse; wichtiger, von den Strassen durch Häuserzeilen abgeschirmter öffentlicher Grünraum | ab | | | X | **a** | | | |
| | XII.0.1 | Doppelkindergarten, Holzpavillon mit Flachdach, zwei im Grundriss fast quadratische Klassenzimmer beidseits eines leicht niedrigeren Verbindungstrakts, 1946/47 | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Gemeinschaftszentrum Buchegg, pavillonartige, ein- und zweigeschossige Bauten um Hofplätze gruppiert, mit verschiedenen Sälen, Werkräumen, Cafeteria, Bibliothek und Tiergehegen, 1958/1980er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Grünfläche Steinkluppe: Freiraum mit Schulareal, Sportanlagen und Familiengärten in ebenem Gelände, gegliedert durch Busch- und Baumgruppen, angelegt in den 1940/50er-Jahren als Teil des Grünzugs zwischen Bucheggplatz und Ringstrasse | a | | | / | **a** | | | |
| | XIII.0.1 | Garderobengebäude der Sportanlage, holzverschalter Pavillonbau mit hoch unter dem auskragenden Flachdach liegendem, schmalem Fensterband, 1955/56 | | | | | | o | | |
| | XIII.0.2 | Alter jüdischer Friedhof, schmaler, umzäunter Streifen mit mächtigen Bäumen, 1899 angelegt, 1936 mit der Eröffnung eines neuen Friedhofs in Witikon geschlossen | | | | | | o | | |
| E | XIII.0.3 | Schulhaus Allenmoos, kreuzförmige Anlage mit ein- bis dreigeschossigen Gebäudeteilen mit Giebeldach, 1948 | | | | X | **A** | | | |
| | XIII.0.4 | Erweiterungsbau der Schulanlage, flaches, pavillonartiges Gebäude in rotem Sichtbackstein, 1957/58, Um- und Ausbau zu Hort, 2012 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XIV | Freibad Allenmoos: annähernd dreieckförmige Grünfläche in einer leichten Senke; als Naturpark konzipierte Anlage mit zwei unregelmässig geformten Bassins und grossen, durch Baumgruppen und Wege gegliederten Liegewiesen, nördliche Ecke gefasst von pavillonartigen Gebäuden, 1938/39 als erstes Freibad der Stadt erstellt; kleiner Park in Strassenverzweigung vor dem Eingang | a | | | X | **a** | | | |
| E | XIV.0.1 | Eingangs-, Restaurant-, Sport-/Spielhallen- sowie Garderobengebäude, am Rand der Parkanlage aufgereihte pavillonartige Bauten mit filigran gestalteten Elementen wie die von Pilzstützen getragenen Flachdächer, 1938 | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | XV | Bahneinschnitt Teil Unterstrass: ins Gelände eingetiefte Bahnlinien, seitlich begrenzt von hohen Stützmauern, Ein- resp. Ausgänge des Wipkinger- und des Käferbergtunnels sowie des Mitte 2014 fertiggestellten Weinbergtunnels; quartiergliederndes Element | b | | | / | **b** | | | |
| | XV.0.1 | Linie Zürich–Oerlikon–Winterthur, eröffnet 1855/56 (auch WP, OE, SW) | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVI | Friedhof Nordheim und angrenzende Grünflächen am Nordosthang und Fuss des Käferbergs: grosses Friedhofsareal mit altem Baumbestand, 1899 angelegt, mehrfach erw.; im Norden und Süden im Anschluss Areale mit Familiengärten | a | | | / | **a** | | | |
| | XVI.0.1 | Friedhof Nordheim, von Mauer und Zaun umfasstes Areal, historisches Hauptportal mit Triumphbogenmotiv in der Verzweigung Käferholz-/ Nordheimstrasse, daneben Verwalterhaus im Heimatstil von 1906; Kapelle im Innern der Friedhofsanlage, länglicher Walmdachbau, 1912 als offene Unterstandshalle errichtet, Umbau, 1940 | | | | | | o | | |
| | XVI.0.2 | Krematorium Nordheim auf Hügelkuppe in sanft modelliertem Gelände in Waldnische, geometrische, in den Hang gebaute Anlage mit grossem, frei stehendem Kreuz als Blickfang, um quadratischen, von gedecktem Wandelgang umgebenen Hof gruppierte kubische Hallenbauten, 1963–67, spätere Erweiterungen | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Hochschulquartier, Teil Fluntern: in ständigem Wandel begriffenes grossflächiges Areal auf breiter Hangterrasse und steilem Hang; von Spitalpark aufgelockerte, heterogene Bebauung aus grossvolumigen, meist qualitätsvollen Krankenhaus- und Hochschulinstituts-Bauten mit diversen Erweiterungen sowie von der Spitalverwaltung genutzten Villen gehobenen Anspruchs an der Schmelzberg- und Physikstrasse, vorwiegend 20. Jh., älteste Bauten, 1830er-Jahre | AC | | X | X | **C** | | | 5 |
| E | 1.0.1 | Personalhaus Universitätsspital, schräg zum Hang und zur umliegenden Bebauung gestelltes, grosse Fernwirkung entfaltendes Punkthochhaus, markante Vertikalgliederung der Längsfassaden durch schlanke Betonbänder, 1956–59 | | | | X | **A** | | | 5 |
| | 1.0.2 | Erweiterungen des Universitätsspitals Zürich, Konglomerat aus zusammengefügten oder durch Passerellen verbundenen Block- und Pavillonbauten auf mehreren Höhenstufen, teils in ehem. historistischen Villen, vorwiegend 2. H. 20. Jh., älteste Bauten, E. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 1.0.3 | Dermatologische Klinik, in leichter Hanglage exponierter, von der Gloriastrasse zurückgesetzter, viergeschossiger Walmdachbau von imposanter Länge, zurückhaltend gegliederte neuklassiz. Fassaden, 1923/24 | | | | X | **A** | | | |
| E | 1.0.4 | ETH-Institutsgebäude, bauliche Dominante in exponierter Lage in Kurvenscheitel der Gloriastrasse, klar strukturierter fünfgeschossiger Bau auf hufeisenförmigem Grundriss mit feingliedriger Rasterfassade und elegant vorkragendem Flachdach, 1948–50 | | | | X | **A** | | | |
| G | 2 | Platte: durchmischte, meist offene Bebauung auf orthogonalem Strassenmuster auf ebener Hangterrasse; hinter schmalen Gartenstreifen und niederen Mauern zurückgesetzte, eng gereihte oder zu Blöcken zusammengebaute, zwei- bis viergeschossige Geschäftshäuser und Wohnbauten mit flachen Walm- oder Satteldächern und meist von Gurtgesimsen gegliederten Fassaden, v. a. 1910er-Jahre, älteste Bauten, 1. H. 19. Jh., zahlreiche Eingriffe und Ersatzbauten; viele Hochschulinstitute in ehem. Villen | AB | X | / | X | **B** | | | 1,2 |
| E | 2.0.1 | Oberer Sonnenbühl, über Rämistrasse exponierter klassiz. Bau mit repräsentativem Anspruch in parkähnlichem, von Quadersteinmauer eingefriedetem Garten, 1845 erbaut als Knabeninstitut; 1910–14 massive Umbauten infolge Umnutzung zu Gerichtsmedizinischem Institut | | | | X | **A** | o | | |
| E | 2.0.2 | Sonnenbühl, Geschäftshaus mit Anbau im Stil eines florentinischen Renaissancepalastes, prägnant die Zürichbergstrasse begrenzend, 1864–66, einzig erhaltener monumentaler Privatbau Gottfried Sempers | | | | X | **A** | | | 2 |
| | 2.0.3 | Von dichter Bebauung mit Ansätzen zu geschlossenem Blockrand eng gefasster Abschnitt der Zürichbergstrasse, Wohn-/Geschäftshäuser mit Läden, Gastronomiebauten und Institutsgebäuden, v. a. A. 20. Jh., älteste Bauten, 1. H. 19. Jh. | | | | | | o | | 1,2 |
| | 2.0.4 | Mächtige Zeder in Strassenspickel, leicht erhöht über Bruchsteinmäuerchen, mit ihrem Geäst die Plattenstrasse überdeckend | | | | | | o | | |
| | 2.0.5 | Rudolf-Steiner-Schule, nah beieinanderstehende, einen kleinen, von einem Glasdach gedeckten Pausenhof umschliessende Giebelbauten, 2. H. 19. Jh./1950er-Jahre, mit jüngeren Flachdachanbauten, 1980er-/90er-Jahre | | | | | | o | | |
| G | 3 | Sog. Professorenviertel: südliche Fortsetzung des Plattenquartiers mit Wohnbebauung gehobenen Anspruchs auf ebener Terrasse und sanft ansteigendem Hang; zweigeschossige Villen unterschiedlicher Stilrichtungen, dazwischen einzelne dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Villencharakter in grossen, von Lanzettenzäunen auf niederen Mauersockeln eingefriedeten Gärten, vorwiegend 1910er- und 1920er-Jahre, einzelne Bauten, 1890er-Jahre | AB | / | X | X | **A** | | | |
| | 3.0.1 | Einheitliche Wohnsiedlung Haselweg/Eleonorenstrasse, zweigeschossige Doppel- und Dreifacheinfamilienhäuser mit jeweils durchgehendem Mansardwalmdach, 1924 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 4 | Bebauung zwischen Gloria-, Mousson-, Pestalozzi- und Zürichbergstrasse: gehobenes Wohnquartier an steilem, von breiten Rampen- und schmalen Stichstrassen erschlossenem Hang; vorwiegend grossbürgerliche Villen, entlang der Zürichbergstrasse in teils parkähnlichen, von Staketenzäunen auf Bruchsteinmauern eingefriedeten Gärten, dazwischen drei- bis viergeschossige, an der Gloriastrasse zu langer Zeile verbundene Mehrfamilienhäuser, E. 19./A. 20. Jh., wenige qualitätsvolle Ersatzbauten, 1960er-Jahre | AB | / | X | X | **A** | | | 6 |
| | 4.0.1 | Von zwei Kastanien bestandene Aussichtskanzel, Ausstattungselement des 1899 geplanten Strassennetzausbaus am Zürichberg, A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | In Strassenspickel exponierter, durch Attikageschoss leicht überhöhter Anbau an älteres Mehrfamilienhaus, 2012/13 | | | | | | o | | |
| G | 5 | Bebauung um Hoch- und Gladbachstrasse: Wohnquartier auf Hangterrasse mit Mischnutzung entlang der hangparallelen Hauptachsen; vorwiegend offene und gemischte Bebauung aus meist locker, in einzelnen Gevierten auch dicht gereihten zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern, Villen und bäuerlichen Relikten, einzelne Wohnkolonien, v. a. 1890–1940, Bürohäuser, ab 1960er-Jahren; am Vorderberg Quartierzentrum um alten Kern Flunterns mit zahl - reichen öffentlichen Funktionen auf leicht nach Süden abfallender, von Wohn-/Geschäftshäusern approximativ definierter Platzkreuzung, v. a. 1950–80 | C | / | / | X | **C** | | | 7–12 |
| | 5.0.1 | Quartierzentrum Vorderberg: von unterschiedlichen Wohn-/Geschäfts- häusern mit Läden locker gefasste Platzkreuzung um Traminsel, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 5.0.2 | Schule Fluntern, leicht erhöht situierte, moderat moderne Anlage aus gebogenem Klassentrakt und durch offene Halle verbundenen Kindergarten, im Winkel dazwischen terrassierter Pausenbereich, daneben Turnhalle und Sportplätze auf Tiefgarage, 1937–42, Veränderungen und Anbau, 2003–05 | | | | X | **A** | o | | 10 |
| | 5.0.3 | Alterssiedlung am Kirchrain, im baulichen Kontext unsensibel materialisierte Überbauung am Hang des Kirchhügels, stört vor allem von Westen her die Kirchenansicht, 1980er-Jahre | | | | | | | o | |
| | 5.0.4 | Den Strassenraum gliedernde Birken- und Ahornallee, abschnittsweise Laubdach bildend (auch 5.5.1) | | | | | | o | | |
| | 5.0.5 | Im Vogelsang, in den Strassenraum vorspringende, mehrfach zusammen - gebaute dreigeschossige Giebelbauten, auf drei Seiten von Garten umgeben, Rest der ehem. ländlichen Siedlung, 19. Jh., im Kern, 16./17. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 5.1 | Vorderberg: ehem. bäuerlich-handwerklicher Ortskern Flunterns mit Schule und Kirche sowie Wirtshaus in Gefälle an Geländekante; Bauten auf Hangterrasse durch niederen Zwischenbau verbunden und von stark befahrener Strasse und Tramschlaufe vom Rest des ehem. Weilers etwas abgetrennt; am steilen Hang gestaffelte, zweigeschossige Ein- und Mehr - zweckbauten in Mischbauweise mit Sattel- oder Zwerchdach, 16.–19. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | 8 |
| E | 5.1.1 | Alte Kirche Fluntern, oberster Bau einer am steilen Hang gestuften Gebäudezeile, kleiner Saalbau mit Satteldach und hohen, regelmässig gereihten Stichbogenfenstern, 1762 als Bethaus errichtet, Spitzhelmdachreiter von 1862, zur Gloriastrasse hin Vorplätzchen mit Rundbank um Linde | | | | X | **A** | o | | 8 |
| E | 5.1.2 | Wirtshaus Vorderberg, ehem. Gesellenhaus Zur Lilie, massiver Giebelbau mit gotischen Reihenfenstern, nordseitiger Hausteil mit Sichtfachwerk, um 1640, markante Situation auf der Strasseninsel und gegenüber der Kirche | | | | X | **A** | | | 8 |
| E | 5.1.3 | Nägelihaus, schlanker Giebelbau in Mischbauweise mit aufgemalten Eckquadern, 1726 | | | | X | **A** | | | 8 |
| | 5.1.4 | Eingeschossiger Ladenpavillon und Wartehalle der Tramstation Kirche Fluntern auf Traminsel zwischen Nägelihaus und Wirtshaus Vorderberg, um 1970, die Wirkung der historischen Bauten beeinträchtigend | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 5.2 | Villen an der Kantstrasse: nach Bebauungsplan von 1918 errichtetes Ensemble in exponierter Lage auf Hangkante über Wiesenhang; neben Kirche, Pfarrhaus und Studentinnenheim regelmässig beidseits der Strasse aufgereihte einheitliche Villen und Doppeleinfamilienhäuser mit Walmdach und neuklassiz. Fassadengestaltung in kleinen umzäunten Gärten, 1918–29, silhouettenwirksam zur Stadt hin | A | X | X | X | **A** | | | 7 |
| E | 5.2.1 | Neue Kirche Fluntern, auf Terrasse situierte, Fernwirkung entfaltende neuklassiz. Hallenkirche mit vorspringendem Frontturm, 1918–20, vor dem Turm zu Aussichtsplattform ausgebildeter Vorplatz mit grandiosem Stadtblick; bergseitig Plätzchen mit von Linden flankiertem Figurenbrunnen | | | | X | **A** | o | | 7 |
| | 5.2.2 | Zum neuen Lindenhof, ehem. Heim für studierende und erwerbstätige Frauen, zweigeschossiger Walmdachbau mit Seitenrisaliten, Fassadengestaltung mit Elementen des Neuen Bauens, 1928/29 | | | | | | o | | |
| B | 5.3 | Bebauung mittlerer Abschnitt Voltastrasse: gut erhaltener Teil eines ausgedehnten, gehobenen Wohnquartiers in aussichtsreicher Hanglage; eng entlang der nach Westen ansteigenden Strasse gereihte und am Hang gestaffelte, stattliche zwei- bis dreigeschossige Villen und Mehrfamilienhäuser, vorwiegend im Heimatstil, Bauten hinter breiten Vorgärten oder -plätzen von der Fahrbahn zurückgesetzt, hangseitig erhöht über mächtigen Quadersteinmauern, 1. D. 20. Jh. | AB | / | X | / | **A** | | | |
| B | 5.4 | Hinterberg, unterer Teil: markantes ehem. bäuerlich-gewerbliches Ensemble an einer von zwei alten Erschliessungsstrassen des Zürichbergs; kleinteilige Bebauung in engem Strassengeviert mit rückwärtigen Pflanzgärten, hart an der Fahrbahn dreigeschossige Flarzzeile, Wohnhaus und Mehrzweckbau jeweils mit Zwerchdach, etwas zurückgesetzt Scheune, 19. Jh., im Kern teils 16. Jh., Eckvilla in grossem Garten, um 1920 | A | / | / | X | **A** | | | 9 |
| B | 5.5 | Wohnhäuser am nordwestlichen Abschnitt der Gladbachstrasse: dichte Bebauung in orthogonalem Strassenmuster, in mittlerem Geviert Grünraum; offene Blockrand- und Zeilenbebauung sowie dicht gereihte Mehrfamilienhäuser meist hinter Vorgärten von der Strasse zurückgesetzt, v. a. 1890–1920, wenige Ersatzbauten, 3. V. 20. Jh. | AB | / | / | / | **A** | | | 11, 12 |
| | 5.5.1 | Den Strassenraum gliedernde Birken- und Ahornallee, abschnittsweise Laubdach bildend (auch 5.0.4) | | | | | | o | | |
| | 5.5.2 | Siriuswiese, kleine Parkanlage mit Tennisplatz, Kinderspielgeräten und qualitätsvollem Kindergartenpavillon in Holzbauweise, 1906 für Schulunterricht erbaut | | | | | | o | | |
| | 5.5.3 | Mehrfamilienhäuser mit flächigen Fassaden, in Stellung und Volumen gut in die ältere Bebauung integrierte Ersatzbauten, 1950er- und 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 5.5.4 | Spyriplatz, 1899 geplanter, in den 1930er-Jahren bebauter, länglicher Platzraum in leichtem Gefälle, von Wohn- und Wohn-/Geschäftshäusern mit abgeschrägten oder gerundeten Ecken gefasst | | | | | | o | | 12 |
| G | 6 | Bethanien: durchgrünte, heterogene Wohnbebauung am Hang; mehrheitlich regelmässig entlang steiler Rampenstrassen aufgereihte, zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser und Villen in teilweise grossen Gärten, v. a. 1910–40, zahlreiche grossvolumige Ersatzbauten der 1970er- und 2010er-Jahre, grosse Wohnkolonien der 1930er-Jahre, eine im Abbruch begriffen | BC | | / | / | **C** | | | 13 |
| | 6.0.1 | Toblerplatz, 1899 planmässig angelegt: von unterschiedlichen Wohn-/Geschäftshäusern mit Läden im Erdgeschoss sowie der Post gefasste Platzkreuzung mit Tramhaltestelle und Brunnenanlage, v. a. 1950–70 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 6.0.2 | Gedeckte neuklassiz. Monumentalbrunnenanlage von 1914/15 in halbrunder, von Rustikastützmauer gefasster Hangnische am höchsten Punkt des Toblerplatzes | | | | X | **A** | o | | |
| | 6.0.3 | Raumprägende Kastanienreihe auf der Talseite der Freudenbergstrasse | | | | | | o | | |
| E | 6.0.4 | Klinik Bethanien, höhengestaffelter Spitalkomplex aus mehreren Ausbauphasen, über Toblerstrasse und Stützmauer exponierter, dreigeschossiger, winkelförmiger Gründungsbau im Heimatstil mit Satteldächern, Lukarnen und offenen Loggien, 1911, dahinter Nebenbau von 1928 in ähnlichen Formen, in Strassenspickel markantes Hochhaus, 1970er-Jahre | | | | X | **A** | o | | 13 |
| | 6.0.5 | Hinterberg, oberer Teil: quer zur stark geneigten Strasse gerichtete, mehrfach zusammengebaute ehem. Kleinbauern- und Taglöhnerhäuser hinter kleinen Vorplätzen oder -gärten, Relikte ländlicher Wegrandbebauung, 18./19. Jh., grösstenteils stark verändert | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Einheitliche Wohnbebauung um Verzweigung Toblerstrasse/Hadlaubstrasse und Im Schilf: regelmässig an steil ansteigenden Strassen hinter schmalen Vorgartenstreifen gereihte und gestaffelte, zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit grossen abgerundeten Balkonen oder Erkern, talseitig grosse Gärten, 1930er-Jahre; durch Aussendämmungen und Umbauten teilweise verändert | AB | / | / | / | **B** | | | |
| B | 6.2 | Bergseitige Bebauung am Beginn der Freudenbergstrasse: von der Strasse weit zurückgesetzte, stattliche Villen in grossen, eingewachsenen Gärten; zweigeschossige, meist parallel zum Hang gerichtete Satteldach- und Walmdachbauten im Heimatstil, 1920er-Jahre, zusammenhängender Rest eines grossen Villenquartiers | B | | / | / | **B** | | | |
| | 6.2.1 | Unauffälliges Einfamilienhaus mit Flachdach und verbretterten Fassaden, 2013 | | | | | | o | | |
| G | 7 | Wohnquartier gehobenen Standards am Südhang unterhalb der Krähbühlstrasse; Villen, Doppeleinfamilien- und Mehrfamilienhäuser unterschiedlicher Grösse und in verschiedenen Baustilen an steilen Rampen- und hangparallelen Erschliessungsstrassen; vorwiegend zweigeschossige, quer und in den steilen Partien längs zum Hang gerichtete Bauten mit unterschiedlichen Dachformen in meist nach Süden gerichteten, grossen, eingefriedeten Gärten, repräsentative Tore und Hofvorfahrten, v. a. 1920/30er-Jahre, einzelne, an der Susenbergstrasse auch aufdringliche Eingriffe, An- und Ersatzbauten, 2. H. 20. Jh. | AB | / | / | / | **B** | | | |
| E | 7.0.1 | Wohnheim Zürichberg, ehem. Erholungshaus Fluntern, in Parkanlage mit starkem Gefälle ausgestellter, viergeschossiger Grossbau mit Walmdach und schlichter, symmetrisch gegliederter Fassade, 1889, flankiert von zwei gleich hohen Anbauten in zweifarbigem Backstein, 1900 | | | | X | **A** | o | | |
| | 7.0.2 | Den Massstab des Villenquartiers sprengendes Mehrfamilienhaus mit wuchtigen Balkonen und gestuften Fassaden, leicht störend, 1970er-Jahre, aufdringliche Farbe seit Sanierung | | | | | | o | | |
| E | 7.0.3 | Kath. Kirche St. Martin, auf Hangkante hinter kleinem Vorplatz von der Strasse zurückgesetzter, turmloser Zentralbau in geometrischen Formen mit niederen Seitenschiffen, dahinter auf tieferliegender Geländestufe Kirchgemeinde- und Pfarrhaus, 1938/39 | | | | X | **A** | o | | |
| E | 7.0.4 | Eidg. Meteorologische Zentralanstalt, dreigliedriger, auf der Kante einer Hangterrasse exponierter, hangseitig drei-, talseitig viergeschossiger Gebäudekomplex mit eingezogenem Attikageschoss und polygonalem Beobachtungsturm, 1947–49, im unteren Teil des nach Süden abfallenden parkartigen Grundstücks Glas-/Metall-Neubau, A. 21. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| E | 7.0.5 | Villa Kisling, von der Erschliessungsstrasse weit zurückstehende, auf Hangkante in grossem Garten situierte, stattliche Villa mit steilem, geknicktem Satteldach, Eingangshalle und lang gezogenem Querbau, 1912/13, neuerer Anbau, seit 1950 Klinik | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 8 | Gehobenes Wohnviertel um Pilgerweg, Flobot-, Rosenbühl- und Billeterstrasse: Villen und wenige Mehrfamilienhäuser an gebogenen, hangparallelen Erschliessungsstrassen; zweigeschossige, im oberen Bereich eher kleinvolumige Bauten mit unterschiedlichen Dachformen und zumeist einfachen Fassadengestaltungen in gepflegten Gärten mit alten Umzäunungen, hangseits über Mauern und Böschungen, v. a. 1920/30er-Jahre, ein Flachdachbau, 1960er-Jahre, verschiedene kleine Eingriffe | AB | / | / | / | **B** | | | |
| G | 9 | Oberer Zürichberg: Wohnbauten gehobenen Standards im steilen Südwesthang auf unterschiedlichen Höhenstufen entlang der in Serpentinen ansteigenden Rampenstrassen und gerader, hangparalleler Erschliessungsstrassen; zwei- bis dreigeschossige Villen und villenartige Mehrfamilienhäuser verschiedener Stilrichtungen und mit unterschiedlicher Ausrichtung in fast durchwegs grossen Gärten oder Pärken, Erstbebauung, ab 1910, mehrheitlich 1920er-Jahre, zahlreiche aufdringliche Neubauten in ehem. Villenpärken, seit M.20. Jh. | BC | | / | / | **C** | | | 14 |
| | 9.0.1 | Spillmann, zwei dicht beieinanderstehende ehem. bäuerliche Wohnhäuser mit Satteldach, eines in Mischbauweise mit Sichtriegelteilen, 18./19. Jh. | | | | | | o | | |
| | 9.0.2 | Qualitätsvolle Mehrfamilienhäuser der Frühmoderne mit steilem Satteldach und sachlicher Fassadengestaltung, 1924–26 | | | | | | o | | |
| | 9.0.3 | Stattliche Villen, eine in waldartigem Park, A. 20. Jh., und markantes Mehrfamilienhaus mit hängenden Gärten in weit ausladenden, rund um die sonnenexponierten Fassaden gezogenen Pflanztrögen, 1960/61 | | | | | | o | | |
| B | 9.1 | Krönleinstrasse: Villen und herrschaftliche Einfamilienhäuser, zweigeschossige Giebel- und Walmdachbauten, oft mit Gurtgesimsen, Erkern und abgerundeten Balkonen, grosse, stark eingewachsene Gärten, 1920/30er-Jahre; Teil einer der ältesten Gartenstadtsiedlungen nach dem Bebauungsplan von 1911 | AB | / | X | / | **A** | | | 14 |
| B | 9.2 | Susenbergstrasse, nordwestlicher Abschnitt: beidseits der hangparallel verlaufenden Strasse regelmässig aufgereihte Villen, Reihen- und Mehrfamilienhäuser unterschiedlicher Gestaltung; hangseitig exponiert über steilem Hangbord, grosse, teils terrassierte, von der Strasse durch Lattenzäune auf Mauersockeln getrennte Gärten, 1910/20er-Jahre | AB | / | / | / | **B** | | | |
| | 9.2.1 | Studentenhaus Justinus, in Strassenspickel exponierter, grossvolumiger Winkelbau im Heimatstil mit steilem Giebeldach, Erkern und segmentbogenförmigem Terrassenvorbau, 1912/13 | | | | | | o | | |
| G | 10 | Im Klösterli: gartenstadtähnliche Wohnkolonie im Grünen auf kammartigem Erschliessungsnetz; zweigeschossige, nach Süden orientierte Doppel - einfamilienhäuser mit durchgehendem Pultdach und schlichten, schmucklosen Fassaden im Stil der Neuen Sachlichkeit, an den Schmalseiten kleine, halbrunde Balkone, 1937, verschiedene kleinere Eingriffe | AB | / | / | / | **A** | | | 15 |
| | 10.0.1 | Reiheneinfamilienhäuser, mit der Schlichtheit der umliegenden Gartenstadtsiedlung kontrastierender Baukörper mit Vor- und Rücksprüngen und komplizierter Fassadengliederung, 1980er-Jahre | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Villenensemble, bergseitig mittlerer Abschnitt Krähbühlstrasse: vier stattliche Wohnbauten und ehem. Wirtschaft «Allmend Fluntern» am steilen Hang; massig in unterschiedlicher Formensprache mit Walm- oder Zwerchdach, in einem Fall mit Treppengiebel und Türmchen, reich gegliederte Fassaden, 1910/20er-Jahre, in den parkähnlichen Gärten kleinere Neubauten | AB | / | X | / | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | V | Areal des Universitätsspitals Zürich: vom abgewinkelten Hauptbau auf drei Seiten gefasster, grosszügiger Park mit altem Baumbestand, vorwiegend 1942–53, darin Relikt des alten Spitals, 1838–42; diverse An-, Um- und Neubauten; grösster öffentlich zugänglicher Grünraum im Quartier | ab | | | X | **a** | | | 3,4 |
| E | V.0.1 | Hauptgebäude des Universitätsspitals Zürich, grosser Betonskelettbau aus mehreren, in unterschiedlichen Winkeln gefügten Flügeln um grosse, nach Süden hin offene Parkanlage; riegelartige, fein gerasterte und durch risalierende Treppenhäuser gegliederte Park- und Strassenfronten, 1942–53 | | | | X | **A** | | | 4 |
| E | V.0.2 | Ehem. Anatomiegebäude, einziges Relikt des alten Kantonsspitals, auf sanfter Erhöhung im Park exponierter Winkelbau in klassiz. Formen, 1838–42, Ostflügel 1901, div. qualitätsvolle Um- und Erweiterungsbauten, heute Schulungszentrum | | | | X | **A** | | | 3 |
| U-Zo | VI | In Alter, Volumen und Stellung variierende Wohnbebauung am südlichen Rand von Fluntern: Über mehrere Hangstufen sich hinziehende, mehrheitlich grossvolumige Mehrfamilienhäuser anstelle der Villenerstbebauung, im Bereich der Zürichbergstrasse hinter alten Lanzettenzäunen auf Mauersockeln, ab A. 20. Jh. | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | VII | Steil abfallende, unverbaute Wiese und schmale Hangterrasse mit Kinderspielplatz; die qualitätsvollen Villen und die Neue Kirche Fluntern auf der Kante des Kirchhügels markant in Erscheinung bringender Freiraum | a | | | X | **a** | | | 7 |
| U-Zo | VIII | Dichte Wohnbebauung an hangparallelen Strassen und in ehem. Villengarten aus in Baustil und -zeit stark variierenden drei- bis viergeschossigen, teils grossvolumigen Mehrfamilienhäusern, einzelne Villen, seit M.20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | VIII.0.1 | Renk, qualitätsvolle Wohnsiedlung aus höhenversetzt quer und längs zum Hang gerichteten, dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit flachen, am Hang gestaffelten Satteldächern, 1952 | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Im Forster: ausgedehnter, leicht nach Süden abfallender Villenpark, von aussen kaum einzusehen wegen des dichten, abschnittsweise waldartigen Randgehölzes mit altem Baumbestand und des steilen, von einer Mauer gestützten Hangbords über der Krähbühlstrasse; auf Hangkante im oberen Teil des Grundstücks zweigeschossige Villa mit geschwungener Südfassade und diversen Anbauten, 1929–31; im unteren Teil Chalet von 1890 | ab | | | X | **a** | | | |
| U-Zo | X | In Alter, Volumen und Stellung variierende Wohnbebauung, mit einzelnen älteren Villen und mehrheitlich grossvolumigen Mehrfamilienhäusern und Alterswohnsiedlung auffallend dicht bebautes Hangsegment, ab A. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XI | Ober- und unterhalb des ersten Schrebergartenareals Zürichs und des daran anschliessenden Luft- und Sonnenbads Züriberg: locker angeordnete, heterogene Wohnbebauung, teils grossvolumige Mehrfamilienhäuser und Villen in mehrheitlich grossen Gärten, ab A. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XI.0.1 | Luft- und Sonnenbad des Naturheilvereins Zürich, einfache, im rechten Winkel eine Liegewiese fassende Holzbauten, 1907, Restbestand der ursprünglichen Anlage | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XII | Grüngürtel entlang Promenade Zürichberg: Naherholungsraum mit wenigen öffentlichen Bauten und Friedhof zwischen Wald- und Bebauungsrand des Zürichbergs; vorwiegend Familiengärten, dazwischen Wiesen und kleinere Kulturlandflächen auf nach Süden sanft abfallendem Gelände | ab | | | X | **a** | | | 17 |
| E | XII.0.1 | Schule Heubeeribüel, über steilem Hangbord exponiertes Kleinschulhaus in Pavillonbauweise, Schulzimmertrakt mit versetztem Pultdach, Oberlicht und geknickter Südostfassade und daran angebauter Kindergarten mit flachem Satteldach, hangseitiger Pausen- und Sportplatz, 1954 | | | | X | **A** | | | 17 |
| E | XII.0.2 | Hotel Zürichberg, als «Alkoholfreies Volks- und Kurhaus» erstellter, exponiert am Hang situierter, historistischer Sichtbacksteinbau mit übergiebelten Seitenrisaliten, 1899/1900, daneben verbretterter Erweiterungspavillon auf ovalem Grundriss mit spiralartig versetzter Fensteranordnung, 1992–95 | | | | X | **A** | o | | 17 |
| | XII.0.3 | Friedhof Fluntern: ursprünglich der barocken Gartenbaukunst nachempfundene axiale Anlage mit orthogonalem Wegnetz auf sanft nach Südosten abfallendem Gelände, 1887 angelegt, Erweiterungen, 1. H. 20. Jh., Friedhofsgebäude mit Abdankungskapelle, wohl 1928; Ruhestätte zahlreicher renommierter Persönlichkeiten | | | | | | o | | |
| | XII.0.4 | Haltestelle Zoo, Tramendstation mit Schienenschlaufe, im Strassenspickel exponierte Wartehalle mit Walmdach, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XII.0.5 | Kastanien- und Kirschbäume, regelmässig entlang der Krähbühlstrasse gereiht | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Zoo Zürich: umzäunte Anlage auf steil vom Waldrand nach Südosten abfallendem Hang, angelegt 1928/29; weit verzweigtes, hauptsächlich hangparalleles Wegnetz und zahlreiche, seit den 1990er-Jahren nach Kontinenten und Ökosystemen zusammengefasste Gehege mit dazugehörigen qualitätsvollen Bauten; östliche und südliche Erweiterungen mit Regenwaldhalle und Elefantenpark in etwas flacherem Gelände | ab | | | X | **a** | | | 16 |
| | XIII.0.1 | Eingangsbereich des Zoos: über Stützmauer und Zugangsrampe situierte, durch Mauer und linsenförmigen Vorplatz verbundene Strassenfront des Restaurants und lang gezogener, dem Strassenbogen folgender Pavillon, 1929/1999–2000 | | | | | | o | | 16 |
| | XIII.0.2 | Landgasthof «Altes Klösterli», von Zoogelände umgebenes und von dicht stehenden Nadel- und Laubbäumen umstandener, stattlicher, zweigeschossiger Mischbau mit steilem Satteldach, 1848, daneben Scheune, 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | XIII.0.3 | Neu-Klösterli, ehem. Bauernhof im Zoogelände, Mehrzweckbau mit repräsentativem, schulhausartigem Wohnteil, 1848, von Schöpfen begrenzter Vorplatz mit Brunnen, rückwärtiger, von Ökonomiebauten umstandener Werkhof | | | | | | o | | |
| | XIII.0.4 | Masoala-Halle, stützenfreie, in Leichtbauweise erstellte Ökosystemhalle enormen Ausmasses mit lichtdurchlässiger Rundtonne als Dach, 2001–03 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Sportgelände Fluntern: in breiten Terrassen nach Süden abfallender Grünraum mit weitläufiger Hochschulsportanlage, dazugehörigen Kleinbauten und Turnhalle sowie FIFA-Hauptsitz, ab 1970er-Jahren | ab | | | X | **a** | | | |
| | XIV.0.1 | Den Strassenraum einseitig, abschnittsweise auch beidseitig fassende Platanenreihen zwischen Tramhaltestelle und Zooeingang | | | | | | o | | |
| | XIV.0.2 | Wohnhaus, zweigeschossiger Bau mit Laubsägebalkonen an markanter Lage, 1910er-Jahre, stark verändert | | | | | | o | | |
| | XIV.0.3 | Hauptsitz des Weltfussballverbands FIFA, multifunktionale Anlage mit Park und Fussballplatz um lang gezogenen Verwaltungsbau mit allseitig dem Baukörper vorgespanntem Aluminiumnetz, 2004–06 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XV | Vorbereich des Zoos: Gasthof und Wohnbebauung; zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit grossen Balkonen, mehrheitlich ab 1980er-Jahren | b | | | / | **b** | | | 16 |
| | XV.0.1 | Restaurant Neues Klösterli, massiger, zweigeschossiger Bau mit Mansardwalmdach, Zwerchgiebeln und seitlichem Treppenhausrisalit, 1925, diverse An- und Umbauten, im Strassenspickel grosse Gartenwirtschaft | | | | | | o | | 16 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Forchstrasse: grösstenteils kompakter, räumlich vielfältiger Strassenraum in leicht gekrümmtem, nach Südosten ansteigendem Verlauf; dicht gereihte, vier- bis fünfgeschossige Randbebauung, z. T. repräsentative Wohn-/Geschäftshäuser mit Läden im Erdgeschoss, v. a. 1. D. 20. Jh.; in rückliegenden Bereichen meist offene Bebauung von drei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern, v. a. ab 1930er-Jahre, sowie Wohn-/Geschäftshäuser der 1950/60er-Jahre/A. 21. Jh.; Trassee der Forchbahn, eröffnet 1912; alte und ehem. einzige Landstrasse ins Zürcher Oberland, erwähnt 1259, ausgebaut 1845, heute prägendes Rückgrat des Quartiers mit zentralen Funktionen | BC | × | / | × | **C** | | | 1,4 |
| | 1.0.1 | Alters- und Pflegewohnheimkomplex mit sechs- und neungeschossigen Wohntrakten, eingebettet in kleiner Grünanlage, 1969–71, anstelle ehem. Diakonissenanstalt, einziges Hochhaus in Hirslanden | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Geschäftshaus in prominenter Situation, gestaffelter Baukörper mit Rasterfassaden und Flachdach, um 2000 | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Hegibachplatz, weiträumig gefasst von vier- bis fünfgeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern um vielarmige Strassenverzweigung, v. a. 1. D. 20. Jh., mit den grossen Platz akzentuierenden Laubbäumen, in Platzmitte mehrspurige Haltestelle von Tram, Forchbahn und Bus | | | | | | o | | 4 |
| E | 1.0.4 | Wirtschaft zum Hegibach, reich gestalteter Heimatstilbau mit mächtigem Zwerchgiebel, 1906–09, den Platz prägend, vorgelagerte Gartenwirtschaft mit Platanen | | | | × | **A** | o | | 4 |
| | 1.0.5 | Dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Mansardwalmdach, markant über hoher Mauer zum Hegibachplatz, Frontbauten einer Wohnkolonie um kleinen Hof, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | 1.0.6 | Eindrückliche Mehrfamilienhauszeile in historistischen Formen mit Erkertürmen, 1917–22, Auftakt zum besonders dicht gefassten Abschnitt der Forchstrasse | | | | × | **A** | | | 4 |
| | 1.0.7 | Vorstädtisches Giebelhaus im Schweizer Holzstil, 1852, ursprünglich am Rand des ehem. Dorfes Hirslanden | | | | | | o | | |
| E | 1.0.8 | Hirsehof, Wohn-/Geschäftshaus im Stil der Neuen Sachlichkeit, mit gerundeten Balkonen an der durch Turmaufbau betonten Stirnseite, 1934, markant im Strassenspickel | | | | × | **A** | | | |
| E | 1.0.9 | Wilder Mann, Wohn-/Geschäftshaus mit Restaurant sowie Wohnhaus, Teil einer Blockrandbebauung im schlichten Heimatstil mit Mansardwalmdächern und polygonalen Erkern, 1923–26, bildet mit dem Hirsehof eine torartige Situation zur Freiestrasse | | | | × | **A** | | | |
| | 1.0.10 | Gutbürgerliches, späthistoristisches Mehrfamilienhaus mit geschweiftem Dachgiebel und Eckerker, 1905, markanter Bau in der uneinheitlichen Abfolge an der Forchstrasse | | | | | | o | | |
| E | 1.0.11 | Schulhaus Hirslanden, schlichter klassiz. Giebelbau, 1829; mit kleinem Schopf, Brunnen sowie von Eisengittern umzäuntem und von Kastanienbäumen gerahmtem Pausenplatz, erstes Dorfschulhaus | | | | × | **A** | o | | |
| | 1.0.12 | Post- und Telefongebäude Hirslanden, in den Hang gebaute, zwei- und viergeschossige Flachdachbaukörper in Sichtbeton mit verbindenden eingeschossigen Ladenvorbauten, 1965, den Platz an der Burgwies bestimmender Bau | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Gebäudereihe entlang der Forchstrasse: repräsentative, drei- bis fünfgeschossige Wohnhäuser mit Ladengeschäften; aufwendig gestaltete Fassaden und Giebel, besonders markant die zusammengebauten Mehrfamilienhäuser mit Vorgarten sowie das Vereinshaus mit Treppengiebel, E. 19. Jh.; dazwischen grosses Mehrfamilienhaus in der Formensprache der Neuen Sachlichkeit, um 1930 | AB | / | × | × | **A** | | | 1 |
| | 1.1.1 | Fünfgeschossiges, späthistoristisches Wohn-/Geschäftshaus, unterschiedlich ausgestaltete Dachgiebel und von Spitzelm bekrönter Eckerker, 1897 | | | | | | o | | 1 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 1.2 | Mehrfamilienhaussiedlungen unterhalb der Forchstrasse: Grösstenteils gleichartige dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Mansarddach beidseits der leicht ansteigenden Hammerstrasse, am östlichen Rand hofbildend angeordnet, 1925–28, neuere Balkone; im Süden angrenzend an Wildbachtobel | AB | / | / | / | **B** | | | |
| G | 2 | Villenviertel in schwach geneigtem Gelände zwischen Minerva- und Streulistrasse, Fortsetzung des Hottinger Englischviertels: zahlreiche prachtvolle Villen im Stilpluralismus, E. 19./A. 20. Jh., in Einheit mit umzäunten Gärten und altem Baumbestand; intakte, von Bruchsteinmauern und Eisenzäunen begrenzte Strassenräume; einige Mehrfamilienhäuser, um 1910/2. H. 20. Jh. | AB | / | X | X | **B** | | | |
| E | 2.0.1 | Klinik für Gerontopsychiatrie, ehem. Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster, schlossartiger dreiteiliger Bau mit Walmdächern in Parkanlage, 1900–03; anstelle von Vorgängerbauten von 1886 | | | | X | **A** | o | | |
| | 2.0.2 | Grossvolumige Mehrfamilienhäuser, E. 20./A. 21. Jh., verdichtende Elemente im durchgrünten Villenquartier | | | | | | o | | |
| E | 2.0.3 | Späthistoristisches dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit Erkerturm und Schweifgiebel, 1909, an der Eidmattstrasse prägendes Gebäude | | | | X | **A** | | | |
| B | 2.1 | Böcklinstrasse: hinter schmalen, umzäunten Vorgärten zurückstehende Villen und gutbürgerliche Wohnhäuser in zeittypischer historistischer Stilvielfalt; reich gegliedert mit Ecktürmen, vor- und rückspringenden Fassadenteilen, unterschiedlichen Giebeln, Lisenen und Simsen, E. 19./A. 20. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | |
| | 2.1.1 | Atelier des Malers Arnold Böcklin, eingeschossiger, schieferverkleideter Flachdachbau mit hohen Fenstern, 1885, rarer Atelierbau aus dem 19. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 2.2 | Geviert Jupiter-/Wotan-/Streulistrasse: regelmässig angeordnete, zweigeschossige Vorstadtvillen im Heimatstil, mit steilem Satteldach, teils mit Quergiebel oder Dachhäusern sowie dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit Krüppelwalmdach, 1909–12; umzäunte Gärten | AB | X | / | / | **A** | | | |
| G | 3 | Hegibachstrasse: leicht geschwungene Bebauungsachse in der Falllinie des Hangs sowie Bereich um den Klusplatz; meist drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser, oft mit Walmdach, einzeln oder in kurzen Zeilen gereiht, teils mit schmalen Vorgärten, E. 19./1. D. 20. Jh. wenige kleine Gewerbebauten, 19. Jh., sowie Mehrfamilienhäuser, 2. H. 20. Jh. | BC | / | / | X | **C** | | | |
| | 3.0.1 | Strassenraumprägende, meist viergeschossige Wohn-/Geschäftshäuser, zu Zeilen geschlossen, um 1900 | | | | | | o | | |
| E | 3.0.2 | Schulhaus Freiestrasse, in spätklassiz. Formen errichteter Normbau mit übergiebeltem Mittelrisalit, 1883/89, in von Eisenstaketenzaun gefasstem Pausenplatz | | | | X | **A** | o | | |
| | 3.0.3 | Vier- bis siebengeschossige Mehrfamilienhauszeile, in der Höhe und seitlich gestaffelte schmale Hausteile mit vorkragenden kleinen Balkonen 1959/60, setzt urbanen Akzent und Kontrast innerhalb der weitgehend klar strukturierten Bebauung | | | | | | o | | |
| E | 3.0.4 | Flarzartige, zweigeschossige Häuserzeile mit Satteldach in auffallender Stellung schräg zur Strasse, 16./17. Jh., baulicher Rest des Weilers Untere Klus | | | | X | **A** | | | |
| | 3.0.5 | Tramendhaltestelle Klusplatz, Wartehäuschen mit halbkreisförmigem, auskragendem Flachdach im Tramwendekreis | | | | | | o | | |
| | 3.0.6 | Grossvolumige, fünfgeschossige Geschäftshäuser mit Flachdach und regelmässig gerasterten Fassaden, E. 20. Jh., angebaut an gerundeten Eckbau mit Walmdach, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 3.0.7 | Klusplatz, weiträumige Strassenverzweigung, mehrheitlich gefasst von Wohn-/Geschäftshäusern, 1. D. 20. Jh., sowie kleines Handwerkerhaus im Spickel zwischen Asyl- und Hegibachstrasse, E. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Schleifergasse: vorstädtische Handwerkerhäuser beidseits der schmalen Erschliessungsstrasse, schlichte, zwei- bis dreigeschossige Satteldachbauten in kleinen Gärten, 1861–75; in Zürich selten gewordenes Beispiel einer Handwerkersiedlung | AB | / | / | / | **A** | | | 7 |
| G | 4 | Offene, durchgrünte Bebauung in Hanglage beidseits der Hofackerstrasse: mehrheitlich dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, regelmässig gereiht an hangparallelen Strassen, mit schmalen umzäunten Vorgärten und grösseren rückseitigen Gärten, 1. D. 20. Jh.; Stilmix vom Jugendstil über Heimatstil zum Neuen Bauen; dazwischen mehrere blockhafte Ersatzbauten, meist mit Flachdach | BC | / | / | X | **B** | | | 5 |
| E | 4.0.1 | Schulhaus Hofacker, monumentales Hauptgebäude von 1898, Erweiterungsbau mit Turnhalle im Stil des Neuen Bauens, 1938, umgeben von Pausen- und Sportplätzen; Reihe von Ahornbäumen an Freiestrasse als Abgrenzung der Spielwiese | | | | X | **A** | o | | 5 |
| | 4.0.2 | Geschäftshaus mit Tonnendach und Wohnblock mit Flachdach, A. 21. Jh., unterbrechen die recht einheitliche Reihe der Walm- oder Giebeldachbauten an der leicht gebogenen Strasse | | | | | | o | | |
| | 4.0.3 | Wohn- und Geschäftshäuser mit Flachdach, E. 20. Jh., unterbrechen an der Ausfallachse leicht störend die Abfolge der Altbauten mit Mansard- oder Satteldächern | | | | | | o | | |
| G | 5 | Klus: vom Wald begrenztes, durchgrüntes Wohn- und Villenquartier in steiler Hanglage; unterschiedlich dicht gereihte, meist zweigeschossige Walmdach- oder Giebelhäuser, 1920er-Jahre, vorwiegend entlang hangparalleler Erschliessungsstrassen; einzelne Villen, 1. V. 20. Jh.; dazwischen mehrere Mehrfamilienhäuser, E. 20./A. 21. Jh. | AC | / | / | / | **C** | | | |
| | 5.0.1 | Dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Flachdach und grossen Balkonen, Fertigstellung 2014 | | | | | | o | | |
| | 5.0.2 | Villa Hagmann, terrassierter Flachdachbau mit grossflächigen Fenstern in steiler Hanglage, 1930; bedeutendes Zürcher Beispiel des Neuen Bauens | | | | | | o | | |
| | 5.0.3 | Grosser, im Hang gestaffelter Gebäudekomplex, den oberen Rand der Bebauung dominierend, E. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 5.1 | Klusdörfli: Gartenstadtsiedlung im Heimatstil um Geländesenke; mehrheitlich Doppeleinfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach an leicht geschwungenen Strässchen, 1921–26; grosszügige Gärten hinter alten Holzzäunen und Grünhecken | AB | X | X | / | **A** | | | 8 |
| | 5.1.1 | Obere Klus, Ensemble von mehrfach zusammengebauten Giebel- und Flachdachbauten um gemeinsamen gepflästerten Hof mit zentralem Brunnen, 1639/19. Jh. | | | | | | o | | 8 |
| | 5.1.2 | Flarzähnliche Häuserzeile aus gestaffelten, schmalen Wohnteilen, teils Riegelwerk; v. a. 19. Jh., älteste Teile 16./17. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 6 | Gartenstadtquartier beim Unteren Kapf: in mehreren Etappen erstellte Pioniersiedlungen der Zürcher Gartenstadtbewegung und Wohn - bebauung mit Villencharakter; in Hanglage grosszügig angeordnete zwei- und dreigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Walm- oder steilem Giebeldach, häufig ausgeprägte Quergiebel, eingewachsene, umzäunte Gärten mit altem Baumbestand, hangseits teils über hohen Mauern, talseits unter Strasse vertieft, 1. V. 20. Jh.; trennend durchquert von der breiten Witikonerstrasse | AB | X | X | X | **A** | | | 9 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6.0.1 | Grossvolumiger, halbrunder Wohnbau, hangseitig angebaut an eingeschossigen Backsteinbau, A. 21. Jh., sehr auffällig innerhalb des baulich homogenen Wohnquartiers | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Unterer Kapf, ländliches, dreigeschossiges Riegelhaus mit steilem Giebeldach und Reihenfenstern, Rest einer Häusergruppe, 18. Jh. | | | | | | o | | |
| | 6.0.3 | Mehrfamilienhaus, heller, polygonaler Baukörper mit Flachdach, 1960er-Jahre, aufgrund seiner exponierten Situation innerhalb der sonst einheitlichen Bebauung störend | | | | | | | o | |
| | 6.0.4 | Wohnkolonie Bergheim, erste Etappe und erste genossenschaftlich erstellte Gartenstadtsiedlung, locker angeordnete, zweigeschossige Einfamilienhäuser mit Walm- oder Satteldach in grosszügigen Gärten, 1909 | | | | | | o | | |
| G | 7 | Bebauungsabschnitt östlich des Stöckentobels: lockeres, durchgrüntes Wohnviertel im zum Tobel abfallenden Gelände; mehrheitlich leicht veränderte Einfamilienhäuser, 2. D. 20. Jh., sowie einzelne Mehrfamilienhäuser, ab E. 20. Jh.; oberhalb der Witikonerstrasse gleichartige, hangparallel angeordnete, ein- bis zweigeschossige Giebelbauten, 1930er-Jahre | BC | / | / | / | **C** | | | |
| | 7.0.1 | Terrassenhaus, zur Strasse Glasvorbau, in Steilhang gestaffelte Wohnungen in rotem Sichtmauerwerk, 1959/60, eines der ersten Terrassenhäuser der Schweiz | | | | | | o | | |
| G | 8 | Wohnsiedlungen Drusbergstrasse/Waserstrasse: hangparallele Reihung von zwei- bis dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit steilem Giebel- oder Mansarddach; qualitätsvoller Strassenraum an der von Laubbäumen begleiteten Drusbergstrasse durch die Repetition der einfachen Baukörper, mehrheitlich im Stil der Neuen Sachlichkeit, um 1930; grosszügige, abgetreppte Grünräume, im unteren Teil einige zeitgleiche Wohnblöcke mit Mansardwalmdach | BC | / | / | / | **C** | | | |
| G | 9 | Durchgrünte Wohnquartiere um die Querachsen Drusbergstrasse und Luegete: durchmischte Bausubstanz an sonniger Hanglage; lockere Reihung kleiner Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Walm- oder Giebeldach in umzäunten, terrassierten Gärten beidseits der Luegete, der Drusbergstrasse und Am Guggenberg, ab 1926; Reihenhäuser sowie trauf- und giebelständig angeordnete Mehrfamilienhäuser mit flachem Giebeldach Im Brächli und In der Zelg, 1950/60er-Jahre; verschiedene bauliche Eingriffe und Umbauten | BC | / | / | / | **C** | | | |
| B | 9.1 | In der Zelg: drei am sanften Hang gestaffelte, zwei- bis dreigeschossige, qualitätsvolle Laubenganghäuser mit auskragendem Flachdach und fein gestalteten Details, in parkartiger Grünanlage, 1956 | AB | / | / | | **A** | | | 13 |
| G | 10 | Wohnquartier beidseits der Carl-Spitteler-Strasse in annähernd ebenem Gelände: mehrheitlich zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit flachem Giebeldach; in Zeilen giebelständig zur weich gekrümmten Strasse, gestaffelte Zeilen mit Flachdächern in den Höhenlinien des sanften Hangs sowie Doppeleinfamilienhäuser in Gärten an den Rändern, dazwischen der eigenwillige Komplex der Paulus Akademie, v. a. 1950/60er-Jahre; teils Umbauten und Renovationen; einzelne Mehrfamilienhäuser E. 20./A. 21. Jh. | BC | / | / | X | **C** | | | 14 |
| | 10.0.1 | Dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, in der Falllinie des Hangs zu Zeilen gefügte Satteldachbauten, 1950; charakteristische Wohnsiedlung der Nachkriegszeit | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 10.0.2 | Kath. Kirchenzentrum Maria Krönung, hohe Turmpyramide am Eingang zum kleinen Vorhof des zentralen Kirchenbaus mit dominantem Zeltdach aus dunklen Eternitschindeln; zweigeschossige, horizontal betonte Flachdachbauten in Sichtbeton als Seitenflügel, 1964/65 | | | | X | **A** | o | | 14 |
| G | 11 | Oberdorf Witikon: den Kirchhügel umfassende, ländliche Kernbebauung sowie lockere Ortserweiterung längs der Berghaldenstrasse; zweigeschossige, teils mächtige Giebelbauten und Holzschöpfe, kleinere Handwerkerhäuser, mehrere in Form und Umfang angepasste Ergänzungsbauten; von grossen Giebeldächern geprägte Silhouette mit Fernwirkung durch den unverbauten Kirchhügel und die Wiesenhänge im Süden, 16.–21. Jh. | BC | / | / | X | **C** | | | 15, 16 |
| B | 11.1 | Alter Kern des Oberdorfs Witikon: haufendorfartige Gruppierung von unterschiedlich grossen Bauernhäusern in Einzel- oder Vielzweckbauweise, teils mit repräsentativ gestalteten Giebelfronten; mächtige Scheunen, ehem. Schulhaus, alte Trotte; ländliche Gassenräume mit erhaltenen Vorbereichen und grossen alten Bäumen, rückseitig verschiedene bäuerliche Kleinbauten und eingezäunte Gärten, 16.–19. Jh.; einige umfassende Umbauten sowie neuere Anbauten | AB | X | X | X | **A** | | | 15, 16 |
| | 11.1.1 | Ehem. Schulhaus mit Lehrerwohnung und Pfarrstübchen, schlichter, zweigeschossiger Riegelbau mit Satteldach, 1793, zeitweise Nutzung als Versammlungslokal und Trinkstube | | | | | | o | | |
| | 11.1.2 | Brunnen mit Längstrog, 1891, beschattet von Nussbaum, markant in Strassenverzweigung | | | | | | o | | |
| | 11.1.3 | Reihenhäuser unter durchgehendem Dach anstelle der Doppelscheune eines im Kern ins 16. Jh. zurückreichenden Bauernhauses, 1975 | | | | | | o | | |
| | 11.1.4 | Mehrfamilienhaus, heller Baukörper mit Satteldach, A. 21. Jh.; trotz Anpassung in Volumen und Form leicht störend | | | | | | o | | |
| G | 12 | Unterdorf Witikon: baulich stark durchmischter Bereich längs der breiten, annähernd gerade verlaufenden und zur Kreuzung mit der Loorenstrasse leicht abfallenden Witikonerstrasse; bäuerliche Wohn- und Handwerkerhäuser sowie Gewerbebauten, v. a. 19. Jh., kleines dörfliches Zentrum westlich der Kreuzung mit wertvollen Altbauten; nach 1945 erw. mit kleineren Wohnhäusern mit Anbauten für Läden oder Gewerbe; Verdichtung mit uneinheitlichen und teils grossvolumigen Wohn- oder Geschäftshäusern, E. 20. Jh. | BC | / | / | X | **C** | | | 17 |
| E | 12.0.1 | Altes Schulhaus, traufständiger, leicht über Strassennivau erhöhter, klassiz. geprägter Normbau, 1876/77, bezeichnet den westlichen Rand des ursprünglichen Unterdorfs | | | | X | **A** | | | |
| E | 12.0.2 | Flarzhäuser mit Reihenfenstern im Erdgeschoss, älteste Teile 16./17. Jh., sowie rechtwinklig dazu angeordnetes Wohnhaus in Massivbauweise, 1830, bemerkenswerte Zeugen des alten Unterdorfs | | | | X | **A** | | | 17 |
| E | 12.0.3 | Witiker-Huus, ehem. klassiz. bäuerliches Wohnhaus, 1842, Gasthaus Post, 1890–1932; über ein anstelle der Scheune angebautes Ladenzentrum mit Flarzreihe verbunden, 1979/80 | | | | X | **A** | o | | |
| | 12.0.4 | Wagnerei, kleines Wohnhaus und Nebenbauten, ineinander verschachtelte Giebelbauten, 1826–77 | | | | | | o | | |
| E | 12.0.5 | Meyerhof, zum Schulerweg giebelständiges, dreigeschossiges Haupthaus mit Satteldach und südseitigem Sichtriegel, 1733/45, von der Witikonerstrasse abgeschirmt durch zweigeschossigen Anbau, 1930er-Jahre, und Scheune, 1890 | | | | X | **A** | o | | |
| | 12.0.6 | Restaurant Post, stattliches Giebelhaus mit Erkern und gotisch anmutenden Reihenfenstern, 1932, ehem. Saalanbau unter Querfirst | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 12.0.7 | Ländliches Wohnhaus mit steilem Satteldach, 1803, mit der Traufseite in den Strassenraum vorragendes Relikt des bäuerlichen Kerns | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Drahtzug: kleine ländliche Wohnhausgruppe am Wildbach; im Hang abgetreppte, ein- bis dreigeschossige, verputzte Giebelbauten mit unterschiedlichen Volumen, zusammengebaut oder dicht zueinander angeordnet, 17.–19. Jh.; niedrige Nebenbauten, Gärten sowie Gewächshaus im Spickel zwischen Hammer- und Drahtzugstrasse; ehem. Standort der 1498 nachgewiesenen unteren Hammerschmiede; Teil der Gewerbeachse von Witikon zum See | AB | / | / | / | **A** | | | 2 |
| B | 0.2 | Mühle Hirslanden: kleine kompakte Gebäudegruppe am Wildbach, leicht vertieft unterhalb der Forchstrasse; um das Wohn- und Mühlegebäude längs und quer zueinander stehende Giebel- oder Flachdachbauten wie das besonders markante Lehenhaus in Fachwerkbauweise, das Knechtehaus, Scheune, Waschhaus und weitere Nebenbauten, 16./17. Jh.; kleinteilige, im Gefälle abgestufte Zwischenbereiche sowie teilweise offen verlaufender Kanal; Teil der Gewerbeachse von Witikon zum See | AB | / | X | X | **A** | | | 3 |
| | 0.2.1 | Wohn- und Mühlegebäude, stattlicher Massivbau mit Krüppelwalmdach und teilweise gotischen Stufenfenstern, 1532; 1396 erstmals urkundlich erwähnt, bis 1971 in Betrieb, noch heute betriebsbereite Mühleeinrichtungen | | | | | | o | | 3 |
| B | 0.3 | Burgwies: ehem. bäuerlich-gewerbliche Häusergruppe am Wehrenbach, verschachtelt um Hofplätze angeordnete Giebelbauten; Wohnhäuser, Ökonomiegebäude und ehem. Schreinerei mit Wasserradhaus, 18./19. Jh. | AB | X | / | / | **A** | | | |
| | 0.3.1 | Exponiert am Hang situierte Einfamilienhauszeile, leicht gebogener, lang gestreckter Baukörper mit fassadenbündigem Giebeldach und Balkonband an der Südfront, 1930/31 | | | | | | o | | |
| B | 0.4 | Rain: intaktes, bäuerlich geprägtes Ensemble am Wasersteig auf enger Geländeterrasse; ehem. Weinbauernhaus, 1511, Scheune und Wohnhaus in ehem. Speicher und Waschhaus, M.19. Jh., um Hof gruppiert; zwei Einfamilienhäuser mit geschweiftem Mansarddach, übereinander angeordnet am Rand des Tobels, 1840 und 1910; am alten Weg von Hirslanden nach der Eierbrecht und Witikon | AB | / | / | / | **A** | | | |
| B | 0.5 | Klusweg: beidseits der hangparallelen Quartierstrasse gereihte neubarocke Villen mit symmetrischer Fassade und Walmdach oder im Landhausstil mit Giebeldach auf Hangterrasse, teils von den gleichen Architekten erstellt, 1920er-Jahre; ausgedehnte, gepflegte Gärten mit Schnitthecken zur Strasse; am Kapfsteig dichter gereiht, mit Fernwirkung über das Stöckentobel | B | / | / | / | **B** | | | |
| | 0.5.1 | Oberer Kapf, Kleinbauern- und Handwerkerdoppelhaus mit geknicktem Satteldach, vor 1809, Relikt einer dörflichen Häusergruppe | | | | | | o | | |
| B | 0.6 | Vordere Eierbrecht, Teil des ehem. Weilers: lockere Bautenfolge am steil ansteigenden Burenweg mit rückliegendem Wieshang; im unteren Teil kompakter Komplex aus zusammengebauten Bauernhäusern, mit Sichtriegel oder verputzt, umfassen mit Nebenbauten einen gekiesten Innenhof, 16.–19. Jh.; bäuerliches Relikt innerhalb der Wohnüberbauungen am ehem. Rebhang | AB | / | / | / | **A** | | | |
| | 0.6.1 | Brunnen mit Doppeltrog, 1851, markiert Strassenverzweigung | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 0.7 | Einkaufszentrum Witikon mit Supermarkt, Büros, Läden und Post: klar strukturierte Anlage in brutalistischem Stil mit ein- bis fünfgeschossigen quaderförmigen Baukörpern in Sichtbeton über zwei Fussgängerebenen und Tiefgarage, 1968–70; urban anmutende Insel und Geschäftszentrum des ab M. 20. Jh. aufstrebenden Stadtrandquartiers | AB | / | / | X | **A** | | | 10 |
| | 0.7.1 | Mehrfamilienhaus mit Flachdach, 1956, leicht verändert, in Zentrumsüberbauung integriert, ursprünglich Teil der Überbauung In der Zelg auf der gegenüberliegenden Strassenseite | | | | | | o | | |
| B | 0.8 | Schulanlage Looren: schlichte, rechtwinklig um teilweise abgetreppte Pausenplätze angeordnete Sichtbetonkuben in Bachsenke unterhalb der Witikonerstrasse, 1966/71; rückwärtig begrenzt durch baumbestandenen Bachlauf | AB | X | / | / | **A** | | | |
| U-Zo | V | Klus Park, Gelände der ehem. Krankenanstalt Theodosianum: grosser, von Eisen- und Holzstaketenzaun gefasster Landschaftspark mit wertvollem Baumbestand in Einheit mit imposantem, drei- bis viergeschossigem Baukörper, der in weitem Winkel den leicht abfallenden Park gegen die Asylstrasse abschliesst; verschiedene Nebenbauten längs der Jupiterstrasse, E. 19. Jh.; partielle Neugestaltung mit Spielplatz, 1992/93 | ab | | | X | **a** | | | 6 |
| E | V.0.1 | Alterszentrum Klus, grosser Baukomplex in hellem Sichtbackstein, ältester ehem. Krankenhaustrakt als grosser schlossähnlicher Bau mit Mittelrisalit, 1897, neugotischer Kapellenanbau an westlicher Schmalfront, 1905, Erweiterungsflügel entlang der Asylstrasse im Heimatstil mit Loggienfront, 1911 | | | | X | **A** | | | 6 |
| E | V.0.2 | Ehem. Wohn- und Ökonomiegebäude, zur Jupiterstrasse giebelständiger, zweigeschossiger Bau mit Mansardgiebeldach, 1907, daran angebaut eingeschossiger Satteldachbau, 1950er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| | V.0.3 | Dreigeschossiger Ergänzungsbau mit Satteldach, Schwesternwohnheim, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Gehobenes Wohnquartier am Hang: lockere Bebauung mit Villen und Mehrfamilienhäusern unterschiedlichen Stils und Volumens, v. a. E. 20./A. 21. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | VI.0.1 | Freiluftschule Zürichberg, traufständiges Satteldachgebäude im Heimatstil mit zwei eingeschossigen Flachdachbauten in weitem Garten, 1913 eröffnet als Waldschule für tuberkulosegefährdete Kinder | | | | | | o | | |
| | VI.0.2 | Blindenwohnheim Mühlehalde, voluminöser, teilweise in den Hang gebauter, terrassierter Gebäudekomplex oberhalb des Tobels, um 1970 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Stöckentobel: grösstenteils bewaldeter Geländeeinschnitt entlang des Bachlaufs; im Bereich Burgwies/Mühlehalde steiler Wieshang, teilweise mit Familiengärten; gliedernder Freiraum zwischen Hirslanden und Witikon, in der sogenannten Schleife begrenzt durch die gekurvte Witikonerstrasse | ab | | | X | **a** | | | |
| E | VII.0.1 | Ehem. Farbholzmühle Burgwies, in den Hang gebautes, zum Bach giebelständiges schmales Gebäude mit Satteldach, teilweise verbrettert, 1890, anstelle eines abgebrannten Vorgängerbaus, im 17. Jh. als Reibe und Stampfe Teil der Mühle Hirslanden | | | | X | **A** | | | |
| | VII.0.2 | Elefanten- bzw. Stöckentobelbach, stark mäandrierender, naturnaher Bachlauf (auch 0.0.1) | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Raintobel: mehrheitlich bewaldet längs des schmalen Raintobelbachs und steiler Wieshang oberhalb des Stöckentobels mit steil ansteigendem Strässchen; ursprünglich einziger Verbindungsweg von Witikon nach Zürich | ab | | | / | **a** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | VIII.0.1 | Raintobelbach, schmaler Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | VIII.0.2 | Mehrfamilienhäuser mit Flachdach und grossen talseitigen Balkonen, A. 21. Jh., beeinträchtigen aufgrund ihres Volumens das bäuerliche Ensemble Rain | | | | | | | o | |
| U-Zo | IX | Eierbrecht: durchmischte, zumeist lockere Wohnbebauung am Hang, ab 1930er-Jahre, ursprünglich vorwiegend Einfamilienhäuser; ab E. 20. Jh. vermehrt erneuert oder ersetzt durch Mehrfamilienhäuser | b | | | / | **b** | | | |
| | IX.0.1 | Hintere Eierbrecht, zwei ehem. Bauernhäuser in der Falllinie des Hangs, mit Trotte und ländlichem Wohnhaus, vertieft unterhalb der Eierbrechtstrasse gereiht, 15.–19. Jh., verschiedene Um- und Anbauten, bedrängt von neueren Wohnblöcken | | | | | | o | | |
| | IX.0.2 | Ehem. Bauernhaus und Restaurant Eierbrecht, in der Falllinie des Hangs gestaffelte, unterschiedlich breite Hausteile, vor 1812, spätere Umnutzungen der Ökonomieteile | | | | | | o | | |
| | IX.0.3 | Überbauung Wehrenbachhalde, qualitätsvolle Wohnsiedlung in Kalksandstein, Ausnützung der steilen Hanglage durch gestaffelte Anordnung der Mehr- und Einfamilienhäuser, 1972–75 | | | | | | o | | |
| U-Zo | X | Baulich durchmischter Bereich zwischen Einkaufszentrum Witikon und Unterdorf: vorwiegend drei- bis sechsgeschossige Mehrfamilienhäuser, 2. H. 20./A. 21. Jh.; an der Witikonerstrasse einige frei stehende, allerdings stark veränderte ältere Wohnhäuser | b | | | × | **b** | | | |
| U-Zo | XI | Grosszügiger Grünraum mit Kirche und Schulhäusern auf leicht nach Süden fallender Hangterrasse: wichtiger Trennbereich zwischen den ausgedehnten Wohnquartieren | ab | | | × | **a** | | | 11, 12 |
| E | XI.0.1 | Neue Kirche Witikon und ref. Kirchenzentrum, ortsbildwirksamer, sechseckiger Saalbau mit Walmdach und markantem, frei stehendem Glockenturm zur Witikonerstrasse, 1950–57, hofbildend mit Verbindungsbau sowie Pfarr- und Kirchgemeindehaus | | | | × | **A** | o | | 11 |
| E | XI.0.2 | Schulhaus Langmatt, ein- und zweigeschossiger, abgewinkelter Walmdachbau, mit den beiden zum Südhang offenen Flügeln eine grosszügige, von Bäumen umgebene Spielwiese umfassend, 1933, nordseitige Erweiterungsbauten, 1954/2006 | | | | × | **A** | o | | 12 |
| U-Zo | XII | Kirchhügel Witikon: allseitig unverbauter Moränenhügel mit Stufenrainen und weithin sichtbarer Kirche in von Natursteinmauer umfasstem Friedhof am höchsten Punkt; Wiesen mit Obstbäumen und einzelne Gärten an den Ortsrändern, schmale Fuss- und Spazierwege; für das Quartier äusserst wichtiger Grünraum und Orientierungspunkt | a | | | × | **a** | | | 15 |
| E | XII.0.1 | Alte Kirche Witikon, Saalbau mit querrechteckigem Chor und Dachreiter mit hohem Spitzhelm, 1270/1612/1768, seitlicher Eingang flankiert von mächtiger Linde; auf unverbauter Anhöhe Wahrzeichen von Witikon | | | | × | **A** | o | | 15 |
| U-Zo | XIII | Steinacker: vom alten Ortsrand leicht abfallende Obstwiesen; unerlässlich für die Ansicht auf das Oberdorf mit Kirchhügel sowie als Distanzhalter zu den Neubauquartieren; höchst gefährdet | a | | | × | **a** | | | 15 |
| U-Zo | XIV | Wohnquartier zwischen Ober- und Unterdorf: v. a. Mehrfamilienhäuser an leicht geneigtem Südhang, 2. H. 20. Jh. sowie nach 2010; die Ortsränder der alten Kerne immer mehr bedrängend | b | | | × | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | XIV.0.1 | Wohnsiedlung an der Trichtenhausenstrasse, am Hang gestaffelte, dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit flachen Satteldächern, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XV | Ortserweiterung anschliessend ans Unterdorf, entlang der Witikonerstrasse vorwiegend giebelständige Mehrfamilienhäuser, ab 1960er-Jahre | b | | | / | **b** | | | |
| | XV.0.1 | Ehem. Schmiede am alten Dorfrand, 1834, schlichter Giebelbau mit verbretterten Fassaden in Strassenverzweigung | | | | | | o | | |
| | 0.0.1 | Elefanten- bzw. Stöckentobelbach, stark mäandrierender, naturnaher Bachlauf (auch VII.0.2) | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Friedhof Witikon, weitläufige Anlage in Geländemulde und sanft geneigtem Hang am Stadtrand, Kapelle mit schräg geneigter Fensterfront und Pultdach, 1975/76 | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Pflegezentrum Witikon, grosse, verschachtelte Gebäudekomplexe mit ausgeprägt vertikal gegliederten Fassaden, 1983; umfassender Umbau, 2014 | | | | | | o | | |
| | 0.0.4 | Gemeindegrenze zu Dübendorf | | | | | | o | | |
| | 0.0.5 | Gemeindegrenze zu Zollikon | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Bereich um Kreuzplatz: durchmischte Bebauung an Hanglage beidseits der mässig ansteigenden Kreuzbühlstrasse und in der nördlich anschliessenden Ebene; städtisch geprägtes Quartierszentrum um Strassenverzweigung mit Solitärbauten aus verschiedenen Zeitepochen, v. a. zwei- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser und öffentliche Gebäude, wenige Villen; 19.–21. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 1,7 |
| E | 1.0.1 | Villa Rosenbühl, symmetrisch streng gegliederter Walmdachbau, in baumbestandenem, mit Eisenzaun eingefriedetem Park, 1837–39, zweiseitiger Terrassenanbau, 1893, eines der wichtigsten Beispiele des Zürcher Villenbaus im Klassizismus | | | | X | **A** | o | | |
| E | 1.0.2 | Villa Schönbühl, breit gelagerter Baukörper mit Walmdach, zum baumbestandenen, umfriedeten Garten hin zweigeschossiger, offener Vorbau mit Säulen und Dreiecksgiebel, 1838; markant an Kreuzbühlstrasse stehend | | | | X | **A** | o | | |
| | 1.0.3 | Kirche First Church of Christ Scientist, monumentaler Hauptbau mit flach geknicktem Walmdach und verkleideten Eisenstützen, übereck angeordnetes, zweigeschossiges, schlichtes Sonntagsschulgebäude, 1936–39; Bindeglied zwischen Hoher Promenade und Kreuzplatz | | | | | | o | | |
| E | 1.0.4 | Ehem. Schweizerische Frauenfachschule Zürich, imposantes, reich gegliedertes Schulgebäude in zweifarbigem Sichtbackstein, mit Rustikasockel und Schaugiebel, 1898, fünfgeschossiger Erweiterungsbau mit Ladenzone an wichtiger Position am Kreuzplatz, 1953 | | | | X | **A** | o | | |
| E | 1.0.5 | Prägnante Blockrandbebauung im Strassenspickel, späthistoristorische Mietshäuser mit repräsentativen Fassaden, einige purifiziert, 1894/95; wichtige Begrenzung am Kreuzplatz | | | | X | **A** | | | 1 |
| E | 1.0.6 | Tramwartehalle am Kreuzplatz, zweiteiliger Kleinbau aus geschlossenem Kubus im Heimatstil mit Walmdach und offener Wartehalle mit Säulen und Kegeldach, 1918 anstelle ehem. Kreuzkirche von 1611 | | | | X | **A** | | | 1 |
| | 1.0.7 | Verkehrsfreier Bereich im nördlichen Strassenspickel, begrenzt von fünfgeschossigem Wohn-/Geschäftshaus mit grossen, quadratischen Fenstern, 2004 anstelle von Handwerkerhäusern aus dem 19. Jh. | | | | | | o | | 1 |
| | 1.0.8 | Wohn-/Geschäftshaus, sechsgeschossiger, im Erdgeschoss auf Stützen ruhender Eisenskelettbau, mit Steinplatten verkleidet und flachem Walmdach, 1946; prägt mit seiner Schaufassade den Kreuzplatz | | | | | | o | | |
| | 1.0.9 | Stattliche Mehrfamilienhauszeile im sachlichen Heimatstil, rhythmisiert durch sechsgeschossige Mittelrisalite und Ecktürmchen, hoch über der Zollikerstrasse thronend mit eingezäunten Vorgärten, 1925 | | | | | | o | | |
| E | 1.0.10 | Kath. Kirche St. Anton, dreischiffige Basilika mit zur Apollostrasse ausgerichtetem, markantem Turm und Fassaden aus Bossenquadern, 1906–08, daneben Grünanlage und Hof mit Kirchgemeindebauten, ab 1980 | | | | X | **A** | o | | 7 |
| B | 1.1 | Blockrandbebauungen zwischen Kreuzplatz und Minervastrasse: auf annähernd rechtwinkligem Strassennetz angelegte Gevierte aus vier- und fünfgeschossigen Mietshäusern im Historismus, Jugend- und Heimatstil; v. a. Zeilen zum Kreuzplatz, entlang der Forchstrasse und beidseits der zur Antoniuskirche zulaufenden Apollostrasse mit reich gegliederten Fassaden, 1897–1928, seltene geschlossene Bebauung in Hottingen | AB | X | / | / | **A** | | | 7 |
| | 1.1.1 | Fünfgeschossiges Wohn-/Geschäftshaus, den Kreuzplatz durch auffälligen turmartigen Runderker mitprägender Teil einer Blockrand - bebauung, 1928 | | | | | | o | | |
| G | 2 | Bereich um Zeltweg: durchmischte Bebauung in der Ebene zwischen Hoher Promenade und Minervastrasse, annähernd rechtwinkliges Strassennetz mit dem Zeltweg als Hauptachse und schmalen Quer - strassen, meist schlichte, drei- und viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit verschiedenen Dachformen, unregelmässig angeordnet um grössere Anlagen wie Artergut, Fabrikensemble und Kantonsschule, 19./20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 2 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2.0.1 | Kleinvilla Zum Ehrenberg und Doppelmehrfamilienhaus, prägend zur Rämistrasse ausgerichtet, 1837 unmittelbar nach Abbruch der Schanzen erstellt | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Ehem. Umformerstation, stattlicher Bau mit Satteldach und Treppengiebeln, 1904, eingeschossiger Flachdachanbau, 1911, Nutzung als Schulgebäude seit 1970 | | | | | | o | | |
| | 2.0.3 | St. Andrews Church, ehem. Friedhofskapelle Hohe Promenade, über rechteckigem Grundriss aus Bossenquadern, Vorhalle mit Treppengiebel, 1847/48, Umbauten, 1895 und 1962, nordwestlicher Wohnanbau, 1972–74 | | | | | | o | | |
| | 2.0.4 | Mehrfamilienhaus mit schlossartigem Charakter, reich gegliederte Fassade aus Tuffsteinquadern, mit Eckerkern unter Spitzhelm und hohen Treppengiebeln, 1898 | | | | | | o | | |
| E | 2.0.5 | Kantonsschule Hottingen, Gebäudekomplex um grosszügige Aussenräume, fünfgeschossiger, lang gestreckter Hauptbau und zweigeschossige Turnhalle, beide mit Walmdach, dazwischen pavillonartige Aula mit Welldach, 1946–49, beeindruckend vornehme, unprätentiöse Anlage | | | | X | **A** | o | | |
| | 2.0.6 | Ehem. Seidenstoffappretur Wirth, kleines Industrieensemble aus Fabrikkomplex, klassiz. Villa und schlichten Wohn- und Werkstattbauten, v. a. 2. H. 19./20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 2.0.7 | Fabriktrakt in Sichtbackstein, im Strassenraum prägnanter Eckbau, gegliedert durch Pilaster und Gurtgesims, 1887, rückwärtiger Hochkamin, 1857 | | | | X | **A** | o | | |
| | 2.0.8 | Ländliches Wohnhaus, dreigeschossig mit Satteldach an der Kreuzung Zeltweg/Merkurstrasse, erbaut vor 1812, von 1877–1972 Bierhalle Zum Zeltweg, mehrere bauliche Eingriffe, 19. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 2.1 | Biedermeiervorstadt um Zeltweg: vor- und zurückgesetzte, kleinteilige Wohn- und Gewerbebauten beidseits der Hauptstrasse, zwei- bis viergeschossige, schlichte Giebelhäuser, einige mit klassiz. Stilmerkmalen und frei stehend in kleinen Gärten, erbaut zwischen 1835–60 nach der Schleifung der Stadtbefestigung; wenige unauffällig in die Altbausubstanz integrierte jüngere Wohnbauten, 2. H. 20. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | 2 |
| E | 2.1.1 | Escherhäuser: klassiz. Zeilenbau mit 31 Fensterachsen, schmalem Mittelrisalit und Walmdach sowie Hinterhäuser mit Satteldach; gepflästerter Hofbereich und eingefriedeter Vorgarten, 1836–40, erste vornehme Mietwohnungen in Zürich | | | | X | **A** | o | | 2 |
| | 2.1.2 | Schulgebäude, mächtiger Bau im Heimatstil mit grossen Fenstern und Mansardwalmdach, 1909–11, Umbau 1938–40, ehem. Haushaltungsschule, heute Nutzung der Kantonsschule Stadelhofen | | | | | | o | | |
| | 2.1.3 | Taborkapelle, neugotischer Betsaal, überhöhte Giebelfassade mit Fensterrosette, 1873 | | | | | | o | | |
| | 2.1.4 | Haus Wethli, dreigeschossiger Erweiterungsbau der gleichnamigen Firma mit auffälliger repräsentativer Schaufassade, verziert mit verschiedenen Steinproben und Figuren, 1877 | | | | | | o | | |
| G | 3 | Hottingerstrasse: breite Ausfallachse zwischen Heim- und Hottingerplatz mit beidseits dicht angeordneter durchmischter Bebauung; v. a. drei- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser mit Walm- oder Flachdach, 19.–21. Jh., rückwärtige Wolfbachstrasse mit Wohn- und Handwerker - häusern und Neubauten mit Flachdach, 18./19. Jh. und 21. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 3 |
| E | 3.0.1 | Ehem. Telefonzentrale, Bau mit reich instrumentierter Fassade, Bauplastik im barocken Jugendstil, kolossale Wandpfeiler und geschweifter Giebel, 1912–14; stattlicher Auftakt der Strassenbebauung | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.2 | Geschäftshäuser, drei typengleiche Walmdachbauten im Stil der Neurenaissance mit villenartigem Erscheinungsbild, 1876–82/1905/07, fassen die Strasse | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 3.0.3 | Steinwiesplatz, kleine Anlage umgeben von einzelnen Bäumen, Monumentalbrunnen mit sitzender Frauenskulptur unter Baldachin, 1910/11 | | | | | | o | | 3 |
| E | 3.0.4 | Wohn-/Geschäftshäuser, reich instrumentierte Blockrandbebauung mit Mansardwalmdach in auffälliger Position, Stirnfassade gegen Steinwiesplatz mit überkuppeltem Mittelturm, 1879 | | | | X | **A** | | | |
| | 3.0.5 | Kath. Kirche Eglise de la Sainte Famille, 1964–66, sowie L-förmiger Wohn-/Geschäftshauskomplex, 1950er-Jahre, begrenzt geradlinig die Hottingerstrasse bzw. den Hottingerplatz | | | | | | o | | |
| | 3.0.6 | Hottingerplatz, kleine Platzanlage mit Bäumen, dominiert von der gegenüberliegenden, langen Steinfassade eines schlossartigen, mehrteiligen Wohn-/Geschäftshauses, 1903–05 | | | | | | o | | |
| | 3.0.7 | Klassiz., dreigeschossiger Giebelbau mit auffälliger Position im Strassenspickel Hottinger-/Gemeindestrasse, 1865 | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Bebauung entlang der Wolfbachstrasse: gewerblich durchmischte Häusergruppe leicht abgestuft am Hang, mit vor- und zurückgesetzter Bautenabfolge entlang der gekrümmten Strasse; zwei- bis viergeschossige ländliche Wohnhäuser und Villa in Garten beidseits Konglomerat von Fabrikbauten, 18./19. Jh., Fabrikerweiterung von 1958/64 | AB | X | / | / | **A** | | | 3 |
| | 3.1.1 | Kleinteilige Giebelbauten mit Restaurant Wolfbach, 19. Jh., Wirtschaft seit 1884; bilden raumwirksamen Abschluss des Steinwiesplatzes | | | | | | o | | 3 |
| | 3.1.2 | Kath. Gesellenhaus Wolfbach, mächtiger Bau in Sichtbackstein mit Mansarddach und prunkvollem Neurenaissance-Portal, 1888/89 | | | | | | o | | |
| G | 4 | Englischviertel: planmässig angelegte Bebauung auf orthogonalem Strassennetz zwischen Minervastrasse und hangaufwärts bis Römerhofplatz; regelmässige Reihen von zwei- bis viergeschossigen, zurückhaltend instrumentierten Villen und Mehrfamilienhäusern in Gärten, v. a. E. 19./A. 20. Jh.; beidseits Klosbach- und Asylstrasse und um Römerhofplatz meist Wohn-/Geschäftsbauten in dichter Anordnung, 2. H. 19.–A. 20. Jh.; gut erhaltene regelmässige Struktur trotz verschiedener Eingriffe und Umnutzungen von Dienstleistungsbetrieben, 2. H. 20. Jh. | BC | X | / | X | **B** | | | 5,6 |
| | 4.0.1 | Neuapostolische Kirche, Flachdachkomplex aus Zentralbau und ein- bis viergeschossigen Nebentrakten, 1979 eingeweiht | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Kleinteilige, besonders dicht angeordnete Bebauung aus schlichten Handwerker- und Werkstattgebäuden, dazwischen kleiner Garten, 2. H. 19. Jh., Relikt des alten Hottinger Kerns | | | | | | o | | |
| | 4.0.3 | Abschnitt Merkurstrasse, einseitig repräsentativ gefasst von zu zweit oder als Zeile zusammengebauten Mehrfamilienhäusern, teils mit schmalen Vorgärten, 4. V. 19./A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 4.0.4 | Ehem. Weinbauernhaus, schräg zur Strasse angeordneter, mehrteiliger Fachwerkbau mit Satteldach, davor Brunnen, ab 16./17. Jh., ländlicher Bauzeuge inmitten mehrstöckiger bürgerlicher Wohnhäuser | | | | | | o | | |
| | 4.0.5 | Ensemble von drei typenähnlichen spätklassiz. Doppelwohnhäusern mit Mansarddach, 1876/77 | | | | | | o | | |
| | 4.0.6 | Dreigeschossiger, leicht geknickter Flachdachbau, zum Römerhofplatz Hauptfassade mit Läden in der Sockelzone, 1950er-Jahre anstelle Restaurant Römerhof von 1876 | | | | | | o | | 5 |
| E | 4.0.7 | Römerhof, den Platz dominierendes, palastartiges Gebäude mit Giebel, Kuppel und reicher Bauplastik, 1898–1900 erbaut als Wohnhaus mit Hotel und Talstation, urspr. Bestandteil des Dolderkomplexes mit Grandhotel und Waldhaus | | | | X | **A** | | | 5 |
| E | 4.0.8 | Römerschloss und Wohn-/Geschäftshauskomplex, zwei stattliche Blockrandbebauungen beidseits der Asylstrasse, eine imposante Torsituation bildend, 1894–96 | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4.0.9 | Abschnitt Asylstrasse, breiter Strassenbogen beidseits gesäumt von dicht nebeneinander angeordneten Wohn- und Wohn-/Geschäftshäusern | | | | | | o | | |
| B | 4.1 | Wohnhäuser an Minerva- und Neptunstrasse: beidseits des Merkurplatzes regelmässig gereihte, zwei- bis viergeschossige Massivbauten mit Walm- oder Mansarddach, in Sichtbackstein mit Erkertürmchen und Loggien sowie in schlichterer, verputzter Gestalt mit schmiedeeisernen Balkonen; teils schmale Vorgärten, v. a. E. 19. Jh. | AB | X | / | X | **A** | | | |
| | 4.1.1 | Merkurplatz, kleiner Park umringt von alten Eiben und hohen Laubbäumen, 1887 angelegt und erstmals bepflanzt | | | | | | o | | |
| B | 4.2 | Herrschaftliche Wohnhäuser an Streuli- und Reinacherstrasse: regelmässig hangparallel gereihte, stilistisch einheitliche, dreigeschossige Massivbauten mit steilem Walm- oder Mansarddach in umzäunten Gärten; häufig durch Gurtgesimse abgesetzte Sockelzone, Obergeschosse gegliedert mit Loggien, schmiedeeisernen Balkonen, Türmchen, 1895–1905 | AB | X | / | X | **A** | | | 6 |
| E | 4.2.1 | Kath.-apostolische Kirche, im Stil der Neuromanik erstellte dreischiffige Säulenbasilika mit Rundbogenfenstern, runder Apsis und achteckigem Chorturm, 1894/95 | | | | X | **A** | | | |
| | 4.2.2 | Reinacher Güetli, klassiz. Landhaus mit betonter Mittelachse, erbaut 1826/27 mit Barockgarten, Umbau 1864, durch schräge Stellung in den Strassenraum vorragend | | | | | | o | | |
| B | 4.3 | Wohnsiedlung Eigenheim: dicht nebeneinander angeordnete Kombination von Reiheneinfamilien- und Mehrfamilienhäusern mit Gärten an zwei hangparallelen Strassen; zwei- und dreigeschossige Massivbauten mit Mansarddächern und reichem Bauschmuck mit pittoresker Wirkung, v. a. 1898–1900 | AB | X | X | X | **A** | | | |
| | 4.3.1 | Dreigeschossiger Kopfbau in Sichtbackstein mit Giebel, 1904, purifizierte Sockelzone und verschalte Balkone an der Eckschräge | | | | | | o | | |
| G | 5 | Städtisch geprägter Siedlungsteil von Hottinger-/Asylstrasse hangaufwärts bis Fehrenstrasse: dicht nebeneinander gereihte, drei- bis fünfgeschossige Wohnbebauung entlang schmaler, hangparalleler Quartierstrassen; mehrere Mehrfamilienhäuser mit stattlichem Erscheinungsbild, teils in umfriedeten Gärten, v. a. 2. H. 19.–2. H. 20. Jh.; mehrere Um-, Ersatz- und Ergänzungsbauten, ab 2. H. 20. Jh. | B | X | / | X | **B** | | | 4,9 |
| | 5.0.1 | Salemskapelle, Emporenkirche mit Quadersockel, in Sichtbackstein mit hohen Rundbogenfenstern und steilem Giebeldach, 1897/98 | | | | | | o | | |
| E | 5.0.2 | Bethel-Kapelle, Emporenkirche in Bruchsteinmauerwerk mit Rundbogenfenstern, Satteldach und zwei hohen Quergiebeln, 1898/99 | | | | X | **A** | | | |
| | 5.0.3 | Ländliches Wohnhaus, schlichter, zweigeschossiger Bau mit geknicktem Satteldach und Quergiebel, vor 1812, Um- und Anbauten, 19. Jh., Teil des alten Dorfkerns | | | | | | o | | |
| | 5.0.4 | Spritzenhaus mit Wohnung, Sichtbacksteinbau mit Stichbogentoren, Satteldach und auffälligem Turmanbau, 1891/92 | | | | | | o | | |
| | 5.0.5 | Sophienstrasse, gepflästerte Achse zum erhöht stehenden Schulhaus Ilgen, beidseits gesäumt von stattlichen Mehrfamilienhäusern in umfriedeten Gärten | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 5.1 | Dörflich-handwerklich geprägter Kern um Baschligplatz und entlang des unteren Abschnitts der Hofstrasse: verschachtelte, kleinteilige Bebauung von meist zwei- und dreigeschossigen Giebelhäusern, häufig mit auffallenden Dachlukarnen oder Quergiebeln, 16.–19. Jh., ergänzt durch vier- und fünfgeschossige Blockrandbebauungen, besonders raumwirksam an der steilen, geschwungenen Hof- und Dolderstrasse, E. 19./A. 20. Jh. | AB | X | X | X | **A** | | | 4,9 |
| E | 5.1.1 | Kreisgebäude Hottingen, breit gelagerter Walmdachbau mit fünfachsigem Mitteltrakt und niedrigeren Seitenflügeln, 1820 erbaut als Schulhaus, erw. 1840, Umbau zum Verwaltungsgebäude, 1890, auf kleiner Platzanlage mit Brunnen und Kastanienbäumen | | | | X | **A** | o | | |
| | 5.1.2 | Baschligplatz, geweiterter, leicht ansteigender Strassenraum, gepflästert und mit dörflichem Charakter, umfasst von giebel- und traufständigen Satteldachbauten | | | | | | o | | 4 |
| | 5.1.3 | Vor- und zurückgesetzte Reihung von ehem. Bauern- und Handwerkerhäusern entlang der steilen Hofstrasse, 16.–19. Jh. | | | | | | o | | 9 |
| | 5.1.4 | Wohn-/Geschäftshaus mit Flachdach und verputzter Fassade, quer zur Strasse im sensiblen Zwischenbereich situiert, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| G | 6 | Heterogene Bebauung zwischen Ilgenstrasse und Kreuzkirche: zwei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit unterschiedlichen Volumen und Stilrichtungen, locker oberhalb der Schulanlage und entlang der steil ansteigenden Dolderstrasse angeordnet, in gemeinschaftlichen wie privaten Gärten, 20. Jh.; Übergangsbereich zwischen dichter und lockerer Hangbebauung | C | / | / | / | **C** | | | 5 |
| | 6.0.1 | Viergeschossiges Eckgebäude mit Mansarddach und Lukarnen, A. 20. Jh., markiert an der Strassenkreuzung den Beginn der offenen Hangbebauung | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Kindergarten, T-förmiges Gebäude aus gestaffelten Volumen mit auskragenden Flachdächern, 1949/50 | | | | | | o | | |
| | 6.0.3 | Regelmässige Reihe von stattlichen Einfamilienhäusern entlang der geschwungenen Carmenstrasse, darunter evang. Pfarrhaus, 1. V. 20. Jh., fassen den Fuss des Kirchhügels | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Doppelschulanlage Ilgen: thronendes Ensemble aus zwei monumentalen Schulbauten und einer in der Achse zurückgesetzten Turnhalle, exponiert auf terrassiertem, grosszügigem Pausenplatz hoch über der Ilgenstrasse, 4. V. 19./1. H. 20. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | 5 |
| E | 6.1.1 | Schulhäuser Ilgen, dreigeschossige Walmdachbauten mit Mittelrisalit und Frontispiz, 1877/89; Turnhalle mit Satteldach, 1877, umgebaut 1940er-Jahre | | | | X | **A** | o | | 5 |
| G | 7 | Wohnbebauung beidseits Samariter-, Carmen- und Bergstrasse: mehrheitlich zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser in leichtem Hanggefälle; im unteren Bereich dicht gereiht, hangaufwärts lockerer angeordnet in Gärten, viele stattliche Bauten mit bewegten Dachlandschaften, E. 19./1. V. 20. Jh.; einige Wohnblöcke mit Flachdach, ab 2. H. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 8 |
| | 7.0.1 | Ehem. Schweizerische Pflegerinnenschule, zwei- bis viergeschossiger Bau im Stil der Neuen Sachlichkeit, 1933/34, daran anschliessend lange Gebäuderiegel aus differenziert abgestuften Volumen, in Sichtbeton bzw. mit greller Farbe verputzt, 2002–05, heute u.a. Gemeinschaftszentrum | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Ländliche Bauten des ehem. Weilers Sprensenbühl beim Heuelsteig, ehem. Bauernhäuser in verschachtelter Anordnung, 17.–19. Jh., zur Bergstrasse hin erw. durch Wohn-/Gewerbebauten mit Tankstelle, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 7.0.3 | Doppeleinfamilienhaus mit Rundturm, zwei spiegelsymmetrisch angeordnete, dreiteilige Einfamilienhauszeilen mit Elementen des Schweizer Holzstils, 1896/97 | | | | | | o | | |
| B | 7.1 | Aktienbausiedlung Sonnenbergquartier: schlichte, zwei- und dreigeschossige Doppelbauten mit Satteldach, regelmässig gereiht an schmalen Strassen, mit kleinen Nutzgärten, 1873–89 erbaut als Mustersiedlung; verschiedene jüngere Eingriffe, 2. H. 20. Jh. | AB | / | / | X | **A** | | | 8 |
| | 7.1.1 | Dreigeschossiger Wohnblock mit flach geneigtem Walmdach, rückwärtig mit Laubengängen, 1959 anstelle eines Doppelhauses der Siedlung, fällt v. a. wegen der fehlenden Vorgärten aus der Reihe | | | | | | o | | |
| B | 7.2 | Carmenstrasse: stattliche Wohnbauten dicht gereiht beidseits der schmalen Quartierstrasse, zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Erker, Loggia oder Balkon, häufig mit Schweifgiebel, entlang der nordöstlichen Strassenseite meist in erhöhten, eingezäunten oder ummauerten Gärten, um 1910 | AB | X | / | / | **A** | | | |
| | 7.2.1 | Doppelmehrfamilienhaus, zweigeschossiger Bau im Heimatstil mit Mansardwalmdach und Quergiebel, steht prägnant in der Flucht der Carmenstrasse, 1914/15 | | | | | | o | | |
| G | 8 | Herrschaftliche Bebauung beidseits der Dolderbahn: zwei- bis viergeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser in Falllinie entlang des vertieften Bahntrassees; im unteren Abschnitt zwischen Römerhof und Bergstrasse in dichter, zeilenartiger Reihung mit teils reich instrumentierten Mietshäusern; weiter hangaufwärts lockere Anordnung von villenartigen Wohnbauten unterschiedlicher Stilrichtungen, in umfriedeten Gärten, 1900–10; verschiedene spätere Ergänzungen | AB | / | / | X | **A** | | | 5,14 |
| | 8.0.1 | Dolderbahn, an Römerhof angebaute Talstation und steil ansteigendes, 1328 m langes Trassee, 1895 als Drahtseilbahn eröffnet, Umbau zur Zahnradbahn und Streckenverlängerung vom Waldhaus bis zum Grandhotel, 1973 | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Neubauten, im Volumen zurückhaltende, dreigeschossige Wohnhäuser mit Flachdach, A. 21. Jh., ergänzen in zeittypischer Gestalt die Altbebauung | | | | | | o | | |
| | 8.0.3 | Ehem. Landgut Im Töbeli, mehrteiliger, verputzter Fachwerkbau mit giebelständigem Satteldach und rückwärtigem Garten, 1703, An- und Umbauten, 18./20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 8.0.4 | Überdimensionierter Wohnblock mit Flachdach an dominanter Ecklage, um 1980, unterbricht die stattliche Villenabfolge | | | | | | | o | |
| G | 9 | Bereich im Dreieck Spiegelhof- und Hofstrasse: durchgrünte Wohnbebauung an steiler Hanglage; in grossen, umzäunten Gärten locker angeordnete, zweigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser; im unteren Teil auch dreigeschossig mit Walm- oder Mansardwalm-, im oberen mit steilem Giebeldach, v. a. 1920/30er-Jahre; Bebauungsarm entlang der Bergstrasse mit stattlichen Villen, A. 20. Jh. | B | / | / | / | **B** | | | |
| | 9.0.1 | Villa, herrschaftlicher Bau im Stil des Neubarocks, terrassierte Gartenanlage mit zur Hofstrasse abschliessendem Pavillon, Eingangstor und Pergola, 1914/15 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 10 | Villenbebauung Doldertal am oberen Abschnitt der steilen Hofstrasse: vornehme Wohnhäuser in exponierter Lage, locker angeordnet entlang geschwungener, hangparalleler Nebenwege; Villen unterschiedlicher Stilrichtungen mit bewegter Dachlandschaft in baumbestandenen Gartenanlagen, wenige quartiersprägende Chalets mit Satteldach und Quergiebel, E. 19./1. V. 20. Jh.; einzelne Ersatz- oder Ergänzungsbauten, ab 2. H. 20. Jh.; wichtiger Bestandteil der Villenbebauung am Zürichberg | B | / | X | X | **B** | | | 11 |
| | 10.0.1 | Teil der historischen Hofgruppe Städtli, drei ländliche Hauptbauten mit trauf- oder giebelseitigem Satteldach, dicht an der Hofstrasse stehend, zwei mehrteilige Doppelwohnhäuser, 17./18. Jh., ein Baumeisterhaus, 1877 | | | | | | o | | |
| | 10.0.2 | Hell verputztes Mehrfamilienhaus mit Flachdach und aufdringlichem Terrassen- und Garagenvorbau, 2005/06, fehlender Grünumschwung | | | | | | o | o | |
| B | 10.1 | Markante Häusergruppe mit Ensemble der ehem. Klinik Bircher-Benner beidseits der Köllikerstrasse: exponierte Doppelreihe entlang geschwungener Höhenlinien mit charaktervollen Einzelbauten, in privaten, umfriedeten Gärten oder in herrschaftlicher, zusammenhängender, jedoch modernisierter Grünanlage, E. 19./A. 20. Jh. | AB | X | / | X | **A** | | | 11 |
| E | 10.1.1 | Ehem. Klinik Bircher-Benner, Hauptgebäude mit von Zwiebelhaube bekröntem Treppenhausrisalit, nach Süden abfallendes Parkgelände, dazwischen Häuserreihe aus ehem. Privatresidenz und drei Chalets, 1. V. 20. Jh., seit E. 1990er-Jahre Seminarhotel, unterirdischer Neubau, 2000 | | | | X | **A** | o | | 11 |
| | 10.1.2 | Neubau, verputzter Flachdachkomplex im sensiblen Nahbereich der ehem. Klinik, 2011 erbaut anstelle eines Satteldachgebäudes | | | | | | o | | |
| G | 11 | Sonnenberg: offene zwei- und dreigeschossige Villen- und Mehrfamilienhausbebauung entlang der Serpentinenstrassen am steilen Westhang des Adlisbergs; stattliche Villen in baumbestandenen Gärten, 1900–30, schlichte, kleinformatige Wohnhäuser mit Sattel- oder Walmdach, 1950/60er-Jahre, wenige parzellenübergreifende Wohn - blöcke mit Flachdach, ab 1970 | C | / | / | X | **C** | | | |
| | 11.0.1 | Klosbach, baumbestandener, oberirdischer Wasserlauf (auch XIV.0.3) | | | | | | o | | |
| | 11.0.2 | Trigondorf, unkonventionelle Gebäudeanlage aus dreieckigen Modulen mit verschiedenfarbigen Sichtbetonfassaden, 1968/69, Ausdruck der architekt. Strömung des Strukturalismus | | | | | | o | | |
| | 11.0.3 | Drei Flachdachbauten mit allseits gläsernen Loggiaanbauten und weit auskragenden Balkonen, 1990er-Jahre, ordnen sich in Volumen und Materialität nicht ins Quartier ein | | | | | | o | | |
| B | 11.1 | Intakter Villenbereich an oberer Hangstufe des Sonnenbergs: in baumbestandenen Gärten lockere Anordnung von stattlichen Massivbauten im Neubarock mit Walm-/Mansardwalm- sowie im Heimatstil mit Giebeldach, um 1920, entlang der hangparallelen Aurorastrasse raumwirksame Baumreihe | AB | / | / | X | **A** | | | |
| B | 0.1 | Kantonsschule Rämibühl und Villen am ehem. Rebberg: mehrteilige Schulanlage der Moderne in einer modellierten, naturnah gestalteten Landschaft, eingepasst in ehem. Villengrundstücke; grosse Flachdachbauten in grobem Putz oder in Sichtbeton, durch vertikale Pfeiler rhythmisiert, 1966–70, umgeben von altem Baumbestand und terrassierten Sportplätzen; Villen und stattliche Wohnhäuser in Gärten entlang Rämistrasse, 2. H. 19. Jh., heute v. a. genutzt von der Universität; stimmige Einheit von Architektur und Grünraum | AB | / | X | X | **A** | | | 15 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 0.2 | Schulhaus Bungertwies: in den Hang gebaute Anlage mit zwei versetzt angeordneten, verputzten Hauptbauten und L-förmigem Komplex mit Turnhalle und Hallenbad in Sichtbeton, teils mit grossen, zeltartigen Oberlichtern, auf mehreren Terrassen resp. Flachdächern angelegte Pausenplätze sowie grosse Spielwiese, 1970–73 | AB | / | / | / | **A** | | | |
| B | 0.3 | Villenbauten Doldertal südöstlich des Wolfbachtobels: repräsentative Einzel- und Doppelvillen in alten Gärten entlang der steilen Ebelstrasse und am Waldrand an der hangparallelen Kurhausstrasse; Bauten in unterschiedlichen Stilrichtungen, reich gegliedert mit Türmchen, Erkern und Risaliten, häufig in Sichtbackstein, E. 19./A. 20. Jh., spätere An- und Umbauten; im Strassenspickel kleine, schlichte Wohnhäuser mit Walm- oder Satteldach, um 1930 und 1950er-Jahre | AB | / | / | / | **A** | | | |
| B | 0.4 | Villenreihe unterhalb des Grandhotel Dolder: Abfolge von exponierten Wohnbauten entlang Kurhausstrasse; meist zurückhaltend gestaltet, mit Walm- oder Satteldach und nach Süden steil abfallenden Gärten, 1. V. 20. Jh., verschiedene spätere An- und Umbauten; repräsentative Zufahrt zur Hotelanlage The Dolder Grand | AB | / | / | / | **A** | | | |
| B | 0.5 | Hotelanlage The Dolder Grand am Waldrand des Adlisbergs: hoch über der Stadt exponierter Luxushotelkomplex mit elegant gestaltetem Umschwung, majestätisch thronender Monumentalbau in späthistoristischer Schlossarchitektur der Belle Epoque, E. 19. Jh., flankiert von zwei markant geschwungenen Zimmerflügeln in organischen Formen, 2004–08 | AC | / | / | X | **C** | | | 13 |
| E | 0.5.1 | Historisches Gebäude des Grandhotels Dolder, von Weitem sichtbarer Schlossbau mit hohem Rundturm zwischen zwei Seitenflügeln mit Türmchen und Balkonen, 1895–99, Aufstockung der Südfassade, 1914 | | | | X | **A** | | | 13 |
| U-Zo | V | Artergut: öffentlicher Park mit modellierten Wiesen, altem Baumbestand und Spielplatz mit Planschbecken; im Süden von einer Hecke abgetrennter privater Gartenbereich des Kinderhauses Artergut, ursprünglich als Hausgarten mit Obstwiesen angelegt, Umwandlung zum barocken Repräsentations-, später zum Landschaftsgarten, 18./19. Jh., wichtiger Grünraum im dicht bebauten Quartier, herrschaftliches Ensemble von Villa und Park | a | | | X | **a** | | | |
| E | V.0.1 | Landhaus Artergut, zweigeschossiger klassiz. Bau mit Mittelrisalit, wuchtigem Walmdach und dreiachsiger Lukarne, 1790, seit 1930 Kinderhaus, Garten mit Pavillon im Schweizer Holzbaustil | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | VI | Durchmischte Bebauung zwischen Hottinger- und Römerhofplatz: verschiedene Nutzbauten mit unterschiedlichem Volumen im Geviert Asyl-, Freie- und Klosbachstrasse, dominiert von mehrteiliger, vier- bis siebengeschossiger Anlage des Alterszentrums Hottingen, v. a. 2. H. 20. Jh.; vor 1868 Landgut mit grossem Park | b | | | X | **b** | | | |
| E | VI.0.1 | Alterszentrum Hottingen: streng symmetrischer Dreiflügelbau mit Walmdach, 1880/81 erbaut als Altersasyl Zum Wäldli, Aufstockung, 1960; erw. durch voluminöse Flachdachbauten und Verkleinerung des Parks, 1976 und 2009 | | | | X | **A** | o | | |
| | VI.0.2 | Ref. Kirchgemeindehaus Hottingen, U-förmiges, zur Strasse hin eingeschossiges Flachdachgebäude mit Waschbetonscheiben und Fensterbändern, nach Süden auskragende Terrasse, 1958/59 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | VII | Majestätische Kirchenanlage auf Geländeterrasse: östlich der Carmenstrasse steil ansteigende Hügelkuppe mit Wiesenböschungen, verschiedenen Nadel- und Laubbäumen und symmetrischer Treppenanlage zur weithin sichtbaren Kreuzkirche, im nördlichen Bereich eingeschossiges Sigristenhaus mit Walmdach, A. 20. Jh.; Wahrzeichen Hottingens | ab | | | X | **a** | | | 10 |
| E | VII.0.1 | Ref. Kreuzkirche, imposanter Sakralbau über kreuzförmigem Grundriss mit markanter Vierungskuppel und nach Westen orientiertem Säulenportikus, 1902–05, Treppenanlage mit in die Stützmauer eingelassenem Tuffgewölbe mit Brunnenbecken | | | | X | **A** | o | | 10 |
| U-Zo | VIII | Kinderspital: Konglomerat aus voluminösen Flachdachbauten am Übergang von dichter Misch- zur lockeren Wohnbebauung am Hang, eröffnet 1874, kontinuierlich umgebaut und erneuert, 20. Jh., an den Rändern angrenzende offene Wohnbebauung, v. a. ab 2. H. 20. Jh. | b | | | X | **b** | | | |
| E | VIII.0.1 | Polyklinik, L-förmiges Flachdachgebäude mit abgerundeten Ecken und eleganten Vordächern, 1937–39, wichtiger Zeuge des Neuen Bauens in Zürich und wegweisender Spitalbau in der Schweiz; angrenzendes Gebäude mit zentralem Treppenhausrisalit, 1934 | | | | X | **A** | o | | |
| | VIII.0.2 | Beobachtungsstation und Erweiterung der Polyklinik, Walmdachgebäude mit Mittelrisalit, 1915/16, ältestes erhaltenes Gebäude des Kinderspitals, daran angebaut ehem. Infektionshaus, 1932/33 | | | | | | o | | |
| | VIII.0.3 | Ehem. Schulhaus Pestalozzi, viergeschossiges Hauptgebäude und Turnhalle, beide im sachlichen Heimatstil mit Walmdach, verbunden durch rundbogigen Eingangsportikus, 1913/14, seit 1925 kantonales Laboratorium für Chemie | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Durchmischte Wohnbebauung am Hang oberhalb des Wolfbachtobels: zwei Reihen mit zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern mit wenig Gartenanteil, mit Flach- oder Satteldach, ab 1970 | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | X | Wohnbebauung Doldertal nordwestlich des Wolfbachtobels: Nebeneinander von sehr unterschiedlichen, zwei- bis viergeschossigen Gebäuden; vorwiegend grossvolumige Terrassen- und Mehrfamilienhäuser, ab 1950 | b | | | / | **b** | | | |
| | X.0.1 | Wohnhaus Steiger mit talseitigen, teils verglasten Balkonen auf skulptural gestalteten Stützen, 1958/59; Wohnhaus Fellowship Home mit abwechslungsreichem Spiel zwischen Innen- und Aussenraum, 1960/61 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XI | Wolfbachtobel: steiler, schmaler Hangeinschnitt; bewaldet und mit Büschen entlang des Bachlaufs, naturnaher Fussweg und Spielanlage; Naherholungsbereich mit Verbindung zum Adlisberg sowie gliedernd zwischen Villenquartieren | ab | | | X | **a** | | | |
| | XI.0.1 | Wolfbach, westlich der Kunsteisbahn Dolder bis zum Bungertweg offen durch das Tobel fliessender Wasserlauf, bis 1870 oberirdisch in die Limmat mündend, renaturiert zwischen Bergstrasse und Bungertweg, 1990 | | | | | | o | | |
| | XI.0.2 | Villa, kubischer Bau im Heimatstil mit Mansardwalmdach und auffälligen Gauben unter Giebel- und Tonnendächern, in terrassierter Gartenanlage mit Pavillon und Buchsbäumen, 1915/17 | | | | | | o | | |
| E | XI.0.3 | Wohnhäuser Doldertal, zwei nach Süden abgedrehte Flachdachbauten im Stil des Neuen Bauens, mit zurückgesetzter Sockelzone, vertikalen Rundstützen und Fensterbändern, 1932–36 | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XII | Wohnbebauung Doldertal südöstlich des Wolfbachtobels: Nebeneinander von sehr unterschiedlichen, zwei- bis viergeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern, v. a. ab 1950, wenige Villen, A. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XII.0.1 | Historistische Sichtbacksteinvilla mit Mansarddach, in umfriedetem Garten mit dichtem Baumbestand, 1897/98, wichtiger Hintergrund der Kreuzkirche | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Villa, über der Bergstrasse in Gartenanlage breit gelagerter Bau mit Mansarddach, Aussichtstürmchen und üppiger Bauplastik in der Art eines barocken franz. Lustschlosses, 1926/27 | | | | | | o | | |
| | XII.0.3 | Villa, herrschaftlicher Bau mit von Säulen getragener Veranda, hoch über der Bergstrasse thronend und von Bäumen umgeben, 1915/16 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Heterogener Bebauungsbereich beim Waldhaus Dolder: zwei- und dreigeschossige Wohnblöcke mit Flachdach und häufig zusätzlicher Attika ober- und unterhalb der hangparallelen Pilatusstrasse, ab 1970, empfindliche Verzahnung mit alten Villen unter Verlust der Quartiersdurchgrünung | b | | | / | **b** | | | |
| | XIII.0.1 | Waldhaus Dolder, gestaffelter, ein- bis zwölfgeschossiger Hotelkomplex in Beton mit Flachdächern, 1974/75 anstelle des 1894 errichteten Gebäudes in Form eines Waldschlosses | | | | | | o | | |
| | XIII.0.2 | Villa, neuklassiz. Bau mit Mansardwalmdach, Erker und Aussichts-terrasse, 1914; hoch über dem bewaldeten Einschnitt des Klosbaches in einst riesigem, heute überbautem Garten | | | | | | o | | |
| | XIII.0.3 | Wohnhaus Im Guggi, Villa im Heimatstil in terrassierter Gartenanlage mit zwei Eckpavillons, 1910/11, vorgelagerter, in den Hang gebauter, hell verputzter Wohnblock, A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Dolderpark: weich modellierte Wiesen im Hanggefälle, gegliedert durch Waldpartien und Buschgruppen; im oberen Bereich Golfplatz, im unteren Tennisplätze, Schrebergärten und zwei Villen an exponierter Lage hoch überm Oberen Heuelsteig; betont den Bebauungsrand von Hottingen und hebt die Hotelanlage im Stadtgefüge hervor | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XIV.0.1 | Ehem. Waisenhaus Sonnenberg, monumentaler Heimatstilbau mit Walmdach und rückseitigem Treppenhausturm, 1910/11, heute Kinder- und Jugendheim | | | | X | **A** | | | |
| | XIV.0.2 | Villa, neubarocker Bau mit Walmdach und an Schaufassade vorgelagerte Terrasse zwischen je einem gerundeten und polygonalem Erker, 1929/30 | | | | | | o | | |
| | XIV.0.3 | Klosbach, baumbestandener, oberirdischer Wasserlauf (auch 11.0.1) | | | | | | o | | |
| U-Zo | XV | Sonnenberg: ausgedehnter Rebberg an steiler Hanglage, darüber terrassierter, baumbestandener Bereich mit prachtvoller Aussichts - terrasse und weit sichtbarem Gebäudekomplex; ehem. Hotel- und Restaurantbetrieb, 19. Jh., erw. E. 20. Jh.; heute Convention Center des FIFA-Verbands und Restaurant; wichtiger Naherholungsbereich und prägender Freiraum im Villenquartier | ab | | | X | **a** | | | 12 |
| E | XV.0.1 | Ehem. Hotel Sonnenberg, L-förmiger Heimatstilbau mit steilem Giebeldach, 1893, Umbauten und Erweiterungen, 1907/08 | | | | X | **A** | | | 12 |
| | XV.0.2 | Kastanienreihe, geradlinige Begrenzung der Aussichtsterrasse | | | | | | o | | |
| | 0.0.1 | Wohnüberbauung Dolderpark, einheitliche Gebäudegruppe von paarweise zusammengebauten, zueinander versetzten Häusern in parkartiger Gartenanlage, in Skelettbauweise mit Flachdach, 1978–80 | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Kunsteisbahn und Freibad Dolder, in Waldlichtung des Adlisbergs gelegene Sport- und Freizeitanlage, um 1930, grösste offene Kunsteisfläche Europas | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Inneres und mittleres Seefeld: Schwemmlandebene mit grösstenteils Blockrandbebauungen auf annähernd orthogonalem Strassennetz; vorwiegend vier- bis sechsgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser und Mehrfamilienhäuser, dazwischen wenige frei stehende, niedrigere Wohnhäuser, in den Hinterbereichen teils Gewerbe, v. a. ab 1840 nach dem Bau der schnurgeraden Seefeldstrasse bzw. dem Bebauungsplan von 1875; Verdichtung und teilweise Ersatz der offenen vorstädtischen Bebauung zu geschlossenen Gevierten, ab 1893; zahlreiche Ersatzbauten, weitere Verdichtung sowie parzellenübergreifende Geschäftshäuser, ab 1950 | BC | X | / | X | **B** | | | 1,2,7 |
| | 1.0.1 | Laubbaumreihen beidseits der Dufourstrasse, vorwiegend Erlen und Robinien (auch 6.0.2) | | | | | | o | | |
| E | 1.0.2 | Geschäftshaus Utoquai mit grosser Fernwirkung, achtgeschossiger Bau mit feiner Rasterfassade, 1961–65, Fortsetzung der grossstädtischen Seefront | | | | X | **A** | | | 1 |
| | 1.0.3 | Altbauten in exponierter Lage in Strassenspickel, leicht schräg an der Strasse stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit Giebeldach und Quergiebel, 19. Jh., davor kleines Walmdachgebäude, wohl ehem. Toilettenhäuschen, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.4 | Grossvolumiger Geschäftskomplex in auffälliger Ecklage, leicht von der Baulinie zurückgesetzt, um 1970 | | | | | | o | | |
| E | 1.0.5 | Schulhaus Seefeld, grosser spätzklassiz. Bau mit Walmdach und Mittelrisalit, 1846–53, Aufstockung, 1869, auf asphaltiertem Pausenplatz mit prägendem Baumbestand, Brunnen von 1871 und Turnhalle der 1970er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| B | 1.1 | Grossstädtische Seefront: vier-/fünfgeschossige Blockrandbebauungen zwischen dem Utoquai und der Dufourstrasse, zwei im Zusammenhang mit den Quaiaufschüttungen in den 1870/80er-Jahren erstellten Achsen; Hotels, Wohn-/Geschäftshäuser und aufwendig gestaltete, teils schlossähnliche Mehrfamilienhäuser, E. 19./1. D. 20. Jh.; wenige Ersatz- oder Neubauten, ab 1960 | AB | X | X | X | **A** | | | 1 |
| E | 1.1.1 | Abfolge repräsentativer Gebäude mit grosser Fernwirkung: sog. Utoschloss in der Tradition des neubarocken Schlossbaus von 1898, mächtiger Heimatstilbau von 1908, palastartiges Hotelgebäude mit prägender Kuppel von 1906 sowie ehem. Appartmenthaus mit markanten, rundturmartigen Eckrisaliten von 1929 | | | | X | **A** | | | 1 |
| | 1.1.2 | Grossvolumiges Geschäftshaus, A. 21. Jh.; wirkt massig und unpassend neben den Altbauten | | | | | | o | | |
| | 1.1.3 | Geschäftshaus, zwischen den Altbauten leicht störend aufgrund seiner Höhe und der Rasterfassade, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 1.2 | Bereich um die Kreuzung Seefeld-/Feldeggstrasse: Mehrfamilien- und Wohn-/Geschäftshäuser, teilweise mit reich gegliederten Historismus- oder Jugendstilfassaden, fassen die schmale Seefeldstrasse und den Kreuzungsbereich eindrücklich, E. 19./A. 20. Jh.; Neurenaissance-Villa im Spickel Seefeld-/Florastrasse, 1871; Mehrfamilienhauszeilen in Sichtbackstein beidseits der Nebenachse Magnolienstrasse, 1908 | AB | / | X | / | **A** | | | 2 |
| | 1.2.1 | Kino Razzia, tempelartiger Giebelbau, Schaufassade mit ionischen Säulen zur Seefeldstrasse, 1922, hoher Neubau anstelle eines angebauten Wohnhauses, 2014 | | | | | | o | | |
| | 1.2.2 | Wohn-/Geschäftshaus mit sechs Geschossen, 2. H. 20. Jh., Umbau und Aufstockung, 2014, u. a. aufgrund der aufdringlichen Balkone leicht störend neben den Altbauten | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 1.3 | Villenquartier Bellerive: verschiedenartige herrschaftliche Wohnhäuser mit historistischen Stilelementen, teils mit äusserst reichem Bauschmuck, in von Eisenzäunen umgebenen, grosszügigen Gärten, E. 19. Jh.; einige Bauten in Formen des Heimatstils, A. 20. Jh. | A | / | X | / | **A** | | | |
| E | 1.3.1 | Herrschaftlicher Mehrfamilienhauskomplex in Form einer barocken Flügelanlage, 1924 | | | | X | **A** | | | |
| G | 2 | Stark veränderter Bereich um den Anfang der Mühlebachstrasse: vorwiegend Blockrandbebauungen und grossvolumige Geschäftshäuser auf annähernd orthogonalem Strassennetz in schwach zur Seefeldstrasse hin abfallendem Gelände; meist zu Zeilen aneinandergereihte Wohn-/Geschäftshäuser in unterschiedlicher Gestaltung, in den Hinterbereichen auch Gewerbe, v. a. ab 1950; dazwischen einige ältere Wohn- und Gewerbebauten sowie Mehrfamilienhäuser mit historistischen Fassaden, teils in Sichtbackstein, v. a. E. 19./A. 20. Jh. und um 1930 | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 2.0.1 | Markanter Eckbau, drei-/viergeschossiges Gebäude mit Arkaden im Erdgeschoss, 1875 als Teil einer Möbelfabrik erstellt, seit 1919 Kino, Umbau und Aufstockung, 1929; angebautes repräsentatives Geschäftshaus der einstigen Möbelfabrik mit Schaufassade im Stil eines Renaissance-Palazzos, 1885, Umbau und Aufstockung, 1931 | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Frühe Gewerbe- und Wohnhäuser, dicht gereihte, drei- und viergeschossige Bauten mit Walm- oder Giebeldach, teils mit niedrigeren Gewerbeanbauten, 2. H. 19. Jh.; zusammenhängender Rest der Erstbebauung | | | | | | o | | |
| G | 3 | Mühlebachquartier, älterer Teil um Feldeggstrasse und Ottenweg: unregelmässige, vorwiegend offene Bebauung um verzweigtes Wegnetz in leicht gegen Nordosten ansteigendem Gelände; zwei- oder dreigeschossige Wohnbauten mit Giebel- oder Mansarddach, teilweise mit Gewerbenutzung, v. a. 2. H. 19. Jh., einige An-/Umbauten, E. 20. Jh.; dazwischen einige drei- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser und Mehrfamilienhäuser, ab 1950 | BC | X | / | X | **B** | | | 8,9 |
| E | 3.0.1 | Ehem. Gemeindehaus Riesbach, kleiner spätklassiz. Bau mit Walmdach und axialer, doppelläufiger Freitreppe, 1873, Vorplatz mit Brunnen, mächtiger Platane und junger Kastanie, heute Kreisbüro | | | | X | **A** | o | | |
| E | 3.0.2 | Ehem. bäuerliches Wohnhaus, stattlicher, dreigeschossiger Giebelbau, um 1760, Umbau in Arztpraxis, 1906; gehörte ursprünglich zu einem weitläufigen Gut | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.3 | Schulhaus Mühlebach, spätklassiz. Bau mit Walmdach und Mittelrisalit, 1874–76, angebaute Turnhalle, 1940er-Jahre, umgeben von asphaltiertem Pausenplatz und schmalem Grünstreifen mit hohen Bäumen | | | | X | **A** | o | | 8 |
| | 3.0.4 | Mehrfamilienhaus in exponierter Lage in Strassenverzweigung, schmaler, hoher Bau mit Mansardwalmdach und vom Historismus geprägter Fassadengestaltung, 1897 | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Wohn-/Gewerbebauten um Wagnergasse und Delphinstrasse: kompaktes Ensemble mit schlichten, zwei- und dreigeschossigen Giebelhäusern, teilweise mit verbindenden Passerellen und Werkstattanbauten, v. a. 19. Jh.; bäuerliche Wohnhauszeile in der Verzweigung Delphinstrasse/Ottenweg, älteste Teile von 1600 | AB | / | X | / | **A** | | | 9 |
| G | 4 | Villenquartier Neumünster: herrschaftliche Wohnhäuser in grossen, umzäunten Gärten an der auf die Kirche Neumünster ausgerichteten Neumünsterallee und den orthogonal dazu angelegten Querachsen, nach Quartierplan von 1894; verschiedenartige, teils aufwendig gestaltete Villen mit unterschiedlichen historistischen Stilelementen, E. 19./A. 20. Jh., einige Wohnhäuser im Heimatstil, 1910/20er-Jahre; verschiedene Um-/Anbauten und Umnutzungen zu Büros oder Kliniken, teils durch Einfahrten und Parkplätze veränderte Vorgartenbereiche; vereinzelt verdichtet mit Neubauten, ab 1960 | AB | / | X | X | **A** | | | 10 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 4.0.1 | Villa Bleuler, asymmetrischer Baukörper im Stil der Neurenaissance, 1885–88, Umbau und Erweiterung für das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft, 1991–93; umgeben von Parkanlage mit Pergola über hoher Mauer an der Feldeggstrasse; zugehöriges Nebengebäude im Heimatstil, 1911 | | | | X | **A** | o | | |
| | 4.0.2 | Ahornallee in der Achse der Kirche Neumünster | | | | | | o | | 10 |
| | 4.0.3 | Grosser Wohnblock mit Flachdach, drei Vollgeschossen und einem Attikageschoss, 2007, überdimensioniert und unpassend im Villenquartier | | | | | | | o | |
| | 4.0.4 | Ehem. Klinik- und Wohngebäude des Orthopädischen Instituts, dreigeschossiger Bau in Sichtbackstein mit zwei Quergiebeln, 1895, stark verändert durch verschiedene Umbauten und Erweiterungen, heute Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie | | | | | | o | | |
| | 4.0.5 | Villa mit Flachdach, holzverschaltem Attikageschoss und horizontaler Fassadengliederung aus Sichtbeton und Tuffstein, 2003, massvolle Höhe und auf die umliegenden Altbauten Bezug nehmende Gestaltung | | | | | | o | | |
| E | 4.0.6 | Schule Neumünster, Neurenaissancebau mit Mittelrisalit und Dreieckgiebel, 1862, daneben länglicher Holzpavillon mit Giebeldach, wohl A. 20. Jh., rückseitig Spielwiese und Pausenplatz, in Nordwestecke Turnhalle, ein schlichter Giebelbau, sowie ein Schulgebäude in Sichtbackstein, 1897 als Wohn- und Gewerbebau erstellt, 1916 zu Schulzwecken umgenutzt | | | | X | **A** | o | | |
| G | 5 | Bebauung längs des Hornbachs: Wohn- und Gewerbebauten um den kanalisierten, gekrümmten Bachlauf und an der parallel dazu verlaufenden, leicht nach Südwesten abfallenden Achse sowie um deren Kreuzungen mit den hangparallelen Strassen; drei- und viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit städtischem Charakter, häufig zu Zeilen gereiht, kleinere Handwerkerhäuser, Kleinstvillen in Gärten sowie ländliche Giebelbauten, 17.–1. D. 20. Jh.; vereinzelte Ersatzbauten, ab 1950 | C | X | / | X | **C** | | | 11 |
| | 5.0.1 | Alterszentrum Wildbach, monolithischer Baukörper mit fünf Geschossen und Flachdach, 1970er-Jahre, Umbau, 2008–09 | | | | | | o | | |
| | 5.0.2 | Hornbach (auch 6.0.1, II.0.21, VIII.0.2), Wasserlauf in grösstenteils tief eingeschnittenem Kanal aus behauenen Quadersteinen, kanalisiert 1879–81; einer der wenigen, nicht eingedolten Bäche im städtischen Raum; im oberen Bereich Wildbach genannt | | | | | | o | | 11 |
| | 5.0.3 | Ehem. methodistische Inselhofkapelle, auf Strassenkreuzung ausgerichteter Heimatstilbau mit Dachreiter, 1906, heute Restaurant | | | | | | o | | |
| | 5.0.4 | Genossenschaftssiedlung Mühlebachstrasse, neun um Gartenbereich angeordnete Mehrfamilienhäuser mit Giebeldach und Schleppgauben, 1928 | | | | | | o | | |
| B | 5.1 | Burgweg: kompaktes Ensemble ehem. bäuerlich-gewerblicher Bauten am Kreuzungspunkt der Zolliker Landstrasse mit dem Hornbach; teilweise mehrfach zusammengebaute Wohnhäuser mit Giebeldächern, verputzt oder mit Sichtriegelwerk, kleinere Nebengebäude, 16.–19. Jh.; dreigeschossige Walmdachhäuser an der Strassenkreuzung, 19. Jh.; Rest der ehem. Streusiedlung Riesbach | AB | / | X | X | **A** | | | 11 |
| B | 5.2 | Hammerstrasse, westlicher Abschnitt und Felsenstrasse: räumlich eindrückliche Abfolge dicht gereihter oder zusammengebauter Häuser an der geradlinig nach Osten ansteigenden Achse und der im oberen Bereich abzweigenden Nebenstrasse; Wohnhäuser, ehem. Gewerbe- und Industriebauten, meist mit Giebeldach und Quergiebeln, v. a. 2. H. 19. Jh.; viergeschossige Mehrfamilienhauszeilen, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh.; vereinzelte Ersatzbauten, ab 1960 | B | X | / | / | **B** | | | |
| | 5.2.1 | Ehem. Seidenzwirnerei, mächtiger Walmdachbau in schlichter Industriearchitektur, 1840, heute Wohnhaus; zugehöriges Maschinenhaus am Bach mit Walmdach und Uhrtürmchen, 1851 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 6 | Äusseres Seefeld: Fortsetzung des inneren und mittleren Seefelds mit durchgehenden Längsachsen und annähernd orthogonalem Strassennetz; grösstenteils Blockrandbebauungen mit vier- bis sechsgeschossigen Wohnhäusern, an der Seefeldstrasse mit Läden, in den Hinterbereichen teilweise mit Gewerbe, v. a. 2. H. 19./1. D. 20. Jh.; einige Ersatzbauten, ab 1950 | B | X | X | X | **B** | | | 3 |
| | 6.0.1 | Hornbach (auch 5.0.2, II.0.21, VIII.0.2), Wasserlauf in tief eingeschnittenem Kanal aus behauenen Quadersteinen, kanalisiert 1879–81; breiter Bachraum als Zäsur im Quartier, eindrücklich begrenzt von Bauzeilen, akzentuiert von Laubbaumreihe | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Laubbaumreihen beidseits der Dufourstrasse, vorwiegend Erlen und Robinien (auch 1.0.1) | | | | | | o | | |
| | 6.0.3 | Kleinteilige Bebauung um schmale Quersträsschen, ein- bis dreigeschossige Giebelbauten, 2. H. 19. Jh., verschiedene Umbauten, 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 6.0.4 | Schulhaus Münchhalde, L-förmiger, mächtiger Baukörper im Heimatstil, viergeschossiges Unterrichtsgebäude mit markantem Satteldach, angebaute Turnhalle mit Walmdach, 1909–11, umgeben von Pausenplatz mit alten Kastanienbäumen | | | | X | **A** | o | | |
| E | 6.0.5 | Segmentbogenförmiger Bau exponiert in Strassenverzweigung hinter kleiner Wiese, in Formen des Heimatstils und des Neuen Bauens mit markanten, rundturmartigen Eckerkern, 1938 als Mehrfamilienhaus mit Café erstellt, heute Auto-Ausstellungsräume im Erdgeschoss; prägend bei der Stadteinfahrt | | | | X | **A** | | | |
| | 6.0.6 | Wohnüberbauung Tramdepot Tiefenbrunnen, grosser Flachdachkomplex mit geschlossenen, vier-/fünfgeschossigen Fronten gegen aussen, im Innern grosser Hof mit durch Gebäudevorsprünge gegliederten intimen Nischen, 1988–92 anstelle Tramdepot von 1899 | | | | | | o | | |
| | 6.0.7 | Nebelbach (auch 8.0.5), in schmalem Kanal, ab Seefeldstrasse eingedolt | | | | | | o | | |
| | 6.0.8 | Blockrandbebauung in exponierter Lage, viergeschossige Mehrfamilienhauszeile mit gerundeten Eckerkern, 1930er-Jahre; markanter Auftakt des Seefeldquartiers | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Siedlung Eigenheim: kompakte Anlage im Sinn der Gartenstadtidee mit zwei Mehrfamilienhauszeilen aussen und zwei Reihen mit Doppelhäusern im Innern, zwei schmale Wohnstrassen fassend, verputzte Giebelbauten mit leicht vorstehenden, die Traufe überragenden Treppenhäusern mit Dachzinnen, 1891–93; älteste Genossenschaftssiedlung in Zürich | AB | X | X | X | **A** | | | 3 |
| G | 7 | Villenquartier am See: herrschaftliche Wohnhäuser mit historistischen Stilelementen oder Heimatstilformen in umzäunten, grosszügigen Gärten; exponierte Reihe am Seefeldquai, E. 19./1. D. 20. Jh., heute teils als Museen genutzt; im mittleren Bereich repräsentative monolithische Verwaltungssitze, 1950–90 erbaut anstelle von Villen; Blockrandbebauung mit Mehrfamilienhäusern an der Bellerivestrasse, E. 19./A. 20. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | 1,4,6 |
| | 7.0.1 | Frascati-Haus in markanter Lage in Strassenverzweigung am Seeufer, viergeschossiger Baukörper mit dreieckförmigem Grundriss und abgerundeten Ecken, 1905 als Garagen- und Autoausstellungsgebäude erstellt, 1934 umgebaut im Stil des Neuen Bauens zu Appartmenthaus mit Gastwirtschaft | | | | | | o | | 1 |
| | 7.0.2 | Mehrfamilienhäuser, 4. V. 20. Jh., unpassend neben den Altbauvillen, Verlust der Gartenanlagen | | | | | | o | | |
| | 7.0.3 | Repräsentative Verwaltungsgebäude am See: Stahl-Glas-Geschäftskubus der Alusuisse von 1956, pyramidenförmiger Monolith mit brauner Blechfassade von 1965–67 (sog. Ferro-Haus, heute Privatklinik) sowie zwei mehrgliedrige, in der Höhe mehrfach abgestufte Flachdachkomplexe der 1970er-Jahre | | | | | | o | | 6 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 7.0.4 | Zwei grossvolumige Geschäftsgebäude hinter der Seefront, eines mit Waschbetonbändern und Rasterfassade, das andere mit braungoldener Blechverschalung, 1970/80er-Jahre | | | | | | o | | |
| G | 8 | Offene, unterschiedlich dichte Bebauung am Hang und auf dem Geländeplateau unterhalb des Burghölzli-Hügels: Bebauungsschwerpunkt um die Verzweigung Zolliker-/Südstrasse mit bäuerlichen Altbauten, städtischen Häuserzeilen, Villen und Wohnhäusern im Heimatstil, 16.–1. D. 20. Jh.; durchgrünte Villenbereiche an den hangparallelen Ausfallachsen, 17.–1. D. 20. Jh.; regelmässig gereihte Mehrfamilienhäuser v. a. am unteren Hang sowie Reihenhauszeilen auf dem Plateau, 1. D. 20. Jh.; häufig verdichtet mit Wohnblöcken und Überbauungen, teilweise auch ersetzt, 2. H. 20./A. 21. Jh. | C | / | / | / | **C** | | | 12, 13 |
| E | 8.0.1 | Villa Patumbah, äusserst dekorativ gestalteter Bau im Stil der italienischen Renaissance mit ostasiatischen Form- und Farbelementen, daneben Ökonomiegebäude in Sichtbackstein mit Elementen des Schweizer Holzstils, 1883–85; rückseitig grosse Parkanlage mit Pavillon und Gärtnerhaus, im nördlichen Bereich seitlich begrenzt von Neubauten in eigenwilliger Formensprache, A. 21. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| | 8.0.2 | Herrschaftliche Wohnhäuser in Gärten, E. 19./A. 20. Jh., eines mit angebautem Wohnblock der 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 8.0.3 | Kath. Erlöserkirche im Stil des Neuen Bauens mit hohem Ostflankenturm und Freitreppe zum gepflästerten Vorplatz, 1937, Umbau, 1970er-Jahre, fasst mit angebautem Pfarrhaus einen rückseitigen Hof | | | | | | o | | |
| | 8.0.4 | Rest des ehem. Weilers Lurei: Häusergruppe mit bäuerlichen Giebelbauten, teils zusammengebaut, teils mit Sichtriegelwerk, 16.–1. H. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | 8.0.5 | Nebelbach (auch 6.0.7), im oberen Bereich dem Fuss des Burghölzli-Hügels folgend und von Büschen und Bäumen gesäumt, im unteren Bereich in schmalem Kanal, dazwischen eingedolt | | | | | | o | | |
| E | 8.0.6 | Mühle Tiefenbrunnen: imposanter Sichtbacksteinbau mit kurzem Hochkamin und Passerelle zu den Gleisen, 1890 als Brauerei erstellt, 1913 Einrichtung einer Mühle; mit ehem. Verwalterhaus und Nebengebäuden um rückseitigen, länglichen Hof angeordnet; Umnutzung und Ergänzung mit Neubauten, 1980er-Jahre | | | | X | **A** | o | | 13 |
| | 8.0.7 | Laubbaumreihe an der Seefeldstrasse (auch 0.0.2) | | | | | | o | | 13 |
| B | 8.1 | Kern der ehem. Gemeinde Riesbach: dichte Bebauung um die alte Landstrasse nach Zollikon; ländliche Wohnbauten mit Giebeldach, 17.–19. Jh., städtische, drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser, E. 19./A. 20. Jh.; variierend in der Ausrichtung, teils dicht an der Strasse platziert, teils mit asphaltiertem Vorplatz oder schmalem Vorgarten | AB | / | X | X | **A** | | | 12 |
| | 8.1.1 | Ehem. Schul- und Bethaus, in den Strassenraum ragender, stattlicher Giebelbau, 1781/1832, Umbau zu Wohnhaus, 1877 | | | | | | o | | 12 |
| B | 8.2 | Mehrfamilienhäuser um S-förmige Strassenschlaufe: individuell ausgestaltete Heimatstilbauten mit steilen Giebeldächern, Quergiebeln und Erkern in Gärten, 1920er-Jahre | B | / | / | / | **B** | | | |
| B | 8.3 | Villen an der hangparallelen alten Landstrasse nach Zollikon und einer Nebenachse: herrschaftliche Wohnhäuser mit Elementen des Historismus und des Heimatstils in weitläufigen Gärten, E. 19./1. D. 20. Jh.; dazwischen bungalowartige Villa mit Giebeldach, 1950/60er-Jahre | AB | / | X | / | **A** | | | |
| | 8.3.1 | Dicht gereihte, zweigeschossige Kleinvillen mit Walm- oder Giebeldach und meist markantem Quergiebel, um 1900, rückseitige Gärten | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 8.4 | Landgüter und ehem. Sommersitze an historischer Ausfallstrasse: Abfolge von vier herrschaftlichen Komplexen mit zugehörigen grossen Gärten; zwei dicht an der Strasse stehende barocke Gebäude, 17. Jh., eines mit 1750 angebautem Eckturm; in Parkanlage eingebettete Villa im englischen Cottage-Stil, 1879–82, zugehöriges Pförtnerhaus an der Strasse und hangseitig Ökonomiegebäude im Schweizer Holzstil von 1880; mächtige Villa in der Tradition einer barocken Dreiflügelanlage, 1930/31, rückseitig terrassierte Gartenanlage | A | / | X | / | **A** | | | |
| B | 8.5 | Tobel: ehem. bäuerlich-gewerbliche Häusergruppe am Nebelbach unterhalb eines Rebhangs; locker um Bachlauf, Gärten und Hofplätze angeordnete, häufig mehrfach erweitert bäuerliche Wohnhäuser mit zugehörigen Ökonomiegebäuden sowie ehem. Schmiede, 16.–19. Jh. | AB | / | X | / | **A** | | | |
| B | 8.6 | Villenkolonie Wonneberg: locker am leicht abfallenden Hang gruppierte Einfamilien- und Doppelhäuser in Gärten; unregelmässig zueinander stehende, stattliche Massivbauten im Heimatstil mit variierenden Dachformen und qualitätsvollen Details, 1913/14; gut erhaltene bürgerliche Siedlung im Sinn der Gartenstadtidee | AB | / | X | / | **A** | | | |
| G | 9 | Weinegg: Wohnhäuser in unverbauter Lage an schmaler Strasse über Bachtobel; vorwiegend kleine Einfamilien- und firstgeteilte Doppelhäuser mit Giebeldach, 1. D. 20. Jh.; dazwischen leicht von der Strasse zurückgesetztes Gärtner- und Verwalterhaus des ehem. Landguts auf der oberen Weinegg, eingeschossiger länglicher Giebelbau mit vorgeblendetem Riegelwerk, 1931; im Südosten am Waldrand Siedlung mit Mehrfamilienhauszeilen, 1920 | AB | X | / | / | **B** | | | 15 |
| | 9.0.1 | Mehrfamilienhaus in exponierter Lage, E. 20. Jh., aufdringlich in Volumen und Gestaltung | | | | | | | o | |
| B | 9.1 | Angestelltenhäuser der Psychiatrischen Klinik Burghölzli: zweigeschossige Mehrfamilienhauszeilen in schlichtem Heimatstil mit Giebel- und Walmdächern, abgewinkelt um grosse Gartenbereiche angeordnet, 1920 | AB | / | X | / | **A** | | | 15 |
| G | 10 | Balgrist: durchmischte Bebauung an der leicht geschwungenen, stadtauswärts ansteigenden Forchstrasse und davon abzweigenden Nebenästen; vorwiegend Mehrfamilienhäuser unterschiedlichen Volumens in lockerer Reihung, zahlreiche Bauten im Heimatstil, 20. Jh.; einige Einfamilienhäuser in kleinen Gärten im Spickel Forch-/Enzenbühlstrasse, 1. D. 20. Jh.; dazwischen wenige ältere ehem. bäuerlich-gewerbliche Bauten | C | / | / | X | **C** | | | 19 |
| | 10.0.1 | Teil des ehem. Weilers Unterer Balgrist, verwinkelt angeordnete, kleine Handwerker- und Heimarbeiterhäuser, v. a. 17.–19. Jh., etwas tiefer am Bach gelegenes Fabrikgebäude in Sichtbackstein und zugehöriges Nebengebäude mit Türmchen, E. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | 10.0.2 | Bäuerlich-gewerbliche Altbauten am Russenweg, trauf- oder giebelständig beidseits des gepflästerten, nach Südosten ansteigenden Strässchens angeordnet, wohl 17.–19. Jh., spätere An-/Umbauten; zeugen vom ursprünglichen Verlauf der alten Landstrasse, Teil des ehem. Weilers Unterer Balgrist | | | | | | o | | |
| E | 10.0.3 | Ref. Kirche Balgrist, Saalbau mit winkelförmig angebautem Kirchgemeindehaus und markantem, frei stehendem Glockenturm, schlichte Baukörper mit flachen Giebeldächern, 1950–52, umgeben zusammen mit dem Pfarrhaus einen begrünten Hof | | | | X | **A** | o | | 19 |
| | 10.0.4 | Mahmud-Moschee, kleines, an Wohnhaus angebautes Flachdachgebäude mit hochragendem, schlankem Minarett, 1963; erster Kultbau des Islams in Zürich | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 10.0.5 | Wohnsiedlung in flacher Mulde am Wehrenbach, dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Giebeldächern umgeben von Grünflächen, 1950er-Jahre, voluminöser Ersatzbau anstelle einer Zeile in Planung; in Siedlung eingebettetes Schulhaus Balgrist, schlichter Giebelbau mit durch Zwischendach verbundener Turnhalle in leicht abgewinkelter Stellung, 1953, etwas verdeckt durch holzverschalten, zweigeschossigen Pavillonbau von A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| | 10.0.6 | Ehem. bäuerliches Doppelwohnhaus in Strassenverzweigung, zweigeschossiger, breiter Giebelbau, schräg zur Forchstrasse angeordnet, 16. Jh.; vorgelagerte kleine Scheune, vor 1809; Rest des ehem. Weilers Oberer Balgrist | | | | | | o | | |
| E | 10.0.7 | Krankenheim Rehalp, stattlicher Bau in neubarocken Formen mit Mansardwalmdach, 1908/09, verschiedene An-/Umbauten, nördlich davon zugehöriges ehem. Ökonomiegebäude, beide leicht erhöht oberhalb einer Parkanlage, hangseitig und an den Rändern der Grünfläche verschiedene Erweiterungsbauten, ab 1988 | | | | X | **A** | o | | |
| B | 10.1 | Wohnhäuser um die Verzweigung Forchstrasse/Russenweg: kompaktes Ensemble im Strassenspickel aus neun stattlichen Mehrfamilienhäusern mit prägendem Mansardwalm- oder Krüppelwalmdach und verschiedenen Zierelementen, beeinflusst vom Historismus, Jugend- und Heimatstil, 1907–11; westlich des Russenwegs drei leicht erhöht über steilen Gärten gelegene Einfamilienhäuser mit Walmdach, 1913 | AB | X | / | / | **A** | | | 19 |
| | 10.1.1 | Ehem. Strassenbahner-Wohnhaus in exponierter Lage, wuchtiger Bau mit Mansardwalmdach und markantem Quergiebel, 1908 | | | | | | o | | |
| G | 11 | Areal der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli: imposante Anlage auf Hügelrücken, verschiedene orthogonal zueinander angeordnete Trakte um begrünte Höfe, 1864–70, spätere An-/Umbauten; rückseitig grosser Obstgarten mit Ökonomiegebäuden; Erweiterungsbau im Nordwesten, 1970/80er-Jahre; hoher medizin-, sozial- wie auch architektur - historischer Denkmalwert; grösste Gebäudeanlage des 19. Jh. in Zürich | AC | X | X | X | **C** | | | 14 |
| E | 11.0.1 | Psychiatrische Universitätsklinik Burghölzli: axialsymmetrischer Komplex mit verschiedenen Gebäudeteilen mit Walmdächern; grosse Fernwirkung insbesondere der lang gestreckten Südfront und der dahinter gestaffelten Seitenrisalite der Nebenflügel, 1864–70, spätere An-/Umbauten; vorgelagerte niedrigere Flachdachbauten, 1920er-Jahre | | | | X | **A** | o | | 14 |
| G | 12 | Areal des Schweizerischen Epilepsie-Zentrums (EPI-Zentrum): locker in parkartiger Anlage angeordnete Klinikgebäude, Schulbauten, Wohnhäuser und Werkstätten; mehrheitlich pavillonartige Flachdachbauten, 1965–75; mächtige Stallscheune, 1890; kleine Giebelbauten, 19./A. 20. Jh.; Erweiterungsbau an der Stadtgrenze, 1990er-Jahre | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 12.0.1 | Gemeinschaftszentrum mit Turnhalle, Schule und Kirche, flacher Komplex geprägt von Turm mit massigen Zinnen, 1969–71; erste ökumenische Kirche der Schweiz | | | | | | o | | |
| E | 12.0.2 | Ehem. Kinderhaus der Schweizerischen Anstalt für Epilepsie, spätklassiz. Dreiflügelanlage, 1885/86, angebauter niederer Flachdachtrakt, 1975 | | | | X | **A** | o | | |
| B | 0.1 | Anlage mit Schulen, Gemeinschaftszentrum und Kirchgemeindehaus: in der Höhe gestaffelte kubische Baukörper, diagonal zusammengesetzt und um begrünten Hof gruppiert, zur Seefeldstrasse flache, pavillonartige Gebäude, dahinter Komplex der ehem. Kantonsschule Riesbach und des Freien Gymnasiums mit bis zu siebengeschossigen Trakten, 1971–77; gliedern den Aussenraum in verschiedene Sport-, Spiel- und Erholungsbereiche; alter Baumbestand des ehem. Bodmerguts | AB | X | / | / | **A** | | | 5 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 0.2 | Ehem. Seidenweberei am Wildbach: kompaktes Ensemble aus zweigeschossigem Fabrikbau mit Giebeldach am Bachlauf und leicht erhöht am Hang stehender Sheddachhalle, verbunden durch gedeckten Gang, 1882/88, verschiedene spätere Umbauten und Erweiterungen; daneben Wohnhaus der ehem. Hammerschmiede, schlichter Bau mit geknicktem Giebeldach, 17./18. Jh.; wichtige Zeugen der industriellen Vergangenheit des Quartiers; heute als soziale Werkstätte genutzt | AB | / | X | / | **A** | | | 16 |
| B | 0.3 | Flühgasse: ehem. bäuerlich-gewerbliche Giebelbauten an steil zum See abfallendem Strässchen; vorwiegend zusammengebaute, am Hang gestaffelte ehem. Rebbauern- und Handwerkerhäuser sowie Gastwirtschaften, teils in Sichtfachwerk, v. a. 17.–19. Jh., insbesondere im oberen Bereich eingreifende Um-/Anbauten und stark veränderte Vorbereiche | B | / | / | X | **B** | | | 18 |
| | 0.3.1 | Neuere Überbauung mit Wohnungen und Praxisräumen, Sichtbetonbauten mit Flachdach, E. 20./A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 0.4 | Siedlung Rehalp: kompaktes Ensemble aus stattlichen Reiheneinfamilienhäusern mit prägendem Mansardwalmdach und unterschiedlichen Details, in vier Zeilen L-förmig um Gartenbereich gruppiert, 1920–30; angrenzender kleiner Grünraum im Strassenspickel über Quellwasserfilteranlage | AB | / | / | / | **A** | | | |
| | 0.4.1 | Quellwasserfiltergebäude, kleiner Giebelbau mit Dachreiter und Zierelementen im Schweizer Holzstil, 2. H. 19. Jh.; Neurenaissance - brunnen in Strassenverzweigung mit gerundeter Sitzbankwand, um 1875 | | | | | | o | | |
| U-Zo | II | Seeufer und Quaianlagen: Abfolge von Promenaden und Pärken um das untere Seebecken, meist mit freiem Zugang zum Wasser; grösstenteils durch Aufschüttung entstanden, 1881–87, etappenweise Erweiterung bis Tiefenbrunnen und Wollishofen; wertvoller Begegnungs- und Erholungsraum der Stadt mit mehreren Schiffsanlegestellen, zahlreichen Bootshäfen, Seebädern und Wassersportclubs | ab | | | X | **a** | | | 1,6 |
| | II.0.14 | Utoquai, zweiteilige Quaianlage mit historischer Promenade und Baumreihen aus dem 19. Jh. sowie einer Anlage mit bepflanzten Betontrögen direkt am See aus den 1960er-Jahren | | | | | | o | | 1 |
| | II.0.15 | Zwei qualitätsvolle Kleinbauten am Seeufer in Formen des Neubarocks und des Jugendstils, ehem. Pumpstation mit Glockendach, 1893, heute Restaurationsbetrieb, daneben Toilettenhäuschen mit Walmdach, 1905 | | | | | | o | | |
| E | II.0.16 | Seebad Utoquai, hölzerner Kastenbau auf Pfählen im See, 1890; zusätzliche Sonnenterrassen 1908 und 1942; ältestes noch erhaltenes Seebad in Zürich | | | | X | **A** | | | 1 |
| | II.0.17 | Seefeldquai, Promenade mit Kastanienallee | | | | | | o | | 1 |
| E | II.0.18 | Centre Le Corbusier «La Maison d'Homme», zweigeschossiger Pavillonbau aus farbigen Stahlplatten, darüber unabhängiges, skulpturales Metalldach, 1967; letzter von Le Corbusier geplanter Bau, errichtet als Ausstellungspavillon für seine Werke; daneben Atelier des Bildhauers Hermann Haller, flacher Giebelbau mit Verkleidung aus schmalen, die Horizontale betonenden Eternitplatten, 1932 | | | | X | **A** | o | | |
| | II.0.19 | Chinagarten, von Mauer umgebene Anlage in der Tradition eines chinesischen Tempelgartens, mit verschlungenen Wegen, Brücken, künstlichem Teich, Felsformationen und verschiedenen Pavillons, eröffnet 1994, Geschenk der Partnerstadt Kunming | | | | | | o | | |
| | II.0.20 | Restaurant Fischerstube mit Fischerhütte, Walmdachbauten auf Pfählen am Seeufer, erstellt für die Landesausstellung 1939, Wiederaufbau nach Brand, 1956 | | | | | | o | | |
| | II.0.21 | Hornbach (auch 5.0.2, 6.0.1, VIII.0.2), kanalisierter Bachlauf | | | | | | o | | |
| | II.0.22 | Kasino Zürichhorn, exponiert am Seeufer, Sichtbetonbau mit strukturierenden Fensterbändern und Flachdach, 1964, heute Restaurant | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | II.0.23 | Strandbad Tiefenbrunnen, Parkanlage mit grossen Liegewiesen und Bäumen, Aufreihung pavillonartiger Bauten als Abgrenzung zur Strasse, darunter lang gestreckte, zweigeschossige Garderobengebäude mit schiffsdeck-artigen Terrassen sowie runder Teepavillon mit markantem Kegeldach, 1954 | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | V | Grossvolumige Bauten am Kirchenweg: zwei mehrteilige Wohn-/Geschäfts-häuser mit Rasterfassaden und Flachdächern beidseits des leicht ansteigenden Strässchens, eines mit rückseitig angefügtem Wohnblock, 1960/70er-Jahre anstelle Villa mit Park; zweigeschossiges Wohnhaus an der Zollikerstrasse, 1930er-Jahre | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | VI | Grosser, mehrheitlich öffentlich zugänglicher Grünbereich am Hang: westlich der Zollikerstrasse Parkanlage der abgebrochenen Villa Seeburg, kleine Villen in Gärten und ehem. Kirchgemeindehaus; östlich der Strasse über Mauer gelegener, umzäunter Garten mit Villa, leicht erhöhte Kirchenterrasse und Neumünsteranlage mit Zierbeeten und Wiese mit mächtigen Scheinzypressen, 1916 angelegt anstelle ehem. Friedhof | ab | | | X | **a** | | | 10 |
| E | VI.0.1 | Ehem. Kirchgemeindehaus, stattlicher Heimatstilbau, zur Strasse gerichtete Giebelseite mit offener Rundbogenvorhalle und plastischem Fassadenschmuck, leicht vorkragendes angebautes Pfarrhaus mit Walmdach, 1910 | | | | X | **A** | | | |
| E | VI.0.2 | Ref. Kirche Neumünster auf umzäunter Terrasse auf Hügelkuppe, klassiz. Bau über monumentaler Freitreppe in der Achse der Neumünsterallee, Hauptfassade mit ionischen Säulenhallen beidseits des Frontturms, 1836–39, daneben Pfarrhaus mit dekorativen Elementen des Heimat- und Jugendstils sowie des Klassizismus, 1912–14 | | | | X | **A** | o | | 10 |
| U-Zo | VII | Grosser Grünbereich auf Seitenmoräne: Parkanlagen mit Villen über Mauer an der Zollikerstrasse, zu Hügelkuppe ansteigendes Areal des Neuen Botanischen Gartens, Schulanlage auf Geländeterrasse, Tennisplätze in Geländesenke | ab | | | X | **a** | | | 17 |
| | VII.0.1 | Neuer Botanischer Garten mit verschiedenen Biotopen, Institutskomplex mit zwei Baukuben auf Terrasse, drei kuppelförmige Schauhäuser in einer Geländesenke, erstellt 1972–77 anstelle von Villa und Parkanlagen | | | | | | o | | 17 |
| | VII.0.2 | Zwei Neurenaissance-Villen in umzäuntem Park mit reichem Baumbestand, auf Hügelkuppe kubischer Bau mit Walmdach von 1867, schräg unterhalb davon mehrgliedriger Bau mit Sgraffito-Dekoration und Turmtrakt von 1900, heute Institute der ETH und der Universität Zürich | | | | | | o | | |
| E | VII.0.3 | Schulhaus Kartaus in erhöhter Lage auf Seitenmoräne, spätklassiz. Monumentalbau mit strenger Fassadengliederung und Mittelrisalit, 1890, leicht abgewinkelt angebaute Turnhalle mit Giebeldach, 1948, umgeben von asphaltiertem Pausenplatz, Spiel- und Sportflächen | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | VIII | Tobel des Wildbachs: bewaldete Hänge beidseits des kurvigen Bachlaufs, im Norden nur schmaler Streifen bis zur Bebauung von Hirslanden, im Süden grössere Waldstücke und Wiesenflächen am Tobelrand; wichtiger Naherholungsraum mit Spazierwegen; Teil der historischen Gewerbeachse Hirslanden–Riesbach | ab | | | X | **a** | | | 15, 16 |
| | VIII.0.1 | Wohnhaus in exponierter Lage am Hang des Bachtobels, hoher, schmaler Giebelbau, wohl 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | VIII.0.2 | Wildbach, in Tobel eingeschnittener Bachlauf; im unteren Bereich Hornbach genannt (auch 5.0.2, 6.0.1, II.0.21) | | | | | | o | | |
| E | VIII.0.3 | Ehem. Tramdepot Burgwies, grosse Wagenhalle sowie angebautes zweigeschossiges Dienstgebäude mit Flachdach, beide in polychromer Backsteinarchitektur, E. 19./A. 20. Jh., späterer Umbau zu Ladenlokal und Museum; ältestes noch erhaltenes Tramdepot der Stadt | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | IX | Weinegg/Burghalden: unverbauter Westhang des Burghölzli-Hügels; Wiesen und Obstbaumgärten im flacheren Bereich im Norden; Rebberge im Steilhang unterhalb der bewaldeten Hügelkuppe; zwei Bauernhöfe, Villa der 1950er-Jahre und Stefansburg | ab | | | X | **a** | | | 14 |
| | IX.0.1 | Untere Weinegg, bäuerliche Hauszeile auf Hügelsporn, zusammengebaute Wohnhäuser mit Kreuzgiebeln, teils mit Sichtfachwerk, eines mit markantem Dachreiter, 18./19. Jh. | | | | | | o | | |
| E | IX.0.2 | Stefansburg in exponierter Lage am Hang, kubischer Baukörper mit oktogonalem Turmaufbau mit grosser Fernwirkung, 1843 erbaut als Wohnhaus mit Gastwirtschaft, 1879–1944 zuerst Frauenheim, dann Kinderstation der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli, heute Wohnhaus; daneben ehem. Gärtnerhaus mit Giebeldach | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | X | Wald auf der Kuppe des Burghölzli-Hügels: zur Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli gehöriger Parkwald mit Laubbäumen, geschwungenen Spazierwegen und altem Aussichtspavillon, der heute allerdings im Wald eingewachsen ist | a | | | X | **a** | | | |
| U-Zo | XI | Bereich mit heterogenen Bauten am Hang: im Streifen zwischen den Villen an der Zolliker- und der Südstrasse grossvolumige Bürogebäude und Wohnüberbauungen, ab 1960, teils erst in Planung; im Südosten Ein- und Mehrfamilienhäuser in unterschiedlicher Gestalt, v. a. 2. H. 20. Jh.; dazwischen Grünstreifen mit steilem Fussweg als Querverbindung der hangparallelen Achsen | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | XII | Areal des Bahnhofs Tiefenbrunnen: ebenes Gelände über Seeaufschüttung, Gleisfeld hangseitig begrenzt von Seefeldstrasse, seeseitig Bürogebäude, Bahnhof und Autowaschanlage, E. 19.–A. 21. Jh.; nach Norden schmaler Gleiseinschnitt bis zum Tunneleingang unter der Münchhaldenstrasse | b | | | X | **b** | | | 13 |
| E | XII.0.1 | Bahnhof Tiefenbrunnen, kleiner Massivbau mit Krüppelwalmdach und Kreuzgiebel, 1894, später angefügtes Perrondach und Anbau | | | | X | **A** | o | | 13 |
| | XII.0.2 | Linie der rechtsufrigen Zürichseebahn, eröffnet 1894 | | | | | | o | | 13 |
| | XII.0.3 | Markante Pappelreihe in der Mitte der Bellerivestrasse | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Grünbereich des EPI-Zentrums: unverbaute, leicht nach Südwesten abfallende Hangterrasse mit Wiesen, Obstbaumgärten und Gärtnerei; um den Klinik-Altbau Parkanlage mit alten Bäumen | a | | | / | **a** | | | |
| U-Zo | XIV | Heterogene Bebauung in leichter Senke: Wohnsiedlung, Sporthalle und Bürokomplex in unauffälliger Lage hinter dem Burghölzli-Hügel, 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XV | Wichtige Nahumgebung der Burghölzli-Anlage: grosse, leicht abfallende Wiesen, Bereich des geplanten Neubaus des Kinderspitals | a | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | XVI | Grossflächiger Spitalbereich auf leicht nach Südwesten abfallendem Geländeplateau: chaotisches Nebeneinander und Ineinandergreifen von Spitalbauten aus unterschiedlichsten Zeiten und von unterschiedlicher Grösse, Gestaltung und Qualität, ab A. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| E | XVI.0.1 | Orthopädische Klinik Balgrist, zwei stattliche Giebelbauten im Heimatstil, verbunden durch Flachdachtrakt, 1912/22 | | | | X | **A** | | | |
| | XVI.0.2 | Mathilde-Escher-Heim, Heimatstilbau mit Walmdach, 1911, verschiedene spätere An-/Umbauten | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XVII | Tobel des Wehrenbachs und angrenzender Hang: bewaldeter Bacheinschnitt und nach Nordosten steil ansteigendes Wiesland mit Familiengärten und Gehölzgruppen; wichtiger Naherholungsraum mit Spazierwegen entlang des Bachlaufs, Trenngürtel zwischen Riesbach und Witikon | a | | | X | **a** | | | |
| | XVII.0.1 | Wehrenbach, in Tobel eingeschnittener, kurviger Bachlauf, vereint sich bei der Burgwies mit dem Stöckentobelbach zum Wildbach; daneben leicht erhöht ehem. Mühleweiher | | | | | | o | | |
| | XVII.0.2 | Bäuerliche Reihenhauszeile, teils in Sichtfachwerk, 17. Jh., Umbau, 19. Jh., Rest des ehem. Weilers Oberer Balgrist | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVIII | Friedhof Rehalp: auf flacher Geländeerhebung situierte Anlage mit orthogonal angelegten Wegen, umgeben von Eisenzaun, teils erhöht über Böschung und Mauer, alter Baumbestand mit reizvollem Kontrast zwischen mächtigen, dunklen Scheinzypressen und lichten Laubbäumen, 1874 eröffnet, westl. angrenzender Bereich mit Familiengärten | a | | | / | **a** | | | |
| U-Zo | XIX | Friedhof Enzenbühl in nach Südwesten abfallendem Gelände: von Mauer umfasste, geometrische Anlage mit zwei mächtigen Eingangstoren mit Triumphbogenmotiv, 1902 eröffnet; südöstliche Erweiterung mit landschaftlich gegliederten Räumen, grösstenteils auf dem Boden der Gemeinde Zollikon, 1933/34 | a | | | / | **a** | | | |
| E | XIX.0.1 | Abdankungskapelle im neugotischen Stil mit kleinem Dachreiter, giebelständig an Platz im Schnittpunkt der beiden Hauptachsen situiert, 1902, daneben Gärtnerwohnhaus mit Obergeschoss in Sichtfachwerk, A. 20. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| | 0.0.1 | Personalwohnhäuser des EPI-Zentrums, in den Hang gebaute niedere Gebäuderiegel mit Flachdach, 1965–71 | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Laubbaumreihe an der Seefeldstrasse (auch 8.0.7) | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Gemeindegrenze zu Zollikon | | | | | | o | | |
| | 0.0.4 | Erweiterung des Friedhofs Enzenbühl auf dem Boden der Gemeinde Zollikon, 1933/34 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Wohnquartier um Mühlezelg-/Ginsterstrasse mit Kirchbezirk: in der Ebene, abseits wichtiger Strassenachsen zumeist regelmässig angeordnete Ein- oder Mehrfamilienhäuser unterschiedlicher Gestalt und Bauepochen, u. a. grosse, teilweise um öffentliche Grünanlage angeordnete Nachkriegssiedlung, ab 1930er-Jahre; mit eingezäunten Gärten um die Einfamilienhäuser und mit gemeinschaftlichen Grünräumen in den Wohnsiedlungen | BC | / | / | X | **C** | | | 10 |
| E | 1.0.1 | Neue Kirche Albisrieden, gedrungen wirkender Saalbau mit Walmdach und Fünfeckturm, mit ein- und zweigeschossigem Anbau einen parkartigen Vorplatz umfassend, 1951 | | | | X | **A** | | | |
| | 1.0.2 | Spielplatz und -wiese mit vielfältigen Bäumen, zweiseitig umgeben von fächerartig ausgerichteten Wohnblöcken | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Döltschibach (auch 7.0.2, 8.0.2, VIII.0.1, XII.0.3, XIII.0.3), offen gelegter, schmaler Wasserlauf, mündet in kleinen Teich | | | | | | o | | |
| | 1.0.4 | Letzihof, symmetrische Anlage aus sechsgeschossigem, zentralem Wohnblock mit in allen vier Ecken angedockten, zweigeschossigen Reihenhäusern, 1962 | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Grütstrasse: typengleiche, zweigeschossige Häuserzeilen unter durchgehendem Walmdach sowie Reihe von Einfamilienhäusern im Heimatstil mit zur Strasse gerichteten, geschweiften Giebeln; kleine, eingezäunte Vorgärten und rückseitige Pflanzplätze, 1920er-Jahre | A | / | X | / | **A** | | | 10 |
| G | 2 | Albisriederstrasse: zumeist offene Bebauung beidseits der aus der Ebene leicht ansteigenden Hauptstrasse zum alten Dorf; in Form und Gestaltung unterschiedliche, zwei- bis viergeschossige Wohnhäuser, ab 1920er-Jahre; Quartierzentrum beim Albisriederhaus mit Restaurant und Läden, den Strassenraum mitprägende Wohnblöcke der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof | BC | / | / | X | **C** | | | 4,6,8 |
| | 2.0.1 | Rautihaus, mehrteiliger, abgewinkelter Geschäftshauskomplex mit vorkragenden Flachdächern, gegliedert durch unterschiedliche Gebäudehöhen und vorspringende Rasterfassaden, 1950er-Jahre; markiert Übergang von der Industrie zu den Wohnquartieren | | | | | | o | | 8 |
| E | 2.0.2 | Albisriederhaus, winkelförmiger Bau im Stil der Moderne mit Saaltrakt sowie Restaurantteil, zur Albisriederstrasse durchgehendes Vordach und breite Freitreppe, 1934; erstellt anlässlich der Eingemeindung als Wahrzeichen des Fortschritts im Quartier | | | | X | **A** | | | 4 |
| | 2.0.3 | Albisriederdörfli, um grünen Innenhof gestaffelte, unterschiedlich hohe Reihenhäuser mit steilem Giebeldach, dunklen Holzelementen und zur Albisriederstrasse ausgerichtetem Ladensockel, 1983 | | | | | | o | | |
| | 2.0.4 | Kleine Grünanlage mit Bäumen und Brunnen, in der Achse der Albisriederstrasse durch den alten Dorfkern | | | | | | o | | |
| | 2.0.5 | Quer gestelltes Wohn-/Geschäftshaus, um 1940, Verbindungsbau zwischen dem alten Dorfkern und dem neueren Quartierszentrum | | | | | | o | | |
| | 2.0.6 | Ahornreihen längs der Albisriederstrasse, mehrheitlich beidseitig (auch V.0.5, VI.0.1 , VII.0.5) | | | | | | o | | |
| | 2.0.7 | Lindenreihen längs der Fellenbergstrasse, im Abschnitt zwischen Letzigraben und Gutstrasse beidseitig (auch 10.0.2, VII.0.8, VIII.0.2) | | | | | | o | | |
| B | 2.1 | Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof: drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, zu ungleich langen, gestaffelten Zeilen zusammengefügt und um unterschiedlich ausgestaltete innere Grünräume angeordnet, 1950/52 | AB | X | / | / | **A** | | | 6 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 3 | Alter Ortskern von Albisrieden: ehem. Bauerndorf, kompakte Bebauung aus meist zweigeschossigen bäuerlichen Giebelbauten beidseits der ansteigenden Albisriederstrasse, häufig in Riegelwerk, mit kleineren An- und Nebenbauten, 16.–19. Jh.; trotz vieler Umnutzungen und Umbauten einer der besterhaltenen ehem. Dorfkerne auf dem Stadtboden | AB | X | X | X | **A** | | | 1–3 |
| | 3.0.1 | Abwechslungsreicher Strassenraum, gefasst von vor- und rückspringenden, eng gereihten, traufständigen Giebelbauten, sich hangaufwärts verengend | | | | | | o | | 1 |
| | 3.0.2 | Grosser Kalksteinbrunnen mit Haupt- und Nebentrog, 1781, auf dem Platz vor dem Untervogtshaus aus dem 16./17. Jh.; den Strassenraum am unteren Eingang zum Ortskern prägend | | | | | | o | | |
| | 3.0.3 | Haus zum Wagenwalmen, giebelständiges Wohnhaus mit Satteldach, vermutlich 1829, daran angebaut quer stehendes Mehrfamilienhaus anstelle des abgebrannten Kehlhofes sowie giebelständiges Mehrfamilienhaus, 1955/56; Teil der Wohnsiedlung Kehlhof | | | | | | o | | 2 |
| | 3.0.4 | Kirchenvorplatz, kleine Grünfläche mit drei Linden und Doppelbrunnen aus Kalkstein von 1779 | | | | | | o | | |
| E | 3.0.5 | Alte Kirche Albisrieden, klassiz. Querkirche, Turm mit hohem Spitzhelm, 1816–18, leicht erhöhte Position auf von niedriger Mauer gestützter Plattform | | | | X | **A** | | | 3 |
| | 3.0.6 | Oberer Hallerhof, ehem. Bauernhaus, breites Fachwerkhaus mit Anbauten, prägend am Platz vor der Kirche, 16.–18. Jh., heute Ortsmuseum | | | | | | o | | 2 |
| | 3.0.7 | Oberer Dorfbrunnen, langer Haupttrog aus Muschelkalk, 1778; später angefügter Nebentrog aus gelblichem Kunststein | | | | | | o | | |
| | 3.0.8 | Ehem. Farbholzmühle, verschachtelter Komplex aus scheunenartigem Fabrikgebäude und Fabrikantenwohnhaus in Sichtbackstein, vorgelagert traufständiges Ökonomiegebäude, 1861/88 | | | | | | o | | |
| G | 4 | Bockhornstrasse: zwei- und dreigeschossige, hell verputzte Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, vorwiegend in der Falllinie des Hangs gestaffelt, 1952/53; neue grössere Balkone, A. 21. Jh.; an der Diggelmannstrasse lange, hangparallele Zeile von zweigeschossigen Mehrfamilienhäusern; grosszügige Freiräume zwischen den Häuserzeilen | AB | / | / | / | **B** | | | |
| | 4.0.1 | Wohnüberbauung Kehlhof, locker angeordnete, zwei- und drei-geschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach und eingelassenen Balkonen, 1955/56; Erweiterung des Ortskerns in rücksichtsvoller Massstäblichkeit | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Zwei hangparallele, viergeschossige Wohnblöcke mit Flachdach und hofseitiger Laubengangerschliessung, 2000; starker Kontrast zum kleinteiligen Rand des alten Ortskerns | | | | | | o | | |
| G | 5 | Lyrenweg: Wohnquartier mit kleinteiliger, gleichartiger Bebauung; an hangparallelen Erschliessungsstrassen regelmässig gereihte, ein- bis zweigeschossige Einfamilienhäuser mit talwärts gerichteten Giebeln in kleinen Gärten, 1930er-Jahre; einige in der Falllinie des Hangs gestaffelte Reihenhäuser, 1940er-Jahre; vereinzelte Neubauten | B | / | / | / | **B** | | | 11 |
| | 5.0.1 | Grossvolumige Mehrfamilienhäuser, 4. V. 20. Jh.; verunklären den dörflichen Bebauungsrand, insbesondere durch die aufdringlichen Stützmauern am Lyrenweg | | | | | | o | o | |
| G | 6 | Sog. Globus Heimeli: kleinparzelliertes Wohnquartier am Hang; Einfamilienhäuschen mit Giebeldach, an hangparallelen Erschliessungs-strassen regelmässig trauf- oder giebelständig gereiht, ab 1932; preisgünstig aufgrund von rationeller Fertigung mit normierten Grundrissen, vermarktet vom Warenhaus Globus; verteilt wenige Ersatz- oder Neubauten | B | / | / | / | **B** | | | 13 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6.0.1 | Die kleinteilige Siedlungsstruktur aufbrechendes Mehrfamilienhaus mit Flachdach, A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 7 | Im Triemli: Wohnsiedlungen oberhalb der Triemli- und beidseits der Rossackerstrasse; einheitliche dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen und zweigeschossige Reihenhäuser vertikal im Hang, teils versetzt zueinander oder leicht schräg gestellt, 1945–48; bilden durch die Staffelung im abfallenden Gelände vielfältige, abgetreppte Grünräume | AB | X | ／ | ／ | **A** | | | 9 |
| | 7.0.1 | Winkelförmiger Doppelkindergarten und Hort, zueinander versetzte Pavillons mit Giebeldach in Hanglage, eigenwillige Fenstergestaltung, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Döltschibach (auch 1.0.3, 8.0.2, VIII.0.1, XII.0.3, XIII.0.3), offen gelegter, schmaler Wasserlauf, überbrückt von Stegen mit einseitigen, gleichartigen Geländern | | | | | | o | | |
| G | 8 | In der Ey/Wydäckerring: Wohnsiedlungen in schwacher Hanglage aus verschiedenen Epochen, 2. H. 20. Jh., jeweils zeittypische Anlagen mit grosszügigen Grünräumen zwischen den vorwiegend hangparallel oder in der Falllinie angeordneten Mehrfamilienhauszeilen; bei der Verzweigung Wydäckerring/Letzigraben kleines Quartierzentrum mit Läden und Restaurant, markiert durch Hochhäuser, 1970/80er-Jahre; einige Neubauten, A. 21. Jh.; Laubbaumreihe längs der Triemlistrasse | BC | ／ | ／ | ／ | **C** | | | |
| | 8.0.1 | Wohnsiedlungen unterhalb der Triemlistrasse, mehrheitlich in der Falllinie des Hangs angeordnete, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, an der Strassenverzweigung mit Läden im Erdgeschoss, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Döltschibach (auch 1.0.3, 7.0.2, VIII.0.1, XII.0.3, XIII.0.3), offen gelegter, schmaler Wasserlauf, streckenweise der Strasse folgend, überbrückt von Stegen mit einseitigen, gleichartigen Geländern | | | | | | o | | |
| | 8.0.3 | Kleines Quartierzentrum mit Läden und Restaurants in den Erdgeschossen von Wohnkomplexen, 1970/80er-Jahre, elfgeschossiges Punkthochhaus auf grossem Ladensockel, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 8.0.4 | Wohnhochhaus mit 15 Geschossen auf Ladensockel, 1960–62, markanter Teil einer Genossenschaftssiedlung | | | | | | o | | |
| G | 9 | Bebauungsgürtel westlich des Triemlifusswegs: Wohnsiedlungen unterschiedlichen Charakters und abwechslungsreich gestaltete Grünräume; geprägt von sechs- bis zwölfgeschossigen, gestuften Scheibenhäusern in Plattenbauweise in der Falllinie des leicht geneigten Hangs, nach 1970 | BC | ／ | ／ | ／ | **C** | | | |
| G | 10 | Fellenberg-/Langgrütstrasse: v. a. Genossenschaftssiedlungen aus schlichten, dreigeschossigen Mehrfamilienhauszeilen mit Sattel- oder Walmdach, 1930–70; bildet den Anschluss an den Stadtteil Wiedikon | B | ／ | ／ | ／ | **B** | | | 12 |
| | 10.0.1 | Zwei schräg zur Fellenbergstrasse positionierte Wohnblöcke mit niedrigem Walmdach, um 1960 | | | | | | o | | |
| | 10.0.2 | Lindenreihen längs der Fellenbergstrasse, im Abschnitt zwischen Letzigraben und Gutstrasse beidseitig (auch 2.0.7, VII.0.8, VIII.0.2) | | | | | | o | | |
| B | 10.1 | Alterssiedlung Espenhof: um offene Hofräume komponierte, zwei- bis viergeschossige Laubenganghäuser mit Satteldach, angrenzend an Grünzug, 1952–61; Prototyp einer städtischen Alterssiedlung | A | X | ／ | ／ | **A** | | | 12 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | V | Letzigraben: Grün- und Freizeitfläche mit Freibad, Schul- und Sportanlage sowie parkartig gestalteter Fussweg entlang des Freibads mit vielfältigem Baumbestand, angelegt ab den 1930er-Jahren in ehem. sumpfigem Gelände; bis 1831 Standort des Galgens | ab | | | X | **a** | | | 17 |
| | V.0.1 | Reihe von Robinien, die Ausfallachse Letzigraben betonend (auch AT, WD) | | | | | | o | | |
| E | V.0.2 | Freibad Letzigraben, parkartige Anlage mit Restaurantpavillon und erstem Zehn-Meter-Sprungturm der Schweiz, um länglichen Hof angeordnete eingeschossige Umkleidekabinen, 1947–49, wertvoller Baumbestand | | | | X | **A** | o | | 17 |
| | V.0.3 | Sportanlage Utogrund, filigrane Tribüne am südlichen Rand der Rundbahn; Turnhallengebäude im Stil der Moderne auf Nordseite, 1931; kubische, fensterlose Sporthalle mit Sheddach, 1990er-Jahre | | | | | | o | | |
| | V.0.4 | Schulhaus Utogrund, schlichtes, zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach in charakteristischer Nachkriegsarchitektur, 1945 | | | | | | o | | |
| | V.0.5 | Ahornreihen längs der Albisriederstrasse, mehrheitlich beidseitig (auch 2.0.6, VI.0.1 , VII.0.5) | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Industrieareal: ehem. Albiswerke, gegr. 1922, heute Siemens Schweiz AG; grossvolumige Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäude, verglaster Pavillon, E. 20./A. 21. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | VI.0.1 | Ahornreihen längs der Albisriederstrasse, mehrheitlich beidseitig (auch 2.0.6, V.0.5, VII.0.5) | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Heterogene Bebauung in der Ebene um Letzigraben: regelmässig gereihte Wohnhäuser, z. T. mit Läden und Gewerbe sowie Geschäfts- und Gewerbehäuser, mit Zentrumsbildung im Kreuzungsbereich der beiden Hauptachsen, ab 1930er-Jahre; in den rückliegenden Bereichen Wohnsiedlungen aus verschiedenen Epochen, 2. H. 20./A. 21. Jh. | b | | | X | **b** | | | 14, 15 |
| E | VII.0.1 | Restaurant Hubertus, polychromer Backsteinbau, 1901, den Platz bestimmend | | | | X | **A** | | | |
| | VII.0.2 | Hubertusplatz, Strassenverzweigung mit Tramhaltestelle, weiträumig begrenzt von viergeschossigen Wohnhäusern mit Restaurants und Läden im Erdgeschoss, A. 20. Jh., 1950er-Jahre, sowie neuer Wohnblock, 2013 | | | | | | o | | |
| | VII.0.3 | Wohnhochhaus mit dreizehn Geschossen, akzentuierender Baukörper an der Grenze zwischen Albisrieden und Wiedikon | | | | | | o | | |
| | VII.0.4 | Ahornbäume und Linden beidseitig entlang der Gutstrasse (auch WD) | | | | | | o | | |
| | VII.0.5 | Ahornreihen längs der Albisriederstrasse, mehrheitlich beidseitig (auch 2.0.6, V.0.5, VI.0.1) | | | | | | o | | |
| E | VII.0.6 | Längsrechteckiges, elfgeschossiges Wohnhochhaus nach Vorbild der Unité d'Habitations, in Sichtbeton auf Stützen mit streng gerasterten Fassaden im brutalistischen Stil, mit niedrigem Anbau zur Fellenbergstrasse, 1973; setzt Marke im Quartier | | | | X | **A** | | | 15 |
| E | VII.0.7 | Kath. Kirche St. Konrad, symmetrischer Saalbau mit gewölbtem Dach und Seitenschiffen, grosse Kirchenfenster sowie den Strassenraum prägender, frei stehender Glockenturm mit dekorativem Betongitterwerk, 1953/54 | | | | X | **A** | | | 14 |
| | VII.0.8 | Lindenreihen längs der Fellenbergstrasse, im Abschnitt zwischen Letzigraben und Gutstrasse beidseitig (auch 2.0.7, 10.0.2, VIII.0.2) | | | | | | o | | |
| | VII.0.9 | Zwei- und dreigeschossige Wohnhäuser mit Walmdach, teils mit Läden, Rest der ursprünglichen Bebauung am Letzigraben, 1920–30 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Wohnüberbauungen im Anschluss an den alten Dorfkern und um den Grünzug Letzi/Langgrüt: v. a. Mehrfamilienhäuser 2. H. 20./A. 21. Jh.; empfindlicher Bereich am Rand des alten Kerns | b | | | X | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | VIII.0.1 | Döltschibach (auch 1.0.3, 7.0.2, 8.0.2, XII.0.3, XIII.0.3), offen gelegter, schmaler Wasserlauf, überbrückt von Stegen mit einseitigen, gleichartigen Geländern | | | | | | o | | |
| | VIII.0.2 | Lindenreihen längs der Fellenbergstrasse, im Abschnitt zwischen Letzigraben und Gutstrasse beidseitig (auch 2.0.7, 10.0.2, VII.0.8) | | | | | | o | | |
| | VIII.0.3 | Villa und Wohnhaus, um 1900, mit grosser Leerfläche zwischen den umzäunten Häusern; neben der Tramschleife gut sichtbarer Akzent am Rande des alten Dorfkerns | | | | | | o | | |
| | VIII.0.4 | Laubbaumreihe längs der Triemlistrasse, mehrheitlich Buchen (auch XII.0.1) | | | | | | o | | |
| | VIII.0.5 | Zwei Reihen älterer Wohnhäuser in kleinen Gärten, v. a. 1930er-Jahre; am Steinackerweg auch Zeilen älterer Handwerkerhäuser, A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Bachwiesen: parkartiger Grünraum mit locker verteilten öffentlichen Bauten und Anlagen wie Altersheim, Pflegezentrum, Gemeinschaftszentrum sowie Familiengärten; wichtige Trennung von Wohnquartieren und ehem. Industriebereichen; in den 1950er-Jahre freigehaltene Grünzone für den Bau einer Nationalstrasse | ab | | | X | **a** | | | 5 |
| | IX.0.1 | Gemeinschaftszentrum Bachwiesen, niedrige Pavillons mit Sälen, Mehrzweckräumen, Ateliers, 1961/62; von Bäumen umrahmte Parkanlage mit Spielplätzen und Tiergehegen | | | | | | o | | |
| | IX.0.2 | Algierbächli (auch AT), schmaler renaturierter Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | IX.0.3 | Altersheim Mathysweg, in leichter Senke gelegener, verwinkelter Gebäudekomplex mit Flachdach, 1970er-Jahre; am Übergang vom Grünraum zu den Wohnquartieren | | | | | | o | | |
| | IX.0.4 | Pflegezentrum Bachwiesen, in den Grünraum eingebettete mehrteilige Anlage; viergeschossiger Altbau mit Satteldach, 1950er-Jahre, im Winkel dazu Erweiterungsbau mit Flachdach, 2000–03 | | | | | | o | | |
| | IX.0.5 | Albisrieder Dorfbach (auch XI.0.1), naturnah gestalteter Wasserlauf | | | | | | o | | |
| E | IX.0.6 | Alte Mühle Albisrieden mit restauriertem Wasserrad am offen gelegten Bach, Riegelkonstruktion mit steilem Satteldach auf massivem Sockel, 18. Jh.; 1230 als Eigentum des Grossmünsters urkundlich erwähnt, ab 1870 Sägebetrieb | | | | X | **A** | | | 5 |
| U-Zo | X | Altstetterstrasse: Restbestand von ursprünglicher Bebauung mit Einfamilienhäusern und kleinen Wohnblöcken, ab 1920er-Jahre; Siedlungen und grossvolumige Überbauungen, ab 1970 | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XI | Höchst empfindlicher ländlicher Nahbereich oberhalb des ehem. Dorfs: ehem. Allmend, von Wald gesäumte Wiesenhänge mit einzelnen Höfen und kleinen Nebenbauten; wichtiger Erholungsraum am Stadtrand | ab | | | X | **a** | | | |
| | XI.0.1 | Albisrieder Dorfbach (auch IX.0.5), naturnah gestalteter Wasserlauf, begleitet von Büschen und Bäumen | | | | | | o | | |
| | XI.0.2 | Bäuerlich-gewerblicher Hof am Hagenbuchrain, klassiz. geprägtes Bauernhaus, Waschhaus und Remise, einen länglichen Hof begrenzend, um M. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | XI.0.3 | Israelitischer Friedhof, eröffnet 1913, von Bäumen und Hecken umfasst | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Hanglage entlang der Ausfallachse Birmensdorferstrasse: heterogene Bebauung; Wohnsiedlungen im unteren Teil bei der Tramhaltestelle Triemli, stadtauswärts v. a. individuelle Wohnhäuser in steilen Gärten, ab E. 19. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XII.0.1 | Laubbaumreihe längs der Triemlistrasse, mehrheitlich Buchen (auch VIII.0.4) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | XII.0.2 | Restaurant Oberes Triemli, historischer Gasthof an der Ausfallachse, gestaffelte traufständige Giebelbauten, ab M. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | XII.0.3 | Döltschibach (auch 1.0.3, 7.0.2, 8.0.2, VIII.0.1, XIII.0.3), offen gelegter, schmaler Wasserlauf, überbrückt von Stegen mit einseitigen, gleichartigen Geländern; kleines Staubecken oberhalb der Bahnlinie | | | | | | o | | |
| | XII.0.4 | Die Ausfallachse begleitende Wohnhäuser, u. a. zwei identische, viergeschossige Mehrfamilienhäuser sowie kleinere Wohnhäuser mit Mansarddach, 1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | XII.0.5 | Einheitlich zum Tal ausgerichtete Wohnhäuser mit Giebeldach, um 1930; frühe Bebauung der oberen Hanglagen | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Grünzug Letzi/Langgrüt: langer, schmaler Freiraum mit Schul- und Sportanlagen sowie parkartigen Grünflächen am Hangfuss, erschlossen mit Fusswegen; Teil des Grünzonenkonzepts der Nachkriegszeit | ab | | | X | **a** | | | 7, 18 |
| E | XIII.0.1 | Schulhaus in der Ey, lang gestreckter Klassentrakt und Turnhalle; Eingangsbereich mit rechtwinklig angefügtem, niedrigem Eingangsgebäude; Komposition und Gestaltung der Baukörper im Stil des Neuen Bauens, 1934 | | | | X | **A** | | | |
| E | XIII.0.2 | Schulhaus Triemli, spätklassiz. Normtyp mit zwei Geschossen und Mittelrisalit, 1895; ältestes erhaltenes Schulhaus des Quartiers; Erweiterungsbauten mit Turnhalle, unterschiedlich grosse Gebäudevolumen mit Satteldach, L-förmig um Pausenplatz angeordnet, 1908/45 | | | | X | **A** | o | | 7 |
| | XIII.0.3 | Döltschibach (auch 1.0.3, 7.0.2, 8.0.2, VIII.0.1, XII.0.3), offen gelegter, schmaler Wasserlauf, überbrückt von Stegen mit einseitigen, gleichartigen Geländern | | | | | | o | | |
| | XIII.0.4 | Primarschulhaus Altweg, daneben Turnhalle mit Lehrschwimmbecken, versetzt zueinander angeordnete Flachdachbauten, 1966, mit Isolationsplatten verkleidet, 1996 | | | | | | o | | |
| E | XIII.0.5 | Schulhaus Letzi, rechtwinklig um Pausenplatz mit zentralem Singsaalpavillon angeordnete, ein- und zweigeschossige Flachdachbauten sowie Flügel mit Kindergarten und Abwartwohnung, in rotem Sichtbackstein, mit Sichtbeton und Eternitelementen, 1955/56; wegweisender Schulbau der Nachkriegszeit | | | | X | **A** | o | | 18 |
| | XIII.0.6 | Parkartiger Umraum der Schulanlage mit dichtem Baumbestand, Garderobengebäude sowie Spielplatz mit kleinen Sichtbetonbauten wie die sog. Puppenhäuser | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Stadtgärtnerei: Gewächs- und Schauhäuser, Gärten unterschiedlicher Ausgestaltung sowie Magazin- und Werkstattgebäude, ab 1941; teils öffentliche Parkanlage; attraktiver Grünraum mit Informationsmöglichkeiten zu Pflanzen und naturnahem Gärtnern | ab | | | X | **a** | | | 16 |
| E | XIV.0.1 | Werkgebäude mit grossflächig verglastem, turmartigem Palmenhaus und Orangerie mit pyramidenförmigem Glasdach, 1940–41/1961–62; sowie angebaute Gewächshäuser | | | | X | **A** | o | | 16 |
| | XIV.0.2 | Villa mit Krüppelwalmdach, Verwaltungsgebäude der Stadtgärtnerei, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 0.0.1 | Freilager, grosse Wohnüberbauungen mit integrierten Sichtbackstein-Altbauten in ebenem Gelände, anstelle von Lagerbauten auf ehem. zollfreiem Areal für Transitgüter, im Bau, 2014 | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Linie der Uetlibergbahn, eröffnet 1875 (auch EN, WD) | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Gemeindegrenze zu Uitikon | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Badenerstrasse: wegen der vielen Autoverkaufshäuser auch Automeile genannter Abschnitt der Ausfallachse; gefasst mit dicht gereihten, drei- bis fünfgeschossigen Geschäftshäusern, Industrie- und Gewerbebauten sowie reinen Wohnbauten, darunter einzelne Baumeisterhäuser, vorwiegend 1. H. 20. Jh.; in der zweiten Reihe grössere, von der Gartenstadtidee inspirierte Wohnsiedlungen, 1930er-Jahre | C | / | / | X | **C** | | | 10, 12 |
| | 1.0.1 | Tramwartehalle Letzigrund auf grosser Traminsel in Schienenschlaufe, filigrane Eisen-/Glaskonstruktion, 1948 | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Reihe von Robinien, die Ausfallachse Letzigraben betonend (auch AR, WD) | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Ahornreihen an der Badenerstrasse, die Wohnhäuser abschirmend (auch 1.1.2, 4.0.2) | | | | | | o | | 10 |
| | 1.0.4 | Zwei die Kreuzung Badener-/Flurstrasse markierende, grossvolumige, repräsentative Geschäftshäuser, das südliche mit Rasterfassade und vorspringenden Treppenhäusern, 1948, das nördliche turmartig, vertikal gegliedert durch flache Risalite mit hohen schmalen Fenstern, um 1930 | | | | | | o | | 10 |
| E | 1.0.5 | Geschäftshauskomplex Ecke Badener-/Buckhauserstrasse, zweiteilige Gesamtanlage aus Verwaltungsbauten und Ladenpavillon, städte - baulicher Akzent wegen des zehngeschossigen Bürohochhauses auf quadratischem Grundriss mit Aluminiumfassaden und geschossweise versetzten Fenstern, 1961–65 | | | | X | **A** | o | | |
| | 1.0.6 | Lindenreihen zu beiden Seiten der Luggwegstrasse (auch 7.0.3, 0.0.1), bei der Verzweigung Badenerstrasse einen parkähnlich angelegten Gehweg von der Fahrbahn abschirmend | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Rudenzweg: hinter viergeschossigen Mehrfamilienhäusern verborgene Gartenvorstadt; straffe Reihenhauszeilen mit zurückhaltenden Fassaden und durchgehendem Giebeldach beidseits eines leicht gekrümmten Wegs, vorwiegend 1930er-Jahre; Bauten teils verändert, ehem. Pflanz - gärten und Vorbereiche verbaut | B | X | / | / | **B** | | | |
| | 1.1.1 | Reihe lang gezogener Doppelmehrfamilienhäuser mit jeweils durchgehendem, flachem Walmdach und markanten Balkonreihen zur Badenerstrasse hin, um 1940 | | | | | | o | | |
| | 1.1.2 | Ahornreihen an der Badenerstrasse, die Wohnhäuser abschirmend (auch 1.0.3, 4.0.2) | | | | | | o | | |
| B | 1.2 | Blüemli-Quartier: Einfamilienhaussiedlung im Sinne der Gartenstadtidee; traufständige, zweigeschossige Doppelhäuser und Reiheneinfamilien- häuser auf orthogonalem Wegnetz, mit strassenseitigen Erschliessungs- höfen und rückwärtigen Pflanzgärten, etappenweise erstellt 1928–37 | AB | X | / | / | **B** | | | 12 |
| G | 2 | Freihof-/Hohlstrasse: Mischbebauung um ehem. Druckerei auf grosszügigem Areal; ehem. Gewerbebauten, viergeschossige Baumeisterhäuser und zu langen Zeilen verbundene, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, teilweise mit gewerblich genutzten Anbauten in den Hinterhöfen, um 1930er- bis 1960er-Jahre | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 2.0.1 | Mediacampus, frei ins Gelände komponierte Anlage von zurückhaltenden, zweigeschossigen Flachdachbauten um mehrere unterschiedlich grosse Innenhöfe, 1943–65, ehem. Druckerei, heute Mischnutzung für Gewerbe-, Schul- und Dienstleistungsbetriebe | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Siedlung Röntgenhof, schmale Hofrandbebauung aus Doppelmehrfamilienhäusern um längsrechteckigen, von einem Querbau zweigeteilten Hof, 1930; im Südwesten erw. durch ähnlich volumetrierte Satteldachbauten mit Kindergartenanbau, 1950 | | | | | | o | | |
| | 2.0.3 | Kastanienreihen zu beiden Seiten der Hohlstrasse, abschnittsweise ein Laubdach bildend (auch 3.0.2, 4.0.10, 6.0.1, VI.0.1) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 3 | SBB Hauptwerkstätten Altstetten: in zwei Schichten parallel zur Strasse angeordneter grossindustrieller Werkstattbetrieb mit Lokomotiv-reparaturhalle, Dreherei, Schlosserei und Hallen für den Wagenunterhalt, mehrheitlich intakte Sichtbacksteinfronten, hauptsächlich 1905–11; Erweiterungen, 1940/60er-Jahre; einzelne Neu- und Anbauten sowie Aufstockungen, 2. H. 20./A. 21. Jh. | AC | X | / | / | **C** | | | 7 |
| E | 3.0.1 | Triebfahrzeug-Werkstatt, Sichtbackstein-Halle mit Satteldach und hohen Rundbogenfenstern, 1921–23, imposanter Kopfbau eines grossflächigen Hallenkomplexes mit strassenseitig zusammenhängender Fassadenfront aus zweifarbigem Backstein, 1905 | | | | X | **A** | | | 7 |
| | 3.0.2 | Kastanienreihen zu beiden Seiten der Hohlstrasse, abschnittsweise ein Laubdach bildend (auch 2.0.3, 4.0.10, 6.0.1, VI.0.1) | | | | | | o | | 7 |
| | 3.0.3 | Ehem. Holzlagerhalle, Sichtbacksteinbau mit Satteldach, Stichbogenfenstern und markant hervortretenden Stützpfeilern, 1907, korrespondiert in Stellung, Volumen und Dachform mit der Halle am entgegengesetzten Ende der Werkstätte | | | | | | o | | |
| G | 4 | Altstetten City-Bereich: uneinheitliche Bebauung auf weitgehend regelmässigem Strassenmuster zwischen Badener- und Hohlstrasse; dicht gereihte, entlang der Hauptachsen Badener-, Basler- und Hohlstrasse zu längeren Zeilen verbundene, vier- bis fünfgeschossige Wohn-/Geschäftshäuser und Gewerbebauten, an den Seitenstrassen und südlich der Badenerstrasse grossvolumige Mehrfamilienhäuser, hauptsächlich ab 1940er-Jahre; verstreute Wohn-/Gewerbebauten des ehem. Vororts, 4. V. 19. Jh. | C | / | | X | **C** | | | 1,2 |
| | 4.0.1 | Für Altstetten untypische Blockrandbebauung, viergeschossige Wohn-/ Geschäftshäuser, die Mansarddächer z. T. mit spitzem Quergiebel, teils verputzt, teils in Sichtbackstein, 1890–1930 | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Ahornreihen an der Badenerstrasse, die Wohnhäuser abschirmend (auch 1.0.3, 1.1.2) | | | | | | o | | |
| | 4.0.3 | Planmässig erstellte, von vier- bis fünfgeschossigen Wohngeschäfts-häusern gefasste, wichtige öffentliche Funktionen bündelnde Platzkreuzung, repräsentative Eckbauten, v. a. 1947–62 | | | | | | o | | 1 |
| E | 4.0.4 | Quartierzentrum Lindenplatz: einheitliche, drei- und viergeschossige Hotel-, Laden- und Geschäftsbauten dreiseitig um quadratischen Platz mit Linde, diversen Jungbäumen und Brunnenanlagen, auf Südseite offen mit Sichtachse auf Kirchhügel, 1952; in Zürich einziges Beispiel einer als Einheit geplanten und gebauten Platzanlage | | | | X | **A** | o | | 1,2 |
| E | 4.0.5 | Gasthof Krone, Massivbau mit Mansardgiebeldach, axialsymmetrischer Fassadengliederung und zweiläufiger Freitreppe, rückseitig Plätzchen und Scheune mit identischer Dachform wie Gasthof, 1827 | | | | X | **A** | o | | |
| | 4.0.6 | Tram- und Busstation Farbhof, ein gerades und ein gebogenes, dem Verlauf der Tramschlaufen folgendes Wartehäuschen in feingliedriger Betonkonstruktion, begrenzen kleinen Platz mit Warteinseln und Wiese mit Tulpenbaum, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 4.0.7 | Restaurant Farbhof, markanter, den Strassenraum abschliessender Bau mit Mansardwalmdach und vorgelagerter Gartenwirtschaft im Strassenspickel, um 1910 | | | | | | o | | |
| | 4.0.8 | Vier- bis fünfgeschossige Hofrandbebauung und Relikte locker gereihter Handwerker- und Arbeiterwohnhäuser an Meier-Bosshard-Strasse, dazwischen niedere Gewerbebauten, kleine Gärten, E. 19.–1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 4.0.9 | Wohnkolonie Lommisweg, Winkelbau in Sichtbackstein, gegen Hohl- und Altstetterstrasse festungsartige, in der Strassenverzweigung gerundete Fassadenfront mit Laubengängen, 1983–85 | | | | | | o | | |
| | 4.0.10 | Kastanienreihen zu beiden Seiten der Hohlstrasse, abschnittsweise ein Laubdach bildend (auch 2.0.3, 3.0.2, 6.0.1, VI.0.1) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 5 | Wohnquartier im Spickel der zusammenlaufenden Hohl- und Badenerstrasse: kommunale und baugenossenschaftliche Kolonien in offener, mehrheitlich lockerer Anordnung, 1940/50er-Jahre; entlang Bachmattstrasse und -weg Restbestand dichter Bebauung des ehem. Arbeiter- und Handwerkervororts, 1880–1920 | BC | X | / | / | **C** | | | 9 |
| | 5.0.1 | Vorstädtische Arbeiterwohnhäuser, zu Zeilen verbundene, einfache, zwei- bis viergeschossige Mietshäuser mit unterschiedlichen Dachformen hinter schmalen Vorgärten, im Hofbereich niedrigere Gewerbebauten, 1890–1920 | | | | | | o | | |
| | 5.0.2 | Den Strassenraum gliedernde Lindenreihen (auch 5.2.1) | | | | | | o | | |
| B | 5.1 | Im Herrlig: genossenschaftliche Wohnkolonie; dreigeschossige Mehrfamilienhäuser in angewinkelten Reihen oder Grünhöfe bildend, entlang der Wegachse Robert-Seidel-Hof orthogonal angeordnete, zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser, 1946–48; durch Balkonanbauten teils stark verändert | B | / | / | / | **B** | | | |
| | 5.1.1 | Robert-Seidel-Hof, von Kolonielokal, Kindergarten, Wohnhaus mit Laden und Mäuerchen qualitätsvoll gefasster Platz | | | | | | o | | |
| B | 5.2 | Städtische Wohnkolonie Farbhof: auf den Platz ausgerichtete, versetzt angeordnete, angewinkelte, siebengeschossige Scheibenhhochäuser mit Laubengangerschliessung sowie entlang der Hohlstrasse dreigeschossige Flachdachbauten, 1957; qualitätsvoller baulicher Akzent am Stadteingang, zusammen mit Gewerbepavillons die Bus- und Tramschlaufe im Halbkreis fassend | AB | X | X | / | **A** | | | 9 |
| | 5.2.1 | Den Strassenraum gliedernde Lindenreihen (auch 5.0.2) | | | | | | o | | |
| G | 6 | Eisenbahner-Kolonie: einheitliches Wohnviertel auf orthogonalem Strassenmuster, 1920/30er-Jahre; halb offene Hofrandbebauung mit parkähnlichen Innenhöfen, darunter eine quartierbildprägende baugenossenschaftliche Siedlung aus dreigeschossigen Walmdach-häusern mit knappen Dachvorsprüngen, schlichten Fassaden und gerundeten Balkonen; an den Kreuzungen entlang der Baslerstrasse gerundete oder abgeschrägte Eckbauten, 1924; grösstenteils verändert | AB | / | X | / | **B** | | | 8 |
| | 6.0.1 | Kastanienreihen zu beiden Seiten der Hohlstrasse, abschnittsweise ein Laubdach bildend (auch 2.0.3, 3.0.2, 4.0.10, VI.0.1) | | | | | | o | | |
| G | 7 | Wohnquartier Luggwegstrasse: genossenschaftliche und kommunale Kolonien an parallel verlaufenden, gegen Süden leicht ansteigenden Erschliessungsstrassen, vorwiegend dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach in lockerer Anordnung mit meist hangparalleler Firstrichtung, entlang der Quartierhauptstrassen traufständig, 1940–60; grosszügige dazwischenliegende Grünflächen, entlang der Quartierstrassen Laubbaumreihen | BC | / | / | / | **C** | | | |
| | 7.0.1 | Kath. Zentrum Heilig Kreuz: Mehrzweckkirche mit Sakralraum im Obergeschoss, 1978; befensterter Glockenturm vom Vorgängerbau, 1937; Pfarrhaus und Erweiterungen, 1955; umschliessen kleinen Platz | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Wohnhochhäuser der kommunalen Siedlung Luggweg, achtgeschossige Laubenganghäuser mit leicht vorkragendem Flachdach, eines mit neuer Aussendämmung und Fassadenlift, Akzente im drei- bis viergeschossigen Wohnsiedlungsteppich, 1959/60 | | | | | | o | | |
| | 7.0.3 | Lindenreihen zu beiden Seiten der Luggwegstrasse (auch 1.0.6, 0.0.1), im unteren Teil den parkähnlich angelegten Gehweg von der Fahrbahn abschirmend | | | | | | o | | |
| | 7.0.4 | Algierbächli (auch XI.0.1, XII.0.2, AR), zieht den Grünzug des Albisriedener Bachwiesenparks ins Wohnquartier hinein | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 7.0.5 | Kleinvillengeviert Monikastrasse, schlichte, ein- bis zweigeschossige Walmdachbauten auf quadratischem Grundriss in umzäunten Gärten und Reihe von Giebelbauten, um 1930, An- und Umbauten, 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 8 | Obere Altstetterstrasse: von eng gereihten, traufständigen, drei- bis viergeschossigen Wohn- und Wohngeschäftshäusern gefasste alte Verbindungsstrasse nach Albisrieden, ab 2. V. 20. Jh.; um Abzweigung Zielackerstrasse Ansatz eines kleinteiligen Bebauungsarms, E. 19./A. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | |
| | 8.0.1 | Zielackerstrasse, dicht gereihte, zweigeschossige Wohnhäuser in zweifarbigem Sichtbackstein mit Blendbogen über den Fenstern, Walmdächer mit Quergiebel, E. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 9 | Algier und Zwischenbächen: kleinteiliges, durchgrüntes Wohnquartier an flachem Nordosthang; ein- und zweigeschossige, regelmässig an hangparallelen Erschliessungsträsschen gereihte Ein- und Zweifamilienhäuser mit Satteldach, 1930/40er-Jahre, grösstenteils stark verändert; umgeben von Mehrfamilienhaussiedlungen aus quer zum Hang oder in dessen Falllinie gestellten, kleinvolumigen Giebel- und Flachdachbauten, 1950er- und 1960er-Jahre | BC | / | / | / | **B** | | | 13 |
| | 9.0.1 | Arbeiter- und Angestelltenhäuser am Eulen- und Arvenweg, zwei dichte Reihen von Giebelbauten mit Quergiebeln in kleinen umzäunten Gärten, um 1910, erste etwas grösser dimensionierte Wohnhäuser am Hang | | | | | | o | | |
| E | 9.0.2 | Sekundarschulhaus Buchlern, leicht über Strassenniveau liegende, viergliedrige Anlage auf orthogonalem Muster um zentralen Pausenplatz, streng geometrische, wetterseitig verbretterte Sichtbetonbauten mit grossen Fensterkästen, 1956–61 | | | | X | **A** | o | | |
| B | 9.1 | Wohnkolonie Zwischenbächen: zwei- bis dreigeschossige, teils versetzt zusammengebaute, im Fischgrätmuster angeordnete Mehrfamilienhäuser mit eindrücklicher Staffelung der flachen Giebel in leicht bewegter Topografie und durchfliessender, nahtlos in die Gärten und Spielwiesen des Schulhauses Buchlern übergehende Parklandschaft mit geschwungenen Fusswegen, 1950/51 | A | X | / | / | **A** | | | 13 |
| G | 10 | Grünau: Stadtrandquartier mit heterogener und gemischt genutzter, überwiegend offener Bebauung zu beiden Seiten der Bändlistrasse; südlich der Erschliessungsachse dicht gereihte, zwei- bis viergeschossige Wohn-, Gewerbe- und Industriebauten; nördlich davon vorwiegend Wohnsiedlungen mit bis zu 19-geschossigen Hochhäusern in grosszügigen Grünbereichen, 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 15–17 |
| | 10.0.1 | Fussgängerpasserelle über die A1, einzige direkte Fussgängerverbindung zur Grünau, Stahlrohrkonstruktion auf Betonpfeilern, späte 1990er-Jahre | | | | | | o | | 16 |
| | 10.0.2 | Regelmässig und eng gereihte, einheitlich gestaltete Mehrfamilienhäuser hinter schmalen, offenen Vorgärten, Strassenraum, von zwei giebelständig vorspringenden Bauten gegen die Autobahn und die Bändlistrasse hin abgeschirmt, um 1930; teilweise verändert | | | | | | o | | |
| | 10.0.3 | Doppelwohnhäuser mit durchgehendem Walmdach in grosszügigen Gärten, um 1940 | | | | | | o | | |
| B | 10.1 | Siedlung Bändlistrasse: schräg gestellte, gestaffelte, 15-geschossige Wohnhochhäuser aus vorgefertigten Platten mit umlaufenden Fenster- und Brüstungsbändern in Beton; zwischen den Hochhäusern Kindergartenpavillon und Heizzentrale, 1961–67 | A | / | / | / | **A** | | | 17 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 10.2 | Wohnsiedlung Grünauring: gemeinsam von Stadt und vier Genossenschaften realisierte Grossüberbauung; Randbebauung um grossen Grünraum aus zwei im rechten Winkel zueinander angeordneten, mehrfach abgewinkelten, sieben- bis neungeschossigen Zeilenwohnhäusern mit durchgehenden Betonbrüstungen, der östliche auf Sockelgeschoss mit Laden- und Gewerbelokalen; im Zentrum 19-geschossiges, scharfkantiges Hochhaus auf polygonalem Grundriss, 1972–77 | AB | X | / | / | **A** | | | 15 |
| B | 0.1 | Schulbezirk Dachslernstrasse: älteste Schulhausbauten Altstettens, um Pausenhöfe gruppiert, sowie Gasthof und Ortsmuseum, vorwiegend 19. Jh.; zwischen den ehem. Ortskernen Unter- und Oberdorf | AB | / | X | X | **A** | | | 4,6 |
| | 0.1.1 | Schulhaus Dachslern, klassiz. Altes Schulhaus von 1837 und Neurenaissencebau mit Turnhalle von 1897 um Pausenplatz, Platanenreihe als Begrenzung zur Dachslernstrasse | | | | | | o | | 6 |
| | 0.1.2 | Schulhaus Feldblumen, Walmdachbau mit vielen Lukarnen, axialsymmetrisch gegliederten Fassaden mit Mittelrisaliten und Eckquadern im Erdgeschoss, 1878/79, Aufstockung, 1914/15, vorgelagerter grosser Pausenplatz | | | | | | o | | |
| | 0.1.3 | Städelihaus, mächtiger Bohlenständerbau mit steilem Satteldach, einziger erhaltener bäuerlicher Bau des Unterdorfes, 1302 erwähnt, heutige Gestalt von 1639, Ortsmuseumsanbau von 1971–73 | | | | | | o | | 4 |
| B | 0.2 | Kolonie Hardturmstrasse: nach der Gartenstadtidee konzipierte Wohnsiedlung auf streng orthogonalem Wegnetz; regelmässig gereihte, einheitliche Doppeleinfamilienhäuser mit jeweils durchgehendem Walmdach und von der Europabrücke aus eindrücklich in Erscheinung tretenden grossen Lukarnen, 1923; Veränderungen in den Eingangsbereichen und diverse Anbauten, 2. H. 20. Jh. | AB | / | X | / | **A** | | | 14 |
| U-Zo | I | Limmatraum: bedeutender Erholungsraum mit verschiedenen Flussbädern und Spazierwegen entlang des Wasserlaufs, im Stadtzentrum begrenzt von geschlossenen Häuserfronten und Quaianlagen mit teils baumbestandenen Promenaden, ab Platzspitz alte Industrieachse mit Gewerbe- und Industriebauten sowie Kanälen, stadtauswärts vermehrt grössere Grünbereiche und natürliche Flussufer, grösstenteils begleitet von beidseitigem Uferweg, teilweise Baumreihen und markante Einzelbäume | ab | | | X | **a** | | | |
| | I.0.1 | Limmat, aus dem Zürichsee abfliessender, sanft nach Nordwesten abbiegender Flusslauf, mit zwei Stauwerken im Stadtgebiet | | | | | | o | | |
| | I.0.14 | Stege über die Limmat, schmale Fussgängerbrücken, 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | I.0.35 | Ehem. Mechanische Seidenstoffweberei Höngg und Schule Am Wasser, imposant in den Flussraum ragender Fabrikkomplex aus mächtigem, quer zur Limmat gerichtetem Gründungsbau mit zwei jüngeren Seitenflügeln unter durchgehendem Zwerchdach, Hof im Osten durch zwei niedere Flachdachbauten geschlossen, 1872–1905, im westlichen, den 1992 abgebrannten Shedhallen nachempfundenen Neubau seit 2000 Schule | | | | X | **A** | o | | |
| | I.0.36 | Europabrücke, landmarkartiges, den gesamten Talboden überspannendes Strassenviadukt auf mächtigen Betonpfeilern mit zwei Fahrbahnen und mehreren Auf- und Ausfahrtsrampen, 1958–63 (auch VI.0.3, XVI.0.2, 0.0.8), über der Limmat anstelle der Hönggerbrücke von 1872–74 | | | | | | o | | |
| | I.0.38 | Werdinsel, durch den Bau des Wasserkraftwerks Giessen und des damit verbundenen Oberwasserkanals, 1898 entstandene Flussinsel, am östlichen Ende Wehr mit Fussgängerstegen, um 1980 | | | | | | o | | |
| E | I.0.39 | Ehem. Mühle, dreigeschossiger Mischbau mit Sichtriegelteilen und Quergiebel, 1597, im Kern älter, daneben parallel zum Flussufer gerichteter, lang gezogener, dreigeschossiger Massivbau, der ehem. Spinnerei, 1817/28 | | | | X | **A** | | | |
| | I.0.40 | Fabrikkanal Tüffenwiesen, von Büschen und Bäumen gesäumt (auch XIV.0.3) | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | IV | Bahnareal mit Gleisfeld zwischen Hauptbahnhof und Altstetten: breiter Einschnitt im Stadtganzen, von zahlreichen Brücken überspannt, verschiedene, teils grossvolumige Betriebsbauten, ab 1846/47 | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | V | Stark durchgrüntes Geviert mit gemischter Bebauung aus grossvolumigen Wohnhäusern, Bocciahalle, Fussballplätzen und Stadion, ab 1970er-Jahren | b | | | X | **b** | | | 11 |
| | V.0.1 | Stadion Letzigrund: ausserhalb der Sport- und Kulturanlässe öffentlich zugängliche, zeltartige, zur Hälfte im Boden versenkte Anlage mit ebenerdiger Erschliessungsrampe, 2007 | | | | | | o | | 11 |
| U-Zo | VI | Gewerbe- und Industrieareale nördlich der Badenerstrasse: nach 1970 zur Hälfte neu bebaut mit z. T. grossvolumigen Geschäftshäusern und verschiedenen Wohnüberbauungen; heute im Umbruch begriffenes Stadtentwicklungsgebiet Letzi | b | | | X | **b** | | | |
| | VI.0.1 | Kastanienreihen zu beiden Seiten der Hohlstrasse, abschnittsweise ein Laubdach bildend (auch 2.0.3, 3.0.2, 4.0.10, 6.0.1) | | | | | | o | | |
| | VI.0.2 | Alte Gewerbe- und Industriebereiche, vorwiegend dicht gereihte, teilweise durch Passerellen verbundene Industriebauten der ehem. Farbenfabrik Labitzke, kleinere Gewerbebauten, Schuppen und einzelne Arbeiterhäuser, 1930–60 | | | | | | o | | |
| | VI.0.3 | Europabrücke, landmarkartiges, den gesamten Talboden überspannendes Strassenviadukt auf mächtigen Betonpfeilern mit zwei Fahrbahnen und mehreren Auf- und Ausfahrtsrampen, 1958–63 (auch I.0.36, XVI.0.2, 0.0.8) | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Kappeli: Grünoase entlang der dicht besiedelten und verkehrsreichen Ausfallachse mit Schulanlage und kleinem Park an Kreuzung Badenerstrasse/Luggwegstrasse | ab | | | X | **a** | | | |
| E | VII.0.1 | Schulhaus Kappeli, zweigeschossiger, hinter Spielwiese und Pausenhof von der Strasse zurückgesetzter Winkelbau und frei stehender Kindergarten im Stil des Neuen Bauens, 1935–37 | | | | X | **A** | | | |
| | VII.0.2 | Kleine, längliche Parkanlage entlang der Luggwegstrasse mit mächtigen Rotbuchen und rundtrogigem Figurenbrunnen | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Grünraum mit Kirchhügel und öffentlichen Bauten: angrenzend an das ehem. Oberdorf; einzige noch bestehende räumliche Trennung zwischen Quartierzentrum und Wohnquartieren am Hang | ab | | | X | **a** | | | 2,3 |
| E | VIII.0.1 | Zentrum der Ref. Kirchgemeinde Altstetten: Kirchbezirk auf der Kuppe mit alter Chorturmkirche, um 1300, und neuer Kirche mit im offenen Winkel angebautem Unterrichts- und Wohntrakt, 1939–41, in ummauertem Kirchhof mit Pfarrhaus des 17./18. Jh. am Hang des Kirchhügels | | | | X | **A** | o | | 2,3 |
| | VIII.0.2 | Relikt älterer Wohn- und Wohn-/Gewerbebauten an der Altstetterstrasse mit Ansatz zum Blockrand, E. 19./A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | VIII.0.3 | Schulhaus Altstetterstrasse, von der Strasse zurückgesetztes, für die Erbauungszeit typisches Grossschulhaus in Scharnierposition zwischen Bebauung um Lindenplatz und Wohnquartier, 1910 | | | | X | **A** | | | |
| | VIII.0.4 | Bauernhäuser und Scheunen, rückwärtig Wiese und Pflanzgarten, Überreste des bäuerlichen Siedlungsausbaus, A. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Schulareal Im Herrlig: um parkähnlichen Hof angeordnete Schulgebäude umgeben von Bäumen, Spiel- und Sportplätzen sowie grosser Wiese | ab | | | X | **a** | | | |
| E | IX.0.1 | Schulhaus Im Herrlig, angewinkelte Anlage aus Schulzimmertrakt und durch einen Laubengang verbundenen Singsaal und Turnhalle, daneben Kindergartenpavillon auf Y-förmigem Grundriss, 1953 | | | | X | **A** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | X | Heterogene Bebauung am Hangfuss: anstelle des ehem. Unterdorfs und entlang der alten Verbindungsstrasse nach Schlieren, vorwiegend ab 3. D. 20. Jh.; empfindlicher Bereich vor allem um älteren Schulbezirk Dachslernstrasse | b | | | / | **b** | | | |
| | X.0.1 | Hallenbad Altstetten, plastischer, gedrungener Sichtbetonbau mit mehrstufigem Flachdach, 1969/70, davor gepflästertes Plätzchen mit Kastanie und zweitrogigem Brunnen, 1772/1873 | | | | | | o | | |
| | X.0.2 | Bauernhof mit spätklassiz. Mehrzweckbau, 1839, und Waschhaus mit angebautem Holzschopf, 1895, umgeben von Wiese und Pflanzgarten; früher Industriezeuge, erbaut als Seidenzwirnerei und später umgenutzt | | | | | | o | | |
| U-Zo | XI | Grünraum auf sanfter, von offenem Bachlauf gefurchter Geländeerhebung über Altstetterstrasse mit stark eingewachsener, von der Strasse aus kaum einzusehender Schulanlage und etwas abseits eine Turnhalle | ab | | | X | **a** | | | |
| | XI.0.1 | Algierbächli (auch 7.0.4, XII.0.2, AR), in diesem Abschnitt am Fuss des kleinen Schulhügels offen fliessender Bach, abschnittsweise hinter dichtem Bachgehölz | | | | | | o | | |
| E | XI.0.2 | Schule Untermoos: drei um längsrechteckigen Pausenplatz orthogonal zueinander angeordnete Pavillons mit Pultdach und Sichtbackstein - elementen, 1955; durch Bäume und Büsche von der Strasse abgeschirmt | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | XII | Grünzug auf Hangterrasse des «Buechhogers»: zwischen Wohnsiedlungen und Waldrand mit Friedhöfen und Sportanlage; quartierverbindender Teil des Grünzonenkonzepts um 1950; heute wichtiger, bis nach Schlieren reichender Naherholungsbereich | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XII.0.1 | Friedhof Albisrieden und kleines Leichenhaus in zweifarbigem Sichtbackstein mit Treppengiebel, 1901 | | | | X | **A** | o | | |
| | XII.0.2 | Algierbächli (auch 7.0.4, XI.0.1, AR), sich in die Wohnbebauung hineinziehender offener Bachlauf | | | | | | o | | |
| | XII.0.3 | Friedhof Altstetten mit Abdankungshalle und Allee, eröffnet 1908, erw. 1939 | | | | | | o | | |
| | XII.0.4 | Gyrhaldenbächli, auf Hangterrasse und im oberen Hangbereich offen zwischen z. T. stark eingewachsenen Einfamilienhäusern der 1920er-Jahre fliessender Bachlauf, Unterlauf eingedolt | | | | | | o | | |
| E | XII.0.5 | Friedhof Eichbühl, streng geometrische, weitläufige Anlage mit terrassenartig angelegten Grabfeldern, zentraler Allee und flachen Bauten in Sichtbeton, 1963–68; bedeutendes Beispiel moderner Landschaftsarchitektur | | | | X | **A** | o | | |
| | XII.0.6 | Gärtnerei mit Gewächshäusern, von Familiengärten umgeben | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Reihe grossvolumiger, sechs- bis elfgeschossiger Geschäftshäuser: mit teilweise repräsentativem Anspruch, den Bahnhof Altstetten flankierend und zur Hohlstrasse hin geschlossene Front bildend, E. 20./A. 21. Jh. | b | | | X | **b** | | | 5 |
| E | XIII.0.1 | Bahnhof Zürich-Altstetten, den Bahnhofvorplatz beherrschendes, achtgeschossiges, elegant proportioniertes Scheibenhochhaus in weiss gestrichenem Sichtbeton über Sockelgeschoss mit weit auskragender Deckenplatte, 1968 | | | | X | **A** | | | 5 |
| | XIII.0.2 | Altstetterplatz, von Bahnhofsgebäude und siebengeschossigen Geschäftshäusern mit Läden gefasster Bahnhofsvorplatz mit raumgliedernder Platanenreihe, durch lang gezogenes Buswartehäuschen von der Badenerstrasse abgeschirmt | | | | | | o | | 5 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XIV | Grünraum mit Familiengärten, Schulareal und Freizeiteinrichtungen zwischen Abwasserreinigungsanlage Werdhölzli, Limmat und Wohnüberbauungen, Industrie und Gewerbe | ab | | | X | **a** | | | |
| | XIV.0.1 | Schulareal Grünau, lineare Anlage aus lang gezogenem Schulzimmertrakt und terrassiertem Kindergarten, leicht erhöht über Grünauring, rückseitig grosser Pausenplatz und im Boden vertiefte Turn- und Schwimmhalle, 1977, Teil des Satellitenstadtkonzepts mit öffentlichen und halb öffentlichen Bauten der Wohnsiedlung Grünauring | | | | | | o | | |
| | XIV.0.2 | Umzäuntes Areal mit grosser Modelleisenbahnanlage | | | | | | o | | |
| | XIV.0.3 | Fabrikkanal Tüffenwiesen, von Büschen und Bäumen gesäumt (auch I.0.40) | | | | | | o | | |
| | XIV.0.4 | Quartierzentrum und Ateliers in ehemaligen Gewerbebauten, E. 19. Jh., daneben Freizeithalle, A. 21. Jh., und Familiengärtenbaracke mit Gastronomiebetrieb | | | | | | o | | |
| U-Zo | XV | Gewerbe- und Fabrikareal: vorwiegend Bauten seit 3. D. 20. Jh.; von aussen wegen des hohen Kanalgehölzes und der Scheibenhochhäuser des Grünaurings kaum zu sehen | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XVI | Hardhof: weitläufiges Schutzgebiet der Grundwasserfassung zwischen Limmat und Autobahn A1 mit Sportanlagen | ab | | | X | **a** | | | |
| | XVI.0.1 | Markante Pappelreihe an der Limmat (auch XVII.0.1) | | | | | | o | | |
| | XVI.0.2 | Europabrücke, landmarkartiges, den gesamten Talboden überspannendes Strassenviadukt auf mächtigen Betonpfeilern mit zwei Fahrbahnen und mehreren Auf- und Ausfahrtsrampen, 1958–63 (auch I.0.36, VI.0.3, 0.0.8) | | | | | | o | | |
| | XVI.0.3 | Wasserreservoir, flacher Sichtbetonbau mit begrünten Dachflächen, A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVII | Grundwasserwerk Hardhof: grosses, stark begrüntes Areal mit grossvolumigem, lang gezogenem Verwaltungsbau mit Glas-/Aluminium-Fassaden auf weit ausladendem, für Parkierung genutztem Sockel und flachem Werkbau, 1980er-Jahre | b | | | / | **b** | | | |
| | XVII.0.1 | Markante Pappelreihe an der Limmat (auch XVI.0.1) | | | | | | o | | |
| | 0.0.1 | Lindenreihen zu beiden Seiten der Luggwegstrasse (auch 1.0.6, 7.0.3) | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Loogarten, zeittypische kombinierte Anlage aus Schulhaus, Gemeinschaftszentrum und Freizeiteinrichtung in unterschiedlichen Baukörpern auf mehreren Geländestufen, eigenwilliger aufgefächerter Schulzimmertrakt auf sog. «Blüemligrundriss», 1969–75 | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Schulhausanlage Chriesiweg, am flachen Hang gestaffelte Sichtbacksteinpavillons mit Pultdach um offenen, lang gezogenen Pausenplatz, 1955; wichtigster Vertreter dieses Schulhaustyps in Zürich | | | | | | o | | |
| | 0.0.4 | Ökumenisches Kirchzentrum Suteracher, skulpturaler Bau bescheidener Grösse mit freiliegendem Glockenstuhl und von grossen Oberlichtern geöffnetem Dach, 1981/82 | | | | | | o | | |
| | 0.0.5 | Bahnlinie Zürich–Zug/Luzern, im Siedlungsbereich auf niederem Damm, eröffnet 1864 | | | | | | o | | |
| | 0.0.6 | Schnellgut-Stammbahnhof, grossflächige Halle, von Risaliten und Fenstern vertikal gegliederte Plattenfassaden und Flachdach, auf Verladeseite weit über die Rampen vorkragend, 1972–75 | | | | | | o | | |
| | 0.0.7 | Bahnlinie Zürich–Basel/Genf, eröffnet 1847 zwischen Zürich und Baden, erste ganz auf Schweizer Boden befindliche Bahnstrecke, auch bekannt als sog. Spanisch-Brötli-Bahn | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelemen

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.0.8 | Europabrücke, landmarkartiges, den gesamten Talboden überspannendes Strassenviadukt auf mächtigen Betonpfeilern mit zwei Fahrbahnen und mehreren Auf- und Ausfahrtsrampen, 1958–63 (auch I.0.36, VI.0.3, XVI.0.2) | | | | | | o | | |
| | 0.0.9 | Autobahn A1 und Zubringer Bernerstrasse Nord/Süd, bis zu zwölfspurige Verkehrsschneise, eröffnet 1971/72, trennt zusammen mit der Bahnlinie die Grünau vom Rest Altstettens ab | | | | | | o | | |
| | 0.0.10 | Gemeindegrenze zu Schlieren | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Nord-/Ottenbergstrasse: von Bauten und Stützmauern eng gefasster, nach Westen leicht ansteigender und sanft gekrümmter Strassenraum; einheitliche, eng gereihte, zweigeschossige Wohnhäuser mit Sattel- oder Walmdach und gleichmässiger Fassadenflucht, in grossen, nach Süden gerichteten Gärten, hangseitig über teils hohen, von Treppenaufgängen unterbrochenen Stützmauern, talseitig schmale, von Holz- oder Grünzäunen eingefriedete Vorgärten, vorwiegend 1920er-Jahre, zahlreiche Ersatzbauten, 2010er-Jahre | BC | X | / | / | **B** | | | 8 |
| | 1.0.1 | Im Entstehen begriffene oder fertiggestellte, vorwiegend den Massstab der feingliedrigen Bebauung sprengende Ersatzbauten mit teils aufdringlichen Balkonbrüstungen, v. a. 2010er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Den Strassenraum prägende Erlenreihe (auch 1.1.1) | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Ottenbergstrasse, westlicher Teil und Häuserreihe an der Limmattalstrasse: intakt erhaltener Bebauungsabschnitt aus regelmässig gereihten, hinter schmalen Vorgärten vom Trottoir zurückgesetzten, vorwiegend zweigeschossigen Doppelhäusern mit Walmdach, grosse, nach Süden steil abfallende Gärten mit Stützmauern, 1920er-Jahre | AB | X | X | / | **A** | | | 8 |
| | 1.1.1 | Den Strassenraum prägende Erlenreihe (auch 1.0.2) | | | | | | o | | |
| G | 2 | Limmattal- und Ackersteinstrasse: Wohnquartier an steilem Hang; offene, durchgrünte Bebauung auf Hangterrassen entlang sanft geschweifter, in Richtung altem Kern von Höngg ansteigender, hangparalleler Strassen; vorwiegend dreigeschossige, regelmässig gereihte, traufständige Doppel- oder Tripelmehrfamilienhäuser mit durchgehenden Sattel- oder Walmdach, dazwischen zweigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser in nach Süden steil abfallenden Gärten; an Limmattalstrasse auch Laden und Restaurant, vorwiegend 1920–40, zahlreiche Ersatzbauten, ab 1960 | BC | X | / | X | **C** | | | 1,9 |
| E | 2.0.1 | Landsitz Roter Ackerstein, mit einer Ecke markant in den Strassenraum vorspringender Massivbau mit geschweiftem Satteldach und unverputztem Mauerwerk aus rotem Ackerstein, 1674, talseitig parkähnlicher Garten | | | | X | **A** | o | | |
| E | 2.0.2 | Landgut Zur Roten Wand, leicht schräg zur Fahrbahn stehender und in den Strassenraum vorspringender zweigeschossiger Massivbau mit zur Strasse hin mächtigem Quergiebel, 1812, im Westen kleine ehem. Scheune, 1877 | | | | X | **A** | o | | |
| | 2.0.3 | Den Massstab der übrigen Bebauung sprengender, leuchtend weisser Terrassenbau, leicht störend, A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 2.1 | Im Kurvenscheitel aufgereihte, teils unterhalb des Strassenniveaus liegende Einfamilienhauszeilen mit Vorgartenstreifen, schlichte, zweigeschossige Bauten in der Formensprache der Neuen Sachlichkeit mit flachem Satteldach, strassenseitig schmale Fensterbänder, rückseitig tiefe Gärten, um 1930 | B | / | / | / | **B** | | | 9 |
| B | 2.2 | Bauherrenstrasse westlicher Abschnitt: frühe Ortserweiterung des Dorfs Höngg aus Wohnhäusern gehobenen Standards und Kapelle in exponierter, silhouettenwirksamer Südhanglage; lockere Reihung hinter Vorgärten zurückstehender zwei- und dreigeschossiger Bauten mit Zwerch- oder Mansarddach, zur Limmat hin abfallende, terrassierte Gärten, hangseits erhöht über Mauern, 1910–20 | B | / | / | X | **B** | | | 1 |
| | 2.2.1 | Methodistische Sonneggkapelle, kleiner, traufständiger Heimatstilbau mit Satteldach, Dachreiter und polygonalem Chorabschluss, strassenseitig Eingangshalle mit Giebeldach, 1917/18 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 3 | Bläsi/Schwert: älteres Wohn-/Gewerbequartier mit öffentl. Bauten, Gartenstadtsiedlung und Villen; entlang der Limmattalstrasse hart an der Fahrbahn stehende, zwei- bis dreigeschossige, eng und regelmässig gereihte Wohn-/Gewerbebauten mit Läden, auf der von der Strasse abgewandten Seite grosse Gärten, Schuppen oder Parkierungsflächen; entlang der Brunnwiesenstrasse vorwiegend Wohnhäuser hinter Vorgärten, v. a. 1. V. 20. Jh., einzelne Bauten, 3. D. 20. Jh. | C | / | X | X | **C** | | | 7,13 |
| | 3.0.1 | Areal mit öffentlichen Bauten im direkten Anschluss an den alten Dorfkern: Schulhaus, 1907, Hallenbad und Turnhalle Bläsi, 1977–80, sowie kath. Kirche Heiliggeist mit Pfarr- und Kirchgemeindehaus um Erschliessungshof, 1971–73 | | | | | | o | | 13 |
| E | 3.0.2 | Schulhaus Bläsi, dreigeschossiger Heimatstilbau, asymmetrische Fassadenordnung, 1907, markante Situation in einer Ecke des Areals; erstes Schulhaus ausserhalb des alten Ortskerns | | | | X | **A** | | | 13 |
| E | 3.0.3 | Ehem. Postgebäude, hart an der Strasse stehender, zweigeschossiger Satteldachbau mit Freitreppe, Rustikasockel und Fachwerkteilen, früher Vertreter des Heimatstils, 1905 | | | | X | **A** | | | |
| | 3.0.4 | An Limmattalstrasse gereihte, zwei- bis dreigeschossige Wohnhäuser, Verbindung zwischen altem Dorfkern und Villenviertel, 1. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Wohnsiedlung Im Schwert: nach den Idealen der Gartenstadtidee entstandene, leicht erhöht über der Limmattalstrasse situierte, hinter Vorgärten abgerückte Wohnsiedlung aus langem, zweigeschossigem Baukörper mit Walmdach und streng symmetrisch gegliederten Fassaden, 1920, sowie Doppelwohnhäuser mit steilem Giebeldach, um 1930, rückseitig tiefe Pflanzgärten | AB | / | X | X | **A** | | | 7 |
| B | 3.2 | Villenviertel Schwert: stattliche, villenartige Zwei- und Mehrfamilienhäuser und Landgut; hangseitig Vorgärten, talseitig terrassierte, von alten Bruchsteinmauern gestützte Gärten, 17.–1. V. 20. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | |
| G | 4 | Alter Dorfkern Höngg: in mehrere, unterschiedlich gut erhaltene Bebauungsarme ausstrahlende Haufensiedlung mit Kirchbezirk, zentraler Platzkreuzung und eng gefasster Durchgangsstrasse auf Hangterrasse, 19./20. Jh.; einzelne Bauten, 16. Jh.; nordwestlicher Teil nach Massgabe der alten dörflichen Strukturen 1987–89 rekonstruiert; im Süden und Westen ursprünglich erhaltene Teile mit vielen Mischbauten oder reinen Riegelkonstruktionen auf verwinkeltem Wegnetz, 16.–19. Jh.; an Platzkreuzung viele Wohn-/Geschäftshäuser, 2. H. 20. Jh. | BC | X | / | X | **C** | | | 1,5,6 |
| | 4.0.1 | Meierhofplatz, durch Wohn-/Geschäftshäuser mit Läden und Laubengängen eng gefasster Strassen- und Platzraum, differenzierte Raumfolge dank Schrägstellung sowie Vor- und Rücksprüngen der Bauten, vorwiegend 19./20. Jh. | | | | | | o | | 6 |
| | 4.0.2 | Von hohen Bauten umstandener, kleiner Platz mit mächtiger Kastanie als Auftakt zum Gässli | | | | | | o | | |
| E | 4.0.3 | In Strassenspickel exponierter, hoch aufragender Giebelbau, Fachwerkkonstruktion über massivem Erdgeschoss, 1836 | | | | X | **A** | | | |
| E | 4.0.4 | Chranz-Güetli-Häuser, im Scheitel einer Strassenbiegung markant in Erscheinung tretende Zeile aus im sanften Gefälle gestaffelten und leicht versetzt zusammengebauten Wohn- und Kleinbauernhäusern, verputzte Mischbauten mit steilem Satteldach, 1681/A. 18. Jh. | | | | X | **A** | | | |
| | 4.0.5 | Studentenwohnheim, filigraner, im leichten Gefälle gestaffelter Winkelbau mit höhenversetzten, flachen Satteldächern und offenen Laubengang-erschliessungen, 1954–56 als Alterssiedlung erbaut, vorgelagert in Strassenbiegung Plätzchen mit Brunnen und Linden | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 4.0.6 | Zum Kranz, in Kurvenscheitel und Strassenspickel exponierter, stattlicher Mehrzweckbau mit Sichtriegelteilen und geknicktem Krüppelwalmdach, 16. Jh., ehem. Lehenhof, heute Ortsmuseum | | | | X | **A** | | | |
| B | 4.1 | Meierhof und Zum Weingarten: kompakter Bereich des alten Kerns mit gut erhaltener Substanz, darunter ehem. obrigkeitlicher Bau und Landsitz; stattliche zwei- bis dreigeschossige Satteldachbauten, teils mit Quergiebel und Sichtriegelteilen zu beiden Seiten des engen Weingartenwegs, 16.–19. Jh.; ummauerter Garten des ehem. Landsitzes | AB | / | X | X | **A** | | | 6 |
| | 4.1.1 | In den Platz- resp. Strassenraum vorspringende Giebelseite mit Laubengang des ehem. Meierhofs des Grossmünsters von 1521 | | | | | | o | | 6 |
| | 4.1.2 | Ehem. Landsitz zum Weingarten, mit einer Ecke in Limmattalstrasse ragendes, von einer Bruchsteinmauer aus rotem Ackerstein flankiertes Herrenhaus, 1740 | | | | | | o | | 6 |
| B | 4.2 | Alter Kern Höngg, westlicher Teil: gut erhaltener zentraler Bereich des ehem. Weinbauerndorfs mit silhouettenwirksamem Kirchbezirk und ehem. Landsitz mit Park an Hangkante über Rebhang und Limmat auf sanft gegen Limmattalstrasse hin abfallendem Gelände dichte Bebauung entlang der Limmattalstrasse und an schmalen, mehrfach verzweigten Wegen, unregelmässig vor- und zurückgestaffelte, stattliche, teils zu kurzen Zeilen verbundene, zwei- und dreigeschossige Misch- oder Massivbauten mit Satteldach, 17.–19. Jh.; teils die alte Struktur nachbildende Neukonstruktionen, 1980er-Jahren; begrünte Zwischenbereiche, Kieswege und Gärten hinter niederen Mauern | AB | X | / | X | **A** | | | 1,5 |
| | 4.2.1 | Dicht und vorwiegend traufständig gereihte oder zu kurzen Zeilen verbundene Wohnhäuser mit Läden, definieren zusammen mit gegenüberliegenden Bauten einen differenzierten Strassenraum | | | | | | o | | 5 |
| | 4.2.2 | Brunnen mit dreiteiligem Trog und barockem Stock in kleiner, gepflästerter Weitung des Strassenraums, 1794, Auftakt des Kirchbezirks | | | | | | o | | 5 |
| | 4.2.3 | Am Wettingertobel, leicht nach Norden abfallender, von durchwegs stattlichen Bauten unregelmässig gefasster Platz mit mehreren Raumnischen, auf unterster Stufe gepflästerter und mit Laubbäumen bestandener ehem. Pausenhof der Alten Schule Höngg | | | | | | o | | 5 |
| E | 4.2.4 | Kirche und Pfarrhaus Höngg, Chorturmkirche, 13. Jh., im 15. Jh. und 1703 erw. sowie mit dem Turm verbundenes, burgartiges Pfarrhaus mit Krüppelwalm und Sichtriegelteilen, 1701, im Kern älter, vor allem von der Europabrücke aus markant in Erscheinung tretendes Wahrzeichen Hönggs mit grosser Fernwirkung | | | | X | **A** | | | 1,2,5 |
| B | 4.3 | Gässli: ehem. kleinbäuerliche Bebauung an nach Norden ansteigender, leicht geschwungener, schmaler Strasse, dicht gereihte oder zu Zeilen zusammengebaute kleinere, zweigeschossige Satteldachbauten, teils mit Sichtriegel, im unteren Teil quer, im oberen parallel zum Hang gerichtete Firste; begrünte Zwischenbereiche mit Gärten und Brunnen, 16.–19. Jh.; zahlreiche, unterschiedlich sorgfältig ausgeführte Eingriffe, 4. V. 20. Jh. | AB | / | / | X | **A** | | | |
| G | 5 | Hohenklingen: durchgrüntes Wohnquartier an der Hangkante und im steilen Südhang; regelmässig an schmalen, hangparallelen Quartierstrassen traufständig gereihte, zwei- bis dreigeschossige Doppelhäuser und einzelne Einfamilienhäuser, auf der Talseite eingefriedete Vorgartenstreifen, auf der Hangseite terrassierte Gärten; v. a. schlichte Satteldachbauten, häufig mit Erkern und gerundeten Balkonen, mehrheitlich 1930er-Jahre, Ersatzbauten, E. 20. Jh./A. 21. Jh., entlang der Hohenklingenstrasse raumgliedernde Baumreihe | B | / | / | / | **B** | | | |
| | 5.0.1 | Alterspflegezentrum, lang gezogener, dreigeschossiger Bau mit zwei jüngeren Seitenflügeln unter durchgehendem Walmdach, südseitig mit Anbauten aufgefüllter Ehrenhof, um 1930, Erweiterung 1986/87 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 5.0.2 | Grossvolumige Mehrfamilienhäuser mit aufdringlichen Balkonen, Unterbruch der älteren Bebauung, eines in exponierter Hanglage und Eckposition besonders störend, seit 1990er-Jahren | | | | | | o | o | |
| G | 6 | Wohnsiedlungen Winzerhalde: genossenschaftlich erstellte, hangparallel und leicht versetzt zueinander angeordnete Doppel- und Tripelmehrfamilienhäuser mit jeweils durchgehendem, flachen Satteldach und Balkonen; hangseitig über steilem Rasenbord von der Erschliessungsstrasse zurückgesetzt, zwischen den Bauten sorgfältig gestaltete Grünflächen mit schmalen Fusswegen in bewegter Topografie; flussseitig lichtes Ufergehölz, 1961/62; 2013 sensible Sanierung und Erweiterung der meisten Bauten um eine Raumtiefe | AB | X | / | / | **B** | | | |
| | 6.0.1 | In den Strassenraum vorspringender Stelzenbau, zwischen den Säulen verglaster Eingangsbereich mit Wendeltreppe, 1960/61 | | | | | | o | | |
| G | 7 | Imbisbühl: Wohnquartier auf sanft nach Süden abfallender Hangterrasse entlang gerader, hangparalleler Strasse; im östlichen Abschnitt dichte Folge von Reiheneinfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern der Zwischenkriegszeit mit vorwiegend hangparalleler Firstrichtung, teils direkt an der Strasse, teils zurückgesetzt; im Westen lockere Reihung von häufig mit leichtem Versatz zusammengebauten Mehrfamilienhäusern mit vorwiegend quer zum Hang gerichteten Firsten, zwischen den Bauten Rasenflächen und Büsche, 1950er-Jahre; mehrere im Entstehen begriffene Ersatz- und Anbauten | C | / | / | / | **C** | | | 10 |
| B | 7.1 | Wohnsiedlung Imbisbühlstrasse: der Gartenstadtidee nachempfundene Genossenschaftssiedlung mit Reminiszenzen an den Heimatstil, in zwei parallelen Reihen angeordnete Doppeleinfamilienhäuser unter durchgehendem Satteldach; hangseitige Bauten mit Treppengiebeln und geschnitzten Erkern, zwischen den Doppelhäusern verbindende Schöpfe; Bauten in der südlichen Reihe mit einfacher Fassadengliederung; grosszügige Pflanz- und Ziergärten, 1921–27, einzelne aufdringlich materialisierte oder gestrichene Garagenboxen, 2. H. 20. Jh. | AB | / | X | / | **A** | | | 10 |
| G | 8 | Riedhofpark: Wohnsiedlung aus locker im steilen Hang in parkartigen Grünräumen verteilten, mehrheitlich leicht versetzt zueinander und gestaffelt zusammengebauten drei- bis fünfgeschossigen Mehrfamilienhäusern mit Flachdächern sowie zwei Hochhäusern in vorwiegend hangparalleler Anordnung, 1960er-Jahre | B | / | X | / | **B** | | | 12 |
| G | 9 | Segantinistrasse: stark durchgrüntes Wohnquartier an hangparallelen Strassen in mehrfach abgestufter, steiler Hangpartie; im nordwestlichen Teil vorwiegend zweigeschossige Einfamilienhäuser in grossen, steil nach Süden abfallenden Gärten; sonst zwei- bis dreigeschossige, kleinvolumige Mehrfamilienhäuser mit flachem Satteldach und vorwiegend schräg zum Hang gerichtetem First; dazwischen abfallende Rasenflächen, Baum- und Buschgruppen sowie in der Falllinie des Hangs verlaufende Fusswege, 1950er-Jahre; mehrheitlich verändert mit zum Teil aufdringlichen Balkonvorbauten | B | / | / | / | **B** | | | 11 |
| B | 9.1 | Kolonie Hönggerberg: unterschiedlich diagonal zum Hang gestellte, im steilen Gelände gestaffelte, gut erhaltene zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit flachem Satteldach, gepflegte Grünräume, 1953/54, unaufdringliche Aussendämmung | AB | X | / | / | **A** | | | 11 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 9.1.1 | Appartementhaus mit durchgehenden Balkonen und im stumpfen Winkel daran anschliessendes Zweifamilienhaus über Garagensockel, fassen kleinen zentralen Kolonieplatz, 1953/54 | | | | | | o | | |
| G | 10 | ETH Hönggerberg: in mehreren Etappen grosszügig angelegter Hochschul-Campus im Grünen; zu beiden Seiten einer breiten Erschliessungsachse angeordnete, vorwiegend in die Falllinie der nach Südwesten sanft geneigten Senke gerichtete, unterschiedlich hohe Flachdachbauten auf längsrechteckigen Grundrissen, Grünhöfe und weite Plätze, seit 1961; zahlreiche Erweiterungen und Veränderungen | AC | / | X | X | **C** | | | 16 |
| B | 10.1 | ETH Hönggerberg, erste Bauetappe: parallel angeordnete, durch gedeckte Wandelgänge und -treppen miteinander verbundene, auf zwei Hangstufen verteilte Institutsgebäude für Physik, Molekularbiologie und Infrastruktur; vorwiegend lang gezogene Flachdachbauten und ein Punkthochhaus, dazwischen die korridorartigen Höfe durchfliessende Parklandschaft mit grossflächigen Wasserbecken, 1961–73, im Norden Erweiterungsbauten 2. H. 20./A. 21. Jh. | AB | X | X | X | **A** | | | 16 |
| B | 0.1 | Winzerhalde: kleine ehem. Fischer- und Schiffersiedlung an Anlegestelle des 1874 eingestellten Fährbetriebs nach Altstetten; schräg zur steil zum Fluss hin abfallenden, schmalen Strasse stehende, dicht gereihte, zwei- bis dreigeschossige ländliche Wohnhäuser mit Sattel- oder Zwerchdach, durch Vor- und Rücksprünge einen differenzierten Strassenraum definierend, rückseitig umzäunte Gärten, 16.–A. 20. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | 2 |
| B | 0.2 | Schulhaus Vogtsrain: grosse, durch einen öffentlichen, zum Pausen- und Erschliessungshof geweiteten Weg zweigeteilte, in den Hang gestaffelte Anlage aus mehreren versetzt gefügten und abgetreppten, plastisch gestalteten Sichtbetonbauten mit teils begehbaren Flachdächern, 1970–73 | A | X | / | / | **A** | | | 15 |
| B | 0.3 | Riedhofstrasse/Wildenweg: kleinteilige Wohnsiedlung auf sanft nach Süden abfallendem Gelände; zentrale Doppelzeile aus zweigeschossigen, leicht versetzt zueinander zusammengebauten und im Gefälle gestaffelten Reiheneinfamilienhäusern mit Satteldach, dazwischen Garten- und Erschliessungshof; anschliessender Kranz von kleinvolumigen, ein- bis zweigeschossigen Ein- und Zweifamilienhäusern mit angebauten Holzschöpfen in grossen, umzäunten Nutz- und Ziergärten, um 1948; stark verändert | BC | / | X | / | **B** | | | |
| | 0.3.1 | Den Massstab der Einfamilienhaussiedlung sprengendes Mehrfamilienhaus mit aufdringlichen, eine Gebäudeecke umlaufenden Balkonen, 2013 | | | | | | | o | |
| B | 0.4 | Siedlung Heizenholz: an sanftem Hang aufgereihte, zweigeschossige, mit kleinem Versatz zusammengefügte Doppel- und Tripelhäuser sowie einzelne Einfamilienhäuser mit flachem Satteldach und unterschiedlich schräg zum Hang gestelltem First; entlang der Regensdorferstrasse markant über Garagen und steiler Böschung exponierte, regelmässig gereihte Giebelfassaden, 1949; viele, teils massive Eingriffe | BC | / | / | / | **B** | | | |
| U-Zo | I | Limmatraum: bedeutender Erholungsraum mit verschiedenen Flussbädern und Spazierwegen entlang des Wasserlaufs, im Stadtzentrum begrenzt von geschlossenen Häuserfronten und Quaianlagen mit teils baum - bestandenen Promenaden, ab Platzspitz alte Industrieachse mit Gewerbe- und Industriebauten sowie Kanälen, stadtauswärts vermehrt grössere Grünbereiche und natürliche Flussufer, grösstenteils begleitet von beidseitigem Uferweg, teilweise Baumreihen und markante Einzelbäume | ab | | | X | **a** | | | 1–4 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I.0.1 | Limmat, aus dem Zürichsee abfliessender, sanft nach Nordwesten abbiegender Flusslauf, mit zwei Stauwerken im Stadtgebiet | | | | | | o | | 1,2,4 |
| | I.0.14 | Stege über die Limmat, schmale Fussgängerbrücken, 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | I.0.33 | Eisenbahnbrücke der Linie durch den Käferbergtunnel, Betonkonstruktion auf hohen Stützen, 1968 als Verbindung zwischen Oerlikon und Altstetten für Güterzüge erstellt (auch IN) | | | | | | o | | |
| | I.0.34 | Rosa Wohnhaus, auf Böschungskante über der Limmat exponierter, flussseitig drei-, strassenseitig zweigeschossiger Bau mit Mansarddach, grosser, terrassierter Garten, 19. Jh. | | | | | | o | | |
| E | I.0.35 | Ehem. Mechanische Seidenstoffweberei Höngg und Schule Am Wasser, imposant in den Flussraum ragender Fabrikkomplex aus mächtigem, quer zur Limmat gerichtetem Gründungsbau mit zwei jüngeren Seitenflügeln unter durchgehendem Zwerchdach, Hof im Osten durch zwei niedere Flachdachbauten geschlossen, 1872–1905, im westlichen, den 1992 abgebrannten Shedhallen nachempfundenen Neubau seit 2000 Schule | | | | X | **A** | o | | 4 |
| | I.0.36 | Europabrücke, landmarkartiges, den gesamten Talboden überspannendes Strassenviadukt auf mächtigen Betonpfeilern mit zwei Fahrbahnen und mehreren Auf- und Ausfahrtsrampen, 1958–63 (auch AT), über der Limmat anstelle der Hönggerbrücke von 1872–74 | | | | | | o | | |
| | I.0.37 | Sog. Fährhäuschen, als Waschhaus errichteter, kleiner Massivbau mit Satteldach, 18. Jh. | | | | | | o | | 2 |
| | I.0.38 | Werdinsel, durch den Bau des Wasserkraftwerks Giessen und des damit verbundenen Oberwasserkanals 1898 entstandene Flussinsel, am östlichen Ende Wehr mit Fussgängerstegen, um 1980 | | | | | | o | | |
| E | I.0.39 | Ehem. Mühle, dreigeschossiger Mischbau mit Sichtriegelteilen und Quergiebel, 1597, im Kern älter, daneben parallel zum Flussufer gerichteter, lang gezogener, dreigeschossiger Massivbau, der ehem. Spinnerei, 1817/28 | | | | X | **A** | | | 3 |
| E | I.0.41 | Wasserkraftwerk Höngg, über den Kanal gespannter Satteldachbau mit regelmässig gereihten Zwillingsfenstern, 1893–96, seit 1982 Museum | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | V | Am Wasser und Winzerstrasse: durchmischte Bebauung an steilem Uferbord und auf erster Terrasse über der Limmat; vorwiegend grossvolumige, drei- bis viergeschossige Wohn- und Wohn-/Geschäftshäuser, v. a. 3. D. 20. Jh., dazwischen ältere Wohn- und Wohn-/Gewerbebauten, 1. D. 20. Jh. | b | | | X | **b** | | | 1,2,4 |
| | V.0.1 | Siedlung Winzerhalde, kompakte Anlage mit um verkehrsfreie Erschliessungsträsschen angeordneten Mehrfamilienhauszeilen, drei-/viergeschossige Flachdachbauten mit Betontragstruktur und Backsteinausfachungen, 1979–84; qualitätsvolle Verknüpfung von Baukörpern und Aussenraum | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Unter der Kirche: zur Limmat steil abfallender Rebhang, vor allem die auf der Hangkante positionierte Kirche, aber auch den Siedlungsrand des ehem. Weinbauerndorfs in Szene setzend; einziger grösserer Freiraum in den dicht besiedelten Südhängen von Waid- und Hönggerberg | a | | | X | **a** | | | 1 |
| | VI.0.1 | Friedhof Höngg, auf zwei schmalen, von Mauern gestützten Hangterrassen verteilte Grabfelder, an der Kante der unteren Terrasse kleine Friedhofskapelle, 1935 | | | | | | o | | 1 |
| | VI.0.2 | Mühlehaldenbach und Wettingertobel, tief eingeschnittener und von dichtem Ufergehölz bestandener offener Wasserlauf, begleitet von steilem, mit alten Laubbäumen gesäumtem Fussweg | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Verbauter Südrand des alten Kerns von Höngg: bis fünfgeschossige Wohn- und Wohn-/Geschäftshäuser unterschiedlicher Entstehungszeit, Gestalt und Grösse, seit M. 20. Jh.; empfindlicher Bereich in direkter Nachbarschaft der Altbausubstanz und der noch vorhandenen Gärten | b | | | X | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | VII.0.1 | Ref. Kirchgemeindehaus, über steilem Hangbord situierte, durch einen gedeckten Wandelgang verbundene Satteldachbauten, strassenseitig kleiner Vorplatz, 1957 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Hangterrasse zwischen Limmattal- und Regensdorferstrasse: gemischte Bebauung unterschiedlicher Entstehungszeit, Form und Nutzung auf sanft nach Süden abfallendem Gelände, v. a. 2. H. 20. Jh.; empfindlicher Bereich insbesondere am Rand des alten Kerns, hier isolierte ehem. bäuerliche Bauten und Baumeisterhäuser, 18./19. Jh. | b | | | X | **b** | | | 1 |
| E | VIII.0.1 | In Strassenspickel exponiertes Bauernhaus, Wohnteil in Massivbauweise mit Schleppdach und klassiz. Fassadengliederung, 1828, daran anschliessend Scheune mit leicht versetztem First, 1795, ostseitig kleiner Acker und Pflanzgarten sowie ländliches Wohnhaus, wohl 1. H. 19. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| | VIII.0.2 | Drei identische, regelmässig aufgereihte, giebelständige Wohnhäuser mit steilem Giebeldach und Erker, 1920er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Kleiner Rebberg im Steilhang über der Winzerstrasse: im oberen Teil Familiengärten und Promenade mit Platanenallee, in Hangnische an der Strasse Ökonomiebau mit Garagen | a | | | X | **a** | | | |
| U-Zo | X | Bombachtobel: vom Hönggerberg bis ans Limmatufer stossende Grünschneise, terrassierter Wieshang mit tiefem, von Fussweg begleitetem Bacheinschnitt und öffentlichen Bauten auf unterschiedlichen Hangstufen; räumlicher Abschluss der stadtseitigen Höngger Wohnquartiere | ab | | | / | **a** | | | 14 |
| | X.0.1 | Pflegezentrum Bombach, prägnantes, siebengeschossiges Scheibenhochhaus auf langem, terrassenartigem Sockel im Steilbord über Limmat, 1962–66, bei Totalsanierung 2012 stark verändert | | | | | | o | | |
| | X.0.2 | Bombach (auch XIII.0.2), tief eingeschnittener, von dichtem Ufergehölz und Fussweg begleiteter offener Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | X.0.3 | Städtische Alterswohnsiedlung Frankental, zwei vier- und ein achtgeschossiges Scheibenhaus auf Stelzen, dazwischen niedere Trakte in grosser, durch das Bombachtobel zweigeteilter Parkanlage, 1966 | | | | | | o | | |
| E | X.0.4 | Schule Riedhof, auf vier Terassen verteilte, hangparallel angeordnete ein- bis zweigeschossige Flachdachpavillons, durch die den Hang sich hinabstufenden Pausen- und Spielplätze miteinander verbunden, für den Schulhausbau der damaligen Zeit mustergültige Anlage, 1962 | | | | X | **A** | o | | 14 |
| U-Zo | XI | Schulbezirk Imbisbühl/Lachenzelg/Pünten: mehrere, auf zwei Hangstufen verteilte, in grosszügige Grün- und Sportflächen gebettete Schulhäuser; grösster Freiraum im dicht bebauten Hang | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XI.0.1 | Schule Imbisbühl, im rechten Winkel zueinander angeordnete und durch einen gedeckten Gang verbundene, lang gezogene Pultdachbauten, Schulzimmertrakt und Erschliessungsgang durch Grünhöfe mit verglasten Treppenhäusern getrennt, 1956, ein für Zürich seltener Pavillon- und Gangbauten kombinierender Schulhaustypus | | | | X | **A** | | | |
| | XI.0.2 | Schule Lachenzelg West, Anlage aus rechtwinklig aufeinanderstossenden Baukörpern mit flachem Satteldach und Rasterfassaden, östlich versetzte, durch einen gedeckten Wandelgang verbundene Turnhalle, 1951–53 | | | | | | o | | |
| | XI.0.3 | Schule Pünten, mit rechtwinklig anschliessender Wandelhalle einen Pausenplatz begrenzender, kleiner, pavillonartiger Bau mit asymmetrisch gegeneinander geschobenen Pultdächern und Rasterfassade, 1957 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XII | Für die Stadtsilhouette wichtige Südhangpartien von Höngger- und Waidberg: stark durchmischte und mehrheitlich durchgrünte Wohnbebauung an hangparallelen Strassen; im unteren Teil und entlang der Regensdorferstrasse mehrheitlich kleinvolumige, regelmässig angeordnete Bauten, um den alten Kern bäuerliche Relikte, v. a. 2. D. 20. Jh.; im oberen Bereich viele grossvolumige Bauten und einzelne Bandsiedlungen, v. a. seit 1960 | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | XIII | Grünstreifen zwischen Wohnquartierrand und Hangkante: im steilen Teil Wiesen, im flachen Teil Friedhof; bedeutend als Ortsbildhintergrund | a | | | X | **a** | | | |
| | XIII.0.1 | Friedhof Hönggerberg, grosse Anlage mit Parkcharakter auf leicht nach Süden geneigtem Gelände, Friedhofskapelle, Abdankungssaal und kleiner Büropavillon im rechten Winkel um gepflästerten, zur Stadt hin offenen Platz, 1948 | | | | | | o | | |
| | XIII.0.2 | Bombach (auch X.0.2), von Fussweg begleiteter, offener Wasserlauf | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Sattel zwischen Käfer- und Hönggerberg: im oberen, von breiter Überlandstrasse abgetrennten Teil Weiden, Ackerland, Familiengärten und Sportanlagen mit zugehörigen Kleinbauten; entlang der Hangkante mehrere Bauernhöfe und eine grössere Hofgruppe; Naherholungsraum und trennender Grünstreifen zwischen Höngger Wohnquartieren und ETH-Campus Hönggerberg | ab | | | X | **a** | | | |
| | 0.0.1 | Tram- und Busstation Frankental mit offener Wartehalle, in Schienenschlaufe kleiner, von Laubbäumen gesäumter Platz, darauf niederer, postmoderner Rundbau mit umlaufendem Laubengang, 1990er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Gemeindegrenze zu Oberengstringen | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Schule Rütihof, auf Hangkante exponierte, dreistufig angelegte Anlage, lang gezogene, durch Passerellen, Treppen und Rampen miteinander verbundene, auf das Limmattal orientierte Flachdachbauten, 1994/95 | | | | | | o | | |
| | 0.0.4 | Ehem. Weiler Rütihof, heute Hurdäcker, bäuerliche Wegrandbebauung an zunehmend steiler werdendem Strässchen; gut erhaltener oberer Strassenraum mit teils noch bäuerlicher Nutzung, im unteren Bereich neue Strasse, Abbrüche, Um- und Neubauten mit dem Verlust des ländlich-räumlichen Zusammenhangs, 18.–20. Jh. | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Lettenquartier: Wohnbebauung mit genossenschaftlichen Siedlungen auf dem Geländeplateau beidseits der planmässig angelegten Hauptachsen Rousseau- und Imfeldstrasse, in gelungenem Zusammenspiel mit durchgrünten Zwischenbereichen und Innenhöfen; dreigeschossige Zeilenbauten mit Walm- oder Mansardwalmdach, 1920er-Jahre, im südwestlichen Bereich ergänzt durch Siedlungen mit Sattel- oder Flachdächern, 1940/50er-Jahre, Raumwirkung teilweise beeinträchtigt durch grosse Balkonanbauten, A. 21. Jh. | B | X | / | X | **B** | | | 4–7 |
| | 1.0.1 | Lettenhof, um begrünten Innenhof gruppierte, zwei- und viergeschossige Walmdachbauten, hoch oberhalb der Wasserwerkstrasse, 1927; erste Wohnsiedlung für alleinstehende, berufstätige Frauen in der Schweiz | | | | | | o | | 4 |
| | 1.0.2 | Dreigeschossiges, L-förmiges Wohn-/Bürogebäude mit Flachdach, 1980er-Jahre, fällt durch sein Volumen und seine vom Quartier abweichende Gestalt auf | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Kirche Letten, von der Strasse zurückgesetzter, pavillonartiger Sakralbau mit Satteldach und Dachreiter, fasst mit Eingangshalle einen rechtwinkligen Vorplatz, 1954/55; rückseitig älteres, zweigeschossiges Pfarrhaus mit Satteldach, von Bäumen umgeben, 1948/49 | | | | | | o | | |
| | 1.0.4 | Kolonie Letten: markantes elfgeschossiges Hochhaus, bergwärts längs des Bahneinschnitts drei dazu leicht schräg stehende fünfgeschossige, gestaffelte Blöcke, in durchgehender Grünanlage, 1958–60, verändert, 1995/96, schliessen das Lettenquartier ab | | | | | | o | | |
| B | 1.1 | Intakte Bebauung am Kreuzungspunkt der geschwungenen Rousseau- und Imfeldstrasse: Schulanlage Letten mit Vorplatz, 1913–15, beidseits raumwirksam erw. von zwei Gebäuderiegeln der Kolonien Letten, 1922/23; wichtiger Teil und Herzstück des städtebaulichen Gesamtkonzepts Letten | A | X | X | X | **A** | | | 6, 7 |
| | 1.1.1 | Elegant geschwungene, dreigeschossige Wohnhauszeilen mit horizontaler Gliederung durch Gurtgesimse und regelmässige Fensterreihen, ringförmig dem Strassenverlauf folgend, Vorplatz mit Skulpturenbrunnen | | | | | | o | | 7 |
| E | 1.1.2 | Schulhaus Letten, viergeschossiger Monumentalbau mit dreibogigem Durchgang, rückseitig eingeschossige Turnhalle mit hohen Rundbogenfenstern, beide mit Walmdach, 1913–15, Pausenplatz gefasst von niedriger, teils balustradenartiger Mauer und von Kastanienbäumen | | | | X | **A** | o | | 6, 7 |
| G | 2 | Wohnbebauung im Bereich Nord- und Rotbuchstrasse: am leicht ansteigenden Hang dichte, regelmässige Reihung von drei- und viergeschossigen Mehrfamilienhäusern auf mehrheitlich orthogonalem Strassenraster; verputzte Wohnhäuser mit Sattel- oder Mansarddach, teils mit kleinen Läden und Anbauten für Gewerbebetriebe, 1900–40; rückwärtige Bereiche verdichtet durch Mehrfamilienhäuser, ab 2. H. 20. Jh. | BC | X | / | X | **B** | | | 2 |
| | 2.0.1 | Wohnsiedlung Kornhausstrasse, Mansardwalmdachbauten um begrünten Innenhof gruppiert, harmonisches Zusammenspiel der ornamental bemalten Fassaden mit den Vorgärten, Kopfbau im Strassenspickel mit Café, 1923; weit ausladende Balkone beeinträchtigen die Gesamtwirkung | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Genossenschaftssiedlung Schubertstrasse, dreigeschossige, mehrteilige Walmdachbauten, versetzt angeordnet um gemeinsamen Gartenhof, 1928/29 | | | | | | o | | |
| B | 2.1 | Urbane Bebauung im Bereich um die Rotbuchstrasse: dichte, raumwirksame Abfolge von frei stehenden Wohn- und Wohn/Geschäftshäusern entlang der geschwungenen Hauptstrasse, v. a. 1. H. 20. Jh.; rückwärtig um Rütschistrasse Blockrandgevierte mit schmalen Vorgartenstreifen, teils mit angeschrägten Ecken, Ecktürmchen und Schaugiebeln, E. 19./A. 20. Jh. | AB | X | / | X | **A** | | | 2 |
| | 2.1.1 | Alpina und Zum Röthel, mehrteiliger Kopfbau mit Bauschmuck im Jugendstil, Quergiebeln und auffallender Eckausbildung, 1909; markiert den Auftakt der markanten Bebauungsreihe | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2.1.2 | Ehem. Fabrikgebäude, zwölfachsiger Mansardwalmdachbau mit auffälliger Gaubenreihe, 1928–30, Umnutzung und östlicher Flachdachanbau für Büros und Wohnungen, 1988/89 | | | | | | o | | 2 |
| | 2.1.3 | Zwei Kopfbauten mit Laden bzw. Café im Erdgeschoss, das nördliche Gebäude mit markanter Rundfassade, 1920/30er-Jahre; bilden einen wichtigen Bestandteil des Quartierzentrums beidseits der Nordbrücke | | | | | | o | | 2 |
| G | 3 | Heterogener Bereich talseits des mittleren Abschnitts der Rötelstrasse: offene Bebauung am steilen Hang aus zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern unterschiedlichen Volumens und Stils, meist verputzt, mit Sattel- oder Walmdach, v. a. ab 2. V. 20. Jh.; säumen in unregelmässiger Abfolge die ehem. Landstrasse, in den rückwärtigen Bereichen häufig in kleinen, baumbestandenen Gärten; Übergang von der dichten Wohnbebauung in Wipkingen zur lockeren Anordnung in Unterstrass | C | / | | / | **C** | | | |
| | 3.0.1 | Jugendheim Erika, modulare Pavillonanlage aus zwei- bis viergeschossigen Flachdachbauten in Beton mit grossen Öffnungselementen, umgeben von hohen Bäumen, 1958/59, 1969–73 | | | | | | o | | |
| | 3.0.2 | Zwei Bauten beidseits der Lägernstrasse, bilden mit zur Kreuzung ausgerichtetem, leicht abgerundetem Volumen eine Torsituation; westliches Gebäude mit Restaurant, 1940/50er-Jahre | | | | | | o | | |
| G | 4 | Wohnbebauung am Hang zwischen Nord- und Rosengartenstrasse sowie Bahneinschnitt: mehrheitlich traufständige, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit Mansardwalmdächern an hangparallelen Seitenstrassen und in der Falllinie an der Scheffelstrasse; teils um begrünte Innenhöfe angeordnet, 1. H. 20. Jh. | B | X | / | X | **B** | | | |
| | 4.0.1 | Viergeschossige Wohnhauszeilen mit Mansardwalm- oder Satteldach, meist leicht erhöht über Strassenniveau angeordnet, A. 20. Jh., begrenzen mit Robinienreihe die steile Scheffelstrasse | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Genossenschaftssiedlung Geibel, Bauten mit Mansardwalmdach und meist nordseitigem Treppenhausturm am Übergang vom Heimatstil zum Neuen Bauen, sehr aufgelockert angeordnet um Innenhof, 1929/30, seit 1999 beeinträchtigt durch grosse Balkone | | | | | | o | | |
| G | 5 | Landenbergquartier: städtisch wirkendes Wohn- und Arbeiterviertel an leichter Hanglage zwischen Höngger-, Nord- und Dammstrasse, enges rechtwinkliges Raster zwischen gerundeten Strassen entsprechend Quartierplan von 1898 mit vier- und fünfgeschossigen, dichten Blockrandbebauungen und einigen frei stehenden Mietshäusern; einzelne Zeilen mit Sichtbacksteinfassaden, Vorgärten und begrünten Innenhöfen, E. 19./1. V. 20. Jh.; einige der Bebauungsstruktur angepasste Wohnbauten ab 1950 | B | X | / | X | **B** | | | 1,3 |
| E | 5.0.1 | Wohnhaus mit Restaurant Nordbrücke, zwei-, zum Bahneinschnitt dreigeschossiger klassiz. Bau mit zur Nordstrasse hin abgeschrägter Ecke, 1894; markanter Brückenkopf an auffälliger Lage | | | | X | **A** | | | 1 |
| | 5.0.2 | Röschibachplatz, kleine Anlage mit Sitzbänken, allseits umrahmt von Wohnhäusern mit kleinen Geschäften im Erdgeschoss und dem ehem. Bahnhofsgebäude, v. a. 1. H. 20. Jh., Quartierszentrum | | | | | | o | | 1 |
| | 5.0.3 | Nordstrasse westlich der Nordbrücke, beidseits eng begrenzter Strassenabschnitt von drei- bis fünfgeschossigen Wohnhäusern, teils mit kleinen Läden im Sockelbereich, v. a. 1. H. 20. Jh., viele verschiedene Eingriffe, ab 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 5.0.4 | Fünfgeschossige Wohnblöcke am südlichen Rand des Quartiers, A. 21. Jh., begrenzen auffällig die Habsburg- bzw. Dammstrasse | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 5.1 | Bereich beidseits der Zeunerstrasse: späthistoristische Blockrandbebauung mit angegliederter Grünanlage; Mietshauszeilen in Sichtbackstein, teils mit Eckbetonungen, rhythmisiert mit Dachaufsätzen und schmiedeeisernen Balkonen, 1900–11, östliche Zeile bildet einen raumwirksamen Hintergrund der Landenberganlage; Herzstück des Quartiers | AB | X | X | X | **A** | | | |
| | 5.1.1 | Landenberganlage, terrassierter Park mit Rasenfläche und Spielplatz, von kulissenartiger Bepflanzung begrenzt und einer niedrigen Bruchsteinmauer umfriedet, 1923 als streng symmetrische Anlage mit Kiesflächen eröffnet, 1942 in einen organischen Park umgestaltet | | | | | | o | | |
| G | 6 | Durchmischte Bebauung um Dorf- und Trottenstrasse zwischen Höngger- und Nordstrasse: hangparallele, offen bebaute Reihen mit zwei- bis viergeschossigen Wohnbauten mit verschiedenem Volumen zwischen grösseren einheitlichen Bereichen wie Wohnsiedlungen, Altersheim oder Gewerbekomplex; Einfamilienhäuser in kleinen Gärten, stattliche Wohnhäuser mit Mansardwalmdach, Türmchen oder hohen Quergiebeln, 1. H. 20. Jh., schlicht verputzte Wohnblöcke mit Sattel- oder Flachdach, v. a. ab 1960 | C | / | / | / | **C** | | | 10, 11 |
| | 6.0.1 | Bautenabfolge von herrschaftlichen Wohnhäusern mit Jugendstilelementen, erhöht über Mauer entlang Hönggerstrasse angeordnet, um 1909/10 | | | | | | o | | |
| | 6.0.2 | Kleinmassstäbliche Einfamilienhäuser mit Walm- oder Mansarddach, einzeln oder als mehrteilige Zeile in Gärten locker angeordnet, darunter Kolonie Trottenstrasse, um 1920 | | | | | | o | | |
| B | 6.1 | Kommunale Wohnsiedlung Nordstrasse, sog. Schindelhäuser: dreigeschossige Walmdachbauten mit Quergiebeln und auffälliger Verkleidung aus Eternitschindeln, locker um durchgrünte, baumbestandene Zwischenbereiche angeordnet, Vorgärten begrenzt von niedriger Mauer, 1918/20, Schindelverkleidung, 1922, Instandsetzung, 2009/10 | AB | X | / | X | **A** | | | 11 |
| | 6.1.1 | Kleine Platzanlage mit Brunnen und Sitzbänken, umrahmt von Kastanienbäumen | | | | | | o | | 11 |
| | 6.1.2 | Zwei Gebäude der Siedlung Nordstrasse, in hell verputzter Massivbauweise, stirnseitig erhöht über der Dorfstrasse stehend, mit Kindergarten | | | | | | o | | |
| B | 6.2 | Wohnsiedlung Waidfussweg I und II: am steilen Hang zu parallelen Zeilen und gestaffelt angeordnete Mehrfamilienhäuser mit auskragendem Flachdach, zeittypische Fassadengliederung, nordseitige Treppenhäuser über filigrane Brücken erschlossen, 1934–36/1949–51 | AB | / | / | / | **A** | | | 10 |
| G | 7 | Wohnbebauung am Hang zwischen Nord- und Lehenstrasse: hangparallele Reihung von meist viergeschossigen Mehrfamilienhauszeilen mit Walm- oder Mansarddach sowie an der Lehenstrasse zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser, 1. H. 20. Jh., verschiedene An- und Umbauten, einige Ersatzbauten mit Flachdach, ab 2. H. 20. Jh. | B | / | / | X | **B** | | | |
| | 7.0.1 | Schmale, besonders lange, zweigeschossige Reihenhauszeilen mit durchgehendem Satteldach, kleinen Fenstern und teils Eingangstüren mit Klinkereinfassung als Zierelement, grosse rückseitige Gärten, um 1930, individuelle jüngere Veränderungen | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Corrodisteig, Auftakt zur Schule Waidhalde, akzentuiert von hohen Pappeln | | | | | | o | | |
| | 7.0.3 | Viergeschossiger Wohnblock mit Flachdach, 1960er-Jahre, fällt durch sein Volumen und seine minimalistische Fassadengliederung im Quartier auf | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 8 | Käferberg: durchgrüntes Wohnquartier erhöht am steilen Südhang westlich und oberhalb des Kirch- und Schulbezirks Waidhalde, den Höhenkurven folgende, sanft gekrümmte Strassen mit Reihen von meist dreigeschossigen Mehrfamilien- und wenigen zweigeschossigen Einfamilienhäusern mit Sattel- oder Walmdach in eingewachsenen, baumbestandenen Gärten; besonders regelmässig und traufständig angeordnet beidseits der Wibichstrasse, akzentuiert durch Baumreihe, v. a. 2. V. 20. Jh., verschiedene kleinere Eingriffe | B | / | / | X | **B** | | | |
| | 8.0.1 | Wohnhäuser, an der Südfassade mit überdimensionierten Balkonen, 1980/90er-Jahre | | | | | | o | | |
| G | 9 | Spitalanlage Waid: eingebettet im steilen Hanggefälle unterhalb der Emil-Klöti-Strasse mit Stadtspital, Pflegezentrum und Wärmebad Käferberg, Konglomerat von ein- bis dreigeschossigen, lang gegliederten Gebäuderiegeln mit Flach- oder Satteldach, unterteilt in zwei Hauptgruppen zwischen gliedernden Grünflächen; dominiert vom mehrteiligen Komplex des Stadtspitals, 1950–53, erw. ab 1963 | C | / | / | X | **C** | | | 15 |
| | 9.0.1 | Lang gestreckte, zueinander versetzt angeordnete Gebäuderiegel mit Satteldach der ersten Bauetappe des Stadtspitals Waid, 1950–53, exponiert auf ausgedehnter Geländeterrasse | | | | | | o | | 15 |
| B | 0.1 | Industrie- und Gewerbeareal Letten: unregelmässige Abfolge von typologisch wertvollen Einzelbauten auf schmalem Geländestreifen zwischen Limmat und Wasserwerkstrasse; dominiert vom imposanten, dicht am Wasserkanal stehenden Kraftwerk, 18.–1. H. 20. Jh.; erhaltener Teil der alten Manufaktur- und Industrieachse beidseits der Limmat | AC | / | X | X | **C** | | | 9 |
| | 0.1.1 | Ehem. Bahnhof Letten, zweigeschossiger Bau mit Krüppelwalmdach und Quergiebel, mit gequaderten Eckverbänden, Sichtbacksteinbogen und verzierten Dachbalken, 1893, Stilllegung, 1989, daneben WC-Häuschen mit Walmdach von 1920 | | | | | | o | | |
| E | 0.1.2 | Wasserwerk Letten EWZ, mächtiger Flachdachbau mit wenigen, kleinen Öffnungen, 1937–39/1948–51, östlich anschliessend eingeschossige Parallelgiebelhalle mit Natur- und Sichtbacksteineinsätzen, 1873–75, frühes Beispiel des schweizerischen Kraftwerkbaus | | | | X | **A** | | | 9 |
| E | 0.1.3 | Ehem. Kattundruckerei Hofmeister, breit gelagertes Druckereigebäude mit Walmdach und prägnanten Dreiecksgiebeln über fünfachsigem Mittelrisalit; Wohnhaus mit Walmdach und stirnseitigem Quergiebel, beide 1783, erw. 1882, seit 1945 Schweizerische Textilfachschule | | | | X | **A** | | | |
| B | 0.2 | Erste Erweiterung des ehemals entlang der Rosengartenstrasse liegenden alten Dorfkerns Wipkingens: einfache, zwei- bis viergeschossige Mietshäuser dicht gereiht beidseits der parallelen Höngger- und Burgstrasse; Bauten beidseits der alten Landstrasse, der heutigen Hönggerstrasse, mit Geschäften im Erdgeschoss und Gärten zur Limmat, nördliche Reihe besonders kleinteilig mit einigen Gewerbebauten, 4. V. 19. Jh., einige parzellenübergreifende Ersatzbauten, ab M. 20. Jh. | BC | X | / | X | **B** | | | 13 |
| | 0.2.1 | Wohn-/Geschäftshaus, traufständiges, ehem. Verkaufs- und Magazingebäude, strassenseitige Fassade mit Kolossalordnung und fantasievollen Fratzen, 1911/12 | | | | | | o | | |
| | 0.2.2 | Fünfgeschossiger Bürobau mit Flachdach und Metallfassade anstelle des alten Schulhauses, 1970er-Jahre, weicht in Stellung, Massstab und Gestalt vom Umfeld ab | | | | | | | o | |
| B | 0.3 | Bautenreihe entlang Breitensteinstrasse: alte, dem Limmatufer folgende Landstrasse mit flussseitiger Abfolge von zwei- bis viergeschossigen Wohnhäusern mit Mansardwalm- oder Satteldach, zeilenartig oder einzeln nebeneinander angeordnet; stadtauswärts in baumbestandenen Gärten, 1. D. 20. Jh., wenige jüngere Bauten, v. a. mit Flachdach, ab 1980 | C | / | / | / | **C** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.3.1 | Zweigeschossige Doppelwohnhäuser, 1922, weiter stadtauswärts viergeschossige Mietshauszeilen, A. 20. Jh., alle mit Mansardwalmdach und schmiedeeisernen Balkonen, begrenzen die Breitensteinstrasse | | | | | | o | | |
| U-Zo | I | Limmatraum: bedeutender Erholungsraum mit verschiedenen Flussbädern und Spazierwegen entlang des Wasserlaufs, im Stadtzentrum begrenzt von geschlossenen Häuserfronten und Quaianlagen mit teils baumbestandenen Promenaden, ab Platzspitz alte Industrieachse mit Gewerbe- und Industriebauten sowie Kanälen, stadtauswärts vermehrt grössere Grünbereiche und natürliche Flussufer, grösstenteils begleitet von beidseitigem Uferweg, teilweise Baumreihen und markante Einzelbäume | ab | | | X | **a** | | | 8,9 |
| | I.0.1 | Limmat, aus dem Zürichsee abfliessender, sanft nach Nordwesten abbiegender Flusslauf, mit zwei Stauwerken im Stadtgebiet | | | | | | o | | 8 |
| | I.0.14 | Stege über die Limmat, schmale Fussgängerbrücken, 20. Jh. | | | | | | o | | 9 |
| | I.0.19 | Wehr und lang gestreckter Damm, trennt den Wasserwerkkanal ab, sehr schmaler Landstreifen mit hohen Bäumen, Mauer in der Fortsetzung nach dem Kraftwerk Letten, 1875 | | | | | | o | | 9 |
| | I.0.22 | Kastanienreihe am Sihlquai, markiert den Übergang von der Bebauung zum Flussraum, abschnittsweise Allee | | | | | | o | | |
| | I.0.24 | Kornhausbrücke, mächtige Strassenbrücke aus Beton mit fünf unterschiedlich breiten Bögen, 1930 | | | | | | o | | |
| E | I.0.25 | Lettenviadukt (auch IN), Stahlfachwerkbogenbrücke über die Limmat, 1892–94 für die Linie der rechtsufrigen Zürichseebahn erstellt, heute Spazier- und Veloweg | | | | X | **A** | | | |
| E | I.0.26 | Flussbad Unterer Letten, lang gestreckter Holzbau auf Pfählen mit vier Walmdachhäuschen, über Laubengänge miteinander verbunden, 1909/10, davor U-förmige Steganlage, rückwärtig treppenartig eingelassene Sonnenterrassen mit Wasserbecken, 1955 | | | | X | **A** | o | | |
| E | I.0.27 | Wipkinger Viadukt, mächtige Bahnbrücke der Linie Zürich–Oerlikon–Winterthur (auch IN), über die Limmat Parallelfachwerkkonstruktion aus Stahl, 1898, mächtige Pfeiler der Vorgängerbrücke, 1855 | | | | X | **A** | | | |
| | I.0.28 | Wipkingerbrücke unter der Hardbrücke, breite Strassenbrücke aus Beton, 2. H. 20. Jh. anstelle eines Vorgängerbau, von 1871–73/1901 | | | | | | o | | 8,12 |
| | I.0.29 | Hardbrücke, mehrspurige Hochstrasse, Verbindung zwischen Wipkingen und Aussersihl, überspannt die Limmat, den Stadtteil Industrie und das Gleisfeld, 1969–71 als Teil der Westtangente erstellt, Ausbau und Sanierung, 2009–11 (auch IN) | | | | | | o | | 8,12 |
| | I.0.30 | Wipkingerpark, lang gezogene Rasenfläche, umrahmt von Bäumen, an den Seitenrändern Spielplatz und Holzpavillonbauten des Gemeinschaftszentrums, 1955–59, sowie Anbau des Kreisgebäudes mit überdachter Freilichtbühne, 1968; am Ufer Treppenanlage, 2004 | | | | | | o | | 8 |
| E | I.0.31 | Im Breitenstein, dreigeschossiger Satteldachbau mit hohem Quergiebel, vor 1708 erbaut als Bauernhaus des Landgutes der Familie Escher, etappenweise Umwandlung in eine Kattundruckerei, 19. Jh., Wohnhaus, seit 1980er-Jahre, inmitten von Schrebergärten | | | | X | **A** | o | | |
| E | I.0.32 | Hardturm, mittelalterl. Wehr- und Wachtturm mit quadratischem Grundriss, älteste Teile 12. Jh., prägendes Pyramidendach, 15. Jh., Treppenhausanbau und vier markante Erker, 17. Jh. | | | | X | **A** | | | |
| U-Zo | V | Durchmischte Bebauung am südöstlichen Rand des Lettenquartiers: meist drei- und viergeschossige Wohnbauten in uneinheitlicher Anordnung und Gestalt, v. a. ab 2. H. 20. Jh., sensibler Zwischenbereich zwischen Kornhausstrasse und planmässig angelegtem Lettenquartier | b | | | X | **b** | | | |
| | V.0.1 | Griechisch-orthodoxe Kirche Agios Dimitrios, Kegelstumpf mit Kirchenraum und frei stehender Glockenturm, dreiseitig umschlossen von kantigem Baukörper, 1993–95; bildet auffälligen Brückenkopf | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | V.0.2 | Kornhausstrasse, unterer Abschnitt begrenzt von drei- und viergeschossigen Wohn- und Wohn-/Geschäftshäusern, 1. V. 20. Jh.; markieren die südöstliche Stadtteilgrenze | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Bahneinschnitt Wipkingen: zweiteiliges, steiles Areal der 1856 fertiggestellten Bahnlinie; im südlichen Bereich mit Bahnstation und teils begrüntem seitlichem Wiesenbord; nördlich der Nordbrücke übertunnelt mit Wohn-/Geschäftshaus am Brückenkopf und Wohnkomplex in parkartiger Umgebung, 1996–2000; räumliche Zäsur im Quartier | b | | | X | **b** | | | |
| | VI.0.1 | Linie Zürich–Oerlikon–Winterthur, eröffnet 1855/56 (auch US, OE, SW), seit 1934 mit Bahnanschluss in Wipkingen | | | | | | o | | |
| | VI.0.2 | Kleines Wohnhaus im Chalet-Stil, eingeschossiger Holzbau mit Giebeldach, in grosszügigem Garten, 1886; erstellt nach Wettbewerb für den Bau von frei stehenden Arbeiterhäusern | | | | | | o | | |
| | VI.0.3 | Bahnwärterhäuser, eingeschossige verputzte Giebelhäuser, am Hangeinschnitt beidseits des Zugangs zur Fussgängerunterführung, 1908/09 | | | | | | o | | |
| | VI.0.4 | Nordbrücke, 1892, Übergang über die Bahnanlagen der auf mittlerer Hanghöhe den Stadtteil durchquerenden Nordstrasse, heute Südportal des Tunnels der Bahnlinie nach Oerlikon | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Heterogene Bebauung beidseits der Verkehrsachse Rosengarten-/ Bucheggstrasse: durch Verkehrsanlagen besonders stark geprägter unterer Teil; beim Wipkingerplatz voluminöse, v. a. markante öffentliche Bauten, ab 1. D. 20. Jh.; oberhalb der Auf- und Abfahrt zur Hardbrücke Wohn- und Wohngeschäftsbauten in uneinheitlicher Anordnung, Volumen und Gestalt bis zum Bucheggplatz; in Gärten stehende, zweigeschossige Wohnhäuser mit Sattel- oder Walmdach, 1. V. 20. Jh.; grosse Wohnblöcke mit Flachdach, ab 1970; Teil der als Westtangente 1972 eröffneten, den Stadtteil zerschneidenden Expressstrasse | b | | | X | **b** | | | 8,12 |
| E | VII.0.1 | Röschibachhäuser, kleinteilige, zur Limmat traufständige Zeile aus verputzten Wohnbauten mit Steilgiebeldach, 16.–18. Jh.; einer der letzten Bauzeugen des alten Dorfkerns von Wipkingen | | | | X | **A** | | | 8 |
| | VII.0.2 | Speicharеal, viergeschossiger Wohn-/Gewerbebau mit Attika und glänzender Fassade aus Keramik, geplante Bauzeit 2013–15, anstelle kleinteiliger Wohnhäuser und Druckereigebäude | | | | | | o | | |
| E | VII.0.3 | Kreisgebäude, Verwaltungs- und Schulkomplex aus teils ineinander verschachtelten Flachdachbauten, 1964/68; besonders grosse Fernwirkung des lang gezogenen, sechsgeschossigen Schulbaus | | | | X | **A** | | | 8,12 |
| | VII.0.4 | Dem Kirchgemeindehaus vorgelagertes, zweigeschossiges Postgebäude mit Dachterrasse, Fassaden mit durchgehenden, gerundeten Betonpflanzentrögen, 1970er-Jahre | | | | | | o | | 12 |
| E | VII.0.5 | Kirchgemeindehaus Wipkingen, Hauptgebäude und westlich vorgelagertes Gebäude mit Walmdach und regelmässigen Fensterreihen; zur Rosengartenstrasse hin dominanter achtgeschossiger Turm mit Flachdach und Erkertürmchen, 1930–32 anstelle der 1911 abgetragenen Dorfkirche | | | | X | **A** | | | 8,12 |
| | VII.0.6 | Altbauten des ehem. Dorfkerns, zweigeschossiges, verputztes Heimarbeiter- und Rebbauernhaus, um 1730, Scheunenanbau A. 21. Jh. abgerissen; dreigeschossiges Wohn-/Geschäftshaus mit Satteldach und Quergiebel, 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | VII.0.7 | Wasserreservoir, kleiner, baumbestandener Grünraum mit zwei kleinteiligen Bauten im Spickel der Rosengarten- und Bucheggstrasse, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| | VII.0.8 | Ehem. Bauernhaus, verputzter Bau mit Satteldach, Eckquaderung und Gurtgesims, im Strassenspickel leicht zurückgesetzt, 1872/1912, erhaltener Altbau des ehem. Weilers Rötel | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | VIII | Kirch- und Schulbezirk Wipkingen: zweiteilige, kleine öffentliche Anlage mit Haupt- und Nebenbauten leicht oberhalb der Nordstrasse; im Osten dominante Guthirtkirche, mit Pfarrhaus und Pfarreizentrum einen Innenhof umschliessend; im Westen Schulanlage mit spätklassiz. Hauptbau und Abwartsgebäude auf asphaltiertem Pausenplatz, E. 19. Jh. angelegt nach dem Bau der Nordstrasse, erw. v. a. ab 1960; heute beeinträchtigter Situationswert wegen breiter Strassenführung | ab | | | X | **a** | | | 3 |
| E | VIII.0.1 | Kath. Kirche Guthirt, Langhaus mit Chor und zur Nordstrasse orientiertem monumentalem Frontturm mit Vorportal und Zwiebelhaube, 1922/23, von Weitem sichtbarer Sakralbau | | | | X | **A** | | | 3 |
| E | VIII.0.2 | Schulhaus Nordstrasse, spätklassiz., symmetrischer Walmdachbau mit Mittelrisalit und Quergiebel, 1892, zur Nordstrasse abgeschirmt von Pausenhalle aus Sichtbeton mit grossen Öffnungen, 2001 | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | IX | Waidhalde: Ensemble aus Kirche und Sekundarschulhaus an prächtiger Aussichtslage; im Osten baumbestandener Steilhang mit Treppenanlage zur Kirche; im Westen terrassiertes Schulareal mit Hauptgebäude, Turnhalle und grosszügigen, geometrisch gruppierten Sport- und Pausenplätzen, 1. D. 20. Jh.; gliedernder Freiraum und Blickpunkt im Stadtbild | ab | | | X | **a** | | | 12, 14 |
| E | IX.0.1 | Ref. Kirche Wipkingen, neugotischer Bau auf kreuzförmigem Grundriss, in Bruchsteinmauerwerk und mit schlankem, hohem Turm, exponiert auf Plateau des baumbestandenen Hangbereichs, 1908/09, daneben schlichtes Pfarrhaus mit Giebeldach, 1930er-Jahre | | | | X | **A** | o | | 12, 14 |
| E | IX.0.2 | Schulhaus Waidhalde, hangparallel breit gezogener Baukörper mit Walmdach, feinen Gurtgesimsen und langen Fensterreihen, seitlich vorgelagerte typenähnliche Doppelturnhalle, 1933 | | | | X | **A** | | | 14 |
| | IX.0.3 | Sport- und Pausenplatz, von Bäumen umsäumte Freifläche, Zweiteiligkeit betont durch eine schnurgerade Lindenreihe | | | | | | o | | 14 |
| U-Zo | X | Bebauung entlang Tièchestrasse: sensibler Bereich zwischen dem Siedlungsraum von Wipkingen und dem Naherholungsgebiet Waid; im östlichen Teil mehrheitlich zweigeschossige Wohnhäuser mit Mansarddach; im westlichen Abschnitt Personalhäuser des Stadtspitals Waid, geplante Realisierung 2014 von Ersatzbauten als lineare Gebäuderiegel mit südseitiger Wieslandschaft, Erhaltung der bestehenden Bäume | b | | | X | **b** | | | |
| | X.0.1 | Reihe von Laubbäumen, säumen den Fussweg entlang der Tièchestrasse | | | | | | o | | |
| U-Zo | XI | Waid: fast unverbauter Bereich an steiler Hanglage zwischen Siedlung und Wald; ausgedehnte Areale mit Familiengärten, dazwischenliegende Wiesflächen, kleiner Tierpark östlich vom Restaurant Waid; bedeutender Ortshintergrund von Wipkingen und Teil des Naherholungsraums Käferberg | ab | | | X | **a** | | | 15 |
| | XI.0.1 | Ehem. Handwerker- und Kleinbauernhaus, zweigeschossiger Stein- und Fachwerkbau mit Satteldach und südseitigen Fenstern, 1823, rückwärtiger Anbau, 1841, zeitweilig Haus des Försters | | | | | | o | | |
| | XI.0.2 | Zwei Wohnhäuser in baumbestandenen Gärten oberhalb des Weihersteigs, 1. H. 20. Jh., östlicher Bau ehem. Restaurant Waidburg | | | | | | o | | |
| | XI.0.3 | Waidbach, sehr schmaler Bachlauf | | | | | | o | | |
| | XI.0.4 | Ausflugsrestaurant Waid, an exponierter Lage mit prächtiger Aussicht auf Stadt, See und Berge, zweigeschossige Gebäude mit länglichem Anbau, beide mit Satteldach, v. a. 1939, spätere Um- und Anbauten; vorgelagerte Terrasse | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XII | Heterogene Bebauung zwischen Breitenstein- und Hönggerstrasse: Mehrfamilienhäuser mit unterschiedlichem Volumen entlang der hangparallelen Strassen oder gestaffelt in Falllinie, beidseits des oberen Waidfusswegs unterbrochen von voluminösem Altersheim und Gewerbebau, 2. H. 20. Jh.; geplante Neuüberbauung im östlichen Teil mit turmartigen Punkthäusern auf keilförmigem Grundriss, ab 2013 | b | | | / | **b** | | | |
| | XII.0.1 | Reihe von markanten Kastanienbäumen, raumwirksam die Hönggerstrasse säumend | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Relikt der genossenschaftlichen Siedlung Sydefädeli, dreigeschossige Massivbauten über hoher Sockelzone mit Mansardwalmdach und kleinen Balkonen, umgeben von Rasenflächen, 1929 | | | | | | o | | |
| | XII.0.3 | Strassenbildprägende Reihe von dreigeschossigen, traufständigen Mehrfamilienhäusern mit Satteldach, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | XII.0.4 | Landhaus Zum Sydefädeli, elegant aufragender Bau mit regelmässigen Fensterachsen und Erkerturm, in parkartiger Anlage, 17./18. Jh. als Weingut und Sommersitz erbaut | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Wehntalerstrasse, Abschnitt Neuaffoltern: gemischte Bebauung unterschiedlicher Nutzung und aus verschiedenen Bauepochen, vorwiegend 2. H. 20. Jh.; entlang Hauptachse v. a. drei- bis fünfgeschossige, unregelmässig gereihte Wohn-/Geschäftshäuser mit Läden und Tankstelle, in den hinteren Bereichen am gegen Süden ansteigenden Hang zwei- bis dreigeschossige Wohnhäuser | C | / | | / | **C** | | | 2 |
| | 1.0.1 | Südlicher Teil der älteren Bebauungsachse Neuaffolterns: am steilen Althoossteig und um Verzweigung, von der Fahrbahn zurückgesetzte, regelmässig gereihte Baumeisterhäuser mit Walm- oder Satteldach, die meisten mit Quergiebel, strassenseitig teils originale Gartenmauern, 1. D. 20. Jh., zahlreiche Um- und Anbauten | | | | | | o | | 2 |
| E | 1.0.2 | Ehem. Restaurant Schlössli, leicht aus der Achse des Althoossteigs geschobener, auf Hangkante exponierter, dreigeschossiger Bau mit Lauben in der Hauptfront und turmartigem Seitenrisalit, 1897, nördlicher Anbau, 1990er-Jahre | | | | X | **A** | o | | 2 |
| | 1.0.3 | Markante Lindengruppe im Spickel der Verzweigung Wehntaler- und Regensbergstrasse | | | | | | o | | |
| | 1.0.4 | Raumprägende Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 4.0.1, 8.0.1, X.0.1, XIII.0.4, US, OE) und der Regensbergstrasse (auch V.0.1), vorwiegend Ahornbäume | | | | | | o | | |
| | 1.0.5 | Lange, zurückgesetzte Zeile aus dreigeschossigen Wohnhäusern mit flachem Satteldach und Läden, 1948, daran anschliessend Erweiterungsbau mit Flachdach und in den Strassenraum vorspringendes, achtgeschossiges Hochhaus, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.6 | Ehem. Wohn-/Gewerbebauten in Strassenspickel, an Wehntalerstrasse dreigeschossige Wohnhäuser mit Walm- oder Satteldach und Läden, 4. V. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 2 | Neuaffoltern, Wohnquartiere nördlich Wehntaler-/Regensbergstrasse: mehrere genossenschaftliche Siedlungen auf nach Norden leicht abfallendem Gelände; vorwiegend zwei- bis dreigeschossige, teils grosszügige Grünhöfe definierende Mehr- und Reiheneinfamilienhäuser, dazwischen kleinparzellierte, volumetrisch und stilistisch durchmischte Wohnbebauung mit mehreren Ersatz- und Neubauten, vorwiegend 1940–70; an Hürst-/Zelglistrasse Relikt älterer Siedlungserweiterung mit Arbeiterhäusern unterschiedlicher Grösse, E. 19./A. 20. Jh. | C | | / | / | **C** | | | 3,8 |
| | 2.0.1 | Imposanter Laubbaum in kleiner Rasenfläche an Hauptzugang zur Siedlung Holzmatt | | | | | | o | | |
| B | 2.1 | Nördlicher Teil der älteren Bebauungsachse Neuaffolterns: beidseits der Hürststrasse regelmässig gereihte, zweigeschossige Baumeisterhäuser mit Mansardwalm- oder Zwerchdach und einfacher Fassadengliederung in kleinen Gärten, teils noch originale Lanzettenzäune auf niederen Mauersockeln, 1890–1910; an der Zelglistrasse Reihe kleinmassstäblicher Doppel- und Einfamilienhäuser mit Satteldach, Quergiebel und strassen - seitigen Veranden im Schweizer Holzstil, 1898, zahlreiche Eingriffe | AB | / | / | / | **B** | | | 3 |
| B | 2.2 | Genossenschaftssiedlung Binzmühlestrasse: gemischte Bebauung aus ursprünglich erhaltenen zweigeschossigen Einfamilienhauszeilen im westlichen und dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit flachem Satteldach im östlichen Teil, in der Mitte platzartige Weitung des Erschliessungswegs, gepflegte Grünräume mit Ziergärten und Bäumen, 1948/49 | A | X | / | / | **A** | | | 8 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 3 | Kolonie Hürstholz: den Idealen der Gartenstadt verpflichtete Ringsiedlung; schlichte, traufständige, hinter Vorgartenstreifen zurückgesetzte Doppeleinfamilienhäuser mit asymmetrischem Satteldach, rückseitig tiefe, in der Mitte der Siedlung einen grossen Grünhof bildende Pflanzgärten mit Schöpfen, 1932–35, viele, teils massive Eingriffe und einzelne Ersatzbauten; an der Hürstringstrasse etwas grösser dimensionierte Doppelmehrfamilienhäuser, 1908 | BC | × | / | / | **B** | | | |
| G | 4 | Wehntalerstrasse: Wohnbebauung zu beiden Seiten der Ausfallachse auf vorwiegend ebenem Gelände, v. a. 1940–70, von Laubbaumreihen gegliederter, nordseitig von trauf-, südseitig von giebelständigen, regelmässig gereihten, dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit flachem Satteldach gefasster Hauptstrassenraum, dazwischen einzelne ländliche und vorstädtische Bauten des 19. Jh.; ähnliche Anordnung der Bauten auch in den hinteren Bereichen an der Riederhaldenstrasse | BC | × | / | / | **C** | | | |
| | 4.0.1 | Raumprägende Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 1.0.4, 8.0.1, X.0.1, XIII.0.4, US, OE), vorwiegend Ahornbäume | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Bauernhaus, zweigeschossiger Wohnteil mit Kreuzdach und zweifarbigen Backsteinfassaden, strassenseitige Freitreppe und Windfang, Ökonomieteil mit grossem Tor, teilweise verbrettert, 1910 | | | | | | o | | |
| E | 4.0.3 | Restaurant Frieden, leicht in den Strassenraum vorspringender, traufständiger, dreigeschossiger Satteldachbau mit strassenseitiger Freitreppe, darüber Erker und Balkon, 1895 | | | | × | **A** | | | |
| | 4.0.4 | Alterswohnsiedlung Frieden, durch einen eingeschossigen Sockel mit öffentlichen Einrichtungen verbundene, fünf- bis siebengeschossige Bauten mit geschossweise versetzten Fenstern und Balkonkästen, 2009–11 | | | | | | o | | |
| | 4.0.5 | Ehem. Arbeiterhäuser In Böden, durch eingeschossige Zwischenbauten verbundene, sachlich gestaltete, zweigeschossige Einfamilienhäuser mit fassadenbündigem Satteldach, 1928 | | | | | | o | | |
| E | 4.0.6 | Kath. Kirchenzentrum St. Katharina, am Hang gestaffelter und einen Hof umfassender Bau, vor- und rückspringende, zur Wehntalerstrasse hin fensterlose, grob verputzte Aussenfassaden, auf der Ostseite prominent über Treppenaufgang positionierter Glockenturm, 1970–72 | | | | × | **A** | | | |
| E | 4.0.7 | Bauernhaus, markant in den Strassenraum vorspringendes, leicht schräg stehendes, stattliches, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach und angebauter Scheune mit Pultdach, überdachter Eingang mit Freitreppe, 1829, daneben in Holzbauweise auf gemauertem Sockel erstellter Schopf, um 1910 | | | | × | **A** | o | | |
| | 4.0.8 | Kommunale und genossenschaftliche Siedlung In Böden, kammartig strukturierte Anlage aus strassenparallel aufgereihten, lang gezogenen Wohntrakten und verbindendem Querbau mit öffentlichen Einrichtungen, sorgfältig gestaltete Innenhöfe, 1995 | | | | | | o | | |
| G | 5 | Wohnquartier am Hang des Hönggerbergs, südöstlicher Teil: mehrere ausgedehnte, stark durchgrünte Genossenschaftssiedlungen mit unterschiedlichem Erhaltungszustand auf gegen Süden zusehends steiler werdendem Gelände; sich wiederholendes Bebauungskonzept aus zweigeschossigen Einfamilienhauszeilen und dreigeschossigen Doppelmehrfamilienhäusern mit flachem Satteldach, dazwischen einheitliche Einfamilienhaussiedlung, v. a. 2. D. 20. Jh.; zahlreiche Ersatz- und Neubauten | BC | / | / | × | **C** | | | 5,9 |
| | 5.0.1 | Sägertenbach, offen durch die Grünhöfe der kommunalen Wohnsiedlung Glaubten fliessender und sich hier verzweigender, teils von Ufergehölz begleiteter Wasserlauf | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 5.1 | Ehem. Arbeiterhäuser Agleistrasse: je nach Strassenseite trauf- oder giebelständige, einheitlich und schlicht gestaltete, zweigeschossige Bauten mit steilem, geknicktem Satteldach, Eckbauten mit Pyramidendach, grosse, von Staketenzäunen umfriedete Gärten, 1931–33; diverse, meist moderate An- und Umbauten | AB | X | / | / | **A** | | | 5 |
| B | 5.2 | Kommunale Wohnkolonie Glaubten III: drei quer zum Hang gestellte, um grossen Grünhof mit Kinderhort angeordnete, sechs- bis neungeschossige Scheibenhochhäuser auf Stelzen, 1967–69; ursprünglich erhaltener städtebaulicher Akzent am hönggseitigen Eingang zu Affoltern | A | X | X | / | **A** | | | 9 |
| G | 6 | Wohnquartier am Hang des Hönggerbergs, nordwestlicher Teil: grosse, durchgrünte Wohnkolonien im ansteigenden Gelände südlich der Ausfallachse; trauf- und giebelständige Reiheneinfamilien- und Mehrfamilienhäuser mit flachem Satteldach in mehrheitlich gutem Erhaltungszustand; in den steilen Hangpartien reizvoll gestaffelte Baukörper und grosszügige, oft terrassierte Grünhöfe mit Fusswegen und Treppen; v. a. 1948–50 | B | / | / | X | **B** | | | |
| G | 7 | Lerchenberg: Grossüberbauungen der Hochkonjunktur in leichtem Hanggefälle; mehrere Bandsiedlungen aus vier- bis zehngeschossigen, vorwiegend hangparallel angeordneten Wohnbauten, grosszügige, teils differenziert gestaltete Grünbereiche; in der obersten Siedlung radiales Erschliessungssystem mit zentraler Ringstrasse um Gemeinschaftspavillon, 1969–74; teils aufdringliche Aussendämmung | BC | / | / | / | **B** | | | |
| G | 8 | Zentrum Oberaffoltern um Platzkreuzung: Nebeneinander von Wohn-/Geschäftshäusern, reinen Wohnbauten unterschiedlichen Volumens und Stils, dörflicher Restbebauung an Wehntalerstrasse und Holderbachweg sowie Quartierzentrum Kronenhof am Zehntenhausplatz, v. a. 1950–80, älteste Bauten 17./18. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 1 |
| | 8.0.1 | Raumprägende Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 1.0.4, 4.0.1, X.0.1, XIII.0.4, US, OE), vorwiegend Ahornbäume | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Zehntenhausplatz, Weitung der Wehntalerstrasse, gefasst von viergeschossigen Wohn-/Geschäftshäusern der 1950er-Jahre mit flachem Satteldach und Läden im Erdgeschoss, beidseits der Fahrbahn grosse, durch Laubbäume und Blumenbeete begrünte, von Brunnen und Sitzbänken möblierte Fussgängerflächen | | | | | | o | | 1 |
| E | 8.0.3 | Zentrum Kronenhof, markantes, auf Stelzen in den Strassenraum vorspringendes, neungeschossiges Scheibenhochhaus und durch Ladensockel verbundenes dreigeschossiges Hotel um kleinen Vorplatz, 1970 | | | | X | **A** | o | | 1 |
| B | 8.1 | Oberdorf: Geviert mit Relikten ländlicher, kleinteiliger Bebauung aus Gasthaus, ehem. Zehntenhaus, ländlichen Wohnbauten, ehem. Gewerbe- und bäuerlichem Mehrzweckbau, rückwärtig grosse Gärten und Schuppen, 17.–19. Jh. | AB | / | X | X | **A** | | | 1 |
| E | 8.1.1 | Gasthof Löwen an prominenter Ecklage, zweigeschossiger Klassizismusbau mit geknicktem Satteldach, 1827; daran angebaut, um ein Vollgeschoss höheres historistisches Wohnhaus mit Ecktürmchen und Restaurant im Erdgeschoss, 1900 | | | | X | **A** | | | 1 |
| G | 9 | Wohnsiedlungen Furttal: fast durchwegs quer zum Hang gerichtete Mehrfamilien- und Reiheneinfamilienhauszeilen aus unterschiedlichen Bauepochen; im östlichen Hangabschnitt zwei- bis dreigeschossige Satteldachbauten der 1950er-Jahre mit durchfliessenden Grünkorridoren; im mittleren Abschnitt verschachtelte Flachdachsiedlung, 1978–80; im Westen stark durchgrünte Scheibenhaussiedlung der späten 1960er-Jahre | C | / | / | | **C** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 9.0.1 | Schule Holderbach, locker um einen Pausenhof angeordnete und im Gefälle gestaffelte, eingeschossige Pavillons mit Pultdach, etwas abseits fünfeckiger Kindergarten, zwischen den Bauten Grünbereiche mit Baumgruppen und Solitärbäumen, 1954–56 | | | | | | o | | |
| | 9.0.2 | Kindergarten Hungerbergstrasse, fünfeckiger Pavillon mit westlich angebauter Pausenhalle, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| B | 9.1 | Gartensiedlung Furttal: kubisch bewegte, sich den Hang hinaufstaffelnde Flachdachzeilen auf modularem Quadratraster mit vor- und rückspringenden Bauteilen, parallel entlang zentraler, terrassierter Erschliessungshöfe angeordnet, im oberen Teil Hort- und Kindergartenpavillon mit Zeltdächern auf gleichem Modulraster wie die Siedlung, 1978–80 | B | X | X | / | **B** | | | |
| G | 10 | Im Holzerhurd: in leicht nach Norden abfallendem Gelände nach den zeittypischen städtebaulichen Idealen in differenzierter Bauweise erstellte genossenschaftliche Stadtrandsiedlung; orthogonal um zwei wechselseitig geöffnete Gartenhöfe angeordnete Punkt- und Scheibenhäuser, mit leichtem Versatz zusammengebaute Mehrfamilien - häuser sowie eine Reiheneinfamilienhauszeile; in einem der Höfe Genossenschaftspavillon und Kindergarten, 1964/66/73; unterschiedliche Aussendämmungen | BC | X | / | | **C** | | | |
| | 10.0.1 | Zwölfgeschossiges Scheibenhochhaus auf Pilotis mit auffallenden, in den Fassadenplatten der Schmalseiten eingegossenen Reliefs, 1971 | | | | | | o | | |
| | 10.0.2 | 18-geschossiges Punkthochhaus im Gelenkpunkt der Siedlung, drei schlanke, mit leichtem Versatz um das zentrale Treppenhaus zusammengefügte Baukörper, 1966 | | | | | | o | | |
| G | 11 | Im Isengrind: gemäss Gesamtrichtplan Unteraffoltern der 1960er-Jahre erstellte Grossüberbauung mit kommunalen und genossenschaftlichen Wohnsiedlungen, Schule und Gemeinschaftszentrum; konsequent in Nord-Süd-Richtung angeordnete Bandsiedlungen und markante Scheibenhochhäuser, dazwischen parkartige, fliessend in die umliegenden Sportanlagen übergehende Grünräume, 1970er-/frühe 1980er-Jahre | BC | / | X | / | **C** | | | 11,12 |
| E | 11.0.1 | An Le Corbusiers Leitbild der vertikalen Stadt anlehnende, prägnante, 14-geschossige Scheibenhochhäuser auf mächtigen Betonstützen mit je zwei aus der Fassadenflucht hervorkragenden Geschossen, 1967–70 | | | | X | **A** | | | 12 |
| | 11.0.2 | Schule Isengrind, grossflächige Anlage mit Wiesen, vielen Bäumen, Spielplätzen, Sporthalle, Hort- und Kindergartenpavillon um dreiflügeligen Schulzimmertrakt, 1979 | | | | | | o | | |
| E | 11.0.3 | Kommunale Wohnsiedlung Unteraffoltern III exponiert in Strassen - verzweigung, zwei parallel ausgerichtete, durch Passerellen über länglichen Erschliessungshof miteinander verbundene Flachdachriegel, am südlichen Kopf frei stehender Trakt mit Alterswohnungen, 1980/81 | | | | X | **A** | | | 11 |
| | 11.0.4 | Gemeinschaftszentrum Bodenacker, grossflächiger, zweigeschossiger Flachdachbau, 1983 | | | | | | o | | |
| G | 12 | Unteraffoltern: ehem. bäuerliche Haufensiedlung um zentrale Platzkreuzung; vorwiegend traufständige, meist zu reinen Wohnzwecken umgenutzte Bauernhäuser mit steilem, oft geknicktem Satteldach, teils mit grossen Vorplätzen oder -gärten, sowie einzelne Wohnhäuser; reizvolle Zwischen - bereiche mit Naturbelägen, grossen umzäunten Zier- und Pflanzgärten, 17.–19. Jh., eine der gut erhaltenen bäuerlichen Siedlungen auf Stadtboden | AB | X | / | X | **A** | | | 13,14 |
| | 12.0.1 | Mächtige, den Strassen- und Hofraum prägende Linde | | | | | | o | | 14 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 13 | Agroscope, Eidg. Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau Zürich-Reckenholz: grossflächige, einen Bauernhof von vor 1813 inkorporierende Anlage; im neueren Teil einheitliche, unterschiedlich hohe Flachdachbauten und Gewächshäuser zu beiden Seiten einer Erschliessungsstrasse, Hauptgebäude mit parkähnlichem Vorhof und Zugangspasserelle über grossem Wasserbecken, 1960–69, jüngere Aufstockungen | C | / | X | / | **C** | | | 17, 18 |
| B | 13.1 | Reckenholz, alter Teil: locker um grosse, mit Hofbäumen bestandene Werkplätze angeordnete Ökonomiebauten, stattliches Wohnhaus mit Fernwirkung am südlichen Rand und alter Bauernhof im Nordwesten, vorwiegend 1. H. 20. Jh., ältester Bau vor 1813, am Bebauungsrand Obstbäume und grosser Blumen- und Gemüsegarten | AB | / | / | / | **A** | | | 17 |
| E | 13.1.1 | Reckenholzhof, von Obstbäumen umstandener alter Bauernhof, stattliches Wohnhaus und ehem. Waschhaus mit eigenwilligen, für den Kanton Zürich aussergewöhnlichen Laubenvorbauten, vor 1813, ältester noch erhaltener Einzelhof in Affoltern | | | | X | **A** | | | 17 |
| B | 0.1 | Siedlung Arnikaweg: beidseits schmaler Stichstrasse regelmässig und traufständig gereihte, schlichte, zweigeschossige Giebelhäuser mit kubischem, erkerartigem Vorbau in grossen Gärten, 1939; teils verändert | AB | / | X | / | **B** | | | 7 |
| B | 0.2 | Obsthaldenstrasse: am flachen Hang gestaffelte Doppelreihe vorwiegend kleiner, eingewachsener, ein- und zweigeschossiger Einfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach, in grossen Gärten, 1930–50 | B | / | / | / | **B** | | | |
| B | 0.3 | Alter Schulbezirk Affoltern: stimmungsvolles Kleinstensemble aus altem, heute als Kindergarten genutztem Schulhaus von 1867, ehem. Lehrerwohnhaus von 1874, beides einfache, mit der Traufseite zur Zehntenhausstrasse gerichtete spätklassiz. Giebelbauten, und kleinem, zurückgesetztem Arrestlokal mit Pyramidendach von 1900; um Pausenhof mit Brunnen | A | X | / | / | **A** | | | 16 |
| U-Zo | V | Regensbergstrasse: stark durchmischte Bebauung auf vom Zentrum Neuaffolterns leicht nach Osten abfallendem Gelände; Wohn-/ Geschäftshäuser, Mehrfamilienhäuser mit Läden, Gewerbebauten und Tankstelle, 3. D. 20. Jh. | b | | | X | **b** | | | |
| | V.0.1 | Raumprägende Laubbaumreihen beidseits der Regensbergstrasse (auch 1.0.4), vorwiegend Ahornbäume | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Käfer- und Wannenholz: durchmischte Wohnbebauung aus Ein- und Mehrfamilienhäusern unterschiedlichen Volumens und aus verschiedenen Bauepochen am flachen Hang oberhalb der Wehntalerstrasse, 2. H. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | VI.0.1 | Kolonie Käferholz, quer zum Hang stehende, zweigeschossige, im Gefälle gestaffelte Reihenhäuser mit flachem Satteldach, dazwischen Gärten, schmale Erschliessungswege und -treppen, 1948/49 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Schulareal Käferholz: Grünraum mit markantem Baumbestand in sanfter Hanglage oberhalb der Wehntalerstrasse, strukturiert mit Sandstein - mauern, Pergola und im Halbkreis angeordneten Granitsitzen für Freiluftunterricht, grosse Spielwiese | ab | | | / | **a** | | | 6 |
| E | VII.0.1 | Schulhaus Käferholz, Landistil-Winkelbau mit flachem, abgetrepptem Satteldach und Rasterfassaden, 1947, in parkartigen Grünraum eingebettet | | | | X | **A** | | | 6 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | VIII | Durchmischte Bebauung zu beiden Seiten von Hürst- und Neubrunnenstrasse, stark veränderte ältere Siedlungen, viele Ersatz- und Neubauten, 2. H. 20. Jh.; an Binzmühlestrasse grossvolumige Flachdachbauten um Gartenhöfe der Genossenschaftssiedlung Holzmatt, 2013 | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | IX | Hürstholz: parkähnlicher Kirch- und Schulbezirk mit Kirchenzentrum, Wohnhaus, Behindertenwohnheim und Schulareal, vorwiegend 1958–72; bildet zusammen mit Wiesenhang südlich der Wehntalerstrasse Grünkorridor | ab | | | X | **a** | | | 4,10 |
| E | IX.0.1 | Schule Hürstholz, um zentralen, L-förmigen Klassentrakt im Schuster-Typus angeordnete Pavillons für Kindergarten, Abwartswohnung und Wohnheim mit Turnhalle, niedere ein- bis zweigeschossige Flachdachbauten mit Sichtbeton- und Backsteinelementen, 1958 | | | | X | **A** | o | | 10 |
| E | IX.0.2 | Ref. Kirchenzentrum Glaubten, kompakte, von der Strasse durch eine abgetreppte Umfassungsmauer abgeschirmte Anlage aus Kirche, Kirchgemeindehaus mit angegliedertem Pfarrhaus um quadratischen Innenhof, der Wehntalerstrasse zugewandter Glockenturm, 1971/72 | | | | X | **A** | | | 4 |
| U-Zo | X | Glaubten: gliedernder Grünraum zwischen Wohnquartieren Ober- und Neuaffolterns am steil abfallenden Nordhang des Käferbergs; Wiesen, Familiengärten und Wäldchen | ab | | | X | **a** | | | |
| | X.0.1 | Raumprägende Laubbaumreihe entlang der Wehntalerstrasse (auch 1.0.4, 4.0.1, 8.0.1, XIII.0.4, US, OE), den Grün- vom Strassenraum abgrenzend | | | | | | o | | |
| | X.0.2 | Von Familiengärten und dichter Baumgruppe umgebene Wohnbauten, westlicher Bau durch übergiebelten Mittelrisalit zum Rebhüsliweg hin in Erscheinung tretend, 1920/1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | X.0.3 | Kindergarten Althoos, zwei im stumpfen Winkel an zentrale Eingangshalle angebaute Pavillons mit Pyramidendach und Bildtafeln an den Strassenfassaden, auf der Rückseite Garten mit Bassin und Pergola, 1958 | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | XI | Neuguet: die Hangwohnsiedlungen Oberaffolterns trennender, von offenem Wasserlauf eingeschnittener Grünzug, Wieshang mit Obstbäumen, Schule, Kinderspielplatz und Tennisplätzen | ab | | | X | **a** | | | |
| | XI.0.1 | Von dicht gereihten, hohen Bäumen umgebenes, schlichtes Einfamilienhaus, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XI.0.2 | Kindergarten Schauenberg, eingewachsener Pavillon mit vorgelagerter Spielwiese, 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XI.0.3 | Neugutbach, offener Wasserlauf, im unteren, steilen Abschnitt stark eingeschnitten und von dichtem Ufergehölz begleitet | | | | | | o | | |
| | XI.0.4 | Schule Schauenberg, locker um zentralen Hof gruppierte und im steilen Gelände gestaffelte, kubische Bauten, erstes in Elementbauweise erstelltes Schulhaus Zürichs, 1969 | | | | | | o | | |
| | XI.0.5 | Auf Hangkante positioniertes, zehngeschossiges Hochhaus mit markant auskragenden Balkonen und Laubengangerschliessung, 1973 | | | | | | o | | |
| | XI.0.6 | Eingeschossiger Pavillon der Genossenschaftssiedlung Lerchenberg mit Restaurant und Klublokal der Tennisanlage, 1970 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Dem Verlauf des hier eingedolten Neugutbachs folgender, als Park ausgestalteter Grünstreifen zwischen den Wohnsiedlungen Oberaffolterns; Fortsetzung in der Ebene des Grünraums Neuguet am Hang | a | | | X | **a** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XIII | Ebenes Gelände zwischen Bahnlinie, Rand der älteren Wohnquartiere und des Kerns von Oberaffoltern: durchmischte Bebauung unterschiedlichen Alters, Nutzung und Volumens, seit M. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| | XIII.0.1 | Bahnlinie Winterthur–Baden, eröffnet 1877 (auch XVI.0.1, SB) | | | | | | o | | |
| | XIII.0.2 | Neuer Bahnhof Zürich-Affoltern, lang gezogener, eingeschossiger Flachdachbau, 2013 | | | | | | o | | |
| E | XIII.0.3 | Alter Bahnhof Zürich-Affoltern, zweigeschossiger Massivbau mit flachem Satteldach, 1909, westlich anschliessend Güterschuppen mit Laderampe, 1877, heute Kulturzentrum | | | | X | **A** | | | |
| | XIII.0.4 | Raumprägende Laubbaumreihen beidseits der Wehntalerstrasse (auch 1.0.4, 4.0.1, 8.0.1, X.0.1, US, OE) | | | | | | o | | |
| | XIII.0.5 | Stadtrandsiedlung Furttalstrasse: einfache, quer zum Hang angeordnete, im sanften Gefälle gestaffelte Reihenhauszeilen mit flachem Satteldach, grosszügige Erschliessungshöfe mit Vorgärten, rückseitig Pflanzgärten mit Schöpfen, 1944, durch An-, Um- und Neubauten stark verändert | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Durchmischte Wohnbebauung am Hang: im Osten vorwiegend Einfamilienhäuser, im Westen teils grossvolumige Mehrfamilienhäuser, seit 1920 | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XV | Hungerberg: sanft nach Norden abfallendes, von Bach eingeschnittenes Wies- und Ackerland; weit verstreute Baumgruppen, Bauernhöfe und Ökonomiebauten; landwirtschaftlicher Hintergrund und Naherholungsgebiet Oberaffolterns | ab | | | X | **a** | | | |
| | XV.0.1 | Holderbach, offener Wasserlauf in dichtem Ufergehölz | | | | | | o | | |
| | XV.0.2 | Gemeindegrenze zu Regensdorf | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVI | Leicht nach Norden abfallender, trennender Grünraum zwischen dem bäuerlichen Ortsteil von Unter- und den ausgedehnten neuen und alten Wohnsiedlungen von Oberaffoltern: Bauernhöfe, Ökonomiebauten und wenige unauffällige Wohnbauten westlich der Zehntenhausstrasse und öffentliche Einrichtungen östlich davon | ab | | | X | **a** | | | 15 |
| | XVI.0.1 | Bahnlinie Winterthur–Baden, eröffnet 1877 (auch XIII.0.1, SB), Zäsur im öffentlichen Grünraum | | | | | | o | | |
| E | XVI.0.2 | Schule Riedenhalden, auf sanftem Hügelrücken exponierte, zwei ältere Bauten integrierendes Grossschulhaus in Container-Bauweise, um zentralen Pausenhof streng geometrisch angeordnete, kubische Flachdachbauten aus rotem Sichtbackstein und Beton mit südseitigen Fensterbändern, dazwischen Grünräume, asphaltierte Plätze, Laubengänge und Gärten, typologisch und baukünstlerisch einmaliger Schulbau in Zürich, 1957–59 | | | | X | **A** | o | | |
| | XVI.0.3 | Von zahlreichen Bäumen umgebene, grossvolumige Halle mit Tonnendach der Sportanlage Fronwald, 1979 | | | | | | o | | |
| E | XVI.0.4 | Alte ref. Kirche Affoltern, in Strassenspickel exponierter, einfacher barocker Saalbau mit Spitzhelmdachreiter über polygonalem Chor, 1683, westseitig übergiebelter Heimatstilvorbau mit Eingangshalle, 1916, mit Mauern und Zäunen umfasster Friedhof | | | | X | **A** | o | | 15 |
| U-Zo | XVII | Ausgedehnte, teils genossenschaftliche Mehrfamilienhaussiedlungen, seit 1980; am bäuerlichen Siedlungsrand die Fernwirkung der Altbebauung und insbesondere des Pfarrhauses von Unteraffoltern beeinträchtigende, eingewachsene Einfamilienhäuser | b | | | X | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelemnt

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XVIII | Grünraum zwischen Autobahn A1 und nördlichem Bebauungsrand: bis unmittelbar an die Altbauten der bäuerlich geprägten Siedlung Unteraffoltern reichendes und die Eidg. Forschungsanstalt Reckenholz umgebendes Kulturland mit Bauernhöfen und landwirtschaftlichen Nebenbauten; wichtig für die Silhouettenwirkung von Unteraffoltern | ab | | | X | **a** | | | 13, 17 |
| | XVIII.0.1 | Mehr- und Einfamilienhäuser, unsensibel materialisierte und teils überdimensionierte Baukörper, 2. H. 20. Jh., beeinträchtigen den sensiblen Ein-/Ausgang des historischen Ortskerns Unteraffoltern | | | | | | | o | |
| | XVIII.0.2 | Dorfbach Affoltern, im Innern der bäuerlichen Siedlung eingedolter, am Rand offen und von einzelnen Bäumen und Baumgruppen begleiteter Wasserlauf, im Osten Zusammenfluss mit Katzenbach | | | | | | o | | |
| | XVIII.0.3 | Katzenbach (auch SB), schmaler, offener, von dichtem Ufergehölz begleiteter Wasserlauf in der ausgedehnten Kulturlandebene zwischen Affoltern und Seebach | | | | | | o | | |
| | XVIII.0.4 | Die Reckenholzzufahrt inszenierende Laubbaumallee | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIX | Wohn- und Gewerbebauten unterschiedlichen Alters am Südrand der bäuerlich geprägten Bebauung, ab 1950; empfindlicher Bereich insbesondere im direkten Anschluss an die noch vorhandenen Pflanz- und Obstgärten der Altbauten | b | | | X | **b** | | | |
| | 0.0.1 | Autobahn A1, Abschnitt Nordumfahrung Zürich, eröffnet 1985, das Siedlungsgebiet begrenzende, eingeschnittene, von dichtem Gehölz begleitete Verkehrsschneise | | | | | | o | | 13 |
| | 0.0.2 | Gemeindegrenze zu Regensdorf | | | | | | o | | |
| | 0.0.3 | Gemeindegrenze zu Rümlang | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Abschnitt der Schaffhauserstrasse zwischen Milchbuck und Sternen Oerlikon mit beidseitiger durchmischter Bebauung: drei- bis sechsgeschossige Wohn-, Geschäfts- und Gewerbebauten aus verschiedenen Epochen mit unterschiedlichem Volumen und Gestalt, meist auf die in einem weiten Bogen nach Norden abfallende Ausfallachse ausgerichtet, an den schmalen Querstrassen in kleinen Gärten, v. a. 20. Jh. | C | / | | X | **C** | | | 13 |
| | 1.0.1 | Überdimensionierter, fünfgeschossiger Flachdachkomplex, dicht neben der Wohnkolonie stehend, A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 1.0.2 | Wohnkolonie, drei-/viergeschossige Mehrfamilienhauszeile in prägend angewinkelter Form mit Walmdach und Eckturm, in Grünanlage mit Baumreihe entlang der Schaffhauserstrasse, 1926 | | | | X | **A** | o | | 13 |
| | 1.0.3 | Grossüberbauung City Bernina, voluminöser Längsbau mit Metallfassade und markantem Glasturm des Einkaufs-, Büro-, Schul- und Wohnkomplexes, 1998–2001, anstelle der 1902 gegründeten SRO Kugellagerwerke | | | | | | o | | 13 |
| | 1.0.4 | Berninaplatz, leicht abfallende Strassenkreuzung umgeben von drei- und viergeschossigen Wohn-/Geschäftsbauten mit Mansardwalmdach, 1920er-Jahre, akzentuiert von zwei Laubbäumen | | | | | | o | | 13 |
| | 1.0.5 | Stattliches Mietshaus mit Mansarddach und Verandenanbauten, E. 19. Jh., erhaltener Bauzeuge mit vorstädtischem Charakter als Erweiterung des ehem. Weilers | | | | | | o | | |
| G | 2 | Allenmoosquartier: durchgrüntes Wohnquartier mit kleinteiligem Bebauungsmuster auf weitflächiger Geländeterrasse rund um das grosszügige Schul- und Kirchareal von Oerlikon; zwei- und dreigeschossige Ein- und Doppelfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach, locker gereiht in baumbestandenen Gärten, 1. V. 20. Jh.; dazwischen überdimensionierte, die Struktur unterbrechende Wohnblöcke mit Flachdach, ab 3. D. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 11 |
| | 2.0.1 | Familiengartenareal mit ein- und zweigeschossigem Satteldachbau, erstellt als Luft- und Sonnenbad von 1947 | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Baumreihe, Ahornbäume meist beidseitig entlang der quer durch den Stadtteil über den Gubel verlaufenden Regensbergstrasse, ältester Teilbereich von 1903–08 (auch 8.0.2, XV.0.1) | | | | | | o | | |
| B | 2.1 | Allenmoosquartier, östlicher Teil: intakter Bereich des ursprünglichen kleinteiligen Bebauungsmusters mit zweigeschossigen Sattel- oder Walmdachbauten in alteingewachsenen Gärten, v. a. 1920er-Jahre; wenige Villen mit Loggia, Türmchen und Quergiebel, A. 20. Jh., teils Anbauten und Veränderungen, ab 3. D. 20. Jh. | AB | X | / | X | **B** | | | |
| B | 2.2 | Allenmoosquartier, nordwestlicher Teil: kleinteilige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Walm- oder Satteldach im Bereich entlang des bewaldeten Heizigrabens; Bauten oberhalb der Hofwiesenstrasse in sehr exponierter Lage, v. a. 1920er-Jahre; teils leicht störende Anbauten | BC | / | / | / | **B** | | | |
| | 2.2.1 | Siedlung Wäldli, Mehrfamilienhauszeile im Heitmatstil, mit leicht vorstehenden Kopfbauten und durchgehendem Walmdach, 1919/20, jüngere Eingriffe, älteste genossenschaftliche Kolonie von Oerlikon | | | | | | o | | |
| | 2.2.2 | Überdimensionierter Wohnblock mit Flachdach, asphaltierter Zufahrtsbereich anstelle eines Vorgartens, 3. D. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 2.2.3 | Neubau anstelle eines Doppelhauses mit Mansardwalmdach und Quergiebel, geplante Fertigstellung, 2014 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 2.3 | Wohnhäuser im Geviert Föhren-, Regensberg- und Venusstrasse: ein- und zweigeschossige Mehrfamilienhäuser mit schmalen Vorgärten entlang der Strassen gereiht und jeweils baumbestandene Gartenhöfe bildend; entlang der Föhrenstrasse im Heimatstil mit abwechslungsreicher Dachlandschaft; v. a. 1. V. 20. Jh.; wenige schlichte Satteldachbauten, 1930er-Jahre; bedeutende Häusergruppe zwischen den beiden Schulen | B | / | / | X | **B** | | | 11 |
| G | 3 | Gubelhang: heterogene Bautenreihen aus zwei- bis sechsgeschossigen Wohn- und Wohn-/Geschäftshäusern, in offener sowie in geschlossener Anordnung entlang der hangparallelen Quartierstrassen Baumacker- und Gubelstrasse; akzentuiert von prägnanten Einzelgebäuden mit städtischem Charakter; E. 19./20. Jh., bildet den Übergangsbereich vom Geschäftszentrum Oerlikons ins Wohnquartier Allenmoos | BC | / | / | X | **C** | | | 9 |
| E | 3.0.1 | Feuerwehrgebäude, zweigeschossig mit regelmässiger Reihe von grossen Garagentoren, Walmdach und Quergiebel, 1913 erbaut im sachlichen Heimatstil als Übergangstypus zwischen Spritzenhäuschen des 19. und modernen Feuerwehrzentralen des 20. Jh. | | | | X | **A** | | | |
| E | 3.0.2 | Ehem. Volkshaus Baumacker, heute Schulhaus, neuklassiz. Massivbau mit gebrochenem Walmdach, zur Gubelstrasse hin terrassierte Grünanlage mit prägnanter Kastanienreihe, 1930, dazu rechtwinklig abschliessendes Kirchgemeindehaus mit Satteldach, 1950er-Jahre | | | | X | **A** | o | | |
| | 3.0.3 | Villenartiges Wohnhaus in der Achse der Schulstrasse stehend, A. 20. Jh., mit seitlichem Saalanbau für Freikirche, 1990er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | 3.0.4 | Überbauung Zum Bauhof, in den Hang gebaute Sockelzone mit zur Baumackerstrasse orientierten Läden, darüber zwei, auf mächtigen Pfeilern stehende Scheibenhochhäuser mit Wohnungen bzw. Büros, 1962–67, prägen mit städtisch wirkender Gestalt die Hangbebauung | | | | X | **A** | o | | 9 |
| | 3.0.5 | Geschäftshaus mit Postfiliale, lang gestreckter, fünfgeschossiger Bau mit Metallfassade und Flachdach, 1980er-Jahre, sticht durch sein Volumen aus der Hangbebauung heraus | | | | | | o | | |
| B | 3.1 | Wohnbebauung westlich der Gubelhangstrasse: lockere, erhöhte Reihe von Sichtbacksteinvillen in üppigen Gärten, darunter dichte Anordnung von stattlichen Mehrfamilienhäusern, einzeln oder innerhalb einer Zeile errichtet, teils in Sichtbackstein mit schmiedeeisernen Balkonen, um 1900 | AB | / | X | X | **A** | | | 9 |
| | 3.1.1 | Mehrfamilienhaus mit Satteldach, nah an der Strasse stehend, 1950er-Jahre, unterbricht die Gartenlandschaft oberhalb der Gubelstrasse | | | | | | o | | |
| G | 4 | Oerlikon-Zentrum: vier- bis sechsgeschossige Zeilen- und Blockrandbebauung im Bereich beidseits der Hauptachsen Franklin- sowie Ohm-/Schaffhauserstrasse; Wohn-/Geschäftshäuser mit Läden in der Sockelzone und zurückhaltend instrumentierten Fassaden mit schmiedeeisernen Balkongeländern, E. 19./A. 20. Jh.; durchsetzt von parzellenübergreifenden Flachdachbauten in zeittypischer Gestalt, besonders aufdringlich bei Überschreitung der im Quartier üblichen Trauflinienhöhe, ab 2. H. 20. Jh. | BC | X | X | X | **C** | | | 1–4 |
| | 4.0.1 | Dreigeschossige Satteldachbauten mit Restaurant, giebel- bzw. traufständig nah an der Schwamendingenstrasse stehend, E. 19. Jh., erhaltene vorstädtische Erweiterungen des ehem. Weilers | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Überdimensioniertes Bürogebäude in postmoderner Gestalt, exponiert im Spickel Schaffhauser- und Schwamendingenstrasse, 1980er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 4.0.3 | Hotel Restaurant Sternen, dreiteiliger Komplex aus viergeschossigem Altbau von 1896 und fünfgeschossigem Hauptgebäude von 1950, einer der ersten noch erhaltenen Bauten an der Schaffhauserstrasse in Oerlikon | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 4.0.4 | Zwei repräsentative Wohn-/Geschäftbauten mit Türmchen an der abgeschrägten Eckstirnseite, A. 20. Jh., bilden eine Torsituation zur Welchogasse | | | | X | **A** | | | 2 |
| | 4.0.5 | Albert-Näf-Platz, weite Strassenkreuzung umgeben von markanten Kopfbauten unterschiedlicher Baustile, 20. Jh. | | | | | | o | | 2,3 |
| E | 4.0.6 | Ehem. Warenhaus Jelmoli mit Rasterfassade, breiter Eckturm mit Flugdach in der Achse der Wallisellenstrasse, 1953/54 | | | | X | **A** | o | | 2,3 |
| E | 4.0.7 | Repräsentatives Bankgebäude mit Rundtürmchen, 1911, besonders raumwirksam im Spickel zwischen Schaffhauser- und Ohmstrasse | | | | X | **A** | | | 2 |
| E | 4.0.8 | Überbauung Stadion, fünfgeschossiger, an der Kreuzung auffälliger Kopfbau mit weit auskragendem Walmdach und logenartigen Balkonnischen, zurückgesetzte, gestaffelte Zeile mit drei Geschossen und Satteldächern, 1953 | | | | X | **A** | o | | |
| | 4.0.9 | Kino Sternen, fast fensterloses, karges Gebäude mit auskragendem Satteldach, Hauptgeschoss auf Stützen in den Strassenraum vorragend, 1950; einer der wenigen frei stehenden Kinobauten in Zürich | | | | | | o | | |
| | 4.0.10 | Südlicher Abschluss des Marktplatzes, gelbliche Sichtbacksteinfassade eines Geschäftshauses, um 2010 | | | | | | o | | |
| E | 4.0.11 | Franklinplatz, Kreuzung aus Hauptstrasse und sternförmig abzweigenden Seitenstrassen, in den schmalen Spickeln Kopfbauten, dominiert von Sichtbacksteinkomplex mit Rundturm, Kuppel und Laterne, um 1900 | | | | X | **A** | o | | 4 |
| | 4.0.12 | Ehem. Restaurant Baumgarten, zweigeschossiger Satteldachbau mit Quergiebel, E. 19. Jh., auffällig am Anfang der Franklinstrasse stehend | | | | | | o | | |
| | 4.0.13 | Neumarkt Oerlikon, mehrteiliger Wohn-/Geschäftskomplex mit Einkaufszentrum im Stil der Postmoderne, 1980er-Jahre, an zum Bahnareal exponierter Position | | | | | | o | | |
| E | 4.0.14 | Swissôtel, Scheibenhochhaus mit 20 Stockwerken über doppelgeschossigem Sockel, 1973, weit sichtbarer Einzelbau und Wahrzeichen von Oerlikon | | | | X | **A** | o | | 1 |
| B | 4.1 | Intakter Baubestand Markplatz und Edisonstrasse: viergeschossige Zeilen- und dichte gereihte Doppelbauten, mehrheitlich Wohn-/ Geschäftshäuser in Sichtbackstein oder verputzt, mit kleinen Läden in der durch Gurtgesimse abgesetzten Sockelzone, v. a. 1. V. 20. Jh.; Herzstück des Stadtteils | AB | X | X | X | **A** | | | 1 |
| E | 4.1.1 | Marktplatz, weiter, längsrechteckiger Platz mit Brunnen und Baumreihen, begrenzt von stattlichen Bauten, in der westlichen Zeile kubisches Geschäftshaus mit auffälliger Fassade aus Betonnetzbausteinen, 1956 anstelle der Markthalle; grösster offener Lebensmittelmarkt Zürichs | | | | | | o | | 1 |
| G | 5 | Messegelände: grosse Einzelbauten in individueller Gestalt um weite Strassenkreuzung der Thurgauer- und Wallisellenstrasse gruppiert; etappenweise entstandene Sport-, Kultur- und Wohnbauten, teils im gegenseitigem räumlichen Bezug stehend und mit verbindender, öffentlicher Freiraumgestaltung, ab 1912 | C | / | / | X | **C** | | | 8 |
| | 5.0.1 | Tramdepot Oerlikon, mehrteiliger Gebäudekomplex mit durch Oberlichtaufbauten gegliedertem Flachdach und Siloturm, zeittypischer Sichtbetonbau des Neuen Bauens mit umlaufendem Fensterband, 1935; umgebaut und erw., 2011, eigenwillige Gestaltung der Fassade zur Dörflistrasse | | | | | | o | | |
| | 5.0.2 | Offene Rennbahn, ovalförmige, weltweit erste Spannbetonkonstruktion, 1912 erbaut auf damals freiem Feld, heute wegen Sanierungen stark verändert, Zeuge der Sportarchitektur in Zürich und älteste in Betrieb stehende Sportanlage in der Schweiz | | | | | | o | | |
| | 5.0.3 | Prägnante Pappelreihen entlang der Thurgauer- und Wallisellenstrasse (auch XI.0.1, SW) | | | | | | o | | 8 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 5.0.4 | Platzgestaltung mit Brunnen in Tramschleife, A. 21. Jh., raumwirksame Akzentuierung durch orange Polyester-Brunnenskulptur von 1972 | | | | | | o | | 8 |
| E | 5.0.5 | Hallenstadion, monumentaler Mehrzweckbau in einprägsamer Schildkrötenform, aussen sichtbares Eisenbetontragwerk mit unverputzten Backsteinausfachungen, 1939 erbaut als grösstes Hallenbauwerk Europas, Sanierung und Vorbau in Sichtbeton, 2004/05 | | | | X | **A** | o | | 8 |
| G | 6 | Wohnquartier an leichter Nordhanglage zwischen Schwamendingenstrasse und Messe- und Sportgelände: lockere Anordnung von ein- und zweigeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern entlang hangparalleler und quer dazu verlaufender Strassen; häufig in Gärten, 2. V. 20. Jh.; durchsetzt von zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern, häufig mit das Bebauungsmuster beeinträchtigendem Volumen, ab A. 21. Jh. | C | / | / | / | **C** | | | |
| B | 6.1 | Einheitliche Wohnbebauung zwischen Arminstrasse und Riedgrabenweg: kleine Parzelleneinteilung mit ein- oder zweigeschossigen Satteldachbauten, umgeben von baum- und buschbestandenen Gärten, 1920/30er-Jahre, erhaltener und zeittypischer Bereich der ursprünglich kleinteiligen Struktur im Quartier | B | X | / | / | **B** | | | |
| | 6.1.1 | Drei Wohnhäuser mit Flachdach, teils mit asphaltiertem Vorbereich, E. 20./A. 21. Jh., leicht störend wegen der vom Umfeld abweichenden Dachform | | | | | | o | | |
| G | 7 | Markante Bebauungsachse entlang des mittleren Abschnittes der Schwamendingenstrasse: dichte Anordnung von zwei- bis viergeschossigen Wohn- und Wohn-/Geschäftshäusern; v. a. im zentrumsnahen Teil mit grossen Sattel- oder Mansardwalmdächern, teils mit schmalen Vorgärten, A. 20. Jh., einige schlichte Wohnbauten mit Walmdach, 1950er-Jahre; Bauzeugen der ersten Erweiterung Oerlikons | B | X | / | X | **B** | | | 7 |
| E | 7.0.1 | Kath. Kirche Herz-Jesu, neugotisches Langhaus mit Polygonalchor und Querschiff, 1891/92, markanter Turm von 1907, spätere Um- und Neubauten an und um die Kirche, ab 1946 | | | | X | **A** | o | | 7 |
| G | 8 | Durchmischtes Wohnquartier im weitläufigen Bereich beidseits des östlichen Abschnittes der Regensbergstrasse: zwei- bis viergeschossige, schlichte Mehrfamilienhäuser, v. a. mit Sattel- oder Walmdach; im südlichen Teil an steiler Hanglage zwischen Viktoria- und Burstwiesenstrasse an parallelen Strassen locker und regelmässig gereiht, in der Ebene nördlich der Regensbergstrasse in uneinheitlicher, etwas dichterer Anordnung, ab 1930; einige die Struktur unterbrechende überdimensionierte Bauten, ab 1990 | C | / | | / | **C** | | | |
| | 8.0.1 | Viergeschossige, lang gestreckte Wohn-/Geschäftshäuser, 1950er-Jahre, geschlossenes Gegenüber der Dorflinde und Teil der markanten Bebauungsachse entlang der Schwamendingenstrasse | | | | | | o | | |
| | 8.0.2 | Baumreihe, Ahornbäume meist beidseitig entlang der quer durch den Stadtteil über den Gubel verlaufenden Regensbergstrasse, ältester Teilbereich von 1903–08 (auch 2.0.2, XV.0.1) | | | | | | o | | |
| | 8.0.3 | Zweigeschossige Reihenhauszeilen und Doppelbau mit Satteldach, 1920/30er-Jahre; prägen mit ihren schmalen Vorgärten und den Nordfassaden mit ähnlichen Eingangsbereichen das Strassenbild | | | | | | o | | |
| B | 8.1 | Quartierprägender Bereich im östlichen Teil der Regensberg- und Friedheimstrasse: zweigeschossige Doppelbauten und Reihenhauszeilen mit Satteldach, in Gärten giebel- und traufständig um weite Spiel- und Sportwiese angeordnet, 1920/30er-Jahre | B | / | / | X | **B** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 8.1.1 | Spiel- und Sportanlage, weite, von Bäumen umgebene Rasenfläche, an den Stirnseiten Spielplatz resp. eingeschossiger Pavillon mit Flachdach; gliedert das Quartier und schafft den Freiraum für die rückwärtigen Doppelbauten | | | | | | o | | |
| G | 9 | Wohnsiedlung Murwiesen: zwei- bis viergeschossige, verputzte Mehrfamilienhäuser mit flachem Satteldach, locker und meist in der Falllinie des leicht geneigten Geländes angeordnet, durchgehende Zwischenbereiche von gemeinschaftlichen Rasenflächen mit einzelnen Buschgruppen und schmalen Fusswegen, 1951 | B | X | / | / | **B** | | | |
| | 9.0.1 | Reihe von fünfgeschossigen Mehrfamilienhäusern mit Walmdach und leicht vorgestellten Treppenhäusern, 1934, begrenzen die Winterthurerstrasse und schirmen die rückwärtige Siedlung vom Verkehr ab | | | | | | o | | |
| | 9.0.2 | Ein- und zweigeschossige Einfamilienhäuser mit Satteldach, in kleinen Gärten gereiht entlang der Frohburgstrasse, v. a. 1. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 10 | Durchmischte Strassenbebauung im Bereich um den Birchplatz: drei- und viergeschossige Wohn- und Wohn-/Geschäftshäuser, unterschiedlich in Volumen und Gestalt, wenige Gewerbebauten, einzeln oder zeilenartig die breite Birch- und Regensbergstrasse fassend, v. a. 1930–70 | C | / | / | X | **C** | | | 19 |
| | 10.0.1 | Viergeschossiges Wohnhaus mit grossen Balkonnischen und Mansarddach, A. 20. Jh., markante Schaufassaden zur Birchstrasse | | | | | | o | | |
| | 10.0.2 | Ehem. Giesserei Oerlikon, von der Strasse zurückgesetzte, schlichte, ein- und zweigeschossige Massivbauten mit Flach- oder Satteldach, 1910, heute Restaurant | | | | | | o | | |
| | 10.0.3 | Birchplatz, einheitlich begrenzt von zur Strassenkreuzung hin abgerundeten oder abgeschrägten Eckbauten der Wohn-/Geschäftshauszeilen, um 1930 | | | | | | o | | |
| | 10.0.4 | Autowaschanlage, grossflächiger Flachdachbau an exponierter Position, 2013, schmälert die Gesamtwirkung der historischen Bautenabfolge | | | | | | | o | |
| | 10.0.5 | Neuapostolische Kirche, zurückhaltender Massivbau mit Walmdach und Gaube, 1927 eingeweiht | | | | | | o | | |
| | 10.0.6 | Grünanlage mit Spielplatz und alten Bäumen; kleiner, gliedernder Freiraum zwischen Kantonsschule Zürich Nord und Wohnhaus mit Kindergarten an der Regensbergstrasse | | | | | | o | | |
| B | 10.1 | Ensemble von typenähnlichen Arbeiter- und Handwerkerwohnhäusern an der Oleanderstrasse: zweigeschossige Zweifamilienbauten locker in kleinen Gärten oberhalb des Bahnareals gereiht, verputzt oder in Sichtbackstein mit Satteldach und Quergiebel, 1891 | A | X | X | X | **A** | | | 19 |
| B | 10.2 | Kolonie 8: genossenschaftliche Wohnsiedlung aus dreigeschossigen, typengleichen Mehrfamilienhauszeilen mit Walmdach, quadratisch um den begrünten Holunderhof gruppiert, 1931 | AB | X | / | / | **B** | | | |
| | 10.2.1 | Wohnhaus mit Kindergarten, dreigeschossiger Bau mit Walmdach und auffälligen Treppenhaustürmen, 1933, prägt die Regensbergstrasse und die Grünanlage | | | | | | o | | |
| G | 11 | Wohnquartier im Bereich beidseits des südlichen Abschnitts der Oberwiesenstrasse: offenes Bebauungsmuster aus Ein- und Mehrfamilienhäusern mit Sattel- oder Walmdach in Gärten; dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen in typenähnlicher Gestalt und dichter Anordnung östlich der Oberwiesenstrasse, 1944/51; besonders kleinteiliges Bebauungsmuster aus ein- und zweigeschossigen Wohnhäusern in Gärten im westlichen Quartiersbereich, 2. V. 20. Jh. | BC | X | / | / | **C** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 11.0.1 | Werkareal des Baugeschäfts Lanfranconi, lang gestreckter Satteldachbau, gegenüber der Strasse ein- und zweigeschossiges, L-förmiges Wohnhaus mit Satteldach in grossem Garten, 1940er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 11.0.2 | Kath. Kirche Allerheiligen, mehrteiliger, niedriger Flachdachkomplex in Sichtbeton mit zur Strasse hin vorgesetztem Turm über quadratischem Grundriss, 1963/64 | | | | | | o | | |
| | 11.0.3 | Laubbaumreihe an der Wehntalerstrasse (auch XVI.0.2, US, AF) | | | | | | o | | |
| G | 12 | Wohnbebauung nördlich der Affolternstrasse: kleinteilige, ein- und zweigeschossige Häuser, verputzt oder in Sichtbackstein, locker in Gärten gereiht entlang der eben verlaufenden Affolternstrasse und an leichter Hanglage; Doppelbauten und Reiheneinfamilienhauszeilen im Heimatstil, schlichte Arbeiterwohnhäuser mit Satteldach, E. 19./1. V. 20. Jh., wenige Neubauten, A. 21. Jh. | B | / | / | / | **B** | | | 16 |
| | 12.0.1 | Siedlung in schlichter Baumeisterarchitektur, auffällige, dichte Reihe von zweigeschossigen Arbeiterhäusern mit spätklassiz. Details, Satteldach und Quergiebel, 1894–96, jüngere Eingriffe | | | | | | o | | 16 |
| | 12.0.2 | Mehrfamilienhäuser mit überdimensioniertem Volumen, 1970/80er-Jahre, unterbrechen die kleinteilige Bebauungsstruktur | | | | | | o | | |
| | 12.0.3 | Dreigeschossige Wohn-/Geschäftshäuser mit Mansarddach, 1920er-Jahre, prägen die Kreuzung Affoltern-/Oberwiesenstrasse | | | | | | o | | |
| | 12.0.4 | Stattliches Wohnhaus mit Mansardwalmdach und Zwerchhaus, zweigeschossiger Gewerbeanbau mit Flachdach, 1908; die Kreuzung mitprägender Teil der durchmischten Bebauung an der Kreuzung Affoltern-/Oberwiesenstrasse | | | | | | o | | |
| | 12.0.5 | Dreigeschossiges Wohnhaus mit Tonnendach und zur Strasse hin vorgelagertem, wuchtigem Flachdachanbau, A. 21. Jh. | | | | | | o | | |
| G | 13 | Wohn- und Dienstleistungszentrum Neu-Oerlikon: nutzungsdurchmischter Quartiersteil auf dem ehem. Areal der Maschinenfabrik Oerlikon MFO, mit dicht nebeneinanderstehenden, voluminösen Alt- und Neubauten sowie kleinen, zeitgenössisch gestalteten Parkanlagen; ehem. Industriebauten, teils in Sichtbackstein, 2. H. 19./A. 20. Jh., sechs- bis zehngeschossige Bauten mit Rasterfassaden und Flachdach, E. 20./A. 21. Jh. | AC | / | X | X | **C** | | | 17–19 |
| E | 13.0.1 | Ehem. Direktionsgebäude, exponierter, schlanker Sichtbacksteinbau mit regelmässigen Rundbogenfensterreihen, 1889, 2013 wegen des Gleisausbaus nach Südwesten verschoben, ältestes erhaltenes Gebäude der MFO, heute Restaurant Gleis 9 | | | | X | **A** | | | 19 |
| E | 13.0.2 | Ehem. Verwaltungsgebäude und Giesserei, L-förmiger, viergeschossiger Sichtbacksteinbau, nach Norden den Randbereich des MFO-Parks prägend; im Westen niedrige Sheddachhalle, 1. H. 20. Jh. | | | | X | **A** | o | | |
| | 13.0.3 | MFO-Park, mit Glaskiesel belegte Freifläche überspannt mit einem grossen, von verschiedenartigen Kletterpflanzen eingehüllten Stahlgerüst, begehbar mit auskragenden Decks, angelegt 2001/02 anstelle einer Fabrikhalle | | | | | | o | | |
| E | 13.0.4 | Eventhalle, Gebäude der ehem. Maschinenfabrik Oerlikon MFO, ein- bis viergeschossiger Komplex in Sichtbackstein mit Sheddächern; Westfassade als markantes Gegenüber zum Fabrikgebäude der Rheinmetall, hoher Eckbau mit plastisch gestalteter Fassade, weit sichtbarer Hochkamin, um 1900, später erw. | | | | X | **A** | | | 18 |
| E | 13.0.5 | Lang gestrecktes Fabrikgebäude der Rheinmetall AG, prägnant die Birch- und Binzmühlestrasse begrenzend, 2. D. 20. Jh., ehem. Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle | | | | X | **A** | | | |
| | 13.0.6 | Fabrikgebäude der Rheinmetall AG, rückwärtiger Komplex mit rhythmisierenden Treppenhäusern,1936/38/56, ehem. Werkzeug - maschinenfabrik Oerlikon-Bührle | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 13.0.7 | Ehem. Wohlfahrtshaus der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle, mehrteiliges Gebäude mit Walmdach, 1941–43, anschliessender Gustav-Ammann-Park mit üppiger Bepflanzung; wichtiger Industriezeuge aus dem Zweiten Weltkrieg | | | | X | **A** | o | | |
| | 13.0.8 | Louis-Häfliger-Park, geometrisch gestaltete Platzanlage aus verschiedenen Feldern, patchworkartig zusammengefügt, dominiert von Rasenfläche mit acht pyramidenförmigen Erhebungen, angelegt 2002/03 | | | | | | o | | |
| | 13.0.9 | Regina-Kägi-Hof, Genossenschaftssiedlung aus zwei gespreizt angeordneten, sechsgeschossigen Wohnzeilen mit weitem Innenhof, im Süden runder Wohnturm, 1997–2000, im Norden Heizzentrale als Relikt der industriellen Nutzung mit 1999 künstlerisch neu bemalter Fassade | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Genossenschaftssiedlung Hirschwiese: im Spickel der Schaffhauser- und Hirschwiesenstrasse locker angeordnete Mehrfamilienhäuser in leicht geneigtem Gelände, verschiedenartige Aussenräume durch die freie Stellung und Grösse der mehrheitlich dreigeschossigen Satteldachbauten; Ladenlokal an der Schaffhauserstrasse, 1952/53 | AB | X | / | / | **B** | | | |
| | 0.1.1 | Ehem. Postgebäude, heute Restaurant, dreigeschossiger Satteldachbau mit zweigeschossigem Gewerbe-/Büroanbau, um 1950, markiert von der Innenstadt her den Beginn des Stadtteils und bildet einen Abschluss der Siedlung Hirschwiese | | | | | | o | | |
| B | 0.2 | Wohnbebauung beidseits des geschwungenen Probuswegs: raumwirksame, besonders regelmässige Abfolge von typenähnlichen, zweigeschossigen Doppelbauten mit Walmdach und Eckbalkonen, in kleinen, baumbestandenen Gärten, 1930er-Jahre, kleinere Eingriffe | B | / | / | | **B** | | | |
| B | 0.3 | Wohnbebauung entlang Berninastrasse: zweigeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach regelmässig und locker gereiht; nördliche Reihe in umzäunten, eingewachsenen Gärten, 1920er-Jahre, kleinere Eingriffe; Zeuge der Erstbebauung am Hang | AB | / | / | / | **B** | | | |
| B | 0.4 | Siedlung Neudorf: zweigeschossige, schlichte Doppelhäuser mit Satteldach, hufeisenförmig beidseits einer gegabelten Seitenstrasse angeordnet, mit Nutz- und Ziergärten und einem zentralen Gartenhof; im Westen mehrteilig zu einer raumwirksamen Zeile zusammengebaut und akzentuiert durch gleichmässige Baumreihe, 1928–30 | AB | X | / | / | **A** | | | 14 |
| B | 0.5 | Kantonsschule Zürich Nord: mehrteilige Schulanlage westlich der Birchstrasse, zwei gestaffelt angeordnete Gebäudezeilen sowie ein abgerückter Kubus, alle mit Sichtbetonfassaden, Fensterbändern und Flachdach, Umraum naturnah gestaltet mit einheimischen Gehölzgruppen und Wasserlauf, im westlichen Bereich grosszügiger Sportplatz, 1973–75, Erweiterungsbau, um 1990 | AB | / | / | X | **A** | | | 15 |
| | 0.5.1 | Ehem. Eidg. landwirtschaftliche Versuchsanstalt, dreigeschossiger, L-förmiger Sichtbacksteinbau mit Walmdach und auffälligen Gauben, 1914; markante Schaufassaden zur Birchstrasse | | | | | | o | | |
| U-Zo | V | Heterogene Bebauung beidseits der Oerlikonerstrasse: uneinheitliche, meist voluminöse Wohn- und Wohn-/Geschäftsbauten; im Norden an leichter Hanglage, westlich der Oerlikonerstrasse in die kleinteilige Struktur des Wohnquartiers Allenmoos einschneidend, v. a. ab 1960 | b | | | X | **b** | | | |
| | V.0.1 | Kleinteilige, ein- und zweigeschossige Wohn- und Gewerbebauten mit Satteldach, im Spickel Schaffhauser- und Oerlikonerstrasse leicht vertieft angeordnet, teils mit grünem Umschwung, A. 20. Jh. | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | V.0.2 | Scotoni-Park, Wohn- und Geschäftsüberbauung aus mehrheitlich zwei- bis sechsgeschossigen Flachdachbauten in parkähnlicher Grünanlage, 1960/70er-Jahre, ein älteres Mietshaus, um 1910 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Schul- und Kirchareal auf dem Gubel: Abfolge von verschiedenen Freiflächen mit bedeutenden öffentlichen Solitärbauten; südlich der Regensbergstrasse grosszügige Sport- und Pausenplätze, der markante Kirchhügel und ein kleines Wäldchen; nördlich der Strasse ein kleinteiligeres Schulareal, zur Gubelstrasse hin am Hangfuss ehem. Gemeindehaus mit begrünter Platzanlage, E. 19./1. H. 20. Jh.; wichtiger gliedernder Freiraum im bebauten Quartier | ab | | | X | **a** | | | 10, 12 |
| E | VI.0.1 | Ref. Kirche Oerlikon, heimisch-ländlich wirkender Sakralbau in vorwiegend neuromanischer Formensprache, prägnantes Quadermauerwerk, Rundbogenfenster, Turm und hoher Spitzhelm, 1906–08, exponierte Lage auf parkartig gestaltetem Kirchhügel | | | | X | **A** | o | | 12 |
| E | VI.0.2 | Schulhäuser Halde, spätklassiz. Giebelbau mit Mittelrisalit, 1873, historistischer Walmdachbau in polychromem Sichtbackstein, 1894, beide den Strassenraum markant prägend; niedriger Satteldachbau mit Kindergarten in der Falllinie des Hangs, um 1950 | | | | X | **A** | o | | |
| E | VI.0.3 | Ehem. Gemeindehaus, dreigeschossiges Heimatstilgebäude mit Details im Jugendstil, bekrönt durch markanten Schaugiebel, Sockelzone in Quadermauerwerk, farbig verputzte Obergeschosse, 1909–11 | | | | X | **A** | | | 12 |
| E | VI.0.4 | Schulhaus Liguster, monumentales, neuklassiz. Hauptgebäude mit seitlichen Treppenhausrisaliten, Walmdach und rasterartiger Befensterung, 1924, baumbestandenes Schulareal und zwei Turnhallen, 1891 und 1930 | | | | X | **A** | o | | 10 |
| | VI.0.5 | Garderobe- und Gerätehaus, Kleinbau im Heimatstil mit Arkadengang, hohem Walmdach und Zwiebeltürmchen, dominiert die Sportanlage, 1927 erstellt für die Gewerbe- und Industrieausstellung Oerlikon | | | | | | o | | |
| E | VI.0.6 | Schulhaus Gubel, dreiteiliger Komplex aus markantem Hauptgebäude mit Krüppelwalmdach, 1904, eingeschossiger Turnhalle, 1910, und viergeschossigem Erweiterungsbau mit Lochfassade und Walmdach, 1930–33, von einer Stützmauer umgebenes, leicht über dem Strassenniveau liegendes Schulgelände | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | VII | Durchmischter Bebauungsabschnitt an der Hofwiesenstrasse: mehrheitlich Wohnbauten in unterschiedlichem Volumen und Gestalt; beidseits der Strasse und in rückwärtiger Reihe oberhalb des Bahneinschnitts angeordnet, ab 1940 | b | | | X | **b** | | | |
| | VII.0.1 | Laubbaumreihen beidseits der Hofwiesenstrasse (auch US) | | | | | | o | | |
| | VII.0.2 | Elfgeschossiger Wohnblock mit Laubengangerschliessung, um 1970, Akzent an der Hofwiesenstrasse | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Bahnareal: im südlichen Bereich tief eingeschnitten und begrenzt von hohen Stützmauern, anschliessend Richtung Nordosten sich fächerartig verbreiternd mit Bahnstation Oerlikon; trennt die beiden Ortsteile Alt- und Neu-Oerlikon voneinander; Bahnhof mit sechsgrösstem Passagieraufkommen der Schweiz und städtisches Entwicklungsgebiet mit Durchmesserlinie, Bahnhofsausbau und Hochhausprojekten | b | | | X | **b** | | | 5, 19 |
| | VIII.0.1 | Fussgängersteg, Verbindung zwischen Birch- und Hofwiesenstrasse, 2011/12 neu erstellt mit dem Bau der Durchmesserlinie | | | | | | o | | |
| | VIII.0.2 | Regensbergbrücke, Strassenbrücke über den Bahneinschnitt, 2011/12 neu erstellt; am westlichen Brückenkopf alte Trafostation mit Walmdach | | | | | | o | | |
| | VIII.0.3 | Linie Zürich–Oerlikon–Winterthur, eröffnet 1855/56 (auch US, WP, SW) | | | | | | o | | |
| E | VIII.0.4 | Bahnhof Oerlikon, zweigeschossiger Mittelbau mit Mansardwalmdach und Schweifgiebel, eingeschossige Seitenflügel mit Rundbogen - öffnungen; aus Granit, Sandstein und Eisenbeton, 1912/13, markant am Achsenendpunkt der Edisonstrasse stehend | | | | X | **A** | | | 5 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | VIII.0.5 | Ehem. Postgebäude, dreigeschossiger Walmdachbau mit regelmässigen Fensterreihen und auffälligem Uhrturm in der Südostecke, 1927, heute Bibliotheksgebäude | | | | X | **A** | | | 5 |
| | VIII.0.6 | Zweiglinie Oerlikon–Bülach, eröffnet 1865 (auch SB) | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Wohn- und Wohn-/Geschäftsbebauung beidseits des westlichen Abschnitts der Siewerdtstrasse: uneinheitliche Erweiterung des Zentrums mit Bauten, die in Volumen und Gestalt unterschiedlich sind, 20./21. Jh., sensibler Nahbereich um Siedlung Neudorf | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | X | Bereich des ehem. Bauerndorfs: dominierender, voluminöser Zentrumskomplex Dorflinde mit Relikten des ehemaligen Dorf; beidseits der Dörfli- und entlang der Tramstrasse bezüglich Volumen und Gestaltung unterschiedliche Wohn- und Wohn-/Geschäftshäuser, 2. H. 20. Jh. | b | | | X | **b** | | | 6 |
| | X.0.1 | Zentrumskomplex Dorflinde aus versetzt angeordneten, vier- bis zwölfgeschossigen, ockergelb verputzten Bauten mit Altersheim, Geschäften und Schule, 1972–74; akzentuiert von sieben- bis achtgeschossigem Bau auf Sockelgeschoss an der Kreuzung | | | | | | o | | 6 |
| E | X.0.2 | Stadtbürgerliches Landgut der Familie Pestalozzi, schlichter, zweigeschossiger Barockbau mit Walmdach, 1800, einzig erhaltenes Gebäude des früheren Weilers; davor rund 300-jährige Linde | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | XI | Sportanlage Neudorf: im Anschluss an das Messegelände ausgedehnte Freifläche mit Sportplätzen beidseits der Wallisellenstrasse; im Norden Hallenbau der Kunsteisbahn, im Süden mehrteiliger Komplex des Hallenbads Oerlikon, beide von 1983; bedeutsames Freizeitzentrum und wichtige gliedernde Trennung zwischen Oerlikon und Schwamendingen | ab | | | X | **a** | | | |
| | XI.0.1 | Prägnante Pappelreihen entlang der Wallisellenstrasse (auch 5.0.3, SW) | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Wohnbebauung im Bereich beidseits der Greifenseestrasse: zwei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit meist zeilenartiger Anordnung im ebenen Gelände; Doppelbauten entlang des Kühriedwegs in einheitlich traufständiger Stellung, ab 1950, viele Eingriffe | b | | | / | **b** | | | |
| | XII.0.1 | Ländlich geprägtes Wohnhaus mit hohem Satteldach und teils holzverschaltem Anbau mit Krüppelwalmdach, in umzäuntem, grossem Garten, 1926 | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Einfamilienhäuser mit angebauten Stallscheunen, 1923, die zwei letzten einer einst zwölf Häuser umfassenden Arbeitersiedlung | | | | | | o | | |
| | XII.0.3 | Zwei viergeschossige Wohnblöcke mit Flachdach, zur Tramstrasse eingeschossiger Anbau, 1960er-Jahre, bilden zusammen mit einem schmalen Grünstreifen einen klaren Abschluss zum Stadtteil Schwamendingen | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIII | Ehem. Friedhof Oerlikon und Schulareale: beidseits der Magdalenenstrasse kleine, umfriedete Grünanlagen mit altem Baumbestand; im nach Norden abfallenden Bereich Schulareal Apfelbaum mit terrassierten Spiel- und Sportplätzen; gliedernder Freiraum im Wohnquartier | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XIII.0.1 | Ehem. Friedhof Oerlikon, angelegt 1876, heute baumbestandene Parkanlage, zur Schwamendingenstrasse giebelseitig angeordnete Kapelle, 1891, und rückwärtig Leichenhaus, 1901, beide in Sichtbacksteinmauerwerk | | | | X | **A** | o | | |
| E | XIII.0.2 | Kindergarten Salvatorenstrasse, zwei- bzw. talseits dreigeschossiger Kreuzgiebelbau mit Elementen des Neuen Bauens, 1929, repräsentativ exponiert hinter Baumreihe; im Osten L-förmige Anlage aus ein- und zweigeschossigen Satteldachbauten, 1950/51 | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | XIII.0.3 | Schule Apfelbaum, um einen zentralen Pausenhof gruppierte, ein- bis dreigeschossige Bauten mit Pult- oder Flachdach, 1956, erw. 2000–05 | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Heterogene Bebauung in Hanglage zwischen Schaffhauser- und Winterthurerstrasse: sehr uneinheitliche Volumen von Einzelbauten und grösseren Komplexen am Stadtteilrand von Oerlikon; entlang der breiten Autobahnzufahrt Winterthurerstrasse und zäsurartig eindringend in die nördlich und westlich angrenzenden Wohnquartiere, 3. D. 20./21. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| E | XIV.0.1 | Christuskirche, winkelförmiger Komplex in kleiner Grünanlage mit Kirche und Unterrichtstrakt, beim Gelenk offener Glockenturm, expressive Gestalt in Bruchsteinmauerwerk, 1941/42 | | | | X | **A** | o | | |
| | XIV.0.2 | Zweigeschossige Bauten mit Walmdach, in umzäunten Gärten, Restzeugen der 1921 erstellten Wohnkolonie Hörnlistrasse und Teil der Erstbebauung am Hang | | | | | | o | | |
| U-Zo | XV | Durchmischte Bebauung beidseits des westlichen Abschnitts der Regensbergstrasse und im rückwärtigen Bereich: zwei- bis viergeschossige Wohn- und Wohn-/Geschäftshäuser mit Sattel- oder Walmdach, in lockerer Reihung, 1. H. 20. Jh., durchsetzt von grossen, bis zu fünfgeschossigen Wohnbauten mit Flachdach, E. 20./A. 21. Jh. | b | | | X | **b** | | | |
| | XV.0.1 | Baumreihe, Ahornbäume meist beidseitig entlang der quer durch den Stadtteil über den Gubel verlaufenden Regensbergstrasse, ältester Teilbereich von 1903–08 (auch 2.0.2, 8.0.2) | | | | | | o | | |
| | XV.0.2 | Dichte Abfolge von zweigeschossigen Altbauten; Wohnhauszeile mit Satteldach und übergiebeltem Mitteltrakt, drei typenähnliche Einzelbauten mit Mansardwalmdach und auffälliger Gaube, teils in umzäunten Gärten, 1920er-Jahre, den Strassenraum prägend | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVI | Schulareal Kügeliloo: kleiner Freiraum am westlichen Rand von Oerlikon mit ein- bis dreigeschossigen Schulbauten, locker gruppiert um einen asphaltierten Innenhof, unterschiedlich gestaltete Randbereiche, 1947/54, erw. 2001, wichtige stadtteilgliedernde Trennung zwischen Oerlikon und Affoltern | ab | | | X | **a** | | | |
| E | XVI.0.1 | Schulhäuser Kügeliloo, zweigeschossiges Gebäude mit dunkler Holzverkleidung, 1947; lang gestreckter, dreigeschossiger Erweiterungsbau mit Rasterfassade und parallel versetzter Turnhalle, dazwischen säulengestützte Pausenhalle, 1954, typologisch interessantes Ensemble mit bemerkenswerter 1950er-Jahre-Architektur | | | | X | **A** | | | |
| | XVI.0.2 | Laubbaumreihe an der Wehntalerstrasse (auch 11.0.3, US, AF) | | | | | | o | | |
| U-Zo | XVII | Heterogene Wohnbebauung an der Stadtteilgrenze zu Affoltern: zweigeschossige Satteldachbauten, 1920–50, zunehmend ersetzt von drei- und viergeschossigen Wohnbauten mit Flachdach, v. a. 21. Jh.; dominiert von Grossüberbauung aus gestaffelt und höhenversetzt angeordneten Flachdachbauten, 1980er-Jahre | b | | | / | **b** | | | |
| | 0.0.1 | Zwei zweigeschossige Wohnhäuser mit Satteldach, Zeugen der 1886 errichteten Arbeitersiedlung aus 12 typengleichen Bauten beidseits der ehem. weiter nach Nordwesten verlaufenden Landisstrasse | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Wohn- und Geschäftsquartier im Anschluss an Oerlikon beidseits der geschwungenen Schaffhauser- und der Friesstrasse: unregelmässige Baufelder in der Ebene mit dicht angeordneter, offener oder geschlossener Bebauung mit städtischem Charakter; mehrheitlich drei- bis fünfgeschossige Mietshäuser mit Sattel- oder Walmdach und Läden im Erdgeschoss, v. a. 1. H. 20. Jh.; zahlreiche Ersatzbauten mit Flachdach, ab 1960er-Jahre | C | / | / | X | **C** | | | 2 |
| | 1.0.1 | Blockrandbebauung um Jungholzhof, Wohn-/Geschäftshauszeilen mit Walmdach, älterer Teil entlang der Binzmühlestrasse, um 1900, Erweiterung mit hohen Rundbogentoren zum Innenhof, 1940er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 1.0.2 | Hochhaus, 14-geschossig mit Geschäften in der Sockelzone, horizontal betonte Gliederung durch Balkone und Friese an den beiden Stirnseiten, A. 1960er-Jahre, markiert die Kreuzung Fries-/Binzmühlestrasse | | | | | | o | | |
| | 1.0.3 | Wohn- und Gewerbebauten mit Restaurant Waag an der Ecke Schaffhauser-/Jungstrasse, zweigeschossig mit Satteldach, 1874–95, Zeugen des vorstädtischen ländlichen Siedlungsbaus des 19. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 1.0.4 | Repräsentative Wohn-/Geschäftshauszeile mit Mansarddach, Bossenquadern in der Sockelzone und Sichtbackstein sowie Ecklisenen in den Obergeschossen, 1899, prägt den Strassenzug | | | | X | **A** | | | |
| E | 1.0.5 | Blockrandbebauung Seebacherhof, markant im Spickel Schaffhauser-/ Friesstrasse positioniert, mit instrumentierten Fassaden, 1895/96, südöstlicher Kopfbau purifiziert | | | | X | **A** | o | | 2 |
| | 1.0.6 | Zwölfgeschossiges Wohnhochhaus, gestaffelter Baukörper mit Eternitverschalung und klarer Fassadengliederung, zur Hauptstrasse Läden im Sockelbereich, 1970er-Jahre, akzentuiert den Strassenraum | | | | | | o | | |
| | 1.0.7 | Tramwartehalle, Kleinbau mit ausladendem, abgerundetem Vordach, 1934, daneben Brunnen, ergänzen den öffentlichen Bereich um die Felsenrainanlage | | | | | | o | | |
| | 1.0.8 | Felsenrainanlage, kleiner Park mit zentraler Rasenfläche, umgeben von Bäumen, Steinplattenweg und Sitzbänken, angelegt 1938, Grünoase im dicht bebauten Quartier | | | | | | o | | |
| | 1.0.9 | Neungeschossiges Hochhaus, bildet mit den eingeschossigen Flachdachanbauten den Hauptkomplex der Siedlung Felsenrain, 1958, städtebaulich bedeutender Hintergrund der Felsenrainanlage | | | | | | o | | |
| E | 1.0.10 | Zweigeschossiges, breit gelagertes Wohn-/Geschäftshaus mit Walmdach, zentralem Haupteingang und Balkon mit Balustraden, 1924, wegen der Form und Gestalt markant an der Schaffhauserstrasse | | | | X | **A** | | | |
| | 1.0.11 | Wohn-/Geschäftshauszeile, rhythmisiert durch Quergiebel und Doppelloggien über den Hauseingängen, 1920er-Jahre, nach Südwesten schlicht erw., bildet stadteinwärts einen markanten Auftakt ins Wohn-/ Geschäftsviertel | | | | | | o | | |
| G | 2 | Wohnquartier Bühl: lockere und offene Bebauung innerhalb des Bahngleisbogens an kleiner, hügelartiger Geländeerhebung; zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, mehrheitlich mit Sattel- oder Walmdach und kleinen Giebeln; v. a. im östlichen Bereich mit kleinen Gärten, 2. V. 20. Jh., einige jüngere Bauten mit Flachdach, ab 3. D. 20. Jh. | BC | / | | / | **C** | | | |
| B | 2.1 | Einheitliche Wohnbebauung entlang des Strassendreiecks Bühlwiesen-/Stoffel-/Federnstrasse: zweigeschossige Mehrfamilien - häuser mit Walm- oder Krüppelwalmdach, locker angeordnet in baumbestandenen Gärten, v. a. 1920/30er-Jahre | B | / | / | / | **B** | | | |
| | 2.1.1 | Kleiner, erhöhter Platz mit Bäumen und Sitzbänken im Spickel Bühlwiesen- und Stoffelstrasse | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 3 | Wohnquartier östlich, längs der Bahnlinie nach Bülach: in Gärten angeordnete, ein- und zweigeschossige Einfamilienhäuser mit Satteldach, 1930er-Jahre; besonders einheitlich mit gleicher Firstrichung ausgerichtet an der Steffenstrasse, dazwischen Mehrfamilienhäuser, 1950er-Jahre; verschiedene spätere Veränderungen | BC | / | / | / | **C** | | | |
| G | 4 | Wohnquartier Schärenfeld: regelmässig angeordnete Bebauung mit durchgrünten Zwischenbereichen in der Ebene zwischen Schaffhauserstrasse und Bahnlinie; zweigeschossige Ein- und Zweifamilienhäuser trauf- oder giebelständig gereiht entlang paralleler Quartierswege, 2. V. 20. Jh.; viergeschossige, typengleiche Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach beidseits der Schärenmoosstrasse, 1950er-Jahre | B | X | / | / | **B** | | | |
| G | 5 | Oberdorf: durchmischte Bebauung am nördlichen Fuss des Buhnhügels entlang eines Abschnitts der Seebacherstrasse sowie an der hangabwärts nach Norden abzweigenden Hertensteinstrasse; zwei- bis viergeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Sattel- oder Walmdach, Wohn-/Geschäftshäuser, Schule und alte Kirche Seebach, 19./20. Jh.; Zentrierung von öffentlichen Bauten um Strassengabelung | C | / | / | X | **C** | | | 4,7 |
| | 5.0.1 | Ehem. Spritzenlokal mit Gefängnisraum, holzverschalter Satteldachbau mit Dachreiter, giebelständig zur Schaffhauserstrasse, 1876 | | | | | | o | | |
| E | 5.0.2 | Alte Kirche Seebach, schlichter Barockbau mit Satteldach und schlankem Dachreiter mit Uhr, 1664, Vorbau von 1811, erhöht über der Seebacherstrasse thronend, in von einer Stützmauer gefassten Grünanlage | | | | X | **A** | o | | 7 |
| E | 5.0.3 | Altes Schulhaus, spätklassiz. Satteldachbau mit zwei Geschossen und regelmässigen Fensterreihen, 1857, markant an der Strasse stehend; im Westen Anbau von 1942, zusammen mit der alten Kirche wichtiger Bauzeuge des ehem. Oberdorfs | | | | X | **A** | | | 7 |
| E | 5.0.4 | Zwei- und dreigeschossiger Massivbau mit hohem Satteldach, im Keller mit ehem. Sennerei, 1815, markiert die Abzweigung der Hertensteinstrasse | | | | X | **A** | | | |
| E | 5.0.5 | Bauernhaus, intakter Vielzweckbau aus Wohnhaus mit verputzten Fassaden und holzverschaltem Ökonomieteil, 1848, seltener Gebäudetyp am historischen Verbindungsweg zum Ausserdorf | | | | X | **A** | | | |
| | 5.0.6 | Neuapostolische Kirche, kompakter Massivbau mit Flachdach in kleiner Grünanlage, 1965/66 anstelle eines alten Gasthofes | | | | | | o | | |
| B | 5.1 | Regelmässig gereihte Baumeisterhäuser entlang Seebacherstrasse: zwei- und dreigeschossige Bauten, meist mit Krüppelwalmdach, Fachwerkgiebel und verglasten Loggien, 1908 erstellt nach einem Quartierplan, teils beeinträchtigt durch neuere Sanierungen | B | X | / | X | **B** | | | 4 |
| G | 6 | Wohnquartier am Nordwesthang des Buhnhügels: durchmischte, lockere Bebauung von ein- bis dreigeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern mit Sattel- oder Walmdach, frei stehend oder mehrteilig in eingewachsenen Gärten, je nach Hanglage anders ausgerichtet, v. a. 1. H. 20. Jh.; einige überdimensionierte Wohnblöcke mit Flachdach, ab 1980 | C | / | / | X | **C** | | | |
| E | 6.0.1 | Flarzartige Gebäudezeile aus fünf zweigeschossigen Reihenhäusern mit Satteldach, inmitten eines baumbestandenen Grundstücks, 1452–18. Jh., enthält im Kern eines der ältesten Bauernhäuser des Stadtgebiets und bildet den Abschluss der Bebauung am Buhnrain | | | | X | **A** | o | | |
| E | 6.0.2 | Herrschaftliches Mehrfamilienhaus in Sichtbackstein, mit Ecklisenen und talseitigem Treppenhausturm mit Pyramidendach, in umfriedeter Gartenanlage, 1897, ein in Seebach seltener vornehmer Wohnbau | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | 6.0.3 | Zeile von ehem. Tagelöhnerhäusern mit Tätschdach, um 1670, südlichstes Wohnhaus ausgebaut mit steilem Satteldach, 19. Jh., prägt den Strassenzug am Buhnrain | | | | X | **A** | | | |
| | 6.0.4 | Altbauten an der Seebacher- und an der Buhnstrasse; ehem. Bauernhaus, Tagelöhnerhäuser und ein Handwerkerwohnhaus, verputzt mit Satteldach, 16. Jh., ausgebaut im 19. Jh., Zeugen des Siedlungsausbaus durch die ärmeren Bevölkerungsschichten | | | | | | o | | |
| | 6.0.5 | Genossenschaftssiedlung Felsberg/Höhenring, drei Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldächern, gestaffelt am Hang mit weiten Zwischenbereichen, 1961, später saniert, erweitern den durchgrünten Raum am Buhnhügel | | | | | | o | | |
| G | 7 | Nördlicher Teil des Wohnquartiers Schwandenholz: lockere Einbettung von verschiedenen Wohnsiedlungen mit integrierter Schulanlage Heumatt im zum Katzenbach leicht abfallenden Gelände; zwei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser mit Satteldach, fünf- und sechsgeschossige Wohnblöcke mit Flachdach, akzentuiert durch zwei Hochhäuser, 3. V. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 15 |
| | 7.0.1 | Schulhaus Heumatt mit Kindergarten, gestaffelte Flachdachkuben in Sichtbeton und mit Eckfenstern, 1970–75, Teil der Gesamtüberbauung Heumatt | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | 19-geschossiges Wohnhochhaus, 1972/73, Fassadenverkleidung aus bronzefarbenen Aluminiumwellblech und Loggien mit kräftiger Farbgebung, 2004/05, mit grosser Fernwirkung | | | | | | o | | 15 |
| | 7.0.3 | 16-geschossiges Wohnhochhaus der Genossenschaftssiedlung Schwellistrasse/Köschenrütistrasse, Akzent am Katzenbach, 1963/64, Eternitverschalung, 1994 | | | | | | o | | |
| B | 7.1 | Siedlung um Schwandenacker und Schwandenwiesen: unterschiedlich lange Mehrfamilienhauszeilen mit regelmässigen Fensteröffnungen, rhythmisierenden Balkonkuben und flachem Satteldach, mehrheitlich fünfgeschossig, im südlichen Bereich auch drei- und viergeschossig, abwechslungsreiche Stellung der typengleichen Bauten, zeittypische Zwischenräume und harmonische Einbindung in die Umgebung, 1957 | AB | X | / | X | **B** | | | 15 |
| | 7.1.1 | Kindergarten Schwandenwiese, eingeschossiger Flachdachkomplex unterteilt in drei pavillonartige Trakte, um 1960, umgeben von Wiesen und Schrebergärten am Siedlungsrand | | | | | | o | | |
| B | 7.2 | Wohnsiedlung Schwellistrasse: zwei- und dreigeschossige, unterschiedlich lange Wohnzeilen mit schlichter Fassadengestaltung und Satteldach, häufig zusammengesetzt aus zwei Gebäuden in abgewinkelter Stellung und einem eingeschossigen Flachdachzwischenbau, locker angeordnet und umgeben von Rasenflächen, schmalen Fussgängerwegen und einzelnen Bäumen, 1952 | B | / | / | / | **B** | | | |
| G | 8 | Genossenschaftssiedlung Schönauring: ausgedehnte Wohnanlage mit raumwirksamer Bautenstellung entlang einer Ringstrasse; zwei- bis viergeschossige Ein- und Mehrfamilienhauszeilen mit einfacher Fassadengliederung und Satteldach, Abnahme der Bautenhöhe von innen nach aussen, verzahnt mit der umliegenden Landschaft, 1948/49; im östlichen Bereich Schulanlage Buchwiesen auf grösstenteils asphaltiertem Gelände, 1950–57, erw. A. 21. Jh. | AB | X | / | X | **B** | | | 12 |
| | 8.0.1 | Überdimensionierter Wohnblock mit Flachdach, angebaut an der Stirnseite einer Mehrfamilienhauszeile, um 1970, beeinträchtigt an exponierter Position die Einheitlichkeit der Siedlung | | | | | | | o | |
| | 8.0.2 | Kindergarten Schönauring, eingeschossiger Massivbau mit Satteldach, angeordnet auf baumbestandenem Areal innerhalb des spitzen Strassenbogens, um 1950 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 8.0.3 | Schulhaus Buchwiesen, Gebäudeanlage aus am Wiesrand gestaffelt angeordneten Satteldachbauten, 1950–57, im nördlichen Bereich Singsaal, langer Hauptriegel und rückwärtige Turnhalle, alle mit Flachdach, 2002/03; in den Landschaftsraum eingepasste, parkartige Freiflächen | | | | | | o | | |
| G | 9 | Genossenschaftliche und kommunale Wohnsiedlungen beidseits der Birch- und Rümlangstrasse: regelmässige und lockere Anordnung von zwei- bis viergeschossigen Ein- und Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach, an leichter Hanglage im Norden und in der Ebene im Süden; 1940/50er-Jahre, teils mit jüngeren Balkonanbauten; entlang der Birchstrasse breiter, öffentlicher Grünstreifen zum Katzenbach | B | X | / | X | **B** | | | 13 |
| | 9.0.1 | Kleines Ensemble von Wohn- und Gewerbebauten am Siedlungsrand, ein- und zweigeschossig mit Satteldach, 1. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 9.0.2 | Drei- und viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit Flachdach und grossen loggiaartigen Balkonen, 1975, Gesamterneuerung, 2014, überdimensioniert innerhalb der einheitlichen Bebauung | | | | | | | o | |
| B | 9.1 | Siedlung Buchwiesen: zweigeschossige Einfamilienhauszeilen mit Satteldach; paarweise in leicht versetzter Stellung mit der Stirnseite beidseits der Buchwiesen angeordnet, eine traufständige Reihe entlang der Strasse mit dazwischenliegenden Nebenbauten, 1946/47, prägend verzahnt mit der angrenzenden Landschaft | AB | X | / | X | **A** | | | 13 |
| G | 10 | Wohnüberbauung beidseits des Kolbenackers: vier- bis neungeschossige Wohnblöcke mit Flachdach und einfacher Fassadengliederung, eingeschossiger Bau mit Kindergarten Frohbühl; in lockerer und zueinander stimmiger Anordnung, zeittypische Aussenräume mit einzelnen Baumgruppen, 1960er-Jahre, teils saniert; bildet ein seltenes Wohnquartier der 1960er-Jahre mit hoher räumlicher Qualität | B | X | / | / | **B** | | | 14 |
| | 10.0.1 | Wohnhochhaus auf breiter Sockelzone, 1970er-Jahre, in markanter Situation an der Ausfallstrasse | | | | | | o | | |
| G | 11 | Heterogene Wohnbebauung im Bereich der Mattacker- und Stiglenstrasse: verschiedene Gebäudetypologien grossräumig und locker um Schulanlage Kolbenacker angeordnet; zwei- und dreigeschossige Ein- und Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach in regelmässiger, paralleler Stellung, 1940/50er-Jahre, sowie zwei Zeilen mit gestaffelten und versetzt zueinander angeordneten vier- bis sechsgeschossigen Mehrfamilienhäusern, 1968/2005; bildet mit der Wohnbebauung westlich der Sportanlage ein ausgedehntes Quartier der Nachkriegszeit | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 11.0.1 | Viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit Flachdach und Attika, ordnet sich in der Stellung, nicht im Volumen der Nachbarsiedlung unter, 2011 | | | | | | o | | |
| | 11.0.2 | Schule Kolbenacker, ein- bis viergeschossige Satteldachbauten, locker um einen Innenhof gruppiert, im Südwesten erw. durch zwei ein- und zweigeschossige Kindergärten, 1954 | | | | | | o | | |
| B | 0.1 | Kleinparzelliertes Wohnquartier östlich der Bahnlinie nach Bülach: mehrheitlich in kleinen Gärten angeordnete ein- und zweigeschossige Einfamilienhäusern mit Walmdach, v. a. 1920er-Jahre, einzelne neuere Mehrfamilienhäuser, E. 20./A. 21. Jh. | BC | / | / | / | **C** | | | |
| | 0.1.1 | Reihenhaussiedlung, zweigeschossige Bauten mit Walmdach und besonders grossen rückwärtigen Gärten, 1926 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 0.2 | Kleinteilige Wohnhäuser an steiler Hanglage rückwärtig der kath. Kirche Maria Lourdes: ein- und zweigeschossige, schlichte Doppeleinfamilienhäuser mit Satteldach, locker hintereinander gestaffelt in Gärten, v. a. 1930–50, durchgrünter Hintergrund der Kirche | BC | / | / | / | **C** | | | |
| B | 0.3 | Höhenring: stattliche Wohnhäuser an steiler Hanglage des Buhnhügels: zwei- und dreigeschossige Massivbauten mit Mansard-/Walmdach in baumbestandenen Gärten; teils instrumentiert mit Gurtgesimsen und Ecklisenen, v. a. 1890–1915, einige purifiziert, spätere Anbauten | AB | / | / | X | **B** | | | |
| | 0.3.1 | Restaurant Sunneberg, markantes Wohn-/Geschäftshaus mit abgeschrägter Stirnseite, schmiedeeisernen Balkonen und Fenstergiebeln, E. 19. Jh. | | | | | | o | | |
| B | 0.4 | Schulanlage Staudenbühl: um einen zentralen Hof gruppierte, organisch-skulptural wirkende Baukörper in unterschiedlicher Grösse und Form, gestaffelt mit Flachdach und abwechselnden Oberflächentexturen aus glattem Sichtbeton und grobem Verputz, auch im Zusammenspiel mit dem Umraum, 1968; nord- und südlich erweitert durch zurückhaltende Pavillonbauten, A. 21. Jh.; typologisch interessante und in Zürich einmalige Anlage | AB | X | / | X | **A** | | | 6 |
| B | 0.5 | Ausserdorf: unregelmässige Reihung von ehem. Bauernhäusern und kleinen Wohnbauten mit Satteldach der ehem. Zeilensiedlung Ausserdorf; abwechslungsreicher, geschwungener Strassenraum, gesäumt von umzäunten Gärten und bekiesten Vorplätzen der Bauten, akzentuiert durch Brunnen; 17.–19. Jh.; ländliche Wirkung stark gefährdet durch Wohnblöcke | AB | / | X | X | **A** | | | 8 |
| | 0.5.1 | Zwei kleine, zusammengebaute Wohnhäuser mit geknickten Satteldächern in raumwirksamer Situation, um 1650; ehem. Widumhof der Kirche Konstanz, älteste Häuser des Ausserdorfs | | | | | | o | | |
| | 0.5.2 | Wohnblöcke mit Flach- oder Pultdach, A. 21. Jh., Fremdkörper innerhalb der ländlichen Bebauung des alten Ortskerns | | | | | | | o | |
| B | 0.6 | Köschenrüti: ehem. Weiler mit haufenförmiger Anordnung von Hofgruppen mit intakten Zwischenbereichen; markante Bauernhäuser mit Nebenbauten wie Waschhaus oder Stallscheune und ländlich geprägte Wohnhäuser in schlichter Baumeisterarchitektur, 17.–A. 20. Jh., freiliegende Einbettung im Gelände beeinträchtigt durch Neubauten | AB | / | / | X | **A** | | | 11 |
| | 0.6.1 | Bauernhaus, mächtiger Vielzweckbau mit Sichtfachwerk und Freitreppe im Wohnteil und holzverschaltem Ökonomieteil, 17. Jh., wohl altes Hauptgebäude des ehem. Rodungshofs und dominanter Bau an Strassenverzweigung | | | | | | o | | 11 |
| | 0.6.2 | Neubau, viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit Flachdach, von der Strasse zurückgesetzt am Hangfuss, 2013/14, mindert die Gesamtwirkung der Baugruppe | | | | | | | o | 11 |
| U-Ri | V | Bahn- und ehem. Industrieareal: Gleisanlagen mit triangulärer Verzweigung, in deren Zentrum die ehem. Fabrikanlage Stierli; trennt die Kernbebauung um den Buhnhügel von den südöstlich angrenzenden Wohn- und Geschäftsvierteln und vom Glattpark | b | | | X | **b** | | | 3 |
| | V.0.1 | Zweiglinie Oerlikon–Bülach, eröffnet 1865 (auch OE) | | | | | | o | | |
| | V.0.2 | Bahnlinie zwischen Bahnhof Seebach und Bahnhof Oerlikon als Anschluss von Seebach an die Linie Zürich–Winterthur, eröffnet 1881 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | V.0.3 | Ehem. Fabrik Stierli, Komplex im Gleisdreieck mit repräsentativen Sichtbacksteinfassaden, im Westen lang gestreckter Bau mit Satteldach, rückwärtig Hallen mit Flachdach und Oberlichtern, 1900, letzter Zeuge der frühen Industriegeschichte Seebachs | | | | X | **A** | | | 3 |
| | V.0.4 | Eisen-/Betonbrücke, Bahnüberführung quer zur Schaffhauserstrasse, 1996, bildet eine Torsituation | | | | | | o | | |
| | V.0.5 | Studentenhaus, viergeschossiger, auffällig in Rot verputzter Gebäuderiegel mit Flachdach, 2013/14 | | | | | | o | | |
| | V.0.6 | Linie Winterthur–Baden, eröffnet 1877 (auch AF) | | | | | | o | | |
| | V.0.7 | Stationsgebäude Seebach, zweigeschossiger Flachdachbau im sachlich-kubischen Stil, 1959 anstelle des alten Bahnhofs, spätere Veränderungen | | | | | | o | | |
| | V.0.8 | Güterschuppen mit Holzverzierungen, 1877, erw. 1909, Restzeuge des ehem. Bahnhofensembles aus dem 19. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Zentrum von Seebach um kath. Kirche: durchmischte Bebauung in der Ebene beidseits der Schaffhauserstrasse zwischen Seebacherplatz und Tramendhaltestelle und am Südhang des Buhnhügels oberhalb des Bahnhofs; Wohn- und Wohn-/ Geschäftshäuser, unterschiedlich in Volumen und Gestalt, Kirche Maria Lourdes als öffentlicher Hauptbau und Angelpunkt, 20./21. Jh. | b | | | X | **b** | | | 5 |
| | VI.0.1 | Restaurant Nationalhof, dreigeschossiger Satteldachbau mit Quergiebel und purifizierter Fassade, E. 19. Jh., bildet den Auftakt der Strassenbebauung nördlich der Bahnlinie | | | | | | o | | |
| | VI.0.2 | Überbauung Grambachareal, vier- bis sechsgeschossige Mehrfamilienhäuser mit Flachdach am Südhang des Buhnhügels, 2006–07, anstelle einer Fabrik | | | | | | o | | |
| | VI.0.3 | Villenartiges Mehrfamilienhaus mit gequaderter Sockelzone und Obergeschossen in Sichtbackstein, gegliedert durch Treppenhausrisalit, Ecklisenen und Loggien, Mansarddach mit Quergiebel, A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | VI.0.4 | Kath. Kirche Maria Lourdes, kompakter Saalbau in Sichtbeton mit flachem Walmdach, seitlichem Glockenturm und angebautem Pfarrhaus, kleine Grünanlage und Platz mit Treppenaufstieg zur Kirche, 1933–35 | | | | X | **A** | o | | 5 |
| | VI.0.5 | Wohn-/Geschäftshauszeile im Spickel der Schaffhauser- und der Seebacherstrasse, 1960er-Jahre, markiert die Abzweigung zum ehem. Oberdorf | | | | | | o | | |
| | VI.0.6 | Regelmässige Reihe von typenähnlichen, schlichten Mehrfamilienhäusern mit Satteldach, 1930er-Jahre, davor Baumreihe | | | | | | o | | |
| | VI.0.7 | Sechsgeschossiger Kopfbau mit auskragendem Walmdach und zeittypischer Fassadengestalt, 1950/60er-Jahre, in markanter Situation an der Tramendhaltestelle | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Buhnhügel: weit sichtbare Hügelkuppe mit exponierten Kirch- und Schulbauten; am Südhang terrassiertes Gelände der Schulanlagen mit von Bäumen begrenztem Pausenplatz und Sportareal, anschliessend weites, unverbautes Wiesgelände, unterhalb des Höhenrings ehem. Kiesgrube, bewaldeter Nordosthang; bedeutende Freifläche, verortet das Zentrum von Seebach und hebt die eindrücklichen Bauten hervor | ab | | | X | **a** | | | 1 |
| E | VII.0.1 | Schulhaus Buhn, mehrteiliger Komplex auf dem höchsten Punkt des Buhnhügels, viergeschossiger späthistoristischer Hauptbau, 1899, parallel dahinter schlichte Turnhalle, quer gestellter, zweigeschossiger Verbindungstrakt, 1945/46, alle mit flachem Walmdach; die Pausenplätze sowie die Grünflächen der Schulhäuser gehen fliessend in den Umraum der Markuskirche über | | | | X | **A** | | | 1 |
| E | VII.0.2 | Schulhaus Buhnrain, lang gestreckte Gebäudeanlage mit Flachdächern und Fensterbändern, gegliedert in verschiedene Baukörper, 1931–34, eines der baukünstlerisch wertvollsten Beispiele des Neuen Bauens und damals einer der modernsten Schulbauten von Zürich | | | | X | **A** | | | 1 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| E | VII.0.3 | Ref. Markuskirche, achteckiger Zentralbau mit Zeltdach, im Norden scherenartig angeordneter Gemeindesaal, Sigristenwohntrakt und Pfarrhaus, alle mit Satteldach, im Südosten vorgelagerter, frei stehender Glockenturm, 1947/48, Unterrichtstrakt als Abschluss des Vorplatzes, 1951; fliessender Übergang des Umraums zu den Pausenplätze und Grünflächen der Schulhäuser | | | | X | **A** | o | | 1 |
| U-Zo | VIII | Kolonie Katzenbach: etappenweise Neuüberbauung der Genossenschafts-siedlungen mit drei- bis fünfgeschossigen Flachdachbauten in abwechslungsreicher Reihung, A. 21. Jh.; planmässig erbaut anstelle der zweigeschossigen Reihenhauszeilen und Doppelhausketten von 1944/45 | b | | | X | **b** | | | |
| U-Zo | IX | Freiraum am Katzenbach mit Freibad und Gemeinschaftszentrum Seebach: weiträumige Grünanlage im muldenartigen Gelände am Katzenbach, gegliedert durch Rasen- und Wasserflächen, Baum- und Buschgruppen und locker eingebettete, öffentliche Gebäude in zeittypischer Architektursprache der 1960er-Jahre; bedeutender Freizeit- und Naherholungsraum und wichtige Pufferzone zwischen den Quartieren, Teil des Grüngürtels entlang des Katzenbachs | ab | | | X | **a** | | | 9,10 |
| E | IX.0.1 | Restaurant Alte Post, zweigeschossiger Massivbau mit traufständigem Satteldach und Quergiebel, 1844/1927, mit kleiner Gartenterrasse und rückwärtig bäuerlichen Bauten, früher Bauzeuge an der ehem. Landstrasse nach Schaffhausen | | | | X | **A** | o | | |
| | IX.0.2 | Katzenbach (auch XII.0.2, AF), schmaler, geradliniger Lauf, teils gesäumt von Baum- und Buschgehölzen | | | | | | o | | 10 |
| | IX.0.3 | Vogelvoliere, am östlichen Haupteingang der Freibad-, Sport- und Freizeitanlage Seebach | | | | | | o | | |
| E | IX.0.4 | Freibad Seebach, in die Anlage eingebettete, niedrige Kuben aus Kombination von Beton, Backstein, Holz und Glas mit vorkragenden Flachdächern, 1963–68 | | | | X | **A** | o | | |
| E | IX.0.5 | Gemeinschaftszentrum Seebach, gestaffelte Kuben aus Kombination von Beton, Backstein, Holz und Glas mit vorkragenden Flachdächern, schliesst den Freizeitbereich zur Strasse hin ab, separates Kinderhaus Loki auf dem südlichen Ufer des Bachs, 1963–68 | | | | X | **A** | | | 9 |
| U-Zo | X | Wohnbebauung im weitläufigen Bereich der Kreuzung Seebacher- und Birchstrasse: mehrheitlich Wohnblöcke mit Flachdach in unregelmässiger Anordnung, ab 1970, teils anstelle der ehem. Strassensiedlung Oberdorf, sensible Nahtstelle zwischen den Quartieren | b | | | / | **b** | | | |
| | X.0.1 | Bauernhof, Vielzweckbau aus Wohnteil, 1821, und angebauter Scheune, 1834, spätere Erweiterungen, baulicher Zeuge am Siedlungsrand des damaligen Oberdorfs | | | | | | o | | |
| | X.0.2 | Reihenhaussiedlung, zweigeschossige Doppeleinfamilienhäuser mit Satteldach, paarweise in leicht versetzter Anordnung, zwischen den Zeilen eingewachsene Gärten, 1953, spätere Eingriffe | | | | | | o | | |
| U-Zo | XI | Friedhof Schwandenholz: weiträumige Anlage im Dreieck Schwanden - holz-, Seebacherstrasse und Waldsaum; grosszügige Parklandschaft mit altem Baumbestand, Grabfeldern und wenigen Wegen, 1903 angelegt, erw. und umgebaut, 1962–66; wichtige Grünanlage am Stadtrand und Erholungsgebiet von Seebach | ab | | | X | **a** | | | |
| | XI.0.1 | Eingeschossige, verputzte Nebenbauten am Friedhofseingang, mit Flachdach und schmalem Fensterband, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XI.0.2 | Abdankungskapelle, schlichter Flachdachkomplex auf erhöhter Lage der Friedhofsanlage, nördlich der Terrasse dreizehn Meter hoher Pylon, 1962–67 | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | XI.0.3 | Wohnhaus, eingeschossiger Massivbau mit hohem, geschweiftem Satteldach, in baumbestandenem Garten am Rand der Friedhofsanlage, 1. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | XII | Wies- und Ackerlandschaft: weit ausgedehnte, landwirtschaftlich geprägte Grünflächen, teils mit den Siedlungsausläufern verflochten; wichtiges Naherholungsgebiet, bildet mit der Freibadanlage entlang des Katzenbachs einen gliedernden Grünraum sowie einen bedeutenden Hinter- resp. Vordergrund der Bebauung innerhalb des Stadtteils | ab | | | X | **a** | | | 11, 15 |
| | XII.0.1 | Stallscheune, am Katzenbach prägnanter Bau mit ausladendem Satteldach, holzverschalten Fassaden und teils zweifarbig gemauertem Erdgeschoss, 1934 erbaut am Standort des ehem. Kehlhofs des Fraumünsters | | | | | | o | | |
| | XII.0.2 | Katzenbach (auch IX.0.2, AF), meist schmaler, geradliniger Lauf, teils gesäumt von Baum- und Buschgehölzen | | | | | | o | | |
| | XII.0.3 | Raumwirksame, dichte Pappelreihe entlang des Katzenbachs | | | | | | o | | |
| | XII.0.4 | Weiler Weid, teils noch landwirtschaftlich genutzte Haupt- und Nebenbauten locker um Wegkreuzung gruppiert, mit zeittypischen Mehrzweckgebäuden, Stallscheunen und ehem. Waschhaus, 19./A. 20. Jh., verputzte Wohnhäuser und Erweiterungen, ab 2. H. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | XII.0.5 | Dreiteilige Wohnhauszeile im Heimatstil mit geschweiftem Walmdach, markant im Feld südlich des Weilers Köschenrüti stehend, 1919 für EKZ-Angestellte erstellt, früher Repräsentant des Wohnens im Grünen; im Norden Neubauten geplant | | | | X | **A** | o | | 11 |
| U-Zo | XIII | Wohnbebauung westlich der Siedlung Schönauring: frei stehende Ein- und Mehrfamilienhäuser und lange Gebäuderiegel mit Flachdach, ab 2. H. 20. Jh.; sensibler Übergangsbereich zur Landwirtschaftszone | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XIV | Durchmischte Bebauung beidseits der Käshaldenstrasse und an exponierter Hanglage südlich der Rümlangstrasse: voluminöse Mehrfamilienhäuser mit Flachdach, v. a. in der Ebene, zwei- und dreigeschossige Satteldachbauten an der Hangkante, ab 2. H. 20. Jh., sensibler Nahbereich des ehem. Weilers Köschenrüti | b | | | / | **b** | | | |
| | XIV.0.1 | Alterssiedlung Köschenrüti, zwei grosse, dreigeschossige Gebäuderiegel mit Flachdach, 2012–14, reduziert den wichtigen Grüngürtel und verschleift die Bebauungsränder von Köschenrüti und Schönauring | | | | | | o | | |
| U-Zo | XV | Heterogene Wohnbebauung anschliessend an Ausserdorf: Ein- und Mehrfamilienhäuser, unterschiedlich in Volumen und Gestalt, ab 2. H. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XVI | Sportareal zwischen zwei Wohnquartieren: schmaler Geländestreifen mit verschiedenen Nutzungsbereichen; Minigolfanlage, Tennisplätze und Fussballfeld, dazwischen kleine Häusergruppe; wichtiger Freiraum zur Gliederung der umliegenden Bebauung | ab | | | / | **a** | | | |
| | XVI.0.1 | Häusergruppe, drei Satteldachbauten um einen asphaltierten Innenhof, umringt von hohen Tannen- und Laubbäumen, 2. V. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 0.0.1 | Ehem. bäuerliches Wohnhaus Tannenhof, zweigeschossiger Massivbau mit gekncktem Satteldach, 1678 erstellt als Erweiterung der abgerissenen Binzmühle am Leutschenbach | | | | | | o | | |
| | 0.0.2 | Ehem. Bauernhaus, lang gestrecktes Mehrzweckgebäude mit leicht geknicktem Satteldach und symmetrischer Fensterverteilung, 1833, Ausbau zum Gewerbebetrieb, 20. Jh., früher Bauzeuge an der ehem. Landstrasse nach Schaffhausen | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0.0.3 | Reihe von drei stattlichen Wohnbauten mit Mansarddach, Gurtgesimsen und Ecklisenen, strassenbildprägend in umfriedeten Gärten, A. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| | 0.0.4 | Bürogebäude Contraves, zweiteiliger Komplex in L-förmiger Anordnung, mit vorkragendem Flachdach, Rasterfassade und Stirnseiten in Sichtbackstein, 1953, Gründerbau der ehem. grossen Industrieanlage | | | | | | o | | |
| | 0.0.5 | Gemeindegrenze zu Opfikon und Rümlang | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 1 | Wohnquartier Saatlen, Teil um Burriweg: mehrheitlich genossenschaftliche Siedlungen im Sinn der Gartenstadtidee, planmässig erstellt in der Ebene im Spickel zwischen Tramstrasse und öffentlichem Grünzug; vorwiegend zweigeschossige Einfamilien- und dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach, 1940er-Jahre, qualitätsvolle Ersatzsiedlung mit viergeschossigen Mehrfamilienhauszeilen, A. 21. Jh.; fliessender Übergang der Rasenflächen und Gartenbereiche zwischen den giebelständig aufgereihten Hauszeilen in den quartierverbindenden Grünstreifen | C | X | / | X | **C** | | | 13 |
| B | 1.1 | Genossenschaftssiedlung Burriweg: zu Zeilen gereihte Einfamilienhäuser sowie zwei Mehrfamilienhäuser mit Treppenhausrisaliten und Laubengängen, zwei- resp. dreigeschossige Giebelbauten mit feingliedrigen Details, regelmässig hintereinander aufgereiht mit offen wirkenden Gartenbereichen zwischen den Bauten, Erschliessungsweg mit platzartiger Erweiterung im Zentrum, 1948 | AB | X | X | X | **A** | | | 13 |
| G | 2 | Wohnquartier Saatlen, Teil um Dreispitz: mehrheitlich genossenschaftliche Siedlungen im Sinn der Gartenstadtidee, planmässig erstellt in der Ebene im Dreieck Saatlen-/Wallisellen-/Ueberlandstrasse, angeschlossen an quartierverbindenden Grünzug mit teils fliessendem Übergang in die Rasenflächen zwischen den giebelständig aufgereihten Hauszeilen; vorwiegend zweigeschossige Einfamilien- und dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Satteldach, 1940er-Jahre, punktuelle Verdichtung ab 1955 | C | X | / | X | **C** | | | 12 |
| | 2.0.1 | Ref. Kirche Saatlen mit Kirchenzentrum, mehrgliedriger Sichtbackstein-Komplex in kubischen Formen, geprägt vom Turm mit expressiven Vor- und Rücksprüngen, 1962–64, spätere Metallverkleidung des Kirchentraktes | | | | | | o | | |
| | 2.0.2 | Zwölfgeschossiges Hochhaus mit Y-förmigem Grundriss, 1955, Teil der Genossenschaftssiedlung Dreispitz; Orientierungspunkt im Quartier | | | | | | o | | 12 |
| B | 2.1 | Genossenschaftssiedlung Dreispitz: unterschiedlich lange, zweigeschossige Reihenhauszeilen mit Giebeldach, teils einseitig abgewinkelt, in strenger Gliederung um dreieckförmig angelegten Erschliessungsweg mit kleinen Plätzchen angeordnet, grosszügige Gartenbereiche, 1945–47 | AB | X | X | X | **A** | | | 12 |
| | 2.1.1 | Dreigeschossiger Wohnblock mit Flachdach, 1961, späterer Umbau, in der Stellung gut in die Siedlung eingepasst | | | | | | o | | |
| | 2.1.2 | Doppelkindergarten, zwei fünfeckige Pavillons mit flachem Zeltdach beidseits eines Verbindungstraktes, 1940er-Jahre | | | | | | o | | |
| G | 3 | Vorstädtische Bebauung an der Winterthurerstrasse westlich des alten Dorfkerns: regelmässig gereihte Wohnhäuser, einige mit Gewerbe und Läden, entlang der 1833 neu angelegten Ausfallachse; vorwiegend zwei- und dreigeschossige, verputzte Bauten mit Walm-, Mansard- oder Giebeldach, teils mit Elementen des Heimatstils, mit schmalen Vorgärten, asphaltierten Vorplätzen oder direkt an der Strasse stehend, hangseitig teils auch leicht erhöht über Mauer oder Böschung, v. a. E. 19./1. D. 20. Jh.; dazwischen einige Blöcke mit Flach- oder Giebeldach, 2. H. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 4 |
| | 3.0.1 | Reihe mit erhöht über der Strasse situierten, trauf- oder giebelständigen Doppelhäusern in Gärten, 1931/32, zahlreiche spätere Eingriffe sowie teils durch Garageneinbauten stark veränderte Vorbereiche | | | | | | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 4 | Altes Dorf und Zentrumsbereich Schwamendingen: Kernsiedlung am Nordfuss des Zürichbergs um die hangansteigende alte Landstrasse nach Zürich und die diese kreuzende, 1833 angelegte neuere Landstrasse, die heutige Winterthurerstrasse; ehem. bäuerliche Vielzweckbauten und ländliche Wohnhäuser in verwinkelter Anordnung, 16.–1. D. 20. Jh., einige klassiz. geprägte Gebäude entlang der Winterthurerstrasse, 19. Jh.; Schwamendingerplatz, um 1950 neu angelegt, begrenzt von Gebäuderiegeln mit Läden, Restaurants und Dienstleistungsbetrieben, v. a. 2. H. 20. Jh. | C | / | / | X | **C** | | | 1–3,5–7 |
| | 4.0.1 | Eindrückliche Staffelung ehem. bäuerlicher Bauten und ländlicher Wohnhäuser entlang der nach Westen ansteigenden alten Landstrasse, v. a. 19./1. D. 20. Jh., verschiedene Veränderungen wie Umnutzung der Ökonomien zu Wohnzwecken | | | | | | o | | |
| | 4.0.2 | Dreigeschossiges Doppelmehrfamilienhaus mit am Hang leicht gestaffeltem Volumen und massigen Balkonen, 1970/80er-Jahre, beeinträchtigt durch seine aufdringliche Gestalt den ländlich geprägten Strassenraum | | | | | | | o | |
| E | 4.0.3 | Gasthof Hirschen, zweigeschossiger Barockbau mit mächtigem, geschweiftem Quergiebel, 1738, prägend am Schwamendingerplatz, asphaltierter Vorplatz mit doppelseitigem Brunnen von 1783 | | | | X | **A** | o | | 1 |
| | 4.0.4 | Neue Post, viergeschossiger Flachdachbau in markanter Position am Schwamendingerplatz, 2. H. 20. Jh., in aufdringlicher Nähe zum Gasthof Hirschen | | | | | | o | | 1 |
| | 4.0.5 | Schwamendingerplatz: grosse, teils asphaltierte, teils gepflästerte Fläche, durchschnitten von Tramgleisen und Strassen, akzentuiert mit Brunnen und Bäumen, begrenzt vom niedrigen Flachdachkomplex des sog. Schwamedingerhuus aus den 1960er-Jahren im Nordwesten, einem markanten, vier-/sechsgeschossigen Wohn-/Geschäftshaus der 1950er-Jahre im Nordosten und einer Bauzeile der 1970er-Jahre im Süden | | | | | | o | | 1,2 |
| E | 4.0.6 | Restaurant Blume, schlichter klassiz. Bau mit Quergiebel und Freitreppe zur Winterthurerstrasse, 1844 als Wohnhaus erbaut, seit 1860 Wirtschaft, einst auch mit Bäckerei; Gartensitzplatz mit Platane im Strassenspickel | | | | X | **A** | o | | |
| | 4.0.7 | Alte Post an exponierter Lage in Strassenverzweigung, eingeschossiger Bau mit flachem Giebeldach, 1950er-Jahre, heute Polizeigebäude | | | | | | o | | |
| E | 4.0.8 | Oberer Kehlhof, stattlicher Vielzweckbau mit dreigeschossigem Wohn- und leicht niedrigerem Ökonomietrakt, 929 urkundlich erwähnt, heutiger Bau, 16. Jh., bedeutender historischer Zeuge | | | | X | **A** | | | 3 |
| E | 4.0.9 | Alte Kirche Schwamendingen, kleiner Saalbau mit polygonalem Chor und hohem Dachreiter, heutiger Bau über älteren Resten, 1674, Umbau und Aufstockung des Dachreiters, 1890, auf ummauerter Terrasse mit angrenzender Parkanlage anstelle des ehem. Friedhofs | | | | X | **A** | o | | 5 |
| B | 4.1 | Alter Dorfkern: vorwiegend locker um verzweigtes Wegnetz angeordnete Giebelbauten sowie dicht gereihte Bauten an der schmalen, ansteigenden Bocklerstrasse; ehem. Bauernhäuser und ländlich oder klassiz. geprägte Wohnhäuser, teils grosse rückseitige Gärten und Vorplätze mit Brunnen und Bäumen, v. a. 16.–19. Jh.; leicht störender, von Bäumen und Hecken umgebener Parkplatz im Zentrum anstelle eines ehem. Bauernhauses | AB | / | X | X | **A** | | | 6,7 |
| | 4.1.1 | Ehem. Gemeindehaus, zweigeschossiger Giebelbau in klassiz. Formen, zwei Eingänge mit Freitreppen zur Strasse, 1876, später als Wohnhaus mit Ladenlokal genutzt, heute Praxisräume | | | | | | o | | 6 |
| E | 4.1.2 | Schulhaus Heinrich Bosshardt am Siedlungsrand, zweigeschossiger, klassiz. Giebelbau, 1825, Umbau, 1871, teils bekiester, teils gepflästerter Pausenplatz | | | | X | **A** | o | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 5 | Wohnquartier um die Schürgi- und die Luegislandstrasse: verschiedene Siedlungen um annähernd orthogonales Strassennetz in der Ebene, 1945–60; vorwiegend dreigeschossige Mehrfamilienhauszeilen mit Giebeldach, trauf- oder giebelständig an den Strassen, einige auch leicht abgewinkelt angeordnet, ineinanderfliessende, von den Bauzeilen häufig reizvoll gefasste Grünräume; zahlreiche, teilweise tiefgreifende Veränderungen sowie wenige Ersatzbauten, ab 1970 | C | / | / | / | **C** | | | |
| | 5.0.1 | Geviert mit kleinteiliger Bebauung, vorwiegend Doppelhäuser mit Walm- oder Giebeldach in kleinen Gärten, 1920–50, zahlreiche An-/Umbauten | | | | | | o | | |
| G | 6 | Wohnquartier im Spickel Winterthurer-/Dübendorfstrasse: fächerförmig in der Ebene aufgespannte Genossenschaftssiedlung nach dem Vorbild der Gartenstadt mit radial oder konzentrisch angeordneten Bauzeilen, umgeben von grossen, ineinanderfliessenden Grünräumen, 1947–56 in Etappen erstellt; zweigeschossige Reiheneinfamilienhäuser und zwei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit Giebeldach und sorgfältig gestalteten Details, im Zentrum platzartige Erweiterung mit Brunnen, Parkfeldern und Spielplatz, daneben winkelförmiger Kindergartenpavillon; am Rand vereinzelte Einfamilienhäuser und Blöcke mit leicht variierender Gestaltung von anderen Trägerschaften | AB | / | X | X | **B** | | | |
| | 6.0.1 | Hort Kronwiesen, pavillonartiger Bau mit weit auskragenden Pultdächern und teilweise roter Holzverschalung, 1952 | | | | | | o | | |
| G | 7 | Wohnquartier in der Ebene zwischen der Glattwiesen- und der Luchswiesenstrasse: vorwiegend Siedlungen mit Mehrfamilienhauszeilen, in den Zwischenbereichen ineinanderfliessende Grünräume, zwei- bis fünfgeschossige Blöcke mit Giebel- oder Walmdach, trauf- oder giebelständig zu den Strassen und orthogonal oder leicht abgewinkelt zueinander angeordnet, teils genossenschaftlich, 1950–62; teilweise tiefgreifende Umbauten wie z.B. Ersatz der Flach- durch Walmdächer | BC | / | / | / | **B** | | | 15 |
| | 7.0.1 | Kindergarten und Hort Glattwiesen, zwei hintereinander platzierte Gebäude mit je zwei im Grundriss quadratischen Baukörpern beidseits eines Verbindungstraktes, älterer Bau mit Giebeldach, 1950er-Jahre, jüngerer Bau mit Flachdach, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 7.0.2 | Ref. Stefanskirche, Komplex aus mehreren Baukörpern mit Giebeldach, überragt vom polygonalen Kirchentrakt mit Zeltdach, an der Strasse frei stehender, schmaler Glockenturm in filigraner Formensprache, zusammen mit dem Pfarrhaus einen Hof umschliessend, 1952–54, spätere Veränderungen | | | | | | o | | |
| | 7.0.3 | Regelmässig gereihte, kleine Wohnhäuser beidseits der nach Norden leicht abfallenden Riedackerstrasse, zweigeschossige Bauten mehrheitlich mit Walmdach in Gärten, 1929/30, zahlreiche Veränderungen | | | | | | o | | |
| G | 8 | Überbauung Hirzenbach: planmässig angelegtes Wohnquartier in der Ebene mit orthogonal zueinander angeordneten vier- bis neun - geschossigen Scheibenhäusern sowie einigen Punkthochhäusern, teils grosse, begrünte Freiflächen in den Zwischenbereichen; im Zentrum Schulareal und pavillonartige, eingeschossige Ladenbauten, 1956–62; einige Ersatz- und Neubauten, A. 21. Jh. | C | / | X | X | **C** | | | 16, 17 |
| | 8.0.1 | Schule Hirzenbach, flach gedeckter, zweigeschossiger Atriumbau, 1957–59, nördlich und südlich davon grossvolumige, flache Erweiterungs - bauten in Sichtbeton, 2005–07, umgeben von Pausenplätzen und Grünbereichen | | | | | | o | | 17 |
| | 8.0.2 | 18-geschossiges Wohnhochhaus mit horizontal gestaffelten Gebäudevorsprüngen und kleinen Balkonen, 1958 | | | | | | o | | |
| | 8.0.3 | 19-geschossiges Wohnhochhaus, relativ schlanker, markanter Block mit rechteckigem Grundriss, 1958/59 | | | | | | o | | 17 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | 9 | Wohnquartier am Hang südlich der Dübendorfstrasse: verschiedene, teils genossenschaftliche Siedlungen mit Gartenstadtcharakter; vorwiegend am Hang gestaffelte oder hangparallel angeordnete Reiheneinfamilienhäuser mit schmalen Gärten, 1940er-Jahre; im unteren Bereich im Westen Siedlung mit dreigeschossigen Mehrfamilienhauszeilen, 1950er-Jahre; oberhalb davon Siedlung mit in den Hang gebauten Reihenhauszeilen, 1980er-Jahre | BC | X | / | X | **B** | | | 14 |
| B | 9.1 | Genossenschaftssiedlung Sunnige Hof: geschlossene Anlage mit dorfartigem Charakter; um nach Süden ansteigende Erschliessungsstrasse angeordnete, leicht gekrümmte Einfamilienhauszeilen mit am Hang gestaffelten, zwei- und dreigeschossigen Baukörpern mit Giebeldach sowie rückseitigen Gärten mit Schöpfen; im Süden und Norden von Einzelhäuschen, im Westen von weiteren Bauzeilen umrahmt, 1942; moderate Umbauten | AB | X | X | X | **A** | | | 14 |
| G | 10 | Genossenschaftssiedlung Mattenhof, Teil südlich der Dübendorfstrasse: locker am Hang verteilte zweigeschossige Einfamilienhauszeilen, eine dreigeschossige Mehrfamilienhauszeile sowie eine Reihe mit Doppelhäusern; schlichte Giebelbauten mit privaten Gärten sowie grösseren gemeinschaftlichen Grünbereichen, 1946/47 | B | X | / | X | **B** | | | |
| | 10.0.1 | Viergeschossiger Wohnblock mit Flachdach, 2002, wirkt wuchtig neben den kleinteiligen Reihenhäusern | | | | | | o | | |
| G | 11 | Quartier Auzelg, älterer Teil: Siedlung Au mit frei stehenden, kleinen Giebelhäusern mit angebauten Schöpfen, umgeben von grossen, einst für die Selbstversorgung bestimmten Gärten, 1937–41 von der Stadt für Arbeitslose erstellt; daneben Genossenschaftssiedlung mit um Punkthaus, Schule und Laden gruppierten Reihenhauszeilen, 1952–54; einheitliche, zweigeschossige Giebelbauten mit roter Holzverschalung im Obergeschoss und kleinen Gartensitzplätzen, in den Zwischenbereichen grosszügige, offene Grünflächen; aufgrund der klaren Gestaltung und Anordnung der Bauten äusserst stimmungsvolle Siedlung | AB | X | X | X | **A** | | | 19,20 |
| | 11.0.1 | Schule Auzelg I, eingeschossige Schul- und Kindergartenkomplexe mit pavillonartigen Trakten mit flachen Zeltdächern, 1952–54, eigenwilliger Erweiterungsbau mit gerundeter Fassade, 1990er-Jahre | | | | | | o | | |
| | 11.0.2 | Sechsgeschossiges Punkthaus mit Walmdach, roten Holzverschalungen an Balkon- und Fensterbrüstungen sowie auskragendem Treppenhaus an der Nordseite, 1952–54 | | | | | | o | | 19 |
| B | 0.1 | Siedlung Heideggerweg/Herbstweg: schlichte, mehrheitlich zweigeschossige Reiheneinfamilien-, Doppel- und Mehrfamilienhäuser mit Giebeldach in Gärten, regelmässig und relativ dicht um rechtwinkliges Wegnetz angeordnet, 1948/50; uneinheitlich renoviert | BC | / | / | / | **C** | | | |
| B | 0.2 | Reihenhaussiedlung an der Herzogenmühlestrasse: kompakte Anlage mit dörflichem Charakter; fächerförmig angeordnete, zweigeschossige Einfamilienhauszeilen mit Giebeldach, teils durch Schöpfe verbunden, im Innern stimmungsvolle Gartenbereiche und kleiner Platz, 1944 | AB | X | / | / | **A** | | | 18 |
| B | 0.3 | Genossenschaftssiedlung Moosacker: zwei leicht gekrümmte Reihenhauszeilen beidseits eines linsenförmigen, sanft nach Süden ansteigenden Erschliessungshofs; mehrheitlich zweigeschossige Giebelbauten, rückseitig längliche Gärten mit Schuppen, 1942; moderate Umbauten | B | X | / | / | **B** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| B | 0.4 | Siedlung Stettbacherrain: haufenförmig angeordnete Wohnblöcke in abgesetzter Lage auf einem leicht nach Süden ansteigenden Geländeplateau oberhalb des Leimbachs; drei- bis sechsgeschossige Flachdachbauten mit unterschiedlichen Grundrissen, umgeben von Wäldchen und Grünbereichen, 1960/70er-Jahre; verschiedene Umbauten | C | / | / | | **C** | | | |
| U-Zo | V | Heterogene Bebauung beidseits des westlichen Abschnitts der Ueberlandstrasse und in angrenzenden Bereichen: vorwiegend Wohnhäuser in unterschiedlicher Gestalt, darunter einige Mehrfamilienhaussiedlungen sowie wenige Gewerbebauten, meist relativ dicht in der Ebene und am Nordhang des Zürichbergs angeordnet, v. a. 20. Jh.; teils kleinteilige Bebauung mit ehem. Arbeiterwohnhäusern, E. 19./1. D. 20. Jh.; Einschnitte durch stark befahrene Verkehrsachsen | b | | | X | **b** | | | |
| | V.0.1 | Genossenschaftssiedlung am Tulpenweg: dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, teils zu Zeilen zusammengebaut, locker verteilt in Geländemulde unterhalb der Winterthurerstrasse, im Norden begrenzt von Autobahn, 1944–49, Bauzeile über dem Schöneichtunnel, 1981 | | | | | | o | | |
| | V.0.2 | Ueberlandstrasse, in den 1960er-Jahren zu Autobahn ausgebaut, starke Zäsur im Quartier | | | | | | o | | |
| | V.0.3 | Kirche Herz Jesu, Flachdachkomplex mit braunorangefarbener Eternitplattenverschalung, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| | V.0.4 | 13-geschossiges Hochhaus mit T-förmigem Grundriss und Plattenverschalung, 1960er-Jahre, fliessender Übergang des umliegenden Grünbereichs in den öffentlichen Grünzug an der Saatlenstrasse | | | | | | o | | |
| U-Zo | VI | Öffentlicher Grünzug längs der Saatlenstrasse mit angrenzenden Schularealen: gliedernder und quartierverbindender Grünstreifen mit von Büschen und prägenden Bäumen gesäumtem Fussweg, nach Bebauungsplan von 1948 angelegt, durchschnitten von der Autobahn der 1960er-Jahre; fliessender Übergang in die Schulareale und insbesondere im nördlichen Abschnitt auch in die Gartenbereiche der angrenzenden Siedlungen | ab | | | X | **a** | | | 8 |
| | VI.0.1 | Schule Ahorn, ein- und zweigeschossige Giebelbauten, 1945/48/56, Erweiterungstrakte mit Flachdach und Holzverschalung, 1999, gliedern das Areal in verschiedenartige Aussenräume | | | | | | o | | |
| E | VI.0.2 | Schulhaus Friedrich, imposanter, lang gestreckter Walmdachbau mit drei Geschossen, 1930, westl. Anbau mit Giebeldach, 1953/54, südseitig grosser, asphaltierter Pausenplatz sowie von alten Ahornbäumen umrahmte Spielwiese | | | | X | **A** | o | | 8 |
| | VI.0.3 | Dreigeschossiger Heimatstilbau mit Walmdach, 1920er-Jahre, Einrichtung des ersten Zentrums für ambulante Pflegedienste der Stadt, 1978, heute Kindertagesstätte und Wohnhaus | | | | | | o | | |
| | VI.0.4 | Ehem. Bauernhaus, Vielzweckbau mit zweigeschossigem Wohnteil, wohl 19. Jh., spätere Garagenanbauten, heute von Transportunternehmen genutzt | | | | | | o | | |
| | VI.0.5 | Schule Saatlen, um grossflächigen Pausenplatz angeordnete, schlichte Giebelbauten mit ein bis drei Geschossen sowie zwei Kindergarten-/ Hortgebäude mit pavillonartigen Trakten mit Zelt- oder Flachdach, zwischen 1948–57 in vier Etappen erstellt, Horterweiterung mit roter Holzverschalung, 1996, im Osten grosse Spielwiese und zwei Pavillonbauten des 21. Jh. | | | | | | o | | |
| U-Zo | VII | Durchmischtes Quartier in der Ebene zwischen zwei Grünzügen und der Autobahn: verschiedene Wohnsiedlungen, individuelle Ein- und Mehrfamilienhäuser, Gewerbebauten sowie in Zentrumsnähe auch Läden und Dienstleistungsbetriebe, v. a. 20. Jh. | b | | | X | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | VII.0.1 | Markante Scheiben- und Punkthochhäuser am Rand des öffentlichen Grünzugs, 1958–65, verschiedene Umbauten; fliessender Übergang der Grünbereiche zwischen den Bauten in den öffentlichen Freiraum | | | | | | o | | |
| | VII.0.2 | 15-geschossiges Hochhaus mit grosser Fernwirkung und Eternitplattenverschalung, 1964/65 | | | | | | o | | |
| U-Zo | VIII | Grünzug längs der Herzogenmühlestrasse mit öffentlichen Bauten: gliedernder Grünstreifen entlang der alten Landstrasse nach Winterthur mit Bachlauf, von Bäumen begleitetem Fussweg, Schul- und Sportanlagen, nach Bebauungsplan von 1948 angelegt; im Westen fliessender Übergang in die Gartenbereiche der angrenzenden Siedlungen | ab | | | X | **a** | | | |
| | VIII.0.1 | Schwamendinger Dorfbach, schmaler, teils von Büschen und Bäumen gesäumter Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | VIII.0.2 | Ehem. Bauernhaus an der alten Landstrasse nach Winterthur, traufständiger Vielzweckbau, 1932 anstelle des abgebrannten Vorgängerbaus errichtet, Ersatz Ökonomieteil, 21. Jh. | | | | | | o | | |
| E | VIII.0.3 | Schule Auhof, Komplex mit orthogonal um Pausenhof angeordneten Flachdachbauten in klarer Formensprache und rotem Sichtbackstein, daneben eingeschossiges Kindergartengebäude mit drei pavillonartigen Flachdachtrakten, 1958 im Zusammenhang mit dem benachbarten Freibad erstellt; eingebettet in öffentlichen Grünzug | | | | X | **A** | | | |
| E | VIII.0.4 | Freibad Auhof, vieleckige Schwimmbecken umgeben von Liegewiesen mit Bäumen, asphaltierten Plätzchen und Flachdachbauten, Eingangsgebäude in rotem Sichtbackstein, zwei Garderobengebäude in Sichtbeton, 1958 im Zusammenhang mit der Schule Auhof erstellt | | | | X | **A** | o | | |
| E | VIII.0.5 | Oberstufenschule Herzogenmühle, Komplex mit mehreren Y-förmig zusammengesetzten Trakten in unterschiedlicher Höhe mit Satteldach, fassen verschiedene Pausenplatz- und Sportbereiche, 1955, daneben Erweiterungsbau mit Flachdach, 1970er-Jahre; Teil des öffentlichen Grünzugs an der Herzogenmühlestrasse, Sichtbezug zur Schule Auhof auf der gegenüberliegenden Strassenseite | | | | X | **A** | o | | |
| | VIII.0.6 | Kleines, zweigeschossiges Wohnhaus mit Schopf und Garten, 1920/30er-Jahre | | | | | | o | | |
| | VIII.0.7 | Kindergarten Herzogenmühle, Flachdachbau mit zweigeschossigem Haupttrakt, 1958 | | | | | | o | | |
| | VIII.0.8 | Laubbaumreihen beidseits der Herzogenmühlestrasse | | | | | | o | | |
| | VIII.0.9 | Turnhalle und Schwimmanlage Aubrücke, Betonbau in klaren Formen mit zwei quaderförmigen, unterschiedlich hohen Baukörpern, 1970er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | IX | Durchmischte Bebauung im Spickel Herzogenmühle-/Winterthurerstrasse: im Anschluss an den Zentrumsbereich grossvolumige Bauten mit Wohnungen, Läden und Gewerbe, dahinter Wohnblöcke in unterschiedlicher Gestalt sowie grosses Alterszentrum, v. a. 2. H. 20. Jh. | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | X | Heterogenes Geviert zwischen der Luegisland- und der Ueberlandstrasse: verschiedenartige Wohnblöcke mit Giebel- oder Flachdach, ab 1945, serbisch-orthodoxe Kirche, in Bau 2014 | b | | | | **b** | | | |
| U-Zo | XI | Heterogene Wohnbauten zwischen dem alten Dorfkern und der vorstädtischen Bebauung an der Winterthurerstrasse: Einfamilienhäuser der 1920/30er-Jahre mit Walm- oder Giebeldach, Mehrfamilienhäuser in unterschiedlicher Gestalt, ab 1945, Siedlungen mit verschiedenartigen Flachdachbauten, ab 1970, relativ dicht im leicht nach Süden ansteigenden Gelände platziert | b | | | / | **b** | | | |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XII | Aufdringliche Wohnbauten am südlichen Rand des alten Dorfskerns: drei- und viergeschossige Blöcke, 1960er-Jahre, dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit Flachdach, 21. Jh., wirken aufgrund ihrer Gestalt und der leicht erhöhten Lage im empfindlichen Nahbereich der Altbauten störend | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XIII | Wohnblöcke am südöstlichen Rand des alten Dorfs: drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser, meist mit Flachdach, an wenig exponierter Lage im unteren, flachen Hangbereich, ab 1960 | b | | | / | **b** | | | |
| | XIII.0.1 | Ref. Kirchgemeindehaus, zwei schlichte Giebeldachtrakte, verbunden durch niedrigeren Zwischenbau mit Flachdach, fassen L-förmig einen begrünten Hof, 1956/57, späterer Umbau | | | | | | o | | |
| U-Zo | XIV | Nordhang des Zürichbergs mit ausgedehntem Plateau: mehrheitlich schwach geneigtes Wies- und Ackerland mit einigen Gehöften, im Süden von Wald begrenzt, im Norden am Rand der Bebauung Gartenbereiche, Familiengärten und öffentliche Areale | ab | | | X | **a** | | | 11 |
| | XIV.0.1 | Bäuerliche Bauten an der alten Landstrasse nach Zürich, trauf- oder giebelständige Wohn- und Ökonomiegebäude mit Satteldach, v. a. vor 1850 | | | | | | o | | |
| | XIV.0.2 | Brandbach, kleiner, von Büschen und Bäumen gesäumter Wasserlauf, vereinigt sich mit dem Schwesternbungertbach | | | | | | o | | |
| | XIV.0.3 | Kleine Einfamilienhäuser mit Giebeldach in Gärten in leicht versteckter Lage in Bachschlaufe, 1930er-Jahre | | | | | | o | | |
| | XIV.0.4 | Ehem. Ziegelhütte, zweigeschossiger Giebelbau, im Kern 16. Jh., seit dem 19. Jh. Gastwirtschaft, Umbau und Integration des Scheunenteils in den Restaurationsbetrieb, 1975; daneben grossvolumige Trinkhalle von 1908 und Sitzplatz unter Kastanien, im Süden Schopf und Magazingebäude mit Werkstatt, 1. H. 20. Jh. | | | | | | o | | 11 |
| | XIV.0.5 | Friedhof Schwamendingen, von Mauer oder Zaun sowie Baumkranz umgebene Anlage in leicht ansteigendem Gelände, 1957/58 angelegt, mehrfach erw.; Aufbahrungshalle und Dienstgebäude beidseits des Haupteingangs, beides eingeschossige Giebelbauten, E. 1950er-Jahre | | | | | | o | | |
| E | XIV.0.6 | Schule Probstei, parallel zueinander schräg am Hang platzierte Pavillons und zweigeschossiges Schulgebäude, Letzteres durch gedeckten Gang mit der Turnhalle verbunden, schlichte Giebelbauten, Pavillons mit Holzverschalung, 1946/50, daneben oktogonaler Kindergartenpavillon, 1951, in den Zwischenbereichen grosszügige Grünflächen mit alten Obstbäumen | | | | X | **A** | o | | |
| | XIV.0.7 | Ehem. Bauernwohnhaus mit angebauter Scheune, 1913, heute als Ortsmuseum genutzt, bildet zusammen mit der auf der gegenüber - liegenden Strassenseite stehenden Scheune von 1905 eine torartige Situation | | | | | | o | | |
| | XIV.0.8 | Leimbach (auch XX.0.1), schmaler, von Büschen und Bäumen gesäumter Wasserlauf | | | | | | o | | |
| | XIV.0.9 | Schiessstand Probstei, lang gestreckte, niedrige Flachdachbauten, 1950/60er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XV | Bebauung im Streifen zwischen der Dübendorf- und der Stettbachstrasse: Wohnblöcke in unterschiedlicher Gestalt, häufig mit Flachdach, entlang der Ausfallachse nach Dübendorf mit Läden und Gewerbe, vereinzelte Einfamilienhäuser in Gärten, 2. H. 20. Jh. | b | | | X | **b** | | | 9 |
| E | XV.0.1 | Kath. Kirche St.Gallus, eindrücklicher Betonbau mit Tonnendach, dekorativen Gurten und Gitterwerken sowie markantem, seitlichem Glockenturm, 1955/56 | | | | X | **A** | | | 9 |

## G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | **Erhaltungsziel** | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U-Zo | XVI | Siedlung mit vier grossvolumigen Wohnblöcken: 2013/14 anstelle von Giebelhäusern der 1940/50er-Jahre, daneben Vielzweckbau von 1828, heute als Werkstätte genutzt mit verschiedenen Schopfanbauten | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XVII | Öffentlicher Grünzug längs der Glattwiesenstrasse mit angebundenen Schularealen: schmaler Grünstreifen entlang der Strasse mit sanft geschwungenem Fussweg, Sitznischen, Busch- und Baumgruppen; nach Bebauungsplan von 1948 angelegt, fliessender Übergang in die Gartenbereiche der angrenzenden Siedlungen und in das Schulareal Luchswiesen, Schulareal am Hang durch Dübendorferstrasse abgetrennt | ab | | | X | **a** | | | 10 |
| E | XVII.0.1 | Oberstufenschule Stettbach, dreiflügliger Schulkomplex um mehrfach abgestuften Innenhof sowie grosses Turn-/Schwimmhallengebäude, in den Hang gestellte Sichtbetonbauten mit monumentaler Wirkung zur Dübendorfstrasse, umgeben von Sport- und Pausenplätzen über Betonmauern, 1963–67, wichtiger Vertreter der brutalistisch-plastischen Architekturtradition | | | | X | **A** | o | | 10 |
| E | XVII.0.2 | Schule Luchswiesen, U-förmig um länglichen Hof angeordnete, pavillonartige Baukörper mit Flachdach, verbunden durch gedeckte Laufgänge, 1957, räumlich reizvolle Erweiterung durch zwei Flachdachbauten, 2006 | | | | X | **A** | o | | |
| U-Zo | XVIII | Siedlungen auf einem leicht zum Zürichbergwald ansteigenden Geländeplateau: Reihenhauszeilen mit Pultdächern, 1970er-Jahre, zwei Komplexe mit Alterswohnungen, flachen Giebeldächern und Laubengängen, 1977, Genossenschaftssiedlung mit lang gestreckten Flachdachbauten beidseits begrünter Höfe, 1999/2001, grösstenteils umgeben von Wies- und Ackerland | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XIX | Heterogene Bebauung zwischen der Dübendorfstrasse und der Überbauung Hirzenbach: vorwiegend grossvolumige Wohnblöcke im sanft nach Norden abfallenden Gelände, an der Ausfallachse mit Läden und Restaurants, ab 1960 | b | | | / | **b** | | | |
| U-Zo | XX | Öffentlicher Grünzug am Leimbach/Hirzenbach mit integrierten Schul- und Freizeitanlagen: gliedernder und quartierverbindender Grünstreifen mit Fusswegen entlang des Bachlaufs, nach Bebauungsplan von 1948 angelegt, häufig fliessender Übergang in die Gartenbereiche der angrenzenden Wohnquartiere | ab | | | X | **a** | | | |
| | XX.0.1 | Von Büschen und Bäumen gesäumter Bachlauf, im Hangbereich kurvig und Leimbach genannt (auch XIV.0.8), in der Ebene weitgehend geradlinig und als Hirzenbach bezeichnet | | | | | | o | | |
| | XX.0.2 | Schule Mattenhof, um asphaltierten Pausenplatz gruppierte, in den Hang gestellte Giebelbauten, 1955/56, strassenseitiger Erweiterungsbau mit auffälligen Oberlichtern, 2002, in den Grünraum eingebettet | | | | | | o | | |
| | XX.0.3 | Gemeinschaftszentrum Hirzenbach, U-förmiger, zweigeschossiger Flachdachkomplex, 1970/80er-Jahre, daneben eingeschossiger Kindergartenpavillon, 1960er-Jahre | | | | | | o | | |
| U-Zo | XXI | Heterogene Bebauung beidseits der Dübendorfstrasse: hangseitig vorwiegend Mehrfamilienhäuser in unterschiedlicher Gestalt, talseitig Siedlung mit Einfamilien- und Doppelhäusern umgeben von Mehrfamilien - häusern, an der Ausfallachse mit Läden und Restaurants, ab 1940 | b | | | / | **b** | | | |
| | XXI.0.1 | Siedlung mit locker im ebenen Gelände verteilten kleinen Wohnhäusern in Gärten, eingeschossige Einfamilien- und zweigeschossige Doppelhäuser mit Giebeldach, 1950/51, zahlreiche Um-/Anbauten | | | | | | o | | |

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die durch Hügelketten geschützte Lage am Ausfluss des Zürichsees wurde ab etwa 4400 v. Chr. als Siedlungsstandort gewählt. See und Limmat erstrecken sich in einem vom Linthgletscher in der letzten Eiszeit geformten Tal, sie spielten eine wichtige Rolle als Verkehrs- und Transportwege. Die prähistorischen Dörfer lagen am Seeufer, archäologische Funde weisen neolithische Pfahlbausiedlungen am Utoquai, beim Bauschänzli sowie beim Kleinen Hafner im See nach. Spuren fanden sich auch in der Enge, in Wollishofen sowie am rechten Ufer in Riesbach.

Auf dem Lindenhof bestand ein keltisches Oppidum, wie zahlreiche Funde aus der Zeit zwischen 80 und 40 v. Chr. belegen. Spätestens 15 v. Chr. wurde der Lindenhofhügel zu einem römischen Militärstützpunkt, dem sich eine zivile Siedlung, ein vicus, angliederte. In der Gegend um Turicum – die älteste Nennung von «Turicum» stammt aus der Zeit um 200 n. Chr. – verteilten sich im 1. Jahrhundert mehrere Gutshöfe, zum Beispiel auf dem Boden der heutigen Stadtteile Wollishofen, Albisrieden und Altstetten.

Ab dem 8. Jahrhundert, als die Region zum karolingischen Reich gehörte, wuchs die Bedeutung Zürichs. Die Nachfolger von Karl dem Grossen stifteten Kirchen und Klöster und auf dem Lindenhof entstand eine Königspfalz. Der Stadelhof diente als wirtschaftliches Zentrum ihrer Besitzungen. Grossmünster, Wasserkirche und Fraumünster stammen aus jener Zeit. Im Hochmittelalter wurde Zürich 1218 reichsunmittelbar. Damit war die Grundlage zur städtischen Selbstverwaltung gelegt. Seit 1220 ist in Zürich ein Rat nachgewiesen. Das Amt der Reichsfürstin erhielt formell die Äbtissin des Fraumünsters, die Regierung lag jedoch weitgehend in den Händen der Reichsvögte, Schultheissen und des Rats. Die Stifte Gross- und Fraumünster verfügten über grossen Grundbesitz im Umkreis der Stadt, über welchen sie jeweils auch die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit ausübten. Albisrieden gehörte zum Beispiel bis zur Reformation zum Grossmünsterstift, Wipkingen bis 1637 zum Fraumünsteramt. Die frühesten schriftlichen Zeugen der umliegenden Siedlungskerne gehen auf das 9. und 10. Jahrhundert zurück. Zu den ältesten urkundlichen Erwähnungen gehört die Kirche von Höngg.

Die spätmittelalterliche Stadtbefestigung des 13. Jahrhunderts prägte für lange Zeit mit ihren 16 Türmen das Erscheinungsbild der Stadt. Die Bautätigkeit beschränkte sich auf die Bereiche innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer beidseits der Limmat, die Rathausbrücke und die Münsterbrücke dienten als einzige Verbindungen zwischen den beiden Teilen der Stadt.

### Ausbau des Stadtstaats bis 1798

Im Jahr 1336 gewannen die Zünfte und damit die Handwerker an politischer Macht. Zusammen mit den Adligen, welche sich in der Gesellschaft der Constaffel zusammenschlossen, bildeten sie von da an den Rat der Stadt. 1351 schloss die Stadt mit den Eidgenossen ein Bündnis zur Sicherung des Zugangs zur Gotthardroute. Zu einem Ort der Eidgenossenschaft wurde der Stadtstaat definitiv am Ende des 14 Jahre dauernden Alten Zürichkriegs 1450, als er den Vorrang des eidgenössischen Rechts anerkennen musste. Durch Kauf und Pfandnahme vergrösserte sich das Territorium des Zürcher Stadtstaates von 1350 bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts auf das heutige Kantonsgebiet, das zur Verwaltung in Land- und Obervogteien eingeteilt wurde. Auf heutigem Stadtboden lagen die Obervogteien Höngg, Vier Wachten, Wollishofen, Wiedikon, Altstetten und Schwamendingen sowie Teile der Vogteien Regensdorf und Küsnacht. Die Obervogteien waren teilweise in Wachten unterteilt, wie die Militär- und Steuerbezirke auch genannt wurden. Zur Obervogtei Vier Wachten gehörten Hottingen, Fluntern, Unter- und Oberstrass sowie ab 1637 auch Wipkingen.

Unter dem rigiden Zunftregime entwickelte sich Zürich von einer ehemals bedeutenden Handelsstadt, die im Fernhandel und Textilgewerbe eine Rolle spielte, zu einer bescheidenen Handwerkerstadt mit lokalem Gepräge. Ab dem 14. Jahrhundert breitete sich der Weinbau aus, so waren die Hänge rund um die Stadt mit Reben bedeckt. Dementsprechend waren die Hänge des Zürich- und Adlisbergs mit kleinen Dörfern, Weilern und Einzelhöfen verstreut besiedelt, am Hang des Höngger- und Käferbergs lagen die geschlossenen Dörfer Wipkingen und Höngg. Grössere dörfliche

Siedlungen im Umkreis der Stadt waren auch Albisrieden, Wollishofen, Schwamendingen, Affoltern und Witikon, in denen Ackerbau und Viehzucht vorherrschten. Mühlen verteilten sich an von den Hängen hinunterfliessenden Bächen, zum Beispiel am Stampfenbach vor den Toren der Stadt, am Wehrenbach in Hirslanden oder am Albisrieder Dorfbach. Aber auch an der Limmat bestanden ab dem späten Mittelalter ausserhalb der Stadtmauer Mühlen. Die Lehmgruben am Nordfuss des Uetlibergs in Wiedikon wurden bereits im 15. Jahrhundert ausgebeutet, der Ton diente als Rohstoff für die ab dieser Zeit bezeugten Ziegeleien.

Die städtische Bannmeile ausserhalb der Stadtmauer, in welcher Zunftzwang herrschte und kein Handwerk frei ausgeübt werden durfte, wurde mittels Kreuzen abgesteckt. Solche befanden sich unter anderem beim heutigen Bahnhof Enge, bei der ehemaligen St. Jakobskapelle in Aussersihl, am See bei der Klausstrasse, beim Kreuzplatz, beim Vorderberg in Fluntern und bei der heutigen Verzweigung Universitäts-/Frohburgstrasse in Oberstrass. Ausserhalb der Kreuze kamen an mehreren Stellen städtische Einrichtungen wie Siechenhäuser zu stehen, zum Beispiel in Aussersihl bei der St. Jakobskapelle oder in Unterstrass bei der St. Moritzkapelle. Am deutlichsten erinnert die Bezeichnung Kreuzplatz an die ehemaligen Abgrenzungen. Für die Gebiete ausserhalb dieser Kreuze galten rechtliche Beschränkungen sowohl für das Bauen wie auch den Handel. Auf diese Weise sicherten sich die städtischen Zünfte ihre wirtschaftliche Monopolstellung, die Entwicklung der Aussengemeinden wurde hingegen gehemmt. Die Bauern in den Dörfern und Weilern versorgten jedoch die Stadt mit Lebensmitteln, mit Wein aus den Rebbergen und mit Frischprodukten aus den Gemüsegärten und der Viehhaltung. Zudem arbeiteten viele Bauern auch als Tagelöhner und Dienstboten in der Stadt.

Die Einführung der Reformation durch den Leutpriester Huldrych Zwingli am Grossmünsterstift ab 1519 bewirkte neben der kirchlichen Veränderung auch einen wirtschaftlichen Aufschwung. Zürich wurde zu einem Zentrum der Reformation.

Die Schifffahrt auf dem Zürichsee war ab dem Spätmittelalter ein wichtiger Zubringer in Richtung Graubünden und Gotthard. Auch auf dem Landweg war Zürich von zentraler Bedeutung, liefen doch hier die Landstrassen von allen Seiten zusammen: die heutige Badenerstrasse von Westen, die sogenannte untere und obere Strasse von Norden, von Schaffhausen und Winterthur, die Forchstrasse von Grüningen aus dem Oberland, von Süden die heutige Albisstrasse aus dem Knonaueramt sowie die Strassen entlang der beiden Seeufer.

Als in Europa der Dreissigjährige Krieg tobte, wurde als äusserer Verteidigungsring zwischen 1642 und 1678 eine neue Stadtbefestigung errichtet. Der barocke Schanzenstern, für dessen Bau die mittelalterlichen Stadtmauern abgebrochen wurden, umschloss eine doppelt so grosse Fläche wie die Kernstadt. Oftmals liessen sich die reichen Kaufleute auch ausserhalb des Schanzenrings Landhäuser erbauen, bevorzugt in Unterstrass, Hottingen und Riesbach auf der rechten Seeseite sowie auf den Moränenzügen der Enge auf dem linken Ufer oder am Hang des Käfer-/Hönggerbergs.

**Umbruch und Aufbruch im 19. Jahrhundert**

Mit dem Einmarsch der französischen Truppen 1798 brach die alte Eidgenossenschaft zusammen und die Stadt Zürich verlor die Herrschaft über das Umland. Die Stadt zählte am Anfang des 19. Jahrhunderts etwa 10 000 Einwohner, deutlich weniger als Bern mit 12 486 und Basel mit 14 678 Einwohnern.

Die barocke Stadtbefestigung stellte für die Kaufleute ein Verkehrshindernis und in den Augen der Landbevölkerung ein überholtes Machtsymbol der städtischen Zunftherrschaft dar. Mit der neuen Kantonsverfassung von 1831 und dem allmählichen Machtgewinn der Liberalen fiel 1833 der Entscheid, die Schanzen vollständig zu entfernen. Das Schleifen der Schanzen schuf Raum für das Wachstum und die bauliche Umgestaltung der Stadt. Die städtischen Verkehrsverbindungen wurden in den folgenden Jahrzehnten erneuert und ausgebaut. Neue Brücken und Querverbindungen entstanden und die Strassen in die Aussengemeinden wurden teilweise neu angelegt. Die als Kunststrassen ausgebauten Hauptverkehrswege definierten die Anlage der später städtischen Quartiere, etwa am Zeltweg, im Seefeld, in der Enge oder in Aussersihl.

Auf die Hangterrasse oberhalb der Zürichberghalde kamen repräsentative öffentliche Gebäude der höheren Bildung sowie des Gesundheits- und Sozialwesens zu stehen. Ein Generalplan legte die Standorte von Kantonsschulen, Universität, Kantonsspital, Pfrundhaus, Blinden- und Taubstummenanstalt fest. Mit der Ansammlung der Bildungsinstitute an der Rämi- und Leonhardstrasse entwickelten sich die angrenzenden Gemeinden Oberstrass, Fluntern und Hottingen zu den bevorzugten Wohnvierteln der Akademiker. Weitere zentralörtliche Einrichtungen wie Gaswerke, Brauchwasserpumpwerke, Spitäler, Irrenanstalt sowie Militär- und Polizeikaserne wurden aus Platzmangel vorerst in den stadtnahen Aussengemeinden errichtet.

Die etwas weiter entfernten Aussengemeinden blieben bis weit ins 19. Jahrhundert kleine bäuerliche Siedlungen, aber auch hier wurden aufgrund der allgemeinen Schulpflicht Schulhäuser gebaut. Die neuen Strassen boten zudem eine bessere Zugänglichkeit zur Stadt.

**Industrialisierung und Bahnbau**
Nach dem Wegfallen von Gewerbeeinschränkungen ausserhalb der historischen Stadt gründeten Hans Caspar Escher und Salomon Wyss 1805 bei der Neumühle eine mechanische Baumwollspinnerei, aus welcher sich ab 1825 die Maschinenfabrik Escher Wyss entwickelte. Weitere mechanische Fabriken folgten, flussabwärts bildete sich mit noch aus dem 18. Jahrhundert stammenden Manufakturen eine Kette von Gewerbebauten, dazu gehörten Trocknungstürme, Walken, Färbereien, Bleichen und Kattundruckereien sowie die 1817 gegründete Hanf- und Flachsspinnerei in Höngg. In Wiedikon nutzten ab 1837 eine Papierfabrik und ab 1861 eine anstelle einer Ziegelei errichteten Backsteinfabrik die Wasserkraft der Sihl.

Mit dem Aufkommen der Eisenbahn setzte das Industriezeitalter erst richtig ein. Als erste Eisenbahnstrecke der Schweiz wurde 1847 diejenige von Zürich nach Baden eingeweiht, die sogenannte Spanisch-Brötlibahn. Der Zürcher Bahnhof wurde am Nordrand der damaligen Stadt zwischen Sihl und Limmat situiert. In den folgenden Jahren trieben die liberalen Kreise mit Alfred Escher an der Spitze den Eisenbahnbau mit allen Mitteln voran und investierten viel in den Ausbau und die Infrastruktur der Eisenbahn. Bis 1857 war das erste Netz der Nordostbahn abgeschlossen und Zürich mit Aarau und via Oerlikon und Winterthur mit Romanshorn verbunden. Die Linie nach Oerlikon wurde 1856 fertiggestellt und verlief über einen mächtigen Damm, den 1894 ein Viadukt ersetzte. 1875 wurde das Schienennetz um die linke Seebahnlinie und die Linie der Uetlibergbahn erweitert, 1892 kamen die Linie der Sihltalbahn und um 1894 die rechtsufrige Seebahnlinie dazu.

Bis um 1900 verbreitete sich der schmale Schienenstrang westlich des Hauptbahnhofs zu einem weiten Gleisfeld. Die Rangieranlagen, Lokremisen, Werkstätten und der grosse Güterbahnhof wurden stadtauswärts verlagert und nahmen in Aussersihl und Altstetten viel Platz in Anspruch. In den Aussengemeinden war der Anschluss an die Eisenbahn vor allem für Oerlikon, das sich als Standort von florierenden Industrien stark entwickelte, sowie auch für Altstetten von grosser Bedeutung.

**Stadtausbau und Bebauungspläne von 1860–90**
Die rasch wachsende Stadt benötigte eine systematische Bebauungsplanung und eine leistungsfähige Infrastruktur. Das 1860 gegründete Baukollegium unter der Führung von Alfred Escher und mit dem Stadtingenieur Arnold Bürkli, der das Gesicht der Stadt der Gründerzeit stark prägen sollte, erarbeitete zukunftsweisende Bebauungspläne unter anderem für das Quartier rund um den neuen Bahnhof. 1861–63 wurde die Bahnhofbrücke als Verbindung zum rechten Limmatufer gebaut. Zwischen dem Bahnhof und dem Paradeplatz wurde 1863/64 die Bahnhofstrasse über dem ehemaligen Fröschengraben als zentrale Achse angelegt. Für die anschliessenden Grundstücke schrieb das 1864 erlassene Baureglement nach Vorbild der europäischen Metropolen den Bau von repräsentativen fünfgeschossigen Blockrandbauten vor. An der Bahnhofstrasse und am Paradeplatz begannen sich Prestigebauten im historistischen Stil insbesondere von Finanzinstituten anzusiedeln. Gleichzeitig begann die Umgestaltung des Kratzquartiers nach ähnlichem Prinzip und mit der Stadthausanlage als baumbestandenem Park. Es galt hier, schlechte Bausubstanz zu sanieren und katastrophale hygienische Verhältnisse zu beheben. Aus dem gleichen Grund wurde das Zähringerquartier angelegt.

1875 begann die Stadt mit der Planung eines eigentlichen Industriequartiers. Auf dem Areal zwischen Limmat und Bahngleis, welches zur Gemeinde Aussersihl gehörte und wo 1864 bereits das städtische Gaswerk errichtet worden war, entstand die nötige Infrastruktur. Die Seifenfabrik von Friedrich Steinfels war eine der ersten Industrien im neuen Quartier. Die Maschinenfabrik Escher Wyss, damals der grösste Arbeitgeber der Stadt, verlagerte 1891 ihre Produktionsstätten vom Rand der Altstadt ins neue Quartier. Das weitläufige Areal entwickelte sich bald zum Industriestandort mit grossflächigen Anlagen der Stadtmühle und der Brauerei Löwenbräu sowie Firmen wie Schöller und Maag.

Die zwischen 1882 und 1887 realisierten Quaianlagen um das Seebecken gelten als eine der bedeutendsten städtebaulichen Unternehmungen Zürichs im 19. Jahrhundert. Am Grossprojekt unter der Leitung von Arnold Bürkli beteiligten sich die Gemeinden Enge, Riesbach und die Stadt gemeinsam. Durch Aufschüttungen wurde die Uferlinie verschoben und neuer Raum für öffentliche Parkanlagen geschaffen. Die 1884 erbaute Quaibrücke wurde zum Bindeglied zwischen dem rechten und linken Seeufer als weitere innerstädtische Querverbindung. Am rechten Ufer entwickelte sich das Bellevue zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt. Mit dem Bau der Quaianlagen wandte sich die Stadt vom Fluss zum See hin, dies zeigte sich in der neuen repräsentativen Seefront mit prunkvollen Bauten.

Die Arbeitsmöglichkeiten im Eisenbahnbau, bei der Erstellung neuer Strassen und Wohnungen sowie im Kleingewerbe und in den aufkommenden Fabriken lockten viele Arbeitskräfte vom Land in die Stadt. Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse in der Stadt liessen sich die Zuwanderer hauptsächlich in den stadtnahen Aussengemeinden nieder. Neuer Wohnraum wurde vorerst durch Anbauten und Aufstockungen der bestehenden Häuser in der Altstadt und den Siedlungskernen der angrenzenden Dörfer geschaffen. Das grösste Bevölkerungswachstum erlebte die Gemeinde Aussersihl, wo sich vor allem meist mittellose Arbeiter niederliessen. Das Quartier wurde schnell mit einfachen, dicht stehenden Mietshäusern überbaut. Die sogenannten Fierzhäuser im Industriequartier mit kleinen Gärten wurden vom «Aktienbauverein Zürich» zwischen 1873 und 1879 für die Arbeiter erbaut, welche die Häuser durch Abzahlung erwerben konnten.

Charakteristisch für die im 19. Jahrhundert einsetzende Verstädterung in den stadtnahen Vororten waren die sogenannten Baumeisterhäuser. Diese zwei- bis dreigeschossigen schlichten Häuser, deren Urheber häufig nicht namentlich bekannt sind, wurden von Handwerkern und Baumeistern – daher der Name – oft auf ehemaligem Landwirtschaftsland, an Strassenachsen und als Erweiterung der alten Dorfkerne erstellt. Heute sind in Aussersihl, im Seefeld, beim Kreuzplatz, in Hirslanden und bei der Platte in Fluntern noch Ensembles erhalten.

Die repräsentativen Bauten der wohlhabenden Oberschicht konzentrierten sich im gleichen Zeitraum im Bereich der neuen Bahnhofstrasse und um das Seebecken, im Seefeld und in der Enge. Zu den Landhäusern des 18. Jahrhunderts kamen ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an den noch peripheren Lagen am linken und rechten Ufer des Zürichsees sowie an den südexponierten Hängen des Zürich- und Adlisbergs herrschaftliche Wohnhäuser mit Parkanlagen hinzu. 1836–40 waren die Escherhäuser als erste bürgerliche Mietshausanlage am Zeltweg errichtet worden.

Die stadtnahen Aussengemeinden entwarfen ab den 1860er-Jahren ebenfalls Bebauungspläne zur Erschliessung von Bauland, etwa Riesbach 1867 für das Seefeld, wo in den folgenden zwei Jahrzehnten ein orthogonales Strassensystem angelegt wurde. Der Kranz der Vororte wuchs baulich bereits mit der Stadt zusammen, wie auf der Siegfriedkarte von 1877/79/81 zu erkennen ist. Auffallend ist, dass zu dem Zeitpunkt in den Randlagen noch viele Parzellen mit Reben bedeckt sind.

### Erste Eingemeindung 1893: Zürich wird zur Grossstadt

1893 zählte die Kernstadt rund 28 000 Einwohner, damit war Zürich zu diesem Zeitpunkt bedeutend kleiner als Basel, Bern, Lausanne und Genf. Auch im Vergleich mit den Gemeinden im nahen Umland war der Zuwachs ab 1800 knapp auf das Dreifache bescheiden.

**Zürich**
Gemeinde Zürich, Kanton Zürich

Siegfriedkarte, Erstausgabe 1877/79/81, 1 : 50 000, © swisstopo (BM150232)

In den stadtnahen Vororten nahm die Einwohnerzahl zusammengenommen von 7000 im Jahr 1799 auf 79 000 im Jahr 1893 zu. Das starke Wachstum stellte die Gemeinden vor neue Aufgaben: Schulhäuser, neue Strassen, die Wasserversorgung und die Kanalisation mussten gebaut werden, was den Finanzhaushalt schwer belastete. Insbesondere Aussersihl konnte wegen der niedrigen Steuereinnahmen die neue Infrastruktur nur unvollständig realisieren. 1885 reichte daher die schwer verschuldete Gemeinde eine Petition für eine Stadtvereinigung ein. 1893 kam es zur Volksabstimmung über die Angliederung der elf Vororte Aussersihl, Enge, Fluntern, Hirslanden, Hottingen, Riesbach, Unter- und Oberstrass, Wiedikon, Wipkingen sowie Wollishofen. Die Arbeiterorte Aussersihl, Wiedikon und Wipkingen versprachen sich eine Verbesserung ihrer Lage und stimmten eindeutig zu. Hingegen war der Nein-Anteil der Stimmen in den besser gestellten Gemeinden Fluntern, Hottingen und Riesbach ziemlich gross, in Wollishofen und Enge wurde die Vorlage sogar abgelehnt. Ein Rekurs gegen den Entscheid beim Bundesgericht blieb allerdings erfolglos. Die Eingemeindung trat am 1. Januar 1893 in Kraft. Zürich zählte mit den neuen Stadtteilen 107 000 Einwohner und war nun die grösste Stadt der Schweiz. Der Bau des Stadthauses 1898–1902 anstelle der Fraumünsterabtei setzte baulich ein Zeichen für die neue Epoche als Grossstadt.

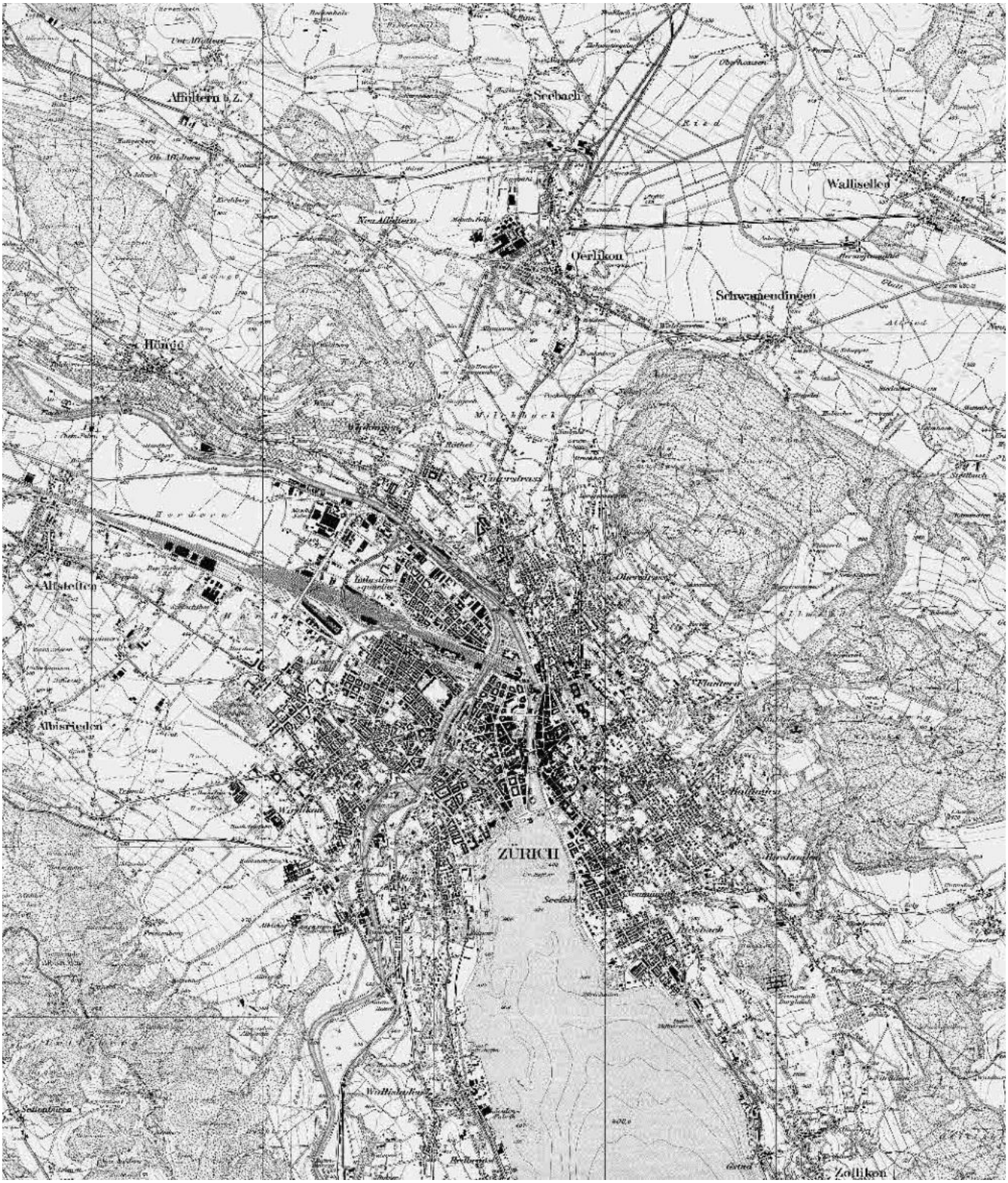
Die vergrösserte Stadt hatte nun die Möglichkeit, die Stadtentwicklung planmässig anzugehen. Wohnungsnot und Spekulation beschäftigten schon bald die Politik, da die Eingemeindung von einem Wachstumsboom und anhaltend starker Zuwanderung begleitet war. Das kantonale Baugesetz für Ortschaften mit städtischen Verhältnissen von 1893 stellte erstmals Mindestanforderungen im Wohnungsbau auf und förderte nach damaligem städtebaulichem Ideal die Blockrandbebauung mit rechtwinkligem Strassen - raster. Die vorherrschende offene Bebauung wurde in Aussersihl und Wiedikon, aber auch in Teilen anderer stadtnaher Quartiere wie Riesbach, Wipkingen oder Unterstrass ab 1893 durch die geschlossene Blockrandbebauung in der maximal erlaubten Dichte ersetzt. Die Blockrandquartiere aus den Jahren nach der Eingemeindung zeichneten sich durch eine intensive Durchmischung der Nutzungen aus.

Der allgemeine Bebauungsplan der Stadt Zürich trat 1901 in Kraft. Er konzentrierte sich hauptsächlich auf die Hauptverkehrslinien, das vorgesehene Strassennetz wurde zu grossen Teilen in den folgenden Jahren realisiert. Dazu gehören die Verkehrsachsen im Industriequartier, Verbindungen zwischen Wiedikon, Wipkingen, Unterstrass und Fluntern sowie die Stauffacherbrücke nach Aussersihl. Der wohl bedeutendste Eingriff in der Altstadt war der Bau der Querachse mit Mühlegasse, Rudolf-Brun-Brücke und Uraniastrasse. Die Planung übernahm der Architekt Gustav Gull, welcher sich mit dem Bau des Landesmuseums und des Stadthauses in den 1890er-Jahren einen Namen gemacht hatte. Beidseits des Uraniadurchstichs besetzten die 1902-14 unter Einbezug des ehemaligen Waisenhauses errichteten städtischen Amtshäuser für die wachsende städtische Verwaltung den Oetenbachhügel. Die Innenstadt entwickelte sich zu einem ausgeprägten Handels- und Geschäftsviertel. An der Bahnhofstrasse und im Bereich bis zum Schanzengraben etablierten sich mit dem Warenhaus und dem Bürogebäude neue Gebäudetypen.

**Innerstädtisches Verkehrsmittel**

Das Tram spielte eine bedeutende Rolle für den Stadtausbau. Schon vor der Eingemeindung verkehrte das «Rösslitram» ab 1882 auf drei Linien: vom Bahnhof über das Limmatquai zum projektierten Bahnhof Stadelhofen sowie durch die Bahnhofstrasse zum Paradeplatz bis in die Enge. Eine dritte Linie begann beim Helmhaus und führte über den Paradeplatz und die Badenerstrasse zum Zentralfriedhof Sihlfeld. Ab 1894 verkehrte das «Hottinger Tram» auf der ersten elektrischen Linie vom Bellevue zur Burgwies. Ein Jahr später erstellte die Zentrale Zürichbergbahn eine Linie vom Bellevue zur Kirche Fluntern und zum Rigiplatz. 1897 wurde das elektrische Tram nach Oerlikon in Betrieb genommen. Zu den ersten Strecken gehörte auch die Industriequartier-Strassenbahn vom Hauptbahnhof über die Limmatstrasse und die Wipkingerbrücke nach Wipkingen und weiter bis nach Höngg. Um die Jahrhundertwende entwickelte sich das Tram zum Massenverkehrsmittel und wurde durch die Kommunalisierung ein Instrument der städtischen Planung. Das Tramnetz wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark ausgebaut, die zum Teil noch privaten Linien wurden von der Stadt übernommen. Zentrumsferne Gebiete mit

**Zürich**
Gemeinde Zürich, Kanton Zürich




Siegfriedkarte 1913, 1 : 50 000, © swisstopo (BM150232)

billigem Bauland wurden mit der Erschliessung durch die Strassenbahn zu potenziellen Wohngebieten, so beispielsweise der Milchbuck oder der Friesenberg.

**Städtische Wohnbauförderung und Wettbewerb Gross-Zürich**

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts wird auch die Ära «Rotes Zürich» genannt. Um die anhaltende Wohnungsnot und die meist schlechten Wohnverhältnisse zu bekämpfen, beschloss die Stadt, selbst im Wohnungsbau aktiv zu werden. 1907–09 wurde die erste städtische Siedlung Limmatl im Industriequartier erstellt. In Ober-/Unterstrass war 1919 mit der Mittelstandssiedlung «Riedtli» die zweite städtische Wohnsiedlung bezugsbereit. Der Sozialdemokrat Emil Klöti war zusammen mit dem Zürcher Ingenieur- und Architektenverein (ZIA) die treibende Kraft hinter dem vom Städtebau-Wettbewerb in Berlin inspirierten Wettbewerb Gross-Zürich. Dieser fand von 1915–18 statt und umfasste ein Gebiet von 22 Gemeinden. Ziel des Wettbewerbs waren die Planung der Hauptverkehrswege, die Zoneneinteilung und die Ausscheidung von genügend Grünflächen sowie die Koordination über die Stadtgrenzen hinweg. Der gemeinsame Nenner aller eingegangenen Projekte war der Gedanke der «Gartenstadt». Die Idee vom rechtwinkligen Strassennetz und der Blockrandbebauung wurde aufgegeben zugunsten von durchgrünten, locker bebauten, von geschwungenen Strassen durchzogenen Wohnquartieren. Das Milchbuckquartier in Unterstrass wurde zwischen 1918 und 1930 geplant und angelegt und gilt als mustergültige Planumsetzung im Sinne des Wettbewerbs Gross-Zürich.

1920 musste das städtische Bauprogramm aufgrund rigoroser Sparmassnahmen eingestellt werden. Stattdessen unterstützten die Behörden fortan private gemeinnützige Bauträger, indem sie Bauland und günstige Darlehen vergaben. Im Laufe der 1920er-Jahre nahm der genossenschaftliche Wohnungsbau in Zürich eine für die Schweiz einmalige Bedeutung in der Stadtentwicklung ein. Zwischen 1920 und 1931 wurde in Zürich, wo ab 1928 die Sozialdemokraten die Mehrheit in Gemeinde- und Stadtrat sowie den Stadtpräsidenten Emil Klöti stellten, fast jede zweite Neubauwohnung durch gemeinnützige Träger errichtet. Durch den systematischen Aufkauf grosser Landreserven und die Vergabe von Subventionen und Finanzhilfen nahmen die städtischen Behörden direkten Einfluss auf die Gestaltung der neuen Wohnquartiere.

Der gemeinnützige Wohnungsbau der Zwischenkriegszeit dokumentiert den Übergang vom Blockrand- zur Zeilenbebauung. Die Genossenschaften und die städtische Planung legten besonderen Wert auf die Verminderung der Baudichte. Die Blockrandbebauungen am Röntgenplatz und im Sihlfeld weisen dank weiträumigen Innenhöfen eine wesentlich geringere Dichte auf als die Blockrandbebauung der Jahrhundertwende. Immer häufiger wurde die Blockrandbebauung durch das Weglassen der Eckhäuser zusätzlich aufgelockert. An den vorerst peripheren Lagen am Stadtrand wurde in lockerer Zeilenbauweise Wohnraum geschaffen, beispielsweise in Wipkingen und Unterstrass. Am Friesenberg entstand das grösste und einheitlichste Gartenstadtquartier Zürichs. Im Sinne der städtebaulichen Intentionen des Wettbewerbs Gross-Zürich wurden hier parallel stehende Reihenhauszeilen mit vielen Grünflächen gebaut. Die Werkbundsiedlung Neubühl in Wollishofen repräsentiert das moderne Ideal vom Wohnen in Licht, Luft und Sonne in besonders eindrücklicher Weise.

Die 1875 eröffnete linksufrige Seebahnlinie blockierte mit zahlreichen Bahnübergängen aufgrund des wachsenden Verkehrsaufkommens zunehmend die Ausfallstrassen in Aussersihl, Wiedikon und Enge. Das städtebaulich umfangreiche Projekt, welches die Tieferlegung der Bahn auf der Strecke zwischen Gleisfeld und Bahnhof Wiedikon und einen Tunnel zwischen den Bahnhöfen Wiedikon und Enge sowie auch die Verlegung der Sihl beinhaltete, wurde 1927 vollendet. Für die durch den Eingriff frei gewordenen Flächen entwarf der damalige Stadtbaumeister Hermann Herter die Bebauungspläne und Sonderbauvorschriften. Entlang der Seebahnstrasse brachten Platanenalleen und grosszügige gemeinnützige Hofsiedlungen eine ungewohnte Weiträumigkeit in das von dichten Blockrandbebauungen geprägte Quartier Aussersihl. Mit den Mietshauszeilen an der Schimmelstrasse zwischen dem neuen Bahnhof Wiedikon und der ebenfalls neuen Sportanlage Sihlhölzli erhielt Zürich eine aussergewöhnlich monumental wirkende Strassenflucht im Stil des Neuen Bauens.

Auch in anderen Stadtteilen wurden wegen des zunehmenden Verkehrs Massnahmen getroffen. Die radialen Ausfallachsen der Stadt wurden in den 1920er-Jahren erweitert und ausgebaut. Entlang der Schaffhauserstrasse machten die angrenzenden Häuser neuen sechsgeschossigen Wohn- und Geschäftsbauten Platz. 1934 musste der alte Dorfkern von Wipkingen der neuen Rosengartenstrasse weichen. Ebenfalls stark ausgebaut wurden die Albisstrasse in Wollishofen, die innere Seefeld- und die Forchstrasse. Durch die urbane hohe und geschlossene Bebauung wurden die ehemaligen Vororte auch optisch enger mit der Innenstadt verbunden.

**Zweite Eingemeindung 1934**

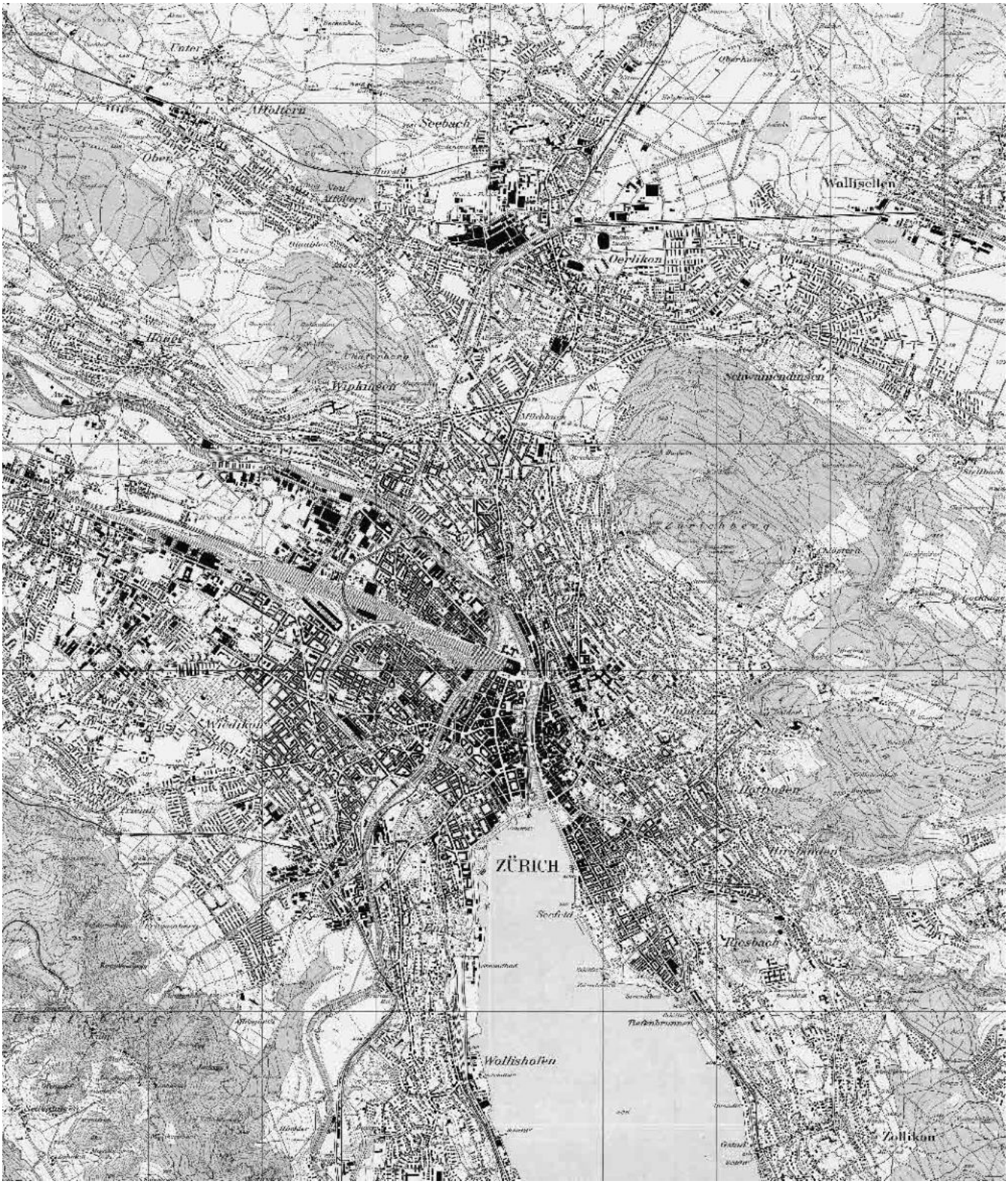
Während sich im Stadtzentrum der Dienstleistungssektor mit Handel, Versicherungen und Banken fest etablierte, konzentrierten sich die Produktionsbetriebe im Industriequartier sowie in den Vororten. Oerlikon im Norden der Stadt entwickelte sich neben Zürich und Winterthur zum drittgrössten Industriestandort im Kanton. Durch den Eisenbahnanschluss 1855 und die folgende Ansiedlung von Fabriken war die kleine bäuerliche Siedlung Oerlikon rasant gewachsen. Der erste und gleichzeitig der bedeutendste Betrieb war die 1876 gegründete Maschinenfabrik Oerlikon (MFO). Zu der MFO gesellten sich verwandte Unternehmungen wie eine Akkumulatorenfabrik und die Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, welche sich in den 1930er-Jahren zur grössten Waffenfabrik der Schweiz entwickelte. In guten Konjunkturjahren gehörte Oerlikon zu den reichsten Gemeinden im Kanton. Die benachbarten drei Glattalgemeinden Affoltern, Seebach und Schwamendingen entwickelten sich zu Vororten von Oerlikon. Wie Aussersihl einige Jahrzehnte zuvor geriet auch Affoltern in eine finanzielle Notlage durch den Zuzug mehrheitlich kinderreicher Arbeiterfamilien, der wenig Steuereinnahmen, aber einen Bedarf an Infrastruktur zur Folge hatte. Affoltern äusserte den Wunsch eines Zusammenschlusses mit der Gemeinde Oerlikon, diese lehnte jedoch ab. 1919 stellten die vier Glattalgemeinden der Stadt Zürich gemeinsam ein Gesuch zur Eingemeindung wie kurz zuvor die Gemeinden Altstetten und Albisrieden.

1929 kam es zu einer ersten Volksabstimmung über die Eingemeindung von zwölf Vororten, die jedoch abgelehnt wurde. Erst nachdem die Gemeinden Zollikon, Kilchberg, Schlieren und Oberengstringen wegfielen und die Vorlage mit einem kantonalen Finanzausgleich kombiniert wurde, fand die Eingemeindung von Albisrieden, Altstetten, Höngg, Oerlikon, Seebach, Schwamendingen, Affoltern und Witikon beim Stimmvolk 1931 Zustimmung und konnte am 1. Januar 1934 in Kraft gesetzt werden.

Die wirtschaftlichen Krisenjahre vor dem Zweiten Weltkrieg liessen die private Bautätigkeit einbrechen. Als Antwort darauf konzentrierte sich die städtische Behörde auf den Entwurf eines Generalbebauungsplans. Zur Arbeitsbeschaffung investierte Zürich zudem massiv in öffentliche Bauten, zahlreiche Schulhäuser, Kreisbüros, die Schule für Gestaltung, die Sihlpost, die kantonale Verwaltung Walche und das städtische Amtshaus am Werdmühleplatz; auch Sportanlagen und Schwimmbäder im Stil der Moderne wurden errichtet. Einen kurzen baulichen Impuls löste zudem die Schweizerische Landesausstellung von 1939 um das Seebecken aus.

**Siedlungsbau in der Nachkriegszeit**

Nach einem Unterbruch während der Krisen- und Kriegszeit setzte der Wohnungsbau 1942 mithilfe von Subventionen von Bund, Kanton und Stadt wieder ein. Die Siedlungen der 1940er- und 1950er-Jahre füllten vorhandene Baulücken, wurden vor allem aber am Rand des Siedlungsgebietes erstellt. Durch die weiträumigen Bebauungen wuchsen die ehemaligen Aussengemeinden rasch mit der Kernstadt zusammen. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte der gemeinnützige Wohnungsbau seine grösste Ausdehnung in Zürich. Die weiträumigen Siedlungen zeichneten sich durch eine einheitliche und niedrige Bauweise mit einme grossen Anteil an Grünflächen aus, wobei der Massstab gegenüber den Bebauungen der Zwischenkriegszeit wesentlich vergrössert wurde. Für die Planung zahlreicher musterhaft gestalteter Stadtrandquartiere, wie sie besonders augenfällig in Schwamendingen, aber auch in den anderen peripheren Stadtteilen sind, war zwischen 1943 und 1957 Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner verantwortlich. Die Zeilenbauweise war inzwischen zur Regel geworden, ihre monotone Wirkung wurde durch Gruppierung und Staffelung sowie die sorgfältige Gestaltung der




Landeskarte 1957, 1:50 000, © swisstopo (BM150232)

gemeinsamen Grünräume etwas gebrochen. Die Überbauungspläne kamen dem Konzept der Gartenstadt sehr nahe. Das Ziel der Planer war es, «organisch» gegliederte Wohnstädte für Familien zu schaffen.

**Hochkonjunktur: Grossüberbauungen und Verkehrsprojekte**

Im starken Wirtschaftswachstum der Nachkriegszeit zeichnete sich bald ein Strukturwandel von der Industrie hin zum Dienstleistungssektor ab. Industriebetriebe wurden stillgelegt oder aus wirtschaftlichen Gründen und mangelnden Expansionsmöglichkeiten aus der Stadt verdrängt. Mit neuen Geschäfts- und Bürogebäuden dehnte sich die City weiter aus. Auch in den Stadtteilen Altstetten und Wiedikon entwickelten sich Arbeitsplatzgebiete mit grossvolumigen Verwaltungs- und Bürogebäuden nach amerikanischem Vorbild.

Zwischen der Altstadt und dem Zürichberg breiteten sich ETH, Universität und Universitätsspital immer weiter aus. Die Platzverhältnisse der ETH blieben trotz der Erweiterungsbauten eng und so wurde auf dem Hönggerberg ab 1961 eine Aussenstation nach Plänen des ehemaligen Stadtbaumeisters Albert Heinrich Steiner gebaut. Auch die Universität hatte Platznot, sie verlagerte zahlreiche Institute und erstellte in der Nähe des kantonalen Tierspitals zwischen 1973 und 1994 den Campus Irchel beim Milchbuck.

Die weiträumigen Überbauungen der Nachkriegszeit hatten die Baulandreserven der Stadt grösstenteils aufgebraucht. Die neue Bauordnung von 1963 förderte die Arealüberbauung und die bauliche Verdichtung durch Erhöhung von erlaubten Geschosszahlen. Aufgrund der neuen Vorschriften griffen grosse strukturverändernde und parzellenübergreifende Büro- und Apartmenthäuser in die alten Wohnquartiere ein. Der Gedanke vom Wohnen im Grünen galt zwar weiterhin, der flächenmässigen Ausdehnung sollte jedoch entgegengewirkt werden. Die Wohnsiedlungen der 1960er- und 1970er-Jahre zeichnen sich durch Massstabsvergrösserung gegenüber den Bauten der Zwischen- und Nachkriegszeit und Stapelung der Gebäudekörper aus. An den äusseren Rändern der Stadt entstanden von Hochhäusern dominierte Grosssiedlungen mit eigener Infrastruktur. So etwa die Überbauung Hirzenbach in Schwamendingen oder die Grünau in Altstetten. In Zentrumsnähe symbolisieren das Lochergut mit Laden und Gewerbesockel und dem darüber aufragenden Scheibenhochhaus sowie die Hardau mit vier Punkthochhäusern das damalige städtebauliche Leitbild «Urbanität durch Dichte» im heutigen Stadtbild auf markante Weise.

Die Zahl der Arbeitsplätze in der Stadt nahm während der Hochkonjunktur stetig zu, im Gegensatz zur sinkenden Einwohnerzahl. Nachdem 1962 mit mehr als 440 000 Personen der höchste Bevölkerungsbestand erreicht wurde, pendelte sich die Einwohnerzahl in den 1970er-Jahren auf 360 000 ein. Die neuen Wohngebiete lagen ausserhalb der Stadt in der Agglomeration, die räumliche Entfernung von Wohn- und Arbeitsort wurde zunehmend grösser und damit auch das Verkehrsaufkommen. Bereits in den 1950er-Jahren war der stark zunehmende motorisierte Privatverkehr der Anlass zur Planung der «autogerechten Stadt». Im Zusammenhang mit dem nationalen Autobahnnetz sollten Expresstrassen direkt in die Stadt führen. 1962 genehmigte der Bundesrat das sogenannte «Ypsilon», das die Autobahnen von St. Gallen, Chur und Bern beim Platzspitz zusammenführen sollte. Die Realisierung liess sich jedoch aufgrund von hohen Kosten und dem Widerstand der Bevölkerung nicht durchsetzen. Als provisorische Notmassnahme plante die Stadt die Westtangente über die ab 1965 auf vier Spuren erweiterte Rosengartenstrasse und die Hardbrücke. Die 1974 eröffnete Sihlhochstrasse und der Milchbucktunnel sind Zeugen begonnener Arbeiten am «Ypsilon». Die Nordumfahrung mit dem Gubristtunnel, der zusammen mit dem Milchbucktunnel 1985 eröffnet wurde, sowie die 2009 in Betrieb genommene Westumfahrung mit dem Uetlibergtunnel brachten zusammen mit begleitenden baulichen Massnahmen eine teilweise Entlastung vom innerstädtischen Durchgangsverkehr. Der Konflikt zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern, den Auto- und Velofahrern sowie Fussgängern, ist auch in Zukunft kaum zu lösen.

Ähnlich wie das Autobahn-Y scheiterten auch Pläne einer U-Bahn. Hingegen wurde das Projekt für die Zürcher S-Bahn 1981 vom Stimmvolk angenommen. Dieses neue Verkehrsnetz erhöhte die Erreichbarkeit der Stadt, es band die Agglomerationen enger zusammen und erschloss neue Regionen. Ein neuer

Durchgangsbahnhof unter dem Hauptbahnhof und der Bahnhof Hardbrücke sowie zwei neue Tunnelbauten unter dem Hirschengraben und dem Zürichberg erweiterten die Kapazität der Bahn. Der ausgebaute Bahnhof Stadelhofen wurde für die Innenstadt ein neues Eingangstor und in Stettbach erschliesst der neue Bahnhof an der Stadtgrenze die Siedlungsgebiete des Glattals. Mit dem Grossprojekt der Durchmesserlinie wird das Schienennetz erneut ausgebaut. Die Durchmesserlinie ermöglicht künftig eine Verbindung von Altstetten über den Hauptbahnhof nach Oerlikon. Teilstrecken, darunter der Bahnhof Löwenstrasse, wurden im Sommer 2014 eingeweiht.

### Zürich im 21. Jahrhundert

Umstrukturierungen grösserer ehemaliger Industrie- und Gewerbeareale prägen die bauliche Entwicklung Zürichs der letzten Jahrzehnte. In Zürich West, Oerlikon und in der Binz entsteht auf Industriebrachen neuer Lebens- und Arbeitsraum. Neue Verwaltungs- und Bürogebäude, vermehrt als Hochhäuser gebaut, sind Zeichen des weiter wachsenden Dienstleistungssektors. Ein markantes Beispiel ist der 2011 fertiggestellte Prime Tower in Zürich West. Das Gleisfeld wird zum grössten Teil von Werkarealen der Bahn gesäumt, welche vermehrt nicht mehr benötigt und neu genutzt werden. Die Stadt soll weiter bis ans Gleisfeld heranwachsen. Mit dem Bau der Europaallee hat dieser Prozess bereits begonnen. Neuer Wohnraum wird auch im Norden der Stadt auf Baulandreserven und in schon bestehenden Wohnquartieren durch Verdichtung oder den Ersatz der Nachkriegsbauten geschaffen. Anstelle der Dreizimmerwohnungen, die damals für Familien Standard waren, werden grössere und komfortablere Wohnungen errichtet. Bei den Genossenschaftssiedlungen gilt weiterhin der Grundsatz der durchgrünten Wohnquartiere. Beispiele finden sich in allen Stadtrandquartieren, besonders augenfällig in Wollishofen, am Friesenberg und in Schwamendingen.

Die Gesamtfläche der Stadtgemeinde beträgt 91,9 km², wovon 23,4 Prozent mit Wald bedeckt sind und 5,6 Prozent auf die Gewässer entfallen. Im Jahr 2009 wurde noch rund 10 Prozent der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Zwei Drittel des Gemeindegebiets ist heute mit einem dichten Siedlungsteppich bedeckt. Etwas mehr als ein Drittel der Gebäude von Zürich sind reine Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser gibt es nur rund halb so viele. In den letzten Jahren ist die Einwohnerzahl von Zürich erheblich gestiegen. Mit über 400 000 Einwohnern im Jahr 2014 ist Zürich bei Weitem die grösste Stadt der Schweiz.

## Der heutige Ort

Räumliche Zusammenhänge

### Merkmale der Stadt Zürich

Die Stadt breitet sich im weiten, von bewaldeten Hügelzügen gefassten Talkessel am unteren Ende des Zürichsees beim Ausfluss der Limmat aus und erstreckt sich über einen Geländesattel bis ins Glattal. Der See und die Limmat prägen und gliedern die Stadt in grossem Mass. Das Nordende des Sees wird von vier Stadtteilen umschlossen, welche mit Parkanlagen ans Ufer stossen. Auch die quer durch die Stadt fliessende Limmat ist ein wichtiger Frei- und Naherholungsraum innerhalb des Siedlungsteppichs. Zuerst führt der Fluss mitten durch die Altstadt, biegt unterhalb des Hauptbahnhofs beim Platzspitz in einem sanften Bogen nach Westen ab, verläuft anschliessend am Nordrand des breiten Limmattals und bildet so eine natürliche Grenze zwischen den Stadtteilen am Hang und den Stadtteilen auf dem ebenen Talboden. Dagegen tritt der zweite, etwas schmalere Fluss im Stadtbild weniger dominant in Erscheinung. Doch auch die Sihl mit ihren stark kontrastierenden Abschnitten – von der Natur in die Urbanität – spielt in Zürich als raumschaffendes und strukturierendes Element eine wichtige Rolle. Die Sihl nähert sich dem Stadtgebiet von Süden her durch das Sihltal, verläuft dann leicht nach Osten über die Ebene des Limmattals, um beim Platzspitz in den Hauptfluss von Zürich zu münden. Das breite Gleisfeld zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Altstetten – auch als dritter Fluss von Zürich bezeichnet – stellt ebenfalls ein zentrales Gliederungselement dar. Es bildet eine markante Zäsur in der Stadt, doch über die grosse, weite Fläche mit Schienensträngen und einem Gewirr von Leitungen hinweg werden interessante Sichtbezüge zwischen den Bauten auf beiden Seiten des Areals geschaffen. Solche ergeben sich auch zu und von den langen überbrückenden Querverbindungen.

Die klar ausgebildete Topografie bildet einen Rahmen um das Stadtgebilde, prägt dieses aber auch im Innern stark. Zwei bewaldete Höhenzüge ziehen sich von Südosten nach Nordwesten, zwischen ihnen liegen der See – mit dem Seespiegel auf 406 Metern über Meer –, die Sihl und die Limmat. Die markante Albiskette mit dem Uetliberg und der etwas niedrigere Buechhoger im Anschluss bilden die westliche Grenze des Stadtgebiets. Der Uetliberg Kulm mit 871 Metern über Meer ist der höchste Punkt der Gemeinde und Hausberg von Zürich. Zwischen der Albiskette und dem See liegt das Sihltal, welches vom See durch einen Moränenwall abgegrenzt wird. Östlich des Sees erstreckt sich in der Fortsetzung der Pfannenstielkette der Hügelzug Adlisberg–Zürichberg–Käferberg–Hönggerberg und grenzt so das Seebecken und das Limmattal vom Glattal ab. Der Sattel beim Milchbuck zwischen dem Käfer- und dem Zürichberg bildet einen breiten Übergang nach Norden. Niedrigere Hügelzüge, die Seiten- und Endmoränen des Linthgletschers, fassen das Seeende und strukturieren die seenahen Stadtteile. Auf der Westseite sind die Seitenmoränen ausgeprägter als im Osten, wo sie sich mit den Ausläufern des Pfannenstiels überlagern. Von den zahlreichen Hügeln im Stadtgebiet eröffnen sich bemerkenswerte Fernsichten auf den See und die Alpen, ins Limmat-, ins Glatt- und ins Sihltal. Eindrücklich sind auch die Ein- und Ausblicke auf Stadtteile an gegenüberliegenden Hängen und auf die Bebauung in den Talsohlen.

Die Stadt hat – abgesehen von den bewaldeten Hügelkuppen – keine klaren Grenzen. An verschiedenen Enden ist sie mit der Agglomeration zusammengewachsen: am rechten Seeufer Riesbach mit Zollikon, am linken Seeufer Wollishofen mit Kilchberg, im Limmattal Altstetten mit Schlieren, Höngg am Hang des Hönggerbergs mit Oberengstringen und im Glattal Seebach und Schwamendingen mit Opfikon, Wallisellen und Dübendorf. Im Sihltal trennt nur noch ein Wiesenstreifen die Wohnhäuser Leimbachs von Adliswil ab. Einzig im Nordosten der Stadt im Stadtteil Affoltern besteht mit weitläufigem Kulturland und dem Naturschutzgebiet um den Katzensee noch eine grosse Pufferzone zu den Häusern von Regensdorf im Furttal.

Zürich ist eine ausgesprochene Dienstleistungsmetropole und einer der bedeutendsten Finanzplätze Europas. Mehr als 90 Prozent der Arbeitsplätze in der Stadt sind heute im dritten Sektor angesiedelt. Die repräsentativen Gebäude der Bankinstitute und Versicherungen sind in der Innenstadt sehr präsent. Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert befinden sich die grossen Verwaltungskomplexe vermehrt am Stadtrand, am Friesenberg, in Altstetten oder in Oerlikon. Die Stadt ist auch ein kulturelles Zentrum, dessen Ausstrahlung mit Theatern, Musikhäusern und Museen weit über die Region hinausreicht. Dem zwinglianischen Zürich fehlen die aristokratischen Paläste, die Prachtstrassen und die geräumigen Plätze anderer Grossstädte weitgehend. Die Zürcher Plätze sind mehrheitlich Verkehrsknotenpunkte. Zwar gibt es mehrere räumlich eindrücklich gefasste Plätze – zum Beispiel den Bahnhofplatz, den Albisriederplatz, den Limmatplatz, den Paradeplatz oder den Schaffhauserplatz – doch werden diese Freiräume meistens vom Verkehr dominiert und durch Tramhaltestellen versperrt. Die grosszügige Weite des neu gestalteten, 2014 eingeweihten Sechseläutenplatzes bildet eine wohltuende Ausnahme in der Stadt. Auch der Münsterhof soll in absehbarer Zeit verkehrsfrei werden. Eine Besonderheit sind die vielen kleinen Plätze, die mehrheitlich von öffentlichen Brunnen besetzt sind: Zürich ist demnach auch eine Brunnenstadt. Mancherorts ist Zürich mit Alleen und zahlreichen kleinen Parkanlagen auch eine grüne Stadt.

Traditionelle Wahrzeichen von Zürich sind die bedeutenden historischen Kirchen der Innenstadt – das Grossmünster, das Fraumünster, der St. Peter und die Wasserkirche. Die Stadt der Gründerzeit, des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts repräsentieren in hohem Grad die palast- oder schlossartigen Bildungs-, Kultur- und Verkehrsbauten wie der Hauptbahnhof, die Eidgenössische Technische Hochschule ETH, das Landesmuseum, das Opernhaus und die Universität. Daneben verkörpern die verschiedenen Hochhäuser – momentan ist ihre Anzahl noch überschaubar, doch seit einigen Jahren entstehen viele neue Hochhäuser – die moderne Grossstadt und setzen wesentliche Akzente im Stadtbild, nicht nur rund um die Innenstadt, sondern auch in den Stadtrandquartieren, besonders auch in Zürich Nord.

Die Spannweite reicht von den zwei 1952 errichteten Wohnhochhäuser der Stadt am Letzigraben über die vier markanten Hardau-Türme von 1978 bis zum 2011 fertiggestellten Prime Tower.

Charakteristisch für Zürich sind die zahlreichen, oft grossflächigen Wohnsiedlungen, die durch hohe architektonische Qualität und sorgfältig gestaltete Aussenräume überzeugen. So finden sich in der Stadt exemplarische Siedlungen aus allen Epochen seit dem Ende der Gründerzeit. Die kleinen, vom Aktienbauverein in den 1870er-Jahren erstellten Doppelhäuser mit eigenen Gärten in den Stadtteilen Industrie und Hottingen zeugen beispielsweise vom Ideal des Einfamilienhauses als Gegensatz zu den anonymen Mietskasernen und den engen Wohnverhältnissen in den Altbauten der ehemaligen Ortskerne. Sehr präsent sind Siedlungen des gemeinnützigen Wohnungsbaus, der in Zürich auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückgeht. Die erste Genossenschaftssiedlung entstand im Seefeld in den 1890er-Jahren, weitere gemeinnützige Siedlungen prägen viele Stadtteile in grossem Mass. An die Blütezeit der sozialen Wohnbautätigkeit in Zürich erinnern die grossflächig angelegten Siedlungen der Zwischen- und Nachkriegszeit, beispielsweise beim Milchbuck, am Friesenberg oder in Schwamendingen, die alle von der Idee der Gartenstadtbewegung beeinflusst sind. Im Kontrast dazu stehen die städtischen Grossüberbauungen der Hochkonjunktur wie das Lochergut oder die Siedlung Grünauring sowie die zahlreichen Siedlungen der letzten Jahrzehnte.

**Zur Bebauungsstruktur**

Im Siedlungsteppich von Zürich, der sich vom Nordosthang der Albiskette über das Seebecken und das Limmattal, über die sonnenexponierten Hänge des östlichen Hügelzugs und über den Milchbuck bis ins Glattal zieht, lassen sich verschiedene Bebauungsstrukturen unterscheiden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Lage – in Bezug auf die Nähe zur Innenstadt und in Bezug auf die Topografie. Erwartungsgemäss ist die Bebauung älter, dichter und urbaner, je flacher das Gelände und je näher sie bei der Innenstadt liegt. In den Bereichen in der Ebene, die an den mittelalterlichen Kern der Stadt beidseits der Limmat angrenzen, ist die Bebauung sehr dicht und der Blockrand vorherrschend. Kleinere Quartiere mit Blockrand finden sich in zentrumsnahen Quartieren auch in leichter Hanglage sowie beim Bahnhof Oerlikon, wo sich aufgrund des Bahnhofs und der Industrien bereits vor der Eingemeindung ein eigenes städtisches Zentrum entwickelt hat. Im Gegensatz dazu dominiert in den Hanglagen und in den Aussenquartieren – also im Grossteil der Stadt – eine offene Bauweise. Während die Bauten in der Ebene vielfältige Nutzungen aufweisen und teilweise grosse und hohe Volumen besitzen, sind die Hänge vorwiegend mit kleinteiligen und eher niederen Wohnhäusern bedeckt. Auch hier lassen sich aufgrund einiger Faktoren – die Nähe zur Innenstadt, die Aussicht und die Sonnenexposition – Unterschiede in der Bebauungstypologie feststellen. So befinden sich an den innenstadtnahen Hängen mit Seeblick gehobene Quartiere mit Villen und villenartigen Mehrfamilienhäusern, deren Gärten in der Regel hangaufwärts immer grösser werden. An den weiter von der Innenstadt entfernten Südhängen liegen immer noch privilegierte, doch eher mittelständische und kleinteiligere Wohnquartiere. Die eher schattigen Nordosthänge der Albiskette, die Geländeplateaus in Wollishofen und beim Milchbuck, die Nordhänge des Höngger- und des Zürichbergs sowie die weit vom Stadtzentrum entfernte Talsohle des Glattals sind vorwiegend mit ausgedehnten, stark durchgrünten Mehrfamilien- oder Reihenhaussiedlungen mit überdurchschnittlich hohem Genossenschaftsanteil bedeckt. Auch an den Schattenhängen finden sich in den Aussichtslagen vermehrt Einfamilien- und Doppelhäuser, sie sind hier allerdings kleiner und für weniger bemittelte Leute erstellt. Nach 1960 errichtete Siedlungen situieren sich häufig am äussersten Stadtrand. Sie sind mit entsprechender Infrastruktur wie Schulen und Ladenzentren oft eigenständige Quartiere.

Die im 19. Jahrhundert angelegten oder ausgebauten Ausfallachsen, die von der Innenstadt radial in alle Richtungen führen, sind heute noch deutlich an ihrer Bebauung zu erkennen. Dazu gehören vom linken Seeufer aus im Uhrzeigersinn: die See-/Albisstrasse, die Birmensdorferstrasse, die Badenerstrasse, die Limmat-/Hardturmstrasse, die Stampfenbach-/Schaffhauserstrasse, die von Letzterer abzweigende Wehntalerstrasse, die Universitäts-/Winterthurerstrasse, die Forchstrasse sowie die Seefeldstrasse. Alle sind insbesondere im zentrumsnahen Bereich klar von

Bauten ohne Vorgärten gefasst. Die Bebauung ist sehr urban, die Gebäude mit vier- bis sechs Geschossen stehen dicht, häufig in Zeilen- oder Blockrandbauweise, und neben Wohnungen finden sich darin auch zahlreiche Ladenlokale, Restaurants, Dienstleistungsbetriebe und Büros. Diese historischen Ausfallachsen dienen gewissermassen als Stadtarterien, welche die Aussenquartiere an die Innenstadt anbinden.

Die grossen Freiräume um das Seebecken und auf den Hügelzügen oberhalb der Besiedlung sind wichtige Erholungsgebiete für die Stadtbewohner. Innerhalb des Stadtgefüges ist neben dem Sihl- und dem Limmatraum der Friedhof Sihlfeld eine der grössten Grünflächen. Zahlreiche weitere Pärke und Sportanlagen sowie teilweise auch Grünzüge zwischen den Wohnquartieren dienen der Quartierbevölkerung als wichtige Naherholungsräume.

**Merkmale der einzelnen Stadtteile**
Die spezifischen Merkmale und Charaktere eines Stadtteils ergeben sich mehrheitlich aus seiner Lage innerhalb der Stadt, seiner Topografie, seiner Geschichte, seinen Funktionen und seiner Bedeutung.

**Rund um das Seebecken: Innenstadt, Enge, Wollishofen/Leimbach, Riesbach**
Das Zentrum am Nordende des Sees, der Stadtteil Innenstadt, umfasst den Bereich der Kernstadt vor der ersten Eingemeindung. Die Altstadt mit ihren engen mittelalterlichen Gassenräumen beidseits der Limmat steht in spannungsvollem Kontrast zu den Hochschulbauten über der Zürichberghalde wie auch zu den historistischen Blockrandbebauungen der Bahnhofstrasse und den grossmassstäblichen Citybereichen mit imposanten Waren- und Geschäftshäusern. An die Innenstadt grenzen im Süden die am Seeufer liegenden Stadtteile Enge und Riesbach. Die Bebauung geht – wie bei praktisch allen Stadtteilen – nahtlos ineinander über. Der weitläufige Stadtteil Riesbach zieht sich am rechten Seeufer entlang bis zur Gemeindegrenze von Zollikon und reicht weit den Hang hinauf, über den Burghölzlihügel bis zum Stadtteil Hirslanden am Hang des Adlisbergs. Der kleine Stadtteil Enge auf der linken Seeseite erstreckt sich vom See über die markante westliche Seitenmoräne bis zur Sihl, welche die Grenze zum Stadtteil Wiedikon bildet. Riesbach wie auch die Enge sind geprägt von den dicht mit Blockrandbebauungen bedeckten ebenen Bereichen mit repräsentativen Seefronten im Anschluss an die Innenstadt und den stark durchgrünten Villenquartieren in den Hanglagen. Im Süden grenzt der Stadtteil Wollishofen/Leimbach an die Enge. Das von grossen, locker bebauten Wohnvierteln der Zwischen- und Nachkriegszeit geprägte Wollishofen zieht sich vom See über zwei parallele Moränenwälle und das dazwischenliegende Hochplateau bis in das Sihltal. Die an der Sihl gelegene grosse Industriebrache Manegg, eines der städtischen Entwicklungsgebiete mit grossen Neubauprojekten, verbindet wie ein Scharnier Wollishofen mit Leimbach, das aufgrund seiner abgeschiedenen Lage am Osthang des Uetlibergs hinter der Autobahn und hinter dem bewaldeten Entlisberg keinen direkten Anschluss und auch kaum Sichtkontakt zu Wollishofen oder dem Stadtteil Wiedikon hat. Leimbach – nie selbstständige Gemeinde, sondern einst teilweise zu Enge und teilweise zu Wollishofen gehörend – wurde wegen seiner geringen Grösse in der vorliegenden ISOS-Aufnahme mit Wollishofen zusammengefasst.

**Zwischen Uetliberg und Limmat: Wiedikon, Albisrieden, Altstetten, Aussersihl, Industrie**
Am Hang des Uetlibergs und seiner Fortsetzung Buechhoger folgen von Süden nach Norden die drei Stadtteile Wiedikon, Albisrieden und Altstetten, deren Bebauungen sich von den Hanglagen bis in die Ebene des Sihl- und des Limmattals erstrecken. Der grossflächige Stadtteil Wiedikon ist in Bezug auf die Topografie und die Bebauung der abwechslungsreichste. Der Bühlhügel, ein weitgehend überbauter Moränenzug, trennt die urbanen Quartiere mit Blockrand in der Ebene von den ausgedehnten Wohnquartieren der Zwischen- und Nachkriegszeit mit Gartenstadtcharakter am vorerst relativ flachen, nach Westen stetig steiler werdenden Hang, dem sogenannten Friesenberg. Diese teilweise grossflächigen Siedlungen gehören zu den eindrücklichsten Dokumenten des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Zürich. Auch Albisrieden und Altstetten werden durch weitläufige, vorwiegend ab 1930 angelegte Wohnquartiere am Hang geprägt, hier finden sich neben Blocksiedlungen auch kleinteilige Einfamilienhausquartiere.

Albisrieden, wo im Gegensatz zu Altstetten der alte Dorfkern noch gut erlebbar ist, liegt mehrheitlich am Hang und ragt nur leicht in die ebene Talsohle hinein. Dort im Grenzbereich von vier Stadtteilen liegen Sportanlagen wie das Freibad Letzigraben und das Fussballstadion Letzigrund. Besonders in der Ebene sind die Grenzen der Stadtteile nur schwer nachzuvollziehen. Eine grosse Fläche des Talbodens wird von voluminösen Büro- und Gewerbebauten bestimmt. In Altstetten ziehen sich die Grossbauten über das Gleisfeld und die Autobahn in die Grünau und bis an die Limmat. Die weit gespannte Europabrücke verbindet die Stadtteile Altstetten und Höngg.

Zwischen der Innenstadt und Altstetten spannen sich in der Ebene in paralleler Ausrichtung die beiden Stadtteile Aussersihl und Industrie auf. Durch das breite Gleisfeld sind diese beiden Stadtteile voneinander getrennt, zugleich werden sie durch die geradlinigen Langstrasse sowie die Hard- und die Duttweilerbrücke verbunden. Aussersihl und Industrie weisen viele Gemeinsamkeiten auf: Blockrandbebauung und prägende Hochhäuser sind zwei Merkmale. Beide Stadtteile sind zudem wichtige Entwicklungsgebiete der Stadt, wo neue urbane Quartiere entstehen: in Aussersihl die Europaallee parallel zu den Gleisen und in Industrie das Gebiet Zürich-West anstelle der Industriebrachen. Während Industrie im Norden klar von der Limmat begrenzt wird, geht die Bebauung von Aussersihl im Süden fliessend in diejenige des Stadtteils Wiedikon über.

**Adlis- und Zürichberg: Hirslanden/Witikon, Hottingen, Fluntern, Oberstrass, Unterstrass**
Die Reihe der Stadtteile am Hügelzug rechts des Sees und der Limmat beginnt im Osten mit dem Stadtteil Hirslanden/Witikon am sonnenexponierten Hang des Adlisbergs. Da Hirslanden im Laufe der Geschichte Gebiete an Riesbach und Witikon verloren hat und heute relativ klein ist, wurde das Quartier in der ISOS-Aufnahme mit Witikon zusammengefasst. Das innenstadtnähere Hirslanden wird von der urbanen Achse entlang der Forchstrasse sowie von Villenvierteln und Wohnsiedlungen mit Gartenstadtcharakter geprägt. Im abgesetzten Wohnquartier Witikon – der Einschnitt des Stöckentobelbachs stellt eine deutliche Grenze zwischen den beiden Quartieren dar – sind neben Siedlungen ab den 1950er-Jahren qualitätsvolle öffentliche Bauten der Hochkonjunktur und einer der besterhaltenen historischen Dorfkerne im Stadtgebiet vorhanden. Am Hang des Adlisbergs respektive Zürichbergs folgen in Richtung Nordwesten die Stadtteile Hottingen, Fluntern und Oberstrass. Die gesamten oberen Hangbereiche sind mit herrschaftlichen Villenquartieren bedeckt – in Oberstrass und Hottingen werden sie durch eine Standseil- respektive Zahnradbahn erschlossen – , im unteren Bereich, wo alle drei Stadtteile an die Innenstadt grenzen, finden sich städtisch geprägte Quartiere und zahlreiche Hochschul- und Spitalbauten. Fluntern erstreckt sich bis auf das Geländeplateau zwischen dem Zürichberg und dem Adlisberg. In der von Wald gefassten Geländekammer liegen der Zoo, die 1930er-Jahre-Siedlung Im Klösterli sowie Sportanlagen. Talseitig an Oberstrass, am unteren Zürichberghang, schliesst der schmale, lang gestreckte Stadtteil Unterstrass an. Er zieht sich von der Innenstadt und der Limmat beidseits der Stampfenbach-/Schaffhauserstrasse hangaufwärts über den Sattel zwischen dem Zürich- und dem Käferberg bis ins Glattal. Bemerkenswert in Unterstrass sind die gut erhaltenen Wohnquartiere mit zahlreichen in den 1920/30er-Jahren erstellten Siedlungen im Sinne der Gartenstadtidee rund um den Milchbuck.

**Käfer- und Hönggerberg: Wipkingen, Höngg**
Das am Südhang des Käferbergs gelegene Wipkingen wird durch die Rosengartenstrasse als Teil der Westtangente zweigeteilt. Insbesondere im innenstadtnahen Bereich um den Bahnhof Wipkingen präsentiert sich der kleine Stadtteil sehr urban – mit Blockrandbebauungen, zahlreichen Läden und Restaurants. Den Abschluss im Westen bildet der flächenmässig grosse Stadtteil Höngg, dessen Wohnquartiere in offener Bauweise aus verschiedensten Zeiten sich vom Käferberg den Hönggerberg entlang bis an die Grenze zu Oberengstringen ziehen. Auf einem Hochplateau in unverbauter Lage zwischen den beiden Geländeerhebungen liegt der Campus der ETH Hönggerberg. Der alte Ortskern im Zentrum von Höngg wurde stark verändert, kleine Altbau-Ensembles sind jedoch insbesondere um die alte Kirche erhalten geblieben, die als Wahrzeichen von Höngg über einem Rebberg thront. Wie Wipkingen reicht Höngg auch bis an die

Limmat. Längs des Wasserlaufs bestehen schmale, aber besonders für den dicht bebauten Stadtteil Wipkingen wichtige Erholungsbereiche. Der Fluss bildet eine klare Grenze zu den Stadtteilen Industrie und Altstetten auf dem Talboden am anderen Ufer. Verschiedene landmarkartige Brücken stellen Verbindungen zwischen den Stadtteilen her.

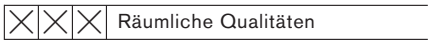
### Nördlich des Milchbucks: Oerlikon, Affoltern, Seebach, Schwamendingen

Vier der 1934 eingemeindeten ehemaligen Vororte liegen in Zürich Nord, wie der Bereich jenseits der Hügelkette Hönggerberg–Käferberg–Zürichberg genannt wird. Oerlikon, das Herzstück von Zürich Nord, leitet vom Sattel beim Milchbuck in die Ebene des Glattals über. Beim Bahnhof Oerlikon, um den Marktplatz und den Sternen Oerlikon, befindet sich ein städtisches Subzentrum mit zentralörtlichen Funktionen und Blockrandbebauung. In seiner Nähe situieren sich auch überregionale Einrichtungen wie das Hallenstadion und das Messezentrum. Nördlich der Bahnlinie entstanden im sogenannten Neu-Oerlikon seit den 1990er-Jahren anstelle von weitläufigen Industrieareale grosse Wohnüberbauungen – nur noch wenige ehemalige Fabrikgebäude zeugen von der bedeutenden industriellen Vergangenheit. Die Stadtteile Affoltern, Seebach und Schwamendingen schliessen im Halbkreis an Oerlikon an. Sie sind von grossflächigen, ab 1945 entstandenen Wohnquartieren geprägt, zwischen denen alte Dorfkerne oder ehemalige Weiler eingebettet sind. Schwamendingen auf der Nordseite des Zürichbergs weist eine klare Struktur mit radialen Hauptstrassen und quartierverbindenden Grünzügen auf. Die Bebauung – von der Ueberlandstrasse als verkehrsreichem Autobahnzubringer durchschnitten – spannt sich vorwiegend in der Ebene auf. Ein reizvolles Plateau mit Wiesen und Äckern ist dem Zürichbergwald vorgelagert. Die Wohnquartiere im lang gestreckten Stadtteil Affoltern westlich von Oerlikon ziehen sich zum Teil weit den Nordhang des Hönggerbergs hinauf. In Affoltern und Seebach dominieren in den Randbereichen neue Grossüberbauungen – der Anteil an Gebäuden mit Baujahr ab 1991 ist in diesen beiden Stadtteilen im städtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Beide weisen jedoch auch noch einen überdurchschnittlich hohen Prozentsatz an Freihaltezonen auf – in beiden Stadtteilen besteht ein intensiver Bezug zwischen den Wohnsiedlungen und der Landschaft. In Unteraffoltern befindet sich am Rand des Siedlungsgebiets ein fast unverbauter bäuerlicher Kern. Im Stadtteil Seebach in der Ebene nördlich von Oerlikon ist der Buhnhügel mit seinen exponierten Schul- und Kirchenbauten weitherum zu sehen.

### Bewertung

Qualifikation der Stadt im regionalen Vergleich

Besondere Lagequalitäten durch die Situierung im von bewaldeten Hügelketten gefassten Limmattal und um das Seebecken. Eindrückliche Sichten vom Wasser her auf die silhouettenwirksamen Fronten an den Ufern von See, Limmat und Sihl und auf die sich über verschiedene Höhenstufen erstreckende Bebauung, in der Kirchtürme, öffentliche Bauten oder Hochhäuser Akzente setzen. Phantastischer Blick von den Höhen auf die um den See gebettete Stadt mit den Alpen in der Ferne. Im Norden fliessender Übergang der Hangbebauung über den Milchbucksattel in die Stadtteile im Glattal.




Ausserordentliche räumliche Qualitäten aufgrund des spannungsvollen Nebeneinanders von kompakter Altstadt mit schmalen, klar gefassten Gassen sowie von Gevierten mit orthogonalem Strassenraster und geschlossener Blockrandbebauung in der Ebene. Ebenso eindrücklich der Bezug zu den durchgrünten Wohnquartieren an den Hängen mit lockerer, offener Bebauung, darunter grossflächige Wohnsiedlungen mit regelmässiger Anordnung der Ein- oder Mehrfamilienhäuser und sorgfältig gestalteten Aussenräumen. Intensives Zusammenspiel von Bebauung, Grünumland und Wasserflächen. Einzigartige topografische Strukturierung durch den See, die Hügelzüge und die beiden Flüsse sowie auch durch das breite Gleisfeld als weiteren Gliederungsstrang.

## Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der gut erhaltenen Altstadt beidseits der Limmat mit herausragenden mittelalterlichen Bauwerken wie dem Grossmünster mit den Doppeltürmen als Wahrzeichen der Stadt. Zahlreiche Repräsentativbauten des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts an der wichtigen Geschäftsachse vom Bahnhof zum See als Verkörperung der Wirtschafts- und Finanzmetropole der Schweiz. Bemerkenswerte Stadtkrone mit ETH und Universität. Starke Prägung vieler Stadtteile durch qualitätsvolle, von der Gartenstadtidee beeinflusste Wohnsiedlungen der letzten hundert Jahre. Spannender Umgang mit ehemaligen Industriearealen, wo sich vielseitige neue Stadtquartiere entwickeln.

1. Fassung 11.2014/dab, giu, jmt, mak, mar, zwe

Fotografie
Christian Nötzli
Oliver Trüssel
Daniela Zurbrügg
Monika Zweifel
Aufnahmen 2014: 1, 2, 4–8, 11–17, 20
Aufnahmen 2015: 3, 9, 10, 18, 19

Koordinaten des Ortsbildes
683.350/247.355

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten
Ortsbilder der Schweiz von
nationaler Bedeutung